Studium

AUSGABE **2014/2015**

Berufs LEXIKON

Band 3

Akademische Berufe

Akademische Berufe

Studium

AMS Arbeitsmarktservice

Berufslexikon • Band 3 | 2014/2015

Berufe nach Abschluss eines Studiums

Berufslexikon • Band 3 *2014/2015*

Berufe nach Abschluss eines Studiums

Stand: August 2013
Arbeitsmarktservice Österreich
www.ams.at

Medieninhaber
Arbeitsmarktservice Österreich
Bundesgeschäftsstelle
1203 Wien, Treustraße 35–43

Auflage / Stand
10., aktualisierte Auflage, 2014/2015
Stand: August 2013
Druck: September 2013

Druck
Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H.
3580 Horn, Wiener Straße 80

Textbearbeitung
Brigitte Hueber, Monira Kerler, Andrea Poschalko, Martin Stark

Umschlaggestaltung
ideenmanufactur, 1020 Wien; Aktualisierung: www.werbekunst.at

Inserate
Viqar Ali, Werbekunst, www.werbekunst.at

Grafische Gestaltung, Kern
Lanz / Sassmann, Wien

Redaktion
AMS/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI
René Sturm

ISBN: 978-3-85495-547-2

Inhalt

Einleitung ... 13

1 Arbeitsmarkt und Berufseinstieg für AkademikerInnen ... 13

2 Unterstützung bei Jobsuche und Berufseinstieg ... 15
2.1 Die Bewerbung ... 15
2.2 Placement und Career Services ... 15
2.3 Beispiele von Studien- und Berufsinformationsmessen bzw. Firmenmessen in Österreich ... 16
2.4 Jobbörsen im Internet ... 17

3 Das Info- und Serviceangebot des AMS ... 18
3.1 Interaktives Bewerbungsportal: Bewerbungscoach und Anleitung zur Jobsuche ... 18
3.2 Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen ... 18
3.3 Die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« – www.ams.at/jcs ... 19
3.4 Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz ... 19

4 Einstiegseinkommen von JungakademikerInnen – Was ist zu beachten ... 20

5 Aufbau des Berufslexikons »Akademische Berufe« ... 21

Berufe im Bereich Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften ... 23

Freizeit, Sport, Tourismus ... 25
Freizeit ... 25
Sport, Sportwissenschaften ... 27
Tourismus ... 30

Geschichte ... 33
Archäologie ... 33
Geschichte ... 36
Hilfswissenschaften der Geschichte ... 38
Kultur- und Sozialanthropologie (Ethnologia Europaea) ... 40
Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft ... 42

Medien und PR ... 45
Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit ... 45
Publizistik, Medienberufe ... 49

Philosophie, Wissenschaftsforschung, Wissenschaftstheorie ... 53
Philosophie, Wissenschaftsforschung, Wissenschaftstheorie ... 53

Psychologie und Pädagogik ... 55
Alterswissenschaften, Gerontologie ... 55
Bildungswissenschaften, Pädagogik ... 57
Psychologie ... 63
Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation ... 67

Sozialwissenschaften, Sozialarbeitswissenschaft ... 70
Arbeitswissenschaft ... 70
Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft ... 72
Sozialforschung ... 75
Soziologie, Politikwissenschaft ... 79
Systemwissenschaften ... 81

Sprachen ... 83
Dolmetsch, Übersetzung, Translation ... 83
Kultur- und Sprachwissenschaften ... 87
Philologie, Sprachwissenschaften ... 91

Theologie, Pastoralberufe ... 95
Theologie, Pastoralberufe ... 95

Berufe im Bereich Gesundheit und Medizin ... 99
Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft ... 101
Medizin, Allgemeine Medizin ... 104
Medizin, Facharztberufe und Zahnmedizin ... 107
Medizinisch-Technische Berufe und Hebammen ... 117
Medizintechnik ... 121
Pharmazie, Toxikologie ... 124
Veterinärmedizin ... 128

Berufe im Kreativbereich, künstlerische Berufe ... 131

Bildende Kunst, Design ... 133
Bildende Kunst ... 133
Design, Produktgestaltung ... 136
Grafik- und Multimediadesign ... 139
Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege ... 142
Mode, Textil ... 144
Theater, Musik, Film – Ausstattung ... 146
Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video ... 149
Werbung, Werbekommunikation ... 153

Kulturmanagement ... 157
Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement ... 157
Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung ... 160

Kunstpädagogik und -therapie ... 164
Kunstpädagogik, Kunsterziehung ... 164
Kunsttherapie ... 167

Musik und darstellende Kunst 169
Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang 169
Musik 171

Berufe im Bereich Naturwissenschaften 175

Biowissenschaften 177
Agrarwesen, Bodenkultur 177
Biologie 180
Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften 184
Forstwirtschaft, Holzwirtschaft 186
Genetik, Gentechnik 189
Kulturtechnik, Wasserwirtschaft 192
Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie 194
Ökologie 197
Ökomanagement, Umwelttechnik 200

Chemie 204
Chemie 204
Verfahrenstechnik 207
Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik 209

Geowissenschaften, Montanistik 212
Bergbau 212
Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie 215
Geografie 218
Geophysik, Meteorologie 221
Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik 224
Hydrologie, Erdöltechnik 226
Metallurgie 228
Vermessungswesen, Geodäsie 230

Mathematik 232
Mathematik 232
Statistik 235

Physik 239
Astronomie, Astrophysik 239
Physik 241

Berufe im Bereich Politik, Recht und Verwaltung 245
Diplomatie (Auswärtiger Dienst) 247
Europäische Union, Berufe bei der EU 250
Interessenvertretung, Politik 253
Militärische Führung, Polizeiliche Führung 256
Rechtsberufe, Rechtswissenschaften 259
Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung 265
Richterschaft, Staatsanwaltschaft 268
Verwaltung, Öffentlicher Dienst 271

Berufe im Bereich Technik, Ingenieurwissenschaften und Informationswissenschaften ... 273

Bauwesen, Infrastruktur ... 275
Architektur ... 275
Bauingenieurwesen ... 277
Infrastrukturbau, Verkehrsbautechnik, Verkehrsmanagement ... 282
Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung ... 285
Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung ... 287

Elektrotechnik ... 289
Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik ... 289
Elektrotechnik, Elektronik ... 292
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik ... 296

Informatik, Informationstechnologie ... 300
Informatik (Angewandte Informatik) ... 300
Informationsmanagement (inkl. Dokumentations- und Bibliothekswesen) ... 304
Informationstechnologie – Informatik ... 308
Informationstechnologie – Technik ... 313

Maschinenbau ... 318
Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik ... 318
Maschinenbau, Mechatronik ... 320
Wirtschaftsingenieurwesen ... 326
Ziviltechnik ... 329

Berufe im Bereich Unterricht und Lehre ... 333
Lehre an Pflichtschulen ... 335
Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen ... 338
Lehre im berufspädagogischen Bereich ... 341
Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ... 344

Berufe im Bereich Wirtschaft und Management ... 347
Bankwesen ... 349
Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting ... 353
Betriebswirtschaft ... 357
Coaching, Training ... 361
Controlling ... 363
E-Business ... 366
Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft ... 369
Finanzierung ... 371
Logistik, Logistikmanagement ... 374
Management ... 377
Marketing, Verkauf, Vertrieb ... 382

Personalwirtschaft, Human Resources Management ... 386
Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung ... 389
Sozialmanagement ... 391
Versicherungswesen ... 393
Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften ... 395
Wirtschaftstreuhandwesen ... 398

Anhang ... 401

Glossar ... 403

Einrichtungen, Informationsstellen und Internetadressen ... 409

Hochschulen in Österreich ... 411
Öffentliche Universitäten ... 411
Privatuniversitäten ... 413
Fachhochschulen ... 414
Pädagogische Hochschulen ... 415

Wichtige Info-Quellen im Internet zur Hochschulausbildung und zum Arbeitsmarkt im Überblick ... 417

Informationsstellen ... 419
Regionale Geschäftsstellen (RGS) des AMS ... 419
BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS ... 420
Auskunft und Beratung der Arbeiterkammern zu Arbeit und Bildung ... 424

Internetadressen ... 425
Zum Thema »Studieren« ... 425
Kollegs und andere Ausbildungen ... 426
Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformation ... 427
Zum Thema »Beratung« ... 427
Eignungs-, Interessen- und Fähigkeitentests online ... 428
Entscheidungshilfen zur Orientierung für MaturantInnen – BMUKK ... 428
Studieren im Ausland ... 428
Informationen zu Beruf und Berufseinstieg ... 429
Informationen zum Zwischenjahr ... 429
Spezielle Infos für Mädchen und Frauen ... 429
Bildungs-Fördermaßnahmen ... 429
Bewerbungstraining und -coaching ... 430
Karriereplanung und Bewerben ... 430
Jobbörsen im Internet ... 431
Jobs in Zeitungen (Online) ... 431
Jobbörsen im Ausland (Online) ... 432
Verschiedene hilfreiche AMS-Downloads ... 432

Verzeichnis der Berufe nach Studienbereichen ... 433

Alphabetisches Verzeichnis der Berufe ... 457

Einleitung

Einleitung

1 Arbeitsmarkt und Berufseinstieg für AkademikerInnen

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Sektor der Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen eine oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildung erworben wird. Einen bestimmten Ausbildungsweg einzuschlagen heißt damit also auch, sich für einen Berufsbereich zu entscheiden, indem eine ausbildungsadäquate Beschäftigung nach Abschluss möglich ist (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial-, kultur- oder geisteswissenschaftlicher Bereich).

Obwohl persönliche Interessen und Fähigkeiten die Grundlage für die Wahl einer Hochschulausbildung darstellen sollten und auch zum erfolgreichen Abschluss beitragen, gilt es für die Entscheidung zu beachten, dass nach Abschluss einer Ausbildung die Bedingungen, die die AbsolventInnen am Arbeitsmarkt vorfinden, sich je nach gewähltem Bereich stark voneinander unterscheiden können. Das betrifft beispielsweise die Jobchancen, sowie Einstiegsgehälter und die allgemeinen Beschäftigungsbedingungen (wie z.B. Karriereverläufe oder Arbeitsplatzsicherheit).

Die Chance, eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden – sei es nun auf unselbständig oder selbständig erwerbstätiger Basis –, ist nicht nur nach gewählter Studienrichtung verschieden, sondern sie unterliegt auch ständigen Schwankungen abhängig von der wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt. Die akademischen Ausbildungen unterscheiden sich auch danach, wie ausgeprägt der Zusammenhang zwischen erworbenem Studienabschluss und den verschiedenen vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist.

So gibt es – oftmals selbständig erwerbstätig ausgeübte – Berufe, die nur mit bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Zulassungsvoraussetzungen (einschließlich postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden können (z.B. Ärztin/Arzt, Rechtsanwältin/Rechtsanwalt, RichterIn, IngenieurkonsulentIn). Eine Vielzahl weiterer beruflicher Tätigkeiten können jedoch ohne gesetzlich geregelte Zulassungsvoraussetzungen von AbsolventInnen der Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen ausgeübt werden. Das bedeutet, dass die Entscheidung, ob ein/eine BewerberIn für die Ausübung eines Berufes geeignet ist, allein im Ermessen des Arbeitgebers bzw. der der Arbeitgeberin liegt (z.B. kaufmännische oder technische Berufe in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, Medienberufe).

Bei einigen Studien- und Berufsbereichen müssen die AbsolventInnen mit wenig gesicherten Berufsmöglichkeiten rechnen. Dies gilt vor allem für den Kultur- und Kunstbereich oder für die Medien- und Kommunikationsbranche, wo frei- oder nebenberufliche Beschäftigungsverhältnisse und hohe Konkurrenz um Arbeitsplätze bzw. zu vergebende Projektaufträge die Regel darstellen.

Die Berufsfindungsprozesse und Karrierelaufbahnen vieler AbsolventInnen unterliegen im Vergleich zum »traditionellen« Weg, d.h. unmittelbar nach Studienabschluss einen »definierten« bzw. »sicheren« Beruf mit einem feststehenden Tätigkeitsprofil zu ergreifen, der zudem ein ganzes Erwerbsleben lang ausgeübt wird, deutlichen Veränderungen:

- Im Laufe der letzten zwei, drei Jahrzehnte haben sich im Übergangsbereich zwischen Studium und Beruf – nicht zuletzt aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage – verschiedene Formen von »atypischen Beschäftigungsverhältnissen« verbreitet, die für die betroffenen AbsolventInnen teilweise einen hohen Grad an Unsicherheit mit sich bringen. Es handelt sich zumeist um zeitlich begrenzte Praktika oder Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis (als so genannte »Neue Selbstständige«), um zeitlich befristete Stellen bzw. Teilzeitstellen, um geringfügige Beschäftigungsverhältnisse oder auch um Leiharbeit. Für viele AbsolventInnen kann dies auch eine Fortsetzung von (teilweise) ausbildungsfremden bzw. im Vergleich zur erhaltenen Ausbildung niedrig qualifizierten Tätigkeiten (z.B. Sekretariatsarbeiten) bedeuten, die bereits während des Studiums ausgeübt wurden. In manchen Bereichen erfolgt der Zugang in den eigentlichen ausbildungsadäquaten Beruf über die vorübergehende Ausübung von Tätigkeiten, die keine Universitätsausbildung voraussetzen (z.B. die Ausübung von Pflegeberufen für einen medizinischen Ausbildungsplatz).
- Die Berufsfindung erfolgt zunehmend in der Form eines längerfristigen Such- und Karriereprozesses, in dessen Verlauf sich der »eigentliche Beruf« erst nach und nach herauskristallisiert. Die durch die Situation am Arbeitsmarkt beeinflusste Phase der beruflichen Festlegung bzw. Spezialisierung (sofern eine solche überhaupt stattfindet) verlängert sich zusehends und erfolgt in den ersten fünf bis zehn Jahren nach Studienabschluss. In diesem ersten Abschnitt der Berufstätigkeit wird man berufliche Erfahrungen erwerben, verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten in der Praxis kennen lernen und seine eigenen Fähigkeiten und Interessen oftmals neu überdenken.
- Auch nachdem eine berufliche Festlegung stattgefunden hat (stabiler Arbeitsplatz, ausbildungsadäquate bzw. eine als persönlich sinnvoll erachtete Beschäftigung), werden im Sinne eines Lebenslangen Lernens immer wieder Anpassungen an veränderte Gegebenheiten notwendig. AkademikerInnen bilden sich viel häufiger weiter als andere Berufstätige. Neben dem persönlichen Wissensdurst verlangen auch die anspruchsvollen und sich verändernden Aufgabenbereiche nach Weiterbildungen. Insgesamt lösen Patchworklebensläufe (Mobilitäten, häufiger Arbeitsplatzwechsel, wechselnde Qualifikationsanforderungen, etc.) geradlinige Erwerbsverläufe ab.
- In den verschiedensten Berufsbereichen stellen der Einsatz und die intensive Verwendung von EDV und digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wesentliche Bestandteile (und Voraussetzungen) der Berufsausübung dar, seien es nun z.B. gezielter Umgang und Handhabung des Internets (z.B. Info-Recherche, Webdesign, Social Media), die Nutzung komplexer Datenbanken, die Durchführung von Rechenprozeduren am PC, Entwurf und Design eines neuen Produktes »am Bildschirm«, die Gestaltung und Umsetzung von E-Commerce-Konzepten oder schlichtweg der Umgang mit Textverarbeitungs- oder Grafikprogrammen. Der Erwerb von fundierten EDV- und IKT-Qualifikationen bzw. die Intensivierung von vorhandenem Schulwissen sollten daher bereits während des Studiums erfolgen, und zwar unabhängig von der gewählten Studienrichtung.
- Schlussendlich kommt der unternehmerischen Selbstständigkeit steigende Bedeutung zu. Egal, ob eine berufliche Karriere als (gewerblicher) UnternehmerIn dem persönlichen (Wunsch-)Ziel entspricht oder eher durch die äußeren Umstände am Arbeitsmarkt veranlasst wird, sind entsprechendes Know-how und professionelle Vorbereitung (Geschäftsplan, Festlegung der Produkt- bzw. Dienstleistungspalette, Marketing, Steuerfragen, Auswahl und Finanzierung der Betriebsmittel und dgl.) unabdingbare Voraussetzungen für eine aussichtsreich unternehmerische Laufbahn.

2 Unterstützung bei Jobsuche und Berufseinstieg

2.1 Die Bewerbung

Bei der konkreten Jobsuche bietet sich eine Vielzahl an Möglichkeiten an: Stellenmarktinserate in Zeitungen, Homepages diverser Unternehmen, Online-Jobbörsen bzw. Job-Datenbanken, Blindbewerbungen ebenso wie die Nutzung der Info- und Vermittlungsangebote des AMS. Zusätzlich sollte für die Jobsuche der persönliche Freundeskreis und das eigene Netzwerk aktiviert werden, das während des Studiums sowohl durch freundschaftliche wie auch durch professionelle Kontakte beispielsweise durch Arbeitserfahrungen während des Studiums aufgebaut wurde. Die Herangehensweise an die Jobsuche unterscheidet sich je nach Berufsfeld. In einigen Bereichen sind öffentliche Ausschreibungen in Zeitungen etc. durchaus üblich. In anderen, beispielsweise im IT-Bereich werden sich kaum noch Ausschreibungen in Printmedien finden, jedoch elektronische Medien oder webbasierte Soziale Netzwerke die Jobsuche bestimmen.

Um die Möglichkeit eines Vorstellungsgespräches zu erhöhen, müssen Bewerbung und Lebenslauf ansprechend gestaltet sein. Dabei sollte man bei aller Kürze und Übersichtlichkeit auf das Anforderungs- bzw. Unternehmensprofil eingehen. Eine Bewerbung könnte man auch als Marketingkampagne in eigener Sache beschreiben. Es geht darum, das persönliche Verkaufsargument zu finden, eine echte Marketingstrategie zu entwickeln, mit welcher der potenzielle Arbeitgeber aufmerksam gemacht und der Wunsch ausgelöst wird, den/die BewerberIn kennen lernen zu wollen. Informationen über die Betriebe könnten nicht nur auf den jeweiligen Homepages der Unternehmen, sondern auch online über Tageszeitungsarchive oder Firmendatenbanken gesammelt werde.

Kommt es zu einer Einladung zu einem Vorstellungsgespräch und/oder zu einem Eignungstest bzw. Assessment-Center, so wird nicht nur das Fachwissen getestet, sondern auch persönliche Eigenschaften, wie z.B. Team- und Kommunikationsfähigkeit. Der Erfolg eines Vorstellungsgespräches hängt also in sehr erheblichem Ausmaß von der Persönlichkeit (verbale/nonverbale Kommunikation, Anpassungs- und Teamfähigkeit, Sympathie) ab. Die Persönlichkeit und Soft Skills der BewerberInnen werden damit neben der Voraussetzung der Leistungsmotivation und der fachlichen Kompetenz zur einer ausschlaggebenden Komponente für einen Job. Den zukünftigen ArbeitgeberInnen ist bewusst, dass eine erfolgreiche Berufsausübung neben fachlichem Know-how auch soziale oder persönliche Kompetenzen verlangt, die parallel zur fachlichen Ausbildung im Studium, im Privaten oder in Arbeitserfahrungen oftmals informell erlernt oder (weiter-)entwickelt werden.

2.2 Placement und Career Services

Placement und Career Services haben an Hochschulen im angloamerikanischen und skandinavischen Raum eine lange Tradition und bilden seit geraumer Zeit auch an österreichischen Universitäten und Fachhochschulen den Schnittpunkt zwischen Unternehmen und AbsolventInnen. Neben den Stellenangeboten werden den StudentInnen und AbsolventInnen auch andere Unterstützungsleistungen, wie z.B. Potenzialanalysen, Karriere-Coaching, Bewerbungstrainings, vereinzelt auch Angebote für den Erwerb von Zusatzqualifikationen geboten. Beispiele für entsprechende Einrichtungen an österreichischen Hochschulen sind:

- UNIPORT Career Center an der Universität Wien: www.uniport.at
- Career Center an der BOKU Wien: www.alumni.boku.ac.at
- TU Career Center – Technische Universität Wien: www.tucareer.com
- Zentrum für Berufsplanung (ZBP) an der Wirtschaftsuniversität Wien: www.zbp.at

- ARTist an der Universität für angewandte Kunst Wien: http://artist.uni-ak.ac.at
- KEPLER Society an der Universität Linz: www.ks.jku.at
- Career Center an der Universität Graz: http://careercenter.uni-graz.at
- Career Center an der FH Joanneum Graz: www.fh-joanneum.at/CCT
- Karriere- und Alumni-Portal der Universität Klagenfurt: http://uni-klu.talentpool.eu
- Career Center an der Universität Salzburg: www.uni-salzburg.at/career
- Career Center an der Universität Innsbruck: www.uibk.ac.at/alumni/career_center
- SoWi-Holding / JobNET an der Universität Innsbruck: www.sowi-holding.at
- Career Services Austria: www.career-services.at
- Umwelttechnik-Jobbörse (außeruniversitär): www.eco.at, www.oekotechnik.at

2.3 Beispiele von Studien- und Berufsinformationsmessen bzw. Firmenmessen in Österreich

- Seit 1986 werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Arbeitsmarktservice Österreich Studien- und Berufsinformationsmessen für MaturantInnen und Studierende veranstaltet, um diese gezielt und umfassend über Berufschancen, Jobmöglichkeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die verschiedenen Aussichten in den einzelnen Berufsfeldern zu informieren. Die BeST (www.bestinfo.at) findet in Wien jährlich im März und im Zwei-Jahres-Rhythmus alternierend eine in Graz oder Klagenfurt sowie eine in Innsbruck oder Salzburg statt. Pro Messezyklus (Studienjahr) werden also drei Messen abgehalten (zwei Bundesländermessen und die Wiener Messe). Nähere bzw. laufend aktualisierte Informationen sind unter www.bestinfo.at abrufbar. An zwei Standorten, nämlich Graz und Salzburg, wird die BeST parallel mit der Berufsinformationsmesse (BIM; www.berufsinfomesse.org) abgehalten. Im Rahmen der Messe in Wien präsentieren sich seit 1991 auch zahlreiche ausländische Universitäten und zentrale Informationseinrichtungen aus Ost- und Westeuropa sowie außereuropäischen Staaten, weshalb dieser Teil nunmehr als »BeST International« firmiert. Dieses Forum ermöglicht in- und ausländischen Institutionen Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch und österreichischen Studierenden Informationen über Studienbedingungen im Ausland.
- An der Universität Wien findet jährlich die Berufs- und Karrieremesse UNI-SUCCESS statt. Nähere Informationen unter: www.uniport.at
- An der Wirtschaftsuniversität Wien gibt es die vom Zentrum für Berufsplanung veranstaltete Career Calling, die sich als eine der größten Recruitingveranstaltung etabliert hat und der sich neben der Wirtschaftsuniversität Wien die Technische Universität Wien und die Universität für Bodenkultur beteiligen. Sie findet jährlich im November statt (nähere Informationen: www.careercalling.at).
- Im Bereich »Technik und Ingenieurwesen« bietet sich z.B. die IAESTE-Firmenmesse an. Diese ist laut Eigenbeschreibung das größte Karriereforum für TechnikerInnen in Österreich. Bereits seit über 15 Jahren wird die Firmenmesse, so der Markenname, von IAESTE an der TU Wien abgehalten (nähere Informationen: www.firmenmesse.at).
- Die offizielle Jobmesse der TU Wien ist seit 2007 die TUday, die vom TU Career Center veranstaltet wird. Diese Messe findet einmal jährlich im Frühjahr statt (nähere Informationen: http://tuday.tucareer.com).
- An der Universität Linz findet jährlich die Karrieremesse Discovery statt. Nähere Informationen unter: http://discovery.jku.at
- Das Jobservice der Universität Klagenfurt veranstaltet jährlich die Connect-Jobmesse (www.uni-klu.ac.at/connect), an der Unternehmen ihr Profil sowie ihre Job- und Praktikumsangebote präsentieren.

- An der Universität Graz hat sich die jährliche Berufs- und Karrieremesse EXCELLENCE etabliert. Nähere Informationen unter: www.excellence-messe.at
- Auch die österreichischen Fachhochschulen veranstalten regelmäßig Job- und Karrieremessen. Über die einschlägigen Termine und Angebote informieren die Homepages der einzelnen Fachhochschulen regelmäßig.

Im Allgemeinen kann den BesucherInnen von Firmenmessen empfohlen werden, sich bereits vor der Messe in Grundzügen über die teilnehmenden Unternehmen und deren Geschäftsfelder zu informieren, die geplanten Gespräche ähnlich einem Bewerbungsgespräch vorzubereiten und vollständige Bewerbungsunterlagen mitzubringen. Wichtig ist es, aktiv zu sein und auf die Unternehmen zuzugehen, anstatt darauf zu warten, angesprochen zu werden. Da der/die FirmenvertreterIn an einem Messestand außer dem ersten Eindruck, den der/die InteressentIn macht, nichts Weiteres von der Person weiß, ist es notwendig, sich in möglichst kurzer Zeit aussagekräftig zu präsentieren.

2.4 Jobbörsen im Internet

Jobbörsen im Internet und E-Recruiting haben eine enorme Verbreitung gefunden und stellen mittlerweile ein nahezu unumgängliches Werkzeug bei der Jobsuche dar. Beispiele für Internet-Jobbörsen sind:

- www.ams.at/ejobroom
- www.ams.at/jobroboter
- www.jobpilot.at
- www.jobmonitor.com
- www.jobfinder.at
- www.jobnews.at
- www.karriere.at
- www.jobkralle.at
- www.jobinserate.com
- www.jobscout24.at
- www.derstandard.at/Karriere
- www.diepresse.com/home/karriere
- www.kurier.at/karrieren
- www.monster.at

Aktuelle Job-Angebote der EU-Institutionen und auch anderer internationaler Organisationen sind im Internet abrufbar:

- Ausführlich über Stellenangebote nationaler wie internationaler Organisationen informiert die »Job-Börse« des Bundeskanzleramtes in jeweils eigenen Rubriken: www.bka.gv.at
- Ebenso veröffentlicht das Bundeskanzleramt in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen der EU-Institutionen: www.wienerzeitung.at (Menüpunkt: Amtsblatt/EU-Jobs)
- Das Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten veröffentlicht ebenfalls in der Wiener Zeitung Stellenausschreibungen von internationalen Organisationen. Im Internet sind sie direkt unter folgender Adresse abrufbar: www.wienerzeitung.at (Menüpunkt: Amtsblatt/Internationale Jobs)
- Eine weitere Möglichkeit zur EU-weiten Stellensuche bietet das EU-Mobilitätsportal EURES www.europa.eu/eures

3 Das Info- und Serviceangebot des AMS

3.1 Interaktives Bewerbungsportal: Bewerbungscoach und Anleitung zur Jobsuche

Das AMS bietet im Internet zur Unterstützung einer professionellen Jobsuche ein »Interaktives Bewerbungsportal« (www.ams.at/bewerbung) an, welches u.a. als Unterstützung für die Abfassung von Bewerbungsunterlagen genützt werden kann. Mithilfe von Phrasenbeispielen und einer Vielzahl von Tipps und Tricks aus der Praxis wird die Erstellung von maßgeschneiderten Unterlagen erleichtert.

Ein weiteres diesbezügliches Unterstützungsangebot des AMS ist die Praxismappe »Anleitung zur Jobsuche« (www.ams.at/praxismappe), welche in mehreren Abschnitten das Rüstzeug für eine systematische Arbeitsuche bietet: Tipps zum Bewerbungsschreiben, richtiges Verhalten beim Vorstellungsgespräch etc.

3.2 Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen

Die folgende Übersicht stellt verschiedene Online-Tools des AMS im Internet vor. Als generelles Einstiegsportal empfiehlt sich hier auch: www.ams.at/karrierekompass. Unter dieser Website ist im BerufsInfoKatalog auch ein komplettes Verzeichnis aller BerufsInfoUnterlagen und BerufsInfoBroschüren des AMS (diese sind zumeist als Download verfügbar) einsehbar.

AMS-Tools zur Berufs- und Arbeitsmarktinformation bzw. zur Berufsorientierung	
AMS-Karrierekompass www.ams.at/karrierekompass www.ams.at/berufsinfo www.ams.at/broschueren	Die AMS-Plattform www.karrierekompass.at bietet direkten Zugang zu allen AMS-Serviceleistungen rund um Bildung und Beruf. Die Berufsinformations- und Weiterbildungsseite Karrierekompass informiert ausführlich über die verschiedensten Aspekte in den Themengebieten: Berufe, Gehälter, Chancen; Aus- und Weiterbildung; Bewerbungsportal; Karrierevideos; Arbeitsmarkt-Daten, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.
AMS-Berufslexika online www.ams.at/berufslexikon	Die AMS-Berufslexika versuchen möglichst umfassend anhand von Berufsbezeichnungen jene Aspekte zu erfassen, die für Bildungswahl und Berufsentscheidung von Bedeutung sind. Das AMS Berufslexikon 3 beinhaltet die akademischen Berufe.
AMS-Qualifikations-Barometer www.ams.at/qualifikationen	Das AMS-Qualifikations-Barometer ist österreichweit das erste umfassende Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends. Es bietet neben Detailinformationen auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich.
AMS-Berufskompass www.ams.at/berufskompass	Der AMS-Berufskompass ist eine online-Orientierungshilfe für die Berufswahl.

Berufsinfovideos im Rahmen der AMS-Berufslexika www.ams.at/karrierevideos	Informationen über Jobs mit Zukunft geben die Karrierevideos des AMS.
AMS-Weiterbildungsdatenbank www.ams.at/weiterbildung	Das AMS Österreich bietet eine umfassende Datenbank sowohl der Weiterbildungsinstitutionen als auch deren Weiterbildungsveranstaltungen.
AMS-Forschungsnetzwerk www.ams-forschungsnetzwerk.at www.ams.at/jcs	Das AMS Österreich stellt mit dem AMS-Forschungsnetzwerk ein Informationsforum zur Verfügung, das Aktivitäten in der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt (umfangreiches Download-Angebot). Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Broschürenreihe Jobchancen Studium unter www.ams.at/jcs downzuloaden.

3.3 Die Broschürenreihe »Jobchancen Studium« – www.ams.at/jcs

Im Besonderen möchten wir Sie auf die 15 Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« hinweisen, die umfassend und vertieft über die verschiedenen akademischen Berufsbereiche informieren. Alle Broschüren können über die BerufsInfoZentren des AMS (siehe unten) in Printform bezogen werden. Sie sind aber auch zur Gänze als Downloads im AMS-Forschungsnetzwerk (www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »Jobchancen Studium« bzw. www.ams.at/jcs) verfügbar.

Ausgaben der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Pädagogische Hochschulen
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (Überblicksbroschüre)

3.4 Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz

In den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS steht eine große Auswahl an Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungswege kostenlos zur Verfügung. An rund 67 Standorten in ganz Österreich (genaue Standortadressen und Öffnungszeiten unter www.ams.at/biz) bieten die BIZ modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Die MitarbeiterInnen in den BIZ helfen dabei, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

4 Einstiegseinkommen von JungakademikerInnen – Was ist zu beachten

Aufgrund der unterschiedlichsten Einsatz- und Aufgabengebiete von JungakademikerInnen lassen sich nur schwer allgemeine Aussagen über die Einkommensverhältnisse der AbsolventInnen machen. Ganz allgemein kann man festhalten, dass BerufseinsteigerInnen im öffentlichen Dienst (diese beginnen als Vertragsbedienstete und werden anhand eines Arbeitsplatzprofils eingestuft) entsprechend dem jeweils gültigen Gehaltsschema (Vertragsbedienstetenschema) entlohnt werden. Im privatwirtschaftlichen Sektor (Dienstleistung, Industrie) werden im Allgemeinen höhere Einstiegsgehälter ausbezahlt.

Die Einkommensverhältnisse von AkademikerInnen, die auf Werkvertragsbasis (d.h. als so genannte »Neue Selbstständige«) tätig sind, variieren stark voneinander. Neben einer prekären Beschäftigungssituation, die sich in Schwankungen der Honorarzahlungen auswirken (immer wieder müssen neue AuftraggeberInnen gefunden werden), kann davon ausgegangen werden, dass im Schnitt das Einkommen (d.h. der erzielte Stundenlohn) unter jenem von angestellten AkademikerInnen liegt.

AkademikerInnengehälter (sowie freiberuflich vereinbarte Honorare) hängen von einer Vielzahl verschiedener Faktoren ab, unter anderem sollten aber folgende Aspekte bedacht werden:

- Einzelbranche, der der Arbeitgeber zugerechnet wird (hier ist es auch u.U. ratsam, sich über die aktuell gültigen Kollektivverträge zu erkundigen, und zwar bei der Gewerkschaft oder der Kammer für Arbeiter und Angestellte);
- Betriebsgröße: Großunternehmen, kleine/mittlere Unternehmen (KMU), Kleinstunternehmen;
- Gehaltsschema im Unternehmen vorhanden oder nicht (z.B. Vertragsbedienstetenschema in der öffentlichen Verwaltung), Erfolgs-/Leistungsprämien;
- vereinbarte Arbeitszeit (Teilzeit, Vollzeit, geringfügig);
- befristete oder unbefristete Anstellung, Probeanstellung (Probezeit);
- betrieblicher Einschulungsaufwand;
- Arbeitsplatzprofil (d.h. Tätigkeitsniveau; nicht jede/r AkademikerIn ist adäquat seiner/ihrer Ausbildung eingesetzt, was unter Umständen ein niedrigeres Einkommen bedeutet);
- gewählte Ausbildung (= Studienrichtung), d.h. Nachfrage seitens der Unternehmen nach AbsolventInnen der jeweiligen Studienrichtungen; hier gibt es sehr große Nachfrageunterschiede;
- diverse Zusatzqualifikationen, die der Bewerber bzw. die Bewerberin als »Bonus« mitbringt und »verkauft«;
- vorhandene oder nicht vorhandene Berufserfahrung, diverse Praxiserfahrungen;
- Alter und Geschlecht;
- und nicht zuletzt das Verhandlungsgeschick der einzelnen ArbeitsplatzbewerberInnen.

5 Aufbau des Berufslexikons »Akademische Berufe«

Zielsetzung und Aufbau des Lexikons

Das vorliegende Berufslexikon »Akademische Berufe« gibt einen Überblick über Berufe, die Ihnen nach einem Hochschulabschluss offen stehen, weiters über Berufsbereiche, Trends und neue Entwicklungen sowie über Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Es soll einem möglichst breiten Publikum eine Hilfestellung bieten, sich im weiten Spektrum dieser Berufe zu orientieren.

So umfassend dieses Lexikon auch sein mag, ein Anspruch an Lückenlosigkeit ist unmöglich einzulösen. Angesichts ständig neu entstehender und sich verändernder Berufe und Berufsbezeichnungen kann auch ein Lexikon immer nur einen Ausschnitt der Gesamtheit abbilden. Analoges gilt für die Beschreibung der beruflichen Tätigkeiten und der Beschäftigungschancen. Auch haben viele Berufe, die im Lexikon enthalten sind, keine genau bzw. streng reglementierten Ausbildungswege. Daher enthält das Lexikon eine Übersicht über mögliche Ausbildungen, die zu dem jeweiligen Beruf führen können.

Das weite Spektrum der beruflichen Möglichkeiten für AkademikerInnen ist in unterschiedliche Berufsbereiche gegliedert. Jeder Berufsbereich besteht aus folgenden Abschnitten:

- Allgemeine Informationen
- Berufe
- Aufgaben und Tätigkeiten
- Berufliche Anforderungen
- Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Allgemeine Informationen

Hier finden Sie einführende Beschreibungen (Themen, Inhalte, aktuelle Trends) zu den jeweiligen Berufen.

Berufe

Hier finden Sie eine Liste der Berufe, die innerhalb dieses Abschnitts dargestellt werden. Bitte beachten Sie, dass diese Liste weder vollständig sein kann noch alle möglichen Berufsbezeichnungen verwendet werden können. Außerdem finden Sie hier einen Verweis (Siehe auch ☞) auf ähnliche oder verwandte Berufe bzw. Berufsbereiche im Berufslexikon.

Aufgaben und Tätigkeiten

Hier finden Sie charakteristische Aufgaben und Tätigkeiten der Berufe dieses Berufsbereiches im Einzelnen.

Berufliche Anforderungen

In diesem Abschnitt finden Sie Hinweise auf Kenntnisse und Fähigkeiten, die für eine Tätigkeit im jeweiligen Berufsbereich von Bedeutung sind.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In diesem Abschnitt erhalten Sie Antwort auf die Frage nach den Beschäftigungschancen in diesem Berufsbereich. Außerdem geht es hier um Karrierewege und Spezialisierungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Hier finden Sie exemplarische Hinweise auf einschlägige Ausbildungen (d.h. Studienrichtungen, die für diesen Bereich qualifizieren) sowie Ausbildungsalternativen. Ebenso werden exemplarische Hinweise auf einschlägige Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. postgraduale Ausbildungen (Ausbildungen, die man nach Abschluss eines bestimmten Studiums oder mit Nachweis entsprechender Berufspraxis beginnen kann) gegeben.

LeserInnenhilfe zur Navigation durch das Lexikon

Verschiedene Werkzeuge unterstützen Sie dabei, sich möglichst rasch und einfach innerhalb dieses Berufslexikons zurechtzufinden. Das Inhaltsverzeichnis zu Beginn dient dem Auffinden einzelner Berufsbereiche. Jeden einzelnen Beruf können Sie über den Index am Ende des Lexikons suchen.

Achtung: Das Handsymbol ☞ steht für einen Verweis auf einen Beruf bzw. einen Berufsbereich, der im Lexikon an anderer Stelle näher beschrieben wird.

Ein Glossar, ein detaillierter Index zu den Berufen sowie ein ausführliches Verzeichnis an Informationsstellen und Internetadressen beschließen im Anhang das Berufslexikon »Akademische Berufe«.

HINWEIS

Im Berufslexikon 3 – Akademische Berufe werden die Berufs- und Arbeitsmarktinformationen sowie die Angaben zu den Ausbildungswegen (universitäre Studienrichtungen, FH-Studiengänge, Studiengänge an Pädagogischen Hochschulen u.Ä.) im Zweijahres-Rhythmus aktualisiert. Im Hinblick auf »tagesaktuelle« Studieninformationen (Studienangebote/Studienpläne an Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen, curriculare Rahmenbedingungen, postgraduale Fortbildungsangebote usw.) empfehlen wir die Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen: www.studienwahl.at.

Ebenso informieren die jeweiligen Homepages der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Privatuniversitäten detailliert über ihr jeweiliges Studienangebot.

René Sturm
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
www.ams.at, www.ams.at/jcs

Berufe im Bereich Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

FREIZEIT, SPORT, TOURISMUS

Freizeit

Allgemeine Informationen

Aufgrund verschiedener gesellschaftlicher Entwicklungen (gezielte Freizeit- und Sportaktivitäten als Ausgleich zur Arbeit, verstärktes Gesundheitsbewusstsein, alternde Bevölkerung) gibt es heute eine verstärkte Nachfrage nach Freizeitberatung und kompetenter Planung und Management von Freizeitangeboten. Dies spiegelt sich auch in der Nachfrage dementsprechender Angebote im Tourismus wider. Dementsprechend beinhalten Berufe im Berufsfeld Freizeit sowohl theoretisch-planerische als auch praktische Aspekte. Es bestehen vielfältige Verbindungen zu Berufen aus den Bereichen Tourismus, Sport, Eventmanagement und Pädagogik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ FreizeitberaterIn
- ⇨ Freizeit-ManagerIn
- ⇨ FreizeitwissenschafterIn
- ⇨ Kunst- und KulturvermittlerIn

Siehe auch:
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
- ☞ Sport, Sportwissenschaften
- ☞ Tourismus

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ FreizeitberaterIn
FreizeitberaterInnen informieren ihre KundInnen über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, erledigen Organisationsaufgaben für Freizeitangebote und gestalten Animations- und Sportprogramme. Sie informieren z.B. über Veranstaltungen auf den Gebieten Spiel, Sport und Kultur, vermitteln interessierten Personen Kontakte zu Vereinen und Klubs oder anderen InteressentInnen und helfen bei der Suche nach geeigneten Veranstaltungsstätten. Je nach Ausrichtung können dabei pädagogische, spielerische, sportliche oder kulturelle Aspekte im Zentrum der Tätigkeit stehen.

➡ Freizeit-ManagerIn
Freizeit-ManagerInnen erstellen Freizeitkonzepte und sind mit deren Umsetzung beschäftigt. Sie arbeiten eng mit den zuständigen Behörden zusammen und nehmen im Rahmen ihrer Aufgaben auch an der politischen Willensbildung teil (z.B. bei der Planung und Durchführung von großen Veranstaltungen, von baulichen Maßnahmen oder Flächenwidmungen).

➡ FreizeitwissenschafterIn
Die angewandten Freizeitwissenschaften befassen sich mit Fragen und Problemen der Freizeit sowie Formen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Themen sind dabei die historische Entwicklung des Freizeitverhaltens, Vergleiche des Freizeitverhaltens unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen oder die Aus- und Wechselwirkungen des Freizeitverhaltens auf andere Lebensbereiche. Aufgrund von sozialen (z.B. steigendes Durchschnittsalter der Bevölkerung, zunehmend bewusste und adäquate Freizeitgestaltung – vor allem für Kinder und Jugendliche) und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (Bedeutung der

Freizeitwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft) kommt der Freizeitforschung eine wachsende Bedeutung zu.

➡ Kunst- und KulturvermittlerIn

Kunst- und KulturvermittlerInnen im Bereich anspruchsvoller Freizeitgestaltung entwickeln und vermitteln Kunst- und Kulturangebote für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für Kinder und Jugendliche). Sie arbeiten vor allem in traditionellen Kulturinstitutionen wie Museen, Ausstellungen, Theatern oder im Rahmen von Kunst- und Kulturprojekten. Sie stellen das Bindeglied zwischen Kunst und Kultur und den BesucherInnen dar, wobei die Form der Vermittlung sehr unterschiedlich sein kann. Das Tätigkeitsfeld von Kunst- und KulturvermittlerInnen umfasst Animation und aktionsorientierte Führungen, sowie die altersgerechte Aufbereitung von Informationen für unterschiedliche Zielgruppen, die Leitung von Führungen in Museen und Ausstellungen, das Entwickeln von Workshops und Werkstätten, aber auch die Erstellung von Infomaterialien. Sie arbeiten eng mit anderen Fachleuten zusammen. Auch die Finanzierung von Vermittlungsprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit zählt zu den Aufgaben von Kunst- und KulturvermittlerInnen.

Berufliche Anforderungen

Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, Präsentationskenntnisse; speziell in Managementberufen weiters: Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Je nach konkreter Aufgabenstellung finden sich berufliche Möglichkeiten in den Bereichen Tourismus, Kultur und Sport. So z.B. bei Hotels und Unterhaltungsbetrieben, in Reise- und Tourismusbüros, bei Destination-Management-Organisationen und Landes-Tourismusorganisationen. Berufliche Tätigkeiten können sowohl im Angestelltenverhältnis als auch selbstständig erfolgen. FreizeitwissenschafterInnen sind v.a. in Forschung und Lehre an Universitäten, einschlägigen Forschungsinstituten und im Bereich des öffentlichen Dienstes tätig. Als ExpertInnen übernehmen sie auch beratende Aufgaben.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als Ausbildungsmöglichkeiten für Berufe in diesem Bereich kommen, je nach Tätigkeit, z.B. wirtschaftswissenschaftliche, soziologische, pädagogische oder sportwissenschaftliche Studien an Universitäten bzw. an Pädagogischen Hochschulen oder Privatuniversitäten in Betracht. Aber auch alle FH- und privatuniversitären Ausbildungen im Bereich der Tourismus- und Freizeitwirtschaft oder des Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagements sind geeignete Alternativen.

Als vertiefende Weiterbildungsoption bieten sich z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen Tourismus- bzw. Spa- und Wellnessmanagement an (z.B. Universität Wien, FH IMC Krems, FH Salzburg, FH Joanneum).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Sport, Sportwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Berufe im Bereich Sport bzw. Sportwissenschaften beschäftigen sich primär mit Freizeit, Sport und Gesundheit. Aufgabengebiete sind Training, Motivation und Animation sowie die (Grundlagen-)Forschung im Bereich der Sportwissenschaften. Darüber hinausgehende Berufe in den Bereichen Management, Sponsoring und Veranstaltungsorganisation erfordern ähnliche Kenntnisse wie Berufe im Tourismus- oder Kulturmanagement (praxisorientierte Planung, Organisation und Betreuung von Einrichtungen und Aktivitäten).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ SportlehrerIn = TrainerIn
- ⇨ SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn
- ⇨ SporttrainerIn = TrainerIn
- ⇨ SportwissenschafterIn
- ⇨ SportwissenschafterIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness)
- ⇨ SportwissenschafterIn (Gesundheits- und Leistungssport) = TrainerIn (Gesundheits- und Leistungssport)
- ⇨ SportwissenschafterIn (Trainingswissenschaft)

Siehe auch:
- ☞ Freizeit
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Tourismus

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ SportlehrerIn
Das Tätigkeitsfeld von SportlehrerInnen erstreckt sich über Schulen, Vereine, Jugendgruppen, Freizeiteinrichtungen, Industriebetriebe und Volkshochschulen. Ihre Aufgabe ist es, den Leistungsstand der SportschülerInnen im Allgemeinen und in den Hauptsportarten anzuheben. FachsportlehrerInnen sind in einer oder mehreren Sportarten (z.B. Bergsteigen, Skifahren, Tennis) ausgebildet. Für die Berufsausübung ist es sinnvoll, jene Sportarten zu kombinieren, die zu verschiedenen Jahreszeiten ausgeübt werden (z.B. Ski- und TennislehrerInnenprüfung).

➡ SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn
SportmagagerInnen bzw. -ökonomInnen verbinden in ihrer Tätigkeit sportwissenschaftliche oder sportpädagogische Kenntnisse mit betriebswirtschaftlichen Aufgaben. Tätigkeiten im Bereich »Sport – Management – Medien« beschäftigen sich mit den wirtschaftlichen und kommunikationswissenschaftlichen Aspekten des Phänomens Sport in unserer Gesellschaft. Auf dieses Gebiet spezialisierte SportwissenschafterInnen arbeiten v.a. im Sport- und Vereinsmanagement, im sportbezogenen Marketing und der sportbezogenen Werbung sowie im Sportjournalismus.

➡ SporttrainerIn = TrainerIn
Die Aufgaben eines/einer SporttrainerIn hängen vom Bereich ab, in welch er/sie tätig ist. Im Leistungssport führen sie die wissenschaftliche Analyse und Diagnostik durch, die die Basis für das Trainingsprogramm bildet, um die Einzelleistungen zu erhöhen. Im Unterschied dazu besteht die Aufgabe im Breitensport darin, den Leistungspegel in der Bevölkerung generell zu erhöhen.

Im Rehabilitationsbereich trainieren SporttrainerInnen beispielsweise RisikopatientInnen (z.B. nach einem Herzinfarkt) oder Menschen mit Behinderung zur Ausübung dieses Berufs ist das Studium der Sportwissenschaften erforderlich, darüber hinaus sollte Freude an der Bewegung und am Umgang mit Menschen bestehen. Für manche Sportarten sind noch zusätzlich spezielle LehrerInnen- bzw. TrainerInnen-Ausbildungen notwendig.

➡ SportwissenschafterIn

SportwissenschafterInnen studieren den Aufbau, die Bewegungsabläufe und den biochemischen Haushalt des menschlichen Körpers und analysieren sportliche Leistungsveränderungen und Trainingserfolge. Sie führen Tests (z.B. Muskelfunktionstests) durch und werten diese für den Aufbau von Trainingsprogrammen aus.

Auf dem Gebiet der Grundlagenforschung werden z.B. physiologische, biologische, sozialpsychologische und medizinisch-physikalische Eigenschaften von Sportarten untersucht.

SportwissenschafterInnen arbeiten auch im Bereich der Prävention, wo sie einerseits gesundheitliche Schäden, die durch die Ausübung bestimmter Sportarten entstehen können untersuchen, und andererseits Bedingungen für Gesundheit, wie Hygiene, Ernährung, Bewegung und Sportausübung erforschen.

Insbesondere in den Bereichen Freizeit- und Breitensport sind auch die Erforschung, Beobachtung und der gezielte Umgang mit psychischen und sozialen Aspekten von Sport wichtige Aufgaben (z.B. menschliches Spielverhalten, Teamfähigkeit, Umgang mit Regeln, Konfrontation mit Leistungsansprüchen u.Ä.).

Konkret arbeiten SportwissenschafterInnen v.a. in Training, Management, Sportstättenbau, Betriebssport, Sportpolitik und Sporterziehung. Außerdem wirken sie bei der Weiterentwicklung der Sporttechniken, ihrer Didaktik (Lehrmethode) und der verwendeten Sportgeräte mit.

➡ SportwissenschafterIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness)

SportwissenschafterInnen, die auf diesen Bereich spezialisiert sind, beschäftigen sich mit der Erforschung und wissenschaftlichen Analyse des Bewegungsmangels (auch in Zusammenarbeit mit Fächern wie Soziologie, Psychologie, Medizin, Volkswirtschaft u.a.). Darauf aufbauend entwickeln sie Konzepte zur Vorbeugung von Bewegungsmangelkrankheiten bzw. zur Sicherung der körperlichen Fitness für verschiedene Zielgruppen und wirken bei der Umsetzung dieser Konzepte mit. Wesentliches Ziel ist die Gesundheits- und Erlebnisförderung durch Sport und Bewegung.

➡ SportwissenschafterIn (Gesundheits- und Leistungssport) = TrainerIn (Gesundheits- und Leistungssport)

Zur erfolgreichen und verantwortungsbewussten Betreuung von LeistungssportlerInnen und zum Heranbilden des Nachwuchses werden hoch qualifizierte TrainerInnen benötigt. TrainerInnen sind SpezialistInnen für die Leistungsdiagnose, Trainingsplanung, Trainingskontrolle und Wettkampfanalyse. Sie beurteilen Sportgeräte, berücksichtigen sportmedizinische Erkenntnisse zum Schutz vor Unfällen und Überlastungsschäden und unterstützen Maßnahmen zur Rehabilitation von Verletzungen und zur Regeneration.

➡ SportwissenschafterIn (Trainingswissenschaft)

SportwissenschafterInnen (Trainingswissenschaft) beschäftigen sich mit Sporttraining in Theorie und Praxis (insbesondere im Leistungs- und Spitzensport) und analysieren die Leistungsfähigkeit von SportlerInnen sowie mögliche Einflussfaktoren auf diese. In der Regel erfolgt eine Spezialisierung auf bestimmte Sportdisziplinen.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, interdisziplinäres Denken, Kreativität, physische Gesundheit, Bewegungsta-

lent, Bereitschaft zur Weiterbildung, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Fähigkeit zur Motivation anderer.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Während die Lehramtsstudiengänge auf die Tätigkeit als SportlehrerIn an Schulen ausgerichtet sind, bieten sich außerhalb von Schulen für Absolventen und Absolventinnen von sportwissenschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengängen Beschäftigungsmöglichkeiten in folgenden Bereichen: Sportartikelindustrie und Sporthandel; Training im Breitensport (z.B. in Großbetrieben der Freizeitindustrie, wie Hotels oder Sport- und Freizeitanlagen, Betreuung betriebssportlicher Angebote); Gesundheitssport (Prävention, Rehabilitation und Therapie); Verwaltung, Management und PR (Leitung von Sportzentren, Führung von Sportverbänden und -vereinen, Leitung von Gesundheits- und Kurzentren, Fitnessstudios u.Ä., Organisation und Vermarktung von Sportveranstaltungen und Events, aber auch »Vermarktung« von SportlerInnen); Sportjournalismus; z.T. auch bei Fremdenverkehrsverbänden und der Fremdenverkehrswerbung und im Reisebüro-, Transport- und Verkehrswesen. Weitere Tätigkeitsbereiche sind Wissenschaft, Lehre und Forschung.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Bewegung und Sport, Sportwissenschaften, Sportmanagement.
Privatuni: Sport- und Eventmanagement.
FH: Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Sport- und Trainingsmanagement.

Weiterbildungsmöglichkeiten im Bereich Sport betreffen insbesondere Unterricht und Pädagogik, Training, Gesundheit, Sportmedizin und Sportmanagement, aber auch den Sportjournalismus. Beispiele sind: Akademische MehrfachtherapiekonduktorInnen für Cerebralparetiker und Mehrfachbehinderte, Health and Fitness, Motopädagogik, Personal Fitness- und Mentaltrainer, Sporternährungswissenschaften, Public Health, Prävention und Gesundheitsförderung, Präventions- und Rehabilitationstraining, Psychomotorik, Ergotherapie, Sportjournalismus, Sportmanagement, Sportphysiotherapie, Sportphysiotherapy, Sport- und Fitnesstrainer, Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten. Die Agakar (Arbeitsgemeinschaft für ambulante kardiologische Rehabilitation) bietet eine Zusatzausbildung für ÜbungsleiterInnen und SportwissenschafterInnen in der ambulanten Herz-Kreislauf-Rehabilitation (www.agakar.at).

Darüber hinaus gibt es zu einer Vielzahl an Sportdisziplinen Sportwart-, SportlehrerInnen- und TrainerInnenausbildungen.

Im weiteren beruflichen Umfeld bieten sich Weiterbildungsmöglichkeiten in Tourismusmanagement sowie Event- und Freizeitwirtschaft beispielsweise in Form eines Masterprogramms (Universität, FH).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Tourismus

Allgemeine Informationen

Österreich ist ein beliebtes Urlaubsziel für Gäste aus dem In- und Ausland. Neben Wintersport und sommerlicher Erholung erfreuen sich auch Städte-, Kultur- und Kongresstourismus weiterhin zunehmender Beliebtheit (in keiner anderen Hauptstadt weltweit finden mehr Kongresse als in Wien statt). Winter- und Sommertourismus sind wirtschaftlich gleichermaßen bedeutend und auch der Trend zum Wellnesstourismus besteht ungebrochen und stellt mittlerweile einen bedeutenden Tourismussektor dar. Um den Ansprüchen von Unternehmen und Gästen zu entsprechen und touristische Angebote attraktiv zu gestalten, weiter zu entwickeln und durch entsprechende Werbemaßnahmen bekannt zu machen, bedarf es kompetent ausgebildeter Fachleute. Berufe im Berufsfeld Tourismus beinhalten sowohl Tätigkeiten auf übergeordneter Ebene (z.B. Entwicklung von regionalen Tourismuskonzepten) als auch auf praktischer Ebene in Tourismusbetrieben (Planungs-, Organisations- und Betreuungsaufgaben).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-Expertin/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn
- ⇨ Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn
- ⇨ Event-ManagerIn
- ⇨ Incentive-ManagerIn
- ⇨ TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = KonferenzmanagerIn = KongressmanagerIn
- ⇨ NachhaltigeR TourismusmanagerIn
- ⇨ TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn
- ⇨ RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn

Siehe auch:
- ☞ Sport, Sportwissenschaften
- ☞ Freizeit
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **TourismusmanagerIn = Fremdenverkehrsmanager In = Tourismus-Expertin/-e = Tourismus-/Fremdenverkehrswirtln**

TourismusmanagerInnen übernehmen anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben in Tourismusunternehmen bzw. in vor- und nachgelagerten Bereichen der Tourismuswirtschaft. Ihr Aufgabenbereich umfasst das Marketing, das Finanz- und Rechnungswesen, die Personalführung sowie die Realisierung von Tourismusprojekten. TourismusmanagerInnen erfüllen unterschiedliche Aufgaben im Bereich Reise- und Fremdenverkehr, besonders auch kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Aufgaben.

➡ **Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn**

Tourismus-WerbemanagerInnen entwickeln Werbekonzepte für Regionen, einzelne Fremdenverkehrseinrichtungen und Veranstaltungen, um touristische Angebote bekannt zu machen. Dabei organisieren und koordinieren sie Werbe- und Marketingmaßnahmen im In- und Ausland. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Reiseveranstaltern, Kur- und Fremdenverkehrsbetrieben, im Messe- und Kongresswesen, im Veranstaltungswesen sowie bei Interessenvertretungen und Tourismusorganisationen.

➡ Event-ManagerIn
Event-ManagerInnen konzipieren und organisieren öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte oder Festivals sowie Veranstaltungen für einen bestimmten Personenkreis. Zu ihren Aufgaben gehören die Sponsorensuche, Presse- und Werbetätigkeiten sowie die Koordination der beteiligten Dienstleistungsfirmen. Event-ManagerInnen arbeiten als Angestellte bei Agenturen oder in Marketingabteilungen großer Unternehmen sowie freiberuflich für unterschiedliche AuftraggeberInnen.

➡ Incentive-ManagerIn
Incentive-ManagerInnen konzipieren individuelle Motivationskonzepte, konkret Belohnungs- und Anreizmaßnahmen für Firmen und setzen diese um. Ziel ist es, die Einsatz- und Leistungsbereitschaft von MitarbeiterInnen als auch KundInnen des Betriebs zu erhöhen. Die Belohnung erfolgt meist in Form einer Reise. Typische Einsatzmöglichkeiten sind bei Veranstaltern (Verbände, Tourismus- und Stadtmarketing, Konzertveranstalter, Presse- und werbeabteilung von Unternehmen, Kultur- und Jugendämter), bei Betreibern von Veranstaltungsstätten (Kongresszentren, Tagungshotels, Stadthallen) und Anbietern von Dienstleistungen (Eventagenturen, Reiseveranstalter, PCOs, Werbe- und PR-Agenturen).

➡ TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = KonferenzmanagerIn = KongressmanagerIn
TourismusmanagerInnen (Konferenz- und Kongressmanagement) konzipieren und organisieren Konferenzen, Symposien, Kongresse und ähnliche Veranstaltungen. Im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen die Themenrecherche sowie die inhaltliche Konzeption des Veranstaltungsprogrammes. Dazu gehören auch das Verfassen von Konferenzbroschüren sowie das Kontaktieren in- und ausländischer ExpertInnen um sie als Vortragende zu gewinnen.

➡ NachhaltigeR TourismusmanagerIn
ManagerInnen, welche nach dem Nachhaltigkeitskonzept arbeiten, streben einen langfristigen – sprich nachhaltigen – wirtschaftlichen Erfolg touristischer Unternehmungen an, welcher die Natur- und Kulturlandschaft einer Region intakt und vielfältig hält. Die Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung ist ein weiteres Ziel nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung. Als ExpertInnen in betriebswirtschaftlichen, regionalen, sozialen und ökologischen Fragen versuchen nachhaltige TourismusmanagerInnen die positiven Aspekte von Tourismus (Regionen stärken, Einkommen schaffen, kulturellen Austausch ermöglichen) durch nachhaltige Planung und Umsetzung zu fördern sowie mögliche negative Folgen zu vermeiden (Umweltschäden, Ressourcenverbrauch, kulturelle und soziale Übervorteilung bzw. Ausnutzung in der Tourismusregion).

➡ TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn
TourismusberaterInnen sind in zwei Aufgabenbereichen tätig: der Betriebs- und der Regionalberatung. Erstere beschäftigt sich mit der Erkennung und Analyse von Problemen in touristischen Unternehmen und darauf aufbauend mit der Erarbeitung konkreter Maßnahmen und Implementierung neuer Tourismusstrategien. Im Unterschied dazu bieten RegionalberaterInnen konzeptionelle und umsetzungsorientierte Unterstützung in Bezug auf touristische Angebotsentwicklung und Marketing.

➡ RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn
Die Aufgaben von RegionalmanagerInnen bestehen darin, das regionale Leitbild sowie die regionale Tourismusstrategie in entsprechenden Projekten umzusetzen. Sie sind an der Initiierung und Koordination von Projekten beteiligt (nicht an der konkreten operationellen Umsetzung vor Ort) und stellen somit eine Schnittstelle zwischen ProjektinitiatorInnen, Region und Behörde(n) dar. Darüber hinaus unterstützen sie InitiatorInnen bei der Entwicklung ihrer Projektideen bis hin zur Ausarbeitung eines einreichfähigen Projektkonzepts. RegionalmanagerInnen beraten unterschiedliche Stakeholder und liefern notwen-

dige Informationen, zeigen Potenziale und Möglichkeiten aber auch Grenzen und Rahmenbedingungen einer Region auf. Darüber hinaus sind sie auch AnsprechpartnerInnen für die Anliegen und Fragen der regionalen Bevölkerung zur Umsetzung von Projektideen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, Problemlösungsfähigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist; speziell in Managementberufen weiters: Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, wirtschaftliche Grundkenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in den folgenden Berufsfeldern im Tourismus: Klassische Hotellerie (Individualhotellerie, Hotelkooperation) und Parahotellerie (Ferienanlagen, Boardinghäuser, Campingplätze), Gastronomie, Reiseunternehmen, Transportunternehmen, Meetings/Incentives/Congresses/Events (MICE), Destinationen, touristische Organisationen.

Darüber hinaus gibt es in vor- und nachgelagerten Bereichen der Tourismuswirtschaft (Zulieferunternehmen mit Tourismusbezug) folgende Betätigungsfelder: Nahrungs- und Genussmittel, Datenverarbeitung, Forschung und Entwicklung, Kredit-/Versicherungswesen, Unternehmensberatung, Marketing- und Medienunternehmen.

Im Bereich der Sport-, Gesundheits- und Kreativangebote bestehen Arbeitsmöglichkeiten auch in großen Kur- und Rehabilitationseinrichtungen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Wirtschaftsorientierte Studienrichtungen wie z.B. Betriebswirtschaft.

FH: Z.B. Tourismusmanagement und Freizeitwirtschaft, Innovation und Management im Tourismus, Gesundheitsmanagement im Tourismus, Unternehmensführung in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft, Tourismus-Management, Entrepreneurship & Tourismus.

Privatuni: Tourism, Hotelmanagemant and Operations, Tourism and Hospitality Management, Event Engineering.

Es gibt zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen und -angebote zu den unterschiedlichsten Aspekten in Tourismusberufen. Das Lernen durch berufliche Erfahrung gilt – aufbauend auf einer hochwertigen Ausbildung – in der Tourismusbranche als unerlässlich. Fachtagungen und Seminare bieten Orientierungsmöglichkeiten über Entwicklungen und Trends. Marketing und Präsentation sind in Zeiten knapper werdender Nachfrage von größter Bedeutung.

Beispiele für existierende Universitätslehrgänge sind »Executive MBA Tourismus- und Freizeitmanagement«, »Tourismuswirtschaft« und »Tourismusmanagement«. Darüber hinaus werden zahlreiche Weiterbildungen im Bereich Tourismus angeboten (z.B. Destinationsmanagement, Tourismusmanagement/Hotelmanagement, VeranstaltungsmanagerIn, sustainable development, management and policy).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

GESCHICHTE

Archäologie

Allgemeine Informationen

ArchäologInnen erforschen die prähistorische, frühgeschichtliche, antike und mittelalterliche Kunst und Kultur. Ursprünglich auf die Kunstwerke der klassischen Antike beschränkt, erweiterte die Archäologie (Altertumskunde) ihr Forschungsgebiet auch auf andere historische Epochen und Kulturen.

Infolgedessen differenzierte sich die Archäologie in Teilgebiete aus, wie z.B. in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie, die klassische Archäologie (Wissenschaft der antiken Kultur- und Geistesgeschichte des Mittelmeerraumes sowie der angrenzenden Gebiete von der ägäischen Frühzeit bis zum Beginn des frühen Mittelalters), Provinzarchäologie (römische Provinzen) sowie die ägyptische, orientalische und indische Archäologie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Archäologin/-e
- ⇨ Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte)
- ⇨ Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte)

Siehe auch:
- ☞ Informationsmanagement
- ☞ Geschichte
- ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Archäologin/-e

ArchäologInnen stützen ihre Arbeit auf vielfältigste, aus der zu untersuchenden Kultur und Epoche überlieferte Quellen, wie z.B. Texte, Gebrauchsgegenstände oder Gebäude. Viele Quellen können erst durch archäologische Grabungen erschlossen werden.

Bei der Analyse der Ausgrabungsobjekte richtet sich das Interesse vor allem auf Material, Fundort, Inhalt, Funktion und Form. Durch Einordnung der Objekte in bestimmte Zeitepochen und Zuordnung zu bestimmten Kulturgruppen versuchen ArchäologInnen das tägliche Leben und die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Rahmenbedingungen einer Epoche und/oder gesellschaftlichen Gruppe zu rekonstruieren. Für die Nachprüfbarkeit der Ergebnisse einer Ausgrabung ist umfassende Dokumentationsarbeit (Vermessungspläne, Fotomaterial, Beschreibung, Katalogisierung) unumgänglich. Darüber hinaus sind ArchäologInnen mit zeichnerischen sowie geländetechnischen Aufnahmen befasst.

Nach der Reinigung der Fundstücke bereiten ArchäologInnen die Fundgegenstände – oft in Zusammenarbeit mit ☞ RestauratorInnen und ☞ KonservatorInnen – für Transport, weitere wissenschaftliche Analysen und allfällige Ausstellungen vor.

Zum Zweck der Einordnung vergleichen sie die Fundgegenstände mit anderen verwandten oder ähnlichen Objekten (Methode des Typenvergleichs) und nehmen sowohl materialkundliche (d.h. chemische und physikalische Verfahren, z.B. radiometrische oder Isotopenuntersuchung) als auch vergleichende kunsthistorische Untersuchungen vor. Sie versuchen aus Bruchstücken die ursprüngliche Gestalt von Funden zu rekonstruieren.

Neben Tätigkeiten im eigentlichen Berufsbereich sind ArchäologInnen aber auch

in anderen, verwandten Bereichen tätig: z.B. im Bereich der Museumsdidaktik, der Publizistik, des Presse- und Verlagswesens, in audiovisuellen und elektronischen Medien sowie im Kulturmanagement und Kulturtourismus.

➡ Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte)

Als Urgeschichte wird die Geschichte der Menschheit vor der Entstehung schriftlicher Zeugnisse bezeichnet, während Frühgeschichte jene darauf folgende Periode bezeichnet, in der bereits auch auf schriftliche Quellen zurück gegriffen werden kann, diese jedoch nicht ausreichen, um gesicherte Aussagen zu treffen. In Mitteleuropa reicht die von der Frühgeschichte untersuchte Zeit bis ins Mittelalter.

ArchäologInnen, die sich auf diese Perioden spezialisiert haben, arbeiten im Schnittstellenbereich zwischen Archäologie, Paläontologie, Anthropologie und Völkerkunde. Während der klassischen Archäologie in der Regel umfangreiche und oftmals vollständige Ausgrabungsobjekte zur Verfügung stehen, sind die im Bereich der Ur- und Frühgeschichte tätigen ArchäologInnen häufig mit schlecht erhaltenen Objekten konfrontiert. Dementsprechend werden für prähistorische Funde spezielle Methoden (v.a. naturwissenschaftliche Verfahren) verwendet, um auch geringfügige Reste früher menschlicher Tätigkeit als Quelle für die Rekonstruktion von Lebensformen und historischen Entwicklungen verwerten zu können.

➡ Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte)

Das Fach »Ägäische Frühgeschichte« beschäftigt sich mit der Kunst, Sprache und Geschichte der beiden ersten europäischen Hochkulturen, nämlich mit der minoischen Kultur Kretas und der mykenischen Kultur des griechischen Festlandes.

Mykenologie als wissenschaftliche Disziplin beginnt – sieht man von den Ausgrabungen und Entdeckungen des 19. Jahrhunderts ab – im Jahre 1952, als die Entzifferung der mykenischen Linear B-Schrift gelang. Damit konnte belegt werden, dass in den mykenischen Palästen Griechisch gesprochen und geschrieben wurde. Mykenologie ist der jüngste Zweig der Altertumswissenschaften und beinhaltet eine interdisziplinäre Vernetzung von Philologie, Sprachwissenschaft, Linear B-Epigrafik, Archäologie und Geschichtsforschung.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Forschung und Lehre an Universitäten, als LehrerInnen an höheren Schulen (Lehrpersonal an höherbildenden Schulen), aber auch im Verlagswesen und Medienbereich, in Bibliotheken, Museen und Archiven, in der Denkmalpflege und bei Ausgrabungen. In begrenztem Ausmaß bieten sich auch Aufgaben im Tourismus (Kulturtourismus) und bei außeruniversitären Bildungseinrichtungen (Volkshochschulen, Erwachsenenbildung).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie, Ägyptologie, Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Altertumskunde, Ur- und Frühgeschichte.

Darüber hinaus berücksichtigen auch andere Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können

u.U. auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen bieten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Geschichte

Allgemeine Informationen

HistorikerInnen (GeschichtsforscherInnen, GeschichtswissenschafterInnen) widmen sich der Erforschung der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, insbesondere unter Berücksichtigung der politischen, kultur- und geistesgeschichtlichen, wirtschaftlichen und soziologischen Aspekte.

Die laufenden historischen Diskussionen und das eigene wissenschaftliche Selbstverständnis bestimmen die zu untersuchenden Fragestellungen ebenso wie die angewandten Methoden. Bei der Interpretation von historischen Materialien und Erkenntnissen ziehen HistorikerInnen bei Bedarf auch Erklärungsansätze angrenzender Fachgebiete wie z.B. der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (z.B. Soziologie, Politologie, Ökonomie, Psychologie und in zunehmendem Maße Sprachwissenschaften und Anthropologie) heran.

Neben der Forschungstätigkeit ist insbesondere die Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse z.B. im Geschichtsunterricht von besonderer Bedeutung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ HistorikerIn
- ⇨ HistorikerIn (alte Geschichte)
- ⇨ HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn

Siehe auch:
- ☞ Archäologie
- ☞ Informationsmanagement
- ☞ Hilfswissenschaften der Geschichte
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ HistorikerIn

HistorikerInnen beschäftigen sich mit schriftlichem und nichtschriftlichem Quellenmaterial (z.B. Schriftquellen aller Art, Gebrauchsgegenstände, Kunstwerke, Bodenfunde, Siedlungsformen, aber auch Sprache und Erkenntnisse über soziale Organisationsformen), um Aussagen über bestimmte Epochen und/oder Kulturen zu treffen. Außerdem werten sie bereits vorhandene historische Untersuchungen (Sekundärliteratur zu bestimmten Themenbereichen) nach neuen oder zusätzlichen Aspekten aus, um so zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen. Die Geschichtswissenschaften beschäftigen sich auch zunehmend mit dem kunsthistorischen Bereich.

Ein wichtiger Teil der Arbeit von HistorikerInnen findet in Bibliotheken und Archiven statt, wo sie nach entsprechenden Quellen suchen und diese auswerten. Bei der kritischen Aufarbeitung der Quellen, zu welchen neben Akten und Urkunden auch publizistische Materialien, Filme, Tonbandinterviews, Lebenserinnerungen und sonstige Zeugnisse gehören, stützen sich HistorikerInnen auf eine Reihe historischer Hilfswissenschaften (v.a. Genealogie, Diplomatik, Heraldik, Numismatik u.a.) sowie auf Methoden und Erkenntnisse anderer Disziplinen wie der Anthropologie und Sprachwissenschaft (man spricht in diesem Zusammenhang von einem »linguistic and cultural turn«). Für die neuere Geschichte stellen darüber hinaus Behördenkunde, Zeitungskunde und Statistik wichtige Hilfsmittel für HistorikerInnen dar.

➡ HistorikerIn (Alte Geschichte)

Der Aufgabenbereich von HistorikerInnen (Alte Geschichte) gleicht zum Teil jenem

klassischer ☞ ArchäologInnen, auch sie beschäftigen sich vorwiegend mit der antiken Kultur- und Geistesgeschichte des Mittelmeerraumes sowie der angrenzenden Gebiete (von der ägäischen Frühzeit bis zum Ende des römischen Reiches). Im Unterschied zu ArchäologInnen führen sie aber keine Ausgrabungen durch.

➡ HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn

HistorikerInnen (Kulturgeschichte) widmen sich den historischen, kulturellen, kulturgeschichtlichen und politischen Aspekten eines Sprachen- und Kulturbereiches. Die Forschungsschwerpunkte können kultur- und sozialanthropologischer, archäologischer oder sprachwissenschaftlicher Natur sein.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

HistorikerInnen arbeiten vor allem in der geschichtswissenschaftlichen Forschung und Lehre, insbesondere als LehrerInnen an höheren Schulen. Weitere Arbeits- und Berufsfelder sind Archiv- und Dokumentationswesen, Ausstellungs- und Museumswesen, Medien- und Kulturarbeit, Arbeit in staatlichen und nichtstaatlichen (auch internationalen) Organisationen, Kulturmanagement, fachspezifische Erwachsenen- und Berufsfortbildung, Berufe im Bereich der Freizeitindustrie bzw. der Tourismusbranche.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Lehramtsstudium Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Jüdische Studien.

Darüber hinaus berücksichtigen auch andere Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können u.U. auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen eröffnen.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich z.B. Ausbildungen für Bibliothekar- oder Dokumentar-Tätigkeiten an (z.B. Geschichtsforschung und Archivwissenschaft). Die Geschichtswissenschaften gelten auch als gute Voraussetzung für die Aufnahme in die Diplomatische Akademie und damit für eine diplomatische Karriere.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Hilfswissenschaften der Geschichte

Allgemeine Informationen

Die Geschichtsforschung stützt sich sowohl auf eine Reihe historisch gewachsener (v.a. Genealogie, Diplomatik, Heraldik, Numismatik u.a.) und moderner Hilfswissenschaften (Behördenkunde, Zeitungskunde, Statistik u.a.) als auch auf Methoden und Erkenntnisse anderer Disziplinen wie der Anthropologie und Linguistik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ChronologistIn
- ⇨ DiplomatikerIn
- ⇨ Genealogin/-e
- ⇨ HeraldikerIn
- ⇨ Keltologin/-e
- ⇨ NumismatikerIn
- ⇨ PaläografIn

Siehe auch:
- ☞ Archäologie
- ☞ Informationsmanagement
- ☞ Geschichte

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ChronologistIn
Die (historische) Chronologie befasst sich mit der Zeitrechnung verschiedener Kulturen.

➡ DiplomatikerIn
Die Diplomatik ist die Wissenschaft, die sich der Bedeutung und Besonderheit von Urkunden und Akten widmet.

➡ Genealogin/-e
Die Genealogie erforscht die verwandtschaftliche Verflechtung von Menschen und Menschengruppen.

➡ HeraldikerIn
Die Heraldik erforscht Wappen und deren Bedeutung und Besonderheiten, vor allem für die Familien- und Geschlechterkunde sowie für die Rechts-, Sozial- und politische Geschichte.

➡ Keltologin/-e
KeltologInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet der keltischen Geschichte, Sprache und Literatur.

➡ NumismatikerIn
Die Numismatik ist die Wissenschaft von historischen Münzen bzw. von der Münzkunde. NumismatikerInnen sind überwiegend im Münzhandel und in der Forschung tätig. Es geht im Wesentlichen darum, Münzen nach Alter, Echtheit und Wert zu bestimmen und nach gewissen statistischen Merkmalen zu klassifizieren (z.B. Umlaufmenge). Darüber hinaus werden historische Münzströme (räumliche Verbreitung der Münzen im Zeitablauf) analysiert.

➡ PaläografIn
Die Paläografie ist die Wissenschaft, die sich mit handschriftlichen Quellen vergangener Jahrhunderte auseinander setzt.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Geduld, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Kontaktfähigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Organisationstalent, Flexibilität,

Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Forschung und Lehre an den Universitäten, als LehrerInnen an höheren Schulen, im Verlagswesen und Medienbereich, in Bibliotheken, Museen und Archiven, in der Denkmalpflege, bei Ausgrabungen, z.T. auch bei außeruniversitären Bildungseinrichtungen (Volkshochschulen, Erwachsenenbildung) und im Tourismusbereich (Kulturtourismus).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie; Ur- und Frühgeschichte, Ägyptologie und Judaistik (Erweiterungscurricula: Numismatische Praxis und Katalogisierung, Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit, Numismatik des Altertums).

Darüber hinaus berücksichtigen auch eine Reihe anderer Studienrichtungen historische Aspekte oder verfügen über historische Abteilungen. Bei entsprechender Spezialisierung können auch diese Studien einen Zugang zu den beschriebenen Berufen bieten.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich z.B. Ausbildungen für Bibliothekar- oder Dokumentar-Tätigkeiten an (z.B. Universitätslehrgang Geschichtsforschung und Archivwissenschaft, Bibliothekswissenschaften).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Kultur- und Sozialanthropologie (Ethnologia Europaea)

Allgemeine Informationen

Kultur- und SozialanthropologInnen sind SpezialistInnen für außereuropäische Völker und Kulturen, die Unterschiede und Ähnlichkeiten der Lebensweisen menschlicher Gesellschaften beschreiben und erforschen.

Die Kultur- und Sozialanthropologie (Ethnologia Europaea) ist eine kulturwissenschaftliche Disziplin, die sich mit gegenwärtigen und historischen Lebensformen und kulturellen Äußerungen sozialer und ethnischer Gruppierungen v.a. im europäischen Raum befasst. Sie widmet sich vorwiegend der Untersuchung der kulturellen Ausdrucksformen, Regeln und Praktiken breiter Bevölkerungskreise und schließt grundsätzlich sämtliche Bereiche der Alltags- bzw. Populärkultur ein.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ Kultur- und SozialanthropologIn
⇨ Kultur- und SozialanthropologIn (Ethnologia Europaea)

Siehe auch:
☞ Archive, Dokumentationen, Bibliotheken
☞ Kultur- und Sprachwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Kultur- und SozialanthropologIn
Sie erforschen und untersuchen die Kulturen außereuropäischer Völker. Das Interesse gilt dabei sowohl der materiellen Kultur (z.B. Werkzeuge, Arbeitstechniken, Architektur), den wirtschaftlichen, politischen und sozialen Organisationsformen, den religiösen und philosophischen Vorstellungen (Weltbildern), den Bräuchen und Zeremonien als auch der Kunst und Geschichte dieser Völker.

Man unterscheidet zwischen der beschreibenden Kultur- und Sozialanthropologie, in der ein einzelnes Volk untersucht wird, und der vergleichenden Völkerkunde, in der verschiedene Kulturen (darunter eventuell auch die eigene Kultur) oder ausgesuchte Bestandteile verschiedener Kulturen miteinander verglichen werden.

Sie verwenden entweder bereits vorhandenes Material (z.B. Fachliteratur, unveröffentlichte Dokumente, ethnografisches Film-, Foto- und Tonbandmaterial sowie Kulturgegenstände) oder versuchen im Rahmen eigener Feldforschung in einer bestimmten Kultur neue Daten und Informationen zu erheben. Die Mehrzahl der Kultur- und SozialanthropologInnen spezialisiert sich auf eine bestimmte Region oder auf einen bestimmten Themenbereich.

➡ Kultur- und SozialanthropologIn (Ethnologia Europaea)
Kultur- und SozialanthropologIn (Ethnologia Europaea) untersuchen Kulturinhalte des Alltagslebens des europäischen Raumes. Traditionelle Themen der Kultur- und Sozialanthropologie sind: Erforschung der Lebensgewohnheiten (z.B. Arbeits- und Freizeitkulturen in Vergangenheit und Gegenwart, Essgewohnheiten, Kleidung und Tracht, Sitte und Brauch, Volksglauben und Religion, Spiel, Feier und Fest); verbale und nonverbale Kommunikation (Mundart und Hochsprache, Erzählungen); Musik, Lied, Tanz; Handwerkskunst; Haus- und Siedlungsbau; Volksmedizin. Neue Forschungsbereiche sind z.B. Freizeit, Politik oder populäre Kunst und Kultur. Sie entwickeln im Rahmen ihrer Ausbildung Verständnis für kulturelle Unterschiedlichkeit und können somit wertvolle Beiträge zum Umgang mit kultureller Dif-

ferenz, und darüber hinaus zu Weltoffenheit und Toleranz, leisten.

Berufliche Anforderungen

Kontaktfähigkeit, Sensibilität, interkulturelle Kompetenz, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, umfassende Sprachkenntnisse, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem in Forschung und Lehre an Universitäten, im Museums- und Ausstellungsbereich (wissenschaftliche Betreuung und Management kulturhistorischer Museen und Ausstellungen, insbesondere Volkskunde- und Freilichtmuseen) sowie bei Archiven und Sammlungen.

Davon abgesehen sind sie in verschiedenen beruflichen Bereichen tätig, die kulturelles oder interkulturelles Verständnis erfordern, z.B. als ProjektleiterInnen in der Regional- und Landesplanung, im Kulturgüterschutz, im Tourismus als ReiseleiterInnen oder bei lokalen Führungen, in der Erwachsenenbildung, in Bibliotheken, Verlagen, Medien oder in der interkulturellen Beratung. Für Personen mit Fremdsprachenkenntnissen bestehen auch Beschäftigungsmöglichkeiten (Übersetzungstätigkeit) in Handelsbetrieben, Kulturinstituten, Fremdsprachenverlagen oder internationalen Nachrichtenagenturen, z.T. auch im Fremdsprachenunterricht (z.B. an Volkshochschulen).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Kultur- und Sozialanthropologie.

Zudem: Diverse sprachwissenschaftliche Studien.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen insbesondere durch Auslandsaufenthalte, Feldstudien sowie die Teilnahme an Fachkongressen. Für Tätigkeiten bei Forschungsprojekten sind z.B. häufig Zusatzkenntnisse im Projektmanagement notwendig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit verschiedenen Künsten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ KunsthistorikerIn
- ⇨ Vergleichende LiteraturwissenschafterIn
- ⇨ MusikwissenschafterIn
- ⇨ TheaterwissenschafterIn
- ⇨ FilmwissenschaftlerIn

Siehe auch:
- ☞ Archäologie
- ☞ Geschichte

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KunsthistorikerIn

KunsthistorikerInnen beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit Werken der bildenden Kunst. Der zeitliche Rahmen reicht dabei von der Spätantike bis zur Gegenwart, auch Werke aus außereuropäischen Kulturen werden untersucht. Neben den klassischen historischen Gattungen wie Architektur, Malerei, Grafik, Skulptur und Kunstgewerbe werden der »bildenden Kunst« gleichermaßen die neuen visuellen Medien, Alltagskunst, Design sowie intermediale Kunstformen zugeordnet.

Um verschiedene künstlerische, historische oder auch sozialpolitische Aspekte eines Kunstwerks oder eines Zeitraums zu erfassen, bedienen sich KunsthistorikerInnen verschiedener wissenschaftlicher Methoden, wie z.B. inhaltliche und ikonografische Analyse, Analyse der Datierung bzw. Datierungszuschreibung, Stilkritik, vergleichende Beschreibung der formalen Eigenschaften von Kunstwerken, Analyse weiterer Zeitdokumente.

➡ Vergleichende LiteraturwissenschafterIn

In den vergleichenden Literaturwissenschaften wir sich mit literarischen Werken und ihren Beziehungen zu anderen künstlerischen Phänomenen, vor allem Musik, Bildende Kunst und Film auseinenadergesetzt. LiteraturwissenschaftlerInnen analysieren und interpretieren die Literatur einer Sprache bzw eines Landes oder Kulturkreises, aber auch über diese Grenzen hinweg. Mittels verschiedener philologischer Methoden und unter Berücksichtigung benachbarter Disziplinen (Geschichte, Psychologie, Soziologie, Philosophie u.a.) analysieren sie Texte und erstellen Form- und/oder Inhaltsanalysen.

➡ MusikwissenschafterIn

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Musik verfolgt das Ziel, die Vielfalt der musikalischen Erscheinungsformen sowie die Zusammenhänge, in denen sie stehen, zu erfassen und zu beschreiben. Die Musikwissenschaft analysiert Musikstücke und erkundet deren musik- und kulturhistorischen Zusammenhang. Entsprechende Forschungsergebnisse geben Hilfestellung bei Problemen der Aufführungspraxis und der musikalischen Interpretation. Die Vermittlung und Verbreitung musikwissenschaftlicher Erkenntnisse ist ebenso Aufgabe von MusikwissenschafterInnen.

Aufgrund der Vielseitigkeit des Faches ist die Spezialisierung auf ein Teilgebiet der Musikwissenschaft üblich, so z.B. Musikgeschichte, Akustik, Tonpsychologie, Tonphysiologie oder Ethnomusikologie (Musik außereuropäischer Völker).

Zur wissenschaftlichen Forschungstätigkeit der MusikwissenschafterInnen gehört

das Sammeln musikalischer Quellen, deren Aufbereitung, Edition, Beschreibung und Stilkritik. Je nach Forschungsschwerpunkt kommen weitere Methoden zum Einsatz: MusikwissenschafterInnen, die auf dem Gebiet der Akustik und Tonphysiologie arbeiten, verwenden mathematisch-physikalische Methoden. Im Rahmen der Tonpsychologie werden psychologische Methoden angewandt. Bei ethnomusikalischen Untersuchungen unternehmen MusikwissenschafterInnen vielfach Forschungsreisen zu außereuropäischen Völkern, um deren Musik gut aufzunehmen und zu interpretieren.

➡ TheaterwissenschafterIn

TheaterwissenschafterInnen untersuchen die verschiedenen Erscheinungsformen des Theaters und beschäftigen sich auch mit anderen Medien wie Rundfunk, Fernsehen und Film.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen des Theaters in Vergangenheit und Gegenwart sammeln, analysieren und beschreiben TheaterwissenschafterInnen unterschiedliche Quellen (Realien), die mit dem Theater in Zusammenhang stehen, wie z.B. Theaterzettel, Text-, Regie- und Rollenbücher sowie Kostüm- und Dekorationsentwürfe.

Sie setzen ihre Untersuchungsergebnisse zu den jeweiligen kulturhistorischen und sozialpolitischen Bedingungen einer bestimmten Periode in Beziehung, um die Entwicklungstendenzen des Theaters darzustellen. Bei Untersuchungen im Medienbereich (insbesondere bei Filmen) berücksichtigen TheaterwissenschafterInnen auch technische Gesichtspunkte, wie z.B. Kameraführung oder Filmschnitt. Bei Studien über Fernsehen und Rundfunk wenden TheaterwissenschafterInnen vielfach auch Methoden der empirischen Sozialforschung (Umfragen, Interviews) an und werten statistische Quellen aus.

➡ FilmwissenschaftlerIn

FilmwissenschaftlerInnen erschließen Geschichte und Gegenwart des Mediums Film. Es ist ein theoretisch ausgerichtetes Studium, in dem sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen, Entwicklungen und Tendenzen sowie Abläufe in Filmproduktionen und in der Filmwirtschaft beschäftigt wird. Dafür setzen sich WissenschaftlerInnen in diesem Bereich kritisch mit Filmproduktionen auseinander und erstellen beispielsweise Strukturanalysen. Während des Studiums werden Kompetenzen in Film- und Fernsehwissenschaften, Forschungsmethoden, Kulturgeschichte sowie Medienwissenschaften erworben. In Österreich ist Filmwissenschaften Teil des Universitätsstudiums Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, interdisziplinäres Denken, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse und Bereitschaft Sprachen zu lernen, Präsentationskenntnisse, Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bestehen in Wissenschaft, Forschung und Lehre, z.B. an Universitäten und Konservatorien, bei wissenschaftlichen Stiftungen, Sammlungen oder Archiven, darüber hinaus in der Betreuung von Sammlungen sowie in einschlägigen Archiven, Bibliotheken oder Bundes- und Landesmuseen.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Massenmedien (als JournalistInnen bei Kulturredaktionen, aber auch als ProgrammgestalterInnen, Produktions- und AufnahmeleiterInnen), (Kunst-)Verlage, die Musikindustrie und die Tätigkeit als GutachterIn und Expertin/-e in Antiquariaten und Auktionshäusern.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen beispielsweise auch im Bereich Kulturmanagement: im Agenturwesen, im öffentlichen Dienst (v.a. bei Ländern und Gemeinden in der Kulturverwaltung), bei großen Veranstaltern (Festivals, Jubiläumsfeiern u.Ä.) sowie bei großen Wirtschaftsunternehmen, in welchen KulturmanagerInnen für Sponsoringprojekte oder Foundations zuständig sind.

Aufstiegsmöglichkeiten hängen in erster Linie vom konkreten Tätigkeitsbereich ab. In Antiquariaten oder Kunstverlagen besteht die Aufstiegsmöglichkeit zur/zum GeschäftsleiterIn, im Bereich der Medien zum/zur LeiterIn einer Kulturredaktion, bei Rundfunk und Fernsehen zur/zum ProgrammleiterIn, in der Musik- und Schallplattenindustrie gibt es Aufstiegsmöglichkeiten zum/zur ProduktionsleiterIn. Im öffentlichen Dienst bestehen zumeist festgelegte Aufstiegsschemata.

FilmwissenschaftlerInnen finden Arbeit zum Beispiel in Fernsehanstalten und Filmproduktionsfirmen, Filmmuseen und –Archiven, Fachverlagen, im Journalismus sowie in Forschung und Lehre.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Kunstgeschichte, Bildende Kunst (Studienzweig: Kunst- und Kulturwissenschaftliche Studien), Vergleichende Literaturwissenschaft, Klassische Philologie (Latein oder Griechisch), Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte, Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Angewandte Musikwissenschaft.

Außerdem: Diverse sprachwissenschaftliche Studien. Weiters sind Praktika und Volontariate insbesondere im Bereich Theater- und Filmwissenschaft sinnvoll.

Die Entwicklungen auf den jeweiligen Fachgebieten erfordern, ebenso wie die Spezialisierung auf bestimmte Teilbereiche laufende Weiterbildung, v.a. durch die Lektüre von Fachliteratur und Fachzeitschriften. Eine andere Möglichkeit zur Weiterbildung bietet der Besuch von Seminaren, Tagungen und Kongressen im In- und Ausland.

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten z.B. Weiterbildungen im Bereich Kulturmanagement, Kulturmarketing, Kulturjournalismus, Projektmanagement, Medienpädagogik, Vortragstechnik, Produktion etc.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

MEDIEN UND PR

Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit

Allgemeine Informationen

Public Relations (PR) oder Öffentlichkeitsarbeit informiert verschiedene Öffentlichkeiten (z.B. MitarbeiterInnen, JournalistInnen, KundInnen, PolitikerInnen) sachlich über die Arbeit eines Unternehmens oder einer Institution und versucht dessen/deren Image zu formen. Der Aufbau und die Pflege von Vertrauen in der Öffentlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt der jeweiligen Bemühungen. Die Instrumente der Public Relations reichen von Medienarbeit über Kampagnenplanung bis zu Lobbying.

In den letzten Jahren sind eine Reihe neuer spezialisierter Leistungsangebote wie Human Relations, Investor Relations, Konflikt-PR oder Sponsoring entstanden. Darüber hinaus hat mit der Entwicklung des IT-Sektors der Einsatz neuerer Informations- und Kommunikationstechnologien an Bedeutung gewonnen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LobbyistIn
- ⇨ PressesprecherIn = PressereferentIn
- ⇨ PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft
- ⇨ Multimedia-ProjektmanagerIn
- ⇨ New Media-Consultant
- ⇨ KommunikationsmanagerIn
- ⇨ KontakerIn
- ⇨ Online-MediaplanerIn
- ⇨ Online-Relations-Experte/Expertin
- ⇨ PlanerIn Marketingkommunikation

Siehe auch:
- ☞ Interessenvertretung, Politik
- ☞ Publizistik, Medienberufe
- ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LobbyistIn

Lobbying ist die Beeinflussung politischer und administrativer Entscheidungen (z.B. Gesetze und Verordnungen) durch Personen, die nicht an diesen Entscheidungen beteiligt sind. Der Ausdruck entstammt dem Amerikanischen »Lobby«, das sich auf den Vorraum bzw. die Empfangshalle eines Hotels oder des Parlaments bezieht, wo Interessengruppen versuchen, auf geplante gesetzliche Maßnahmen einzuwirken.

LobbyistInnen vertreten die Interessen von Unternehmen oder Verbänden auf kommunaler, regionaler, nationaler oder internationaler Ebene. Zu diesem Zweck recherchieren sie Informationen über sämtliche Argumente zu einem bestimmten Sachverhalt und führen Gespräche mit EntscheidungsträgerInnen. Sie suchen Verbündete, um ihrem Anliegen mehr politisches Gewicht zu verleihen, initiieren Medienberichte und Kampagnen, um Bevölkerungskreise für ihre Interessen zu mobilisieren, verfassen politische Reden und Briefe und bauen Informationsplattformen auf.

➡ PressesprecherIn = PressereferentIn

PressesprecherInnen sind für alle Themengebiete der inner- und außerbetrieblichen Kommunikation von Unternehmen und Institutionen zuständig. Sie konzipieren PR-Maßnahmen und beraten die Geschäftsführung bei der öffentlichkeitswirksamen Formulierung der Unternehmenspolitik. Weiters organisieren sie Pressekonferenzen und -reisen, verfassen Presse- und PR-Texte für Konzernpublikationen, Tageszeitungen, Nachrichtenma-

gazine sowie Fachzeitschriften und erstellen KundInnenmagazine und Geschäftsberichte. Sie entwickeln und pflegen Kontakte zu wichtigen Personengruppen, Behörden und Medien und kümmern sich um die JournalistInnenbetreuung auf Veranstaltungen und Messen.

➡ PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft

PR-BeraterInnen unterstützen Unternehmen und Institutionen in allen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind vor allem in Werbe- und PR-Abteilungen beschäftigt und sorgen für den Aufbau und die Pflege einer positiven Kommunikation zwischen Unternehmen, Medien und Öffentlichkeit sowie zwischen Geschäftsführung und MitarbeiterInnen. Maßnahmen sind z.B. medienkampagnen, neues Logo, Messedarbietungen, Vorträge, Pressetexte, organisieren Informationsveranstaltungen und betreuen interne Medien, wie z.B. Unternehmenszeitschriften und Intranet. Darüber hinaus führen PR-BeraterInnen regelmäßige Erfolgskontrollen ihrer PR-Maßnahmen durch (z.B. durch die systematische Beobachtung der eigenen Medienpräsenz).

➡ Multimedia-ProjektmanagerIn

Multimedia-ProjektmanagerInnen sind für die gesamte Abwicklung eines Multimedia-Projektes verantwortlich. Dabei steuern sie die einzelnen Projektgruppen und koordinieren die Tätigkeiten von KonzepterInnen, ProgrammierInnen und Web-DesignerInnen. Multimedia-ProjektmanagerInnen wirken an der inhaltlichen Konzeption und Realisierung eines Produktes mit und sogen für die Einhaltung von Zeitplänen und Budgets. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Beratung der AuftraggeberInnen.

➡ New Media-Consultant

New Media-Consultants erarbeiten für Unternehmen und Institutionen Strategien für den optimalen Einsatz Neuer Medien, insbesondere in den Geschäftsbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Verkauf und Vertrieb. Im Auftrag ihrer KundInnen wirken sie bei der Konzeption und Entwicklung spezieller Multimedia-Produkte mit, koordinieren die beteiligten MitarbeiterInnen und Agenturen und führen die Zeit- und Budgetplanung durch.

➡ KommunikationsmanagerIn

KommunikationsmanagerInnen sind für sämtliche Marketing-, PR- und Werbeaktivitäten eines Unternehmens verantwortlich. Sie unterstützen die Geschäftsführung bei öffentlichen Auftritten und pflegen die Beziehungen zu KundInnen, JournalistInnen und gegebenenfalls AktionärInnen. Gleichzeitig koordinieren sie auch die betriebsinterne Kommunikation, z.B. mittels MitarbeiterInnenzeitschriften oder auf Online-Portalen im Intranet. Sie planen und realisieren PR- und Werbekampagnen (z.B. Pressemeldungen, Werbebriefe, Firmen-Weblogs), sorgen für die Gestaltung des Geschäftsberichtes und organisieren KundInnenveranstaltungen (z.B. Produktpräsentationen).

➡ KontakterIn

KontakterInnen sind für die Betreuung der AuftraggeberInnen in einer PR- oder Werbeagentur verantwortlich. Sie stellen den Kontakt zu den KundInnen her, beraten diese, legen Angebote und präsentieren mögliche Werbekonzepte. Dabei fungieren sie als Schnittstelle zum internen Werbeteam (z.B. GrafikerInnen und TexterInnen), dem sie alle KundInnenwünche, Auftragsdetails bzw. auch Beschwerden weiter geben.

➡ Online-MediaplanerIn

Online MedienplanerInnen sind für die Schaltung von Werbekampagnen in Online Medien zuständig. Sie analysieren das Nutzerprofil der Zielgruppe(n) (z.B. wer welche Homepages besucht), filtern den für die Kampagne geeignetsten Werbeträger heraus und konzipieren eine Werbestrategie. Darüber hinaus verhandeln Online-MediaplanerInnen mit den VertreterInnen von Online-Medien, zu welchen Bedingungen Werbeeinschaltungen gekauft werden.

Darüber hinaus beraten sie ihre KundInnen, welche Formen der Online-Werbung

(z.B. Werbebanner, Kooperationen) am wirkungsvollsten sind.

➡ Online-Relations-Experte/Expertin
Online-Relations-ExpertInnen entwickeln zielgruppengerechte Online-Kommunikationsformen für Unternehmen und Institutionen. Dafür analysieren sie mit Hilfe von Internet-Statistiken, welche UserInnen die Homepage besuchen. Darüber hinaus beobachten sie den Erfolg der verwendeten Kommunikationsformen und erstellen auf dieser Basis neue Konzepte für die Online-Kommunikation.

➡ PlanerIn Marketingkommunikation
PlanerInnen Marketingkommunikation planen und entwickeln Kommunikationskonzepte für KundInnen und Unternehmen in den Bereichen Werbung, Verkaufsförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Direktmarketing. Sie beraten KundInnen in Fragen der Marketingkommunikation, analysieren den Markt, organisieren die inhaltliche, gestalterische und technische Umsetzung der Marketingmaßnahmen und kontrollieren deren Produktion und Auslieferung. Die Überwachung der Einhaltung von Zeitplänen und Budgets gehört ebenfalls zu ihren Aufgaben.

Berufliche Anforderungen

Gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Organisationstalent Präsentationskenntnisse, Kontaktfreude, gutes Auftreten, Kreativität, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Teamfähigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit, gute Merkfähigkeit, z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PR-Fachleute können ebenso angestellt wie auch freiberuflich (als PR-BeraterInnen bzw. als InhaberInnen von PR-Agenturen) tätig sein. Ihre Arbeit- bzw. AuftraggeberInnen sind v.a. Wirtschaftsunternehmen, Parteien und Interessenverbände (Kammern, Vereine), staatliche Stellen, Kirchen, Lobbys und andere Institutionen (z.B. NGOs im Non-Profit-Marketing-Bereich).

Freiberuflich tätige MedienberaterInnen haben ähnliche bis gleiche Aufgaben wie innerorganisatorisch tätige PR-SpezialistInnen. Sie arbeiten dabei üblicherweise mit der Marketingabteilung oder direkt mit den Führungsorganen der jeweiligen AuftraggeberInnen zusammen.

Aufstiegsmöglichkeiten bestehen – soweit vorhanden – im Rahmen der organisatorischen Hierarchien. Durch die Spezialisierung auf bestimmte Themengebiete ist es möglich, ExpertInnenstatus zu erlangen. Dadurch sind Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich ebenso möglich, wie Publikationstätigkeiten und die Mitwirkung bei politischen Entscheidungsprozessen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Film und Fernsehen.

FH: Z.B. Medienmanagement, Digitale Medien, Kommunikation/Wissen/Medien, Journalismus und Medienmanagement, Media- und Kommunikationsberatung, Projektmanagement und Informationstechnik, Informationsmanagement, Journalismus und Unternehmenskommunikation.

Privatuni: Journalismus und PR, Illustration und Printmedien, verschiedene Studienangebote der Webster University Vienna im Bereich Marketing sowie das Bachelorprogramm Media Communications.

Zu Berufen in diesem Bereich gibt es keine eindeutigen facheinschlägigen Ausbildungen bzw. Studiengänge. In der Regel erfolgt der Zugang durch eine Kombination aus einem Studium einerseits (siehe die soeben ge-

nannten Studienrichtungen sowie auch andere Bereiche, wie z.B. Betriebswirtschaft) und praktischer Berufserfahrung andererseits.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten insbesondere Universitätslehrgänge in den Bereichen Marketing, PR, Kommunikation, Management und Werbung sowie Medienkunde. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl an außeruniversitären Weiterbildungsmöglichkeiten in den genannten Bereichen.

Aufgrund der spezifischen Zielsetzungen der Institution, in welcher der Beruf ausgeübt wird, können aber auch verschiedene andere Ausbildungen erforderlich sein (z.B. für PR auf Gebieten wie Technik, Medizin, Pharma, Ökologie, Menschenrechte, Konsumentenschutz).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Publizistik, Medienberufe

Allgemeine Informationen

Berufe im publizistischen Umfeld bieten sowohl theoretische (z.B. KommunikationswissenschafterIn) als auch vielfältige praxisorientierte Arbeitsmöglichkeiten (z.B. JournalistIn).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ JournalistIn
- ⇨ KulturjournalistIn = KulturredakteurIn
- ⇨ WissenschaftsjournalistIn
- ⇨ SportjournalistIn
- ⇨ KommunikationswissenschafterIn
- ⇨ PublizistIn
- ⇨ Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn = Multimedia-JournalistIn
- ⇨ AuslandskorrespondentIn
- ⇨ Video-JournalistIn = Video-ReporterIn

Siehe auch:
- ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
- ☞ Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit
- ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ JournalistIn

JournalistInnen arbeiten als ReporterInnen, RedakteurInnen, KorrespondentInnen, KolumnistInnen, FotojournalistInnen, ModeratorInnen etc. Sie recherchieren Themen, erarbeiten Sachverhalte, führen Interviews und setzen die Informationen in gut verständliche Nachrichten, Berichte, Reportagen und Kommentare um. Zumeist sind sie auf bestimmte Ressorts spezialisiert, z.B. Innen- und Außenpolitik, Chronik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Life Style oder Sport. Nach längerer Berufserfahrung überarbeiten sie auch Fremdbeiträge, beschaffen Fotos und Grafiken und sorgen für ein ansprechendes Layout der Texte.

Leitende Funktionen sind z.B. ChefredakteurIn und HerausgeberIn. HerausgeberInnen von Zeitschriften oder Zeitungen organisieren den Aufbau einer Redaktion und legen in Absprache mit dieser die generelle Linie des Mediums fest. Sie vertreten das Medium nach außen und koordinieren gemeinsam mit der Redaktion die laufende Berichterstattung.

➡ KulturjournalistIn = KulturredakteurIn

KulturjournalistInnen arbeiten in den Kulturabteilungen von Rundfunk und Presse. Sie verfassen Medienbeiträge zu aktuellen Themen und Produktionen des Kulturbetriebs (Kulturberichterstattung), schreiben Rezensionen zu Neuerscheinungen am Buch- und Medienmarkt u.Ä.

➡ WissenschaftsjournalistIn

WissenschaftsjournalistInnen berichten über Entwicklungen auf den Gebieten Wissenschaft und Forschung. Üblicherweise sind sie auch mit Themen wie Bildung, Weiterbildung, Universitäten u.Ä. befasst.

➡ SportjournalistIn

Die Tätigkeit von SportjournalistInnen umfasst die Recherche und Verfassung von Artikeln und Beiträgen für Sportmedien oder für die Sportrubrik eines größeren Mediums. Zum Selbstverständnis ihrer beruflichen Tätigkeit zählt dabei die Teilnahme an Sportveranstaltungen, die Lektüre von Fachpublikationen sowie die Orientierung an den neuesten Erkenntnissen in bestimmten sportlichen Spezialgebieten, die in kompakter und verständlicher Weise an das (Laien-)Publikum weitergegeben werden.

➡ KommunikationswissenschafterIn

KommunikationswissenschafterInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit der durch Medien hergestellten öffentlichen Kommunikation, wie durch Presse, Buch, Radio, Fernsehen, Film und Internet. Sie interssiert insbesondere die Rolle der Massenmedien in der Gesellschaft und ihrer Wirkung auf die Öffentlichkeit. Sie sind in der Forschung und Lehre an Universitäten sowie in der Markt- und Meinungsforschung tätig, in der Public-Relations-Branche und Unternehmensberatung. Sie arbeiten auch für RundfunkbetreiberInnen, in Verlagen, sowie für Softwareanbieter und verschiedene Interessensvertretungen.

Auf theoretischer Ebene beschäftigen sie sich mit der Untersuchung der Mediengeschichte und -organisation, des Medienkonsums verschiedener Bevölkerungsschichten sowie der Rezeption gesellschaftlicher und politischer Veränderungen in den verschiedenen Medien.

KommunikationswissenschafterInnen untersuchen die Auswirkungen der Medienberichterstattung auf das Verhalten der Bevölkerung, wie z.B. die Auswirkungen der Berichterstattung über Parteien auf das Wahlverhalten, mit den Mitteln der Meinungsforschung.

Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit Themen wie den Auswirkungen der Informationsgesellschaft auf andere Kommunikationsformen, den Ursachen und Wirkungen der Informationsauswahl, der Verständlichkeit von Informationen u.Ä.

➡ PublizistIn

Das Tätigkeitsfeld »Publizistik« kann nicht klar abgegrenzt werden und umfasst viele verschiedene Tätigkeiten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich PublizistInnen in Theorie (als KommunikationswissenschafterInnen an Universitäten) und Praxis (Journalismus, Tätigkeit in Verlagen, PR) mit der Produktion, Verarbeitung und Verteilung sowie Analyse von Information und verschiedensten Medieninhalten beschäftigen.

➡ Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn

Online-RedakteurInnen recherchieren Informationen unterschiedlichster Art (z.B. Nachrichten, Unterhaltung oder Statistiken), bereiten diese sprachlich und multimedial auf und verbreiten diese über Online-Medien. Die Umwandlung veröffentlichten Materials (z.B. aktuelle Artikel, Wirtschaftsberichte, Fernsehnachrichten) in elektronisch verfügbare Formate stellt einen Schwerpunkt ihrer Arbeit dar. Besonders für Online-RedakteurInnen gewinnt das Internet als Medium ständig an Bedeutung aufgrund seiner multimedialen und kommunikativen Potenziale (Gestaltung von Weblogs oder den Einsatz von Videos).

Darüber hinaus kümmern sich Online-RedakteurInnen um den Aufbau und die fortlaufende Aktualisierung von Textdatenbanken und elektronischen Archiven sowohl im Medienbereich als auch in Unternehmen unterschiedlicher Branchen. Online-RedakteurInnen unterstützen ihre MitarbeiterInnen und KundInnen bei der Auffindung wichtiger Informationen (z.B. Stichwortsuche nach älteren Artikeln, Recherchen in internationalen Datenbanken), bearbeiten Leserbriefe via E-Mail und moderieren virtuelle Live-Diskussionen zu aktuellen Fragestellungen.

Eine Berufsbild, dass zwar noch nicht klar abgegrenzt ist vom online-Redakteur, aber durchaus einen eigenen Bereich einnimmt, ist das des Social Media Managers. Diese sind für die Koordination, Steuerung und Überwachung der Aktivitäten eines Unternehmens in den sozialen Medien verantwortlich. Damit beschäftigen sie ich vor allem mit sozialen Netzwerken im Internet, Microblogging-Diensten und Content-Diensten. Damit gehört auch Content Management zu ihren Aufgaben. Derzeit sind allerdings vor allem Online RedakteurInnen wie auch ☞ KommunikationsmanagerInnen oft mit diesen Aufgaben betraut. Nur in sehr großen Unternehmen existieren Planstellen.

➡ AuslandskorrespondentIn
AuslandskorrespondentInnen arbeiten im Ausland für österreichische Zentral- bzw. Heimatredaktionen in folgenden Bereichen: Presse, Radio, Fernsehen und Nachrichtenagenturen. Als Angestellte oder freiberuflich Tätige informieren sie die heimische Öffentlichkeit über Tatsachen und Ereignisse im jeweiligen Land. Meist sind sie für ein bestimmtes Land (bzw. für eine bestimmte Region) zuständig, in dem sie sich dauerhaft oder zumindest häufig aufhalten.

➡ Video-JournalistIn = Video-ReporterIn
Video-JournalistInnen liefern kurze aktuelle Beiträge für Fernsehsender. Ihre Aufgaben umfassen Tätigkeiten von JournalistInnen und Kamerafrauen/-männern. Video-JournalistInnen nehmen Interviews mit der Kamera und dem Mikrofon auf, bearbeiten das Bild – und Tonmaterial, schreiben den Sprechertext und vertonen diesen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei allen Fernsehanstalten, vorwiegend auf freiberuflicher Basis.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, sehr gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Merkfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, gutes Auftreten, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Selbstständigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, grundlegende IT- und Recherchekenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Belastbarkeit, Offenheit für Trends und Zeitgeist, z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bestehen v.a. in den Bereichen Medien und Public Relations (PR), welche unterschiedliche Tätigkeitsfelder bieten: Inhaltliche Produktion als RedakteurIn oder JournalistIn, diverse Aufgaben als PressesprecherIn bzw. MedienreferentIn in der Konzeption und Erstellung von Werbe- und PR-Kampagnen sowie in Folge Management- und Leitungsaufgaben.

Darüber hinaus finden sich Beschäftigungsmöglichkeiten im wissenschaftlichen Bereich (Forschung und Lehre) an Universitäten und Forschungsinstituten, sowie im Rahmen projektbezogener Forschungsarbeit.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung, Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Film und Fernsehen, BA Produktion, BA Buch und Dramaturgie, BA Regie, BA Management, Communication and IT, BA transkulturelle Kommunikation, MA Bildtechnik und Kamera, MA Digital Art-Compositing.

FH: Z.B. Journalismus und Unternehmenskommunikation, Journalismus und Medienmanagement, Digitale Medien, Kommunikation/Wissen/Medien, Media- und Kommunikationsberatung, Projektmanagement und Informationstechnik, Informationsmanagement.

Privatuni: Grafikdesign & mediale Gestaltung, Illustration & Printmedien.

Zu Berufen in diesem Bereich können unterschiedlichste Ausbildungswege (auch nicht-akademische) führen, da insbesondere in Medienberufen viele Kompetenzen im Rahmen von Praktika, Volontariaten und während des beruflichen Einstiegs erworben werden. Häufig ist es jedoch so, dass auf ein inhaltlich verwandtes Studium ein zweijähriges Volontariat zu absolvieren ist und den Eintritt in die publizistischen und Medienberufe ermöglicht.

Es existiert eine Vielzahl an Universitätslehrgängen im Medienbereich, z.B. für Fernseh-Journalismus, Qualitätsjournalismus, Sportjournalismus, Wissenschaftskommunikation sowie der »Medienkundliche Universitätslehrgang« (Universität Graz). Darüber hinaus bieten so genannte Journalismus- und Medienakademien (z.B. Medienhaus Wien,

Kuratorium für Journalistenausbildung, Oberösterreichische Journalistenakademie, Katholische Medien Akademie, Polycollege Stöbergasse) berufsbegleitende Aus- und Weiterbildungen an (z.B. MA International Media Innovation Management). Speziell für Social Media Management bietet das Wifi Wien einen Diplomlehrgang.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

PHILOSOPHIE, WISSENSCHAFTSFORSCHUNG, WISSENSCHAFTSTHEORIE

Philosophie, Wissenschaftsforschung, Wissenschaftstheorie

Allgemeine Informationen

Die Philosophie beschäftigt sich mit Fragen des menschlichen Daseins sowie den Grundlagen von Denken, Erkenntnis und Wissen. Die philosophische Tradition kennt eine breite Palette von Fragestellungen und Antworten auf philosophische Probleme. PhilosophInnen und WissenschaftstheoretikerInnen verfügen über eine fundierte Kenntnis der philosophischen Tradition und sind in der Lage, vorgeschlagene philosophische Problemlösungen argumentativ nachvollziehbar kritisch zu prüfen sowie (neue) philosophische Fragestellungen zu untersuchen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ PhilosophIn
- ⇨ WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn

Siehe auch:

- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen
- ☞ Systemwissenschaften
- ☞ Theologie, Pastoralberufe

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ PhilosophIn

PhilosophInnen erforschen die Grundlagen und Praxis von Erkenntnis, menschlicher Selbsterkenntnis und menschlichen Handelns. Sie behandeln Problembereiche, die über das Arbeitsfeld von einzelnen Fachwissenschaften hinausgehen.

Trotz der unterschiedlichen philosophischen Richtungen und Schulen gibt es innerhalb der Philosophie einen Kanon gemeinsamer Themen. Traditionelle Themen der Philosophie sind z.B. die Fragen nach »Sinn« oder »Freiheit versus Determinismus«. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund sozialer, ökonomischer und kultureller Veränderungen müssen diese Fragen immer wieder neu bearbeitet werden.

PhilosophInnen studieren die Texte der philosophischen Tradition, von den Vorsokratikern des 6. vorchristlichen Jahrhunderts bis zur Gegenwartsphilosophie. Beiträge anderer wissenschaftlicher Disziplinen z.B. Psychologie, Soziologie, Physik, Sprachwissenschaft, Biologie oder Informatik ergänzen und erweitern einerseits das Spektrum der Fragestellungen und bieten andererseits mögliche Antworten auf dieselben.

PhilosophInnen spezialisieren sich meist auf einen Teilbereich der Philosophie: In der Metaphysik beschäftigen sie sich mit einem über die einzelwissenschaftlichen Erkenntnisse hinausgehenden Zusammenhang von Wahrheit und menschlichem Dasein. In der Sozialphilosophie sowie in der Philosophie der Politik untersuchen PhilosophInnen u.a. das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft oder die Begründung sozialer Normen. Weitere Themenschwerpunkte der Philosophie sind Sprachphilosophie, Kulturphilosophie, Praktische Philosophie, feministische Philosophie sowie Theorien der Interkulturalität.

➡ WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn

In der Wissenschaftsforschung und -theorie untersuchen WissenschafterInnen verschie-

dener Fachrichtungen die Bedingungen und Möglichkeiten wissenschaftlicher Erkenntnis. WissenschaftsforscherInnen sind auch mit Wissenschaftskritik befasst (z.B. Fragen, warum bestimmte Themenbereiche in der wissenschaftlichen Diskussion nur eine geringe Rolle spielen). WissenschaftsforscherInnen arbeiten üblicherweise interdisziplinär, wobei die Inhalte verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen entstammen, darunter Anthropologie, Psychologie, Neurowissenschaften, Logistik, Philosophie etc.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Facheinschlägige Beschäftigungsmöglichkeiten für PhilosophInnen und WissenschaftstheoretikerInnen bestehen beinahe ausschließlich in Forschung und Lehre an Universitäten, im außerschulischen Bildungsbereich (Erwachsenenbildung) sowie als LehrerInnen an allgemeinbildenden höheren Schulen.

Weitere berufliche Möglichkeiten bestehen v.a. im Verlagswesen und Medienbereich. In ihrem Fachbereich veröffentlichen PhilosophInnen Aufsätze in Fachzeitschriften oder in Form von Büchern (wobei der Adressatenkreis oft nicht nur aus Fachpublikum besteht, sondern auch aus WissenschafterInnen anderer Disziplinen sowie der interessierten Öffentlichkeit). Daneben bieten auch Museen, Opern- und Schauspielhäuser im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit Beschäftigungsmöglichkeiten. Werbeagenturen, die öffentliche Verwaltung (z.B. Kulturämter), sowie die Unternehmensberatung stellen weitere mögliche Berufsfelder dar.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Philosophie, Philosophie an einer katholisch-theologischen Fakultät, Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie.

Im Bereich der Wissenschaftsforschung ist zu beachten, dass es hierfür kein eigenes Studium gibt. Vielmehr ist es so, dass wissenschafttheoretische Fraugestellungen eine Querschnittsmaterie darstellen, die je nach Studienrichtung in unterschiedlichem Ausmaß thematisiert wird. WissenschaftstheoretikerInnen sind WissenschaftlerInnen, die sich in diesem Thema vertiefen und sich im Bereich der Forschung speziell mit diesem Thema beschäftigen.

Da es außerhalb der universitären Forschung und Lehre de facto keine unmittelbaren Arbeitsbereiche für PhilosophInnen und WissenschaftstheoretikerInnen gibt, bestimmen Zusatzkenntnisse sowie weitere Qualifikationen weitgehend die beruflichen Möglichkeiten außerhalb dieses Bereiches. Zum Beispiel gelten für Tätigkeiten im Unterricht v.a. Zusatzkenntnisse aus Psychologie, Soziologie oder Pädagogik als empfehlenswert; Tätigkeiten im Medienbereich verlangen Zusatzkenntnisse vor allem in technischen und sprachlichen Belangen sowie Managementkenntnisse; für Tätigkeiten im EDV-Bereich sind entsprechende technische Zusatzkenntnisse erforderlich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

PSYCHOLOGIE UND PÄDAGOGIK

Alterswissenschaften, Gerontologie

Allgemeine Informationen

Die Alterswissenschaft (Gerontologie) ist eine interdisziplinäre wissenschaftliche Disziplin, die die Situation und vielfältigen Probleme älterer und alter Menschen v.a. aus medizinischer, psychologischer und soziologischer Sicht betrachtet. Die Betreuung älterer Menschen stellt für verschiedene Berufsgruppen, wie z.B. Ärztinnen/Ärzte oder Pflegepersonal spezifische Anforderungen. Die Gerontologie beschäftigt sich daher auch mit der Schulung und Berufssituation von Personen, die auf die Arbeit mit älteren Menschen spezialisiert sind.

Durch das Ansteigen des Durchschnittsalters in den meisten Industriegesellschaften kommt diesem Berufsfeld immer mehr Bedeutung zu. Bereits heute müssen auch Bereiche wie Bautechnik, Infrastrukturplanung, Volkswirtschaft und Versicherungswesen Erkenntnisse der Gerontologie berücksichtigen. Umgekehrt werden diese wissenschaftlichen Disziplinen in die Arbeit und Forschung der Gerontologie einbezogen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschafterIn
⇨ Sozialgerontologin/-e

Siehe auch:

☞ Psychologie
☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschafterIn

GerontologInnen sind wissenschaftliche SpezialistInnen für die verschiedenen Aspekte des Alterns. Sie erforschen das menschliche Altern sowie Bedingungen für ein gesundes, zufriedenes Altern und beschäftigen sich mit der Arbeit mit älteren und alten Menschen sowie der Arbeit mit Personen, die in besonderem und intensivem Kontakt mit diesen stehen. Dazu zählen u.a. PflegerInnen, TherapeutInnen und sonstige MitarbeiterInnen in Heimen und Pflegestellen.

Je nach Aufgaben- und Tätigkeitsbereich arbeiten GerontologInnen in medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Berufen, im Sozialbereich sowie in Forschungseinrichtungen, bei Behörden und Ämtern, SeniorInnenverbänden, Beratungseinrichtungen oder Institutionen der Erwachsenenbildung.

➡ Sozialgerontologin/-e

SozialgerontologInnen arbeiten vorwiegend in leitenden Positionen in der Altenarbeit, darüber hinaus betätigen sich manche SozialgerontologInnen auch in der Altenpolitik. Ihr Tätigkeitsspektrum umfasst die Planung, Durchführung und Evaluation von Diensten und Angeboten für ältere Menschen im Bereich der Rehabilitation/Prävention oder medizinischen Versorgung/Pflege älterer Menschen. Davon abgesehen können sie auch in der Personalabteilung großer Unternehmen, bei Verbänden oder in der Verwaltung arbeiten. Die Einführung und Einhaltung des Qualitätsmanagements in sozialen Einrichtungen kann ebenso zu ihrem Tätigkeitsfeld zählen wie die Schulung des Personals in Hinblick auf das Qualitätsmanagement inklusive der Dokumentation. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in der wissenschaftlichen Forschung und Politikberatung.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Sorgfalt, Kreativität, soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Sensibilität, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Bedarf an ExpertInnen auf dem Gebiet der Gerontologie nimmt auf Grund der Altersstruktur der Bevölkerung weiter zu. Das steigende Durchschnittsalter und damit ein hoher und noch weiter wachsender Anteil an alten und sehr alten Menschen werden massive Auswirkungen auf den gesamten Arbeitsmarkt haben.

AlterswissenschafterInnen und SozialgerontologInnen finden v.a. an Universitäten (Lehre und Forschung), in großen Krankenhäusern, in Einrichtungen der Altenhilfe sowie im beratenden, rehabilitativen und pflegerischen Bereich sowie in Rehabilitations- und Kurkliniken, z.T. auch bei einschlägigen Ausbildungseinrichtungen sowie bei Krankenkassen Beschäftigung. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit als Sachverständige für altengerechtes, barrierefreies Wohnen oder in Werbe- und Marktforschungsunternehmen zu arbeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Altersforschung und Alterswissenschaften sind interdisziplinäre Disziplinen, dementsprechend kann der Zugang über sehr unterschiedliche Bereiche wie z.B. Medizin, Pflegewissenschaft, Biomedizin und Biotechnologie, Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Pharmazie oder Wirtschaftswissenschaften erfolgen. Bei entsprechender Spezialisierung stellt dieser Bereich aber auch für AbsolventInnen von Studienbereichen wie Bautechnik, Raumplanung oder Maschinenbau ein potenzielles Arbeitsfeld dar.

In zunehmendem Maße wird der Bedeutung dieses Bereiches auch durch ein wachsendes Segment an Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten Rechnung getragen. Beispiele dafür sind Universitätslehrgänge und Lehrgänge in den Bereichen gerontologische Pflege, interdisziplinäre Gerontologie und Geriatrie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Bildungswissenschaften, Pädagogik

Allgemeine Informationen

Das Fach beschäftigt sich mit allen Fragen der Entwicklung und Hinführung des Einzelnen zum selbstständigen und verantwortlichen Leben in der Gesellschaft und der Gemeinschaft. Die Begriffe Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaften werden weitgehend synonym verwendet.

Die beruflichen Möglichkeiten und Spezialisierungen sind breit gefächert, so z.B.: Jugend- und Sozialarbeit, Gestaltung von Betreuungs- und Freizeitangeboten, Aus- und Weiterbildung, wissenschaftliche Aufgaben sowie Bildungsforschung und Bildungsevaluation.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Interkulturalität)
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulentwicklung und Beratung)
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf)
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Geschlechter- und Sozialforschung)
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = Psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin
- ⇨ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit)
- ⇨ Sonder- und Heilpädagogin/e, Sozial- und IntegrationspädagogIn
- ⇨ Kulturpädagoge/-pädagogin
- ⇨ Wirtschaftspädagoge/-pädagogin
- ⇨ MediendidaktikerIn
- ⇨ Frühförderin, Frühförderer
- ⇨ DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache

Siehe auch:

- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
- ☞ Personalwirtschaft, Human Resources Management
- ☞ Psychologie
- ☞ Bildungspsychologe/-psychologin
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre an Pflichtschulen
- ☞ Lehre im berufspädagogischen Bereich

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn

PädagogInnen bzw. ErziehungswissenschafterInnen befassen sich mit der Begründung und Konzeption von pädagogischen Modellen sowie mit der Beschreibung und Analyse von Erziehungs- und Sozialisationsprozessen in unterschiedlichen Lebensabschnitten und unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen.

PädagogInnen sind sowohl in Lehre und Forschung, Erziehungs- und Bildungsberatung, Bildungsverwaltung sowie im Bereich der Organisation und Durchführung von Lernmaßnahmen tätig. Ein wichtiges weiteres Aufgabenfeld ist die LehrerInnenausbildung.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin

Im Rahmen der Schulpädagogik befassen sich PädagogInnen mit Fragen der Organisationsformen und Bildungsziele schulischer Institutionen, mit Inhalten und Methoden schulischer Bildungsprozesse sowie mit möglichen Formen der Erfolgskontrolle. Auch die Gestaltung von Unterrichtsmaterialienzählt zu ihren Aufgaben.

Weitere Aufgaben liegen im Bereich der LehrerInnenausbildung.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin

Auf diesen Themenbereich spezialisierte PädagogInnen arbeiten als TrainerInnen bei Erwachsenenbildungs- und Berufsbildungsinstituten sowie in Planung und Management dieser Einrichtungen. Die Tätigkeiten reichen von eigener Unterrichtstätigkeit bis zur Planung und Umsetzung neuer Bildungsprogramme.

In Österreich gibt es neben den großen Bildungsinstituten (WIFI, bfi, Volkshochschulen u.Ä.) auch viele kleinere Anbieter von Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie zahlreiche Einrichtungen und Unternehmen, die Beratungsleistungen und Coaching anbieten. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bestehen im Bereich der innerbetrieblichen Weiterbildung, im Human Resources Management sowie bei unternehmenseigenen Fachakademien (z.B. bei großen Banken, Versicherungs- und EDV-Unternehmen).

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin

Im Bereich der Erziehungs- und Bildungsberatung informieren PädagogInnen über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten, beraten bei Erziehungsproblemen und führen Kurse durch.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Interkulturalität)

Fragen der Interkulturalität gewinnen in Österreich – als Einwanderungsland und Lebensort vieler MigrantInnen und Flüchtlinge aus verschiedensten Kulturen – immer mehr an Bedeutung. Der Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen erfordert interkulturelle Kompetenzen wodurch auch ein verstärkter Bedarf an entsprechenden pädagogischen Inhalten entsteht. Darüber hinaus benötigen international tätige Unternehmen Informationen und Trainings um in anderen kulturellen Umgebungen erfolgreich tätig sein zu können.

Berufs- und Aufgabenfelder bestehen auch im Bereich der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit, der Flüchtlingsbetreuung, bei Menschenrechtsorganisationen und in politischer Arbeit im Rahmen von NGOs. Weiters bei interkulturellen Bildungs- und Schulungsprojekten, in der Schulintegration von Kindern bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund, in der Stadtteilarbeit in Gegenden mit hoher MigrantInnendichte, bei Behörden, die mit MigrantInnenfragen befasst sind, in Jugendzentren und Integrationsbeiräten von Stadt, Land und Bund, aber

auch in Bereichen wie Tourismus und Journalismus.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin

BetriebspädagogInnen finden im Personalmanagement von größeren Betrieben Beschäftigung und sind vor allem mit der Organisation und Gestaltung von Schulungsmaßnahmen und Fortbildungskursen befasst.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulentwicklung und Beratung)

PädagogInnen, die im Bereich Schulentwicklung und Beratung tätig sind, beschäftigen sich mit neuen Bildungsmodellen, neuen Schulformen und Ausbildungssystemen und sind auf diesen Gebieten auch beratend tätig. Darüber hinaus informieren und beraten sie über Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche angesichts eines immer größer werdenden Spektrums schulischer Ausbildungsmöglichkeiten.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin

PädagogInnen, die auf den Bereich Sozialpädagogik spezialisiert sind, beschäftigen sich mit den sozialen Ursachen von Verhaltensstörungen und passender, im Rahmen pädagogischer Maßnahmen umsetzbarer Therapiemöglichkeiten.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin

MedienpädagogInnen beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Medien, insbesondere der Massenmedien, auf Individuen sowie mit Fragen des Medienverhaltens (insbesondere des Medienkonsums bei Kindern und Jugendlichen). Neben den klassischen Medien sind auch Internet und »Neue Medien« Forschungsgegenstände. Zum Teil wirken MedienpädagogInnen auch bei Medienprojekten (z.B. bei Ton- oder Video-Produktionen durch Jugendliche) mit.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf)

PädagogInnen in diesem Bereich beschäftigen sich mit Erziehungs- und Bildungsfragen im größeren Zusammenhang familialer und gesellschaftlicher Generationenverhältnisse wie z.B. mit dem Lernen in unterschiedlichen Lebensaltern oder pädagogischen Fragen beim Zusammenleben unterschiedlicher Generationen in Familien und anderen Lebens- und Arbeitsgemeinschaften.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin

In den letzten Jahren hat der Bereich der Freizeitpädagogik stark an Bedeutung gewonnen: FreizeitpädagogInnen sind mit Organisationsaufgaben – vor allem im touristischen Bereich – befasst und auch mit der Gestaltung von Animationsprogrammen. Dem Aufgabengebiet sinnvoller Freizeitgestaltung widmen sich auch SpielpädagogInnen. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst sowohl theoretische Arbeiten als auch Beratung, Information und Animation.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Geschlechter- und Sozialforschung)

PädagogInnen mit dem Schwerpunkt Geschlechter- und Sozialforschung beschäftigen sich mit pädagogischen Fragen vor dem Hintergrund möglicher unterschiedlicher Zugänge, je nach Geschlecht oder sozialer Zugehörigkeiten (Einkommen, Herkunft, Bildung usw.). Neben beruflichen Tätigkeiten in allgemeinen pädagogischen Berufsfeldern sind PädagogInnen in diesem Bereich insbesondere für folgende Berufsfelder qualifiziert: Frauenprojekte (z.B. Arbeit in frauenspezifischen Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsprojekten, als Frauenbeauftragte in unterschiedlichsten Institutionen, Arbeit in Gleichstellungskom-

missionen und Interventionsstellen); Konzeption und Organisation frauen- und genderspezifischer Angebote (z.B. Aus- und Weiterbildungsangebote an Schulen, in diversen Bildungseinrichtungen, beim AMS, in Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen; Entwicklung spezifischer Kulturprojekte und Kulturvermittlung); fachspezifische Öffentlichkeits- und Medienarbeit.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin

PädagogInnen mit diesem Spezialgebiet berücksichtigen in ihrer Arbeit Erkenntnisse und Methoden der Psychoanalyse. Anwendungsbereiche sind z.B. die Betreuung von und Arbeit mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen.

➡ Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit)

PädagogInnen in diesem Bereich nehmen Aufgaben im Bereich der Sozialarbeit wahr, ihr Schwerpunkt liegt jedoch auf der psychisch-pädagogischen Betreuung. Sie versuchen die von ihnen betreuten Personen aufbauend auf vorhandenen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und zu unterstützen.

Aufgabenbereiche bestehen u.a. in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung. Ein wichtiges Grundthema ist ihre Integration in unterschiedliche persönliche und gesellschaftliche »Lebenswelten« (Familie, Wohnen, vorschulischer Bereich, Schule, Arbeit, Freizeit, Alter, Interkulturalität, Sexualität, Geschlechterdifferenz usw.). In diesem Feld tätige PädagogInnen arbeiten eng mit SozialarbeiterInnen und Personen anderer psychosozialer Berufe zusammen.

➡ Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und Integrationspädagogin/-e

Sonder- und HeilpädagogInnen beschäftigen sich mit kindlichen Entwicklungsstörungen. Sondererziehung widmet sich sowohl körperlichen Behinderungen als auch psychischen Störungen (Depressivität, Aggressivität, Verwahrlosung, Lernprobleme u.a.). Sonder- und HeilpädagogInnen arbeiten im Bereich der Diagnostik und Therapie, aber auch in der Beratung (z.B. über Therapiemöglichkeiten und -einrichtungen, Rechtsangelegenheiten, u.a.).

➡ Kulturpädagoge/-pädagogin

Kulturpädagogen und -pädagoginnen sind in diversen kultur- und sozialpädagogischen Einrichtungen tätig, stellen Angebote für unterschiedlichste Zielgruppen zusammen und sind mit deren Umsetzung befasst. Dabei müssen sie eine hinreichende Finanzierung der Projekte sicherstellen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Kulturämter und -referate sowie Hochschulen sind mögliche Arbeitsgeber, ebenso wie Galerien und Museen, Theater- und Konzertveranstalter sowie Veranstalter in der Freizeitbranche. Beschäftigung finden sie auch in Medienunternehmen oder Verlagen.

➡ Wirtschaftspädagoge/-pädagogin

Wirtschaftspädagogen und -pädagoginnen können im berufsbildenden oder privaten Schulwesen Beschäftigung finden und kaufmännische sowie wirtschaftswissenschaftliche Inhalte vermitteln. Daneben können sie auch an Institutionen wie Kammern, Verbänden oder bei Gewerkschaften wirtschaftspädagogische Kurse halten. Abgesehen vom schulischen Bereich können sie z.B. in Unternehmen, Verbänden oder in der öffentlichen Verwaltung Beschäftigung finden.

➡ MediendidaktikerIn

MediendidakterInnen entwickeln Lernsoftware für das Lernen am PC. Sie kombinieren Bilder, Text und Ton in nutzerorientierter Weise, damit die Lernenden sich rasch in eine neue Materie einarbeiten können. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei größeren Unternehmen mit eigenem Schulungsbedarf und bei klassischen Lehrbuchverlagen.

➡ Frühförderin, Frühförderer
FrühförderInnen beschäftigen sich mit der Feststellung und Therapie von Entwicklungsstörungen bei Babys und Kleinkindern (zwischen Geburt und drittem Lebensjahr). Dabei kommen sie oft in den Haushalt der betroffenen Familie, wo sie sich intensiv mit der Förderung der Fähigkeiten eines Kindes auseinander setzen. Beschäftigungsmöglichkeiten für FrühförderInnen ergeben sich bei öffentlichen und privaten Einrichtungen in den Bereichen Gesundheit und Soziales sowie auch auf selbstständiger Basis.

➡ DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache
DaF-LektorInnen unterrichten Deutsch als Fremdsprache im In- und Ausland. Neben deutscher Grammatik und Stilistik lehren sie auch österreichische bzw. deutsche Landes- und Kulturkunde und Literatur. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im In- und Ausland an Schulen, Volkshochschulen, Sprachinstituten und Universitäten.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Geduld, Kreativität, breit gestreutes Interessenspektrum, gute Allgemeinbildung, logisch-analytisches Denkvermögen, psychische Stabilität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, grundlegende IT-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für PädagogInnen gibt es prinzipiell in allen Bereichen, Einrichtungen und Betrieben des Sozial- und Bildungsbereichs, aber auch in privatwirtschaftlichen Unternehmen, etwa als Betriebs- oder Wirtschaftspädagogen/-pädagoginnen.

Typische Arbeitsbereiche sind die LehrerInnenaus- und -weiterbildung, Berufspädagogik, Schulverwaltung, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen sowie Institutionen der Bildungspolitik (PädagogInnen leiten z.B. Einrichtungen der Erwachsenenbildung, organisieren dort Veranstaltungsreihen und führen diese selbst durch). Teilweise bestehen berufliche Möglichkeiten auch in den Personalabteilungen großer Betriebe sowie bei Trainingseinrichtungen (z.B. Management- und Führungstraining). PädagogInnen stehen am Arbeitsmarkt allerdings z.T. mit Personen aus Bereichen wie Psychologie, Soziologie, Lehramtsstudien oder Sozialarbeit in Konkurrenz.

Heil- und SonderpädagogInnen sind an Rehabilitationszentren, in Wohn- und Arbeitsstätten für Personen mit Behinderung und in heilpädagogischen Abteilungen von Krankenhäusern tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Pädagogik, Bildungswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Wirtschaftspädagogik, Sozial- und Integrationspädagogik, Religionspädagogik.

FH: z.B. Sozialpädagogik Masterlehrgang.

Weiters: Verschiedene pädagogische Studien im musischen Bereich sowie Lehramtsstudien an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.

Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten für PädagogInnen bieten z.B. Bereiche wie Projektmanagement, Sozialmanagement, Medienpädagogik oder Politische Pädagogik. Pädagogische Hochschulen bieten Lehrgänge u.a. in den folgenden Bereichen an: Freizeitpädagogik, Gestaltpädagogik, Funktionaler Bewegungscoach, Massage und fernöstliche Behandlungsmethoden.

In der Praxis verfügen PädagogInnen häufig über Zusatzausbildungen. Umgekehrt sieht ein großer Teil berufstätiger Studierender das Pädagogikstudium als Möglichkeit der Weiterbildung und Spezialisierung sowie als Aufstiegsmöglichkeit in ihren Berufspositionen als LehrerInnen, SozialarbeiterInnen oder als im Gesundheitsbereich Tätige.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Psychologie

Allgemeine Informationen

Berufe im Bereich der Psychologie befassen sich mit dem Menschen, seinem Erleben und Verhalten, seinen Einstellungen, seiner Kognition, seinen emotionalen und seelischen Zuständen sowie seiner psychischen und geistigen Entwicklung. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Psychologin/-e
- ⇨ Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie)
- ⇨ Arbeits- und Organisationspsychologe/-psychologin
- ⇨ Forensische/r Psychologe/Psychologin
- ⇨ Neuropsychologe/-psychologin
- ⇨ KognitionswissenschaftlerIn
- ⇨ Kommunikationspsychologe/-psychologin
- ⇨ Sozialpsychologe/-psychologin
- ⇨ Wirtschaftspsychologe/-psychologin
- ⇨ Schulpsychologe/-psychologin
- ⇨ Suchtpsychologe/-psychologin
- ⇨ Verkehrspsychologe/-psychologin
- ⇨ Bildungspsychologe/-psychologin

Siehe auch:
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Psychologin/-e

PsychologInnen sind mit der wissenschaftlichen Untersuchung von psychischen Strukturen und Prozessen und der Erforschung des menschlichen Verhaltens sowie mit der praktischen Anwendung der dabei gewonnenen Erkenntnisse befasst. Abhängig von ihrem jeweiligen theoretischen Zugang orientieren sich PsychologInnen eher an einem naturwissenschaftlichen oder sozialwissenschaftlichen Menschenbild. Diese unterschiedlichen Sichtweisen spiegeln sich auch in der Wahl der jeweiligen Methoden wider (z.B. Einzelgespräche, Gruppengespräche, Testverfahren). Viele PsychologInnen spezialisieren sich bereits während ihrer Ausbildung oder später durch Fort- und Weiterbildung auf bestimmte psychologische Anwendungsbereiche wie z.B. Klinische Psychologie, Kinder-, Jugend- und Familienpsychologie, Psychotherapie, Verkehrspsychologie, Schulpsychologie, Wirtschafts-, und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie oder Umweltpsychologie.

➡ Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie)

PsychologInnen im Bereich der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie besitzen eine postgraduale Ausbildung (Theorie und Praxis) in den genannten Fächern. Es kann dann um eine Eintragung in die Liste der Klinischen PsychologInnen und/oder GesundheitspsychologInnen nach dem Psychologengesetz (PG) beim Bundesministerium für Gesundheit angesucht werden. Klinische Psychologinnen und Klinische Psychologen beschäftigen sich mit der Entstehung, Klassifikation und Verbreitung von Störungsbildern und sind sowohl in der Lehre und in der Forschung tätig als auch in der praktischen Anwendung im Bereich des Gesundheitswesens, d.h. in der Prävention, Diagnostik, Beratung und Behandlung. Dabei haben Qualitätssicherung, Qualitätskontrolle und Evaluation ebenso wie die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Gesundheitsberufe besondere Bedeutung. GesundheitspsychologInnen sind im Bereich des Gesundheitswesens tä-

tig, im direkten Patienten- und KlientInnenkontakt und im Rahmen der Entwicklung gesundheitsfördernder Projekte in Institutionen, Organisationen und auf Gemeindeebene. Sie finden aber auch im Sozialbereich, in Unternehmen, im Freizeitbereich sowie im Schulbereich Beschäftigung – in denen gesundheitliche Aspekte und Möglichkeiten und Anwendungen psychosozialer Prävention eine Rolle spielen. Auch in Lehre und Forschung können GesundheitspsychologInnen tätig werden.

➡ Arbeits- und Organisationspsychologe/-psychologin

Die Tätigkeit von Arbeits- und OrganisationspsychologInnen beschäftigen sich mit psychologischen Faktoren arbeitender Menschen. Typische Tätigkeitsbereiche sind: Betriebliche Gesundheitsförderung, Organisationsdiagnostik, Arbeitsanalysen, Umgang mit arbeitsbedingten Belastungen und Erkrankungen, psychologische Arbeitsunfallanalyse, Fehlzeitanalysen, Burnout, Mobbing, Stress, sowie Sucht im betrieblichen Kontext. Beschäftigung finden ArbeitspsychologInnen z.B. in Behörden und Ämtern, in der Unternehmens- und Personalberatung sowie an Hochschulen. Für die Erlangung der Berufsbezeichnung Arbeits- und OrganisationspsychologIn müssen bestimmte Kriterien (Theorie, Praxis, Weiterbildung) erfüllt werden, es erfolgt dann eine Eintragung in die Liste der Arbeits- und OrganisationspsychologInnen des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen.

➡ Forensische/r Psychologe/Psychologin

Forensische Psychologen und Psychologinnen beschäftigen sich mit geistigen sowie psychischen Quellen und Ursachen der Verbrechensentstehung und -durchführung. Bei straf-, zivil-, sozial- und verwaltungsrechtlichen Fragestellungen werden sie als Sachverständige bei Gericht hinzugezogen. Neben Justiz- und Exekutivbehörden bieten sich berufliche Möglichkeiten auch in der Forschung und Lehre an Hochschulen.

➡ Neuropsychologe/-psychologin

Die Tätigkeit von Neuropsychologen/-psychologinnen umfasst die Erforschung, Diagnostik, Begutachtung und Therapie bzw. Rehabilitation von Patienten mit Hirnfunktionsstörungen. Neurologische Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen, Heime und Beratungsstellen sind die wesentlichen Arbeitgeber von Neuropsychologen/-psychologinnen. Daneben können sie in freien Praxen oder bei Krankenkassen tätig sein und auch an Hochschulen forschen und lehren.

➡ KognitionswissenschaftlerIn

Die Kognitionswissenschaft ist eine interdisziplinäre Wissenschaft zur Erforschung von geistigen Prozessen. Kerndisziplinen sind beispielsweise Philosophie, Neurowissenschaft, Linguistik und Psychologie. KognitionswissenschafterInnen befassen sich mit neurophysiologischen (kognitiven, mentalen) Prozessen, die im menschlichen Gehirn bei der Verarbeitung von Sinnesreizen und Wahrnehmungen, bei der Sprachentwicklung, beim Lernen sowie beim Erwerb von Erfahrung und Wissen stattfinden. Vor allem untersuchen sie Prozesse der Interaktion und Kommunikation mit der Umwelt. Sie modellieren und simulieren kognitive Prozesse und Strukturen und entwickeln auf der Grundlage dieser Erkenntnisse Systeme künstlicher Intelligenz.

KognitionswissenschafterInnen arbeiten interdisziplinär im Team vorwiegend an Universitäten und Forschungsinstituten, aber auch im medizinisch/klinischen Bereich sowie in der IT- und Kommunikationstechnik.

➡ Kommunikationspsychologe/-psychologin

Kommunikationspsychologen und -psychologinnen analysieren Kommunikationsformen und -abläufe zwischen Menschen. Wesentliche Aufgabe ist, die kommunikativen Beziehungen in verschiedenen Situationen und Kontexten zu gestalten und das Konfliktlösungspotenzial zu fördern. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich in erster Linie in der Unternehmensberatung und der

Markt- und Meinungsforschung, aber auch an Universitäten und in Forschungseinrichtungen sowie in der Erwachsenenbildung. Davon abgesehen können Kommunikationspsychologen und -psychologinnen in Unternehmen diverser Wirtschaftszweige, in der öffentlichen Verwaltung sowie bei Interessenvertretungen, Verbänden und Organisationen arbeiten.

➡ Sozialpsychologe/-psychologin
Sozialpsychologen und -psychologinnen erforschen Prozesse innerhalb und zwischen sozialen Gruppen. Die Erkenntnisse der Sozialpsychologie werden in der psychologischen Betreuung und beim Coachen von Gruppen und Einzelpersonen angewandt. Typische Arbeitsorte von Sozialpsychologen und -psychologinnen sind Einrichtungen des Sozialwesens sowie Sozialämter, Universitäten und die beruflichen Erwachsenenbildung, aber auch in der Unternehmensberatung und Markt- und Meinungsforschung können sie beispielsweise tätig werden.

➡ Wirtschaftspsychologe/-psychologin
Wirtschaftspsychologen und -psychologinnen beschäftigen sich mit dem Verhalten und Erleben von Arbeitnehmern, KundInnen, KonsumentenInnen, Führungskräften und UnternehmerInnen, erforschen dessen Grundlagen und erstellen Konzepte, welche eine praktische Umsetzung der Untersuchungsergebnisse beinhalten. Sie sind vorwiegend in der Unternehmensberatung oder in der Markt- und Meinungsforschung tätig, aber auch an Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie in der Erwachsenenbildung.

➡ Schulpsychologe/-psychologin
Die Tätigkeit von Schulpsychologen und -psychologinnen umfasst die Betreuung von SchülerInnen und darüber hinausgehend auch die Beratung von deren Eltern und LehrerInnen. Im Wesentlichen unterstützen sie Schüler und Schülerinnen sowie auch Schülergruppen oder Klassenverbände bei Fragen und Problemen im schulischen Umfeld. In Österreich ist die Schulpsychologie-Bildungsberatung dafür zuständig, dass allen am schulischen Bildungsprozess beteiligten Personen und Institutionen (Schülern/Schülerinnen aller Schularten sowie deren Eltern bzw. sonstigen Erziehungsberechtigten, Lehrern/Lehrerinnen) bei Bedarf psychologische Hilfe zur Verfügung gestellt wird, die auf der unmittelbare Anwendung wissenschaftlicher psychologischer Erkenntnisse und Methoden fußt. Psychologische Probleme im Rahmen der Schule sollen demnach durch die Mithilfe von Schulpsychologen/Schulpsychologinnen bewältigt werden können. Um als SchulpsychologIn tätig werden zu können müssen verschiedene persönliche und formale Kriterien erfüllt werden. Neben dem absolvierten Psychologiestudium muss beispielsweise ein Ausbildungslehrgang und ein eigenes Einschulungsprogramm durchlaufen werden.

➡ Suchtpsychologe/-psychologin
Suchtpsychologen und -psychologinnen betreuen Menschen, die unter einer Sucherkrankung leiden, in der Regel handelt es sich um körperliche und psychische Abhängigkeiten, z.B. von Medikamenten, Alkohol oder illegalen Drogen (z.B. Heroin, Kokain, Marihuana, LSD oder Ecstasy). Zunehmend finden auch nichtstoffliche Süchte (z.B. Spielsucht) Berücksichtigung in der Suchtpsychologie. Typische Arbeitsorte von Suchtpsychologen und -psychologinnen sind Krankenhäusern, Fachkliniken, Rehabilitationseinrichtungen und Heime für suchtkranke Menschen sowie Suchtberatungsstellen und freie Praxen.

➡ Verkehrspsychologe/-psychologin
Verkehrspsychologen und -psychologinnen beschäftigen sich unter anderem mit der Untersuchung und Begutachtung von verkehrsauffälligen Menschen, mit akuten und chronischen Beeinträchtigungen von KraftfahrerInnen, mit den Einstellungen von Lenkerinnen bezüglich Straßenverkehr, Alkohol und Drogen sowie mit deren Risikobereitschaft. Davon abgesehen führen sie Nachschulungen

durch und arbeiten an der Weiterentwicklung von Untersuchungsverfahren für die Verkehrstauglichkeit. Die öffentliche Verwaltung (z.B. bei der Verkehrspolizei) bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Verkehrspsychologen und -psychologinnen. Auch in Unfallversicherungen sowie in der Forschung an Hochschulen bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten. Für die Tätigkeit als VerkehrspsychologIn sind spezielle Ausbildungen erforderlich, die durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) gesetzlich geregelt sind (Theorie und Praxis).

➡ Bildungspsychologe/-psychologin
Die Bildungspsychologie beschäftigt sich aus psychologischer Perspektive mit Bildungsprozessen, welche sich zu individuell verschieden ausgeprägten Bildungskomponenten ausprägen. Unter »Bildungskomponenten« versteht man Eigenschaften, die aufgrund bestehender gesellschaftlicher Normen als wünschenswert gelten. Auch untersuchen BildungspsychologInnen die Bedingungen des Lernens und der Wissensvermittlung (durch LehrerInnen, durch Medien) und deren Auswirkungen auf den Bildungsstand einer Person, wobei psychologische Theorien und Modelle berücksichtigt werden.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Geduld, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufsmöglichkeiten bestehen v.a. im klinischen Bereich, bei verschiedenen Beratungsstellen oder in Forschung und Lehre. PsychologInnen können auch – je nach fachlicher Spezialisierung – in der Markt- und Meinungsforschung, in der Unternehmensberatung, in der Erwachsenenbildung, in der öffentlichen Verwaltung, bei Interessenvertretungen, in Justizbehörden, in Verbänden und Organisationen Beschäftigung finden.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Psychologie.

Privatuni: Psychologie, Psychotherapiewissenschaft.

Weiters: Lehramtsstudium Psychologie und Philosophie.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Weiterbildungsangeboten in Form von Universitätslehrgängen, Kursen, Seminaren, Ausbildungen u.a., so z.B. in den Bereichen Psychosoziales Gesundheitstraining, Mediation & Konfliktmanagement, Supervision, Coaching & Organisationsentwicklung, Psychotraumatologie und Resilienz, Beratung, Betreuung und Koordination in psychosozialen Einrichtungen, Bildungs- und Berufsberatung, Integrative Outdooraktivitäten, Counselling u.v.a.m.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes unterstützen Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen durch Analyse-, Vermittlungs- und Therapieangebote bei der Bewältigung von Problemsituationen. Die einzelnen Berufe sind hinsichtlich der erforderlichen Ausbildung und der Berufsausübung in unterschiedlichem Maße geregelt, für die Zulassung als PsychotherapeutIn bestehen umfassende gesetzliche Vorschriften.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ MediatorIn
⇨ PsychotherapeutIn
⇨ SupervisorIn

Siehe auch:
☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
☞ Kunsttherapie
☞ Psychologie
☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MediatorIn

MediatorInnen sind SpezialistInnen für Konfliktvermittlung. Der Beruf wird von Fachleuten aus juristischen, psychosozialen und psychotherapeutischen Berufen ausgeübt, die über eine entsprechende Zusatzausbildung verfügen.

Mediation ist eine Dienstleistung, die von Konflikt- bzw. Streitparteien in Anspruch genommen werden kann. Der häufigste Tätigkeitsbereich betrifft Scheidungsprobleme und Familienkonflikte, MediatorInnen können aber auch bei Streitfällen im Nachbarschaftsbereich, bei Anrainerproblemen, bei der Einbeziehung der Bevölkerung während der Planung von Großprojekten sowie bei Auseinandersetzungen im Betriebs- und Arbeitsbereich u.a.m. beigezogen werden. Die Fachkenntnis der MediatorInnen als dritte, unparteiische Personen soll helfen, eine Gesprächsbasis (wieder-)herzustellen und Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse aufzuzeigen.

Die Ziele von Mediation sind z.B. der Abbau von Ängsten und die Bestärkung der betroffenen Parteien beim Versuch gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die den eigenen Bedürfnissen und – v.a. in Scheidungsfällen – auch den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden; weiters die Vorbereitung der Parteien auf das, was sie nach einer Entscheidung erwartet und darauf, mit den getroffenen Entscheidungen leben zu können; schließlich auch die Erstellung von Vereinbarungen und Plänen, denen alle Betroffenen zustimmen können und die dadurch einhaltbar sind. Für die Mediation in Zivilrechtssachen ist der Zugang zur Tätigkeit im Bundesgesetz über Mediation in Zivilrechtssachen (ZivMediatG) gesetzlich geregelt.

➡ PsychotherapeutIn

Unter Psychotherapie versteht man eine Vielzahl psychologischer Methoden, die dazu verwendet werden, seelische und emotionale Störungen des Verhaltens zu behandeln. Da mittlerweile eine Vielzahl an psychotherapeutischen Schulen und Methoden anerkannt sind, soll hier die Definition des einschlägigen Bundesgesetzblattes zitiert werden: »Psychotherapie ist die nach einer allgemeinen und besonderen Ausbildung erlernte und umfassende, bewusste und geplante Behandlung von psychosozial und auch psychosomatisch bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen mit wissenschaftlich-therapeutischen Methoden in einer Interaktion

zwischen einem oder mehreren Behandelten und einem oder mehreren PsychotherapeutInnen mit dem Ziel, bestehende Symptome zu mildern oder zu beseitigen, gestörte Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern und die Reifung, Entwicklung und Gesundheit der/des Behandelten zu fördern.«

Die unterschiedlichen Therapieformen gelten für verschiedene psychische Probleme in unterschiedlichem Maß als geeignet. Gemeinsam ist allen Therapieformen, dass Probleme erkannt und aufgearbeitet werden sollen, und dadurch eine Verbesserung der Lebensumstände erreicht werden soll. Eine Therapie beginnt mit einem so genannten »Erstgespräch«, in dem abgeklärt wird, ob zwischen KlientIn und TherapeutIn eine Kommunikations- und Vertrauensbasis vorhanden ist, die einen Therapieerfolg möglich macht. Die Therapiesettings selbst unterscheiden sich zum Teil hochgradig und reichen vom Einzelgespräch auf der Couch liegend in der »klassischen« Psychoanalyse über Gesprächsgruppen bis hin zu körperlich orientierten Zugängen.

PsychotherapeutInnen sind Personen, die befugt sind, PatientInnen psychotherapeutisch zu behandeln. Seit 1991 ist die Psychotherapie-Ausbildung durch das Psychotherapie-Gesetz (PthG) gesetzlich geregelt. Sie besteht aus zwei Teilen, einem allgemeinen Teil, dem Propädeutikum und einem speziellen Teil, dem Fachspezifikum, das theoretisches und praktisches Wissen in einer der gesetzlich anerkannten Psychotherapie-Methoden vermittelt. Je nach verwendeter Therapieform bzw. zu Grunde liegender Ausbildung kann auch diese als Berufsbezeichnung verwendet werden, z.B. PsychoanalytikerIn, aber auch das Therapieziel kann in der Berufsbezeichnung vorkommen, z.B. Familien- oder SexualtherapeutIn u.v.a.m.

Folgende Methoden sind derzeit in Österreich anerkannt: Analytische Psychologie (AP); Autogene Psychotherapie (ATP); Daseinsanalyse (DA); Dynamische Gruppenpsychotherapie (DG); Existenzanalyse (E); Existenzanalyse und Logotherapie (EL); Gestalttheoretische Psychotherapie (GTP); Gruppenpsychoanalyse (GP); Hypnosepsychotherapie (HY); Individualpsychologie (IP); Integrative Gestalttherapie (IG); Integrative Therapie (IT); Katathym Imaginative Psychotherapie (KIP); Klientenzentrierte Psychotherapie (KP); Konzentrative Bewegungstherapie (KBT); Neuro-Linguistische Psychotherapie (NLPt); Personenzentrierte Psychotherapie (PP); Psychoanalyse (PA); Psychodrama (PD); Systemische Familientherapie (SF); Transaktionsanalytische Psychotherapie (TA); Verhaltenstherapie (VT).

➡ SupervisorIn

SupervisorInnen analysieren und klären komplexe, oft auch emotional belastende Arbeitssituationen. Dabei unterstützen sie ihre KlientInnen sowohl bei der Selbstreflexion als auch bei der Bewältigung der Probleme und Konflikte. Die Gestaltung befriedigender und produktiver Arbeitsbeziehungen sowohl innerhalb von Organisationen als auch mit deren KundInnen/KlientInnen ist dabei vordringlichstes Ziel. Konzepte der Supervisionsarbeit basieren auf analytischen, systemischen und gruppendynamischen Ansätzen sowie auf Ansätzen der Organisationsentwicklung.

Die beratende Tätigkeit von SupervisorInnen erfolgt in Form von Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervision und definiert ihren Aufgabenbereich zwischen Therapie, Gruppendynamik, Fort- und Weiterbildung, Organisationsberatung u.Ä.

SupervisorInnen arbeiten v.a. in bzw. für Organisationen, in denen Teamarbeit eine große Rolle spielt oder in denen belastende Situationen verstärkt auftreten (Krankenhäuser, soziale Organisationen u.Ä.). Arbeitsmöglichkeiten bestehen im Bereich der Lehrsupervision, in dem die Beratung und Begleitung von Einzelpersonen oder Gruppen in einer Aus- oder Weiterbildung im Sozial- und Bildungsbereich im Vordergrund steht.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Kontaktfreude, gute

Beobachtungsgabe, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Geduld, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit. Interessierte müssen für die Zulassung zu bestimmten Ausbildungen teilweise bereits ein gewisses Ausmaß an Berufserfahrung vorweisen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PsychotherapeutInnen arbeiten an Krankenhäusern und/oder selbstständig und freiberuflich. Zum Teil betreiben sie auch Gemeinschaftspraxen (z.B. zusammen mit PsychologInnen und ÄrztInnen).

Für MediatorInnen und SupervisorInnen bieten sich berufliche Möglichkeiten entweder in Form selbstständiger Tätigkeit oder angestellt bei Beratungsinstituten, vereinzelt auch in Unternehmen oder sozialen Institutionen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Zugang zu den Berufen in diesem Bereich ist an unterschiedliche Voraussetzungen geknüpft. Die Psychotherapie-Ausbildung ist seit 1991 durch das Psychotherapie-Gesetz (PthG) gesetzlich geregelt. Sie besteht aus zwei Teilen, einem allgemeinen Teil, dem Propädeutikum und einem speziellen Teil, dem Fachspezifikum, das theoretisches und praktisches Wissen in einer der gesetzlich anerkannten Psychotherapie-Methoden vermittelt. Darüber hinaus müssen auch andere Kriterien erfüllt werden (z.B. Mindestalter), ein Studium wird hingegen nicht zwingend vorausgesetzt.

Auch MediatorInnen stammen aus verschiedenen Quellberufen, sie sind z.B. JuristInnen, PsychologInnen, PädagogInnen, ÄrztInnen, WirtschafterInnen u.a.m. Für die Mediation in Zivilrechtssachen ist jedoch der Zugang zur Tätigkeit im Bundesgesetz über Mediation in Zivilrechtssachen (ZivMediatG) gesetzlich geregelt. Neben verschiedenen Kriterien (z.B. Mindestalter) ist bei Absolvierung einer entsprechenden Ausbildung (auch hier gibt es gesetzliche Mindestanforderungen) eine Eintragung als sogenannter »eingetragener Mediator« in einer vom Justizministerium in Österreich geführten Mediatorenliste möglich.

Für die supervisorische Tätigkeit gibt es noch keine gesetzlichen Regelungen, die den Zugang zu diesem Berufsfeld ermöglichen oder ausschließen. Allerdings gibt es in Österreich Listenführer die als Qualitätssicherung große Bedeutung haben. Die umfangreichsten SupervisorInnenlisten führen die ÖVS (Österreichische Vereinigung für Supervision) und der ÖBVP (Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie). Viele SupervisorInnen sind in diesen Listen vertreten, wenn sie bestimmte Mindestanforderungen erfüllen.

Für die Aus- und Weiterbildung in diesen Berufsbereichen gibt es zahlreiche Angebote in unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen. Die Voraussetzungen für die Teilnahme an den Ausbildungslehrgängen sind jeweils abhängig von den Zugangsbestimmungen der Anbieter bzw. durch etwaige gesetzliche Rahmenbedingungen bestimmt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

SOZIALWISSENSCHAFTEN, SOZIALARBEITS-WISSENSCHAFT

Arbeitswissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe aus dem Feld der Arbeitswissenschaft beschäftigen sich mit den Bedingungen von Arbeit, wobei grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass menschengerechte Arbeitsbedingungen positive Auswirkungen auf die Effizienz und Qualität der Arbeit haben. Konkret kann die Aufgabenstellung von theoretischer Grundlagenforschung (v.a. psychologische, physiologische, soziologische, medizinische Aspekte) über einzelne Aspekte der Arbeitsplatzgestaltung (z.B. Beleuchtung, Sicherheit, Definition von Arbeitseinheiten) bis hin zu umfassenden Leitungs- und Managementaufgaben reichen.

Die Tätigkeit der Arbeitswissenschaft kann sowohl betriebsintern als auch extern (z.B. in Form von Betriebsberatung) ausgeübt werden. In beiden Fällen kommt Schulungsaufgaben sowohl für Führungspersonal als auch für MitarbeiterInnen große Bedeutung zu.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ ArbeitswissenschafterIn
⇨ ErgonomIn

Siehe auch:
☞ Medizin, Facharztberufe
☞ Psychologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ArbeitswissenschafterIn
ArbeitswissenschafterInnen beschäftigen sich mit Grundlagen, Gegebenheiten und Entwicklungsmöglichkeiten menschlicher Arbeit in Unternehmen. Dies geschieht sowohl in Form empirischer Forschung (z.B. Befragung, Beobachtung) als auch theoretisch (z.B. Anwendung medizinischer, psychologischer und soziologischer Erkenntnisse). Darauf aufbauend versuchen ArbeitswissenschafterInnen, praxisorientierte Beiträge für Wirtschaft und Politik (z.B. Arbeitsrecht) zu liefern.

➡ ErgonomIn
Ergonomie ist als Teilbereich der Arbeitswissenschaft die Lehre von der menschengerechten Gestaltung der Arbeit, wobei der Mensch als Komponente des Gesamtsystems »Arbeitsplatz« betrachtet wird. Ergonomie ist ein interdisziplinäres Arbeitsgebiet, das die biologischen, psychologischen und sozialen Voraussetzungen von Arbeit erforscht und in der Praxis anwendet. Es geht dabei um Fragen der Anpassung von Menschen an Arbeitsmittel bzw. umgekehrt um die Anpassung von Maschinen und der gesamten Arbeitsumwelt an den Menschen. Ziel ist eine der Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit von Menschen möglichst optimal angepasste Arbeitsumwelt. Anpassungsmöglichkeiten der Arbeitswelt liegen vor allem in a) einer körpergerechten Gestaltung der Arbeitsplätze (Arbeitsgestaltung), b) Beschränkung der Beanspruchung durch die Arbeit auf ein zulässiges Maß (Humanisierung der Arbeit), c) einer Gestaltung der Umwelteinflüsse und d) einem wirtschaftlichen Einsatz der menschlichen Fähigkeiten. ErgonomInnen sind vor allem in den Bereichen Betriebsberatung und Betriebsorganisation tätig. Weitere Arbeitsgebiete liegen in der Arbeitsmedizin,

der Lern- und Schulpsychologie sowie der Betriebspädagogik. Darüber hinaus bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten in der Innenarchitektur (Arbeitsplatzgestaltung) oder im Industrial Design.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Selbstständigkeit, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit; z.T. Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in größeren Unternehmen, insbesondere in der Industrie (z.B. in Personalabteilungen, Produktion, Logistik, bis hin zu zentralen Managementpositionen). Beratende Tätigkeiten sind ein weiteres Hauptgebiet (z.B. in der Unternehmensberatung; selbstständig oder angestellt). Berufsmöglichkeiten bieten sich ferner in Interessenvertretungen und ähnlichen Institutionen, wobei die Aufgaben von der Beratung der Mitglieder über Kontrollfunktionen bis hin zur Mitwirkung an der Entwicklung politischer Maßnahmen reichen.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Für die Berufe dieser Berufsgruppe gibt es in Österreich keine eindeutig geregelten Ausbildungszugänge. Möglichkeiten einer Vorbildung sind beispielsweise technische oder wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtungen, aber auch Medizin, Psychologie, Soziologie u.a.m. Traditionelle Zugänge zu Berufen in diesem Bereich sind weiters Ausbildungen und Qualifikationen im Bereich Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen.

Oft werden die für die Berufe nötigen Kenntnisse und Qualifikationen erst nach einem Studienabschluss und/oder berufsbegleitend erworben. Ein Beispiel dafür ist die REFA-Ausbildung: REFA umfasst ein umfangreiches Ausbildungsprogramm, wobei jeder Qualifikationsschritt mit einer international anerkannten und standardisierten Urkunde (REFA-Schein) bestätigt wird.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes bieten Menschen Beratung in Problem- und Entscheidungssituationen. Die Inhalte der Beratung, die Ziele sowie die Zielgruppen sind breit gestreut. Berufliche Überschneidungen, Verwandtschaften und Ähnlichkeiten gibt es z.B. zu Bereichen wie Psychosoziale Dienstleistungen, Sozialberufe und Sozialmanagement.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ SozialarbeiterIn
- ⇨ SozialarbeitswissenschafterIn
- ⇨ Bildungs- und BerufsberaterIn = ArbeitsmarktberaterIn = KarriereberaterIn
- ⇨ EntwicklungshelferIn
- ⇨ SozialbetreuerIn
- ⇨ SuchtberaterIn

Siehe auch:
- ☞ Coaching, Training
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation
- ☞ Sozialmanagement
- ☞ Sozialforschung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ SozialarbeiterIn

SozialarbeiterInnen unterstützen und beraten einzelne Personen, Familien, Gruppen oder Gemeinwesen bei der Bewältigung von sozialen Problemen, Konflikten und schwierigen Lebenssituationen (Krisensituationen). Davon abgesehen können sie am Aufbau sozialer Strukturen beteiligt sein und an sozialpolitischen Projekten mitwirken. Sie arbeiten v.a. in Einrichtungen des öffentlichen und privaten Sozialdienstes.

Abhängig vom Aufgabengebiet der sie beschäftigenden Institution nehmen SozialarbeiterInnen sehr unterschiedliche Aufgaben wahr, die von der Beratung spezieller Bevölkerungsgruppen (alte Menschen, Behinderte, MigrantInnen, straffällige Personen etc.) über Stadt- und Regionalentwicklung bis zur Leitung von Jugendtreffs und sozialpolitischer Projektarbeit reichen. Konkret können sie u.a. Personen bei Erziehungsschwierigkeiten, Partnerschafts- und Familienproblemen sowie zu Fragen und Problemen im Familien- und Arbeitsleben beraten, über soziale Hilfsdienste und finanzielle Ansprüche informieren oder beim Auffinden einer Unterbringung für Personen mit Betreuungsbedarf helfen.

Im Rahmen des Gesundheitswesens arbeiten sie in Spitälern, Gesundheitsämtern, psychiatrischen Krankenhäusern und Beratungsstellen für alkohol- und drogenabhängige Menschen.

Als StreetworkerInnen steuern sie zentrale Anlaufstellen, Notunterkünfte, inoffizielle Treffpunkte oder »die Straße« an, um mit Mitgliedern von Jugendbanden, Obdachlosen, Drogenabhängigen oder Prostituierten in Kontakt zu kommen und in aktuellen Notlagen umgehend einzugreifen. Darüber hinaus analysieren sie die soziale Situation des Bezirks und planen und organisieren darauf aufbauend Sozialstrategien zur gesellschaftlichen Wiedereingliederung der betreffenden Menschen.

Im Behindertenbereich tätige SozialarbeiterInnen betreuen behinderte Menschen in Werkstätten und Wohnheimen oder besuchen diese zu Hause und informieren über Förderungsmöglichkeiten und Hilfsdienste

(z.B. behindertengerechte Ausgestaltung der Wohnung, Fahrtendienste).

Weiters kümmern sich SozialarbeiterInnen um inhaftierte Menschen (sozialer Betreuungsdienst in den Justizanstalten), betreuen Jugendliche im Rahmen der Bewährungshilfe und beraten Haftentlassene (Beratungsstellen für Haftentlassenenhilfe).

Neben der Hilfs- und Beratungstätigkeit versuchen SozialarbeiterInnen ihre KlientInnen zu einer aktiveren und selbstständigeren Lebensführung zu motivieren.

SozialarbeiterInnen können auch als SachwalterInnen die gesetzliche Vertretung von psychisch kranken und Personen mit geistiger Behinderung übernehmen.

In der Öffentlichkeitsarbeit tätige SozialarbeiterInnen machen auf gesellschaftliche Problemlagen aufmerksam.

➡ SozialarbeitswissenschafterIn

SozialarbeitswissenschafterInnen liefern die theoretischen Grundlagen für das Handlungsfeld Soziale Arbeit und verknüpfen Wissen über soziale Problemlagen aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen, sowohl in Hinblick auf Individuen als auch auf die Strukturen gesellschaftlicher (Teil-)Systeme. Ihre wissenschaftliche Tätigkeit umfasst die Integration von vielfältigen theoretischen und handlungstheoretischen Traditionen und Forschungen zu sozialarbeitsrelevanten Fragestellungen sowie die Durchführung von empirischen Studien im Handlungsfeld Soziale Arbeit.

➡ Bildungs- und BerufsberaterIn = ArbeitsmarktberaterIn = KarriereberaterIn

Bildungs- und BerufsberaterInnen beraten Jugendliche und Erwachsene über Fragen der Bildungs- und Berufswahl inklusive Beschäftigungsaussichten und Anforderungen. In Form von Einzelgesprächen, Gruppenveranstaltungen, mittels schriftlicher Unterlagen, Bild- und Filmmaterial versuchen sie, interessierten Personen das Spektrum der Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten näher zu bringen. Zum Teil führen sie auch Eignungs- und Interessenstests durch, stellen Kontakte zu Unternehmen her oder halten Bewerbungstrainings ab.

➡ EntwicklungshelferIn

Der Tätigkeitsbereich von EntwicklungshelferInnen geht weit über Sozialarbeit hinaus bzw. bezieht sich auch auf andere Berufsbereiche (z.B. ☞ BauingenieurInnen, ☞ ÄrztInnen, ☞ PädagogInnen). Denn EntwicklungshelferInnen üben ihren erlernten Beruf in Entwicklungsländern aus, indem sie einheimische Fachkräfte beim Aufbau ihrer Länder in partnerschaftlicher Zusammenarbeit unterstützen. Die wesentlichen Berufsbereiche umfassen das Gesundheitswesen, die Land- und Forstwirtschaft sowie Technik, Bildung, Erziehung und Sozialarbeit. Je nach Aufgabengebiet gehen EntwicklungshelferInnen ihrer Arbeit in Krankenhäusern oder anderen Gesundheitseinrichtungen, in Werkstätten, in Schulungs- und Unterrichtsräumen oder im Freien nach. Dabei haben sie laufend Kontakt zu einheimischen MitarbeiterInnen, ProjektkoordinatorInnen, Fachleuten aus verschiedenen Bereichen und anderen EntwicklungshelferInnen.

➡ SozialbetreuerIn

SozialbetreuerInnen arbeiten gemeinsam mit sozial benachteiligten Personen (z.B. Menschen mit körperlicher Behinderung, lernschwachen Kindern/Jugendlichen, Langzeitarbeitslosen) in speziellen Werkstätten und leiten diese bei handwerklichen Tätigkeiten an. Diese Sozialprojekte reichen von Tauschboutiquen über Großküchen und Schneiderwerkstätten bis zu Wasch- und Haushaltsservices. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich in (integrativen) Beschäftigungsprojekten und Einrichtungen sowie bei Erwachsenenbildungseinrichtungen.

➡ SuchtberaterIn

SuchtberaterInnen beraten Suchtbetroffene und deren Angehörige zu Fragen des Drogenmissbrauchs und des Suchtverhaltens. Außerdem arbeiten sie in der Suchtprävention (z.B. Informationsmaßnahmen) in Kindergärten,

Schulen, Internaten und Jugendeinrichtungen. Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen sich bei sozialen Vereinen oder im öffentlichen Dienst (z.B. bei Magistraten).

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenzen, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Geduld, gute Beobachtungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Beratungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bieten v.a. einschlägige Beratungsinstitutionen, Informationsstellen und Vereine. Träger dieser Einrichtungen sind sowohl private als auch öffentliche Körperschaften (z.B. Gemeinden), Religionsgemeinschaften, Initiativen oder Dachverbände. Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Bereich bestehen beispielsweise ins Sozialmanagement.

Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten sich u.a. durch Absolvierung des psychotherapeutischen Propädeutikums mit einer anschließenden Ausbildung in Psychotherapie.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Psychologie, Soziologie, Bildungswissenschaft (Heil- und Integrationspädagogik, Sozialpädagogik).

FH: Sozialarbeit, Soziale Arbeit, Sozial- und Verwaltungsmanagement, Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit, Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit.

Für die Berufstätigkeit in diesem Bereich gibt es nicht immer verbindliche und eindeutige Ausbildungswege. Großteils ist allerdings eine Vorbildung in Bereichen wie Psychologie, Soziologie oder Sozialarbeit und Sozialpädagogik erforderlich. Die eigentliche Tätigkeit ist zudem in der Regel mit dem Erwerb spezifischer Kenntnisse (z.B. rechtliche Kenntnisse) sowie berufspraktischer Vorerfahrung verbunden. In diesem Bereich gibt es ein breites Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, wie z.B. in den Bereichen Sozial- und Lebensberatung, Ehe- und Familienberatung, Jugend- und Erziehungsberatung, Psychosoziale Beratung, Interdisziplinäre Mobile Frühförderung und Familienbegleitung, Soziale Arbeit und Sozialmanagement und Bildungs- und Berufsberatung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Sozialforschung

Allgemeine Informationen

Der Begriff »Sozialforschung« bezeichnet die Erforschung gesellschaftlicher Zustände und Prozesse durch verschiedene sozialwissenschaftliche Methoden. So werden beispielsweise soziale Probleme aufgezeigt, deren Ursachen erforscht und idealerweise Lösungsvorschläge erarbeitet. Die wichtigsten Methoden sind Befragungen und Interviews, Beobachtungen sowie Dokumenten- und Textanalyse. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ SozialforscherIn
- ⇨ SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung)
- ⇨ SozialforscherIn (Evaluationsforschung)
- ⇨ SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = MeinungsforscherIn
- ⇨ BildungsforscherIn
- ⇨ GenderwissenschafterIn
- ⇨ KriminologIn

Siehe auch:
- ☞ Arbeitswissenschaft
- ☞ Soziologie, Politikwissenschaft
- ☞ Statistik
- ☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
- ☞ Systemwissenschaften
- ☞ Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ SozialforscherIn

SozialforscherInnen versuchen, soziale Phänomene und Gesetzmäßigkeiten zu analysieren. Je nach Tätigkeitsbereich der ForscherInnen ist die Analysetätigkeit eher theoretisch orientiert oder zielt stärker auf konkret umsetzbare Ergebnisse.

In der Regel erfolgt eine Spezialisierung auf einen oder einige Fachbereiche, wie z.B. die Erforschung von Verhaltensweisen, Einstellungen und Werthaltungen bestimmter sozialer Gruppen. Beispiele dafür sind die Jugendforschung, Altersforschung (Gerontologie), Frauen- und Genderforschung sowie die Erforschung sozialer Randgruppen (z.B. Drogenabhängige, Kriminelle). Weitere Themenbereiche sozialwissenschaftlicher Untersuchungen sind Bildung, Beruf und Arbeitswelt, Organisation, Kultur, Kunst und Medien, Familie, Sexualität, Gesundheit, Umwelt/soziale Ökologie, Migration sowie Entwicklungszusammenarbeit.

➡ SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung) = Empirische SozialforscherIn

Empirische SozialforscherInnen erheben Daten über soziale Phänomene mittels Beobachtung, Befragung/Interview, Experiment oder durch die Sammlung s.g. prozessgenerierter Daten und deren Auswertung. Letztlich geht es darum soziale Realität zu beschreiben.

Methodologisch ist zwischen quantitativer und qualitativer empirischer Sozialforschung zu unterscheiden. Steht in der quantitativen Sozialforschung die Überprüfung von Theorien an Hand von Hypothesen im Vordergrund, liegt der Fokus der qualitativen Sozialforschung auf der Entwicklung von Hypothesen und Theorien. Abgesehen von Theorieentwicklung bzw. -überprüfung kann die empirische Sozialforschung die Fundierung von Planungs- und Entscheidungsprozessen zum Ziel haben sowie das Aufzeigen möglicher Lösungen für konkrete Problemstellungen.

Häufig angewandte Methoden in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen sind

Befragung, Beobachtung, Aussagen- und Inhaltsanalyse. Aus den gewonnenen Daten werden Erklärungsmuster erarbeitet und entsprechend dem Auftrag gegebenenfalls auch Interventionsstrategien erarbeitet. Mögliche Tätigkeitsbereiche von SozialforscherInnen sind universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Wirtschaft, Politik, Verwaltung sowie der Bildungs- und Medienbereich.

➡ SozialforscherIn (Evaluationsforschung) = EvaluationsforscherIn

Evaluierungsforschung ist ein zunehmend an Bedeutung gewinnender Berufsbereich, der sowohl Elemente der Sozialforschung als auch Elemente der Unternehmensberatung und/oder der Wirtschaftsforschung enthalten kann.

Evaluierung kann man als »externes Controlling« von Institutionen, Programmen/Maßnahmen, Organisationsstrukturen oder Handlungsmustern verstehen. Im Rahmen einer Evaluierung wird erforscht, ob bzw. in welchem Maße Ziele und Vorgaben (z.B. von Gesetzen, Sozial- und Bildungsprogrammen u.v.a.m.) erreicht wurden. Evaluierungs-«Objekte« können z.B. (Aus-)Bildungsprojekte, Gesundheitsprojekte in Unternehmen, die Auswirkung neuer Gesetze oder Bestimmungen sein. Neben der Controllingfunktion von Evluationsforschung besteht ein wieteres Aufgabenfeld in der Generierung handlungsrelevanten Wissens zu Verbesserung der jeweils untersuchten Evalierungsobjekte.

➡ SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = Marktforscherln = MeinungsforscherIn

Die Markt- und Meinungsforschung stellt die wohl quantitativ und ökonomisch bedeutendste Spezialdisziplin innerhalb der empirischen Sozialforschung dar. Ziel ist die Informationsbeschaffung ausgesuchter Marktdaten und Erkenntnisse über das Konsumverhalten sowie die Erhebung und Analyse der Einstellungen der Bevölkerung bzw. von Bevölkerungsteilen zu unterschiedlichen Themen mittels Interviews (schriftlich, mündlich/telefonisch bzw. per Internet oder E-Mail).

Die Tätigkeiten von Markt- und MeinungsforscherInnen reichen von der KundInnen- und Projektakquirierung, über die Beschaffung und Analyse von Marktdaten, der Erstellung von Befragungsinstrumentarien (z.B. Fragebögen), der Organisation der Befragung (Definition der Zielgruppe, Einschulung der InterviewerInnen, Kontrolle der Korrektheit der Daten) bis hin zur Auswertung und Interpretation der Daten sowie der Präsentation der Ergebnisse.

Marktforschungsanalysen werden sowohl für bereits am Markt befindliche Produkte als auch für Produkte erstellt, die erst auf den Markt gebracht werden sollen und zielen darauf ab durch Meinungsforschung, Motiv- und Verhaltensstudien, Imageanalysen, Kommunikationsforschung und Produktanalyse deren (künftige) Stellung am Markt zu optimieren.

➡ BildungsforscherIn

Das derzeitige Bildungssystem und dessen Weiterentwicklungspotenziale und -möglichkeiten sind wesentliche Untersuchungsgegenstände der Bildungsforschung. Arbeitsmöglichkeiten gibt es vorwiegend in bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie in der öffentlichen Verwaltung, in Kammern und Verbänden.

➡ GenderwissenschafterIn

GenderwissenschaftlerInnen befassen sich mit sozial und kulturell konstruierten Geschlechterrollen und -verhältnissen sowie mit der gesellschaftlich bestimmten Geschlechtsidentität und Geschlechterordnung. Die Forschungsergebnisse werden sowohl für soziale und politische Zielsetzungen als auch für ökonomische Zwecke genutzt. Arbeitsplätze finden sich in erster Linie an Hochschulen oder Forschungsinstituten. Auch politische Parteien und Vereinigungen sowie Einrichtungen des Bildungs- und Sozialwesens sind mögliche Arbeitgeber, sowie Betriebe in den

Bereichen Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Werbung und PR und das Verlagswesen.

➡ KriminologIn

KriminologInnen erforschen die Ursachen, Auswirkungen und Kontroll- sowie Präventionsmöglichkeiten für kriminelles Verhalten in der Gesellschaft. Kriminologie ist sehr stark interdisziplinär orientiert und befindet sich an der Schnittstelle u.a. von Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Medizin, Erziehungswissenschaften und Psychologie.

KriminologInnen arbeiten v.a. in öffentlichen Einrichtungen, wie beispielsweise dem Bundeskriminalamt oder bei Organen der Gesetzgebung. Auch an speziellen kriminologischen Forschungsinstituten sowie als kriminologische Sachverständige sind sie tätig. Darüber hinaus können Sie an Hochschulen beschäftigt sein.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Merkfähigkeit, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, hohe Selbstständigkeit, gutes Einfühlungsvermögen, Offenheit für Trends und Zeitgeist, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Sozial- und Wirtschaftsforschung wird in Österreich vor allem an Universitäten, von Seiten der Behörden, öffentlichen Körperschaften, Interessenvereinigungen und -vertretungen, gemeinnützigen Instituten (z.B. Ludwig Boltzmann Institute), Instituten auf privat-kommerzieller Basis (z.B. Markt- und Meinungsforschung), innerbetrieblichen Abteilungen der Marktforschung in großen Wirtschaftsunternehmen sowie großen Werbeagenturen betrieben. SozialforscherInnen sind sowohl angestellt als auch selbstständig berufstätig. In vielen Fällen besteht ein berufliches Nahverhältnis oder aber auch eine Konkurrenzsituation zu Berufen im Bereich der Unternehmens- und Betriebsberatung. Karrieremöglichkeiten bestehen v.a. darin, in bestimmten Bereichen SpezialistInnenstatus zu erreichen (z.B. Mitwirkung in ExpertInnengremien oder Tätigkeiten im wissenschaftlichen Umfeld, Mitarbeit in der politischen Willensbildung u.Ä.). An Forschungsinstituten bestehen Aufstiegsmöglichkeiten zur/zum Projekt- bzw. StudienleiterIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Soziologie, Statistik, Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und weitere wirtschaftsorientierte Studienrichtungen.

Die Markt- und Meinungsforschung ist in Österreich ein freies Gewerbe. Der Versuch von Seiten des Fachverbandes, den Zugang zu diesem Beruf von fachlicher Qualifikation abhängig zu machen und damit ein reglementiertes Ausbildungssystem vorzuschreiben, konnte sich bisher nicht durchsetzen. An den Universitäten zählen Lehrveranstaltungen zur empirischen Sozialforschung zum festen Bestandteil. So wird z.B. in den oben genannten Studienrichtungen Methodenlehre und empirische Forschung aus der Betrachtungsweise des jeweiligen Faches angeboten.

Neben einem entsprechenden Studienabschluss und/oder der Absolvierung von universitären Weiterbildungen im Bereich PR, Markt- oder Meinungsforschung (z.B. Universitätslehrgang Public Communication), Bildungsmanagement (z.B. erleichtern einschlägige Praxiserfahrungen (bestenfalls während des Studiums oder nach Studien-

abschluss) den Berufseinstieg. Eine weitere Ausbildungsalternative bietet z.B. der Fachhochschul-Studiengang Wirtschaftsberatung an.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Soziologie, Politikwissenschaft

Allgemeine Informationen

Soziologie und Politikwissenschaft (Politologie) untersuchen unterschiedlichste Aspekte des (menschlichen) Zusammenlebens sowie die Strukturen und Prozesse einer Gesellschaft und deren Veränderung. Die ☞ Sozialforschung bildet das Untersuchungsinstrumentarium dieser beiden Sozialwissenschaften. Die Sozialökologie versucht eine Verbindung zwischen Gesellschaft und Natur herzustellen und als Teile derselben Sphäre zu begreifen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ Soziologin/-e
⇨ PolitikwissenschafterIn (Politologe/-in)
⇨ Human- und SozialökologIn

Siehe auch:
☞ Arbeitswissenschaft
☞ Sozialforschung
☞ Statistik
☞ Sozialarbeit, Sozialarbeitswissenschaft
☞ Systemwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Soziologin/-e

SoziologInnen befassen sich mit der Analyse, Beschreibung und Erklärung von sozialen Strukturen, Prozessen und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Forschungsgegenstand sind dabei u.a. individuelle Haltungen und Interaktionen, Handlungen verschiedener sozialer Gruppen, Institutionen und Organisationen. SoziologInnen analysieren das Wechselverhältnis zwischen den genannten Akteuren der Gesellschaft im Zusammenhang mit den jeweiligen gesellschaftlichen, sozialen, politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen.

Soziologische Schwerpunktthemen sind u.a. im Bereich der Theorie Systemtheorie, Verstehende Soziologie, Interpretative Theorien und Feministische Theorie; im Bereich der speziellen Soziologien (Spezialisierungen auf Fachbereiche) die Kultur- und Religionssoziologie, Techniksoziologie, Medizin- und Gesundheitssoziologie, soziologische Frauen- und Geschlechterforschung, Familiensoziologie und angewandte Organisationssoziologie; das Spektrum der Methoden besteht sowohl aus etablierten quantitativen als auch einer Vielzahl qualitativer Verfahren.

Soziologische Forschung kann eher theoretisch und erkenntnisorientiert ausgerichtet oder auch anwendungsorientiert angelegt sein und Grundlagen für Entscheidungsprozesse liefern (z.B. für gesetzliche Maßnahmen).

➡ PolitikwissenschafterIn (Politologe/-in)

PolitikwissenschafterInnen beschäftigen sich mit den Beziehungen zwischen Strukturelementen des politischen, sozialen und ökonomischen Systems einer Gesellschaft. Sie untersuchen Geschichte, Programme und Organisationsformen von Interessenvertretungen, Parteien und gesellschaftlichen Bewegungen, die Beziehungen zwischen Regierungsinstitutionen und gesellschaftlichen Gruppen sowie Inhalt und Ablauf von Entscheidungsprozessen.

In der vergleichenden Forschung werden Problemlösungen verschiedener Länder mit unterschiedlichen politischen Strukturen einander gegenübergestellt.

Im Bereich der internationalen Politik untersuchen PolitikwissenschafterInnen historische, ökonomische und soziale Ursachen internationaler Konflikte, die Position und Rolle von Staaten bzw. Staatengemeinschaf-

ten im internationalen System, die Funktion internationaler Organisationen sowie die Auswirkungen von Entwicklungshilfemaßnahmen.

➡ Human- und SozialökologIn
Human- und SozialökologInnen erforschen das Verhältnis zwischen Gesellschaft und Natur. Sie beschäftigen sich mit der Bedeutung der Entwicklung von Kulturlandschaften oder mit der kulturellen Beeinflussung von biologischen Kreisläufen. Sozialökologie bezeichnet einen theoretischen Ansatz der soziologischen Stadtforschung, der als Teil der Humanökologie die Reaktion menschlicher Organismen auf die Umwelt untersucht. Dabei werden Begriffe, Hypothesen und Methoden aus der biologisch orientierten Ökologie auf die räumlich-sozialen Verhaltens- und Organisationsweisen von Individuen oder Gruppen als Wirkung der sozialen räumlichen Umwelt (z.B. Klima, Bevölkerungsdichte etc.) aufgefasst.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfreude, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

SoziologInnen und PolitikwissenschafterInnen arbeiten v.a. an Universitäten und sozialwissenschaftlichen Forschungsstellen, in Unternehmen, die über sozialwissenschaftliche Forschungsstellen verfügen und im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Weitere berufliche Möglichkeiten bieten Markt- und Meinungsforschung, Journalismus, Kulturmanagement sowie Tätigkeiten in PR, Marketing und Vertrieb.

SoziologInnen und PolitikwissenschafterInnen stehen am Arbeitsmarkt häufig in Konkurrenz zu AbsolventInnen anderer sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher sowie geisteswissenschaftlicher Studien.

SozialökologInnen arbeiten zumeist an Universitäten oder Forschungsinstituten sowie im Rahmen entwicklungspolitischer Projekte.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Soziologie, Statistik, Politikwissenschaft, Sozial- und Humanökologie, Soziologie, Ökologie, Biologie, Anthropologie, Wirtschaftswissenschaften (z.B. Volkswirtschaft & Sozioöknomie, weitere wirtschaftsorientierte Studienrichtungen.

Neben den genannten Studienrichtungen können relevante Kenntnisse aber auch im Rahmen von Studienrichtungen wie Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Psychologie, Informatik, Statistik und Mathematik erworben werden.

Spezialisierungsmöglichkeiten bieten sich u.a. über den Besuch von Universitätslehrgängen, wie Diplomlehrgang der Diplomatischen Akademie, Europäische Studien, Politische Bildung sowie das Studium Master of Advanced International Studies M.A.I.S.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Systemwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Systemwissenschaften versuchen mit ganzheitlichen Erklärungen Funktion, Struktur und Sinn von Systemen zu erklären. Die Systemwissenschaften beschäftigen sich mit so gut wie allen Phänomenen auf der Makroebene. So gibt es systemwissenschaftliche Theorien, Erklärungen und Anwendungen u.a. zu juristischen, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen, technischen und naturwissenschaftlichen Themen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften)
- ⇨ SystemtheoretikerIn = SystemwissenschafterIn

Siehe auch:
- ☞ Ökologie
- ☞ Philosophie, Wissenschaftsforschung, Wissenschaftstheorie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften)

KybernetikerInnen sind WissenschafterInnen, die sich mit Steuer- und Regelungsvorgängen in Technik, Biologie, Biotechnik u.Ä. beschäftigen. Sie versuchen u.a. Kontrollvorgänge der Natur mit technischen Mitteln zu simulieren.

➡ SystemtheoretikerIn = SystemwissenschafterIn

SystemtheoretikerInnen beschäftigen sich mit der Untersuchung und Erklärung von Systemen (z.B. Nationalstaaten, Gesellschaften, Religionen, technischen Einheiten, Wirtschaft). Sie versuchen Erklärungen für das Entstehen, die Entwicklung sowie Funktionen und Strukturen von Systemen zu finden.

Typische Forschungsfragen sind z.B. die historische Entstehung von Systemen, die Funktion und Nützlichkeit, aber auch die Kosten von Systemen für ihre Systemmitglieder, die Konkurrenz von Systemen, die Entwicklung und Anpassung von Systemen an geänderte Umweltbedingungen.

Viele Wissenschaftsdisziplinen verwenden Ansätze und Erklärungen der Systemwissenschaften. So können systemwissenschaftliche Ansätze bei der Untersuchung volkswirtschaftlicher Fragestellungen, technischer Regelkreissysteme, in der Medizin und der Ökologie hinzugezogen werden.

Berufliche Anforderungen

Die Systemwissenschaften sind ein interdisziplinäres Forschungsfeld.

Da die Arbeit von SystemwissenschafterInnen so gut wie ausschließlich im universitär-wissenschaftlichen Bereich sowie an wissenschaftlichen Forschungsstellen stattfindet, erfordern Berufe in diesem Bereich Fähigkeiten und Fertigkeiten des Wissenschaftsbetriebs: Logisch-analytisches Denkvermögen, Kommunikations- und Verhandlungskompetenz. Die Befähigung zum Denken über Grenzen hinweg ist von besonderer Bedeutung.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsfelder in diesem Bereich bestehen so gut wie ausschließlich bei wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungsstellen.

Da die Forschung im Bereich der Systemwissenschaften aber auch Auswirkungen bzw. Anwendungen in der Automatisierungs- und

Regelungstechnik, Informatik, Wirtschaftsmathematik und andere mehr hat, stehen – vorausgesetzt einer Spezialisierung auf diese Bereiche – auch andere Berufsfelder offen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Es gibt keinen eindeutigen Ausbildungsweg in diesem Wissenschaftsbereich.

Uni: z.B. Informatik, Biologie, Umweltsystemwissenschaften, Wirtschaftsmathematik, Soziologie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

SPRACHEN

Dolmetsch, Übersetzung, Translation

Allgemeine Informationen

TranslatorInnen (ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen) sind Fachleute für die Kommunikation zwischen Angehörigen verschiedener Sprachen und Kulturen. TranslatorInnen beschäftigen sich mit Übersetzungsarbeiten, wobei DolmetscherInnen vorwiegend mündlich und ÜbersetzerInnen vorwiegend schriftlich übersetzen. In der Praxis übt die Mehrzahl der DolmetscherInnen beide Arbeiten aus, d.h. sie fertigen auch schriftliche Übersetzungen an.

Die Palette möglicher Tätigkeitsfelder für das Übersetzen reicht vom Fachübersetzen und literarischen Übersetzen über Technical Writing bis zum Medienübersetzen. Das Spektrum möglicher Einsatzgebiete beim Dolmetschen reicht von Konferenz-, Medien- über Gerichtsdolmetschen bis hin zum Community Interpreting (= Übersetzen und Dolmetschen im Dienst der Gemeinschaft).

Neben fundierten sprachlichen und kulturellen Kompetenzen verfügen TranslatorInnen über die notwendigen Übersetzungstechniken.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ DolmetscherIn
- ⇨ GebärdensprachdolmetscherIn
- ⇨ ÜbersetzerIn
- ⇨ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA)
- ⇨ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen)
- ⇨ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Fachübersetzen und Terminologie)
- ⇨ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen)
- ⇨ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Medien- und Literaturübersetzen)
- ⇨ DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn
- ⇨ Community Interpreter (m/w)

Siehe auch:
- ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
- ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
- ☞ Philologie, Sprachwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ DolmetscherIn

DolmetscherInnen beschäftigen sich v.a. mit der mündlichen Übersetzung von gesprochenem Text in eine andere Sprache. Ein Unterschied zur Übersetzungstätigkeit liegt also darin, dass während des Dolmetschens Hilfsmittel, wie z.B. Wörterbücher, gewöhnlich nicht benutzt werden können. Die Hauptformen des Dolmetschens sind Simultandolmetschen und Konsekutivdolmetschen.

Beim Simultandolmetschen befinden sich DolmetscherInnen meist in einer schalldichten Kabine und erhalten die Originalrede über Mikrofon und Kopfhörer übertragen. Sie übersetzen das Gehörte in die Zielsprache, sodass die ZuhörerInnen die Übersetzung fast gleichzeitig – simultan – über Kopfhörer in ihrer Muttersprache hören können. Eine Sonderform des Simultandolmetschens ist das so genannte Flüsterdolmetschen, bei dem DolmetscherInnen einem oder mehreren neben ihm/ihr sitzenden ZuhörerInnen die Rede in der gewünschten Sprache simultan zuflüstern. Beim Konsekutivdolmetschen übersetzen DolmetscherInnen erst, wenn

der/die RednerIn einen Satz, einen Abschnitt oder die gesamte Rede beendet hat.

DolmetscherInnen bereiten sich durch das Studium einschlägiger Literatur und diverser Quellen, wie z.B. Fachtexte, auf Dolmetschaufgaben vor (ein typisches Beispiel ist die Vorbereitung auf fremdsprachige Gesetzestexte für Übersetzungsarbeiten vor Gericht u.Ä.).

➡ GebärdensprachdolmetscherIn
GebärdensprachdolmetscherInnen sind fachkundige MittlerInnen zwischen Gehörlosen, Schwerhörigen und Ertaubten einerseits und Hörenden andererseits. Sie ermöglichen die reibungslose Kommunikation zwischen Hörenden und Hörgeschädigten und unterstützen ihre KlientInnen sprachlich beispielsweise bei Arztbesuchen, auf Ämtern und vor Gericht. GebärdensprachdolmetscherInnen arbeiten meist in Sozialvereinen oder für Integrationsfonds.

➡ ÜbersetzerIn
ÜbersetzerInnen übertragen Texte schriftlich in eine andere Sprache. Nach Einarbeitung in den Text, Recherchen zum Themengebiet und Rückfragen an den/die AuftraggeberIn wird der Text in die Zielsprache übersetzt.

Schwerpunkte der Übersetzungstätigkeit bilden vor allem Fachtexte, wie zum Beispiel technische Übersetzungen und Spezialisierung in Bereichen wie Recht, Finanzen, Wirtschaft, Chemie oder Informatik. Die Übersetzung von Bedienungsanleitungen oder Geschäftsverträgen bilden dabei wichtige Tätigkeiten. Spezialisten befassen sich mit der Übersetzung literarischer Texte, wobei dieser Bereich eine quantitativ geringere Bedeutung hat in Bezug auf Beschäftigungsmöglichkeiten als der erst genannte. Die meisten Übersetzerinnen sind selbständig tätig, aber sie finden auch Beschäftigung in großen Unternehmen, Übersetzungsdiensten und internationalen Organisationen. Dort werden sie häufig auch diverse Kommunikationsaufgaben (z.B. PR-Übersetzungen, Wirtschaftskorrespondenz) benötigt. Gerichtlich beeidete ÜbersetzerInnen übersetzen schriftliche Urkunden und andere juristisch relevante Texte und beglaubigen deren Übereinstimmung mit dem Original.

➡ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA)
AbsolventInnen der Ausbildung »Sonderlaufbahn Sprachendienst LA« arbeiten nach Absolvierung dieses EU-Lehrganges als ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen für die Institutionen der Europäischen Union (z.B. Kommission, Parlament, Gerichtshof).

ÜbersetzerInnen bei der Kommission sind vor allem mit der Übersetzung von Strategiepapieren, Rechtstexten, Verwaltungsschreiben und Internetseiten. Gesucht werden hier auch gerne Personen, die einen naturwissenschaftlichen oder (nicht-sprachlichen) geisteswissenschaftlichen Ausbildungshintergrund haben. DolmetscherInnen arbeiten vor allem als KonferenzdolmetscherInnen.

➡ ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen)
ÜbersetzerInnen/DometscherInnen mit Spezialisierung auf Gesprächsdolmetschen und Übersetzen verfügen einerseits über professionelle Kompetenz im Verhandlungs- und Gesprächsdolmetschen in verschiedenen Einsatzbereichen wie Geschäftsverhandlungen (Verhandlungsdolmetschen), bei Gericht und Behörden (Gerichtsdolmetschen) oder in medizinischen und sozialen Einrichtungen. Andererseits besitzen sie professionelle Kompetenz in der Anfertigung und Gestaltung schriftlicher Übersetzungen (einschließlich Urkunden) sowie im Übersetzen von Schriftstücken vom Blatt zwischen der Muttersprache und zwei Fremdsprachen.

➡ ÜbersetzerIn (Fachübersetzen und Terminologie)
ÜbersetzerInnen/DometscherInnen mit Spezialisierung auf Fachübersetzen und Terminologie verfügen über professionelle Kompetenz im Übersetzen von Fachtexten aus Gebieten wie Wirtschaft, Recht, Wissenschaft oder Technik und über vertiefte Kenntnisse

in den Bereichen Translationstechnologien, Lokalisierung, Terminologiemanagement, transkulturelle Fachkommunikation, technische Dokumentation, wissenschaftliche Reflexion sowie Analyse dieser Prozesse und Methoden.

➡ DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen) = KonferenzdolmetscherIn
ÜbersetzerInnen/DometscherInnen mit Spezialisierung auf Konferenzdolmetschen verfügen über professionelle Kompetenz im Konsekutiv- und Simultandolmetschen bei Fachkonferenzen aus Politik, Wirtschaft, Recht, Wissenschaft, Medizin oder Technik sowie Kompetenz zur Aneignung der dafür erforderlichen fachlichen und terminologischen Voraussetzungen unter dem in der Praxis üblichen Zeitdruck. Sie besitzen auch die Fähigkeit zur wissenschaftlichen Reflexion und Analyse dieser Prozesse und Methoden.

➡ ÜbersetzerIn (Medien- und Literaturübersetzen) = Medien- und LiteraturübersetzerIn
ÜbersetzerInnen/DometscherInnen mit Spezialisierung auf Medien- und Literaturübersetzen übersetzen verschiedenste Textarten von einer Sprache in eine andere. Dazu zählen z.B. Erzählprosa, Bühnentexte, publizistische Sachbücher, Werbetexte und kunsthistorische Texte sowie Untertitelung und Synchronisierung (Film).

➡ DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn
Der »Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Dolmetscher« (= die rechtlich geschützte Bezeichnung) steht speziell Gerichten und Behörden (Polizei, Zoll, Gendarmerie, Asylamt usw.) zur Verfügung und muss dementsprechende spezifische Kenntnisse aufweisen. Eine allgemeine Beeidigung (»ein für alle mal«) und Zertifizierung erfolgt im Rahmen eines Justizverwaltungsverfahrens. Der/die DolmetscherIn/ÜbersetzerIn muss sich damit einem Qualitätssicherungsverfahren unterziehen, welches speziell für die Tätigkeit vor inländischen Gerichten entwickelt wurde. GerichtsdolmetscherInnen werden auch im außerbehördlichen Bereich und für Privatpersonen tätig, z.B. bei der Errichtung von Notariatsakten, bei Eheschließungen, Übersetzungen von Verträgen und Dokumenten.

➡ Community Interpreter (m/w)
Community Interpreters übersetzen und dolmetschen im Dienst der Gemeinschaft für Einzelpersonen oder Kleingruppen (Familien), meist für Einwanderer oder Flüchtlinge, bei Gesprächen mit Behörden und Sozialämtern, in Schulen oder in Institutionen des Gesundheitswesens. Besonders gefragt sind dabei DolmetscherInnen mit seltenen Sprachkombinationen. Community Interpreters arbeiten beispielsweise für Hilfsorganisationen oder Krankenanstalten.

Berufliche Anforderungen

Umfassende Sprachkenntnisse, perfekte Fremdsprachenkenntnisse, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kontaktfähigkeit, gutes Auftreten, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse, selbstständiges Arbeiten; für DolmetscherInnen weiters: Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Mobilitätsbereitschaft, grundlegende interkulturelle Kompetenz; speziell für SimultandolmetscherInnen: Nervenstärke, Belastbarkeit und Reaktionsschnelligkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TranslatorInnen arbeiten als Angestellte oder FreiberuflerInnen im öffentlichen und privatwirtschaftlichen Bereich. Als Einsatzgebiete kommen insbesondere Unternehmen, öffentliche und private Institutionen, nationale und internationale Organisationen und Medien sowie Übersetzungsagenturen in Frage. Berufsmöglichkeiten für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen bestehen auch bei den Institutionen der EU.

Zu den wichtigsten Arbeitsgebieten für DolmetscherInnen gehört das Dolmetschen bei internationalen Zusammenkünften (Kongresse, Konferenzen, Sitzungen und zwischenstaatliche Verhandlungen aller Art), das Dolmetschen im Rahmen der Rechtspflege und Verwaltung (z.B. Dolmetschen vor Gericht, Mitwirkung bei behördlichen, gerichtlichen, notariellen Beurkundungen, wo DolmetscherInnen auch teilweise schriftlich übersetzen) sowie das Dolmetschen von Gesprächen und Verhandlungen von Personen im Geschäftsverkehr (z.B. bei Vertragsverhandlungen, Gesprächen mit ausländischen Geschäftspartnern oder bei der telefonischen Übermittlung von Auskünften). Wichtige ArbeitgeberInnen für ÜbersetzerInnen sind vor allem Fremdsprachenverlage, internationale Konzerne oder Handelsgesellschaften.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Übersetzen und/oder Dolmetschen (als BA und MA möglich) für folgende Sprachen: Deutsch als Fremdsprache, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch. Einen Bachelor in »Transkulturelle Kommunikation« kann an der Uni Graz absolviert werden.

Außerdem: Weitere Kultur- und Sprachwissenschaftliche Studien, aber auch sämtliche andere Bereiche wie Geistes-, Natur-, Rechts und Wirtschaftswissenschaften sind von Nutzen.

Vertiefungsmöglichkeiten bieten z.B. in Graz die Zusatzausbildungen »Sprache und Kultur«, »Sprache, Kultur und transkulturelle Kommunikation« und »Kommunaldolmetschen« (letzteres: nächster Start Herbst 2014).

Weiterbildung ist für alle sprachorientierten Berufe unumgängliche Voraussetzung: Nicht zuletzt auf Grund der ständigen Expansion von »Fachsprachen« und der Aufsplitterung der Sprachen in eine Vielzahl von Sprachmilieus ist für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit das permanente Studium der aktuellen Sprachentwicklung erforderlich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Kultur- und Sprachwissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Berufe dieses Berufsfeldes beschäftigen sich mit Sprachen, Kulturen, Ethnien, Regionen und Nationen. Die facheinschlägige wissenschaftliche Forschung wird an Universitäten, Forschungs- und Kulturinstituten betrieben. Aufgrund eher geringer Forschungskapazitäten in diesen Bereichen, ist ein großer Teil der AbsolventInnen in Anwendungsgebieten tätig: Hierzu zählen alle Arten von Fremdsprachendiensten und Übersetzungstätigkeiten (für SprachwissenschaftlerInnen), aber auch der Kulturbereich, das Verlags- und Bibliothekswesen sowie internationale Unternehmen. Personen mit Ausbildungen in kulturtheoretischen und kulturwissenschaftlichen Fächern arbeiten darüber hinaus auch bei Sammlungen, Bibliotheken, Archiven oder im Museumsdienst.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ KulturwissenschafterIn im Bereich Cultural Studies
- ⇨ Sprach- und KulturwissenschafterIn
- ⇨ AfrikanistIn
- ⇨ Ägyptologin/-e
- ⇨ Altsemitische Philologin/-e, Orientalische Archäologin/-e
- ⇨ AnglistIn = AmerikanistIn
- ⇨ ArabistIn
- ⇨ ByzantinistIn = NeogräzistIn
- ⇨ Finno-UgristIn
- ⇨ Indologin/-e
- ⇨ Japanologin/-e
- ⇨ JudaistIn
- ⇨ Koreanologin/-e
- ⇨ NederlandistikerIn
- ⇨ RomanistIn
- ⇨ Sinologin/-e
- ⇨ SkandinavistIn
- ⇨ SlawistIn
- ⇨ SüdasienwissenschafterIn
- ⇨ Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde)
- ⇨ Turkologin/-e

Siehe auch:
- ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
- ☞ Philologie, Sprachwissenschaften
- ☞ Kultur- und Sozialanthropologie (Ethnologia Europaea)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KulturwissenschafterIn im Bereich Cultural Studies

Cultural Studies untersuchen Kultur und Kulturen in Geschichte und Gegenwart. Der Kulturbegriff begreift Kultur einerseits als Ganzes und befasst sich andererseits mit Formen kultureller Praxis im gegenständlichen und symbolischen Bereich. Der Ansatz ist interdisziplinär ausgerichtet und verbindet unter anderem Studien der Kulturanthropologie, Soziologie, Kommunikationswissenschaft, Literatur-, Sprach- und Filmtheorie. Besondere Aufmerksamkeit gilt z.B. Aspekten wie sozialen Konflikte und ökonomische Kräfte, die Frage nach öffentlichen Diskursen und kulturellen Codes sowie deren Bedeutung und Auswirkung auf die Alltagspraxis der Menschen, die Wirkung und Rezeption von Massenmedien, die Beziehungen zwischen Eliten- und Popularkulturen etc.

➡ Sprach- und KulturwissenschafterIn

Sprach- und KulturwissenschafterInnen widmen sich neben der Erforschung der sprachlichen Strukturen auch den historischen, kulturellen, kulturgeschichtlichen

und politischen Aspekten eines Sprachen- und Kulturbereiches. Sie erforschen Sprachen alter Hochkulturen im außereuropäischen Raum sowie moderne außereuropäische Sprachen.

Im Rahmen der Erforschung alter Hochkulturen beschränken sich die Untersuchungen meist auf einen sehr begrenzten Bereich. Bei der Erforschung dieser Sprachen nimmt die Übersetzung erhaltener Textquellen einen zentralen Stellenwert ein. Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse werden auch bereits vorhandene Übersetzungen immer wieder neu be- und überarbeitet. Da schriftliches Quellenmaterial über alte Hochkulturen oft nur in sehr begrenztem Umfang vorhanden ist, verwenden Sprach- und KulturwissenschafterInnen auch anderes Quellenmaterial.

Im Rahmen der Beschäftigung mit modernen außereuropäischen Sprachen sind Sprach- und KulturwissenschafterInnen vor allem als ÜbersetzerInnen tätig.

➡ AfrikanistikerIn

AfrikanistikerInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit der Erforschung und Beschreibung afrikanischer Gesellschaften, insbesondere ihrer Geschichte, Sprachen und Literaturen.

➡ Ägyptologin/-e

ÄgyptologInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit Sprache, Kultur und Geistesleben des Alten Ägypten. Die wichtigsten Teilgebiete der Ägyptologie sind: Archäologie, Geschichte, Kunst, Sprache sowie Schrift und Religion.

➡ Altsemitische Philologin/-e, Orientalistische Archäologin/-e

Altsemitische PhilologInnen und OrientalistInnen beschäftigen sich wissenschaftlich mit den Sprachen und Kulturen der altvorderasiatischen Kulturen. Berufliche Möglichkeiten bestehen in Museen und Forschungs- bzw. Lehrinstitutionen sowie an Universitäten. Da sich die Schwerpunktgebiete der OrientalistInnen in den Krisengebieten des Nahen Ostens befinden, sind Forschung vor Ort und v.a. Grabungstätigkeit oft nur eingeschränkt möglich.

➡ AnglistIn = AmerikanistIn

AnglistInnen und AmerikanistInnen beschäftigen sich mit Sprache, Kultur, Gesellschaft und Politik der englischsprachigen Welt bzw. des angloamerikanischen Sprachraumes (v.a. Großbritannien – Anglistik im engeren Sinne sowie Nordamerika – Amerikanistik sowie auch Kanadistik). Neben dem Erwerb ausgezeichneter Sprachkenntnisse wird im Rahmen des Studiums auch der geografische, geschichtliche, politische, kultur- und insbesondere literaturhistorische Kontext vermittelt. Das wichtigste Tätigkeitsfeld für AnglistInnen ist der Unterricht an Schulen und Bildungseinrichtungen (Erwachsenen- und Berufsbildung). Erweiterte Arbeitsgebiete bieten sich z.B. bei Dokumentationsstellen, Verlagen oder Kulturinstituten.

➡ ArabistIn

ArabistInnen beschäftigen sich mit der arabischen Hochsprache, regionalen arabischen Umgangssprachen, anderen hamito-semitischen Sprachen (v.a. Akkadisch, Aramäisch-Syrisch, Äthiopisch, Hausa, Kurdisch, Suaheli), arabischer Literatur- und Quellenkunde (inklusive Handschriften und Inschriften), arabischer Geschichte sowie der Geistes- und Kulturgeschichte des Islam. Im Mittelpunkt stehen die arabische Sprache in all ihren geschriebenen und gesprochenen Varianten sowie die arabische Literatur von ihren frühesten Zeugnissen bis in die Gegenwart. Ein weiterer Schwerpunkt ist die religionswissenschaftliche Beschäftigung mit dem Islam, wobei insbesondere auch auf aktuelle Entwicklungen und deren historische Hintergründe eingegangen wird. Eine Grundlage dafür ist die politische, soziale und kulturelle Geschichte der islamischen Länder. Diese Kernbereiche des Fachs werden ergänzt durch Themen und Aufgaben wie etwa orientbezogene Frauenforschung oder Maltesisch.

➡ ByzantinistIn = NeogräzistIn
ByzantinistInnen bzw. NeogräzistInnen beschäftigen sich mit Sprache, Literatur, Kulturgeschichte und Gesellschaft des Byzantinischen Reiches (324 bis 1453 n.Chr.) und des griechischen Kulturkreises von der Antike bis zur Gegenwart.

➡ Finno-UgristIn
Finno-UgristInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Finnlands und Ungarns.

➡ Indologin/-e
IndologInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen des indischen Subkontinents.

➡ Japanologin/-e
JapanologInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen Japans.

➡ JudaistIn
JudaistInnen beschäftigen sich mit jüdischer Sprache, Geschichte, Kultur und Religion.

➡ Koreanologin/-e
KoreanologInnen beschäftigen sich mit der Sprache und – im Rahmen von kultur- und sozialwissenschaftliche Zugängen – mit Phänomenen des modernen Korea einschließlich seiner historischen Wurzeln.

➡ NederlandistikerIn
NederlandistikerInnen beschäftigen sich mit der niederländischen Sprache in Wort und Schrift, mit der niederländischer und flämischen Literatur und Geschichte sowie mit der Geographie und Kultur der niederländischsprachigen Länder. Darüber hinaus können sie sich auf die Sprachen und Kulturen des Friesischen und des Afrikaans spezialisieren.

➡ RomanistIn
Romanistik ist der Überbegriff für die Wissenschaften von den romanischen Sprachen. Dazu zählen Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch (inkl. der Sprachen Mittel- und Südamerikas) sowie Rumänisch. RomanistInnen beschäftigen sich mit Sprachen und Kulturen der entsprechenden Länder.

➡ Sinologin/-e
SinologInnen beschäftigen sich mit der chinesischen Sprache, Schrift, Philosophie und Geschichte.

➡ SkandinavistIn
SkandinavistInnen beschäftigen sich mit Sprachen, ihrer Literatur und den Kulturen Skandinaviens.

➡ SlawistIn
Slawistik ist der Überbegriff für die Wissenschaften von den slawischen Sprachen. Zum ostslawischen Sprachkreis zählt v.a. Russisch, zur Westslawistik v.a. Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, zur Südslawistik v.a. Slowenisch, Kroatisch, Serbisch und Bulgarisch. SlawistInnen beschäftigen sich mit Sprache und Kultur dieser Bereiche.

➡ SüdasienwissenschafterIn
SüdasienwissenschafterIn haben einen Überblick über die Vielfalt und historische Entwicklung der philosophischen und religiösen Traditionen Südasiens in Geschichte und Gegenwart, insbesondere der philosophisch-religiösen Tradition der Hindus, Jainas und Buddhisten sowie spezifisches Fachwissen zu einer oder mehreren ausgewählten Traditionen und arbeiten dabei maßgeblich mit originalsprachigen Quellen.

➡ Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde)
TibetologInnen beschäftigen sich mit Religion, Sprachen und Kultur Tibets. Forschungsgegenstände sind die verschiedenen Quellensprachen (z.B. klassisches Tibetisch, tibetische Umgangssprache, Sanskrit, Pali, buddhistisches Sanskrit), Sprachgeschichte und Literatur, Philosophie und Religion, Kunst und Kunstgeschichte sowie Politik und Gesellschaft Tibets.

➡ Turkologin/-e
TurkologInnen beschäftigen sich mit den Sprachen Türkisch, Osmanisch, Neu-Persisch sowie den Turksprachen (Aserbaidschanisch, Usbekisch, Kirgisisch u.a.) und mit dem Kul-

turraum der Turkvölker. TurkologInnen verfügen über gute Kenntnisse der modernen türkischen Hochsprache in Wort und Schrift sowie über die türkische Kulturgeschichte, Kultur und Literatur.

Durch diese Kenntnisse kommt TurkologInnen eine wichtige kulturelle Mittlerrolle insbesondere zwischen dem deutschsprachigen und dem türkisch-persischen Sprachraum zu.

Berufliche Anforderungen

Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende interkulturelle Kompetenz, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, umfassende Sprachkenntnisse, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, grundlegende IT-Kenntnisse, z.T. Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungs- und Berufsmöglichkeiten bestehen u.a. in der Unterrichtstätigkeit an höheren Schulen; als MitarbeiterInnen in Unternehmen, die mit dem jeweiligen Kulturraum Verbindungen unterhalten; in Wissenschaft, Lehre und Forschung (inklusive Sammlungen, Bibliotheken, Archive und Museen); Unterricht an Institutionen der Erwachsenenbildung; im Diplomatischen Dienst; in nationalen und internationalen Organisationen (z.B. Entwicklungszusammenarbeit); in österreichischen Institutionen der Sozial- und Integrationsarbeit; in der Planung und Organisation von wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen; im Bereich der Medienarbeit (Verlage, Nachrichtenagenturen, Journalismus); im Tourismus sowie in der Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Sprachwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Bildende Kunst – Kunst- und Kulturwissenschaftliche Studien; Studienrichtungen und Lehramtsstudien Afrikanistik, Anglistik und Amerikanistik/Englisch, Arabistik, Byzantinistik und Neogräzistik, Deutsche Philologie/Germanistik/Deutsch, Finno-Ugristik, Französisch, Indologie, Italienisch, Japanologie, Judaistik, Koreanologie, Nederlandistik, Romanistik, Sinologie, Skandinavistik, Slawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch und Slowenisch), Spanisch, Südasienwissenschaft, Tibetologie und Buddhismuskunde, Turkologie. Als Bachelor- und/oder als Masterstudium.

Weiterführende Ausbildungen: z.B. Master Kulturmanagement; Lehrgang Kultur und Organisation; Master Philosophien und Religionen Südasiens etc.

Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung bieten verschiedene Lehrgänge im Bereich des Kulturmanagements. Auslandsaufenthalte (auch schon während des Studiums!), Feldstudien sowie die Teilnahme an Fachkongressen bieten die beste Möglichkeit, Kenntnisse zu erweitern und sich über neuste Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Teilnahme am wissenschaftlichen Fortschritt. Für Tätigkeiten bei Forschungsprojekten sind z.B. häufig Zusatzkenntnisse im Projektmanagement notwendig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Philologie, Sprachwissenschaften

Allgemeine Informationen

Der Begriff »Philologie« umfasst Sprach- und Literaturwissenschaft. Während der Forschungsgegenstand der Sprachwissenschaften die Sprache sowie die verschiedenen Einzelsprachen und deren Aufbau sind, beschäftigt sich die Literaturwissenschaft mit Texten sowie – darüber hinausgehend – mit Kulturen von Völkern, insbesondere unter Berücksichtigung deren Sprache und Literatur. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LektorIn = VerlagslektorIn
- ⇨ LektorIn (Fremdsprachen)
- ⇨ Software LektorIn
- ⇨ Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Altgriechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte)
- ⇨ SprachwissenschafterIn = LinguistIn
- ⇨ GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e
- ⇨ ComputerlinguistIn
- ⇨ KlinischeR LinguistIn
- ⇨ MedienlinguistIn
- ⇨ VerständlichkeitsforscherIn

Siehe auch:
- ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
- ☞ Kultur- und Sprachwissenschaften
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LektorIn = VerlagslektorIn

LektorInnen sind in Buch- und Literaturverlagen mit der Beurteilung von eingereichten und angeforderten Manuskripten sowie mit der Korrektur der vom Verlag angenommenen Texte betraut. Sowohl zwischen den Verlagen als auch unter den LektorInnen besteht oft ein hohes Maß an Spezialisierung (z.B. wissenschaftliche Texte, Kunst, Belletristik etc.). Es ist die Aufgabe der LektorInnen, ein möglichst fehlerfreies Manuskript herzustellen und alle Anmerkungen, Abbildungen und Kommentare zu kontrollieren.

In Gesprächen mit AutorInnen und VerlegerInnen bringen die LektorInnen Vorschläge zur Gestaltung und Erscheinungsform des Werkes ein (z.B. Druckformat, Design) und machen Vorschläge über mögliche Erscheinungstermine. Zumeist wirken sie auch bei der Umschlaggestaltung mit. Nach der Fahnenkorrektur geben sie den Text zum Druck frei und überwachen meist auch den gesamten Ablauf der technischen Herstellung des Werkes.

VerlagslektorInnen vertreten aber auch die wirtschaftlichen Interessen des Verlages, indem sie nicht nur die Qualität, sondern auch die Absatzmöglichkeiten der Werke als Auswahlkriterien zu berücksichtigen versuchen. Hierzu führen sie auch Gespräche mit BuchvertreterInnen und BuchhändlerInnen. Eine wichtige berufliche Tätigkeit ist daher auch die Teilnahme an Messen und Präsentationen.

➡ LektorIn (Fremdsprachen)

LektorInnen (Fremdsprachen) arbeiten in Verlagen, bei der Presse, im Rundfunk und beim Fernsehen. Sie werten fremdsprachige Zeitungen, Zeitschriften und sonstige Publikationen aus, prüfen in Verlagen fremdsprachige belletristische und wissenschaftliche Literatur und wirken bei der Aufnahme ins Verlagsprogramm und bei der Übersetzung ins Deutsche mit.

➡ Software LektorIn

Software LektorInnen konzipieren und betreuen elektronische Buchprojekte und kümmern sich um die Planung des Verlagspro-

grammes. Sie bearbeiten elektronische Bücher und interaktive CD-ROMs, wie beispielsweise Lernsoftware, inhaltlich und sprachlich und beschäftigen sich mit der Layout-Gestaltung. Software LektorInnen betreuen den Projektablauf, entwickeln Marketingstrategien und betreiben Werbung und Pressearbeit.

➡ Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Altgriechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte)

Klassische PhilologInnen arbeiten in wissenschaftlicher Forschung und Lehre im Bereich der antiken Sprachwissenschaften, d.h. Latein und Altgriechisch. Arbeitsbereiche sind neben den Sprachen selbst die Literatur- und Geistesgeschichte, AutorInnen und ihre Werke, Alte Geschichte, Archäologie und Landeskunde, sowie die Zusammenhänge zur neueren Geschichte und Sprache.

➡ SprachwissenschafterIn = LinguistIn

Der Forschungsgegenstand der SprachwissenschafterInnen ist die Sprache. Je nach Forschungsinteresse betrachten SprachwissenschafterInnen dabei die Sprache als formales Regelsystem (z.B. Syntax = formale Regelung der Satzbildung) oder als Bedeutungsträger (z.B. in der Textlinguistik, Semantik = Lehre von den Wortbedeutungen).

In der diachronen Sprachwissenschaft untersuchen sie historische Veränderungen der Sprachstrukturen. Die synchrone Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit Sprachstrukturen zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Komparatistik ist die vergleichende Sprachwissenschaft. Dabei werden verschiedene Sprachen im Hinblick auf strukturelle Ähnlichkeiten oder Gleichheiten in den syntaktischen, semantischen und phonologischen Formen (ein Phonem ist die kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit in einer Sprache) untersucht. Aus den in verschiedenen Sprachen gemeinsamen syntaktischen, semantischen und phonologischen Strukturen leiten SprachwissenschafterInnen Theorien der Sprache ab.

Im Bereich der angewandten Sprachwissenschaft werden z.B. die Verständlichkeit, Eindeutigkeit und Widerspruchsfreiheit von Gesetzestexten oder vergleichbaren Regelungen analysiert. Berufliche Möglichkeiten bestehen z.B. im Rahmen von Begutachtungsverfahren solcher Texte. Ein verwandter Bereich ist die Medienanalyse, in der z.B. Massenmedien auf strukturelle Gegebenheiten untersucht werden.

Daneben gibt es noch verschiedene weitere Arbeitsbereiche der Sprachwissenschaften:

- Im Bereich der Soziolinguistik wird das Wechselverhältnis zwischen Sozialstruktur und Sprache untersucht; Forschungsgebiete sind z.B. die Zusammenhänge zwischen sozialer Schicht, Bildung, Alter, Geschlecht und Sprache (z.B. Sprachmilieus). SoziolinguistInnen beschäftigen sich auch mit Fachsprachen (z.B. wissenschaftliche Ausdrucksweise) und deren Auswirkungen.
- Psycholinguistik beschäftigt sich z.B. mit grundsätzlichen Aspekten des Spracherwerbs oder strukturellen Bedingungen für das Erlernen einer Erstsprache (Muttersprache) im Vergleich zum Zweit- und Mehrsprachenerwerb.
- Patholinguistik befasst sich mit Sprechproblemen und Sprachstörungen, die z.B. aus Gehirnverletzungen oder geistiger Behinderung resultieren.
- Computerlinguistik beschäftigt sich mit sprachlichen Ein- und Ausgabesystemen, computerunterstütztem Sprachverstehen sowie z.T. auch mit Programmiersprachen.

➡ GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e

GermanistInnen beschäftigen sich an Universitäten oder anderen wissenschaftlichen Instituten sowie im Bereich der Kulturverwaltung mit den verschiedenen Erscheinungsformen der deutschen Sprache in der Literatur und im Alltag. Mit unterschiedlichen philologischen Methoden analysieren sie die verschiedenen Literaturgattungen im Hinblick auf historische Entwicklungen oder auf aktuelle Fragestellungen. Die Ergebnisse der Forschungen werden in Form von Aufsätzen in einschlä-

gigen wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht und/oder vor wissenschaftlichen Gremien präsentiert sowie im Rahmen von Lehrtätigkeiten an Universitäten verwendet.

Besondere berufliche Bedeutung kommt der Lehrtätigkeit an höheren Schulen zu.

➡ ComputerlinguistIn

ComputerlinguistInnen analysieren sprachliche Daten und deren Verarbeitung mittels Computer. Sie entwickeln natürlich sprachige Computersysteme (Beratungssysteme, Übersetzungssysteme), die bestimmte an Sprache geknüpfte Leistungen erbringen. Darüber hinaus erarbeiten sie in Zusammenarbeit mit InformatikerInnen und BildschirmdesignerInnen die Gestaltung benutzerfreundlicher Computerprogramme.

➡ KlinischeR LinguistIn

Klinische LinguistInnen untersuchen PatientInnen mit Sprachstörungen, diagnostizieren deren sprachliche Ausfälle und erstellen geeignete Therapiematerialien. Gemeinsam mit LogopädInnen führen sie auch Therapien zur Behandlung von Sprachstörungen durch. Klinische LinguistInnen arbeiten zumeist im Angestelltenverhältnis in Krankenanstalten.

➡ MedienlinguistIn

MedienlinguistInnen untersuchen, auf welche Weise Sprache in den Massenmedien verwendet wird. Sie prüfen die Verständlichkeit von Nachrichtentexten oder die Anwenderfreundlichkeit von Computerbenutzeroberflächen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für MedienlinguistInnen bestehen fast ausschließlich an Universitäten.

➡ VerständlichkeitsforscherIn

Verständlichkeitsforschung ist an der Schnittstelle von Psychologie und Linguistik angesiedelt. Die Forschung befasst sich sowohl mit schriftlichen als auch mit mündlichen Texten. Anhand von wissenschaftlichen Kriterien wird die Verständlichkeit von Gesetzestexten oder Gebrauchsanleitungen untersucht und die Kommunikation in Institutionen wie z.B. vor Gericht, in Ämtern oder bei ÄrztInnen analysiert. VerständlichkeitsforscherInnen arbeiten an Universitäten, in Forschungsinstituten und öffentlichen Institutionen.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), umfassende Sprachkenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Fähigkeit zur Interpretation, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kontaktfähigkeit, Sensibilität, grundlegende IT-Kenntnisse; Berufe im journalistischen Bereich und Verlagswesen erfordern zusätzlich Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, z.T. auch interkulturelle Kompetenz, Offenheit für Trends und Zeitgeist; Berufe in der Lehre erfordern zusätzlich didaktische Fähigkeiten.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten sind – entsprechende Flexibilität vorausgesetzt – vielfältig: Wichtigstes Aufgabengebiet ist der Schulunterricht. Im wissenschaftlichen Bereich bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten so gut wie ausschließlich im Rahmen von Forschung und Lehre im universitären Bereich und einigen Forschungsinstituten.

Je nach absolvierter Ausbildung kommen auch Tätigkeiten in folgenden Bereichen in Frage:

- Kultur: Literatur- und Kulturmanagement (Ausstellungen, Literaturhäuser, Kulturreisen), literarische und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit; Darstellende Kunst, Theater (Dramaturgie, Textbearbeitung); Erwachsenenbildung (Literaturvermittlung, Schreibwerkstätten, Sprachunterricht/Deutsch als Fremdsprache und Literatur- und Kulturvermittlung); Bibliotheken, Literaturarchive, Dokumentationsstellen; im internationalen Kultur- und Bildungsaustausch;
- Medien: Rundfunk (Literaturabteilungen, Feature-Redaktionen); Fernsehen

(Drehbuch, Fernsehspiel); Film und Video (Skriptherstellung); Verlage (Lektorat, Öffentlichkeitsarbeit); Buchhandel; Zeitungen und Zeitschriften (Kulturredaktionen, Literaturkritik); freiberufliche Tätigkeiten (Publizistik, Kommunikations- und Redetraining);

- Textproduktion in Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und unternehmensinterne Kommunikation, Textkorrektur, Dokumentation und Kommunikationsmanagement; Kommunikationstraining.

Weitere Aufgabengebiete für AbsolventInnen der Deutschen Philologie/Germanistik finden sich im Buchhandel, in unterschiedlichen Bereichen in der Wirtschaft, in politischen Institutionen oder sozialen Einrichtungen und in Nonprofit-Organisationen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Linguistik/Sprachwissenschaft, Angewandte Kulturwissenschaft, Deutsche Philologie/Germanistik, Klassische Philologie (Altgriechisch oder Latein), Vergleichende Literaturwissenschaft.

Studienrichtungen und Lehramtsstudien Afrikanistik, Anglistik und Amerikanistik/Englisch, Arabistik, Byzantinistik und Neogräzistik, Finno-Ugristik, Französisch, Indologie, Italienisch, Japanologie, Judaistik, Koreanologie, Nederlandistik, Romanistik, Sinologie, Skandinavistik, Slawistik (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Russisch und Slowenisch), Spanisch, Tibetologie und Buddhismuskunde, Turkologie.

Zu Berufen in diesem Bereich führen nur z.T. verbindliche Ausbildungswege (so gut wie ausschließlich bei Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung sowie in den Lehramtsfächern). V.a. in Medienberufen werden viele wichtige Kompetenzen im Rahmen von Praktika und während des Berufseinstiegs erworben. Volontariate sind ein gängiger Weg in den Beruf.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Lektüre der wissenschaftlichen Fachliteratur (auch der Literatur anderer wissenschaftlicher Disziplinen), Teilnahme an Kongressen u.Ä. Große Bedeutung haben Fort- und Weiterbildungen im EDV-Bereich und in der sozialwissenschaftlichen Methodik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Theologie, Pastoralberufe

Allgemeine Informationen

TheologInnen sind im Klerus, als WissenschafterInnen und als ReligionspädagogInnen tätig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ TheologIn
- ⇨ EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester
- ⇨ ReligionspädagogIn
- ⇨ ReligionswissenschafterIn

Siehe auch:
- ☞ Philosophie, Wissenschaftsforschung, Wissenschaftstheorie
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre an Pflichtschule

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ TheologIn

TheologInnen haben nach ihrem Studium die Möglichkeit in unterschiedlichen Bereichen zu arbeiten. Im Bereich der Wissenschaft sind TheologInnen in Forschung und Lehre an den Theologischen Fakultäten der Universitäten tätig.

FachtheologInnen arbeiten in erster Linie in kirchlichen Berufen wie Priester oder PastoralassistentIn. Weitere Tätigkeitsfelder gibt es in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit, in der Begleitung Studierender, als BetriebsseelsorgerIn, KrankenhausseelsorgerIn, in der diözesanen Leitung bzw. Verwaltung, als AltenseelsorgerIn, JournalistIn bei Kirchenzeitungen oder in diözesanen Pressestellen. TheologInnen können sich auch z.B. in Richtung Psychotherapie oder Supervision fortbilden.

➡ EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester

Der Aufgabenschwerpunkt dieser Pastoralberufe ist die Verkündigung christlicher Glaubensgrundsätze. Sie feiern mit der Kirchengemeinde den Gottesdienst und spenden die Sakramente. TheologInnen in der Pfarrgemeinde sind einerseits öffentliche RepräsentantInnen, wirken andererseits aber auch immer als persönliche GesprächspartnerInnen für die Gemeindemitglieder.

Sie setzen sich mit dem sozialen Leben in der Gemeinde auseinander und versuchen, die Gemeindemitglieder zu einem den christlichen Grundsätzen entsprechenden sozialen Handeln zu motivieren.

Auch Verwaltungsagenden wie z.B. die Aufteilung der der Pfarre zur Verfügung stehenden Geldmittel gehören zu ihrem Aufgabenbereich. Eine weitere wichtige Tätigkeit ist die Instandhaltung der Kirche und der religiösen Kulturgegenstände.

Der Beruf eines katholischen Priesters kann nur von Männern und in zölibatärer Lebensform (ehelos) ausgeübt werden. Das Amt von PastoralassistentInnen kann auch von Frauen ausgeübt werden. Das evangelische Priesteramt kann ebenso von Frauen ausgeübt werden und unterliegt nicht dem Zölibat.

➡ ReligionspädagogIn

ReligionspädagogInnen sind TheologInnen, die an einer allgemeinbildenden oder an einer berufsbildenden höheren Schule Religion unterrichten. Sie versuchen dabei den SchülerInnen die grundlegenden Inhalte der Kon-

fession zu vermitteln, wobei sie sowohl den lebenspraktischen, alltäglichen Umgang mit den Glaubensinhalten als auch theologisch-wissenschaftliche Problemstellungen thematisieren.

Darüber hinaus bieten sich Berufsfelder an wie außerschulische Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Fachjournalismus u.v.m. Das Studium eröffnet auch die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Arbeit im Rahmen theologischer Fakultäten. ReligionspädagogInnen können sich auch in Richtung Psychotherapie oder Supervision fortbilden.

➡ ReligionswissenschafterIn

ReligionswissenschafterInnen beschäftigen sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit Religion und Fragen des Glaubens. Wissenschaftliche Aufgabengebiete sind z.B. Religionsgeschichte, Religionsvergleich, Religionsphilosophie, Religionssoziologie, Recht, aber auch Fragen der Interpretation und Dogmatik.

ReligionswissenschafterInnen arbeiten an theologischen Fakultäten an Universitäten, an wissenschaftlichen Forschungsstellen und in entsprechenden Einrichtungen der Religionsgemeinschaften. Weitere berufliche Aufgaben eröffnen sich im Bereich des Religionsjournalismus sowie der Erwachsenenbildung. Über den Erwerb entsprechender Zusatzqualifikationen bestehen auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in Therapie, Coaching, Pädagogik oder Sozialforschung.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenz, Umgang mit Menschen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Sensibilität, logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Ausdauer, Fähigkeit zur Interpretation, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, interkulturelle Kompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse; z.T. auch Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TheologInnen arbeiten in Forschung und Lehre an Unis (selbstständige oder kombinierte Religionspädagogik) und im Unterricht als ReligionspädagogInnen an allen Schultypen. ReligionspädagogInnen arbeiten in erster Linie an Schulen und im kirchlichen Bildungsbereich.

Priester bzw. PfarrerInnen sind in Pfarrgemeinden, Klöstern, in der Seelsorge in Spitälern, Gefängnissen, Jugendeinrichtungen oder beim Bundesheer tätig sowie in der Mission in weniger entwickelten Ländern. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten z.B. karitative Organisationen, Beratungs- und Seelsorgeinstitutionen (z.B. Familienberatung und -seelsorge), das theologische Verlagswesen u.a.m.

Aufstiegsmöglichkeiten für TheologInnen bestehen entsprechend der kirchlichen Hierarchie, in den anderen kirchlichen Arbeitsfeldern entsprechend der jeweils geltenden Organisationsschemata (z.B. Abteilungsleitung).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Katholischen Fachtheologie, Evangelische Fachtheologie, Katholische Religion (Lehramtsstudium), Evangelische Religion (Lehramtsstudium), Islamische Religionspädagogik, Katholische Religionspädagogik, Evangelische Religionspädagogik, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Jüdische Studien, Tibetologie und Buddhismuskunde, u.v.a.m.

Pädagogische Hochschulen: z.B. Lehramt für Religion an Pflichtschulen: für katholische, altkatholische und evangelische Religion, orthodoxe oder orientalisch orthodoxe Religion, für jüdische Religion, für islamische Religion u.a.m.

Privatuni: z.B. Katholische Theologie, Katholische Religionspädagogik.

Der Beruf eines katholischen Priesters kann nur von Männern und in zölibatärer Lebensform (ehelos) ausgeübt werden. Das Amt von PastoralassistentInnen kann auch von Frauen ausgeübt werden. Das evangelische Priesteramt kann ebenso von Frauen ausgeübt werden und unterliegt nicht dem Zölibat.

Nach der theologischen Grundausbildung stehen TheologInnen Fortbildungskurse zu speziellen Bereichen der Seelsorge offen.

Im theologischen Bereich werden z.B. folgende Universitätslehrgänge angeboten: Kommunikative Theologie, Pastoraljahr, Spirituelle Theologie im interreligiösen Prozess, Gemeindepastoral (Veranstalter Diözese Graz-Seckau).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Gesundheit und Medizin

Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft

Allgemeine Informationen

Gesundheits- und KrankenhausmanagerInnen übernehmen – mit einem stark betriebswirtschaftlich geprägten Zugang – einerseits Organisations- und Verwaltungsaufgaben in Krankenhäusern sowie anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens oder beschäftigen sich aus einer makroökonomischen bzw. strukturellen Sicht mit dem Gesundheitssektor. Im Bereich betriebliches Gesundheitsmanagement und Gesundheitscontrolling arbeiten GesundheitsmanagerInnen bzw. -ökonomInnen an der systematischen Minimierung von gesundheitsbedingten Risiken und Kosten in Unternehmen.

PflegewissenschafterInnen und -managerInnen sind mit dem Handlungsfeld Pflege beschäftigt und je nach Tätigkeitsbereich für die praktische Umsetzung pflegetheoretischer Erkenntnisse etwa im Rahmen von Pflegediensten, Klinikstationen etc. verantwortlich und/oder mit Forschungsaufgaben oder Lehrtätigkeiten betraut.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ GesundheitsmanagerIn, Gesundheitsökonom/In/MedizinökonomIn und Public Health
- ⇨ KrankenhausmanagerIn
- ⇨ ProzessmanagerIn – Gesundheit
- ⇨ Betriebliche GesundheitsmanagerIn und GesundheitscontrollerIn
- ⇨ PflegemanagerIn
- ⇨ PflegewissenschafterIn

Siehe auch:
- ☞ Sozialmanagement
- ☞ Freizeit, Sport, Tourismus

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GesundheitsmanagerIn, Gesundheitsökonom/In/MedizinökonomIn und Public Health

Ganz allgemein übernehmen GesundheitsmanagerInnen bzw.-ökonomInnen Organisations- und Verwaltungsaufgaben im Gesundheitswesen, Sozialversicherungswesen, in der Gesundheitsberatung und in der pharmazeutischen Industrie oder anderen privatwirtschaftlichen Betrieben. Sie haben Aufgaben aus verschiedenen betriebswirtschaftlichen Bereichen, wie beispielsweise dem Rechnungswesen, Controlling, Marketing oder der Geschäftsführung, und treffen auch personalwirtschaftliche Entscheidungen (Einstellung, Betreuung, innerbetriebliche Ausbildung und Personaleinsatz). Die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement im Krankenhaus und anderen Gesundheitseinrichtungen kann ebenfalls zu ihrem Tätigkeitsbereich zählen.

Im Bereich Public Health beschäftigen sich GesundheitsmanagerInnen und GesundheitsökonomInnen mit wirtschaftlichen Aspekten des Gesundheitswesens aus makroökonomischer Sicht, wie dem Analysieren und Optimieren von Kostenfaktoren im Gesundheitssektor. Darüber hinaus gehören Handlungsfelder, wie die Verbesserungsmöglichkeiten des Zugangs zu Gesundheitsleistungen, ebenso wie die Themenbereiche Prävention, Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit verschiedener Bevölkerungsgruppen sowie Schnittstellen im Gesundheitswesen zu ihrem Tätigkeitsprofil. Auch rechtliche Themen spielen eine Rolle in diesem Berufsfeld (z.B. Patientenrecht, Datenschutz und Haftung). Sie arbeiten sowohl in verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens als auch in Ministerien und Abteilungen der Landesregierungen sowie in

einschlägigen Beratungs- und Forschungsinstitutionen.

➡ KrankenhausmanagerIn
Sind GesundheitsmanagerInnen bzw. -ökonomInnen in der Verwaltung von Krankenhäusern, Kurkliniken, Alten- und Pflegeheimen tätig, haben sie in der Regel finanzielle, personelle und logistische Managementaufgaben (Einkauf, Lager, Küche, Infrastruktur und Haustechnik). Alle ihre Aktivitäten stehen somit im Kontext betriebswirtschaftlicher Überlegungen, aber auch juristische Themenbereiche sowie PR und Veranstaltungsmanagement können in ihren Aufgabenbereich fallen.

➡ ProzessmanagerIn – Gesundheit
Sind GesundheitsmanagerInnen bzw. -ökonomInnen überwiegend im Bereich Prozessmanagement tätig, dann analysieren, planen, bewerten, verbessern und dokumentieren sie Behandlungs- und Pflegeabläufe, damit personelle und medizinisch-technische Ressourcen bestmöglich und wirtschaftlich genutzt werden können. Darüber hinaus übernehmen sie Aufgaben im Qualitäts-, Wissens- und Informationsmanagement. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für ProzessmanagerInnen – Gesundheit sind vielfältig: In Spitälern, Krankenversicherungen, Gesundheitsinstitutionen und Beratungsfirmen, im öffentlichen Dienst, Pharmaunternehmen und allen Arten von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

➡ Betriebliche GesundheitsmanagerIn und GesundheitscontrollerIn
GesundheitsmanagerInnen bzw. -ökonomInnen mit dem Schwerpunkt betriebliches Gesundheitsmanagement und/oder Gesundheitscontrolling arbeiten an der systematischen Minimierung von gesundheitsbedingten Risiken und Kosten in Unternehmen. Sie sind insbesondere mit dem Sammeln und Analysieren von Daten (z.B. Krankenstände, Behandlungs-, Kur- und Ausfallskosten) beschäftigt, errechnen daraus betriebliche Kennzahlen und unterstützen die Geschäftsführung in der Strategieentwicklung. Sie tragen mit ihrer Arbeit zur Verbesserung bzw. Optimierung von gesundheitsbezogenen Prozessen und Kosten und damit auch zur Verbesserung von gesundheitlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Unternehmen bei. Betriebliche GesundheitsmanagerInnen und GesundheitscontrollerInnen können sowohl in größeren privatwirtschaftlichen Betrieben als auch im Krankenhausmanagement, bei Versicherungen und Institutionen der öffentlichen Verwaltung Beschäftigung finden.

➡ PflegemanagerIn
PflegemanagerInnen übernehmen Leitungs- und Führungsfunktionen in Pflegeeinrichtungen des Gesundheitswesens und sind für einen möglichst optimalen Ablauf der Pflege zuständig. Die Leitung des Pflegedienstes inklusive Personalmanagement, Budgetplanung und -überwachung sowie die Verantwortung für eine qualitativ hochwertige praktische Ausbildung zählen zu ihren wesentlichen Aufgaben. Ferner können sie in der Beratung, der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung arbeiten. Weitere mögliche Betätigungsfelder stellen das Management sowie Wissenschaft und Forschung im Bereich der Pflege- und Gesundheitsversorgung dar.

➡ PflegewissenschafterIn
Kernkompetenz von PflegewissenschafterInnen ist die Umsetzung von pflegetheoretischen Erkenntnissen in die Pflegepraxis. Dabei ist es notwendig vorhandenes Pflegewissen zu sammeln, zu ordnen und zu evaluieren, neues Wissen zu produzieren und dieses strukturierte Wissen schließlich für die Pflegepraxis nutzbar zu machen. PflegewissenschafterInnen können in der Pflegeforschung, Pflegepädagogik oder als PflegeexpertInnen tätig sein und ihr Know-how in Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Wissenschaft und Forschung, Akutkrankenhäusern und extramuralen Einrichtungen (Tageskliniken, Rehabilitationsanstalten, betreute Wohngemeinschaften usw.) einbringen. Darüber hinaus bestehen Arbeitsmöglichkeiten in der erkrankungsspezifischen Beratung und Un-

terstützung von KlientInnen, bei welchen pflegerisches ExpertInnenwissen gefragt ist (z.B. Diabetesschulung, Beratung von Parkinson-PatientInnen), sowie beim Einrichten und Betreuen von Zentren für Gesundheitsförderung.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, hohe soziale Kompetenz, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Fachsprachenkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Flexibilität, Präsentationskenntnisse, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

GesundheitsmanagerInnen können sowohl im privatwirtschaftlichen als auch im öffentlichen Bereich Beschäftigung finden. So sind potenzielle Arbeitgeber beispielsweise die stationären und ambulanten Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens, Ministerien und Abteilungen der Landesregierungen, Beratungs- und Forschungsinstitutionen im Gesundheitsbereich, Versicherungen, Unternehmen der Pharmaindustrie aber auch Unternehmen im Freizeitsektor (z.B. Gesundheits- und Wellnessbereich). Zudem finden GesundheitsmanagerInnen im Bereich Gesundheitsvorsorge oder Gesundheitscontrolling Jobmöglichkeiten in großen Unternehmen verschiedenster Branchen. Die Positionen reichen im Allgemeinen von Assistenzstellen über ReferentInnenpositionen bis hin zu Leitungs- und Führungsfunktionen.

Arbeitsmöglichkeiten von PflegemanagerInnen sowie PflegewissenschafterInnen bestehen in leitenden Funktionen in pflegerischen, medizinischen, wissenschaftlichen oder pädagogischen Betrieben, Institutionen und Vereinen, in der Öffentlichen Verwaltung, bei Sozialversicherungsträgern sowie in Non-Profit-Organisationen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Pflegewissenschaft, wirtschaftsorientierte Studienrichtungen (z.B. Betriebswirtschaft, Angewandte Betriebswirtschaft, Sozialwirtschaft oder der Studienzweig Sozioökonomie).

Privatuni: Wirtschaftsorientierte Studienrichtungen, Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen, Gesundheitswissenschaften, Pflegewissenschaften, Pflege und Pflegewissenschaft.

FH: z.B. Gesundheitsmanagement, Nonprofit-, Sozial- & Gesundheitsmanagement, Gesundheitsmanagement im Tourismus, Gesundheitsmanagement und Gesundheitsförderung, Prozessmanagement Gesundheit, Pflegewissenschaft,

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es z.B. für die Bereiche Public Health, Pädagogik für Gesundheitsberufe, International Health Care Management, Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen, Medizin- bzw. Gesundheitsökonomie, Gesundheitsvorsorge und -förderung sowie für basales und mittleres Pflegemanagement, Patientensicherheit und Qualität im Gesundheitssystem, Health Care and Hospital Management, u.v.m.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Medizin, Allgemeine Medizin

Allgemeine Informationen

Das Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten umfasst einerseits die Diagnose und Therapie von Krankheiten sowie andererseits die Durchführung krankheitsvorbeugender Maßnahmen wie z.B. Impfschutz, Gesundheitsberatung und -vorsorge. Das spezifische Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten hängt von der Ausbildung ab, die nach dem Medizinstudium absolviert wird.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Ärztin, Arzt
- ⇨ Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) = AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR Ärztin/Arzt

Siehe auch:
- ☞ Medizin, Facharztberufe
- ☞ Alterswissenschaften, Gerontologie
- ☞ Pharmazie, Toxikologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Ärztin, Arzt

Ärzte und Ärztinnen behandeln Krankheiten und Verletzungen, sie untersuchen PatientInnen, erstellen Diagnosen und bestimmen Medikation sowie Therapien. Zum Aufgabengebiet von Ärztinnen/Ärzten gehört aber auch der Bereich der Gesundheitsvorbeugung (Präventivmedizin).

Neben den medizinisch-wissenschaftlich begründeten Tätigkeiten ist häufig eine Vielzahl von Verwaltungstätigkeiten, wie die Abrechnung mit den Krankenkassen, zu erledigen. Einige MedizinerInnen sind neben der Tätigkeit als niedergelassene/r Arzt/Ärztin bzw. Spitalsarzt/-ärztin auch im universitären Bereich (Forschung und Lehre) tätig. Zudem ist die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und Fachsymposien für die fachliche Weiterqualifikation unabdingbar.

➡ Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) = AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR Ärztin/Arzt

AllgemeinmedizinerInnen sind oft die erste Anlaufstelle für Erkrankte, unabhängig von Alter, Geschlecht oder Art der Erkrankung. Besondere Bedeutung kommt AllgemeinmedizinerInnen daher in der Früherkennung von Erkrankungen, im Bereich der Gesundheitsvorsorge, -nachsorge und -förderung, in der Diagnose jeglicher Erkrankungen (inklusive lebensbedrohlicher Krankheitszustände, z.B. Notfallmaßnahmen) und in der allgemeinmedizinischen Betreuung chronisch Kranker und alter Menschen zu. Für die Veranlassung von Therapien und Rehabilitationsmaßnahmen sowie für die Zusammenarbeit mit FachärztInnen VertreterInnen anderer Gesundheitsberufe und Gesundheitseinrichtungen ist zudem ein guter Gesamtüberblick über medizinische, psychische und soziale Angebote des Gesundheitssystems und deren Verknüpfung von hoher Bedeutung. AllgemeinmedizinerInnen entscheiden häufig auch über die Arbeitsfähigkeit von Erkrankten und stellen Krankenstandsbestätigungen aus bzw. melden die Arbeitsunfähigkeit an die zuständigen Krankenkassen. AllgemeinmedizinerInnen führen mitunter auch Hausbesuche durch, wenn PatientInnen krankheitsbedingt nicht in der Lage sind, die Ordination aufzusuchen.

Am Beginn der ärztlichen Behandlung steht in der Regel eine gründliche Abklärung (Anamnese) mittels derer der allgemeine Gesundheitszustand und die Krankengeschichte

bzw. weitere gesundheitsrelevante Einflussfaktoren (z.B. Familie und Lebensumfeld) der PatientInnen erhoben werden. Außerdem werden notwendige körperliche Untersuchungen (z.B. Abhören, Blutdruckmessen, Labortests, Röntgen- oder Ultraschalluntersuchungen etc.) durchgeführt oder angeordnet. Dadurch soll Aufschluss über die Art, Schwere und Ursache der Krankheit (Diagnose) sowie über deren voraussichtlichen Verlauf (Prognose) gewonnen werden. Aufgrund der Diagnose legen die Ärzte/Ärztinnen gemeinsam mit den PatientInnen vorbeugende und/oder therapeutische Maßnahmen fest oder überweisen die PatientInnen zu (anderen) Fachärzten bzw. anderen GesundheitsdiensteanbieterInnen (z.B. PsychotherapeutInnen, PhysiotherapeutInnen etc.). Manchmal ist auch die Zuweisung an Krankenhäuser, Ambulatorien oder anderen Gesundheitseinrichtungen notwendig. AllgemeinmedizinerInnen nehmen daher auch eine koordinatorische Funktion als Schnittstelle zu anderen Institutionen innerhalb des Gesundheitswesens ein.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, Geduld, hohes Verantwortungsbewusstsein, logisch-analytisches Denkvermögen, hohe soziale Kompetenz, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Konzentrations- und Merkfähigkeit, interdisziplinäres Denken, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, sehr gute kommunikative Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, hohes moralisches und ethisches Niveau, psychische Stabilität, grundlegende IT-Kenntnisse, Organisationstalent, wirtschaftliche Grundlagenkompetenzen (v.a. im Falle einer Selbstständigkeit), Flexibilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Nach dem Medizinstudium haben promovierte MedizinerInnen, die eine selbständige Berufsausübung als AllgemeinmedizinerInnen anstreben, derzeit eine mindestens dreijährige praktische Ausbildung (Turnus zum Arzt für Allgemeinmedizin) zu absolvieren. Die Verfügbarkeit von Turnusstellen ist je nach Region sehr unterschiedlich und kann vor allem in Ballungszentren mitunter mit erheblichen Wartezeiten verbunden sein. Am Ende des Turnus muss zudem eine Prüfung abgelegt werden, die bei Bestehen zur Verleihung des »Ius Practicandi« führt, welches neben der Eintragung in die Ärzteliste (Österreichische Ärztekammer) die Berechtigung zur selbständigen, eigenverantwortlichen ärztlichen Berufsausübung darstellt (siehe www.aekwien.at). Derzeit ist aber eine »Turnusreform« in Diskussion, mit der die Ausbildung zum Allgemeinmediziner in Zukunft neu strukturiert werden soll. Ziel ist es, die Ausbildungsinhalte qualitativ und quantitativ an internationale Standards anzupassen.

Ärztinnen und Ärzte arbeiten selbstständig oder in einem Dienstverhältnis in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens, beispielsweise in Ordinationen oder Gruppenpraxen, in Krankenhäusern, in Ambulatorien, im Rettungswesen, in Rehabilitations- oder Kuranstalten etc. ÄrztInnen können aber auch im Bereich der Arbeitsmedizin, in Schulen, in Forschung und Lehre, in der pharmazeutischen Industrie oder im Versicherungswesen Beschäftigung finden.

AllgemeinmedizinerInnen in Österreich arbeiten in der Regel freiberuflich in einer eigenen Ordination als Privat-, Kassen- oder Wahlarzt. Für niedergelassene Ärztinnen/Ärzte ohne eine zusätzliche Beschäftigung im Rahmen eines Dienstverhältnisses – etwa in einem Spital oder Ambulatorium, gilt jedoch ein Kassenvertrag mit einem österreichischen Sozialversicherungsträger vielfach als wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Wartezeit bei der Vergabe von Kassenverträgen ist aber nicht unerheblich. Die Verträge werden nach ausgeschriebenen Planstellen der Reihe nach vergeben. Dabei kommt ein Punktesystem zum Tragen, das neben der Reihung (Wartezeit) beispielsweise auch Berufserfahrung und fachliche Qualifikation be-

rücksichtigt. Der Zugang zu Kassenverträgen ist jedoch regionsabhängig unterschiedlich: Im städtischen Raum werden zwar mehr Kassenstellen ausgeschrieben, allerdings besteht erheblich stärkere Konkurrenz als im ländlichen Raum (LandärztInnen), wo mitunter ein Mangel an BewerberInnen vorherrscht.

Eine weitere Möglichkeit der Berufsausübung ist die Tätigkeit als sogenannter »Wohnsitzarzt«. WohnsitzärztInnen sind zur selbständigen Berufsausübung berechtigte ÄrztInnen, die weder in einem Anstellungsverhältnis tätig, noch eine eigene Ordination führen: Dazu zählen beispielsweise gutachterliche Tätigkeiten, Praxisvertretungen, Tätigkeiten als Schularzt/Schulärztin, Teilnahme an ärztlichen Notdiensten, etc.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Medizinische Universitäten Wien, Graz, Innsbruck: Diplomstudium Humanmedizin.

Privatuni: Paracelsus Medizinische Privatuniversität: Studium der Humanmedizin.

Um zum Studium der Humanmedizin an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck zugelassen zu werden, ist es erforderlich vor Beginn des Studiums eine Zulassungsprüfung erfolgreich zu absolvieren. Deshalb ist es wichtig, sich bereits im Jänner/Februar (der genaue Zeitrahmen wird jedes Jahr auf den Homepages der Medizinischen Universitäten zeitgerecht veröffentlicht) für die Zulassung zur Zulassungsprüfung anzumelden. Auch an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität wird ein Aufnahmeverfahren durchgeführt.

Nach dem Medizinstudium haben promovierte MedizinerInnen, die eine selbständige Berufsausübung als AllgemeinmedizinerInnen anstreben, derzeit eine mindestens dreijährige praktische Ausbildung (Turnus zum Arzt für Allgemeinmedizin) zu absolvieren. Die Ausbildung findet im Rahmen von Arbeitsverhältnissen (in Krankenanstalten/Universitätskliniken sowie anerkannten Lehrpraxen) statt, wobei die Ausbildungsinhalte bzw. -fächer Allgemeinmedizin, Chirurgie, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, HNO, Haut- und Geschlechtskrankheiten, Innere Medizin, Kinder- und Jugendheilkunde sowie Neurologie oder Psychiatrie beinhalten. Die Verfügbarkeit von Turnusstellen ist je nach Region sehr unterschiedlich und kann vor allem in Ballungszentren mitunter mit erheblichen Wartezeiten verbunden sein. Am Ende des Turnus muss zudem eine Prüfung abgelegt werden, die bei Bestehen zur Verleihung des »Ius Practicandi« führt, welches neben der Eintragung in die Ärzteliste (Österreichische Ärztekammer) die Berechtigung zur selbständigen, eigenverantwortlichen ärztlichen Berufsausübung darstellt (siehe www.aekwien.at). Derzeit ist aber eine »Turnusreform« in Diskussion, mit der die Ausbildung zum Allgemeinmediziner in Zukunft neu strukturiert werden soll. Ziel ist es, die Ausbildungsinhalte qualitativ und quantitativ an internationale Standards anzupassen.

Für Ärztinnen/Ärzte gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. Es gehört zum ethischen Selbstverständnis der Ärztinnen und Ärzte ihre fachliche Kompetenz laufend zu erweitern und auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen. Darüber hinaus ist eine Verpflichtung zur Fortbildung im Ärztegesetz (ÄrzteG §49) verankert. Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) bietet beispielsweise zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten für ÄrztInnen in Form von Diplomen, Zertifikaten und CPD‘s (continuing professional development).

Außerdem besteht z.B. auch die Möglichkeit der Weiterbildung in Form von Universitäts- und Hochschullehrgängen, wie beispielsweise International Health Care Management, Interdisziplinäre Schmerzmedizin, Pflegemanagement, Public Health, Toxikologie, Traditionelle Chinesische Medizin etc.

Zudem bilden sich ÄrztInnen auch durch den Besuch von Symposien und Fachtagungen sowie durch das Studium von Literatur und Fachzeitschriften weiter.

Medizin, Facharztberufe und Zahnmedizin

Allgemeine Informationen

Neben der Möglichkeit zur Turnusausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin gibt es derzeit 45 Spezialisierungsmöglichkeiten zur/zum Fachärztin/Facharzt. Die Ausbildung zur/zum ZahnmedizinerIn erfolgt im Rahmen eines eigenen Studiums.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Anatomie)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenarzt/-ärztin bzw. GynäkologIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Arzt/-Ärztin
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautarzt/-ärztin
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologin/-e = Embryologin/-e
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderarzt/Kinderärztin
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn = Kinderneurologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = LabordiagnostikerIn (Medizin)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in (Medizin)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopäde/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologin/-e
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologin/-e
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopäde/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologin/-e
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologin/-e (Medizin) = Toxikologin/-e (Medizin)

- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation)
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = RadiologIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologe/-in
- ⇨ Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologin/-e
- ⇨ Zahnärztin, Zahnarzt

Siehe auch:
- ☞ Pharmazie, Toxikologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe und Hebammen, Medizintechnik
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die allgemeine, lokale und regionale Anästhesie einschließlich deren Vor- und Nachbehandlung. Weiters beinhaltet es die Aufrechterhaltung der vitalen Funktionen während operativer Eingriffe und die Wiederbelebung. Der/die IntensivmedizinerIn ist für die Intensivbehandlung des/der PatientIn zuständig und kooperiert hierbei eng mit dem/der für den/die Patienten/in zuständigen Facharzt/-ärztin. Im Rahmen der intensivmedizinischen Behandlung sind die Überwachung der Vitalfunktionen, die Ausführung von Diagnostik und Therapie und die Organunterstützung von zentraler Bedeutung.

➡ Fachärztin, Facharzt (Anatomie)

FachärztInnen im Bereich Anatomie befassen sich mit grundlegenden wissenschaftlichen Methoden zur Untersuchung morphologisch-medizinischer Fragestellungen (mit dem Bau des Menschen und seiner Organe in Zusammenhang stehend). Sie sind vor allem in der (interdisziplinären) medizinischen Forschung tätig.

➡ Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn

In der Arbeitsmedizin werden Wechselbeziehungen zwischen Arbeit, Beruf und Gesundheit untersucht. Insbesondere geht es um die Verhütung von Unfällen, die Vermeidung von schädigenden Einflüssen auf die eigene Gesundheit, sowie um die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Erkrankungen, die durch Arbeit verursacht werden (können).

ArbeitsmedizinerInnen sind außerdem mit der medizinischen Rehabilitation befasst, d.h. sie planen die passende Therapie und begleiten die PatientInnen durch den gesamten Rehabilitationsprozess (welcher ggf. auch immer wieder angepasst wird).

➡ Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin

Dieses Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Beschwerden und Krankheiten des Auges. AugenärztInnen besitzen auch Wissen über die physikalisch-optischen Grundlagen und Untersuchungsmethoden der Optometrie, welche sie für die Verordnung von Heilbehelfen (wie z.B. Brillen und Kontaktlinsen) benötigen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn

TransfusionsmedizinerInnen beschäftigen sich mit der Analyse von Blut – sie führen serologische, zelluläre, chemische und molekularbiologische Verfahren zur Bestimmung der Blutgruppen, Blutfaktoren und Gewebesysteme durch, auf deren Grundlage sie anschließend die Behandlungen der PatientInnen planen. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst auch die Aufbringung von Blut, die Herstellung von Blutkomponenten sowie deren sachgemäße klinische Anwendung.

➡ Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn

Das Fachgebiet Chirurgie umfasst die Erkennung und operative Behandlung von Erkrankungen, Verletzungen und Fehlbildungen, welche durch chirurgische Eingriffe behandelt werden können, sowie die entsprechenden Voruntersuchungen und ihre Nachbehandlung.

➡ Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt

FrauenärztInnen sind mit der Erkennung, Verhütung und Behandlung von Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane einschließlich der weiblichen Brust beschäftigt. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Begleitung von Schwangerschaften, die Vorbereitung, Leitung und Nachbehandlung normaler und pathologischer Geburten einschließlich der Vornahme geburtshilflicher Operationen (wie z.B. Kaiserschnitte). Zu ihrem Aufgabengebiet zählen auch die Information über Schwangerschaftsverhütung, Krebsvorsorge sowie Infertilitätsbehandlungen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn

Das Aufgabengebiet umfasst die angewandte Medizin im Dienste der Rechtsprechung, insbesondere die Tätigkeit als SachverständigeR vor Gericht. Des Weiteren führen GerichtsmedizinerInnen Untersuchungen durch, die der Aufklärung plötzlicher natürlicher und gewaltsamer Todesfälle dienen, sie sind mit der Untersuchung und Beurteilung von rechtlich relevanten Körperverletzungen und Gesundheitsschädigungen sowie Verletzungsfolgen bei Lebenden beschäftigt; mit der Untersuchung und Begutachtung von Vergiftungen sowie der Wirkung von Alkohol und Rauschgiften; der Untersuchung von Leichen und Leichenteilen zur Identitätsfeststellung; sowie mit der Rekonstruktion von Körperverletzungen bei Unfällen und Tötungsdelikten. Die Begutachtung von strittigen Abstammungsverhältnissen stellt eine weitere Aufgabe von GerichtsmedizinerInnen dar, sowie die Analyse medizinischer Behandlungsfehler bei Lebenden und Toten.

➡ Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Arzt/-Ärztin

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, die konservative und operative Behandlung, sowie die Prävention und Rehabilitation aller organischen und funktionellen Erkrankungen des Hals-, Nasen- und Ohrenbereichs. Dazu zählen das äußere, mittlere und innere Ohr sowie der innere Gehörgang, die innere und äußere Nase und die Nasennebenhöhlen, die Mundhöhle, der Rachen einschließlich der Mandeln und des Kehlkopfs. Zum Hals-Nasen-Ohren-Fachbereich gehören auch bestimmte Halsabschnitte, das Lymphabflussgebiet des Kopfes und des Halses, die Speicheldrüsen, der Nervus facialis sowie die übrigen Hirnnerven im Bereich des Kopfes und Halses, das Stützgerüst sowie die Weichteile des Gesichtsschädels. HNO-ÄrztInnen behandeln Beeinträchtigungen verschiedener Sinnesfunktionen (Gehör, Gleichgewicht, Geruch, Geschmack) sowie der Stimme.

➡ Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautärztin/-arzt

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen der Haut, der

hautnahen Schleimhäute, der Hautanhangsgebilde, von Geschlechtskrankheiten, der chronischen Veneninsuffizienz und peripheren Angiopathien (Krankheiten, welche durch die Veränderung der Gefäße hervorgerufen werden).

➡ Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn

HerzchirurgInnen sind mit der Diagnostik, Therapie und Nachversorgung von Erkrankungen des Herzens und der großen intrathorakalen Gefäße befasst, die operativ zu behandeln sind.

➡ Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologe/-in = Embryologe/-in

Das Aufgabengebiet umfasst die gesamte Mikromorphologie des Menschen und die Entwicklung des menschlichen Embryos.

➡ Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie)

Im Fachbereich Hygiene und Mikrobiologie beschäftigen sich MedizinerInnen mit der Erkennung und Beurteilung belebter und unbelebter, den menschlichen Körper beeinträchtigender Stoffe und mit den dadurch bedingten Erkrankungen, sowie mit deren Bekämpfung und Vermeidung. Darüber hinaus erarbeiten ÄrztInnen in diesem Fachbereich die wissenschaftlichen Grundlagen für Empfehlungen und Normen, die der Gesunderhaltung der Bevölkerung dienen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologin/-e

Das Aufgabengebiet umfasst die Erforschung der natürlichen Abwehrsysteme des Menschen, die Anwendung serologischer, zellulärer, chemischer und molekularbiologischer Untersuchungsverfahren zur Analyse des Immunsystems, die Interpretation der damit erstellten Befunde und die immunologische Beratung für die in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte sowie die Herstellung und Prüfung immunologischer Präparate.

➡ Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin)

Die Innere Medizin umfasst die Prävention, Erkennung und nicht-chirurgische Behandlung bei Erkrankungen der Atmungsorgane, des Herzens und Kreislaufs, der Verdauungsorgane, der Nieren und ableitenden Harnwege, des Blutes und der Blut bildenden Organe, des Stoffwechsels und inneren Sekretion, der internen allergischen Erkrankungen und der internen Erkrankungen des menschlichen Stütz- und Bewegungsapparates.

Innere MedizinerInnen behandeln auch Infektionskrankheiten und Vergiftungen und sind in der Intensivmedizin tätig, darüber hinaus arbeiten sie im Bereich der Prophylaxe und Rehabilitation.

➡ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn

KinderchirurgInnen diagnostizieren und behandeln (operativ und nicht operativ) chirurgische Erkrankungen, Organtumore, angeborene Missbildungen, Funktionsstörungen und Verletzungen im Neugeborenen-, Säuglings-, Kindes- und Jugendalter. Nachbehandlung und Rehabilitation gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.

➡ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/-arzt

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und Behandlung aller körperlichen und seelischen Erkrankungen, Prävention, Schutzimpfungen, pädiatrische Intensivmedizin, Rehabilitation und Fürsorge im Kindes- und Jugendalter.

➡ Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn

KinderpsychiaterInnen arbeiten in der Prävention, Diagnostik und Behandlung von psychischen und psychosomatischen Krankheiten sowie psychischen Verhaltensstörungen, die im Kindes- und Jugendalter auftreten. Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Rehabilitation.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin**
Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Erkrankungen der Lunge und der Bronchien.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin)**
Die Biophysik beschäftigt sich mit der Erforschung physikalischer Einflüsse auf den menschlichen Körper, von physikalischen Vorgängen im Körper und Wechselwirkungen zwischen physikalischen Vorgängen und dem Körper und versucht die so gewonnenen Erkenntnisse für therapeutische Zwecke zu nutzen. Dabei kommen auch bildgebende, mathematische und computerunterstütze Verfahren zur Anwendung. Anwendungen liegen z.B. in der Magnetresonanztomografie.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin)**
Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik und die Bestimmung des Krankheitsrisikos bei genetisch bedingten Erkrankungen und die Beratung der PatientInnen auf diesem Gebiet. Weiters ist die Grundlagenforschung und die angewandte Forschung ein wichtiges Tätigkeitsfeld.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = LabordiagnostikerIn (Medizin)**
LabordiagnostikerInnen wenden morphologische, biologische, chemische, physikalische und spezielle immunologische Untersuchungsverfahren zur Untersuchung verschiedenster Körperflüssigkeiten sowie ihrer morphologischen Bestandteile an. Sie führen auch die dafür erforderlichen Funktionsprüfungen und diagnostischen Eingriffe durch. Weitere wichtige Aufgabengebiete sind die Beratung der PatientInnen und Unterstützung der in der Vorsorge und in der Krankenbehandlung tätigen ÄrztInnen (z.B. Probenahmen, Gerinnungsuntersuchungen, Antikoagulantieneinstellungen, Medikamentenüberwachung, Funktionstests, Therapie-, Krankheitsverlaufs- und Immunitätskontrollen).

➡ **Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in**
LeistungsphysiologInnen beschäftigen sich mit dem Einfluss körperlicher Aktivität bzw. von Bewegungsmangel auf die Leistungsfähigkeit von Menschen, wobei auch die verschiedenen Umweltbedingungen berücksichtigt werden. Sie sind auch mit den dazu notwendigen diagnostischen Prüfverfahren vertraut. Darüber hinaus bringen LeistungsphysiologInnen ihre Kenntnisse in der Grundlagen- und angewandten Forschung, der Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation sowie im Behinderten-, Gesundheits-, Leistungs- und Hochleistungssport ein.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopädin/-e**
Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Prävention, Behandlung, Rekonstruktion und Rehabilitation von angeborenen und erworbenen Formveränderungen, Funktionsstörungen, Erkrankungen oder Verletzungen der Hart- und Weichgewebe der Mund-, Kiefer- und Gesichtsregionen.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologe/-in**
In der Neurobiologie werden die Struktur und Funktion des Nervensystems erforscht, sowie seine morphologischen, biophysikalischen und biochemischen Grundlagen. Die Behandlung neurologischer Erkrankungen stellt ein weiteres zentrales Aufgabengebiet dar, dazu gehört auch die Anwendung entsprechender diagnostischer und therapeutischer Methoden.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn**
Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung und operative Behandlung von Er-

krankungen, Verletzungen und Fehlbildungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems sowie des Rückenmarks und der blutversorgenden Gefäße. Die Behandlung von Erkrankungen des Hirnschädels, der Schädelbasis und Wirbelsäule gehören ebenfalls zu ihrem Fachgebiet. NeurochirurgInnen führen auch die entsprechenden Voruntersuchungen durch, und kümmern sich um die Nachsorge operativer Eingriffe.

➡ Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologin/-e

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, nichtoperative Behandlung, Prävention und Rehabilitation bei Erkrankungen des zentralen, peripheren und vegetativen Nervensystems sowie der Muskulatur (Myopathien und Myositiden).

➡ Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologe/-in

NeuropathologInnen befassen sich mit Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems, sowie der Hirnhäute und der Skelettmuskulatur. Sie beraten und unterstützen in der Krankenbehandlung tätige Ärztinnen/Ärzte bei der Erkennung der Krankheiten des Nervensystems sowie deren Ursachen, bei der Beobachtung des Krankheitsverlaufes und bei der Bewertung therapeutischer Maßnahmen durch die Untersuchung morphologischen Materials oder durch Obduktion des Nervensystems.

➡ Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn

In der Nuklearmedizin werden offene radioaktive Stoffe für Diagnosezwecke und Therapie jeglicher Art von Erkrankungen aller Organsysteme angewendet.

Sie umfasst die Erhebung klinischer Befunde, die In-vivo- und In-vitro-Diagnostik mit offenen Radionukliden und die dazu notwendigen ergänzenden Methoden sowie Strahlenbiologie, Dosimetrie und Strahlenschutz, insbesondere hinsichtlich offener radioaktiver Stoffe.

➡ Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopädin/-e

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung, Prävention und Rehabilitation von angeborenen und erworbenen Formveränderungen, Funktionsstörungen, Erkrankungen und Verletzungen der Stütz- und Bewegungsorgane.

➡ Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologe/-in

Die Pathologie ist die Lehre von den Krankheiten. Das Aufgabengebiet umfasst die Beratung und Unterstützung der in der Vorsorge und in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte bei der Diagnose und Erkennung von Krankheiten und deren Ursachen, bei der Überwachung des Krankheitsverlaufes und bei der Bewertung therapeutischer Maßnahmen über die Beurteilung morphologischen Untersuchungsgutes sowie durch die Vornahme von Obduktionen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologin/-e

Die Pathophysiologie beschäftigt sich mit Krankheitsvorgängen und Funktionsstörungen der unterschiedlichen Organe des menschlichen Körpers. Sie bietet die Grundlage für das Verständnis der Diagnose, des Verlaufes von Krankheiten sowie der Wirkmechanismen therapeutischer Maßnahmen. PathophysiologInnen versuchen die funktionellen Ursachen von Erkrankungen aufgrund von funktional-pathologischen Erkenntnissen zu erkennen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologe/-in (Medizin) = Toxikologe/-in (Medizin)

Das Aufgabengebiet befasst sich zum einen mit der Entwicklung, Herstellung und dem Einsatz von Medikamenten, zum anderen mit der Wirkung von Schad- und Giftstoffen auf den Organismus sowie den entsprechenden therapeutischen Maßnahmen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation)

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Krankheiten aller Organe bzw. Organsysteme mit physikalischen Mitteln, insbesondere unter Berücksichtigung funktioneller Zusammenhänge.

Die Behandlung, Beratung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen gehören ebenfalls zu den Aufgaben Physikalischer MedizinerInnen. In der Physikalischen Medizin werden verschiedene Therapiearten angewendet wie die Mechano-, Elektro-, Thermo- und Fotodiagnostik sowie die Mechano- und Bewegungstherapie, Ergo-, Elektro-, Foto-, Hydrotherapie, Inhalation, Balneo- und Klimatherapie. Die Allgemeine Rehabilitation beinhaltet neben der Bedarfsfeststellung, Diagnostik und dem Rehabilitationsmanagement auch die Interventionsplanung und Evaluation der medizinischen Maßnahmen.

➡ Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologin/-e

PhysiologInnen beschäftigen sich mit den Muskel- oder Kreislauffunktionen, dem Bewegungsapparat sowie dem Sinnes- und zentralen Nervensystem und deren Erkrankungen. Sie wenden ihr Wissen auch in der Grundlagenforschung oder angewandten Forschung an, wie z.B. der klinischen Physiologie oder der Arbeitsphysiologie.

➡ Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn

Plastische ChirurgInnen diagnostizieren und behandeln Gewebe- und Funktionsdefekten am gesamten Körper, insbesondere bei Missbildungen, Gewebsverlusten durch Unfall, Tumoroperationen, Verbrennungen und anderen Ursachen. Weiters beinhaltet es die kosmetische Chirurgie, also auch Gewebetransfer und Gewebetransplantation, wobei die damit verbundene funktionelle Wiederherstellung im Mittelpunkt steht.

➡ Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn

Das Aufgabengebiet umfasst die Prävention, Erkennung, Behandlung, und Rehabilitation bei psychischen Krankheiten oder Störungen sowie bei psychischen und sozialen Verhaltensauffälligkeiten. Darüber hinaus sind PsychiaterInnen als GutachterInnen tätig.

➡ Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = Radiologe/-in

Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung von Erkrankungen mittels ionisierender Strahlen, den zugehörigen Strahlenschutz, die Diagnostik mittels Ultraschallwellen und Magnetresonanz sowie die mit Hilfe entsprechender bildgebender Verfahren durchführbaren diagnostischen und therapeutischen Eingriffe (Untersuchungen mittels offener Radionuklide fallen in den Aufgabenbereich der ☞ Nuklearmedizin).

➡ Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn

SozialmedizinerInnen erforschen die gesellschaftlichen Ursachen für die Entstehung von Krankheiten und Unfällen. Weiters beinhaltet die Sozialmedizin die Umsetzung dieser Erkenntnisse in Projekte und Initiativen, welche das Gesundheitsverhalten des Einzelnen, von Bevölkerungsgruppen oder der gesamten Bevölkerung positiv beeinflussen sollen. Weitere Forschungsgebiete sind die Organisation und die wissenschaftliche Evaluierung von Effizienz und Effektivität des Gesundheitswesens.

➡ Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn

TropenmedizinerInnen beraten Personen in Hinblick auf Infektionskrankheiten, die vor allem in tropischen, subtropischen und Entwicklungsländern vorkommen. Sie diagnostizieren und behandeln die unterschiedlichen Infektionskrankheiten und führen prophylaktische Maßnahmen durch.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = RadioonkologIn/-e**
Das Aufgabengebiet umfasst die Behandlung und therapeutische Nachsorge von Erkrankungen, die mittels ionisierender Strahlen therapiert werden können, sowie den Einsatz der dazu notwendigen Geräte einschließlich des fachspezifischen Strahlenschutzes.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn**
Fachärzte im Bereich der Thoraxchirurgie sind mit der Diagnose und operativen Behandlung sowie der Nachversorgung von Erkrankungen der thorakalen Organe (z.B. der Lunge, des Bronchialsystems) und der Thoraxwand beschäftigen.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn**
In der Unfallchirurgie werden Verletzungen und ihre Folgezustände diagnostiziert und (operativ) behandelt.

➡ **Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologin/-e**
Das Aufgabengebiet umfasst die Erkennung, Behandlung und Rehabilitation der urologischen Erkrankungen, der Fehlbildungen und Verletzungen des männlichen und weiblichen Urogenitalsystems einschließlich der Erkrankungen der Nebenniere. UrologInnen sind auch SpezialistInnen auf dem Gebiet der Andrologie (Männerheilkunde).

➡ **Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologe/-in**
VirologInnen diagnostizieren und behandeln Virusinfektionen durch fachspezifische labordiagnostische Methoden und interpretieren die so erhobenen Befunde. Sie beraten die in der Krankenbehandlung tätigen Ärztinnen/Ärzte und erarbeiten Maßnahmen zur Bekämpfung und Vermeidung virusbedingter Krankheiten.

➡ **Zahnärztin/-arzt = ZahnmedizinerIn**
Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnose und Therapie von Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten sowie aller Fehlstellungen im Bereich der Zähne, des Mundes und des Kiefers.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, Geduld, hohes Verantwortungsbewusstsein, logisch-analytisches Denkvermögen, hohe soziale Kompetenz, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Konzentrations- und Merkfähigkeit, interdisziplinäres Denken, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, sehr gute kommunikative Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Selbstständigkeit, hohes moralisches und ethisches Niveau, psychische Stabilität, grundlegende IT-Kenntnisse, Organisationstalent, wirtschaftliche Grundlagenkompetenzen (v.a. im Falle einer Selbstständigkeit), Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten Flexibilität, in bestimmten Fachbereichen u.a. auch feinmotorisches Geschick, gutes Sehvermögen, Teamfähigkeit, räumliches Vorstellungsvermögen etc.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Nach dem Medizinstudium haben promovierte HumanmedizinerInnen, die eine selbständige Berufsausübung als Facharzt/Fachärztin anstreben, derzeit eine mindestens sechsjährige praktische Ausbildung im Rahmen von Arbeitsverhältnissen (Turnus zum Facharzt). zu absolvieren. Am Ende der Facharztausbildung muss zudem eine Facharztprüfung abgelegt werden, die bei Bestehen neben der Eintragung in die Ärzteliste (Österreichische Ärztekammer) die Berechtigung zur selbständigen, eigenverantwortlichen ärztlichen Berufsausübung darstellt (siehe www.aekwien.at). Der Facharzt/Die Fachärztin ist jedoch nur in seinem Fach berufsberechtigt.

ZahnärztInnen müssen nach der Promotion keine zusätzliche praktische Ausbildung absolvieren, zur selbständigen Ausübung des zahnärztlichen Berufs sind Personen berechtigt, die folgende Nachweise erbringen

können: die Eigenberechtigung, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderliche Vertrauenswürdigkeit, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderliche gesundheitliche Eignung, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache, den Qualifikationsnachweis, und die Eintragung in die Zahnärzteliste.

Ärztinnen und Ärzte arbeiten selbstständig oder in einem Dienstverhältnis in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens, beispielsweise in Ordinationen oder Gruppenpraxen, in Krankenhäusern, in Ambulatorien, im Rettungswesen, in Rehabilitations- oder Kuranstalten etc. ÄrztInnen können aber auch im Bereich der Arbeitsmedizin, in Schulen, in Forschung und Lehre, in der pharmazeutischen Industrie oder im Versicherungswesen Beschäftigung finden.

Bei einer freiberuflichen Tätigkeit von Fachärzten und -ärztinnen in einer eigenen Ordination besteht die Möglichkeit, als Privat-, Kassen- oder Wahlarzt tätig zu sein. Für niedergelassene Ärztinnen/Ärzte ohne eine zusätzliche Beschäftigung im Rahmen eines Dienstverhältnisses – etwa in einem Spital oder Ambulatorium – gilt jedoch ein Kassenvertrag mit einem österreichischen Sozialversicherungsträger vielfach als wirtschaftliche Notwendigkeit. Die Wartezeit bei der Vergabe von Kassenverträgen ist aber je nach Region nicht unerheblich. Die Verträge werden nach ausgeschriebenen Planstellen der Reihe nach vergeben. Dabei kommt ein Punktesystem zum Tragen, das neben der Reihung (Wartezeit) beispielsweise auch Berufserfahrung und fachliche Qualifikation berücksichtigt.

Eine weitere Möglichkeit der Berufsausübung ist die Tätigkeit als sogenannter »Wohnsitzarzt«. WohnsitzärztInnen sind zur selbständigen Berufsausübung berechtigte ÄrztInnen, die weder in einem Anstellungsverhältnis tätig, noch eine eigene Ordination führen: Dazu zählen beispielsweise gutachterliche Tätigkeiten, Praxisvertretungen, Tätigkeiten als Schularzt/Schulärztin, Teilnahme an ärztlichen Notdiensten, etc.

Zwar ist die ÄrztInnendichte in Österreich insgesamt relativ hoch, aber trotzdem gibt es teilweise Versorgungslücken – sowohl in fachlicher als auch in regionaler Hinsicht. Gute Berufsaussichten bestehen derzeit z.B. in der (Kinder-)Psychiatrie, in der Chirurgie oder in der Palliativmedizin. Zudem bieten beispielsweise auch Kurbetriebe und Reha-Kliniken für FachärztInnen (v.a. Orthopädie, Kardiologie oder Neurologie) attraktive Betätigungsfelder.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Medizinische Universitäten Wien, Graz, Innsbruck: Diplomstudium Humanmedizin, Diplomstudium Zahnmedizin.

Privatuni: Paracelsus Medizinische Privatuniversität: Studium der Humanmedizin, Danube Private University (DPU): Studium Zahnmedizin.

Um zum Studium der Humanmedizin oder Zahnmedizin an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck zugelassen zu werden, ist es erforderlich vor Beginn des Studiums eine Zulassungsprüfung erfolgreich zu absolvieren. Deshalb ist es wichtig, sich bereits im Jänner/Februar (der genaue Zeitrahmen wird jedes Jahr auf den Homepages der Medizinischen Universitäten zeitgerecht veröffentlicht) für die Zulassungsprüfung anzumelden. Auch an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität und der Danube Private University werden Aufnahmeverfahren durchgeführt.

Nach dem Humanmedizinstudium haben promovierte MedizinerInnen, die eine selbständige Berufsausübung als Facharzt/Fachärztin anstreben, derzeit eine mindestens sechsjährige praktische Ausbildung (Turnus zum Facharzt) zu absolvieren. Die Ausbildung findet im Rahmen von Arbeitsverhältnissen (in Krankenanstalten/Universitätskliniken sowie anerkannten Lehrpraxen) statt. Die Ausbildungsinhalte umfassen das gewählte Sonderfach als Hauptfach sowie weitere einschlägige Sonderfächer als Nebenfächer (gegliedert in Pflicht- und Wahlneben-

fächer). Die Verfügbarkeit von Turnusstellen ist je nach Region sehr unterschiedlich und kann vor allem in Ballungszentren mitunter mit erheblichen Wartezeiten verbunden sein. Am Ende der Facharztausbildung muss zudem eine Facharztprüfung abgelegt werden, die bei Bestehen neben der Eintragung in die Ärzteliste (Österreichische Ärztekammer) die Berechtigung zur selbständigen, eigenverantwortlichen ärztlichen Berufsausübung darstellt (siehe www.aekwien.at). Der Facharzt/Die Fachärztin ist jedoch nur in seinem Fach berufsberechtigt.

ZahnärztInnen müssen nach der Promotion keine zusätzliche praktische Ausbildung absolvieren, zur selbständigen Ausübung des zahnärztlichen Berufs sind Personen berechtigt, die folgende Nachweise erbringen können: die Eigenberechtigung, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderliche Vertrauenswürdigkeit, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderliche gesundheitliche Eignung, die zur Ausübung des zahnärztlichen Berufs erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache, den Qualifikationsnachweis, und die Eintragung in die Zahnärzteliste (Österreichische Zahnärztekammer).

Für Ärztinnen/Ärzte gibt es eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten. Es gehört zum ethischen Selbstverständnis der Ärztinnen und Ärzte ihre fachliche Kompetenz laufend zu erweitern und auf den neuesten Stand der Forschung zu bringen. Darüber hinaus ist eine Verpflichtung zur Fortbildung im Ärztegesetz (ÄrzteG §49) verankert. Die Österreichische Ärztekammer (ÖÄK) bietet beispielsweise zahlreiche Fortbildungsmöglichkeiten für ÄrztInnen in Form von Diplomen, Zertifikaten und CPD‘s (continuing professional development). Auch die Österreichische Zahnärztekammer bietet ein zahnärztliches Fortbildungsprogramm mit verschiedenen Diplomen an.

Außerdem besteht z.B. auch die Möglichkeit der Weiterbildung in Form von Universitäts- und Hochschullehrgängen, wie beispielsweise International Health Care Management, Interdisziplinäre Schmerzmedizin, Pflegemanagement, Public Health, Toxikologie, Traditionelle Chinesische Medizin etc.

Zudem bilden sich ÄrztInnen auch durch den Besuch von Symposien und Fachtagungen sowie durch das Studium von Literatur und Fachzeitschriften weiter.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Medizinisch-Technische Berufe und Hebammen

Allgemeine Informationen

In medizinisch-technischen Berufen finden Erkenntnisse und Verfahren aus der Medizin und verschiedenen technischen Disziplinen (u.a. Physik, Chemie, Maschinenbau) sowie der Informatik Anwendung. Medizintechnische Geräte und Verfahren werden bei Diagnose, Therapie und Rehabilitation in verschiedenen Fachbereichen herangezogen: Bildgebende Verfahren unterstützen MedizinerInnen z.B. bei der Diagnose (Ultraschall, Computertomographie, Magnetresonanz etc.). Im Therapiebereich wird z.B. die Lasertherapie zur Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates oder in der Dermatologie angewendet. Auch finden medizintechnische Entwicklungen Anwendung in der Rehabilitation (z.B. Mobilitätshilfen).

Hebammen sind mit der Vorbereitung und Unterstützung von Frauen während sowie nach der Geburt betraut, wobei sie verschiedene schul- und alternativmedizinische Methoden und Praktiken anwenden können. Auch erfüllen sie Informations- und Aufklärungstätigkeiten und stehen beratend zur Seite.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn
- ⇨ Clinical Monitor (m/w) = Klinischer Monitor (m/w)
- ⇨ BiomedizinischeR AnalytikerIn
- ⇨ Medizinische/r Mikrobiologe/Mikrobiologin
- ⇨ RadiologietechnologIn
- ⇨ PhysiotherapeutIn
- ⇨ ErgotherapeutIn
- ⇨ Logopädin/Logopäde
- ⇨ OrthoptistIn
- ⇨ DiätologIn
- ⇨ Hebamme

Siehe auch:
- ☞ Medizintechnik
- ☞ Medizin, Facharztberufe und Zahnmedizin
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
- ☞ Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
- ☞ Biologie
- ☞ Genetik, Gentechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn**

Medizin-DokumentarInnen unterstützen Ärztinnen/Ärzte bei der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung bei medizinischen Fragestellungen. Sie beschäftigen sich mit der Erfassung und Auswertung von Schriftstücken, Daten und Befunden aus Krankenakten, Fachbüchern und -zeitschriften, Operationsberichten u.Ä. Das Wissen um Krankheiten nimmt ständig zu und die Anwendung neuer Untersuchungsverfahren lässt den Umfang patientenbezogener Daten ebenfalls ständig anwachsen.

Das Aufgabengebiet umfasst auch die Entwicklung und Anwendung von Verfahren, mit deren Hilfe diese Daten gesammelt, gesichtet und so aufbereitet werden, dass Ärztinnen/Ärzte leichter in der Lage sind, die zahlreichen Einzelbefunde zu einer Gesamtaussage zusammenzufassen.

➡ Clinical Monitor (m/w) = Klinischer Monitor (m/w)

Clinical Monitors werden beauftragt, klinische Prüfungen und die mit den Prüfungen betrauten Prüfärzte zu überwachen. Sie berichten über den Fortgang der Untersuchungen und erstellen Publikationen zu Projektfortschritten. Clinical Monitors arbeiten freiberuflich oder für Forschungsinstitute.

➡ BiomedizinischeR AnalytikerIn – früher »Medizinisch-technischeR AssistentIn«

BiomedizinischeAnalytikerInnen werden in der Laboratoriumsdiagnostik ausgebildet. Das Aufgabengebiet umfasst die Durchführung verschiedener Analysen und Untersuchungen. Analytische Verfahren beinhalten präanalytische Prozesse, die Probengewinnung, die Erhebung von Daten sowie die Auswertung und die Bewertung von Ergebnissen. Wichtige Schwerpunkte sind die Qualitätssicherung und die Evaluierung neuer Techniken und Geräte.

➡ Medizinische/r Mikrobiologe/Mikrobiologin

Die medizinische Mikrobiologie beschäftigt sich in erster Linie mit den Effekten von pathogenen (krankmachenden) Mikroorganismen auf den menschlichen Organismus und seine Gesundheit. Um Art und Eigenschaften von Leben auf mikroskopisch kleiner Ebene (z.B. von Bakterien, Viren, Pilzen und anderen Mikroorganismen) zu erforschen werden Experimente, Tests und Analysen durchgeführt (z.B. Mikroskopie, Kulturen). Die Identifikation von Krankheitserreger und die Entwicklung von Methoden zur Prävention und Behandlung zählen genauso zu den Aufgabengebieten von medizinischen MikrobiologInnen wie beispielsweise die Erforschung von Pathogenitätsmechanismen, Immun-Evasionsmechanismen und Erreger-Wirts-Interaktionen. Spezialbereiche der medizinischen Mikrobiologie sind beispielsweise die medizinische Bakteriologie, die medizinische Mykologie und die Virologie.

➡ RadiologietechnologIn – früher »DiplomierteR radiologisch-technischeR AssistentIn« bzw. »Röntgenassistentln«

Der Aufgabenbereich umfasst die eigenverantwortliche Anwendung radiologisch-technischer Methoden (z.B. Ultraschall und Kernspinresonanztomographie) nach ärztlicher Anordnung. Spezifische Bereiche sind die diagnostische Radiologie, Strahlentherapie und die Nuklearmedizin. Da RadiologietechnologInnen ständig und direkt mit PatientInnen in Kontakt sind, sind soziale Kompetenzen von großer Bedeutung.

➡ PhysiotherapeutIn

Der Aufgabenbereich umfasst die medizinisch begründete Ausführung physiotherapeutischer Maßnahmen in der Prävention, Therapie und Rehabilitation. PhysiotherapeutInnen arbeiten mit verschiedensten bewegungstherapeutischen Behandlungskonzepten und -techniken. Ergänzt werden diese durch Massagen und physikalische Zusatzmaßnahmen wie Thermotherapie, Elektrotherapie, Hydrotherapie u.a.m.

➡ ErgotherapeutIn

ErgotherapeutInnen behandeln nach ärztlicher Anordnung Kranke oder Behinderte, um deren Bewegungs- und Handlungsspielraum im Alltag und im Berufsleben zu vergrößern. ErgotherapeutInnen müssen sowohl medizinischen als auch psychologischen Fragestellungen gegenüber aufgeschlossen sein, soziale Kompetenzen sind von besonderer Bedeutung.

➡ Logopädin/Logopäde

LogopädInnen untersuchen und behandeln nach ärztlicher Anordnung Menschen mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Hörstörungen.

Zur Übung von Syntax, Grammatik, der Lautbildung oder auch des Wortschatzes verwenden sie unterschiedlichste Methoden und Hilfsmittel, wie z.B. Übungs- und Spielmaterialien oder Musikinstrumente.

➡ OrthoptistIn
Das Aufgabengebiet von OrthoptistInnen umfasst die Identifikation und Behandlung von Funktionserkrankungen der Augen. Sie betreuen Menschen jeder Altersgruppe, die von Sehstörungen, Schwachsichtigkeit, Augenbewegungsstörungen, Schielerkrankungen, Augenzittern und Sehbehinderungen betroffen sind. Nach ärztlicher Anordnung führen sie auch Maßnahmen der Prävention, Untersuchung, Therapie und Rehabilitation durch.

➡ DiätologIn – früher »DiätassistentIn«
Das Aufgabengebiet von DiätologInnen umfasst ernährungsmedizinische Krankheitsprophylaxe, Krankheitstherapie und Rehabilitation. DiätologInnen sind im Krankenhaus wesentliche VermittlerInnen zwischen MedizinerInnen und PatientInnen. Ein weiteres Beschäftigungsfeld ist die Beratungstätigkeit im Rahmen von Gesundheitsprogrammen wie z.B. der Gesundheitsförderung in Mutterberatungsstellen, Schulen und Kindergärten. Von besonderer Bedeutung sind Kenntnisse auf den Gebieten der Ernährungsphysiologie und der Lebensmittelwirtschaft sowie Kommunikationskompetenzen.

➡ Hebamme
Das Kernaufgabengebiet der Hebammen umfasst die Schwangerenvorsorge, die Begleitung von Frauen während der Geburt sowie die Nachbetreuung von Mutter und Neugeborenem/n nach der Geburt.

Berufliche Anforderungen

Je nach beruflicher Ausrichtung sind technisch-analytische Fähigkeiten und/oder soziale Kompetenzen von besonderer Wichtigkeit. Sorgfalt, Genauigkeit und ein hohes Verantwortungsgefühl wird von allen Berufen im Berufsfeld verlangt.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich je nach beruflicher Ausrichtung in den Laboratorien bzw. in den radiologischen Abteilungen und den nuklearmedizinischen Abteilungen der Krankenhäuser, Kuranstalten, Rehabilitationsanstalten und bei (spezialisierten) Ärztinnen/Ärzten, z.T. auch in der pharmazeutischen Industrie.

Im therapeutischen Bereich bieten Krankenanstalten, Sonderkindergärten, Zentren für bewegungsgestörte Kinder und Jugendliche, Rehabilitationszentren, Institute für physikalische Medizin sowie ärztliche Ordinationen, Heilbäder oder Kuranstalten Beschäftigungsmöglichkeiten.

Hebammen sind in öffentlichen und privaten Institutionen beschäftigt (Säuglings- und Kinderstationen von Krankenhäusern und Kliniken, Einrichtungen der Geburtsvorbereitung und -nachbetreuung) tätig. Zudem ist auch eine selbstständige Berufsausübung als Hebamme/GeburtshelferIn möglich. Weitere Tätigkeitsbereiche sind die Lehrtätigkeit (Hebammenlehranstalten) und die Organisation sowie Durchführung verschiedener Kurse (Geburtsvorbereitung, Elternberatung). Hebammen können auch im Rahmen der Qualitätssicherung tätig sein.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Biologie, Molekulare Mikrobiologie und Immunbiologie, Mikrobiologie, Biomedizin und Biotechnologie, Ernährungswissenschaften.

Privatuni: z.B. Gesundheitswissenschaften, Physiotherapie, Ernährungswissenschaften.

FH: z.B. Biomedizinische Analytik, Biotechnologie, Diätologie, Ergotherapie, Hebamme, Logopädie, Logopädie-Phoniatrie-Audiologie, Orthoptik, Physiotherapie, Radiologietechnologie, u.v.m.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten in der Regel die entsprechenden Berufsverbände an. Aber auch Universitätslehrgänge und Lehrgänge universitären Charakters ermöglichen eine fachliche Vertiefung bzw. Erweiterung (z.B. Angewandte Ernährungstherapie, Gynäkologische Zytodiagnostik, Pädagogik

für Gesundheitsberufe, Public Health, Clinical Research, u.v.m.).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Medizintechnik

Allgemeine Informationen

Die Medizintechnik bündelt technisch-naturwissenschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Fachkenntnisse für die medizinische Anwendung. Elektronik, Mechanik, Informatik sowie Physik, Chemie und Materialwissenschaften stellen die fachlichen Grundlagen für die Medizintechnik dar. Medizintechnik erlaubt die Entwicklung und Herstellung von Medizingeräten und -produkten, welche im medizinischen Bereich in der Diagnose (z.B. EKG, Röntgen), Therapie (z.B. OP-Instrumente, künstliche Gelenke) und Rehabilitation (z.B. Reha-Geräte) sowie zum Teil in der Pflege eingesetzt werden. Neben den stationär und ambulant eingesetzten Gerätschaften wird der Home-Care Einsatz der Geräte immer wichtiger. MedizintechnikerInnen erwerben darüber das Grundlagenwissen, wie medizinische Geräte gesetzeskonform hergestellt und betrieben werden können. Ausbildungen im Bereich Medizintechnik sind technische Studien im engeren Sinne und beinhalten nicht die Behandlung von PatientInnen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MedizintechnikerIn
- ⇨ BiophysikerIn = MedizinphysikerIn
- ⇨ Clinical Engineer (m/w) = KrankenhaustechnikerIn
- ⇨ Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik)
- ⇨ KardiotechnikerIn

Siehe auch:
- ☞ Medizinisch-technische Berufe und Hebammen
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Physik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MedizintechnikerInnen

MedizintechnikerInnen arbeiten vorwiegend bei Herstellern von medizinischen Geräten und Medizinprodukten, bei Zulassungsstellen von Medizinprodukten oder in Medizintechnikabteilungen von Gesundheitseinrichtungen. Auch sind sie in der medizintechnischen Forschung tätig. Bei Herstellern sind MedizintechnikerInnen in der Geräte- und Produktentwicklung, der Produktion und Qualitätssicherung sowie im Produktmanagement und Vertrieb eingesetzt oder auch als Medizinprodukte-BeraterInnen oder als ApplikationsspezialistInnen für komplexe Medizinprodukte tätig. In der medizintechnischen Forschung werden bestehende Geräte und Produkte weiterentwickelt oder neu entwickelt. Die technischen Forschungsaufgaben stehen hier oft in engem Zusammenhang mit der Entwicklung neuer medizinischer Behandlungsfelder oder – methoden.

Bei Zulassungsstellen prüfen MedizintechnikerInnen die Einhaltung der regulatorischen und gesetzlichen Anforderungen an die Herstellung und den Betrieb von Medizingeräten und -produkten.

In Gesundheitseinrichtungen sind Medizintechniker eingesetzt, um den laufenden Betrieb der medizinischen Geräte sicherzustellen, d.h. einfache Wartungsarbeiten, wiederkehrende Prüfung aber auch die Planung komplexer Anschaffungen wie z.B. medizinischer Großgeräte. Weitgehend harmonisierte Anforderungen an die Herstellung von Medizingeräten und -produkten in Europa ermöglichen Einsatzgebiete im deutschsprachigen europäischen Umfeld und darüber hinaus.

➡ BiophysikerIn = MedizinphysikerIn

Bio- und MedizinphysikerInnen wenden physikalische Methoden, Erklärungsmodelle und Gesetze auf biologische Objekte an. Im Bereich der medizinischen Forschung sowie in Geräteentwicklung bzw. Apparatetechnik unterstützten sie die Diagnostik und Therapie. Auch sind sie in verschiedenen wissenschaftlich-technischen Zentren (z.B. auch in den Bereichen Atom- und Weltraumforschung) tätig.

Im Bereich der Forschung befassen sich BiophysikerInnen mit physikalischen Erscheinungen in der belebten Natur und analysieren die Reaktionen organischer Strukturen und Lebensformen auf physikalische Einwirkungen. Hier untersuchen sie z.B. die elektrischen Vorgänge, die die Nervenfunktionen und Gehirn- sowie Herztätigkeiten begleiten. Weiters beschäftigen sie sich mit der Filterung und Absorption beim Stofftransport in Niere und Darm, mit den elektrophysiologischen Vorgängen in der Zelle, mit der Erregungsleitung in Nerv und Muskel und mit der Diffusion bei der inneren und äußeren Atmung. BiophysikerInnen beschäftigen sich auch mit der Strömungstechnik in der Kreislaufphysiologie. Unter physikalischen Gesichtspunkten erforschen sie die Leistung und die Arbeitsweise des Kreislaufs. Auch sind sie im Bereich der Anästhesie und der Intensivpflege tätig. Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist die Strahlenbiologie. In diesem Bereich untersuchen BiophysikerInnen die biologischen Wirkungen, die von Röntgenstrahlen und radioaktiven Substanzen ausgelöst werden.

➡ Clinical Engineer (m/w) – KrankenhaustechnikerIn

Clinical Engineers sind mit allen Teilbereichen der biomedizinischen Technik befasst, von der Überwachung und Wartung der Geräte auf Intensivstationen und im Operationssaal bis zur gesamten Anlagetechnik. Clinical Engineers arbeiten in Krankenhäusern, in der medizinischen Industrie, in Planungsbüros, Service-Unternehmen und bei Behörden.

➡ Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik

Medizin-TechnikerInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet medizinisch-technischer Geräte. Sie arbeiten in Industrieunternehmen in der Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Fertigung dieser Spezialgeräte im High-Tech-Bereich. Sie beraten Ärztinnen/Ärzte und medizinisches Verwaltungspersonal in technischer Hinsicht und arbeiten z.B. als Produkt-ManagerInnen oder als Key-Accounter. Sie planen den Geräteeinsatz und arbeiten in Service und Kundendienst. Weitere typische Tätigkeiten sind Kontrolle und Reparatur medizinisch-technischer Geräte und Anlagen (z.B. Röntgenapparate, Instrumente für die Laserchirurgie). Für Berufe in diesem Bereich sind vor allem ElektrotechnikerInnen mit entsprechender Spezialisierung qualifiziert.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik)

MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich der Biomedizinischen Technik spezialisiert sind, arbeiten in Bereichen wie Rehabilitationstechnik und Biomechanik. Zum Aufgabenspektrum zählt auch die Forschung an technisch-medizinischen sowie sportwissenschaftlichen Fragestellungen, die interdisziplinär bearbeitet werden. Anwendungsbeispiele sind u.a. Rollstühle oder künstliche Gelenke.

➡ KardiotechnikerIn

Die Tätigkeit als KardiotechnikerIn umfasst die eigenverantwortliche Anwendung und Überwachung der Herz-Lungen-Maschine, welche der Unterstützung des Herz-Kreislaufsystems dient. Dies bedeutet, er/sie arbeitet während der Operation eng mit dem/der Anästhesisten/in zusammen, um die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Funktionen, die vom gesamten Kreislaufsystem abhängen, zu gewährleisten. KardiotechnikerInnen betreuen eigenverantwortlich die berufsspezifischen Geräte, auch die eigenständige Dokumentation ihrer Tätigkeit gehört zu ihren Aufgaben.

Berufliche Anforderungen

Medizintechnische Fachkenntnisse, soziale Kompetenz, Sorgfalt, hohe Belastbarkeit, gute Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere Englisch.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Im Bereich Medizintechnik tätige Personen sind bei Herstellern von medizinischen Geräten und Medizinprodukten, bei Zulassungsstellen von Medizinprodukten oder in Medizintechnikabteilungen von Gesundheitseinrichtungen sowie in der medizintechnischen Forschung in entsprechenden Forschungseinrichtungen beschäftigt. Auch sind sie in Gesundheitseinrichtungen tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Medizinische Informatik, Elektrotechnik, Biomedizintechnik, Physik, Technische Physik, Biomedizin und Biotechnologie, Biomedical Engineering, u.v.a.m.

Privatuni: z.B. Mechatronik.

FH: z.B. Clinical Engineering, eHealth, Health Care IT – Health Informatics, Medizintechnik, Biomedical Engineering, Medical Engineering, Mechatronik, Health Assisting Engineering, u.v.a.m.

Universitätslehrgänge und Lehrgänge universitären Charakters ermöglichen eine fachliche Vertiefung bzw. Erweiterung (z.B. Computational Life Sciences, Health Care Management u.v.m.)

Darüber stehen aber auch diverse Kurzlehrgänge oder Zertifizierungen bei verschiedensten Bildungseinrichtungen zur Verfügung (z.B. Lehrgang zum/zur zertifizierten MedizinprodukteberaterIn).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Pharmazie, Toxikologie

Allgemeine Informationen

Pharmazeutische Berufe beschäftigen sich mit Stoffen in Hinblick auf ihre medizinisch-therapeutischen Wirkungen. Ihr Tätigkeitsspektrum umfasst beispielsweise die Suche nach Heilmitteln, die Gewinnung von Arzneimitteln aus pflanzlichen, tierischen, mineralischen, aber auch chemisch-synthetischen Stoffen sowie deren Zubereitung bzw. Herstellung. Das Berufsfeld der Toxikologie befasst sich mit Schad- bzw. Giftstoffen, Vergiftungen und deren Behandlung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ PharmazeutIn (allgemein)
- ⇨ PharmazeutIn (Pharmakognosie)
- ⇨ PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn
- ⇨ PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = PharmatechnikerIn
- ⇨ PharmakologIn
- ⇨ PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing)
- ⇨ PharmakologIn (Drug Safety)
- ⇨ ToxikologIn
- ⇨ ApothekerIn
- ⇨ KrankenhausapothekerIn

Siehe auch:
- ☞ Medizin, Facharztberufe und Zahnmedizin
- ☞ Chemie
- ☞ Genetik, Gentechnik
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ PharmazeutIn (allgemein)
Bei ihrer Arbeit bedienen sich PharmazeutInnen chemischer, biochemischer und physikalischer Verfahren aus den Gebieten der pharmazeutischen Chemie, der Pharmakognosie (Lehre von Arzneipflanzen und ihren Inhaltsstoffen) und der Arzneiformenlehre (pharmazeutische Technologie). Sie befassen sich mit allen Fragen, die im Zusammenhang mit Arzneimitteln auftreten. Dazu zählen die Suche nach neuen Wirkstoffen, die Analyse der Zusammensetzung und Wirkungsweise von Arzneimitteln, ihre Herstellung, Lagerung, Zubereitung und richtige Anwendung.

Pharmazeutinnen und Pharmazeuten arbeiten beispielsweise in den Bereichen Arzneimittel-Herstellung, Qualitätsmanagement, Arzneimittelzulassung (Drug Regulatory Affairs), im Bereich Marketing und Verkauf, in Forschung und Lehre, im Bereich der Pharmakoökonomie sowie in Apotheken bzw. Spitalsapotheken.

➡ PharmazeutIn (Pharmakognosie)
Die Pharmakognosie untersucht biogene (d.h. aus der belebten Natur stammende Produkte) Arzneimittel, Drogen und Giftstoffe auf ihre Wirkungen, Wirksamkeit und Anwendungsmöglichkeiten. Daher bestehen enge Beziehungen zu Botanik, Chemie, Biochemie, Mikrobiologie, Pharmakologie, pharmazeutischer Chemie und anderen Disziplinen. PharmazeutInnen in der Pharmakognosie beschäftigen sich auch mit der Kultivierung bzw. Züchtung arzneimittelliefernder Organismen zur Gewinnung von Arzneidrogen, Präparaten und reinen biogenen Arzneistoffen sowie mit der Analytik und Qualitätsbeurteilung (pharmabotanische, chemische, physikalische und biologische Untersuchungsmethoden unter besonderer Berücksichtigung der in Europa geltenden Arzneibücher).

➡ PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn

PharmazeutInnen in der pharmazeutischen Chemie bzw. Arzneimittelanalyse befassen sich mit der Gewinnung und Herstellung, den chemischen und physikalischen Eigenschaften, der Analyse und Qualitätskontrolle, Wirkungen und Wirkungsveränderungen aber auch mit der Handhabung und Lagerung von überwiegend synthetisch hergestellten Arzneimitteln. Dazu sind sowohl umfangreiche Kenntnisse im Bereich der Analysemethoden als auch über Struktur und Konfiguration der Arzneimittel erforderlich.

➡ PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = IngenieurIn für Pharmatechnik = PharmatechnikerIn

PharmazeutInnen, die im Bereich der pharmazeutischen Technologie (Galenik) arbeiten, beschäftigen sich mit der Verarbeitung von Arzneistoffen zu fertigen Arzneimitteln bzw. mit den technologischen Verfahren und praktischen Methoden zur Herstellung solcher. So werden beispielsweise bestehende Rezepturen optimiert sowie neue Rezepturen entwickelt und zur Produktionsreife geführt. Ein weiterer Tätigkeitsbereich ist aber auch die Qualitätssicherung bei der Herstellung von Arzneimitteln. Dafür sind Kenntnisse und Erfahrungen in der Charakterisierung und Beurteilung von Arznei- und Hilfsstoffen, in Freisetzungs-, Stabilitäts- und Inkompatibiliätsfragen, in der Erstellung von Prüf- und Kontrollplänen und deren statistischer Auswertung, in Maschinenkunde sowie in der Qualitätssicherung für eine erfolgreiche Berufsausübung erforderlich.

➡ PharmakologIn

PharmakologInnen beschäftigen sich in erster Linie mit den Wirkungsmechanismen von Arzneistoffen (Pharmakadynamik) sowie mit deren Veränderungen im Organismus (Pharmakokinetik). Auch Erbfaktoren können einen bedeutenden Einfluss auf die Arzneimittelwirkungen haben (Pharmakogenetik). Die Forschung widmet sich u.a. erwünschten und unerwünschten Wirkungen (einschließlich Gewöhnung und Abhängigkeit); der Wechselwirkungen von Pharmaka (mit anderen Arzneistoffen und mit Nahrungs- und Genussmitteln); der Vergiftung mit Arzneimitteln und deren Behandlung; der bei der Anwendung von Arzneimitteln zu beachtenden Kontraindikationen und Vorsichtsmaßnahmen, einschließlich der Dosierung und der therapeutischen Anwendung von Arzneimitteln. Dabei bedient sich die moderne Pharmakologie der Methoden aus vielfältigen Wissenschaftsdisziplinen, z.B. Biochemie, Biophysik, Mikrobiologie, Immunologie, u.v.a.m.

In den letzten Jahren hat die Pharmakologie (die früher vor allem auf Tier- und Menschenversuche angewiesen war) – insbesondere durch den Einsatz der EDV – dramatische Veränderungen und Fortschritte erlebt. Noch bis vor wenigen Jahren entstanden viele neue Medikamente dadurch, dass man bereits etablierte Wirkstoffe experimentell veränderte und dann ihre Wirksamkeit testete. Die moderne Arzneimittelforschung versucht zunehmend, völlig neue Stoffe zu »designen«, da einerseits immer mehr Wissen über die molekularen Ursachen von Erkrankungen vorhanden ist und andererseits die Eigenschaften bestimmter neuartiger Molekülstrukturen (in diesem Fall von Arzneistoffen) vorhersagbar geworden sind (»rational drug design«, »computational chemistry« bzw. »molecular modeling«). Mittels computergesteuerter Maschinen ist es dann möglich innerhalb weniger Wochen die Wirkung von mitunter mehr als hunderttausend Stoffen experimentell zu testen (»Hochleistungs-Screening-Verfahren«).

➡ PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing)

ProduktspezialistInnen mit akademischer Ausbildung im Bereich Pharmazie sind v.a. mit Key-Account-Aufgaben gegenüber Großkunden sowie für die wissenschaftliche Beratung und Betreuung von KundInnen zuständig. Zum Aufgabenfeld gehören darüber

hinaus verschiedene PR-Aufgaben wie die Betreuung wichtiger EntscheidungsträgerInnen des österreichischen und internationalen Gesundheitswesens. Im Innendienstbereich können Projektcontrolling sowie allgemeine konzeptionelle und koordinierende Aufgaben zum Berufsspektrum gehören.

➡ PharmakologIn (Arzneimittelsicherheit – Drug Safety, Pharmacovigilance)
Drug Safety Officers sind mit der Erstellung von Berichten bzw. der Entwicklung verbindlicher Verfahrens- oder Arbeitsanweisungen (»SOPs« – Standard Operation Procedures:Verfahrens- oder Arbeitsanweisungen) im Bereich Drug Safety befasst. Auch erfassen und bewerten PharmakologInnen Arzneimittelnebenwirkungen. Diese Ergebnisse sind sowohl betriebsintern für die Konzernleitung als auch extern für die Gesundheitsbehörden relevant. Die systematische Archivierung der Berichte über mögliche unerwünschte Wirkungen zählt ebenso zu den beruflichen Aufgaben wie Schulungstätigkeiten und Auditoring.

➡ ToxikologIn
ToxikologInnen beschäftigen sich speziell mit der Wirkungsweise von Gefahrenstoffen. Im Wissenschafts- bzw. Forschungsbetrieb befassen sie sich mit ähnlichen Aufgaben wie PharmakologInnen, darüber hinaus arbeiten sie auch als SpezialistInnen im medizinischen Bereich.

➡ ApothekerIn
ApothekerInnen geben Medikamente an KundInnen aus und beraten über Einnahmevorschriften und Nebenwirkungen. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt demnach in der kompetenten Beratung von PatientInnen und der Herstellung von individuellen Rezepturen (Salben, Lösungen, Zäpfchen etc.). Darüber hinaus sind ApothekerInnen für die sachgemäße Lagerhaltung der Arzneimittel, für die Identitäts- und Qualitätskontrolle arzneilicher Rohstoffe und Kräuter sowie homöopathischer Arzneimittelspezialitäten verantwortlich. Sie sind zur Führung eines Suchtgiftbuches, in welchem jeder Ein- und Ausgang von suchtgifthaltigen Arzneimitteln vermerkt wird, verpflichtet. Zu den kommerziell-organisatorischen Tätigkeiten gehören die Kontrolle des eigenen Warenbestandes, die Verrechnung und Abgabe der Arzneimittel auf Kosten der Krankenkasse sowie der Verkauf weiterer Waren wie Kosmetika, Verbandsstoffe oder Säuglingspflegeartikel.

➡ KrankenhausapothekerIn
Der Aufgabenbereich von KrankenhausapothekerInnen umfasst den wirtschaftlichen und qualitätsgesicherten Einsatz von Arzneimitteln in Krankenanstalten und Kliniken. In einer Krankenhausapotheke werden die Präparate für den Krankenhausbedarf im großen Stil produziert, geprüft, eingekauft und abgegeben.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, sehr gute Englischkenntnisse, hohes Verantwortungsgefühl, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis (z.B. Handhabung von Apparaten), IT-Kenntnisse, gutes Seh- und Geruchsvermögen, Freisein von Allergien bzw. Unempfindlichkeit der Haut; je nach konkretem Tätigkeitsfeld auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse und soziale bzw. Beratungskompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die meisten AbsolventInnen eines Pharmaziestudiums in Österreich arbeiten nach dem Studium in einer öffentlichen Apotheke. Möglichkeiten zu Forschung und Entwicklung bestehen an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und bei großen Pharmakonzernen. In der pharmazeutischen Industrie arbeiten PharmazeutInnen vor allem in den Bereichen Qualitätskontrolle, Forschung, Marketing und im mittleren bis höheren Ma-

nagement. Weitere Tätigkeitsfelder sind der Pharmagroßhandel, diverse Behörden (z.B. AGES, EMA) und das Bundesheer.

Für die Ausübung des Berufes der Apothekerin und des Apothekers in Österreich ist eine allgemeine Berufsberechtigung erforderlich, die von der Österreichischen Apothekerkammer erteilt wird, wenn folgende Voraussetzungen vorliegen: das Staatliche Apothekerdiplom oder ein anerkannter Ausbildungsnachweis, Zuverlässigkeit (keine strafrechtliche Verurteilung aufgrund einer Vorsatztat zu einer mehr als einjährigen Freiheitsstrafe, kein Berufsverbot), die für die Ausübung des Berufes erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache. Nach erfolgreichem Abschluss eines Pharmaziestudiums und eines Praxisjahres mit anschließender Prüfung für den Beruf, kann man als allgemein berufsberechtigte Apothekerin und Apotheker in einer öffentlichen Apotheke oder Anstaltsapotheke eigenverantwortlich arbeiten. Frühestens nach fünfjähriger Tätigkeit als allgemein berufsberechtigte ApothekerInnen ist man berechtigt, sich selbständig zu machen und eine Konzession für eine neue Apotheke zu erwirken oder die Konzession einer bestehenden Apotheke zu übernehmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Universitäten Wien, Graz und Innsbruck: Studienrichtung Pharmazie.

FH: z.B. Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie, Biotechnische Verfahren, Biomedical Engineering, Bioengineering etc.

Anmerkung: FH-AbsolventInnen mit pharmazeutischem Wissen sind dem Mag. pharm. bei der Arbeit in der Apotheke nicht gleichgestellt, somit unterscheidet sich das Berufsbild grundsätzlich. FH-Absolventen sind daher hauptsächlich in pharmazeutischen und Biotechnologie-Unternehmern, in der Forschung und im Labor tätig.

Als weiterführende Ausbildungen geeignet sind neben verschiedenen Seminaren und kürzer dauernden Weiterbildungsangeboten, beispielsweise die Universitätslehrgänge Toxikologie, EU Regulatory Affairs, Pharmamanagement, Pharmazeutisches Qualitätsmanagement, u.v.a.m.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Veterinärmedizin

Allgemeine Informationen

VeterinärmedizinerInnen sind SpezialistInnen auf dem Gebiet der Tiergesundheit, der Erkrankungen von Haus-, Nutz- und Wildtieren, dem Schutz von Menschen gegenüber Tierkrankheiten sowie der Lebensmittelhygiene im Bereich tierischer Lebensmittel.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis)
- ⇨ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung)
- ⇨ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung)
- ⇨ PferdewissenschafterIn

Siehe auch:
- ☞ Pharmazie, Toxikologie
- ☞ Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis)

In der tierärztlichen Praxis untersuchen, betreuen und pflegen Tierärztinnen/-ärzte sowohl kranke als auch gesunde Tiere. Neben der Heilung zählt auch die Vorsorge zur Aufgabe von TierärztInnen. Die Untersuchung erfolgt in der Kleintierpraxis im Allgemeinen in den eigenen Praxisräumen, in der Großtierpraxis im Stall und auf der Weide, fallweise auch in Tierkliniken. Maßnahmen zur Krankheitsvorbeugung wie Impfungen oder routinemäßige Untersuchungen (z.B. Blutentnahme), künstliche Besamung von Nutztieren sowie die Überwachung der Stall-, Weide- und Milchhygiene gehören zu den wichtigsten Tätigkeiten in der Großtierpraxis. Einen Randbereich in der Tierpraxis stellt die Betreuung von Wildtieren, Tieren in zoologischen Gärten und Wildparks sowie von Pferden in Gestüten und Reitställen dar.

➡ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung)

In der tiermedizinischen Forschung befassen sich VeterinärmedizinerInnen mit der Erkennung und Bekämpfung von Tierkrankheiten, mit Fragen der Tierernährung, mit Zuchtergebnissen und der Schaffung optimaler Umweltverhältnisse für Tiere. Typische Aufgaben sind bakteriologische und virologische sowie Antikörperuntersuchungen, die Analyse der Auswirkungen von Medikamentenverabreichung auf die von Tieren gewonnenen Nahrungsmittel, die Entwicklung neuer Behandlungs- und Therapieformen u.a.m. Auch die Durchführung von Tierversuchen (unter Beachtung der Tierschutzgesetze) und experimentelle Forschungsarbeit gehören zu den Aufgaben von Tierärztinnen/Tierärzten in diesem Tätigkeitsbereich. In der vergleichenden Tiermedizin sind VeterinärmedizinerInnen mit der Erforschung von Entstehung, Prävention und Bekämpfung der von Tieren auf den Menschen übertragbaren Krankheiten – den so genannten Zoonosen – betraut. Dazu gehören z.B. Tollwut, Trichinose, Toxoplasmose oder Listeriose.

➡ Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung)

Tierärztinnen/-ärzte sind im öffentlichen Dienst bei verschiedenen Bundesministerien, in den Veterinärdirektionen der Länder sowie als Amts- und Gemeindetierärzte tätig. Für jeden politischen Bezirk in Österreich ist eine/ein Amtstierärztin/-tierarzt bestellt,

die/der für die Überwachung der Tiergesundheit zuständig ist. AmtstierärztInnen/-ärzte kontrollieren darüber hinaus die Qualität und Genießbarkeit des Schlachtviehs in Fleischereibetrieben und Schlachthöfen und stellen Zeugnisse und Gutachten aus. Nach einer Seuchenerkennung leiten sie – auf der Grundlage von Gewebsuntersuchungen und Laborbefunden – Maßnahmen wie Impfung, Sperrung und Desinfektion ein. GrenztierärztInnen/-ärzte kontrollieren den Import und Export von Tieren und Lebensmitteln tierischer Herkunft auf Gesundheit und Seuchenfreiheit.

➡ PferdewissenschafterIn

PferdewissenschafterInnen besitzen umfassendes theoretisches und praktisches Wissen über Pferdewirtschaft, Gestütwesen und Pferdezucht sowie Pferdesport inklusive damit verbundener Aufgaben in der Gesundheitsfürsorge und der Betriebswirtschaft. Sie können u.a. in Reitschul- und Pferdehaltungsbetrieben, größeren Pferdezuchtbetrieben, Pferdesportverbänden sowie Pferdezuchtverbänden im Management tätig sein. Darüber hinaus zählt die Arbeit bei Veranstaltern von Pferdeleistungsprüfungen, bei Rennvereinen und Rennbahnen, bei Vermarktungs- und Auktionszentren, bei Staatsgestüten und Hengstprüfungsanstalten, bei Fachzeitschriften für Reiten und Pferdezucht, bei Herstellern von Pferde- und Reiterbedarf etc. zu ihren Beschäftigungsfeldern.

Berufliche Anforderungen

Wichtigste berufliche Anforderungen sind extrem hohe Einsatzbereitschaft, Unempfindlichkeit gegen Schmutz, Blut und Gestank, ein hohes Maß an Eigendisziplin hinsichtlich Hygiene und Sauberkeit (Infektionsgefahr).Auch der richtig Umgang mit nervösen, ängstlichen oder aggressiven Tieren gehört zu den beruflichen Anforderungen in diesem Bereich, damit in Zusammenhang auch der Umgang mit den TierhalterInnen, welcher – besonders in schwierigen Situationen – soziale und kommunikative Kompetenzen verlangt. Zu den weiteren beruflichen Anforderungen zählen insbesondere volle körperliche Gesundheit, physische Kraft und Ausdauer (körperliche Anstrengung in der Großtierpraxis), Reaktionsfähigkeit und ein hohes Maß an Improvisationsfähigkeit, rasches Auffassungsvermögen und diagnostische Befähigung, logisch-analytisches Denken (Forschung), Selbstständigkeit (Diagnose und Behandlung) sowie Entscheidungskraft und Entschlossenheit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

VeterinärmedizinerInnen sind entweder freiberuflich tätig (Klein-/Großtierpraxis) oder in Wirtschaftsunternehmen (Nahrungsmittel-, Futtermittelindustrie, Molkereien und chemisch-pharmazeutische Industrie) bzw. in Forschung, Entwicklung und Lehre (Universitäten sowie chemische und pharmazeutische Industrie) beschäftigt. Im öffentlichen Dienst sind VeterinärmedizinerInnen im Verwaltungsbereich bei veterinärmedizinischen Bundesanstalten (spezialisiert auf Tierseuchenbekämpfung, Virusseuchenbekämpfung bei Haustieren, veterinärmedizinische Untersuchungen, Fischereiwesen, Pferdezucht, Fortpflanzung und Besamung usw.), als AmtstierärztInnen/-ärzte sowie in verschiedenen Ministerien beschäftigt. Voraussetzung für eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst ist i.d.R. die tierärztliche Physikatsprüfung (Dienstprüfung für AmtstierärztInnen). Zur selbständigen Ausübung des tierärztlichen Berufs sind Personen berechtigt, die folgende Erfordernisse erfüllen: Die volle Geschäftsfähigkeit, die österreichische Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit einer der übrigen Vertragsparteien des Europäischen Wirtschaftsraumes, ein an der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgeschlossenes Diplomstudium der Studienrichtung Veterinärmedizin oder eine als gleichwertig anerkannte ausländische Ausbildung, ausreichende Kenntnisse der Amtssprache, die Eintragung in die Tierärzteliste. Für FachtierärztInnen mit einer Sonderaus-

bildung in einem bestimmten Fachgebiet der Veterinärmedizin, gilt die gleiche Berufsausübungsberechtigung.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Veterinärmedizinische Universität Wien: z.B. Veterinärmedizin, Pferdewissenschaften, Biomedizin und Biotechnologie.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten u.a. folgende Universitätslehrgänge: Physikalische Medizin, Rehabilitation und Physiotherapie für Kleintiere und Pferde, Angewandte Kynologie (Hundewissenschaften), Funktionelle Klauenpflege, Huf- und Klauenbeschlag, u.v.a.m. Darüber hinaus können Tierärzte und -ärztinnen an Residency-Trainingsprogrammen teilnehmen, die eine Ausbildung für ein Spezialgebiet der Veterinärmedizin (z.B. Animal Reproduction, Bovine Health Management, Clinical Pathology) nach einem von European oder American Colleges vorgegebenen Curriculum beinhalten. Die laufende Weiterbildung erfolgt darüber hinaus über Fachzeitschriften, Fachliteratur und durch Teilnahme an wissenschaftlichen Vorträgen und Kongressen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Kreativbereich, künstlerische Berufe

BILDENDE KUNST, DESIGN

Bildende Kunst

Allgemeine Informationen

Zur bildenden Kunst zählen im engeren Sinne die Malerei, die Grafik und die Bildhauerei; auch Architektur und künstlerische Fotografie werden den bildenden Künsten zugerechnet. Insbesondere das 20. Jahrhundert hat Kunstformen hervorgebracht, die die Grenzen dieser klassischen Einteilungen überschreiten oder durch die Einbeziehung neuer technischer Errungenschaften neue Kunstformen schufen (z.B. Videoinstallation, Kunst in den Neuen Medien).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BildhauerIn
- ⇨ CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn
- ⇨ FotografIn (Künstlerische Fotografie)
- ⇨ FotoredakteurIn = BildredakteurIn
- ⇨ GrafikerIn = KunstgrafikerIn
- ⇨ KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn
- ⇨ MalerIn = KunstmalerIn
- ⇨ GebrauchsgrafikerIn = GrafikerIn

Siehe auch:
- ☞ Design, Produktgestaltung
- ☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
- ☞ Kunsttherapie
- ☞ Mode, Textil
- ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video
- ☞ Architektur

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BildhauerIn
BildhauerInnen entwerfen und gestalten Skulpturen, Plastiken, Denkmäler, Brunnen, Reliefs u.Ä. Sie bedienen sich dazu unterschiedlichster Materialien (z.B. Stein, Holz, Metall oder Kunststoff, Materialkombinationen) und Techniken. Auch stellen sie kunsthandwerkliche und künstlerische Gegenstände her. Meist erfolgt eine Spezialisierung auf Holzbildhauerei oder Steinbildhauerei. Zum Aufgabengebiet gehören auch Restaurierungs- und Instandhaltungsarbeiten an alten Möbeln und Kunstgegenständen, historischen Gebäuden und Denkmälern. Künstlerische BildhauerInnen gestalten Plastiken und Skulpturen und versuchen diese über den Kunstmarkt zu vertreiben.

➡ CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn
CharakterzeichnerInnen entwerfen und zeichnen Figuren für Comics, Karikaturen, Kinderbücher und Werbung.

➡ FotografIn (Künstlerische Fotografie)
Der Tätigkeitsbereich von FotografInnen reicht von der Porträt-, Gebäude-, Industrie- und Werbefotografie über die Modefotografie bis hin zur Veranstaltungs-, Dokumentations- und wissenschaftlichen Fotografie sowie zur kreativen Fotografie. Die künstlerische Fotografie konzentriert sich auf individuelle Darstellungsformen und nutzt die Fotografie als Mittel des künstlerischen Ausdrucks.

Die Fotografie hat in den letzten Jahren durch die sich rasch entwickelnde Digitalfotografie und die leicht zugänglichen Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung am Computer neue Impulse erhalten. FotografInnen müssen neben künstlerischer Kompetenz auch über ein gewisses Maß an technischem Grundlagenwissen verfügen (z.B.

herkömmliche und digitale Verfahren, Aufnahmetechnik).

➡ FotoredakteurIn = BildredakteurIn
FotoredakteurInnen recherchieren für Redaktionen in Archiven oder bei Bildagenturen nach passenden Fotos, kaufen diese und kümmern sich um die Bildnutzungsrechte. Sie entwickeln selbstständig Bildideen und setzen diese kreativ um (Bebilderung von Nachrichten und Reportagen). Sie sind auch für die Auftragsvergabe an FotografInnen zuständig.

➡ GrafikerIn = KunstgrafikerIn
KunstgrafikerInnen stellen Handzeichnungen (Originalgrafiken) und Druckgrafiken her. Handzeichnungen werden auf verschiedenen Papiersorten mit unterschiedlichen Werkzeugen (wie z.B. Bleistift, Feder) und Materialien (wie z.B. Kreide, Tusche, Kohle) hergestellt.

Bei der Herstellung von Druckgrafiken kommen verschiedene Techniken zur Anwendung, u.a. Hochdruck-, Tiefdruck-, Flachdruck- und Durchdruckverfahren. Bei allen Druckverfahren wird zunächst eine Druckform hergestellt, wobei der Entwurf oder die Skizze mit entsprechenden Werkzeugen und Materialien (wie z.B. ätzende Säuren bei Tiefdruckverfahren) auf die für das gewählte Druckverfahren notwendigen Druckplatten übertragen wird.

➡ KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn
KeramikerInnen und KeramikgestalterInnen formen und brennen Gegenstände aus Ton nach eigenen Entwürfen oder als Auftragsarbeit. Zu ihren wichtigsten Erzeugnissen zählen die Gefäßkeramik (z.B. Geschirr, Vasen, Krüge), die keramische Plastik (z.B. freie Plastik, Baukeramik), die industrielle Keramik (z.B. serienmäßig hergestellte Gebrauchsgegenstände, Kacheln, Fliesen, Sanitärkeramik und technische Keramik) sowie Schmuck.

Die Technik der Formgebung hängt von der Art der zu erzeugenden Ware ab: In der Regel arbeiten KeramikerInnen bei der Herstellung von Gefäßkeramik auf der Töpferscheibe. Große und schwer aufzubauende Gegenstände werden durch Gießen des flüssig gemachten Tons in eine Gipsform (Hohl- oder Kernform) hergestellt. Insbesondere im künstlerischen Bereich fertigen KeramikerInnen bei figuralen Objekten zunächst eine Konstruktion aus Drähten an, auf die sie dann den Ton aufbringen (modellieren). Nach dem ersten Brennvorgang überziehen KeramikerInnen die Oberfläche der Tonware mit einer Glasur.

Für die Serienproduktion von Tonwaren übernehmen KeramikerInnen in der Regel Aufgaben und Tätigkeiten im Design.

➡ MalerIn = KunstmalerIn
Traditionelles Metier von KunstmalerInnen ist das Herstellen von bildlichen oder ornamentalen Kunstwerken. Sie bedienen sich unterschiedlichster Techniken und Werkzeuge, wie z.B. Ölfarben, Aquarell, Tempera, Bleistift, Kohle, Tusche, Hinterglasmalerei, Graffito, Mosaik, Radierung, Linol- und Holzschnitt sowie Druckverfahren. MalerInnen gestalten außerdem Wandbilder, wobei sie die Farben unmittelbar auf den noch feuchten Putz auftragen (Fresko) bzw. die Zeichnung aus zwei verschiedenfarbigen Putzschichten herauskratzen (Sgraffito).

Über diese »klassischen« Gestaltungsmittel hinaus bedienen sich KunstmalerInnen auch anderer Ausdrucksweisen, z.B. Collagen, aber auch bewegte Objekte, Licht und Ton werden in die Arbeit einbezogen. Computer und Neue Medien bieten ebenfalls neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Neben den rein künstlerischen Tätigkeiten bestehen Beschäftigungschancen bei Buch- und Zeitschriftenverlagen oder bei Film- bzw. Fernsehanstalten. MalerInnen können aber auch als KopistInnen, RestauratorInnen bzw. KonservatorInnen Beschäftigung finden.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, technische Beherrschung verschiedener künstlerischer Techniken, gute Allgemeinbildung, gute

Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, Frustrationstoleranz; wirtschaftliche Kenntisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Bildende KünstlerInnen sind vorwiegend selbständig tätig. Ganz allgemein hält in den künstlerisch orientierten Berufen der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit weiter an. Als AuftraggeberInnen für KünstlerInnen treten vor allem öffentliche Institutionen auf, zum Teil auch Stiftungen (z.B. großer Bankinstitute) und Privatpersonen. Galerien, Ausstellungslokale und Museen bieten Verkaufsmöglichkeiten für Objekte im Rahmen von Ausstellungen und Vernissagen. In der angewandten Kunst werden auch Tätigkeiten wie Buchillustrationen, Restaurierungsarbeiten, Requisitenbau u.Ä. ausgeübt. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten sind der Unterricht an Kunst(hoch)schulen, an höherbildenden Schulen (☞ Lehre an höherbildenden Schulen, ☞ Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen) und in Erwachsenenbildungseinrichtungen, im Kulturmanagement und Kunstjournalismus.

FotografInnen arbeiten vor allem in Fotostudios. Sehr viele sind freiberuflich für unterschiedliche Auftraggeber wie Werbe- und PR-Agenturen, Unternehmen (z.B. Werbe- und Katalogfotografie, Fotoreportagen) oder Privatpersonen (z.B. Studioaufnahmen) tätig. Beschäftigungsmöglichkeiten für FotoredakteurInnen eröffnen sich insbesondere bei Zeitschriftenverlagen, aber auch bei Tageszeitungen sowie bei Nachrichten- und Bildagenturen.

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis künstlerischen Schaffens kommt dem gesamten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und dem Kunstmanagement größte Bedeutung zu. Der Verkauf von Bildern und Skulpturen erfolgt zum überwiegenden Teil über Galerien, welche meist in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Ausstellungen arrangieren, z.T. Kunstmessen beschicken und Kontakte ins Ausland vermitteln. Eine weitere Möglichkeit, die Kunstwerke einem größeren InteressentInnenkreis bekannt zu machen, ist die Teilnahmen an Wettbewerben und Symposien sowie die Erstellung von Katalogen und Werkschauen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Bildende Kunst (Bildhauerei, Fotografie, Grafik, Malerei, Keramik), Konservierung und Restauration, Experimentelle Gestaltung u.v.a.m.

Privatuni: z.B. Grafikdesign & mediale Gestaltung.

FH: z.B. MultiMediaArt, Digital Arts, InterMedia,

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen vor allem durch die Teilnahme an Symposien, Kursen oder durch den Besuch von Ausstellungen.

Um als bildendeR KünstlerIn tätig zu sein, bedarf es nicht unbedingt einer akademischen Ausbildung; KünstlerInnen haben unterschiedlichste Vor- bzw. Ausbildungen, auch der autodidaktische Zugang ist möglich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Design, Produktgestaltung

Allgemeine Informationen

Unter »Design« bzw. »Produktgestaltung« versteht man die Konzeptualisierung unterschiedlicher (Gebrauchs-)Gegenstände (z.B. Kleidung, Möbel, Einrichtungsgegenstände), baulicher Objekte (z.B. Wohn-, Bürohäuser usw.), technischer bzw. informatischer Produkte (PC-Spiele, Sofware etc.) usw., wobei Design einerseits den künstlerisch-kreativen Gestaltungsprozess beinhaltet und andererseits auch immer praktische Erfordernisse zu erfüllen hat. Hinzu kommt der »inhaltliche« Aspekt, also die Frage, ob das designte Objekt eine Aussage treffen will. Gelungenes Design ist eine Symbiose von Funktion, Form und in der Mehrzahl der Fälle auch Wirtschaftlichkeit. Je nach Aufgabenfeld bedarf es im Allgemeinen einer Reihe sowohl künstlerischer als auch technischer Kenntnisse, um als DesignerIn erfolgreich tätig zu sein.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ DesignerIn
- ⇨ Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn
- ⇨ 3D-DesignerIn
- ⇨ Computeranimations-DesignerIn
- ⇨ Game-DesignerIn

Siehe auch:
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Grafik- & Multimediadesign
- ☞ Mode, Textil
- ☞ Multimedia-Design
- ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ DesignerIn

Die Begriffe »Design« bzw. »DesignerIn« werden in verschiedenen Disziplinen verwendet, so gibt es Produkt- bzw. Industrial-DesignerInnen, Grafik-, Foto-, Multimedia- oder Mode-DesignerInnen u.v.a.m. Im Vordergrund dieser Tätigkeiten steht die Gestaltung eines (Gebrauchs-)Gegenstandes (auch im erweiterten Sinne, wie z.B. einer Internet-Seite), unter besonderer Berücksichtigung funktioneller und ästhetischer Kriterien.

➡ Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn

Industrial DesignerInnen entwerfen, gestalten und entwickeln verschiedenste – industriell hergestellte – Güter (z.B. Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände sowie so genannte »Investitionsgüter« wie beispielsweise Produktionsmaschinen). Je nach Art des Auftrags entstehen Einzelstücke oder es folgt eine Produktion in Klein-, Mittel- oder Großserien.

Zentrale Aufgabe ist das Erfüllen der geforderten Funktion unter Berücksichtigung gestalterischer und wirtschaftlicher Aspekte. In ihre Entwürfe fließen Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Technik, Designtheorie, Ergonomie) ebenso ein wie Konsumgewohnheiten, modische Trends und moderne Technologien.

Insbesondere bei größeren Projekten arbeiten Industrial DesignerInnen während der gesamten Planungsphase mit SpezialistInnen der verschiedensten Bereiche – wie z.B. Konstruktion, Materialkunde, Fertigung, Marketing und Werbung – zusammen, um die Funktionstüchtigkeit und Absetzbarkeit des entworfenen Produktes zu gewährleisten.

➡ 3D-DesignerIn

3D-DesignerInnen erstellen dreidimensionale Computerbilder für Computerspiele,

Lern-Software, Homepages, Online-Dienste, Technische Dokumentationen oder multimediagestützte Orientierungssysteme (z.B. Städteinformationssysteme). Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt liegt in der Gestaltung virtueller Realitäten, die vor allem im technischen und pädagogischen Bereich zum Einsatz kommen.

➡ Computeranimations-DesignerIn
Computeranimations-DesignerInnen entwerfen und produzieren animierte (= bewegte) Computerbilder für Filme, Computerspiele oder Internet-Anwendungen. Computeranimationen spielen sowohl im Multimedia-Design als auch in der Filmproduktion (z.B. Spielfilme, Werbefilme, Industriefilme) eine Rolle.

➡ Game-DesignerIn
Game-DesignerInnen entwickeln und produzieren Computerspiele. Sie schreiben das Storyboard (ein »Drehbuch« für ZeichnerInnen) eines Computerspiels und sind für dessen künstlerisches Gesamtkonzept verantwortlich.

Sie kreieren die Spielregeln, legen Personen und Handlungen fest (z.B. in Adventure Games) und hauchen dem Spiel durch Texte, Bilder, Animationen, Musik, Geräusche sowie Special Effects Leben ein. In größeren Unternehmen koordinieren sie ein Projektteam aus ProgrammiererInnen, GrafikerInnen, Computeranimations-DesignerInnen und 3D-DesignerInnen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gutes Form- und Raumgefühl, gutes Sehvermögen, Handgeschicklichkeit, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Wichtigste ArbeitgeberInnen für DesignerInnen sind spezialisierte Design-Büros und mittlere und große Industrieunternehmen (insbesondere in der Konsumgüterindustrie), wo sich Jobchancen entweder in eigenen Design-Abteilungen oder aber im Umfeld der Marketing-Abteilungen eröffnen.

Industrial DesignerInnen werden in Designbüros, in Designabteilungen von Industriebetrieben beschäftigt oder sind selbstständig tätig. Ausweichmöglichkeiten für Industrial DesignerInnen bieten Tätigkeiten in Konstruktionsbüros, in der Marktforschung oder als verkaufspsychologische Trainer.

3D-DesignerInnen arbeiten für Verlage, Grafik- und Werbebüros, Multimedia-Agenturen, Softwarehäuser und Technische Konzerne.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Computeranimations-DesignerInnen bieten sich in Werbebüros, Multimedia-Agenturen, Grafikstudios, Filmstudios und Fernsehanstalten.

Game-DesignerInnen arbeiten in Softwarehäusern, die sich auf die Produktion von Computerspielen spezialisiert haben.

Berufsmöglichkeiten finden sich bei InformationsdesignerInnen sowohl in traditionellen Medien (z.B. Verlage, Zeitungen) als auch in den Neuen Medien (z.B. Multimedia-Agenturen). Thematisch verwandte Aufgabenbereiche, wie z.B. Web-Design, bieten weitere berufliche Möglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Industrial Design, Mediengestaltung.

Privatuni: z.B. Grafikdesign & mediale Gestaltung.

FH: z.B. Design- und Produktmanagement, Digital Arts, Industrial Design.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten werden z.B. in den Bereichen Multimedia, Interactive Media Management oder Illustration angeboten. Weiterbildung erfolgt aber auch im informellen Rahmen, z.B. auf in-

ternationalen Messen, Ausstellungen und Symposien, wo man durch den Kontakt mit FachkollegInnen neue Entwicklungen und Trends am Kunst- und Designsektor verfolgen kann. Die berufliche Praxis, praktisches Experimentieren und die Lektüre fachspezifischer Literatur sind weitere wichtige Impulsgeber.

Designberufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung (z.B. einschlägige HTL) ist aber meist unerlässlich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Grafik- und Multimediadesign

Allgemeine Informationen

Im Bereich Grafik- und Multimediadesign Tätige sind SpezialistInnen für visuelle und audiovisuelle Kommunikation. Je nach Tätigkeitsbereich gestalten sie z.B. Broschüren, Anzeigen, Werbemittel, Verpackungen, Werbespots, Internetseiten und mediale Benutzeroberflächen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ GrafikerIn, GrafikdesignerIn
- ⇨ Multimedia-AutorIn
- ⇨ E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training)
- ⇨ Web-DesignerIn = Screen-DesignerIn = Multimedia-DesignerIn = MediengestalterIn
- ⇨ InformationsgrafikerIn

Siehe auch:
- ☞ Design, Produktgestaltung
- ☞ Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GrafikerIn, GrafikdesignerInnen
GrafikerInnen bzw. GrafikdesignerInnen beschäftigen sich mit Bildaussagen, die dem/der BetrachterIn bestimmte Informationen vermitteln sollen, sie sind also auf visuelle Kommunikation spezialisiert. Ihre Tätigkeit kann verschiedene Arbeitsschritte wie Konzeption und eigentliche grafische/technische Umsetzung umfassen. Ihre Hauptaufgabengebiete liegen in der Werbung und im Verlagswesen: Sie entwerfen das visuelle Erscheinungsbild von Informationsbroschüren, Anzeigen, Plakaten oder gestalten Zeitungen, Magazine und Bücher. Neben diesen traditionellen Tätigkeiten übernehmen sie vielfältige Gestaltungsaufgaben im Bereich der audiovisuellen Medien (Fernsehen, Internet, PC, Mobiltelefone u.a.). Die Arbeit erfolgt großteils am Computer, skizziert wird z.T. nach wie vor mit der Hand. Im Rahmen ihrer Tätigkeit arbeiten GrafikdesignerInnen z.B. auch mit Personen aus den Bereichen Multimedia, Web-Design sowie Marketing und Druck zusammen.

➡ Multimedia-AutorIn
Multimedia-AutorInnen gestalten Multimedia-Produkte, sowohl Text als auch Ton und Bild. Weiters verfassen sie Geschichten, die in Form von interaktiven Präsentationen ablaufen und die die LeserInnen aktiv in die Handlung einbeziehen. Sie entwickeln das Skript für multimediale Bücher wie Reiseführer, Romane oder Nachschlagewerke und berücksichtigen dabei sowohl Textelemente als auch Bilder, Videos und Töne. Weiters sind sie mit der Entwicklung interaktiver Werbeauftritte, Verkaufsunterlagen oder beispielsweise mit multimedialen Lehr- und Lernmaterialien (E-Learning, Lernprogramme, etc.) befasst.

➡ E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training)
E-Learning-AutorInnen sind auf den Bereich computerunterstützten Lernens spezialisierte Multimedia-AutorInnen. Sie verfügen in der Regel über eine fachspezifische Ausbildung bzw. entsprechendes berufliches Wissen im Fachbereich (z.B. Ingenieurwissenschaften, Technik, Mathematik u.a.). Darüber hinaus besitzen sie medienpädagogische, journalistische oder pädagogische Kenntnisse.

➡ Multimedia-DesignerIn, Web-DesignerIn, Screen-DesignerIn
MultimediadesignerInnen sind in der Planung und Umsetzung von Multimedia- und

Internet-Projekten tätig. Sie beraten KundInnen über technische und gestalterische Möglichkeiten und entwerfen unter Beachtung funktioneller und ästhetischer Gesichtspunkte das Layout und die Benutzeroberflächen von Online-Diensten, Homepages u.Ä. Im Unterschied zu Grafik-DesignerInnen, welche den Gesamtbereich der Medienprodukte (inklusive Zeitungen, Zeitschriften) abdecken, arbeiten Multimedia-DesignerInnen ausschließlich für Computer- bzw. Internetprodukte. Neben gestalterischen Kenntnissen verfügen Multimedia-DesignerInnen auch über umfassende Kenntnisse im Bereich der Internet- und Multimediatechnik, um die Projekte den jeweiligen Anforderungen entsprechend umsetzen zu können.

Multimedia-DesignerInnen können im gesamten Spektrum der Multimedia- und Internet/Intranet-Produktion zum Einsatz kommen, so z.B. bei der Web-Site-Gestaltung, Intranet-Anwendungen, Streaming-Angeboten (Radio- und TV-Programme via Internet), CD-ROM-Anwendungen u.v.a.m.

➡ InformationsgrafikerIn

InformationsgrafikerInnen erstellen Diagramme, Organigramme, Piktogramme (Icons), Karten und Pläne für die Veröffentlichung (in Druckmedien, im Fernsehen oder im Internet), die Information anschaulich und einprägsam vermitteln. Entsprechend der Aussage, die getroffen werden soll, wählen sie die passende Darstellungsform (bei Diagrammen z.B. Kurven, Säulen, Balken) in Kombination mit aussagekräftigen Beschriftungen. Die besondere Herausforderung liegt darin, komplexe Inhalte auf das Wesentliche zu reduzieren und für die LeserInnen leicht erfassbar zu gestalten. Die Aufbereitung der immer umfangreicher werdenden Informationen zu allen Themenbereichen gewinnt ständig an Bedeutung.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontakt- und Teamfähigkeit, KundInnenorientierung, Verkaufstalent, sehr gute IT- und Computergrafik-Kenntnisse, wirtschaftliche Grundkenntnisse, Projektplanungskenntnisse, Flexibilität, Belastbarkeit, hohe Weiterbildungsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen je nach beruflicher Ausrichtung vor allem bei Werbe- und PR-Agenturen, bei Grafikdesign-Büros und (Multi-)Media-Agenturen. Beschäftigungsmöglichkeiten (oft auf freiberuflicher Basis) bieten auch Buch-, Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, vor allem Zeitungen, die sich auf die visuelle Aufbereitung von Informationen spezialisiert haben sowie Rundfunk- und Fernsehanstalten bzw. Unternehmen der Filmwirtschaft sowie Softwareverlage.

Sehr viele GrafikerInnen bzw. Internet- und Multimedia-SpezialistInnen arbeiten freiberuflich für verschiedene AuftraggeberInnen wie Unternehmen unterschiedlicher Branchen (v.a. in deren Werbe- und Marketingabteilungen), für öffentliche Institutionen, sowie für private AuftraggeberInnen und Vereine. Die Nachfrage nach den angebotenen Dienstleistungen ist groß, allerdings auch der Wettbewerb unter den zahlreichen GrafikerInnen und Multimedia-AnbieterInnen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Mediengestaltung, Bildende Kunst, Computergrafik & Digitale Bildverarbeitung, Medieninformatik, Software Engineering & Internet Computing, Grafikdesign und mediale Gestaltung (Privatuniversität).

FH: Z.B. Digitale Medien, Informationsdesign, Medientechnik und Mediendesign, MultiMediaArt, Multimedia und Softwareentwicklung.

Weiterbildungsmöglichkeit in diesem Berufsbereich sind z.B. Interactive Media Management, Independent Game Development, Education oder Computer Game Studies.

Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege

Allgemeine Informationen

Die Berufe beschäftigen sich mit der Restaurierung und Konservierung von Kunstwerken (z.B. Fresken, Gemälde, Skulpturen aus unterschiedlichen Materialien und Textilien bis hin zu Musikinstrumenten). Bevor die tatsächliche Restaurierung beginnt, analysieren RestauratorInnen die Objekte mittels Röntgenapparat und Mikroskop sowie mit unterschiedlichen chemischen Verfahren um sich ein umfassendes Bild vom Schadensausmaß zu machen. Neben dem technischen Aspekt müssen RestauratorInnen und KonservatorInnen stets den kunsthistorischen Hintergrund berücksichtigen. In der Regel besteht ein hohes Maß an Spezialisierung auf bestimmte Materialien, Kunstgegenstände oder historische Epochen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ DenkmalpflegerIn = DenkmalschützerIn = EnsembleschüzerIn
- ⇨ RestauratorIn und KonservatorIn

Siehe auch:
- ☞ Architektur
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Kunstwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ DenkmalpflegerIn = DenkmalschützerIn = EnsembleschüzerIn

DenkmalschützerInnen beschäftigen sich mit dem Schutz bzw. der Erhaltung historischer Bauwerke und Kunstdenkmäler. Weitere Tätigkeitsbereiche bestehen in der Denkmalpflege, im Erstellen wissenschaftlicher Gutachten im Bereich der Flächenwidmung (z.B. Stadtplanung, Ensembleschutz) sowie in entsprechenden Kontrollfunktionen (inkl. Erlassen von Vorschriften und Bescheiden) und können auch im Bereich des Umweltschutzes (z.B. Schadstoffmessungen, Untersuchung von Denkmälern mit technisch-naturwissenschaftlichen Methoden). Die Maßnahmen können sich sowohl auf Einzeldenkmäler als auch auf Ensembles (z.B. historische Siedlungsstrukturen) beziehen. In zunehmendem Maße werden gesamte Gebiete (inklusive ihrer Umwelt) als Ensembles betrachtet, da die kulturelle Ausdrucksweise auch als Ergebnis und Teil einer spezifischen Naturlandschaft gesehen wird. Für diesen Beruf ist in der Regel ein Studium in den Bereichen Restauration, Bauingenieurwesen, Kunstgeschichte oder Archäologie erforderlich.

➡ RestauratorInnen und KonservatorInnen

RestauratorInnen und KonservatorInnen beschäftigen sich mit der Erhaltung, Konservierung und Restaurierung sowie der werkstoffbezogenen Erforschung von Kunst- und Kulturobjekten, wie z.B. Gemälden, Skulpturen, Fassaden von Bauwerken, alten Schriften, Grafiken, Textilien, Möbeln, Musikinstrumenten und volks- und völkerkundlichen Objekten. RestauratorInnen sind in der Regel auf das Restaurieren bestimmter Kulturgüter (z.B. Gemälde, Bauwerke, Möbel) oder auf bestimmte Materialien (z.B. Holz, Stein, Metall) spezialisiert. Mit verschiedenen, vor allem chemischen und physikalischen Verfahren (z.B. mittels Röntgen, Ultraschall, Infrarotuntersuchung, Mikroskopie, Ultraviolettuntersuchung, Pigmentanalyse) analysieren RestauratorInnen und KonservatorInnen u.a. die Beschaffenheit von Objekten, die verwendeten Materialien und stellen etwai-

ge Schäden fest. Schließlich werden entsprechende Erhaltungskonzepte zur Durchführung der Restaurierung bzw. Konservierung festgelegt, wobei die befassten RestauratorInnen gegebenenfalls mit KunsthistorikerInnen, ChemikerInnen, KünstlerInnen oder HandwerkerInnen (VergolderInnen, StaffiererInnen, KunsttischlerInnen u.a.) zusammen arbeiten. Darüber hinaus sorgen RestauratorInnen und KonservatorInnen in Lager- und Ausstellungsräumen für optimale Klima- und Lichtverhältnisse und ergreifen Schutzmassnahmen, z.B. gegen Witterungseinflüsse und Schädlingsbefall. Die Arbeit erfordert größte Sorgfalt. Alle Restaurierungs- bzw. Konservierungsschritte werden in schriftlich und fotodokumentarisch festgehalten.

Berufliche Anforderungen

Genauigkeit, Sorgfalt, künstlerisches Talent, gute Beobachtungsgabe, gutes Sehvermögen, Fingerfertigkeit, Geduld, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, künstlerische Fachkenntnis, Ästhetisches Gefühl, Unempfindlichkeit gegen Chemikalien, Staub u.Ä.; wirtschaftliche Kenntnisse. wichtiger.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KonservatorInnen und RestauratorInnen arbeiten v.a. für Museen, das Denkmalamt, für Kirchen und private KunstsammlerInnen. Die Tätigkeit kann im Angestelltenverhältnis oder (häufig) auf Werkvertragsbasis erfolgen. (Gruppen-)Werkstattgründungen sind eine weitere Möglichkeit zur Selbstständigkeit.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Konservierung und Restaurierung, Kunstgeschichte, Architektur, Archäologie.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in verschieden Spezialbereichen, aber auch im Rahmen von Fachtagungen können sich im Bereich Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege Tätige weiterbilden. Darüber hinaus sind Weiterbildungsangebote in den Bereichen z.B. im Bereich Kunst- und Kulturmanagement, Computergestützte Analyse und Diagnose, Chemie, Qualitäts- und Projektmanagement eine Option.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Mode, Textil

Allgemeine Informationen

Mode- und Textilgestaltung umfasst Tätigkeitsbereiche wie Mode- und Textildesign, die Textilherstellung sowie die Restaurierung von textilen Kunstgegenständen. Der Einsatz von EDV (v.a. CAD) spielt mittlerweile auch in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang dieses Lexikons. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn
- ⇨ ModedesignerIn
- ⇨ TextildesignerIn = TextilgestalterIn

Siehe auch:
☞ Design, Produktgestaltung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn

BekleidungstechnikerInnen sind im Bereich der Fertigung und Vermarktung von Bekleidung tätig. Weiters sind sie für die technischen, betriebswirtschaftlichen, personalspezifischen und arbeitsorganisatorischen Anforderungen sowie den Umweltschutz innerhalb des Betriebes verantwortlich.

Typische Aufgabenbereiche sind Entwurf, Schnittkonstruktion, Fertigung (auch von »Prototypen« eines/einer neuen Produktes/Produktgruppe) und Produktionskontrolle.

➡ ModedesignerIn

Der Aufgabenbereich von ModedesignerInnen umfasst sowohl Mode als auch (textile) Gebrauchsgegenstände (z.B. Möbel- und Dekorstoffe). Sie entwerfen und fertigen Modelle, wobei sie sich auch mit der Stoff- und Werkstoffauswahl, mit Mal-, Zeichen- und Schnitttechniken, Stoffdruck, Modegrafik, Kosmetik und Modeartikeln beschäftigen.

➡ TextildesignerIn = TextilgestalterIn

TextildesignerInnen beschäftigen sich vor allem mit den technischen Aspekten der Textilproduktion. Nach der Erarbeitung eines Entwurfs für ein Stoffmuster legen TextildesignerInnen die Grundlagen für die Durchführung der Produktion fest, wie z.B. Auswahl der Garne, Farbauswahl, Art der Gewebebindung und Druckträger.

Danach wird eine Fachzeichnung für die Ausführung des Entwurfes angefertigt, die genaue Angaben darüber enthält, wie der Stoff oder das Textilstück zu fertigen ist. In der Regel überwachen TextilgestalterInnen den Produktionsablauf vom Entwurf bis zur Fertigstellung der ersten Serie des neuen Produktes.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gutes Form- und Raumgefühl, gutes Sehvermögen, Handgeschicklichkeit, gute Allgemeinbildung, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, Offenheit für Trends und Zeitgeist, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufliche Möglichkeiten bieten sich bei Textilherstellern und Modehäusern, als selbst-

ständige ModedesignerInnen sowie in verschiedenen Beratungstätigkeiten; weiters auch bei der Gestaltung und Beratung von Modeschauen, im Bereich der Innenausstattung sowie im Mode- und Fachjournalismus (z.B. Design, Architektur).

Der Aufstieg kann in leitende Funktionen im Designbereich erfolgen: ChefdesignerInnen und Art-DirectorInnen beschäftigen sich mit der Kollektionsgestaltung, wobei ihnen auch Aufgaben wie Marktbeobachtung und Trendanalyse zukommen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: z.B. Design (Mode)

Weiterbildungsbedarf besteht z.B. in Bezug auf neue Materialien und Herstellungsverfahren. Weiterbildung geschieht insbesondere durch die Teilnahme an großen Modemessen, Kollektionspräsentationen und Modeschauen.

Berufe im Bereich Mode können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung (z.B. Modeschule, einschlägige HTL) ist aber meist unerlässlich.

Theater, Musik, Film – Ausstattung

Allgemeine Informationen

Das Berufsfeld Theater, Musik, Film – Ausstattung bietet eine Vielzahl kreativer sowie (kreativ-)technischer Berufe wie (Film-)AusstatterIn, Bühnen- bzw. KostümbildnerIn oder RequisiteurIn. Die Berufe beinhalten unterschiedliche Tätigkeiten im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung künstlerischer Aktivitäten und Veranstaltungen in den Bereichen Theater, Rundfunk, Fernsehen und Film.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ AusstatterIn (FilmausstatterIn)
- ⇨ BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn
- ⇨ KostümbildnerIn
- ⇨ RequisiteurIn
- ⇨ TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn
- ⇨ KulissenmalerIn = TheatermalerIn

Siehe auch:
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
- ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ AusstatterIn (FilmausstatterIn)
AusstatterInnen entwerfen und gestalten die szenische Ausstattung verschiedener Medienproduktionen (z.B. eines Films, einer Fernsehsendung oder Videoproduktionen, von Industrie- und Werbefilmen sowie von Showprogrammen). Dazu zählen auch Theater-, Opern- und Musicalproduktionen. AusstatterInnen konzeptualisieren das Gesamterscheinungsbild sowie die einzelnen Szenen einer Produktion. Teil der Arbeit ist es, sich ein Bild von dem Umfeld bzw. der Zeit zu machen, in welcher eine Film- oder Theaterproduktion spielt (z.B. bei der Ausstattung mit historischen Gebäuden, der Entwicklung der Kostüme oder dem fachgerechten Einsatz der Requisiten).

FilmausstatterInnen arbeiten bei Film und Fernsehen sowie bei Werbeagenturen. Die Arbeit kann sowohl im Studio als auch im Freien stattfinden. (Film-)AusstatterInnen arbeiten auch in der Ausstattung von Talkrunden, Wissenschafts-, Informations- und Nachrichtenprogramme in Fernsehstudios.

➡ BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn
BühnenbildnerInnen entwerfen und gestalten Kulissen, Bühnenbilder und Dekorationen für Theateraufführungen, Fernsehinszenierungen, Filme und Musikproduktionen. In Absprache mit DramaturgInnen und RegisseurInnen erstellen sie ein Konzept für die Gestaltung der Bühne und bestimmen die zu verwendenden Formen, Materialien und Requisiten. Je nach Größe der Institution, bei der sie beschäftigt sind, übernehmen BühnenbildnerInnen entweder das gesamte Spektrum dieser Aufgaben oder spezialisieren sich auf Bühnenbild und Ausstattung. Der Tätigkeitsbereich der BühnenbildnerInnen variiert auch je nach Produktion, Spieldauer, Größe und Art der Bühne (z.B. Freilichtproduktion, Fernsehstudio). Zum Aufgabenspektrum gehört auch die Kalkulation der Materialkosten und des Arbeitsaufwands sowie der Einkauf der notwendigen Materialien. Schließlich organisieren und kontrollieren sie die Herstellung und den Aufbau des Bühnenbildes.

➡ KostümbildnerIn
KostümbildnerInnen entwerfen und gestalten die Kostüme der SchauspielerInnen in Theater-, Musical- und Opernaufführungen,

Fernsehinszenierungen und Filmen. Sie besprechen ihre Entwürfe mit dem/der RegisseurIn und dem/der MaskenbildnerIn, kalkulieren die Kosten des Materialeinkaufs und der Herstellung, kaufen Stoffe und Materialien und überwachen die Fertigung der Kostüme in Schneidereien. KostümbildnerInnen berücksichtigen bei ihren Entwürfen (z.B. an Kostümpuppen oder Figurinen) das Bühnenbild, die Lichtverhältnisse und die Art der Inszenierung.

Frisuren, Masken u.Ä. werden für die MaskenbildnerInnen gesondert aus den fertigen Entwürfen herausgezeichnet. Der genaue Arbeitsumfang von KostümbildnerInnen variiert je nach Produktion, Spieldauer, Größe und Art der Bühne.

➡ RequisiteurIn

RequisiteurInnen sind für die stilgerechte und wirkungsvolle Ausstattung aller Arten von Theater- und Filmproduktionen mit Kleingegenständen und mobilen Dekorationen (= Requisiten) verantwortlich.

AußenrequisiteurInnen haben vor Beginn der Dreharbeiten dafür zu sorgen, dass alle erforderlichen Requisiten, die im Ausstattungskonzept der/des Filmarchitektin/Filmarchitekten vorgesehen sind, vorhanden sind. InnenrequisiteurInnen müssen dafür sorgen, dass während der Produktion/Vorstellung selbst alle Gegenstände genau in der vorgesehenen Weise platziert sind.

➡ TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn

Theater- und FilmarchitektInnen gestalten eigenverantwortlich die Szenenschauplätze von Filmen, Video- oder Theaterproduktionen. Auf der Grundlage des Drehbuchs überlegen sie, -welche Drehorte und Produktionsstätten sowie welche Art von Filmarchitektur und Bühnenbild für den Film/das Theaterstück geeignet sind. In immer stärkerem Maße werden elektronische und computergestützte Mittel bei der Gestaltung eingesetzt. Schließlich koordinieren sie die Umsetzung der Entwürfe mit HandwerkerInnen und technischem Personal.

➡ KulissenmalerIn = TheatermalerIn

KulissenmalerInnen arbeiten eng mit BühnenbildnerInnen oder FilmarchitektInnen zusammen, nach deren künstlerischem Konzept sie Theater- oder Filmkulissen bemalen. Je nach Aufgabenstellung und Trägermaterial (v.a. Stoff, Holz, Papier) entscheiden sie, welche Maltechnik und -utensilien (z.B. Pinsel, Bürsten, Air-Brush) zum Einsatz kommen. Der Malstil hat immer dem künstlerischen Gesamtkonzept der Bühnen- oder Filmgestaltung zu entsprechen. Manchmal sind möglichst realistische Bilder anzufertigen, die zum Teil nach Vorlage eines Fotos gemalt werden, manchmal ist ein abstrakter Stil vorgesehen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, künstlerische Fachkenntnisse, ästhetisches Gefühl, räumliches Vorstellungsvermögen, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Problemlösungsfähigkeit, sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, grundlegende IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Theatern, Film- und Rundfunkgesellschaften. Die Tätigkeit erfolgt zum Teil im Angestelltenverhältnis, vielfach jedoch freiberuflich bzw. projektbezogen. KulissenmalerInnen arbeiten insbesondere bei Theater- und Musicalbühnen sowie bei Filmproduktions- und Filmausstattungsfirmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni und Kunstakademien: Z.B.: Bühnengestaltung, Design (Mode), Film und Fern-

sehen, Musiktheaterregie, Regie, Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Volontariate vor Beginn der Ausbildung sind sinnvoll.

Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten sowie die Teilnahme an Symposien und Workshops. Bühnengestaltung (Stagedesign) bietet eine spezialisierte Ausbildung für historische und technisch-moderne Bühnengestaltung. Weiterbildung erfolgt z.B. über Universitätslehrgänge wie »Certified Program: Visuelle Kompetenzen« oder »TV- & Film-Produktion« (Privatuniversität).

Die konkrete Arbeit an einem Thema erfordert die Einarbeitung in das entsprechende Umfeld und die Beschäftigung mit unterschiedlichem Quellenmaterial. Fremdsprachenkenntnisse sind für eine internationale Karriere ein Muss.

Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Visuelle Mediengestaltung: Computer, Film, Ton, Video

Allgemeine Informationen

Mit den immer weiter reichenden Möglichkeiten von Computern zur Multimedia-Bearbeitung und der damit verbundenen größeren Durchlässigkeit vormals getrennter Einzeldisziplinen wie Fotografie, Grafik oder Druck etablierte sich der neue Begriff »Visuelle Mediengestaltung«. Damit einhergehend haben sich auch die Bilderwelten selbst weiter entwickelt: So sind Animationen und Spezialeffekte aus Spielfilmen und Dokumentationen nicht mehr wegzudenken, die digitale Schnitttechnik ermöglicht das spontane Komponieren von Bildern und Filmmaterial aus unterschiedlichsten Quellen zu einem fertigen Film, das Internet stellt neue multimediale Gestaltungsaufgaben, ebenso werden die vielfältigen Werkzeuge von MedienkünstlerInnen genutzt, um neue Medienformate und Produktionsmethoden zu entwickeln.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ AnimationsdesignerIn
- ⇨ Kamerafrau, Kameramann
- ⇨ SchnittmeisterIn = CutterIn
- ⇨ StudiotechnikerIn
- ⇨ ToncutterIn
- ⇨ TonmeisterIn = ToningenieurIn
- ⇨ VisuelleR MediengestalterIn
- ⇨ DigitaleR TV-EntwicklerIn
- ⇨ AufnahmeleiterIn
- ⇨ BleuchterIn
- ⇨ BildmischerIn
- ⇨ Compositing Artist
- ⇨ BildtechnikerIn
- ⇨ BühnentechnikerIn

Siehe auch:
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Grafik- und Multimedia-Design
- ☞ Werbung, Werbekommunikation

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ AnimationsdesignerIn
AnimationsdesignerInnen sind bildende KünstlerInnen und/oder ComputerspezialistInnen, die animierte, d.h. bewegte, Bilder herstellen und bearbeiten. Die Bandbreite reicht dabei von Trickfilmen über die Kombination herkömmlichen Filmmaterials mit computergenerierten Bildern bis hin zu Computer-Spielen. Als Techniken werden Foto, Film, Video und Computer eingesetzt und häufig auch kombiniert. Die beruflichen Aufgaben reichen von kommerziellen Arbeiten (z.B. Computerspiele, Werbung) bis zu rein künstlerischen Tätigkeiten (z.B. Multimedia-Installationen).

➡ Kamerafrau, Kameramann
Kamerafrauen/-männer sind sowohl für die künstlerische Bildgestaltung als auch für die technisch einwandfreie Bildaufzeichnung von Filmmaterial verantwortlich. Ihr Aufgabenbereich umfasst die Analyse des Drehbuches bzw. Drehkonzeptes, die Auswahl entsprechender Kameratypen, des Filmmaterials und der technischen Hilfsmittel (Optiken, Filter, Blenden, verschiedene Scheinwerfer etc.) sowie die Kameraführung während der Aufnahme und die Nachbearbeitung des Rohmaterials (Licht- und Farbbestimmung, Schnitt u.a.). Sie arbeiten mit RegisseurInnen, ProduzentInnen, BeleuchterInnen und TontechnikerInnen zusammen.

➡ SchnittmeisterIn = CutterIn
SchnittmeisterInnen sind hauptsächlich für die Fertigstellung eines Filmes verantwort-

lich. Bereits während der Dreharbeiten besichtigen und prüfen sie das Rohmaterial auf mögliche Fehler. In der Folge erstellen sie zuerst den Rohschnitt und später den Feinschnitt unter Beachtung des korrekten Zusammenwirkens von Bild und Ton (Synchronisation). Durch den Filmschnitt soll die ästhetische Qualität (Struktur, Rhythmus) und die Verständlichkeit des Filmes maximiert werden.

➡ StudiotechnikerIn
StudiotechnikerInnen sind mit der tontechnischen Produktion und Ausgestaltung von Fernseh- und Radiobeiträgen (z.B. Nachrichten- und Magazinsendungen), Tonträgern (z.B. CDs), Filmen und Videos beschäftigt. Sie bearbeiten Ton- und Filmaufzeichnungen am Mischpult und sorgen bei Übertragungen für eine optimale Tonqualität.

➡ ToncutterIn
ToncutterInnen schneiden aufgenommene Tonsequenzen zu einem Gesamtbeitrag bzw. -werk. Beim Film gestalten sie die Tonspur eines Filmes. Aus den Originaldialogen, die bei den Dreharbeiten aufgenommen wurden, und nachsynchronisierten Studioaufnahmen fertigen sie den sogenannten Dialogschnitt an. Danach fügen sie Geräusche, elektronische Klänge und Musik ein.

➡ TonmeisterIn
TonmeisterInnen leiten die Aufnahme von gesprochenen Texten, Geräuschen und Musik bei den Dreharbeiten zu Filmen und Fernsehsendungen, bei Radio- und Fernsehübertragungen oder Musikproduktionen.

➡ VisuelleR MediengestalterIn
Der Beruf »Visuelle/r MediengestalterIn« ist aus der Weiterentwicklung von Berufen wie GrafikerIn, FotografIn, VideokünstlerIn u.a. entstanden. Haupttätigkeit ist die computerunterstützte Bearbeitung (wie Aufbereitung, Veränderung, Animation) des Medienmaterials. Visuelle MediengestalterInnen arbeiten sowohl im künstlerisch-kreativen als auch im kommerziellen Bereich (z.B. Werbe- und Informationsmaterial für Printmedien, Internet, TV-Spots, Präsentationen, Schulungsunterlagen).

➡ DigitaleR TV-EntwicklerIn
Digitale TV-EntwicklerInnen beschäftigen sich mit der digitalen Film- und Fernsehgestaltung (digitales Fernsehen) sowie mit Video-, Audio- und Übertragungstechnologien. Darüber hinaus konzipieren, produzieren und managen sie multimediale, digitale Inhalte und entwickeln neue Dienstleistungsangebote (Zusatzinformationsdienste, interaktive Spiele usw.).

➡ AufnahmeleiterIn
AufnahmeleiterInnen erstellen die Tagesdispositionen für die einzelnen Drehtage einer Film- und Videoproduktion. Sie bereiten – in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Filmteams (RegisseurInnen, FilmarchitektInnen und Kameraleuten) – die Filmlocation oder das Filmstudio für jene Szenen vor, die am jeweiligen Tag gedreht werden.

Gemeinsam mit der Regie erarbeiten sie den Drehplan, sorgen für die notwendige Infrastruktur und Logistik, für die Aufstellung der richtigen Requisiten, für die Bereitstellung der notwendigen Technik und – falls erforderlich – auch für die Einholung der Drehgenehmigungen. Während der Dreharbeiten koordinieren sie den Herstellungsablauf und sorgen so für die Einhaltung des Zeit- und Kostenplanes.

➡ BeleuchterIn
BeleucherInnen positionieren und bedienen unterschiedliche Lichtquellen und sorgen damit für die vom/von der RegisseurIn gewünschten Lichtverhältnisse bei Filmdrehарbeiten, Theater- und Musicalaufführungen oder Konzertveranstaltungen. Sie bedienen die Lichtanlagen, die zum Teil über Computer gesteuert werden. Die Lichtstärke, -richtung und -qualität (z.B. hartes oder diffuses Licht), der Wechsel von Licht und Schatten und der Einsatz von Effektlicht sind in einem Lichtkonzept festgelegt, das den Beleuchte-

rInnen als Arbeitsgrundlage dient. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Beleuchtungskörper (z.B. Fotolampen, Reflektorleuchten, Scheinwerfer) zu warten.

➡ BildmischerIn
BildmischerInnen gestalten aus einzelnen bildtechnischen Elementen (Studioaufnahmen, gespeicherte Filmbeiträge, Grafiken, Standbilder, Inserts) während einer Live-Sendung oder Filmaufzeichnung Sendebeiträge (im Studio oder einem Übertragungswagen). Vor Programmbeginn entwickelt der/die BildmischerIn gemeinsam mit der/dem RegisseurIn einen genauen Zeit- und Ablaufplan der Sendung. Während der Sendung bedienen BilmischerInnen das Mischpult, über das sie nach Anweisung der Regie den Wechsel der Bildquellen steuern (z.B. Studiokameras, MAZ, Diaabtaster, externe Zuspielungen). Sie kombinieren Bilder, die gleichzeitig zu sehen sein sollen – wie etwa Bildeinblendungen im Hintergrund des/der ModeratorIn – sorgen für weiche Bildübergänge (Soft Edge) und gestalten bildtechnische Tricks (z.B. Blue-Box).

➡ Compositing Artist
Compositing Artists sind hochspezialisiert und in der Postproduktion von Filmen für das Zusammenfügen von mehreren getrennt aufgenommenen oder erstellten Bildern und Elementen zuständig. Dabei werden die Übergänge fein zusammengesetzt, so dass ein Gesamtbild – ein so genannter visueller Effekt – entsteht. Die Bearbeitung erfolgt digital, das heißt ein Compositing Artist beherrscht spezielle Bearbeitungsprogramme. Die Ausbildung befähigt zum Senior Compositor, Digital Matte Painter und Visual Effects Supervisor.

➡ BildtechnikerIn
BildtechnikerInnen sind für die optimale Aufzeichnung und Übertragung von Bildern v.a. bei Fernsehproduktionen zuständig. Sie steuern die Kameraanlage im Fernsehstudio und bedienen die MAZ-Technik. Durch Variation der Kameraeinstellungen können sie die Wirkung der Fernsehbilder optimieren (z.B. Farben, Größenverhältnisse) oder den Bildausschnitt auf vorgesehene Einblendungen von Schriften, Landkarten, Informationsgrafiken oder Standbildern abstimmen. Werden bei Fernsehübertragungen mehrerer Kameras verwendet, koordinieren sie deren Einsatz. Die Aufgaben der BildtechnikerInnen sind weitgehend von den Möglichkeiten der eingesetzten Technik abhängig.

➡ BühnentechnikerIn
BühnentechnikerInnen kümmern sich um bühnentechnische Aufgabenstellungen, die sich aus der Inszenierung ergeben, und tragen damit zu einem reibungslosen Proben- und Vorstellungsablauf bei. Sie bauen die Bühnendekoration auf und helfen beim Ab- und Umbau der Kulissen. Außerdem bedienen und warten sie die Bühnentechnik (z.B. Drehbühne, Seile, automatische Klappen, Vorhang).

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, Offenheit für Trends und Zeitgeist, meist sehr gute IT- und Computergrafik-Kenntnisse, Genauigkeit, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontakt- und Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität, Belastbarkeit. Zunehmend wichtiger werden wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Kameraleute, SchnittmeisterInnen und ToncutterInnen finden v.a. bei Fernsehanstalten und Filmproduktionsfirmen Beschäftigungsmöglichkeiten, die Tätigkeit erfolgt z.T. im Angestelltenverhältnis, häufig jedoch befristet für die Dauer einer Produktion.

Visuelle MediengestalterInnen und AnimationsdesignerInnen sind in Werbe- und Multimedia-Agenturen, Grafikstudios, Film-

studios, Fernsehanstalten u.Ä. beschäftigt. Neben der Tätigkeit im Angestelltenverhältnis sind viele auch freiberuflich bzw. selbstständig tätig.

Beschäftigungsmöglichkeiten für StudiotechnikerInnen bestehen bei Rundfunk- und Fernsehanstalten, in Musik-Aufnahmestudios, bei Filmproduktionsfirmen sowie bei Agenturen für Veranstaltungsorganisation.

TonmeisterInnen arbeiten bei Film- und Tonträgerproduktionsfirmen, bei Rundfunk- und Fernsehanstalten, in Aufnahmestudios sowie im Veranstaltungswesen.

Digitale TV-EntwicklerInnen arbeiten als ProduzentInnen und AbteilungsleiterInnen in TV-Sendern, Telekomkonzernen oder bei Hard- und Softwareherstellern.

Compositing Artists finden zumeist in Produktionsfirmen Beschäftigung, sowohl als Angestellte als auch als FreiberuflerInnen.

AufnahmeleiterInnen sind in Unternehmen der Film- und Videoproduktion beschäftigt. Die Arbeitsmarktsituation im Bereich der Organisation ist insbesondere etwas günstiger al in den kreativen Berufen der Unterhaltungsbranche.

Beschäftigungsmöglichkeiten für BühnentechnikerInnen bestehen vor allem bei Theatern, Opernhäusern und Musicalbühnen (von Bund, Ländern oder privater Seite). Für alle Berufsgruppen gilt, dass der Österreichische Rundfunk nach wie vor einen äußerst wichtigen Arbeitgeber darstellt, auch wenn die Konkurrenz durch private Sender zugenommen hat.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Film und Fernsehen, Schnitt, Regie, Bildtechnik und Kamera, Visuelle Mediengestaltung, Bildende Kunst, Computergrafik & Digitale Bildverarbeitung, Medieninformatik, Software & Information Engineering, Digital Art – Compositing.

Privatuni: Z.B. Interactive Media Management.

FH: Z.B. Digitale Medien, Informationsdesign, Informationsberufe, Informationstechnik, InterMedia, Mediengestaltung, Medientechnik und -design, Medienmanagement.

Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Berufsbereich sind u.a. Multimedia, Web Publisher oder Illustration und Printmedien, Certified Program: Visuelle Kompetenzen und TV- & Film-Produktion.

Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten, Teilnahme an Symposien und Workshops. Die konkrete Arbeit an einem Thema erfordert die Einarbeitung in das entsprechende Umfeld. Gute Fremdsprachenkenntnisse sind für eine internationale Karriere unabdingbare Voraussetzung. Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Werbung, Werbekommunikation

Allgemeine Informationen

Auch das beste Produkt muss KäuferInnen finden. Eine Möglichkeit dazu bietet die Werbung, indem sie – oft auf humorvolle Weise – informiert und potenzielle KundInnen zum Kauf eines Produktes oder einer Dienstleistung animiert. Wer in diesem Berufsfeld arbeitet, hat sowohl kreative als auch organisatorische Aufgaben, welche das Konzeptualisieren, Entwerfen sowie die Planung und laufende Betreuung einer Werbekampagne beinhalten. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Art-DirectorIn
- ⇨ Art Buyer
- ⇨ Creative DirectorIn
- ⇨ KonzepterIn
- ⇨ MediaplanerIn
- ⇨ MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien
- ⇨ MedienpädagogIn
- ⇨ WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn
- ⇨ WerbetexterIn
- ⇨ IllustratorIn
- ⇨ Trailer-ProducerIn
- ⇨ MedienarchivarIn

Siehe auch:
☞ Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit
☞ Marketing, Verkauf, Vertrieb

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Art-DirectorIn

Art-DirectorInnen sind in Werbeagenturen für die Gestaltung und Umsetzung von Werbekampagnen verantwortlich. Sie entwickeln z.B. Anzeigen, Radiowerbung, Werbefilme und Internetauftritte. Darüber hinaus betreuen sie die praktische Ausführung und kommunizieren ihre Ideen und Vorschläge gegenüber den KundInnen und den eigenen MitarbeiterInnen. Sie arbeiten zumeist in multidisziplinären Teams (WerbetexterInnen, FotografInnen, IllustratorInnen, GrafikerInnen).

➡ Art BuyerIn

Art BuyerInnen vermitteln Kontakte zwischen Werbeagenturen und künstlerischen AuftragnehmerInnen einer Produktion. Sie schlagen KünstlerInnen vor, welche mit der Durchführung des Projekts betraut werden könnten, stellen den Kontakt her und übernehmen in Folge die Verantwortung für den zeitgerechten Einsatz sowie die Kostenkalkulation.

➡ Creative DirectorIn

Creative DirectorInnen sind für die Gesamtkonzeption von Werbekampagnen verantwortlich. Sie definieren Werbestrategien, entwickeln Werbebotschaften und sorgen für deren Umsetzung durch Art-DirectorInnen, WerbetexterInnen und GrafikerInnen. Creative DirectorIn ist eine Aufstiegsposition für WerbespezialistInnen mit langjähriger, erfolgreicher Berufstätigkeit.

➡ KonzepterIn

KonzepterInnen sind für die Entwicklung und für den Verkauf von Werbeprojekten (z.B. Internet-Auftritt) zuständig. Sie erstellen das Konzept zur Durchführung eines Auftrages, das in Zusammenarbeit mit einem Team aus TechnikerInnen, GrafikerInnen, TexterInnen und ProjektmanagerInnen realisiert wird. KonzepterInnen kennen die Möglichkeiten und Grenzen der jeweiligen Medien. Dementsprechend prüfen sie die Wünsche und Vorgaben der AuftraggeberIn auf ihre Umsetzbarkeit. Darüber hinaus sind Konzepte-

rInnen für die Präsentation des Entwurfs vor den KundInnen zuständig.

➡ MediaplanerIn
MediaplanerInnen sind innerhalb einer Werbeagentur oder in der Werbeabteilung eines Unternehmens für die Wahl der Werbeträger verantwortlich, in denen die geplante Werbung platziert werden soll und für die Umsetzung der gewählten Strategie. Sie erarbeiten die Streupläne, sind für den Einkauf der Sendezeiten oder der Anzeigenplätze verantwortlich sowie für die Wahl der kostengünstigsten Variante. MediaplanerInnen überwachen den reibungslosen Ablauf der Werbeeinschaltungen in den Medien und sind für die Einhaltung der Werbebudgets verantwortlich.

➡ MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien
BeraterInnen für audiovisuelle Medien sind als MittlerInnen zwischen Marktgeschehen und -forschung auf der einen und Redaktionen audiovisueller Medien auf der anderen Seite tätig.

➡ MedienpädagogIn
Medienpädagogik beschäftigt sich auf wissenschaftliche Art und Weise mit der Bedeutung verschiedener Medien, deren Nutzung und den damit verbundenen Auswirkungen. In diesem Zusammenhang analysieren MedienpädagogInnen, inwiefern sich Medien auf die zwischenmenschliche Kommunikation auswirken und welche neuen Kommunikationsformen entstehen (besonders im computerunterstützten Medienbereich, welcher sich sehr dynamisch entwickelt). Die Medienpädagogik beinhaltet unterschiedliche Teilbereiche, wie z.B. die Mediendidaktik (welche sich mit der Frage beschäftigt, wie Medien pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden können) oder im Bereich der Medienerziehung, wo Kindern und Jugendlichen ein kritischer Umgang mit Medien vermittelt werden soll.

➡ IllustratorIn
IllustratorInnen arbeiten hauptsächlich für Verlage oder für die Werbewirtschaft. Sie gestalten Bucheinbände oder fertigen Bilder für Kinder- und Jugendbücher an. Sie illustrieren Werbebroschüren und Brettspiele, oder sorgen für ein ansprechendes Erscheinungsbild von Verpackungen. Sie entwerfen auch Firmenlogos, welche Unternehmen nach außen hin repräsentieren.

➡ Trailer-ProducerIn
Trailer-ProducerInnen entwerfen Jingles, kurze Spots, Sketches, Logos, Bluebox-Hintergründe und Imagefilme für Radio- und Fernsehsender. Diese wiederkehrenden Bilder und Tonfolgen, die auf den Stil des Programms abgestimmt sind, sollen dem Sender ein bestimmtes Image geben und zu seiner Bekanntheit beitragen. Trailer-ProducerInnen entwickeln zuerst ein Konzept für das akustische und visuelle Design dieser Eigenwerbung (z.B. Programmankündigungen), dann recherchieren sie in den Medienarchiven nach Ton- und Filmmaterial, das sie verwenden können. Sie konzipieren Computeranimationen und schreiben unterhaltende Textpassagen, die den Trailer ergänzen. Bei der filmtechnischen Produktion arbeiten sie vor allem mit Ton- und FilmcutterInnen zusammen.

➡ MedienarchivarIn
MedienarchivarInnen verwalten Archive für Fernseh- und Radiobeiträge, Musikstücke oder Zeitungsartikel, wobei sie in der Regel elektronische Informationssysteme nützen. Sie kennzeichnen das gespeicherte Medienmaterial mit Archivnummern und beschreiben es kurz und prägnant (z.B. Titel, Thema, Länge, Stil).

MedienarchivarInnen bereiten Mediendatenbanken so auf, dass Personen – zumeist über das Internet – direkt auf die Archivbestände zugreifen und nützen können. Dazu gehört auch, jedem gespeicherten Bild-, Ton- oder Textdokument Schlagworte zuzuordnen, die einer bestimmten Suchsystematik entsprechen und das rasche Auffinden ermöglichen. Ein weiteres Aufgabengebiet ist die fachgerechte Aufbewahrung historischer Bild- und Tondokumente.

➡ WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn
WerbeberaterInnen beraten Unternehmen und Institutionen bei der Planung und Durchführung ihrer Werbekonzepte. Darüber hinaus unterstützen sie ihre AuftraggeberInnen bei der Erstellung von Marketingmaßnahmen und bei der Festlegung interner und externer Kommunikationsstrategien. WerbeberaterInnen besprechen die Auswahl und Budgetierung der Werbemittel mit dem/der AuftraggeberIn und sind für die Kontrolle des termingerechten Einsatzes der Werbemaßnahmen (z.B. Inserate, Folder, Fernsehspots) verantwortlich.

➡ WerbetexterIn
WerbetexterInnen formulieren Werbebotschaften. Ihr Tätigkeitsfeld reicht dabei von der Konzeption kurzer – im Idealfall prägnanter – Slogans bis hin zu umfangreichen Texten für Werbeinformationsmaterialien. Ziel der Arbeit ist es, eine Produktidee sprachlich möglichst ansprechend und prägnant zu präsentieren, wobei sich die textliche Gestaltung nach dem Produkt oder der Dienstleistung sowie der Zielgruppe richtet.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, rasche Auffassungsgabe, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Sprachgefühl, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Kontaktfreude, gutes Auftreten, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Teamfähigkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Stressresistenz, Offenheit für Trends und Zeitgeist, wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei PR-, Werbe- und Mediaagenturen, Grafik-Studios, Werbe-, Verkaufs- und PR-Abteilungen von Unternehmen, Verlagen, bei den Massenmedien (Zeitungen, Zeitschriften), bei Markt- und Meinungsforschungsinstituten sowie in der Unternehmensberatung.

BeraterInnen für audiovisuelle Medien arbeiten in Werbefirmen, Medienberatungsagenturen, Rundfunk- und Fernsehanstalten.

MedienpädagogInnen arbeiten im Bildungs- und Kulturbereich sowie in der Forschung. Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit sind sie auch an Hochschulen, Gymnasien, Realschulen oder Kindergärten beschäftigt sowie in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Verlagen, Rundfunk- und Fernsehanstalten, Werbeagenturen, in der Medien- und Lernmittelgestaltung sowie in der Softwareberatung. Auch öffentliche Institutionen (Landesmedienanstalten, politische Parteien, zivile Vereine) bieten Beschäftigungsmöglichkeiten für MedienpädagogInnen.

Der Einstieg in die Werbebranche erfolgt – idealerweise bereits während der Ausbildung – meist über Praktika und projektbezogene Mitarbeit. Die Aufstiegsmöglichkeiten in diesem Bereich sind sehr vielfältig, was sich auch in den entsprechenden Berufsbezeichnungen für leitende Funktionen widerspiegelt wie z.B. Creative DirectorIn, Account SupervisorIn, Account Group Head, Beratungs-GruppenleiterIn, Konzept-TeamleiterIn oder Etat-DirektorIn.

IllustratorInnen arbeiten meistens freiberuflich für unterschiedliche AuftraggeberInnen. Oft sind es GrafikerInnen, die auch als IllustratorInnen arbeiten und sich damit ein zweites berufliches Standbein schaffen.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem bei Fernsehanstalten und Rundfunksendern, bei Zeitungen und Verlagshäusern sowie im Filmverleih aber auch in verschiedensten privatwirtschaftlichen Unternehmen im Bereich der Produktgestaltung.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Visuelle Mediengestaltung,

Medienkunst und Medienübergreifende Kunst, Digitale Kunst, Audiovisuelle Gestaltung (Studienzweig innerhalb des Diplomstudiums »Mediengestaltung«), Illustration und Printmedien, Design (Grafik Design, Grafik Design & mediale Gestaltung, Grafik und Werbung), Wirtschaftswissenschaftliche Studien, wie z.B. Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Marketing.

FH: Z.B. Global Sales Management, Internationales Weinmarketing, Journalismus & Medienmanagement, Journalismus und Unternehmenskommunikation, Kommunikationswirtschaft, »Kommunikation, Wissen, Medien (KWM)«, Mediengestaltung, Medientechnik und -design; MultiMediaArt; Digitale Medien; Informations- und Kommunikationssysteme, Informationsberufe, Informationsmanagement; Informationsdesign, Medienmanagement, Marketing und Sales, Marketing- & Salesmanagement, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Produktmarketing und Projektmanagement; Media- und Kommunikationsberatung, Medienmanagement, Informations-Design.

Die Zugänge zu Berufen im Bereich der Werbung sind vielfältig. Der berufliche Einstieg erfolgt häufig neben oder im Zusammenhang mit der Ausbildung über Praktika oder projektbezogene Mitarbeit. Im Rahmen dieser Praxiszeiten werden auch fachspezifische Qualifikationen erworben.

Weiterbildungsmöglichkeiten sind unter anderem Interactive Media Management, Strategisches Informationsmanagement, Qualitätsjournalismus, Public Relations PR PLUS Austria.

Neben den Studien bieten auch Universitätslehrgänge Ausbildungsmöglichkeiten in Informationstechnologie und IT-Marketing, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Markt- und Meinungsforschung, Werbung und Verkauf. Darüber hinaus bietet auch die Mehrzahl der Erwachsenenbildungsinstitute Kurse und Lehrgänge im Bereich Werbekommunikation an.

Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung ist aber meist von Vorteil.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

KULTURMANAGEMENT

Kunsthandel, Kunstagenturwesen, Kulturmanagement

Allgemeine Informationen

Zur Sicherung der wirtschaftlichen Basis künstlerischen Schaffens kommt dem gesamten Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und dem Kunstmanagement größte Bedeutung zu. Der Verkauf von Bildern und Skulpturen erfolgt zum überwiegenden Teil über Galerien, welche meist in Zusammenarbeit mit den Kunstschaffenden Ausstellungen organisieren, Kunstmessen beschicken und Kontakte ins Ausland vermitteln. Ähnliches gilt für Musikschaffende, für die ManagerInnen Auftritte arrangieren und Plattenverträge abschließen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ KulturmanagerIn
- ⇨ KunstagentIn
- ⇨ KunsthändlerIn = GaleristIn
- ⇨ KunstsachverständigeR
- ⇨ KulturagentIn
- ⇨ KunstberaterIn
- ⇨ Kunst- und KulturvermittlerIn
- ⇨ KuratorIn

Siehe auch:
- ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung
- ☞ Management

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KulturmanagerIn
KulturmanagerInnen planen und organisieren verschiedene kulturelle Veranstaltungen (z.B. Theater-, Oper-, Musical- und Tanzaufführungen sowie Lesungen und Ausstellungen). Neben dem künstlerischen Aspekt ihrer Arbeit sind insbesondere betriebswirtschaftliche Aspekte relevant. Darüber hinaus müssen KulturmanagerInnen auf die unterschiedlichen involvierten Akteure (Kulturinstitutionen, KünstlerInnen, SponsorInnen usw.) miteinbeziehen. Kurz, sie sind sowohl für künstlerische Inhalte als auch für die Sicherung der finanziellen, infrastrukturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen kultureller Veranstaltungen verantwortlich.

➡ KunstagentIn
KunstagentInnen managen KünstlerInnen, wie z.B. SängerInnen, MusikerInnen, SchauspielerInnen und vertreten diese Personen in der Öffentlichkeit. Sie sind für die Organisation der Auftritte bzw. Ausstellungen sowie für Verhandlungen mit den VeranstalterInnen (Theater, Kleinkunstbühnen, Galerien, Museen, Konzerthäuser etc.) verantwortlich, dazu gehört auch das Ausverhandeln der Gagen und Vertragsbedingungen. Darüber hinaus beraten sie ihre KlientInnen in Marketing-, Image- und Werbefragen und bewerben sie am Kunstmarkt.

KunstagentInnen arbeiten freiberuflich oder als Angestellte in Kunstagenturen. Sie haben engen Kontakt zu KünstlerInnen, zu DirektorInnen von Theaterbühnen und Konzerthäuser, zu GaleristInnen und VerlegerInnen, also zu jenen für ihre Klientel relevanten Kulturinstitutionen.

➡ KunsthändlerIn = GaleristIn
KunsthändlerInnen und GaleristInnen üben wesentliche Funktionen im Kunstbetrieb aus, da der überwiegende Anteil des Verkaufs künstlerischer Produkte über Kunsthandlungen und Galerien abgewickelt wird (außer bei reinen Auftragsarbeiten). Sie entscheiden darüber, welche Kunstwerke ausgestellt und

damit der Öffentlichkeit – und so potenziellen Käufern und KundeInnen – zugänglich gemacht werden. Daher sind sie zentrale Akteure am Kunstmarkt. Sie setzen den Wert der Kunstgegenstände fest, wobei KunsthändlerInnen bzw. Galerien üblicherweise zwischen 30 und 50 Prozent der Einnahmen aus dem Kunstverkauf erhalten. Darüber hinaus stellen sie auch die für KünstlerInnen notwendigen Kontakte her.

➡ KunstsachverständigeR
Kunstsachverständige katalogisieren und bewerten Kunstgegenstände.

➡ KulturagentIn
KulturagentInnen sind ständig auf der Suche nach talentierten Kunstschaffenden (SängerInnen, MusikerInnen, SchauspielerInnen, AutorInnen u.a.). Sie haben die Aufgabe, Veranstalter auf die KünstlerInnen aufmerksam zu machen, Auftrittsmöglichkeiten zu arrangieren und die KünstlerInnen bei Honorarverhandlungen zu beraten. Durch gezielte PR-Maßnahmen, etwa die Erstellung und Verbreitung von Informations- und Demomaterialien über das Schaffen ihrer KlientInnen, erhöhen sie deren Bekanntheitsgrad. Gleichzeitig sind AgentInnen finanziell an Gagen und Honoraren beteiligt. Die Arbeitsmarktchancen für KulturagentInnen bestehen vor allem im Bereich der Hochkultur (Theater, klassische Musik) und im Volksmusiksektor.

In anderen Kultursparten, wie beispielsweise der Literatur, ist die Tätigkeit der AgentInnen in Österreich kaum etabliert. Dies hängt einerseits mit der geringen Größe des österreichischen Buchmarktes zusammen, welche es für Agenturen sehr schwierig macht, genügend AutorInnen unter Vertrag zu nehmen, um langfristig am Markt bestehen zu können, und andererseits mit der vorherrschenden Meinung unter den Schreibenden selbst, wonach man besser direkt den Kontakt zu Verlagen sucht. Der tatsächliche Nutzen einer Agentur bzw. eines/einer Agenten/in wird für den eigenen Erfolg als sehr gering eingeschätzt.

➡ KunstberaterIn
KunstberaterInnen beraten Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen im Kunst- und Kulturbereich (z.B. Museen) oder öffentliche Stellen bei der Anschaffung von Kunstwerken. Sie gehen auf die Ansprüche und Wünsche ihrer KundInnen ein und entwickeln ein individuelles Kunstkonzept. Das Engagement kann dabei sowohl einmalig als auch längerfristig angelegt sein (z.B. in Form einer längerfristigen Beratung bei der Entwicklung einer Sammlung). KunstberaterInnen arbeiten meist auf selbstständiger Basis, wobei ihre Tätigkeit als KunstberaterIn oft nebenberuflich neben anderen Aufgaben (z.B. dem Kunsthandel) erfolgt.

➡ Kunst- und KulturvermittlerIn
Kunst- und KulturvermittlerInnen entwickeln und vermitteln Kunst- und Kulturangebote für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. für Kinder und Jugendliche). Sie arbeiten vor allem in traditionellen Kulturinstitutionen wie Museen, Ausstellungen, Theatern oder im Rahmen von Kunst- und Kulturprojekten. Das Tätigkeitsfeld von Kunst- und KulturvermittlerInnen umfasst z.B. die altersgerechte Aufbereitung von Informationen, die Leitung von Führungen in Museen und Ausstellung, das Entwickeln von Workshops und Werkstätten, aber auch die Erstellung von Infomaterialien. Sie arbeiten eng mit anderen Fachleuten zusammen und z.T. zählen auch die Finanzierung von Vermittlungsprogrammen und Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben von Kunst- und KulturvermittlerInnen.

➡ KuratorIn
Die Hauptaufgabe von KuratorInnen liegt in der Gestaltung von Ausstellungen bzw. Beiträgen zu (internationalen) Ausstellungen. Sie bringen dabei ihr kunstgeschichtliches Wissen ein ein und nützen ihre Kontakte zu KünstlerInnen, um die zum Ausstellungskonzept passenden Werke zu beschaffen. Sie erarbeiten Ausstellungskonzepte auf Basis eines Themas oder einer geschichtlichen Zeitspanne, sie verhandeln mit LeihgeberIn-

nen wie Museen oder privaten SammlerInnen und KünstlerInnen, um eine schlüssige Auswahl von Kunstwerken präsentieren zu können. Auch sind sie für die Platzierung der Kunstwerke verantwortlich. Viele KuratorInnen sind nebenberuflich in Museen, Galerien und/oder in der Kulturpublizistik tätig.

Berufliche Anforderungen

Sehr gute Allgemeinbildung, künstlerische und wirtschaftliche Kenntnisse, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Verkaufstalent, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KulturmanagerInnen sind vor allem bei Theater- und Konzertveranstaltern, in Opern- und Schauspielhäusern, aber auch in Vergnügungs- und Freizeitparks tätig. Weiters liegen ihre Aufgabenbereiche als ArbeitgeberInnen in Kulturreferaten bzw. -ämtern und -vereinen. Verlage, Reiseveranstalter und die Unternehmensberatung eröffnen weitere Tätigkeitsfelder.

KunstagentInnen sind meist freiberuflich aber auch als Angestellte in Kunstagenturen tätig. Sie stehen im engen Kontakt zu ihren KlientInnen sowie zu den jeweiligen VeranstalterInnen bzw. DirektorInnen von Theaterbühnen und Konzerthäusern.

KunsthändlerInnen sind v.a. für Galerien, Kunsthandlungen und Auktionshäuser tätig. KunstmanagerInnen arbeiten sowohl selbstständig bzw. freiberuflich als auch angestellt im Agenturwesen. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bieten sich im öffentlichen Dienst (v.a. in der Kulturverwaltung bei Ländern und Gemeinden), bei großen Veranstaltungen (Festivals, Jubiläumsfeiern u.Ä.), zum Teil aber auch bei großen Wirtschaftsunternehmen, wo sie für Sponsoringprojekte, Foundations u.Ä. zuständig sind.

Kunstsachverständige sind in Auktionshäusern sowie bei Antiquitäten- und Kunsthändlern tätig. Weiters kommen sie in Museen, bei Versicherungsträgern sowie bei Fachverlagen unter.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Es gibt keine verbindliche Ausbildung für Berufe in diesem Bereich. Als Studienrichtungen bieten sich v.a. Kunstgeschichte, Volkskunde/Vergleichende Kulturwissenschaft bzw. Kulturanthropologie oder Theaterwissenschaften an. Auch wirtschaftswissenschaftliche Studien verbunden mit Fachkenntnissen im Kunstsektor gelten als gute Vorbildung. International Arts Management und Musikmanagement sind weitere Möglichkeiten für einschlägige Studien. MaturantInnen haben die Möglichkeit, das Kolleg für Kunstmanagement zu besuchen.

FH: Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement, Ausstellungs- und Museumsdesign.

Die Fähigkeiten und Kenntnisse, die Kulturmanagement verlangt, werden oftmals in Form von Weiterbildungsmaßnahmen erworben. Einschlägige Weiterbildungsangebote sind z.B. der Universitätslehrgang für Kulturmanagement, der post-graduate Lehrgang »art & economy« oder der Universitätslehrgang Cultural Production sowie Interkulturelle Kompetenzen. Die Zusatzausbildungen im Kulturmanagement richten sich v.a. an Personen mit einschlägiger Vorbildung im Kultur- und Medienbereich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Allgemeine Informationen

Wer in diesem Berufsbereich arbeitet. ist mit leitenden, planenden und organisatorischen Aufgaben in Theater, Musik und Film befasst. Die Bandbreitereicht dabei von rein künstlerischen bis zu primär administrativen Aufgaben.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BallettmeisterIn
- ⇨ ChoreografIn
- ⇨ DramaturgIn
- ⇨ DrehbuchautorIn
- ⇨ GhostwriterIn
- ⇨ InspizientIn
- ⇨ IntendantIn
- ⇨ ProduktionsleiterIn
- ⇨ RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie)
- ⇨ Script-SupervisorIn
- ⇨ StorylinerIn

Siehe auch:
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
- ☞ Theater, Musik, Film – Ausstattung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BallettmeisterIn

BallettmeisterInnen sind in der Anleitung von BerufstänzerInnen sowie professionellen Tanzensembles tätig. Ihre Aufgabe ist das Einüben der im Spielplan vorgesehenen Balletteinlagen für Opern, Operetten oder Musicals.

Sie sind für die Rollengestaltung und die Bewegungsabläufe eines Tanzstückes verantwortlich und arbeiten eng mit der Choreografie zusammen. Ballettmeister haben in der Regel selbst eine Tanzausbildung absolviert und eine langjährige Berufserfahrung.

➡ ChoreografIn

ChoreografInnen entwickeln, gestalten und leiten Tänze für Opern- und Ballettaufführungen sowie Theaterstücke, Musicals, Musikrevuen, Performances oder Fernsehshows. Sie kümmern sich um den reibungslosen Ablauf der Proben, studieren mit den TänzerInnen einzelne Bewegungen und tänzerische Elemente ein, konzipieren die Abläufe und dokumentieren sie in Form schriftlicher Aufzeichnungen.

Ihre Tätigkeit erfordert die Zusammenarbeit mit vielen beteiligten Personen – dazu zählen TänzerInnen, Kostüm- und BühnenbildnerInnen, RegisseurInnen und InspizientInnen (siehe weiter unten).

➡ DramaturgIn

DramaturgInnen beraten die Intendanz eines Theaters bei der Erstellung des Spielplans sowie bei der Besetzung der Bühnenstücke. Sie wählen Theaterstücke aus und suchen auch nach Ideen für neue Theaterstücke. Sie unterstützen die RegisseurInnen und SchauspielerInnen bei der Interpretation eines Werkes und erarbeiten ein umfassendes Verständnis des Theaterstückes.

DramaturgInnen haben auch organisatorische Aufgaben: Sie kümmern sich um die Aufführungsrechte, geben Textübersetzungen in Auftrag und betreiben Öffentlichkeitsarbeit.

➡ DrehbuchautorIn

DrehbuchautorInnen schreiben das Drehbuch, also das Konzept für Dokumentarfilme, Fernsehbeiträge oder Reportagen bzw. die »Geschichte« für Spielfilme.

Ihre Ideen halten sie im so genannten »Treatment« fest, welches eine Kurzform des Drehbuchs darstellt, mit dem sie sich auf die

Suche nach einer/einem interessierten Produzentin/Produzenten begeben. Erst wenn die Finanzierung gesichert ist, formen sie dieses erste Konzept zu einem Drehbuch aus. Ein Drehbuch enthält den dramaturgischen Aufbau, die Szeneneinteilung, die Dialoge und Angaben über Ort und Zeit des Filmgeschehens und ist nach Kameraeinstellungen gegliedert.

➡ GhostwriterIn

GhostwriterInnen verfassen für ihre AuftraggeberInnen Rede- und Vortragsmanuskripte, Fachbücher, Ratgeber, Memoiren, schriftliche Diskussionsbeiträge, LeserInnenbriefe sowie Kommentare und Artikel in Zeitungen, Zeitschriften und Fachmagazinen. Ihre Aufgabe ist es, die Gedanken ihrer KundInnen in eine interessante, gut lesbare bzw. verständliche Form zu bringen.

Sie selbst scheinen dabei nicht als AutorIn eines Werkes auf, sondern bleiben anonym. Neben ihrer schreibenden Arbeit beraten sie auch beim zielgruppenwirksamen Formulieren verschiedenster Textsorten. GhostwriterInnen müssen sich in Gesprächen intensiv mit der Person, für die sie tätig sind, auseinander setzen, um möglichst authentische und maßgeschneiderte Texte zu erstellen.

➡ InspizientIn

InspizientInnen sind für den reibungslosen Ablauf von Theater-, Opern-, Operetten- und Musicalvorstellungen verantwortlich. Sie leiten und überwachen den gesamten künstlerischen und technischen Ablauf einer Bühnenaufführung.

Ihre Tätigkeit beginnt bei der Erarbeitung der Stücke. Während der Proben sind InspizientInnen als VermittlerInnen zwischen RegisseurInnen, KünstlerInnen und Bühnenpersonal tätig. Sie tragen die von der/vom RegisseurIn gegebenen Anweisungen in das Inspizientenbuch ein, das den Text und – bei Bedarf – auch den Klavierauszug oder die Orchesterpartitur beinhaltet. Zu den entsprechenden Stichworten notieren sich InspizientInnen Anmerkungen für die technischen Anweisungen.

Unmittelbar vor Beginn der Vorstellung überprüfen InspizientInnen, ob das Bühnenbild dem Plan entspricht, ob sich alle Requisiten an ihrem Platz befinden und ob das technische Personal sowie die DarstellerInnen bereit sind.

Während der Vorstellung halten sie sich am InspizientInnenpult auf, das seitlich hinter der Bühne gelegen ist und ihnen die Sicht auf die Bühne und in den Zuschauerraum ermöglicht. Von hier aus geben sie anhand ihres Inspizientenbuches die notwendigen Anweisungen (Aufrufen der SchauspielerInnen in den Garderoben, Anweisungen an BühnenarbeiterInnen, BeleuchterInnen, MusikerInnen u.a.).

➡ IntendantIn

IntendantInnen sind LeiterInnen des künstlerischen, technischen und administrativ-wirtschaftlichen Theaterbetriebs. Sie tragen die Verantwortung für alle am Theater, Opernhauses, Festivals etc. beteiligten Personen und Organe.

Die Aufgabe von IntendantInnen ist die Umsetzung der Ziele des Trägers mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln zu einer künstlerischen Gesamtkonzeption für das Haus und das Publikum. In großen und Mehrspartentheatern ist die Gesamtleitung in der Regel an eineN Generalintendanten/-in übertragen.

Im Bereich von öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten ist der Intendant der gesamtverantwortliche Geschäftsführer und künstlerische Leiter, der in seine Position auf Vorschlag gewählt wird.

➡ ProduktionsleiterIn

ProduktionsleiterInnen sind die kaufmännischen LeiterInnen bei der Produktion eines Films. Sie organisieren im Auftrag einer/eines Produzentin/Produzenten oder einer Produktionsgruppe – diese finanzieren die Produktion – die Vorbereitungen und den Produktionsablauf eines Films. ProduktionsleiterInnen koordinieren die Interessen der ProduzentInnen, der Regie und der Aufnahmeleitung.

Sie sorgen für eine fachgerechte Planung und Leitung aller technischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Belange einer Produktion.

➡ RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie)

RegisseurInnen inszenieren verschiedene Kunstproduktionen wie z.B. Theater, Musical, Kindertheater, Kabarett und entscheiden dabei über die sprachliche Form, Botschaft, Besetzung, Bühnenbild, Kostüme, Maske, Ton, Beleuchtung etc. Demensprechend arbeiten sie intensiv mit weiteren Theaterschaffenden zusammen (Technik, Beleuchtung, Kostüme, Musik, Kamera, Bühnenbild bzw. Filmarchitektur usw.).

RegisseurInnen bestimmen den Charakter der Aufführung und tragen die organisatorische, künstlerische und inhaltliche Hauptverantwortung.

Die Produktionsvorbereitung findet mitunter zu Hause oder in Bibliotheken und Archiven statt, wobei RegisseurInnen zunächst eine Interpretation eines bestimmten Stückes erarbeiten und daraus dann ein Inszenierungskonzept entwickeln. Dieses enthält grundsätzliche Entscheidungen über den Inszenierungsstil, abgestimmt auf das jeweilige Theater und dessen Rahmenbedingungen (z.B. Großraumbühne, Drehbühne, Freiluftinszenierung) sowie auf die personellen und finanziellen Möglichkeiten.

➡ Script-SupervisorIn

Script-SupervisorInnen protokollieren die Dreharbeiten zu einem Film. Sie notieren genau, welche Szenen an einem Drehtag gefilmt wurden und was darin zu sehen und zu hören war (z.B. Positionen der SchauspielerInnen und Requisiten, Details der Kostüme, Lichteinstellungen).

Da Filmszenen nicht chronologisch gedreht werden, und zwischen den einzelnen Drehs längere Zeiträume liegen können, vermeidet die Tätigkeit von Script-SupervisorInnen Fehler beim Anschluss an die nächste Szene oder im Handlungsablauf. In der Schnittphase erleichtern die Mitschriften die Sichtung und Bearbeitung des Filmmaterials.

➡ StorylinerIn

StorylinerInnen arbeiten meist im Team an der Entwicklung und Umsetzung von Serien (vor allem Soap-Operas und Telenovelas), die täglich bzw. wöchentlich ausgestrahlt werden. Die Biografien der Figuren, die Rollenprofile werden in der so genannten »Bibel« festgelegt.

Die Storyliner entwickeln einen Plan nach einzelnen Szenen und Sequenzen. Die Arbeit der Storyliner dient den DialogautorInnen als Grundlage. StorylinerInnen arbeiten meist unter großem Zeitdruck, da Soap-Operas und Telenovelas teilweise bis zu fünfmal pro Woche ausgestrahlt werden.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und wirtschaftliche Kenntnisse, sehr gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich insbesondere an Opern- und Operettenhäusern, an Theater- und Musicalbühnen, in Film- und Fernsehstudios sowie bei Kulturveranstaltern. Die Nachfrage nach den hier vorgestellten Berufen ist eher gering, auch für qualifizierte Fachkräfte ist es daher schwierig, sich zu etablieren.

GhostwriterInnen arbeiten zumeist freiberuflich oder auch im Angestelltenverhältnis für Personen, Verbände, Institutionen und große Unternehmen mit erhöhtem Kommunikationsbedarf.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Storyliner bestehen vor allem im freischaffenden Bereich und bei TV-Anstalten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

FH: Z.B. Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement, Journalismus und Medienmanagement.

Uni: Z.B. Regie, Musikdramatische Darstellung (Oper), Darstellende Kunst, Buch und Dramaturgie; Bildtechnik und Kamera, Schnitt, Produktion, Bühnengestaltung, Oper und Musiktheater, Musiktheaterregie, Digital Art Composing; andere kunst- bzw. literaturorientierte Studien.

Möglichkeiten zur Vertiefung der Ausbildung bieten Universitätslehrgänge (z.B. Kulturmanagement, art & economy, Musik & Recht). Die Weiterbildung erfolgt durch praktische Arbeiten, Teilnahme an Symposien und Workshops.

Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

KUNSTPÄDAGOGIK UND -THERAPIE

Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Allgemeine Informationen

KunstpädagogInnen machen Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene mit grundlegenden künstlerischen Inhalten wie Theorien und Kunstgeschichte sowie mit kreativen Techniken vertraut. Darüber hinaus motivieren sie zu selbständigen künstlerischen Aktivitäten. KunstpädagogInnen sind in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig wie an höher bildenden Schulen, an Kunstschulen sowie an Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Darüber hinaus sind sie auch in Museen, Galerien bzw. bei unterschiedlichen Kulturveranstaltern beschäftigt. Im Bereich der Schulpädagogik ist die Anleitung und Motivation zu künstlerischer und kreativer Tätigkeit von besonderer Bedeutung. KunstpädagogInnen gehen in ihrer Freizeit zumeist auch verschiedenen künstlerischen Tätigkeiten nach.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LehrerIn (Bildnerische Erziehung)
- ⇨ LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken)
- ⇨ Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e
- ⇨ Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e
- ⇨ Kunstpädagoge/-in

Siehe auch:
- ☞ Kunsttherapie
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Lehre im berufspädagogischen Bereich
- ☞ Musik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LehrerIn (Bildnerische Erziehung)
LehrerInnen der Fächer Bildnerische Erziehung und Werkerziehung unterrichten SchülerInnen an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen. Neben einer Einführung in Methoden, Theorien und Geschichte liegt das Hauptgewicht im Wecken des Interesses sowie der Motivation zu eigenständiger künstlerischer Tätigkeit und Entfaltung (vgl. ☞ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)).

➡ LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken)
LehrerInnen für Textiles Gestalten und Werken unterrichten SchülerInnen allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen in Bereichen wie Modellieren, Schneiderei, Schnittzeichnen, Stoffdruck, Stickerei, Holzverarbeitung, Tongestaltung, Collagetechniken u.a.m. Neben dem Erlernen künstlerischer Techniken soll auch die individuelle Kreativität gefördert werden (vgl. ☞ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer).

➡ Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e
MusikpädagogInnen sind je nach Schwerpunktsetzung entweder im Bereich der allgemeinen Musikerziehung, der Bewegungserziehung oder im Bereich der Gesangs- und Instrumentalpädagogik tätig. Die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung hängt von Alter, Leistungsstandard der SchülerInnen sowie dem jeweiligen Unterrichtsziel ab. Im Bereich der musikalischen Grundausbildung

versuchen MusikpädagogInnen, Kinder mit Instrumenten in spielerischer Art und Weise vertraut zu machen. Durch entsprechende Übungen motivieren sie die Kinder zum Singen, Spielen und Tanzen bzw. zum Ausführen von rhythmischen Bewegungen, wobei der Schwerpunkt nicht auf technischer Perfektion, sondern auf spielerischer Improvisation liegt.

Im Rahmen der Gesangs- und Instrumentalpädagogik unterstützen MusikpädagogInnen SchülerInnen beim Erlernen eines Musikinstruments bzw. bei ihrer gesanglichen Ausbildung. Auch unterstützen sie die SchülerInnen bei der künstlerischen Erarbeitung und Interpretation von Gesangs- oder Instrumentalpartien.

➡ Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e

TanzpädagogInnen bilden den tänzerischen Nachwuchs für den Bühnentanz an Tanz- und Ballettakademien, an Hochschulen sowie in Ballettschulen an Theatern aus. Sie können auch anleitend beim Laientanz in allen Altersstufen arbeiten. Im Bereich der tänzerischen Breitenarbeit können sie an städtischen Musik- oder Volkshochschulen sowie an privaten Ballettschulen arbeiten.

➡ Kunstpädagoge/-in

KunstpädagogInnen vermitteln Menschen unterschiedlicher Altersstufen Zugänge zu künstlerischen Inhalten und Aktivitäten. Sie vermitteln kulturelle Schlüsselkompetenzen mit dem Ziel, die Teilhabe an künstlerischen Aktivitäten zu sowie das Verständnis für Kunst und Kultur zu fördern.

Ihr breites Tätigkeitsfeld beinhaltet wissenschaftliche, kreative, didaktische bzw. pädagogische sowie organisatorische Aufgaben.

KunstpädagogInnen entwickeln didaktische Konzepte und organisieren kunstpädagogische Aktivitäten und Projekte für verschiedene Zielgruppen und in verschiedensten künstlerischen Bereichen wie Malerei, Fotografie, Video, Objektbau, Skulptur, Theater, Film, Tanz, Neue Medien, Fotografie, Architektur oder Performance. Sie erarbeiten auch Führungen durch Museen und Galerien, welche sie an die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen anpassen (z.B. speziell für Kinder/Jugendliche), des Weiteren organisieren sie Workshops, in denen sie die TeilnehmerInnen zum eigenen künstlerischen Ausdruck anregen. In der Forschung beschäftigen sich KunstpädagogInnen z.B. mit dem Bildungsanspruch von Kulturarbeit und beschreiben das didaktische Vorgehen in der Kunstpädagogik sowie die unterschiedlichen Anforderungen an Methodik und Pädagogik je nach TeilnehmerInnengruppe. Sind sie in der künstlerischen Produktion tätig, entwickeln und betreuen Beiträge für Film- und Tonstudios, für Hörfunk und Fernsehen oder für Printmedien. Im kunstorganisatorischen Bereich verantworten sie neben der inhaltlichen Planung zumeist auch das Budget sowie Werbemaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und didaktische Kenntnisse, Geduld, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

KunstpädagogInnen unterrichten SchülerInnen an höherbildenden Schulen, an Kunst- und Musikschulen, an Einrichtungen der Erwachsenenbildung und geben privaten Unterricht. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu eigener künstlerischer Tätigkeit. Weitere Beschäftigungsfelder stellen Forschung und Kunstbetrieb (unterschiedliche Kulturveranstalter usw.) dar.

Bewegungs- bzw. MusikpädagogInnen arbeiten an (Tanz-/Musik-)Schulen sowie sonder- und heilpädagogischen Einrichtungen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Lehramtsstudium Bildnerische Erziehung, Lehramtsstudium Werkerziehung, Lehramtsstudium textiles Gestalten, Lehramtsstudium Instrumentalmusikerziehung, Bildende Kunst, die verschiedenen Instrumentalmusikstudien, Solo- oder Konzertgesang, Kirchenmusik, Musik- und Bewegungspädagogik.

Privatuni: Z.B. elementare Musikpädagogik, Instrumental-(Gesangs-)Pädagogik, Tanzpädagogik/Movement Studies, Elementare Musikpädagogik, Pädagogik für modernen Tanz.

Die Universitäten der Künste bieten für AbsolventInnen künstlerischer Studien zahlreiche Spezialkurse und Weiterbildungsangebote.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Kunsttherapie

Allgemeine Informationen

Kunsttherapien sind Behandlungsformen, welche zusätzlich zu klassischen psychotherapeutischen Methoden – wie z.B. der Gesprächstherapie – eingesetzt werden, wobei verschiedene kreative Techniken zur Anwendung kommen können (Malerei, Gestaltung von Plastiken, Tanz, Musik usw.). Durch die Ausübung künstlerischer Tätigkeiten in der Therapie sollen Selbstwertgefühl, Sozialkompetenz und emotionales Erleben unterstützt werden. Darüber hinaus werden durch die Ausübung künstlerischer Tätigkeiten auch verschiedene körperliche Fähigkeiten trainiert.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BewegungstherapeutIn
- ⇨ KunsttherapeutIn = GestaltherapeutIn
- ⇨ MusiktherapeutIn

Siehe auch:
- ☞ Bildende Kunst
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
- ☞ Musik
- ☞ Psychosoziale Dienstleistungen: Psychotherapie, Supervision, Mediation

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BewegungstherapeutIn = TanztherapeutIn

TanztherapeutInnen erstellen Förderungs- und Behandlungspläne für Gruppen- oder Einzeltherapien. Sie schlagen ihren PatientInnen verschiedene grundlegende tänzerische Bewegungselemente vor, welche jene zum persönlichen Ausdruck verwenden können, wobei es keine technischen Vorschriften und festgelegten tänzerischen Formen gibt. Ziel ist es, dass die PatientInnen lernen, die Sprache ihres Körpers zu verstehen, ihren Emotionen Gestalt zu geben und zu verdrängten Erfahrungen und Erlebnissen Zugang finden.

➡ KunsttherapeutIn

Kunsttherapie setzt Kreativität zur Heilung von Krankheitsbildern ein. Verschiedenste künstlerische Richtungen, wie Musiktherapie, Psychodrama, aber auch Malerei und Bildhauerei, können Bestandteile von Kunsttherapie sein.

Kunsttherapie wird dann verwendet, wenn statt oder ergänzend zur medizinischen Behandlung und Sprachtherapie eine andere Therapieform erforderlich bzw. empfehlenswert ist.

➡ MusiktherapeutIn

Musiktherapie ist eine der ältesten Behandlungsmethoden für körperliche, seelische und geistige Erkrankungen bzw. Störungen. Musik kann sowohl aktiv (selbst Musik machen) als auch passiv (Musik sinnlich aufnehmen) eingesetzt werden. Musiktherapie wird vorwiegend in Kombination mit anderen therapeutischen Methoden als Begleittherapie eingesetzt.

MusiktherapeutInnen arbeiten im psychiatrischen, psychotherapeutischen und heilpädagogischen Bereich. Im psychiatrischen Bereich sind die häufigsten Ziele die Überwindung krankheitsbedingter Isolierung und Vereinsamung sowie die emotionale und physische Aktivierung der PatientInnen. In der psychotherapeutischen Arbeit ist ein Ziel der Musiktherapie die (Wieder-)Herstellung der inneren Sicherheit und des Selbstwertgefühls der KlientInnen. Im Bereich der Heilpädagogik ist es Ziel der MusiktherapeutInnen, das

Körper- und Bewegungsgefühl der PatientInnen zu erweitern und ihre Bewegungskoordination zu verbessern.

MusiktherapeutInnen arbeiten sowohl mit einzelnen PatientInnen als auch mit kleinen Gruppen. Die ersten Kontakte mit den PatientInnen dienen dem Kennenlernen und der Vertrauensbildung. In den therapeutischen Sitzungen werden leicht spielbare Musikinstrumente verwendet (z.B. Orff-Instrumente). Musiziert wird meist in Form von Improvisationen. Je nach therapeutischer Zielsetzung werden neben Musik auch Stimme und Bewegung eingesetzt. Sinn der Improvisation ist es, einen musikalischen Dialog herzustellen und den PatientInnen Gelegenheit zu bieten, ihre Gefühle auszudrücken. Im darauf folgenden reflexiven Prozess haben die PatientInnen die Möglichkeit die Erlebnisse und Emotionen therapeutisch aufzuarbeiten.

Berufliche Anforderungen

Künstlerische und therapeutische Fähigkeiten, Geduld, gute Beobachtungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kreativität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Einfühlungsvermögen, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. ist Berufserfahrung erforderlich.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

BewegungstherapeutInnen sind in Kinder- und Jugendheimen, Psychiatrischen Kliniken, in Freizeiteinrichtungen und privaten Praxen beschäftigt. Sie arbeiten auf ärztliche Verordnung mit Personen verschiedener Altersstufen, welche sich in einer schwierigen psychischen bzw. seelischen Situation befinden und auch mit Suchtkranken. Sind sie in klinischen Einrichtungen selbstständig tätig, stehen sie unter der Fachaufsicht eines Arztes/einer Ärztin.

KunsttherapeutInnen arbeiten an Kranken- und Pflegeanstalten, an pädagogischen Einrichtungen und/oder selbstständig bzw. freiberuflich; zum Teil werden von ihnen auch Gemeinschaftspraxen (teilweise zusammen mit PsychologInnen und ÄrztInnen) betrieben.

MusiktherapeutInnen finden Beschäftigung in sonder- und heilpädagogischen Institutionen sowie in psychiatrischen und Kinderabteilungen in Krankenhäusern. Weitere Arbeitsmöglichkeiten bestehen in Kindergärten, Schulen und weiteren Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Musiktherapie.

Weiters bietet der Lehrgang Integrative Gestalttherapie eine spezialisierte Ausbildung in diesem Bereich an.

Privatuni: Z.B. elementare Musik- und Tanzpädagogik.

FH: Z.B. Musiktherapie.

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es in künstlerischer Hinsicht, aber auch in Bereichen wie Pädagogik, Sozialmanagement, Musik und Recht u.a.m. Beispiele sind Multimedialer Kunsttherapeut, Tanz- und Ausdruckstherapie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST

Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang

Allgemeine Informationen

Darstellende KünstlerInnen interpretieren auf der Bühne, in Filmen, in Hörspielen und bei sonstigen kulturellen Veranstaltungen verschiedenste Charakterrollen. Die Rollengestaltung wird in Zusammenarbeit mit der künstlerischen Leitung (RegisseurInnen, ChoreografInnen usw.) erarbeitet.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ SängerIn
- ⇨ SchauspielerIn = DarstellerIn
- ⇨ Stuntman/Stuntwoman
- ⇨ TänzerIn
- ⇨ MusicaldarstellerIn

Siehe auch:
☞ Kunsttherapie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MusicaldarstellerInnen
MusicaldarstellerInnen spielen auf Bühnen Rollen, die einer Text- oder Musikvorlage entnommen werden. Sie bedienen sich dabei ihrer Stimme, Tanz, Gebärden und Mimik. Sie müssen sich intensiv mit ihrer zugedachten Figur beschäftigen und diese immer wieder proben. Sie arbeiten im Team mit allen an der Produktion beteiligten Personen (z.B. RegisseurInnen, ChoreografInnen, anderen DarstellerInnen, OrchestermusikerInnen, KostümbildnerInnen, MaskenbildnerInnen).

➡ SängerIn
SängerInnen studieren Text und Melodie musikalischer Werke ein, setzen sich mit den jeweiligen Interpretationsmöglichkeiten auseinander, tragen Gesangsstücke vor, nehmen CDs auf oder wirken bei Werbeproduktionen mit. SängerInnen arbeiten in den verschiedensten musikalischen Richtungen (klassische und moderne Musik, Jazz, Oper/Operette usw.) als SolistInnen oder als Teil eines Ensembles (z.B. als ChorsängerInnen), konzertant oder musiktheatralisch. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich z.B. im Gesangsunterricht oder in der Kunsttherapie. ChorsängerInnen sind üblicherweise bei Musiktheatern oder bei großen Chören angestellt, wo sie gemeinsam mit DirigentInnen Musikwerke erarbeiten.

➡ SchauspielerIn = DarstellerIn
SchauspielerInnen verkörpern Rollen für Theater-, Film-, Fernseh- und Rundfunkaufführungen. Sie gestalten eine Rolle mit Hilfe ihres gesamten persönlichen Ausdrucksvermögens und setzen dabei Körper, Stimme und Mimik ein.

Nach einem vorbereitenden Konzeptionsgespräch mit der/dem RegisseurIn beginnen SchauspielerInnen zunächst mit dem Rollenstudium (Lesen, Analysieren, Erlernen des Textes). In den Proben am Theater vertiefen SchauspielerInnen gemeinsam mit ihren KollegInnen und der/dem RegisseurIn die Arbeit an der Figur und versuchen eine gemeinsame Stück- und Rollenauffassung zu erarbeiten. In den Hauptproben wird das gesamte Stück durchgespielt.

Bei Film und Fernsehen ist die Rolle der SchauspielerInnen in kleine Szenen und Einstellungen (Takes) zerlegt. Diese werden meist nicht in der zeitlichen Abfolge der Spielhandlung aufgenommen, sondern in einer technisch bedingten Reihenfolge, etwa nach Schauplätzen. Weil Filmaufnah-

men mehr Nähe als Theater zulassen, können SchauspielerInnen im Film »natürlicher« spielen als am Theater, da kleinere Gesten ausreichen, um z.B. Stimmungen oder Gefühle auszudrücken und zu vermitteln.

Im Gegensatz dazu stehen SchauspielerInnen für Hörfunkproduktionen (z.B. Hörspiele, Features, Werbung) ausschließlich sprachliche Ausdrucksmittel zur Verfügung.

➡ Stuntman/Stuntwoman

Stuntmen und Stuntwomen führen in Filmen gefährliche Szenen für SchauspielerInnen durch. Sie übernehmen die Rolle bei Verletzungsgefahr – Auto- und Motorradfahrten, Verfolgungsjagden, Fallschirmsprünge, Ski- oder Snowboardszenen sowie Kampfszenen. Somit arbeiten Stuntmen und -women neben Actionfilmen auch in gefährlichen bzw. besonders sportlichen Szenen in Nicht-Action-Filmen. Voraussetzungen für diesen Beruf sind körperliche Robustheit, Beweglichkeit, Sportlichkeit sowie schauspielerisches Können.

➡ TänzerIn

TänzerInnen stellen vorwiegend durch Körperausdruck, Gestik, Mimik und Rhythmik verschiedene Situationen, Stimmungen, Vorgänge und Handlungsabläufe dar. Sie bedienen sich eines z.T. standardisierten Repertoires an Positionen, Schritten und Sprüngen.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, Musikalität, Bewegungstalent, physische Gesundheit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse, Ausdauer, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, Sensibilität, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, Stressresistenz, Frustrationstoleranz; zunehmend wichtiger werden auch wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Theatern, Film- und Rundfunkgesellschaften sowie bei diversen Kulturveranstaltern. Die Zahl der fixen Anstellungsmöglichkeiten ist sehr begrenzt, viele darstellende KünstlerInnen sind freiberuflich bzw. projektbezogen tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Darstellende Kunst, Gesang, Schauspiel, Komposition und Musiktheorie.

Berufe in diesem Bereich erfordern permanentes Körper- bzw. Stimmtraining. Weiterbildungsmöglichkeiten für darstellende KünstlerInnen sind z.B. andere und ergänzende Darstellungsformen wie Tanz, Musiktheater u.Ä. Um ein möglichst breites Spektrum von Schauspieltechniken und Inszenierungsformen kennen zu lernen, ist ständige Weiterbildung durch Teilnahme an Workshops und Kursen notwendig.

Universitäre Angebote sind beispielsweise: Lied und Oratorium, Musical, Theaterpädagogik, Musikdramatische Darstellung, Musik- und Tanzwissenschaft, elementare Musik- und Tanzpädagogik und musikalisches Unterhaltungstheater.

Darüber hinaus erfordert jedes Rollenstudium das Erarbeiten des spezifischen (geschichtlichen, sozialen, kulturellen) Hintergrundes.

Privatuni: Z.B. Zeitgenössischer Bühnentanz.

Teilweise sind die Berufe auch ohne akademische Ausbildung zugänglich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Musik

Allgemeine Informationen

MusikerInnen erarbeiten, reproduzieren und interpretieren Tonwerke verschiedenster Stilrichtungen und Epochen, angefangen bei der so genannten »klassischen« und »Ernsten Musik« (Solo-, Orchester- oder Kammermusik) bis zur Populär- und Unterhaltungsmusik. MusikerInnen sind sowohl als Ausführende/r als auch als musikalische/r LeiterIn tätig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ DirigentIn
- ⇨ ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn)
- ⇨ InstrumentalmusikerIn
- ⇨ KirchenmusikerIn
- ⇨ KomponistIn
- ⇨ KorrepetitorIn
- ⇨ MedienkomponistIn

Siehe auch:
- ☞ Darstellende Kunst, Schauspiel, Gesang
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung
- ☞ Kunsttherapie
- ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische und wirtschaftliche Leitung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ DirigentIn

DirigentInnen leiten Instrumental- und Vokalensembles. Sie bedienen sich bei ihrer Arbeit einer sichtbaren Zeichengebung, die durch weitgehende Standardisierung allen MusikerInnen des Ensembles verständlich ist. Auch der Taktstock, sowie Körperbewegungen und mimischer Ausdruck erweitern die Möglichkeiten von DirigentInnen, sich den MusikerInnen mitzuteilen.

Bis zur Aufführung eines Musikwerkes sind mehrere Vorbereitungsphasen notwendig: Mit Hilfe des Notentextes (der Partitur) erarbeiten DirigentInnen eine eigene Konzeption bzw. Interpretation. Diese passen sie den jeweiligen Gegebenheiten wie Eigenart und Besetzung des verfügbaren Ensembles sowie Beschaffenheit und Akustik des für die Aufführung vorgesehenen Raumes an.

Bei Beginn der Probenarbeit teilen DirigentInnen den MusikerInnen und/oder SängerInnen zunächst ihre Auffassung des jeweiligen Stückes mit und erläutern – bei unbekannten Werken – dessen Aufbau und Struktur.

➡ ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn)

ElektroakustikerInnen erzeugen Musik, die nicht auf »abstraktem« Material (Noten, Instrumente), sondern auf konkretem Ausgangsmaterial (tatsächlich vorkommende Geräusche wie z.B. Straßenlärm) basiert. Diese Geräusche oder »Sounds« können heute vielfach auch synthetisch am Computer erzeugt werden. Ausgangsbasis sind musikalische Strukturen (Geräusche), die zumeist verfremdet oder transponiert werden. Wenn bereits bestehendes akustisches Material (z.B. ein Musikstück) verwendet wird, so wird auch dieses entsprechend aufbereitet/verändert.

Die digitale Audiover- und -bearbeitung haben dieser Musikgattung neue, vielfältige Möglichkeiten eröffnet. Diese MusikerInnen sind häufig auch als Disc-Jockeys (DJs) tätig.

➡ InstrumentalmusikerIn

InstrumentalmusikerInnen beherrschen ein (oder auch mehrere) Musikinstrument(e) sowohl in technischer als auch in künstlerischer Hinsicht. Sie spielen im Rahmen kleinerer

oder größerer Ensembles (z.B. Streichquartett, Orchester) oder arbeiten als SolistInnen. Sie sind im Bereich der sogenannten E-Musik (Ernste Musik: Symphonie, Oper usw.) oder der U-Musik (Unterhaltungsmusik) tätig.

Die Arbeit von InstrumentalmusikerInnen besteht aus Üben, theoretischer Beschäftigung mit Musikstücken, Proben, öffentlichen Aufführungen im Konzertsaal, im Theater oder in der Oper und auch aus CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Die Tätigkeit von lnstrumentalistInnen im Bereich des Jazz unterscheidet sich von der Orchesterarbeit anderer MusikerInnen vor allem durch den improvisatorischen Freiraum beim Spielen.

➡ KirchenmusikerIn

KirchenmusikerInnen sorgen bei Messen und bei anderen kirchlichen Veranstaltungen für die musikalische Gestaltung, die ein wesentlicher Bestandteil der liturgischen Feier ist. Darüber hinaus erstellen KirchenmusikerInnen – in Absprache mit der geistlichen Leitung – ein Programm für die liturgische Musik.

Alte Musizierstile (Graduale Romanum etc.) sind dabei bis heute von Bedeutung. KirchenmusikerInnen leiten auch Kirchenchöre und fallweise Instrumentalensembles.

➡ KomponistIn

KomponistInnen sind mit der Erstellung musikalischer Werke und deren Notation beschäftigt. KomponistInnen werden hauptsächlich von Theatern, Opernhäusern sowie von privaten bzw. öffentlichen Fernsehanstalten und Filmgesellschaften beauftragt.

➡ KorrepetitorIn

KorrepetitorInnen betreuen GesangssolistInnen sowie Chor- oder Ballettensembles beim Einstudieren musikalischer bzw. tänzerischer Werke.

Bei Einzelproben ersetzen sie durch ihre Begleitung am Klavier das Orchester oder die Gesangsstimmen und erarbeiten die von den DirigentInnen erwünschte Interpretation. Bei der Solokorrepetition wird die Partitur mit den GesangssolistInnen einstudiert und später im Rahmen der Aufführung mitunter auch die Klavierbegleitung auf der Bühne übernommen. Bei der Chorkorrepetition wird der Chor am Klavier begleitet und in Zusammenarbeit mit Chorleitung und Chormitgliedern die Interpretation erarbeitet.

Bei Aufführungen übernehmen KorrepetitorInnen gegebenenfalls im Orchester den Klavier- oder Cembalopart.

➡ MedienkomponistIn

MedienkomponistInnen schreiben Musik für Filme, Radio- und Fernsehsendungen (z.B. Signations), Werbespots, Multimedia-Programme oder Computerspiele und sorgen für die musikalische Umsetzung ihrer Werke. Dabei arbeiten sie eng mit ProduzentInnen, RegisseurInnen, InstrumentalmusikerInnen oder Multimedia-ProjektmanagerInnen zusammen. Ihre künstlerischen Mittel reichen von akustischen Instrumenten über elektronische Musik bis hin zur Synthese und Verfremdung bestehender Klänge.

Berufliche Anforderungen

Musikalität, Kreativität, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, Fremdsprachenkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, Sensibilität, Organisationstalent, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, Stressresistenz, Frustrationstoleranz; zunehmend wichtiger werden wirtschaftliche Grundkenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

MusikerInnen arbeiten in Orchestern, bei Veranstaltungshäusern, bei Rundfunk- und Fernsehstationen sowie freiberuflich als SolistInnen oder in Ensembles. Viele MusikerInnen gehen neben ihrer eigenen musikalischen Tätigkeit einer Lehrtätigkeit nach (vgl. ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen) oder arbeiten

als MusikpädagogInnen an Konservatorien, Musikschulen, Universitäten der Künste und Volkshochschulen. MusikpädagogInnen sind z.T. auch freiberuflich tätig und geben privaten Instrumental- und Musikunterricht. LehrerInnen für rhythmisch-musikalische Erziehung sind außer in den genannten Beschäftigungsbereichen noch in Gymnastikschulen, Freizeiteinrichtungen, Jugendzentren und Kindergärten tätig.

Innerhalb eines Orchesters nimmt die/der KonzertmeisterIn eine Sonderstellung ein. DieseR leitet das Einstimmen des Orchesters, hält detaillierte Proben (Satzproben) ab und spielt als GeigerIn Solostellen. Zum hierarchisch gegliederten Stellenplan eines klassischen Orchesters gehören neben der/dem KonzertmeisterIn, die/der SolocellistIn, SolobratschistIn, StimmführerIn und erste/erster BläserIn. Diese ersten Besetzungen der einzelnen Instrumentalgruppen halten Satzproben ab und spielen die in einem Werk vorkommenden Solostellen ihrer Instrumentengruppe.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. die verschiedenen Instrumentalmusikstudien, Kammermusik für StreicherInnen und PianistInnen, Kirchenmusik, Klavier- und Vokalbegleitung, Jazz- und Popularmusik, Dirigieren, Korrepetition, Musiktheorie und Komposition, Gesang, Musikdramatische Darstellung (Oper); Elektrotechnik – ToningenieurIn.

Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden an (Privat-)Universitäten und anderen Instituten angeboten (z.B. Viola d'amore, Schlagzeug der Popularmusik (Drum-Set und Percussion), Historische Instrumentenpraxis, Computermusik und elektronische Medien, Harmonikale Grundlagenforschung, Ensembleleitung, Musikmanagement, Atem-, Stimm- und Bewegungserziehung für InstrumentalistInnen).

MusikerInnenberufe – insbesondere Komposition – können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden, eine einschlägige fachliche Ausbildung ist aber von Vorteil.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Naturwissenschaften

BIOWISSENSCHAFTEN

Agrarwesen, Bodenkultur

Allgemeine Informationen

Die Agrarwissenschaft beschäftigt sich mit der wirtschaftlichen Nutzung und Pflege des Bodens durch Pflanzenbau und Tierhaltung. Die breit angelegte, praxisbezogene Ausbildung soll AbsolventInnen befähigen, anwendungsorientierte, beratende und administrative Führungsaufgaben im breit gefächerten Agrarsektor zu übernehmen.

Neben der Beschäftigung in landwirtschaftlichen Unternehmen sind AgrartechnikerInnen v.a. mit Aufgaben der Analyse, Technik und Verwaltung, Beratung sowie des Kaufs und Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten und landwirtschaftlichen Hilfsmitteln befasst. Weitere Aufgabengebiete sind verwaltende und vollziehende Tätigkeiten bei Interessenvertretungen, bei landwirtschaftlichen politischen Einrichtungen sowie in zunehmendem Maße bei internationalen Organisationen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ AgrarbiologInnen
- ⇨ LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn
- ⇨ LandwirtschaftsingenieurIn (Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Pflanzenproduktion)
- ⇨ LandwirtschaftsingenieurIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Grünraumgestaltung und Gartenbau)
- ⇨ LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion)

Siehe auch:
- ☞ Betriebswirtschaft
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Ökologie
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ AgrarbiologIn

AgrarbiologInnen erforschen die biologischen Grundlagen der Erzeugung von Nahrungsmitteln für Mensch und Tier, die Umweltsicherung und den Erhalt natürlicher Ressourcen, dabei können sie sowohl mit Nutztieren (z.B. genetische und physiologische Grundlagen von Nutztieren, Erzeugung verbrauchergerechter Lebensmittel, Tiergesundheit, Ressourceneffizienz bei der Zucht sowie tier- und umweltgerechte Haltung) oder Pflanzenproduktion arbeiten(z.B. Züchtungsforschung, Resistenzzüchtungen von Nutzpflanzen gegen Krankheiten, Interaktion zwischen Schädlingen und Standortfaktoren).

➡ LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn

AgrarökonomInnen beschäftigen sich v.a. mit Fragen des Vertriebs und der wirtschaftlichen Planung, aber auch mit der Verwaltung landwirtschaftlicher Großunternehmen (typischerweise Gutsverwaltungen). Aufgabenfelder sind z.B. Betriebsanalysen, -bewertungen und -beratungen bei denen sie Produktionsverfahren und -techniken verbessern, das betriebliche Rechnungswesen und Controlling, Marketing und Produktwerbung so-

wie die Planung, Durchführung und der Vertrieb neuer Produkte (z.B. aus ökologischem Landbau).

➡ LandwirtschaftsingenieurIn (Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Pflanzenproduktion)

Die Aufgaben im Bereich der Pflanzenproduktion (Getreide, Gemüse, Obst, Wein und Spezialkulturen) reichen von der Durchführung von Bodenuntersuchungen über Fragen der Fruchtfolge, Düngung, Wahl des Saatgutes, der Zucht neuer und widerstandsfähigerer Kulturen und Pflanzenschutz bis hin zur Ernte und Lagerung des Erntegutes. Die Maßnahmen sollen unter Anwendung der Erkenntnisse von Pflanzenzüchtung, Pflanzenbau und Pflanzenschutz bei gleichzeitiger übergreifender Betrachtung des gesamten landwirtschaftlichen Betriebes erfolgen.

Bei Tätigkeiten als ☞ IngenieurkonsulentIn steht die Beratung der in der Landwirtschaft tätigen Personen zu Themen wie dem Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln, der Quantifizierung von Witterungs- und Anbauschäden u.a.m. im Vordergrund.

➡ LandwirtschaftsingenieurIn (Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Gartenbau)

LandwirtschaftsingenieurInnen setzen wissenschaftliche Erkenntnisse in der Kulturtechnik aber auch der Betriebswirtschaft in der Gartenbau-Praxis um. LandwirtschaftsingenieurInnen arbeiten im Bereich der gärtnerischen Produktion, im Handel mit Gartenbauerzeugnissen und im gärtnerischen Dienstleistungsbereich.

GartenbautechnikerInnen sind für die Kultivierung von Pflanzen, den Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln, die Arbeitsorganisation, die Vermarktung der Produkte und die Beratung von KundInnen zuständig. Neben der praktischen Arbeit im Gewächshaus, auf Anbauflächen im Freien oder in Versuchsfeldern sind auch Planungs- und Verwaltungsaufgaben im Büro zu erledigen.

➡ LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion)

Zentrale Aufgaben für die im Bereich der Tierproduktion tätigen LandwirtschaftsingenieurInnen sind Züchtung, Fütterung und Haltung, die Verarbeitung und Vermarktung von Nutztieren bzw. deren Produkten. Das Spektrum reicht dabei von der Grundlagenforschung (z.B. Fragen der Zuchtwahl) bis zur Beratung und Kontrolle (Leistungs- und Qualitätskontrolle). IngenieurkonsulentInnen beraten LandwirtInnen und ZüchterInnen z.B. beim sachgerechten Einsatz von Gülle und Stallmist, bei der Haltung von Tieren für Zwecke des Freizeitsports sowie bei artgerechten Tierhaltungsformen.

Berufliche Anforderungen

Die beruflichen Anforderungen an AgraringenieurInnen hängen in hohem Maße von der spezifischen beruflichen Tätigkeit ab, naturwissenschaftliches Grundverständnis ist in jedem Fall Voraussetzung. Von großer Bedeutung sind kommunikative Fähigkeiten (Beratungstätigkeit, Schulungen, politische Willensbildung, gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit, Kontaktfähigkeit) und die Fähigkeit, auf unterschiedliche GesprächspartnerInnen flexibel eingehen zu können. Weitere berufliche Anforderungen können körperliche Unempfindlichkeit (Umgang mit Chemikalien u.Ä.) sowie Bereitschaft zur Mobilität (Reisetätigkeit zu landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch zu internationalen Gremien) und zur Weiterbildung (neue pharmakologische Produkte, neue Tierhaltungsmethoden) sein.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Neben dem traditionell hohen Anteil der in eigenen landwirtschaftlichen Betrieben tätigen AgraringenieurInnen (in der Produktion, Vermarktung und Dienstleistung) gehören, neben Unterricht (an Universitäten, Landwirtschaftsschulen, Bildungseinrich-

tungen u.a.) und Forschung (Universitäten, Industrie), die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe, insbesondere verschiedene Funktionen in Bereichen der politischen Planung und Verwaltung sowie bei Interessenvertretungen (Genossenschaften, Kammern sowie Einrichtungen der Bundes- und Landesverwaltung) zum typischen Tätigkeitsspektrum.

Managementfunktionen in landwirtschaftlichen Großunternehmen sowie der landwirtschaftlichen Zulieferindustrie (z.B. Saat-, Futter-, Düngemittelindustrie, Landmaschinenindustrie, Holz verarbeitende Industrie) zählen ebenso zum Arbeitsbereich von LandwirtschaftsingenieurInnen wie GutachterInnen- und Sachverständigentätigkeiten. LandwirtschaftsingenieurInnen, die im Bereich des Umweltschutzes tätig sind, bewerten und beurteilen z.B. die Auswirkungen von Immissionen auf die Landwirtschaft oder kontrollieren die Emissionen landwirtschaftlicher Betriebe (Geruch, Lärm, Abwässer, Abfälle).

Weitere typische Aufgabengebiete in diesem Bereich sind die Ausarbeitung und Planung von Natur- und Landschaftsschutzauflagen sowie die Renaturierung von geschädigten Gebieten (z.B. Schigebiete).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Agrarwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Angewandte Pflanzenwissenschaften, Ökologische Landwirtschaft, Agrarbiologie, Wildtierökologie und Wildtiermanagement, Pferdewissenschaften, Agrar- und Ernährungswirtschaft, Horticultural Sciences.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich u.a. im Rahmen von Universitätslehrgängen und Masterstudien. (z.B. Agrarmarketing, Umwelt und Bioressourcenmanagement, Regionalmanagement, Biotechnologie, Forstwissenschaften). Darüber hinaus gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten in Bereichen wie Management, Recht, Internationale Studien u.Ä. Für AbsolventInnen einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Biologie

Allgemeine Informationen

Als, wörtlich genommen, Lehre vom Leben beschäftigt sich die Biologie mit der Vielfalt an Lebewesen und mit den Voraussetzungen für das Leben. BiologInnen erforschen u.a. die molekularen, zellbiologischen, physiologischen Prozesse als Grundlage aller Lebensvorgänge. Sie beschäftigen sich mit der Pflanzenwelt, der Welt der Pilze wie auch mit der Tierwelt bis hin zum Verhalten von Tier und Mensch in der Ethologie und zu grundsätzlichen Fragen rund um die Evolution des Lebens. In der Mikrobiologie stehen u.a. die kleinsten Lebensformen (Mikroorganismen) bzw. die Viren als Grenzform im Fokus. Als PaläontologInnen untersuchen sie die Entwicklungsgeschichte des Lebens auf der Erde. In der Astrobiologie, einem der neuesten interdisziplinären naturwissenschaftlichen Forschungsgebiete, suchen sie in enger Kooperation mit anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen nach Hinweisen auf extraterrestrisches Leben.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Biologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = BotanikerIn = Pflanzenbiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Humanbiologie) = Humanbiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Paläontologie; Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e
- ⇨ Biologin/-e (Zellbiologie) = Zellbiologin/-e

Siehe auch:
- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Chemie
- ☞ Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Genetik, Gentechnik
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Ökologie
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
- ☞ Pharmazie
- ☞ Medizin, Facharztberufe
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Biologin/-e

Den verschiedenen Fachgebieten der Biologie ist gemein, dass sie Erscheinungsformen des Lebens in seinen unterschiedlichsten Ausprägungen und auf unterschiedlichen Ebenen erforschen. ZoologInnen untersuchen Tiere von niederen Tieren bis hin zu Säugetieren. BotanikerInnen beschäftigen sich mit der Pflanzenwelt. Molekular- und/oder MikrobiologInnen hingegen setzen sich auf kleinster Ebene (Zellen etc.) mit den Bausteinen und Grundprozessen des Lebens auseinander. Beobachten, Messen, Systematisieren, Simulieren bzw. Berechnen am Computer zählen zu den wissenschaftlichen Methoden, die BiologInnen in Experimenten am Versuchsfeld, im Labor oder auch in der freien Natur anwenden, um neue Einsichten und Erkenntnisse zu gewinnen.

Interdisziplinarität, also die Kommunikation und Zusammenarbeit mit verwandten wissenschaftlichen Disziplinen (v.a. Medizin, Physik, Chemie, Pharmazie, Land- und Forstwirtschaft), stellt einen wichtigen Aspekt vieler Tätigkeiten in der Biologie dar.

➡ BotanikerIn = Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = Pflanzenbiologin/-e

BotanikerInnen erforschen die Welt der Pflanzen und setzen sich mit der Vielfalt der Arten auseinander. Die Beschäftigung mit dem Lebenszyklus, dem Stoffwechsel, dem Wachstum und dem Aufbau der Pflanzen gilt als Grundlage der Botanik, die sich jedoch in verschiedene Spezialgebiete aufteilt. Die Pflanzenmorphologie erforscht die Form und Struktur, also den äußeren und inneren Bau von Pflanzen. Die Pflanzenphysiologie widmet sich den Lebensvorgängen der Pflanzen und untersucht so unter anderen die Wirkungsweise der Photosynthese. Die Systematik des Pflanzenreichs, also die Beschreibung und Einordnung der Pflanzen in bestimmte Gruppen, zu aktualisieren und weiterzuentwickeln zählt zu einem weiteren Betätigungsfeld für BotanikerInnen. GeobotanikerInnen hingegen beschäftigen sich mit den Auswirkungen des Raums auf Pflanzen so zum Beispiel mit den Ursachen für Verteilung und Verbreitung von Pflanzen. In dieses Gebiet fällt auch die Pflanzenökologie, die sich mit der Wechselwirkung Pflanze und Umwelt beschäftigt und dabei besonders Temperatur, Niederschlag etc. berücksichtigt. Die derzeitigen Entwicklungen in der Botanik gehen in Richtung Biowissenschaften, Life Sciences. In der biomedizinischen Anwendung der Botanik geht es darum Erkenntnisse aus der Botanik, also vor allem Wissen über Pflanzeninhaltsstoffe, für medizinische Zwecke zu nützen. Das betrifft sowohl die Isolierung und Herstellung von entsprechenden Wirkstoffen, aber auch die Gewinnung dieser Stoffe aus Pflanzen selbst. In der angewandten Botanik befassen sich BotanikerInnen mit speziellen wissenschaftlichen Problemen der Land- und Forstwirtschaft, der Gärtnerei, der Gärung und Konservierung, des Landschafts- und Umweltschutzes (Boden-, Gewässer- und Klimakunde) sowie mit ökologischem Landbau.

➡ Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e

ZoologInnen erforschen und untersuchen das Reich der Tiere, von tierischen Einzellern bis hin zu großen Säugetieren. Neben der Aktualisierung und Erweiterung einer Systematik aller Tierarten, untersuchen ZoologInnen sowohl mit der Morphologie das äußere Erscheinungsbild, mit der Anatomie den inneren Bau, als auch mit der Physiologie die Funktionsweisen des tierischen Organismus. ZoologInnen können auch mit anderen Disziplinen der Biologie kooperieren. Im Bereich der Paläontologie wird die Evolution der Tierwelt rekonstruiert. Ökologische Aspekte werden bei der Untersuchung von Wechselbeziehungen zwischen Tieren und ihrer Umwelt berücksichtigt. Im Rahmen der Verhaltensbiologie werden Tiere beobachtet, um Verhalten zu beschreiben und die Entstehung bestimmter Verhaltensweisen zu erklären. Die Entwicklungsbiologie soll dazu beitragen die Evolution und Entfaltung im Tierreich zu erklären. Die tiergeografische Forschung beschäftigt sich mit der Verbreitung und Häufigkeit bestimmter Tierarten in unterschiedlichen Regionen.

➡ Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e

VerhaltensforscherInnen beschäftigen sich mit der Erforschung menschlichen (Humanethologie) und tierischen Verhaltens. VerhaltensforscherInnen arbeiten an Universitäten, in zoologischen Gärten und Tierparks sowie zoologischen, biologischen oder veterinärmedizinischen Instituten. Sie führen verschiedene Studien und (Feld-)Forschungsprojekte durch, in denen sie das Verhalten von Tieren in freier Wildbahn beobachten, sie gestalten Experimente und Versuchsabläufe und versuchen, aus diesen Studien Erkenntnisse und Einsichten zu gewinnen, die auch auf Men-

schen bzw. menschliche Verhaltensweisen übertragbar sind. Man unterscheidet u.a. allgemeine, beschreibende, vergleichende und experimentelle Verhaltensforschung.

➡ Biologin/-e (Humanbiologie) = Humanbiologin/-e

HumanbiologInnen beschäftigen sich einerseits mit der Biologie des Menschens, d.h. mit der Anatomie, der Physiologie, sowie den menschlichen Genen, wie mit der Immunologie, also dem menschlichen System zur Abwehr von Krankheiten. Sie untersuchen zellbiologische, chemische und molekulare Prozesse, die menschliches Leben ermöglichen. Die Biomedizin andererseits berücksichtigt hierbei mit einem spezielleren Fokus vor allem diejenigen Erkenntnisse, die für die Diagnose, Therapie und Prophylaxe von Krankheiten herangezogen werden können.

➡ Biologin/-e (Paläontologie, Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e

PaläontologInnen untersuchen die Entwicklung des Lebens anhand von fossilen Lebewesen und Pflanzen (unter Fossilien versteht man alle Reste von Organismen, die älter als 10.000 Jahre sind) der unterschiedlichen Erdzeitalter. Die Paläontologie verknüpft die Bereiche der Bio- und Geowissenschaften. Forschungsbereiche sind u.a. Paläobotanik (fossile Pflanzen), Paläozoologie (fossile Tierreste), paläontologische Evolutionsforschung, Paläobiogeografie (Verbreitungsgebiete fossiler Organismen) und Fragen der Datierung (zeitliche Einstufung der Fundschichten der Fossilien, Bildungsräume der Fundschichten).

➡ Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e

MikrobiologInnen beschäftigen sich mit dem Leben auf mikroskopisch kleiner Ebene, also mit den Lebensformen, die mit freiem Auge nicht mehr sichtbar sind. Zu diesen Mikroorganismen (»Kleinstlebewesen«) zählen Bakterien, Viren (keine Lebewesen, sondern »Zellpiraten«), Algen, Pilze und Einzeller. MikrobiologInnen erforschen hierbei ihren Bau, die Vermehrung, die Genetik und ihre Auswirkungen auf Mensch, Tier und die Pflanzenwelt, die sowohl nutzbringend oder krankheitserregend sein können. Die nutzbringenden Eigenschaften der Mikroorganismen sollen im Bereich der Human- und Veterinärmedizin, des Pflanzenschutzes, der Biotechnologie (z.B. Essiggärung), der Pharmazie und Hygiene verwertet werden. Die Identifikation von Krankheitserregern und die Entwicklung von Methoden zur Prävention und Behandlung zählt genauso zu den Aufgabengebieten von MikrobiologInnen, wie die Entwicklung von mikrobiologischen Produktionsprozessen im Bereich der Nahrungsmittelindustrie, wie z.B. die Alkoholgärung durch Hefe, die Essigherstellung mit Hilfe von Essigsäurebakterien oder die Bildung verschiedener Säuren sowie die großtechnische Produktion von Medikamenten. Ein wichtiges Forschungs- und Arbeitsgebiet liegt auch in der Mykologie (Wissenschaft von den Pilzen), hier z.B. mit der sog. technischen Mykologie (großtechnische Gewinnung von Antibiotika, Abbau von toxischen Stoffen durch Pilze u.ä.).

➡ Biologin/-e (Zellbiologie) = Zellbiologin/-e = Zytologin/-e

Ähnlich den MolekularbiologInnen beschäftigen sich ZellbiologInnen mit kleinsten Formen des Lebens. Die Zelle ist die elementarste Einheit aller Lebewesen. ZellbiologInnen erforschen u.a. mit molekularbiologischen Methoden die Vorgänge in der Zelle (Zellphysiologie) und versuchen diese zu verstehen und zu erklären.

➡ Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e

MolekularbiologInnen arbeiten auf subzellulärer Ebene mit Biomolekülen als den Grundbausteinen des Lebens, also mit der DNA, Trägerin der menschlichen Erbinformation, mit der RNA, und mit Enzymen sowie Proteinen. Sie analysieren Entstehung, Struktur und Funktion der Gene sowie ihre Replikation und untersuchen Rolle und Wirksamkeit von Enzymen und Proteinen. Die Molekular-

biologie ist an der Schnittstelle von Biologie und Chemie angesiedelt und bildet die Basis für zahlreiche Anwendungen etwa in der Biotechnologie, in der Gentechnologie oder in der Biomedizin.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, Geduld (z.B. langfristig angelegte Beobachtungs- und Versuchsprogramme), gute Wahrnehmung (gutes Sehvermögen, Geruchssinn), eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Chemikalien, grundlegendes technisches Verständnis (Apparateeinsatz), grundlegende IT-Kenntnisse, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Ein wichtiges Tätigkeitsfeld für BiologInnen ist die Lehre an höherbildenden Schulen, aber auch im Weiterbildungsbereich. In der Forschung können BiologInnen einerseits auf der Universität arbeiten, anderseits in einem privatwirtschaftlichen Labor der Biomedizin und der Pharma- oder Kosmetikindustrie. Im Bereich Kommunikation und Information bietet der Wissenschaftsjournalismus, die Wissenschaftskommunikation und die Politikberatung weitere Beschäftigungsmöglichkeiten. Manche BiologInnen arbeiten in der Natur wie zum Beispiel in Reservaten, Nationalparks und Tiergärten. Im öffentlichen Dienst sind BiologInnen an Museen, Bundes- und Landeseinrichtungen (z.B. Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Forstwirtschaftliche Bundesanstalt u.Ä.) tätig. Weitere Möglichkeiten bieten u.a.: Umweltanalytik und Gefahrenbewertung, Biomonitoring, öffentliche und private Institutionen des Natur- und Landschaftsschutzes, Artenschutzprogramme der EU; Tier und Pflanzenkultur, Fischereiwirtschaft; die Pharma- und die Nahrungsmittelindustrie, Chemie; humanbiologische Untersuchungsstellen; der technische Umweltschutz (vor allem in den Bereichen Entsorgung und Recycling); Biotechnologie-Industrien; bioinformatische und biostatistische Erhebungsstellen; Biomarketing.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Die Arbeit als BiologIn erfordert heutzutage eine interdisziplinäre Vorgangsweise. Es gibt Überschneidungen zu anderen Wissenschaften, wie Chemie, Pharmazie, Physik und Medizin. Zu denen die BiologInnen aber auch in einem Konkurrenzverhältnis stehen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Biologie, Molekulare Biowissenschaften, Zoologie, Agrarbiologie, Pflanzenwissenschaften, Botanik, Anthropologie, Genetik, Molekulare Biologie, Lehramtsstudium Biologie und Umweltkunde, Pharmazie, Physiologie/Zellbiologie.

FH: Diverse Studiengänge aus dem Bereich der Biotechnologie wie z.B. Bio- und Umwelttechnik, Bioengineering, Biomedizinische Analytik, Biomedizinische Informatik, Biomedizinisches Ingenieurwesen sowie Biotechnische Verfahren.

Weiterbildungsmöglichkeiten im wissenschaftlichen Bereich sind hauptsächlich durch das Studium von Literatur und Fachzeitschriften sowie durch den Besuch von Symposien und Fachtagungen gegeben.

Arbeitsmarktrelevante Zusatzqualifikationen bieten postgraduale Angebote, z.B. in den Bereichen Management, Technologie und Verfahren, EDV, Pharmazie und Medizintechnik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Ernährungswissenschaften, Haushaltswissenschaften

Allgemeine Informationen

Die Ernährungs- und Haushaltswissenschaften (Ökotrophologie) beschäftigen sich mit Fragen der gesunden Ernährung und der Führung von Privat- bzw. Großhaushalten. Dazu müssen naturwissenschaftliche, ökonomische und sozialwissenschaftliche Aufgaben erfüllt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschafterIn = ErnährungsforscherIn
- ⇨ Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltwissenschafterIn
- ⇨ ErnährungsberaterIn
- ⇨ Ernährungs- und FitnessberaterIn

Siehe auch:
- ☞ Betriebswirtschaft
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
- ☞ Medizinisch-Technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschafterIn = ErnährungsforscherIn

ErnährungswissenschafterInnen bearbeiten alle Problemstellungen, die sich aus der Beziehung des Menschen zur Nahrung ergeben, dabei erarbeiten sie Grundlagen für eine bedarfsgerechte, ausgewogene Ernährung. Schwerpunkte bilden die Einflüsse von Nahrungsinhaltsstoffen auf den menschlichen Organismus, die Entstehung und Prävention ernährungsabhängiger Krankheiten sowie der alters- und lebensstilbedingte Nährstoffbedarf des Menschen. Tätigkeitsbereiche sind z.B. Entwicklung, Fertigung und Forschung sowie Qualitätskontrolle in der Nahrungsmittelindustrie; Ernährungsfragen im Sport, Ernährungsberatung, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verbraucherinformation oder im Produktmanagement und -marketing. ArbeitgeberInnen sind beispielsweise Verbraucherorganisationen oder der Öffentliche Dienst (z.B. Gesundheitsämter).

➡ Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltwissenschafterIn

HaushaltwissenschafterInnen beschäftigen sich mit der Planung, Einrichtung, Ausstattung und Organisation von hauswirtschaftlichen Großbetrieben wie Heimen, Krankenhäusern, Kurkliniken oder Mensen. Berufsperspektiven bestehen u.a. in der (Haushalts-) Geräteindustrie, bei der Produktberatung sowie im Produktmanagement, im Marketing und in der Marktforschung. Sie berücksichtigen soziale, ökonomische und ethische Aspekte haushälterischen Handelns.

➡ ErnährungsberaterIn

ErnährungsberaterInnen sind ausgebildete ☞ Diätologen/-innen oder ☞ Ökothropologen/-innen, die gesunde und kranke Menschen in Ernährungsfragen informieren, beraten und betreuen. Sie leisten Aufklärungs- und Erziehungsarbeit und therapieren ernährungsbedingte Krankheiten auf Basis ihrer wissenschaftlichen sowie interdisziplinären Kompetenzen.

➡ Ernährungs- und FitnessberaterIn

Ziel der Tätigkeit von Ernährungs- und FitnessberaterInnen ist die Erhaltung sowie Steigerung des allgemeinen persönlichen Wohlbefindens mit Hilfe gesunder Ernährung und körperlicher Betätigung. Arbeitsmöglichkeiten bieten v.a. Krankenhäuser, Ernährungsbe-

ratungsstellen, Fitnesszentren sowie andere Vereine und Organisationen im Bereich Ernährung, Gesundheit und Sport.

Berufliche Anforderungen

Praxisorientiertes Denken, Organisationsfähigkeit, Fähigkeit theoretisches Wissen auf konkrete Aufgaben anwenden zu können, Bereitschaft zur fortlaufenden Weiterbildung, Sprach- und Kommunikationskompetenz (z.B. in der Vermittlung ernährungswissenschaftlicher Erkenntnisse und Vorschläge an KlientInnen oder an die breitere Öffentlichkeit), Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Aufgabenbereiche sind u.a. Forschung, Produktmanagement und Marketing, Wirtschaftsberatung und Marktforschung sowie Nahrungs- und Diätberatung (auch als freiberufliche Tätigkeit). Mitunter bietet die ☞ Lehre an berufsbildenden höheren Schulen mit einschlägigem Angebot eine Arbeitsmöglichkeit. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten der Lebensmittel- und Pharmabereich, die Haushaltsgeräteindustrie, Großküchen öffentlicher und privater Einrichtungen (z.B. Spitäler und Pflegeanstalten, Werksküchen in Großbetrieben), Fachreferate von Ministerien und nachgeordneten Dienststellen sowie Krankenkassen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Ernährungswissenschaft, Lehramtsstudium Haushaltsökonomie und Ernährung, Agrar- und Ernährungswissenschaft.

FH: Z.B. Diätologie.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich Bereiche wie Medizin, Therapie, Sozialwirtschaft oder Sozialmanagement an.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Forstwirtschaft, Holzwirtschaft

Allgemeine Informationen

Die Forst- und Holzwirtschaft beschäftigt sich mit der Nutzung und Erhaltung der Wälder und des Rohstoffes Holz. Die Aufgaben reichen von allen Aspekten der Waldnutzung (Baumpflanzung, -aufzucht, -schlägerung) über Jagdwirtschaft, forstwirtschaftlichen Wege- und Straßenbau, Sicherungsmaßnahmen und Schutzbauten (Lawinen- und Wildbachverbauung), Aufgaben der Logistik (Holztransport, Lagerung, Handel), Holzindustrie (Sägewerke, Holzver- und -bearbeitung, Maschinenbau) bis hin zum jeweiligen Endprodukt (v.a. Marketingaufgaben). Während die sich die Forstwirtschaft überwiegend sich mit der natürlichen Produktion des Holzes und dem gesamten Ökosystem Wald beschäftigt, befasst sich die Holzwirtschaft maßgeblich mit der Verarbeitung und wirtschaftlichen Nutzung des Holzes (z.B. Holz als modernes Baumaterial).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschafterIn
- ⇨ HolzwirtIn
- ⇨ HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn = Holzbauingenieur
- ⇨ Wald- und LandschaftsmanagerIn

Siehe auch:
- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Ökologie
- ☞ Bauingenieurwesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschafterIn

Zu den Aufgaben der ForstwirtInnen zählen die Walderschließung, der Forstschutz, Landespflege, Forsteinrichtung, Bodenkunde und Wildbiologie. ForstwirtInnen und ForsttechnikerInnen planen, beaufsichtigen und kontrollieren Maßnahmen zur Erhaltung gesunder, widerstands- und leistungsfähiger Baum- und Waldbestände. Dazu zählen sowohl Pflege- als auch Wiederbepflanzungsmaßnahmen. Bei der Begrünung junger Waldbestände entscheiden ForstwirtInnen über die anzuwendende Pflanztechnik und sind verantwortlich für die Anzucht neuer Forstpflanzen.

Zu ihren Aufgaben gehört es, vorbeugende Maßnahmen gegen Waldschäden zu treffen, allfällige Schäden (z.B. durch Schadstoffbelastung, Wildverbiss, Parasiten, falsche Standortwahl) rechtzeitig zu erkennen und zu beheben, und zwar mit dem Ziel, die Wirtschaftsfunktion (z.B. Holzproduktion) und Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes aufrechtzuerhalten.

In der Forstbewirtschaftung planen und leiten ForstwirtInnen den Einsatz der Arbeitskräfte, erstellen Schlägerungspläne und sind für die Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen bei Schlägerungsarbeiten und Holztransport verantwortlich. Sie sind zuständig für das Vorbereiten politischer Entscheidungen betreffend den Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz von Wäldern, die Jagdverwaltung und für Aufgaben der Raumplanung. Weitere Aufgabengebiete sind der Bau und die Erhaltung von Wegen und Schutzbauten.

➡ HolzwirtIn

Genauso breit wie das Einsatzgebiet von Holz als Roh-, Bau- und Werkstoff ist das Aufgabengebiet von HolzwirtInnen, die leitende Tätigkeiten in holzwirtschaftlichen Unternehmen erfüllen, also Unternehmen die Holz

be-, verarbeiten (z.B. Parkettböden), Unternehmen der Zellstoff- und Papierindustrie sowie holzhandelnde Unternehmen. Ausgestattet mit naturwissenschaftlichen, technologischen und wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen über die Entstehung, Zusammensetzung und Verwendung des Holzes umfassen die Aufgabenbereiche von HolzwirtInnen das Management von holzverarbeitenden Prozessen, Betreuung von Testphasen neuer Herstellungsmethoden, Einkauf, Verkauf (Verhandlung mit Lieferanten, etc.), Logistik, Kontrolle technischer Anlagen und die Behandlung des Rohstoff Holz selbst (sachgerechte Lagerung, Sortierung etc.).

➡ HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn = Holzbauingenieur

HolztechnikerInnen arbeiten in der Verarbeitung und Verwendung von Holz. Sie arbeiten in Führungs- und Projektleistungspositionen in vielen Segmenten der holzbe- und holzverarbeitenden Industrie sowie in den Zulieferindustrien, aber auch in Forschungs- und Prüfinstitutionen. Zu ihren Aufgabengebieten zählen die Entwicklung, Realisation und Vermarktung von Holzhäusern, Möbel, Innenausbauten (z.B. Dachausbau) und Ingenieurholzbauten wie Brücken etc. Sie beschäftigen sich mit dem den verschiedenen Arten von Holz als Werkstoff und den verschiedenen Verfahrens- und Fertigungstechniken. HolztechnikerInnen sind insbesondere in den Bereichen Konstruktion und Entwicklung, Arbeitsvorbereitung, Kalkulation und Kostenrechnung, Produktion und Betriebsleitung, Planung und Beratung einsetzbar. Ihre fachliche Expertise umfasst zudem die Laboruntersuchung von Hölzern auf ihre Eigenschaften und die Erstellung von Konstruktionszeichnungen mit Hilfe von speziellen Computerprogrammen.

➡ Wald- und LandschaftsmanagerIn

Wälder müssen gleichzeitig den verschiedensten Ansprüchen genügen (Holznutzung, Erholung, Umweltschutz, Erhalt des Ökosystems). Wald- und LandwirtschaftsmangerInnen sorgen dafür, dass der Wald diesen Ansprüchen auf einer nachhaltigen, naturnahen, effizienten und zielführenden Weise möglichst optimal und langfristig gerecht wird. Um die Erhaltung, Entwicklung und nachhaltiger Nutzung von Wäldern zu gewährleisten, steuern sie die natürlichen Ökosystemprozesse unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen der Industrie, der Öffentlichkeit bis hin zur einzelnen Freizeitnützerin.

Berufliche Anforderungen

Physische Ausdauer und Belastbarkeit (Tätigkeit im zum Teil nur schwer zugänglichen Gelände, auch bei widrigen Witterungsverhältnissen), technisches Verständnis, Organisationstalent, Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Kooperation mit unterschiedlichen Personengruppen, die Forst- und Holzwirtschaft ist sehr stark international ausgerichtet, Fremdsprachenkenntnisse und Mobilitätsbereitschaft sind erforderlich.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ForstwirtInnen bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten u.a. in Großforsten (Bundesforste, Privatforste), in öffentlichen und privaten Forstbetrieben, bei Forst- und Umweltbehörden sowie in der Wildbach- und Lawinenverbauung.

HolzwirtInnen finden berufliche Möglichkeiten u.a. in Sägewerken und in der Holz verarbeitenden Industrie (vom Industriebau bis hin zum Möbelbau), im Holzhandel sowie in der Holzforschung.

DiplomingenieurInnen der Holz- und Forstwirtschaft finden darüber hinaus auch in Forschung und Lehre oder in Technischen Büros Anstellungen. Bedeutende Arbeitgeber der öffentlichen Hand sind Landesforstdirektionen und Bezirksforsttechnikstellen sowie das Landwirtschaftsministerium. Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht weiters die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Forstwirtschaft, Forstwissenschaft, Holz- und Naturfasertechnologie, Mountain Forestry, Mountain Risk Engineering, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Holztechnologie und Management, Phytomedizin, Angewandte Pflanzenwissenschaften.

FH: Z.B. Holztechnologie & Holzbau, Holztechnologie & Holzwirtschaft.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in Hinsicht auf Spezialwaldgebiete.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Genetik, Gentechnik

Allgemeine Informationen

Die Genetik, auch Vererbungslehre genannt, beschäftigt sich auf unterschiedliche Art und Weise mit Vererbungsmechanismen und ihren physiologischen Grundlagen (z.B. Chromosomen, Nukleinsäuren). Die Gentechnik beschäftigt sich mit der Analyse, Isolation und der Veränderung von Genen bzw. Gensequenzen. Viele Anwendungsmöglichkeiten der Gentechnik werfen ökologische und ethische Fragen auf (z.B. Gentechnik in der Landwirtschaft, Klonen von Menschen und Tieren).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ GenetikerIn = Erbbiologin/-e
⇨ HumangenetikerIn
⇨ Gentechnologin/-e = GentechnikerIn

Siehe auch:
☞ Biologie
☞ Medizin
☞ Chemie
☞ Veterinärmedizin

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GenetikerIn

Genetik ist die Wissenschaft von der (biologischen) Vererbung und der Funktion der Erbanlagen im Organismus und der Population. Sie klärt die Regeln und Mechanismen der Vererbung. Dabei beschäftigt sie sich mit der Weitergabe und dem molekularen Aufbau von Erbinformationen. Im Mittelpunkt steht die Frage nach den genetischen Grundlagen der Individualentwicklung, insbesondere der Entwicklung des Embryos aus einer einzigen, befruchteten Zelle, der Eizelle zu einem komplexen Organismus. Die Genetik steht im Schnittpunkt anderer biologischer Disziplinen, wie ☞ Zellbiologie, ☞ Entwicklungsbiologie und ☞ Molekularbiologie. Als universelle, biologische Querschnittdisziplin beschäftigt sie sich mit allen Organismenklassen, also mit Mikroorganismen, wie z.B. Bakterien, aber auch mit anderen komplexen Organismen der Tier- und Pflanzenwelt und dem Menschen.

GenetikerInnen gewinnen daraus zum Beispiel Erkenntnisse über die Vielzahl der Erscheinungsformen biologischen Lebens oder über die Aufklärung der Entstehung von Krankheiten oder über die Erzeugung besonders ertragreicher Nutztiere und -pflanzen.

In der klassischen Genetik werden die Gesetzmäßigkeiten der Vererbung (aufbauend auf den Mendelsche Regeln) und die Verteilungsmechanismen des Erbmaterials während der Zellteilung in allen Bereichen des Lebens untersucht. Züchtungs- oder PopulationsgenetikerInnen untersuchen Pflanzen und Tiere, z.B. über Kreuzungsversuche bzw. -beobachtungen, und stellen z.B. die Häufigkeit und Verbreitung bestimmter Erbanlagen fest.

MolekulargenetikerInnen beschäftigen sich mit den molekularen Grundlagen der Vererbung. Sie untersuchen dabei die chemischen Grundlagen der Erbinformation, die Replikation der DNS und die Steuerung der Eiweißsysteme im genetischen Code. Weiters beobachten sie den Transport der Erbinformationen sowie die Regulation der Genwirkung. In der angewandten Genetik wird versucht, die Ergebnisse der klassischen sowie der Molekulargenetik auf die Züchtung von auf bestimmte Ziele hin optimierter Mikroorganismen, Pflanzen und Tiere anzuwenden. Meist steht dabei die Ertragsoptimierung im Vordergrund.

➡ HumangenetikerIn
Humangenetik ist ein Medizin und Biologie verbindendes Querschnittsfach, das spezielle Kenntnisse und Fähigkeiten aus beiden Gebieten erfordert, um genetische Ursachen von Krankheiten zu erkennen und diagnostische und prognostische Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Genetische Beratung, Humangenetische Labordiagnostik, Naturwissenschaftliche HumangenetikerInnen arbeiten mit Fachärzten für Humangenetik eng zusammen. Biologen und ähnlich ausgebildete Naturwissenschaftler sind nach Abschluss eines entsprechenden Hochschulstudiums besonders qualifiziert, die komplizierten, sich rasch methodisch fortentwickelnden biochemischen, zytogenetischen und molekularbiologischen Laboruntersuchungen zur Diagnostik von genetisch bedingten Krankheiten und genetischen Prädispositionen zu erbringen. Die für die Diagnostik notwendigen körperlichen Untersuchungen und Eingriffe bleiben jedoch ÄrztInnen vorbehalten.

➡ Gentechnologin/-e = GentechnikerIn
Die Gentechnologie ist ein Teilgebiet der ☞ Molekularbiologie als auch der ☞ Biotechnologie und beschäftigt sich mit der Isolierung, Analyse, Veränderung und Neukombination von Genen. Oftmals synonym verwendet wird der Begriff der Gentechnik, der eigentlich die unterschiedlichen Methoden der Gentechnologie, also die technische Anwendung, bezeichnet. Die Gentechnologie wurde erst durch Erkenntnisse in der Genetik, der Molekularbiologie und der Biochemie möglich. Die Erkenntnis, dass DNA zwischen Organismen austauschbar, egal ob Bakterium, Pilz, Pflanze oder Tier, hat der Gentechnologie Türen geöffnet. Ihr Ziel ist es, das Erbmaterial allerLebewesen aufzuschlüsseln und z.T. auch zu verändern, das Erbmaterial also technisch-wirtschaftlich nutzbar zu machen. Forschungs- und Anwendungsgebiete finden sich in der Landwirtschaft (gentechnische Veränderung von Kulturpflanzen, so dass sie widerstandsfähig gegen Insekten oder Unkraut sind) oder auch in der Medizin zur Diagnostizierung erblich bedingter Krankheiten bis hin zur Entwicklung neuer Impfstoffe sowie zur Herstellung von Medikamenten durch gentechnische veränderten Mikroorganismen (z.B Insulinproduktion). Neben den noch nicht abgeklärten Risiken für die Umwelt stellt sich allerdings auch eine Vielzahl von ethischen Fragen rund um Menschenbild, Menschenwürde u.ä.

Berufliche Anforderungen

Gute Sinneswahrnehmung (gutes Sehvermögen, guter Geruchssinn), Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denken, Ausdauer und Geduld (z.B. für längerfristige Forschungsprojekte und Versuchsreihen), grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, sehr gute Englischkenntnisse, gute IT-Kenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In Österreich liegen die Tätigkeitsfelder v.a. im universitären Bereich. Der Forschungssektor wird auch über gezielte Förderung von Biotechnologieclustern, insbesondere auf dem Gebiet der medizinisch-orientierten Forschung, ausgebaut. Weitere Jobchancen eröffnen sich in genetischen Labors von Spitälern, in der Verfahrenstechnik sowie im Verkauf. Auch in der Industrie (Agroindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Pharmaindustrie, Stärke-, Papierindustrie) finden GentechnologInnen berufliche Möglichkeiten.

Karrierewege können bei entsprechender Qualifikation und hohem Engagement auch ins Ausland führen: in gentechnologische Forschungsstätten und in die multinationalen Industrie.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Genetik und Entwicklungsbiologie, Biomedizin und Biotechnologie – Mikrobiologie und Immunologie, Molekulare Biolo-

gie, Angewandte Genetik und Zellbiologie, Medizin, Veterinärmedizin, Lebensmittel- und Biotechnologie.

FH: Z.B. Molekulare Biotechnologie, Bioengineering, Biomedical Engineering, Umwelt-, Verfahrens-, & Biotechnologie, Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie, Biomedizinische Analytik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Kulturtechnik, Wasserwirtschaft

Allgemeine Informationen

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bieten eine breite Palette von Betätigungsfeldern, z.B.: Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes (Reinhaltung und Sanierung von Gewässern), Wasserversorgung (Trink- und Nutzwasser), Schutzbauten (Wildwasser und Lawinenschutz), landwirtschaftliche Strukturverbesserung (Wegeplanung, Bodenverbesserung), Verkehrsplanung und -bau (Straßen- und Güterwegebau), Tiefbauprojekte u.Ä. KulturtechnikerInnen werden auch als die »grünen« BauingenieurInnen bezeichnet, weil sie umweltorientiertes Wissen in einem technischen Beruf einsetzen. Leitprinzip in allen beruflichen Aufgabenfeldern ist die Nachhaltigkeit.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ KulturtechnikerIn = Meliorations-ingenieurIn
- ⇨ WasserwirtschafterIn

Siehe auch:
- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Bauingenieurwesen
- ☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Hydrologie
- ☞ Ökologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KulturtechnikerIn = Meliorations-ingenieurIn

Die traditionellen Aufgaben von KulturtechnikerInnen lagen v.a. im landwirtschaftlichen Meliorationswesen (d.h. der landwirtschaftlichen Strukturverbesserung). Daraus ergibt sich auch die Bezeichnung des Fachgebiets: Kulturtechnische Maßnahmen sind Maßnahmen zur Verbesserung von Kulturlandschaften, z.B. die Neulandgewinnung und -erhaltung durch Dämme. Durch die Einbeziehung ökologischer Aspekte erweiterte sich der Aufgabenbereich sukzessive.

Schwerpunkte der beruflichen Tätigkeit sind Ertragsverbesserung landwirtschaftlich genutzter Flächen, Erstellung von Wasserwirtschaftskonzepten, Reinhaltung und Sanierung von stehenden und fließenden Gewässern, die Planung von Wasserversorgungs- und Kanalisationsanlagen, die Trinkwasseraufbereitung und Abwasserreinigung, Kommassierungen (das ist die Zusammenlegung, Flurbereinigung, Neugestaltung und Erschließung von landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gebieten) und Grundstückzusammenlegungsverfahren, Brückenbau für ländliche Bereiche, Arbeiten zur Wildbach- und Lawinenverbauung, z.T. auch Verkehrsplanung und Bauplanung.

➡ WasserwirtschafterIn

WasserwirtschafterInnen arbeiten in der Infrastrukturplanung, erstellen Wasserwirtschaftskonzepte und beschäftigen sich mit Problemen der Wasserversorgung und -entsorgung. Typische Aufgabenstellungen sind konzeptionelle Maßnahmen zur Trinkwassereinsparung, wie z.B. Planung und Bau von Nutzwasserleitungen. WasserwirtschafterInnen sind u.a. auch an Flächenwidmungs- und Bürgerbeteiligungsverfahren beteiligt.

Berufliche Anforderungen

Grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit IT- und GIS-Systemen, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

In der Privatwirtschaft bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. in Zivilingenieur- und Planungsbüros, bei Consultingfirmen und bei Baubetrieben, z.B. im landwirtschaftlichen Bauwesen, im Brücken- und Wegebau u.a.m. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen in Funktionen wie Projektleitung und Projektmanagement oder Abteilungsleitung.

Im öffentlichen Dienst (z.B. Bundesministerien, Landesbauämter, Bezirksverwaltungen) nehmen KulturtechnikerInnen und WasserbauerInnen Aufgaben in den Bereichen Wasserbau, Wasserrecht, Gewässerschutz, Bodenbe- und -entwässerung, Raumordnung und Raumplanung wahr.

Als IngenieurkonsulentInnen beschäftigen sich KulturtechnikerInnen mit Begutachtungsverfahren, wasserrechtlichen Fragen u.Ä.

KulturtechnikerInnen sind auch zunehmend in der Entwicklungszusammenarbeit tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Wasserwirtschaft und Umwelt, Bauingenieurwissenschaften – Geotechnik und Wasserbau, Forst- und Holzwirtschaft, Alpine Naturgefahren – Wildbach- und Lawinenverbauung, Infrastruktur und Bautechnik, Bauingenieurwesen – Infrastrukturplanung und -management.

Aufgrund des breiten Tätigkeitsfeldes und der umfassenden Spezialisierungsmöglichkeiten von KulturtechnikerInnen ist die Weiterbildung durch das Studium von Fachliteratur und durch den Besuch von Tagungen und Kongressen unabdingbar. Fortbildungsseminare werden an der Universität für Bodenkultur sowie an den Technischen Universitäten angeboten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Allgemeine Informationen

In der modernen Lebensmittel- und Biotechnologie finden Erkenntnisse und Verfahren aus der Chemie, Biologie, Technik sowie der Gentechnik Anwendung Bei vielen traditionellen wie modernen Verfahren nimmt die Stoffwechselleistung von Mikroorganismen eine besonders wichtige Stellung ein. Die Tätigkeitsbereiche von Lebensmittel- und BiotechnologInnen liegen in der Verarbeitung, Veredelung und Aufbereitung von pflanzlichen und tierischen Rohstoffen. Dabei kommen biologische und technologische Methoden zur Lebensmittelerzeugung sowie biotechnologische Verfahren und Prozesse zur Produktion von biologischen Substanzen für Gesundheit und Ernährung zur Anwendung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LebensmitteltechnikerIn
- ⇨ LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn
- ⇨ Biotechnologin/-e
- ⇨ QualitätsmanagerIn (Biotechnologie)
- ⇨ Tissue Engineer (m/w)

Siehe auch:
- ☞ Biologie
- ☞ Chemie
- ☞ Ernährungswissenschaft, Haushaltswissenschaft
- ☞ Genetik, Gentechnik
- ☞ Pharmazie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LebensmitteltechnikerIn = Lebensmittelingenieurln

Die Lebensmitteltechnik beschäftigt sich mit der Herstellung von Lebensmitteln mit Hilfe modernster und häufig hoch automatisierter Produktionsverfahren. Sie begleitet den gesamten Prozess vom natürlichen pflanzlichen oder tierischen Rohstoff über die Inhaltsstoffbestimmung, Rezepturenentwicklung, Auswahl des bestmöglichen Produktionsverfahrens, bis hin zur Verpackung und dem Transport zum Verbraucher. LebensmitteltechnikerInnen erforschen mikrobiologische Prozesse und entwickeln neue Verfahren, sie adaptieren und verbessern bestehende Verfahren und überwachen Produktionsprozesse. Zusätzliche Aufgaben liegen im Bereich der Qualitätskontrolle der Rohstoffe und Halbfertigwaren sowie der hergestellten Lebensmittel. Ein weiterer Aufgabenbereich sind hygienische Untersuchungen und Beratungen, z.B. bei der Trinkwasseraufbereitung und in der Lebensmittelkontrolle. Schwerpunktbildung ist insbesondere in den folgenden Bereichen möglich: Bäckereitechnik, Feinkost- und Fertiggerichte, Fleischereitechnik, Küchentechnik, Lebensmittelverpackung, Systemgastronomie und Verarbeitungstechnik.

Sie leistet damit einen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen und sicheren Lebensmitteln.

➡ LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn

Brau- und GetränketechnologInnen arbeiten in Brauereien, Mälzereien und in anderen Betrieben der Getränkeherstellung. Sie konzipieren neue Rezepturen für Getränke, verbessern alte und entwickeln neue Methoden in Bezug auf Fertigung, Desinfektion, Abfüllung, Behälter-, Flaschen- oder Kesselreinigung. Sie sind zuständig für die Quali-

tätskontrollen der Rohstoffe sowie der Endprodukte und erarbeiten dafür Qualitätsstandards. Außerdem planen, leiten und überwachen sie die Fertigungsabläufe und -prozesse, berechnen den Bedarf an Materialien, Maschinen und Personal und stellen sicher, dass die jeweiligen Produktionsmengen stimmen und Liefertermine eingehalten werden können. Je nach Tätigkeitsbereich planen und konstruieren sie Maschinen und Anlagen für die Produktion, kalkulieren Kosten, erstellen Abrechnungen und wirken bei Personalentscheidungen mit.

➡ Biotechnologin/-e
Biotechnologie ist die Anwendung von Wissenschaft und Technik auf lebende Organismen zur Herstellung von Gütern und zur Bereitstellung von Dienstleistungen. In ihren Ursprüngen war die Biotechnologie stark anwendungsorientiert, und damit auf die Biotechnik konzentriert. Doch durch die Erschließung neuer Felder kam es zunehmend zu einer Verbindung von erkenntnisorientierter Forschung und der technischen Anwendung dieser neuen Erkenntnisse. Damit wird heutzutage unter Biotechnologie, die klassische Biotechnologie (z.B. Tier- und Pflanzenzucht, Fermentation: Alkoholgärung, Käse- und Joghurtproduktion, Hefe etc.), die moderne Biotechnologie (basierend auf den Erkenntnissen der Mikrobiologie und zu Mikroorganismen) und die molekulare Biotechnologie (☞ Gentechnik) verstanden. Um den Überblick über die verschiedenen Felder der Biotechnologie zu erhalten, werden diesen Farben zugeordnet. Die »graue« Biotechnologie steht für Anwendungen in der Umwelttechnik, die »rote« für jene in der Medizin und besonders der Diagnostik, die »blaue« für Anwendungen in der Aquakultur und die »grüne« für solche in Landwirtschaft und Ernährung. Mit der Farbe »weiß« werden industrielle Anwendungen gekennzeichnet wie beispielsweise die Gewinnung von Enzymen für die Waschmittelproduktion.

BiotechnologInnen arbeiten meist eng mit ☞ BiochemikerInnen, ☞ ChemikerInnen und ☞ GenetikerInnen zusammen.

➡ QualitätsmanagerIn (Biotechnologie)
QualitätssicherungsmanagerInnen im Bereich der Biotechnologie sind für die Erstellung und Einhaltung von Sicherheitsstandards bei der Entwicklung und Herstellung biotechnologischer Produkte verantwortlich. Im Bereich der Produktsicherheit sind sie vor allem für die Qualität von biotechnologischen Produkten (z.B. von Impfstoffen) sowie für die Einhaltung von Arbeitsabläufen zuständig. Außerdem sorgen sie für die Sicherheit aller beteiligten MitarbeiterInnen. QualitätssicherungsmanagerInnen der Biotechnologie arbeiten hauptsächlich in der chemischen, pharmazeutischen und medizinischen Industrie, aber auch in der Lebensmittel- oder Kosmetikindustrie.

➡ Tissue Engineer (m/w)
Tissue Engineers machen sich die Prinzipien biologischer Prozesse nutzbar, um körpereigene Stoffe mit Hilfe ingenieurwissenschaftlicher Techniken herzustellen. Sie erzeugen auf künstlichem Weg Gewebe (z.B. künstliche Hautimplantate) bzw. Organteile (z.B. Herzklappen) für medizinische Anwendungen. Tissue Engineers arbeiten in Produktions- und Forschungsabteilungen biotechnischer Unternehmen.

Berufliche Anforderungen

Gute Sinneswahrnehmung (gutes Sehvermögen, guter Geruchssinn), eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Chemikalien, Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denken, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, gute Englischkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Lebensmittel- und BiotechnologInnen sind aufgrund der Kombination der Disziplinen Chemie, Biologie und Technik breit ausgebildete GeneralistInnen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im Bereich von Forschung und Entwicklung an universitä-

ren und anderen wissenschaftlichen Instituten, in der lebensmittelproduzierenden und lebensmittelverarbeitenden Industrie und in der Gärungsindustrie (Molkereien, Getreide- und Fleischindustrie); in der Lebensmittelkontrolle; in der Pharmaindustrie (Erzeugung von Antibiotika und Enzymen); in der Gentechnologie; in der Umweltverfahrenstechnik (Schadstoffbeseitigung und Abwasseraufbereitung); im Bereich der Mikrobiologie tätige BiotechnologInnen finden bei Hygieneeinrichtungen Beschäftigung; weitere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es in der Verfahrenstechnik sowie im Verkauf.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder einer Studienrichtung der Universität für Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Lebensmittel- und Biotechnologie, Biologie, Mikrobiologie, Molekulare Biologie, (Biologische) Chemie, Technische Chemie, Safety in the Food Chain.

FH: Z.B. Bioengineering, Biomedizinisches Ingenieurwesen/Biomedical Engineering, Biotechnische Verfahren, Biotechnologie, Molekulare Biotechnologie, Bio- und Umwelttechnik, Medizinische und pharmazeutische Biotechnologie.

Weitere Spezialisierungsmöglichkeiten bieten Lehrgänge (z.B. Biotech und Pharmamanagement, Qualitätsbeauftragte/r für Lebensmittel- und Biotechnologie).

Auf Grund des rasanten wissenschaftlichen Fortschritts, aber auch der zunehmenden technischen Anwendungen ist Fortbildung (vielfach in englischer Fachsprache) wichtig. Der Wissensaustausch findet vorrangig auf Kongressen statt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Ökologie

Allgemeine Informationen

Die Ökologie beschäftigt sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen, Tieren, Menschen und Mikroorganismen untereinander und zwischen diesen Lebensformen und deren Umwelt. Verteilung und Häufigkeit von Organismen werden untersucht um daraus Vorhersagen ableiten zu können.

In der Autökologie erforschen ÖkologInnen einzelne Organismen und deren Wechselwirkung zur Umwelt (z.B. ihre physiologische Anpassung an Außenfaktoren).

In der Demökologie werden Organismen einer Art (Populationen) und deren Wechselwirkung zur Umwelt erforscht.

In der Synökologie untersuchen ÖkologInnen zusammenlebende Organismen und deren Wechselwirkung zur Umwelt.

In der Systemökologie werden Erkenntnisse der drei vorgenannten Teildisziplinen miteinander verknüpft.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Ökologin/-e
- ⇨ ÖkosystemwissenschafterIn = UmweltsystemwissenschafterIn = UmweltnaturwissenschafterIn = UmweltwissenschafterIn = GeoökologIn = Landschafts-ökologin/-e
- ⇨ Landschaftsökologin/-e

Siehe auch:
- ☞ Agrarwesen, Bodenkultur
- ☞ Biologie
- ☞ Forstwirtschaft, Holzwirtschaft
- ☞ Kulturtechnik, Wasserwirtschaft
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Systemwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Ökologin/-e

ÖkologInnen arbeiten sowohl vergleichend durch Beobachtung und Messung in der Natur als auch experimentell. In ihre Forschungen beziehen sie eine Vielzahl von Umweltfaktoren ein, wie z.B. Klima, Strahlung, Temperatur, Feuchtigkeit, Wind, Wasser und Boden. Ziel ist die Gewinnung von Erkenntnissen über Ökosysteme, also über das Zusammenwirken von Biotop (Lebensraum der Organismen) und Biozönosen (Lebensgemeinschaften). Mit Hilfe von Computern werden Ökosystemsimulationen und -modellierungen erstellt. Diese sollen helfen, Aussagen über das Verhalten bzw. Veränderungen eines Ökosystems auch bei beschränktem empirischem Datenmaterial zu ermöglichen.

➡ ÖkosystemwissenschafterIn = UmweltsystemwissenschafterIn = UmweltnaturwissenschafterIn = UmweltwissenschafterIn = GeoökologIn = Landschaftsökologin/-e

In der Ökosystemforschung beschäftigen sich ÖkologInnen u.a. mit den Folgen menschlicher Eingriffe in die komplexen Zusammenhänge von Struktur, Funktion und Dynamik der Ökosysteme, indem sie versuchen, die Auswirkungen menschlichen Handelns abzuschätzen und unter Umständen Maßnahmen zur Minderung dieser Umweltauswirkungen zu erarbeiten. Dabei richtet sich das Interesse besonders auf Fragen des Funktionierens von gesamten Ökosystemen wie Seen, Wüsten, Wäldern, Tundren, Savannen, Korallenriffen oder den tropischen Regenwäldern. Flora, Fauna und die Welt der Mikroor-

ganismen werden dabei ebenso einer wissenschaftlichen Betrachtungen unterzogen wie Böden, Gewässer und das Klima. All diese landschaftsökologischen Erkenntnisse bilden die wissenschaftliche Grundlage für Landschaftspflege und Naturschutz und liefern unmittelbar planungsverwertbare Verfahren sowie Ergebnisse für die Landschaftsplanung, die Umweltberatung und Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Anwendung finden ökosystemwissenschaftliche Erkenntnisse z.B. in der Planung, Einrichtung, im Aufbau und Betrieb von Umweltbeobachtungssystemen, in der Auswertung und Interpretation von Umweltbeobachtungsdaten und bei Umweltverträglichkeitsprüfungen. ÖkowissenschafterInnen beraten öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und Privatpersonen (z.B. zur Flächenwidmung, Planung und Entwicklung umweltschonender Produkte).

➡ Landschaftsökologin/-e

LandschaftsökologInnen planen und gestalten die Nutzung von Naturräumen nach ökologischen Kriterien. Sie erforschen mittels moderner Messmethoden die Auswirkungen menschlichen Handelns auf Naturräume und führen geowissenschaftliche Erkundungen sowie Landschafts- und Siedlungsanalysen durch. So können sie fundiert vorhersagen, welche Auswirkungen z.B. Straßenbauprojekte oder Neubaugebiete vermutlich haben werden. Auf dieser Grundlage erarbeiten sie dann ökologische Lösungen für die Landschafts-, Bau- und Objektplanung, begleiten entsprechende Projekte und erstellen Umweltverträglichkeitsstudien.

LandschaftsökologInnen arbeiten zum Beispiel in Unternehmen der Bau-, Gewässer-, Abfall- oder Verkehrswirtschaft. Hier sind sie dafür zuständig, Bauprojekte nach ökologischen Gesichtspunkten zu planen und durchzuführen, sind für die Altlastenerkundung verantwortlich und konzipieren entsprechende Sanierungspläne. Sie sind in Forschung und Lehre tätig und sind in Umweltämtern und anderen Behörden gefragt. Hier erarbeiten sie Flächennutzungs- und Raumordnungspläne oder leiten Projekte in Umweltschutz und Landschaftsplanung. Tätigkeitsfelder finden sie aber auch im Bereich der Bau- und Umweltdienstleitungen, wie bei Ingenieur- und Architekturbüros oder bei Beratungsfirmen im Umweltsektor.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, logisch-analytisches Denkvermögen, grundlegendes technisches Verständnis, grundlegende IT-Kenntnisse, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung; z.T. Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen (nationales & EU Recht), wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich von Wissenschaft, Forschung und Lehre bestehen mit geringen Ausnahmen nur im universitären Bereich. Neben der Tätigkeit bei (internationalen) Umweltorganisationen bieten sich berufliche Möglichkeiten in Anwendungsbereichen wie z.B. Umweltverträglichkeitsgutachten, Öko-Management, Umweltberatung oder Öko-Auditing.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Biologie, Ökologie, Ökologie und Biodiversität, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Umweltsystemwissenschaften, Ökologie, Agrarbiologie, u.a. auf Biologie oder Erdwissenschaften ausgerichtete Studien.

FH: Z.B. Öko-Energietechnik, Bio- und Umwelttechnik, Umwelt- Verfahrens- und Energietechnik.

Universitätslehrgänge in den Bereichen Umweltmanagement, Projektmanagement und Internationales Projektmanagement bieten Spezialisierungsmöglichkeiten. Weiterbildungen gibt es ferner z.B. im Bereich Bauökologie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Ökomanagement, Umwelttechnik

Allgemeine Informationen

In den letzten Jahren haben sich ökologische Überlegungen zu einem wichtigen Regulator wirtschaftlichen Verhaltens entwickelt. Die Internationale Standardisierungsorganisation (ISO) hat Normen für die Erstellung und Bewertung von ÖKO-Bilanzen veröffentlicht und so einen weltweiten Standard für Produkt-Ökobilanzen und für das Umweltmanagement definiert. Ein standortbezogenes Umweltzertifikat der Europäischen Union soll helfen, den betrieblichen Umweltschutz durch ein »Umweltmanagementsystem« auf freiwilliger Basis kontinuierlich zu verbessern (= Öko-Audit). Firmen, die an diesem Programm teilnehmen, verpflichten sich, eine Umwelterklärung zu verfassen, zu publizieren und der externen Begutachtung zu unterziehen. Darüber hinaus ist es aufgrund des österreichischen Abfallwirtschaftsgesetzes erforderlich, dass jeder Betrieb (ab 100 MitarbeiterInnen) der Behörde eine/n betriebliche/n Abfallbeauftragte/n bekannt gibt.

Einerseits steigen durch diese Umweltnormen die Kosten (z.B. aufgrund strengerer Umweltvorschriften). Andererseits kann daraus Nutzen gezogen werden (z.B. umweltschonende Produktionsweisen als Marketingargument, sinkende Produktionskosten aufgrund geringeren Rohstoff- und Energiebedarfs). Aus diesen neuen Anforderungen hat sich eine Reihe von wirtschafts- bzw. technikorientierten Berufsbereichen entwickelt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn
- ⇨ UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und UmweltschutzbeauftragteR)
- ⇨ Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn
- ⇨ UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn
- ⇨ UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn
- ⇨ UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn
- ⇨ UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn
- ⇨ UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn
- ⇨ Öko-Consultant (m/w)
- ⇨ Umwelt- und AbfallberaterIn
- ⇨ ChemischeR AbfallwirtschafterIn
- ⇨ Umwelttechnik (Bau)

Siehe auch:
☞ Ökologie
☞ Betriebswirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn

UmweltmanagerInnen verändern und verbessern betriebliche Abläufe, indem sie Qualitätsmanagement, Controlling und Ökologie miteinander verbinden. Neben staatlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen entwickeln und implementieren sie Instrumentarien zur Analyse, Bewertung und Verbesserung der Ökobilanzen wirtschaftlichen Handelns in Unternehmen.

➡ UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und UmweltschutzbeauftragteR

Umweltbeauftragte sind für den umweltgerechten Betrieb von Wirtschaftsunterneh-

men (v.a. im Bereich der industriellen Produktion) verantwortlich. Sie führen dabei innerbetrieblich Aufgaben der Produktionsplanung und -kontrolle sowie der Beratung der Geschäftsführung durch, außerbetrieblich fungieren sie als Schnittstelle zu Behörden und zu Umweltschutzinitiativen. Sie erstellen z.B. Sanierungskonzepte für belastete Gewässer und Böden oder kümmern sich um den Immissionsschutz und um die Sicherstellung von Standards der umweltgerechten Abwasser- und Abfallbehandlung. Zusätzlich wirken sie bei Genehmigungsverfahren. Je nach Tätigkeitsbereich können sie z.B. in Bereichen wie Immissionsschutz, Gewässerschutz oder Abfallwirtschaft tätig sein.

➡ Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn
Öko-AuditorInnen erstellen sogenannte Öko-Bilanzen. Diese entsprechen am ehesten der wirtschaftlichen Bilanzierung im herkömmlichen Sinn: Für ein Geschäftsjahr werden alle einfließenden Stoff- und Energieströme wie Rohstoffe und Vorprodukte, Elektrizität und Prozesswärme sowie alle ausfließenden Schadstoffe, Abwärme und Müll erfasst. Die Ergebnisse werden in Relation gesetzt zu bestimmten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen – wie etwa den Umsatz, die Produktionsmenge oder die Anzahl der Beschäftigten – und mit vergangenen Geschäftsjahren oder, soweit bekannt, mit den entsprechenden Daten von Konkurrenzunternehmen verglichen.

Öko-Bilanzen wurden analog zu den staatlichen Umweltverträglichkeitsprüfungen für den betrieblichen Bereich entwickelt zur Analyse und Bewertung von Umweltproblemen. Öko-Bilanzen können für einzelne Produkte wie auch für gesamte Produktionsstandorte erstellt werden. Öko-Bilanzen finden häufig Eingang in die Werbemaßnahmen eines Unternehmens.

➡ UmwelttechnikerIn = Umweltingenieurin = UmweltschutzingenieurIn
UmwelttechnikerInnen beschäftigen sich vorwiegend mit den technischen Aspekten des Umweltschutzes, d.h. der Umsetzung von Umweltschutzauflagen bzw. Umweltschutzmaßnahmen. Die Aufgabengebiete von UmwelttechnikerInnen reichen von interdisziplinärer Grundlagenforschung über chemische Analysen, und Anlagenbau bis hin zu Fragen der Flächenwidmung und Regionalplanung. UmwelttechnikerInnen erstellen Gutachten, erarbeiten Verbesserungsmaßnahmen, planen, konstruieren und bauen Anlagen.

Weitere wichtige Aufgaben sind die Kontrolle umweltgerechter Produktionsabläufe sowie die Kommunikation mit Behörden, Anrainern oder Interessenvertretungen. Für diese Gruppen, aber auch für die Betriebsleitung, erstellen UmwelttechnikerInnen Gutachten über die Umweltverträglichkeit eines Betriebsstandortes oder eines Produktes (Öko-Bilanz) und schlagen gegebenenfalls Verbesserungsmaßnahmen vor, um negative Auswirkungen auf die Umwelt möglichst zu minimieren.

Weiters sind UmwelttechnikerInnen mit der Untersuchung von Materialien und Werkstoffen unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf die Umwelt befasst.

➡ UmwelttechnikerIn (Bau)
UmwelttechnikerInnen im Baubereich sind mit der Planung und Ausführung von umweltoptimierten Bauprojekten zuständig. Sie leiten Projekte und begleiten Umweltbau im Hoch- und Tiefbau. Neben der Bestimmung und Beurteilung der Umweltauswirkungen und der Nachhaltigkeit von Baumaßnahmen, erstellen sie die Grundlagen für ökologisch und ökonomisch optimierten Entscheidungen in Planungs- und Bauprozessen.

➡ UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn
UmwelttechnikerInnen im Bereich Strahlenschutz planen, entwickeln und überwachen Maßnahmen und Verfahren zum Schutz vor radioaktiver Strahlung, insbesondere am Arbeitsplatz strahlenexponierter Personen bzw. zum Schutz der Umwelt, vor allem in den Bereichen Luft-, Boden- und Wasserreinhaltung sowie Abfallwirtschaft.

Diese Berufsgruppe ist bei Behörden, Verbänden und Organisationen im umwelt- und strahlenschutzrelevanten Bereich tätig. Arbeitsbereiche sind z.B. der Maschinenbau (z.B. Anlagen im Bereich Umweltschutz), die Abwasser- und Recyclingwirtschaft, die Energieversorgung und das Gesundheitswesen.

➡ UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn

Entsorgungs- und DeponietechnikerInnen sind UmwelttechnikerInnen, die auf Abtransport und möglichst umweltschonende Beseitigung, Behandlung oder Deponierung von Abfällen spezialisiert sind. Zusammen mit VerfahrenstechnikerInnen planen und bauen sie z.B. Anlagen zur Abwasserreinigung, zur Müllverbrennung und zur Entsorgung von Sondermüll oder legen Deponien an. Forschungs- und Entwicklungsbereiche sind u.a. Vorgänge bei Verbrennungsprozessen, Betrieb und Kontrolle von Müllverbrennungsanlagen und Mülldeponien, Rauchgasentstickungsanlagen, Staub- und andere Schadstofffilter.

➡ UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn = Umwelt-QualitätsmanagerIn

RecyclingtechnikerInnen sind UmwelttechnikerInnen, deren Arbeitsschwerpunkt die Rückgewinnung von Kunst- und Werkstoffen aus Altstoffen, Produktionsnebenprodukten und -abfällen ist. Sie entwickeln und betreiben Anlagen, Maschinen und sonstige Einrichtungen der Entsorgungstechnik sowie des Recyclings.

➡ UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn

VersorgungstechnikerInnen planen, bauen und betreiben Anlagen, die der Ver- und Entsorgung von Wohngebäuden, Betrieben oder Stadtvierteln dienen. Ihr Ziel ist es zugleich wirtschaftliche und umweltfreundliche Lösungen für die Bereitstellung von Energie und Wasser sowie für die Abwasser- und Abfallentsorgung zu entwickeln. Aufgabenbereiche sind Sanitär- und Heizungstechnik, Stromversorgungs-, Lüftungs- und Klimatechnik sowie Bäder- und Krankenhaustechnik. Arbeit finden sie u.a. bei den Betreibern von größeren Gebäudekomplexen der privaten und öffentlichen Immobilienwirtschaft.

➡ Öko-Consultant (m/w)

Öko-Consultants beraten Betriebe bei ökologischen Problemen. Sie erstellen Abfallwirtschaftskonzepte und erarbeiten Lösungsvorschläge für Verbesserungsmaßnahmen in Bereichen der Wasserver- und -entsorgung, der Abfallwirtschaft und des Energieverbrauchs. Sie sind auch als RaumplanerInnen, LandschaftsplanerInnen und UmweltgutachterInnen tätig. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Unternehmensberatungsfirmen, in Umweltschutzvereinen und in technischen Büros.

➡ Umwelt- und AbfallberaterIn

Umwelt- und AbfallberaterInnen beraten ihre KundInnen in allen Umweltfragen. Sie veranstalten und organisieren Vorträge, Kurse sowie Informationsstände. Darüber hinaus helfen sie, Beiträge für Zeitungen, Fernsehen und Radio zu gestalten. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Umweltberatungsstellen, Gemeinden, Problemstoffsammelzentren, Abfallwirtschaftsverbänden, Umweltvereinen und großen Betrieben.

➡ ChemischeR AbfallwirtschafterIn

Chemische AbfallwirtschafterInnen suchen Lösungen, wie sie jede Art von Abfall auf ökologischem Weg beseitigen können, die sowohl die MüllerzeugerInnen zufrieden stellen als auch die Umweltgesetzte berücksichtigen. Dabei kontrollieren sie Problemstoffe, erfassen Schadstoffe und betreuen Entsorgungsanlagen. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in öffentlichen Einrichtungen und in Großunternehmen.

Berufliche Anforderungen

Interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, logisch-analytisches

Denkvermögen, grundlegendes technisches und wirtschaftliches Verständnis, gute IT-Kenntnisse, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Kontakt- und Teamfähigkeit, hohe Bereitschaft zur Weiterbildung; z.T. Präsentationskenntnisse, Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

UmwelttechnikerInnen sind in fast allen technisch-industriellen Betrieben gefragt, insbesondere aber im Anlagebau. Aufgrund des österreichischen Abfallwirtschaftsgesetzes ist es erforderlich, dass jeder Betrieb (ab 100 MitarbeiterInnen) den Behörden eineN betrieblicheN AbfallbeauftragteN bekannt gibt.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu den vorgestellten Berufen führen Studienrichtungen aus den Bereichen der Biowissenschaften, der Geowissenschaften, der Technik sowie z.T. auch wirtschaftliche Studien.

Uni: Z.B. Ökologie und Biodiversität, Ökologie/Umweltbiologie, Ökologische Landwirtschaft, Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Naturschutz und Biodiversitätsmanagement, Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling, Umweltsystemwissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen – Energie- und Umwelttechnik; bei entsprechender Spezialisierung auch Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen.

FH: Z.B. Bio- und Umwelttechnik, Energie- und Umweltmanagement, Öko-Energietechnik, Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik.

Viele der notwendigen Kenntnisse und Befähigungen (z.B. Öko-Auditing) werden berufsbegleitend erworben. Lehrgänge wie Umweltmanagement, Management und Umwelt oder Projektmanagement bieten Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Gebiet an.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

CHEMIE

Chemie

Allgemeine Informationen

Die Chemie beschäftigt sich mit dem Aufbau und der Umwandlung von Stoffen. Die allgemeine Chemie beschäftigt sich mit chemischen Grundlagen (z.B. Atomaufbau, chemische Verbindungen), die organische Chemie ist die Chemie der Kohlenwasserstoffe, in der anorganischen Chemie liegt der Schwerpunkt auf nicht-organischen Verbindungen. Weitere Spezialisierungsrichtungen sind u.a. analytische Chemie (Nachweis von Stoffen), synthetische Chemie (Herstellung von Stoffen) sowie die theoretische Chemie (bearbeitet chemische Probleme mit quantentheoretischen Ansätzen). Anwendung finden chemische Erkenntnisse und Verfahren im Rahmen der technischen Chemie. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Schnittstellen zu anderen Wissenschaftsdisziplinen, wie z.B. physikalische Chemie oder Biochemie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ChemikerIn
- ⇨ ChemikerIn (Allgemeine Chemie)
- ⇨ ChemikerIn (Anorganische Chemie)
- ⇨ ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn
- ⇨ ChemikerIn (Analytische Chemie)
- ⇨ ChemikerIn (Physikalische Chemie)
- ⇨ ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik)
- ⇨ Klinische/r ChemikerIn
- ⇨ Polymerchemie
- ⇨ UmweltchemikerIn

Siehe auch:
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Verfahrenstechnik
- ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ChemikerIn

ChemikerInnen beschäftigen sich z.B. mit der Entwicklung und Verbesserung von Materialien, mit der Entwicklung und Verbesserung von Produktionsverfahren, mit Fragen von Kontrolle und Qualitätssicherung und den dazu notwendigen analytischen Methoden und Technologien.

Großen Einfluss auf die Tätigkeit von ChemikerInnen hat die Computertechnik: In großen Datenbanken werden heute z.B. Ausgangsstoffe, Herstellungsvorschriften, Patente u.a.m. gespeichert und erleichtern die früher aufwändige wissenschaftliche Recherchearbeiten und sowie die internationale Zusammenarbeit. Ein weiterer Anwendungsbereich von Computertechnik ist die Möglichkeit der Simulation chemischer Prozesse (an Stelle konventioneller Experimente). So können z.B. Molekülstrukturen am Computer erzeugt und dargestellt werden und ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften errechnet werden.

➡ ChemikerIn (Allgemeine Chemie)

Auf dem Gebiet der allgemeinen Chemie führen ChemikerInnen Experimente durch, um Zusammensetzung, Eigenschaften und Wechselwirkungen chemischer Stoffe sowie deren Reaktion auf Änderungen von Temperatur,

Lichtstrahlung, Druck und anderen physikalischen Faktoren festzustellen. Hier finden Grundregeln, Verfahren und Techniken der Chemie Anwendung, um neue Erzeugnisse sowie neue Herstellungs- und Verwendungsarten für bekannte Stoffe zu entwickeln und eventuell neue Stoffe zu entdecken.

➡ ChemikerIn (Anorganische Chemie)
ChemikerInnen, die auf dem Gebiet der anorganischen Chemie tätig sind, beschäftigen sich mit kohlenstofffreien oder kohlenstoffarmen Stoffen (z.B. Aufbereitung, Struktur und Reaktion von Metallen, Erzen, Gasen, Säuren, Salzen). Weitere Vertiefungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten bestehen z.B. in der Edelgaschemie.

➡ ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn
ChemikerInnen, die im Bereich der organischen Chemie arbeiten, führen Experimente, Untersuchungen und Analysen an Stoffen durch, deren Hauptelement der Kohlenstoff ist. Mit den Methoden, die auch in der allgemeinen Chemie Anwendung finden, widmen sich ChemikerInnen hier z.B. Fragen der Zusammensetzung, Beschaffenheit, Reaktionen und Synthese von Farbstoffen, Erdöl, Kunststoff, Textilien (Stoffe auf Kohlenstoffbasis). Es besteht auch die Möglichkeit zu weitergehender Spezialisierung (z.B. Farbchemie, Textilchemie, Erdölchemie).

Lebensmittelchemie ist die Lehre von der Analyse, der Be- und Verarbeitung von Lebensmitteln und Getränken. Biochemie befasst sich mit chemischen Grundlagen und Prozessen in der belebten Natur. Technische Anwendungen dienen hier v.a. der Herstellung von Produkten, die durch mikrobiologische Prozesse gewonnen werden.

➡ ChemikerIn (Analytische Chemie)
ChemikerInnen, die sich auf analytische Chemie spezialisiert haben, bestimmen durch qualitative und quantitative Analysen die chemische und physikalische Zusammensetzung sowie die Eigenschaften von Stoffen. Neben dem Einsatz z.B. in Prüfanstalten, in der Produktions- und Qualitätskontrolle arbeiten sie auch an der Verbesserung der analytischen Verfahren (z.B. Spektralanalyse, Chromatografie, Kolloidchemie).

➡ ChemikerIn (Physikalische Chemie)
Die physikalische Chemie arbeitet an der Schnittstelle zwischen Physik und Chemie. Der Schwerpunkt liegt in der Untersuchung chemischen Verhaltens unter Anwendung physikalischer Methoden. Untersuchungsgegenstände sind z.B. die Gebiete der Elektrochemie, Thermochemie, Fotochemie, Oberflächenchemie, Kristallografie. Es kommen physikalische Verfahren, wie die Trocknung, Veraschung, Spektralanalyse u.a. zur Anwendung.

➡ ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik)
ChemikerInnen in diesen Bereichen stellen ein Bindeglied zwischen Chemie als Forschungsdisziplin, der Betriebstechnik sowie dem Maschinen- und Anlagenbau dar. Aufgaben sind z.B. die (industrielle) Herstellung von Stoffen (z.B. Erdölderivate, Metallurgie, Futtermittel, synthetische Stoffe). ChemikerInnen in der technischen Chemie arbeiten bei der Planung und dem Bau von Industrieanlagen mit, kontrollieren und optimieren den Produktionsablauf (z.B. Umweltkontrolle).

➡ Klinische/r ChemikerIn
Klinische/r ChemikerInnen sind mit chemischen Analysen und mikroskopischen Untersuchungen zur Therapiekontrolle bzw. Prophylaxe von Krankheiten beschäftigt.

➡ Polymerchemie
PolymerchemikerInnen beschäftigen sich mit der Herstellung und den Eigenschaften von Polymeren. Sie erforschen, prüfen und verbessern Ausgangsstoffe, Erzeugnisse sowie Herstellungsverfahren und entwickeln analytische Methoden und Technologien.

➡ UmweltchemikerIn

UmweltchemikerInnen beschäftigen sich mit der Steuerung, Überwachung und Kontrolle von Emissionen und Immissionen und erstellen Analysen über die chemische Zusammensetzung der Schadstoffe. Im Bereich der Schadstoffmessung wird v.a. die Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten in Luft, Wasser und Boden beobachtet.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Ausdauer, eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber chemischen Reaktionsprodukten (z.B. austretende Gase und Gerüche), Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, für viele Aufgaben ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen erforderlich; je nach Arbeitsgebiet können z.B. wirtschaftliche Zusatzqualifikationen oder Verhandlungskompetenz zusätzliche Berufschancen eröffnen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Wissenschaftliche Forschung in Österreich wird in erster Linie an den einschlägigen Universitätsinstituten betrieben bzw. in Kooperation zwischen Universitäten und zumeist größeren Unternehmen. Die Personalnachfrage seitens der Industrie (also mit facheinschlägigen Jobangeboten für ChemikerInnen auf Hochschulniveau) ist konjunkturabhängig bzw. auch stark von den Standortentscheidungen der zumeist international agierenden Unternehmen beeinflusst (die Ansiedelung der F&E-Abteilungen bzw. der hochwertiges Qualitätsmanagement/Qualitätssicherung erfordernden Produktionsstätten oder auch der Head Quarters erfolgt mittlerweile im globalen Maßstab). Wichtige Qualifikationen für ChemikerInnen in Forschung wie auch Industrie sind daher Fremdsprachenkenntnisse (Englisch als Wissenschaftssprache, Englisch als Verhandlungssprache), interkulturelle (Team-)Kompetenzen (Forschen und Arbeiten im globalen Maßstab) wie auch die Bereitschaft, Karriereschritte im Ausland zu setzen. Wichtige Industriebranchen als Arbeitgeber sind z.B.: Biochemie bzw. Biotechnologie, Nahrungsmittelindustrie, Farbenindustrie, Pharmaindustrie. Für ErdölchemikerInnen bestehen in erster Linie in der Erdöl verarbeitenden Industrie Arbeitsmöglichkeiten. ChemikerInnen, die ein Lehramtsstudium absolviert haben, arbeiten in der Regel als LehrerIn an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen. Darüber hinaus finden sich ChemikerInnen mit Hochschulabschluss auch in den Bereichen Verkauf, betrieblicher Umweltschutz, Qualitätssicherung u.ä. Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen, also auch der Chemie, besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Erwerbstätigkeit als IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Chemie, Biologische Chemie, Technische Chemie, Wirtschaftsingenieurwesen – Technische Chemie, Biochemie und Molekulare Biomedizin (Master).

Aufgrund der eher beschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten für ChemikerInnen ist Spezialisierung und Weiterbildung unumgänglich. Als mögliche berufliche Entwicklungslinie kommt z.B. Umweltanalytik in Betracht: Hier bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten in Umweltbetriebsprüfungs- und Umweltbegutachtungsverfahren. Auch der Bereich der Computertechnik ist für die Chemie ein bedeutsames Weiterbildungsfeld.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Verfahrenstechnik

Allgemeine Informationen

Die Verfahrenstechnik widmet sich der industriellen Stoffumwandlung. In unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen kommen Anlagen zur Herstellung der gewünschten Rohstoffe und Produkte zum Einsatz, (zum Beispiel chemische und pharmazeutische Industrie, Nahrungsmittelindustrie, Papier- und Textilindustrie, Erdöl- und Kohleindustrie, Baustoffindustrie).

Die Anlagen werden nach den Kriterien der Wirtschaftlichkeit, der Produktqualität, der Umweltverträglichkeit, des effizienten Rohstoffeinsatzes, der sparsamen Energienutzung und der Sicherheit geplant.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn
- ⇨ VerfahrenstechnikerIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn
- ⇨ VerfahrenstechnikerIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn
- ⇨ VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn
- ⇨ VerfahrenstechnikerIn (Energie)

Siehe auch:
- ☞ Chemie
- ☞ Lebensmitteltechnologie, Biotechnologie
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
- ☞ Maschinenbau
- ☞ Metallurgie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn

VerfahrenstechnikerInnen arbeiten an der Planung und Berechnung neuer Verfahren und Anlagen zur Abwicklung technischer Prozesse, sie nehmen auch Änderungen, Ergänzungen und Verbesserungen bereits vorhandener Verfahren vor.

Die Aufgabe von VerfahrenstechnikerInnen besteht darin, die zweckmäßigste, wirtschaftlichste und ökologisch verträglichste Kombination von Verfahrensstufen (z.B. mechanische wie Mischen, thermische wie Destillation, oder chemische wie Polymerisation) zu finden.

VerfahrenstechnikerInnen wirken bei der Standortwahl, der Konstruktion und Montage von Neuanlagen mit. Sie überwachen und optimieren bereits in Betrieb befindliche Anlagen.

➡ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn

Papier- und ZellstofftechnikerInnen beschäftigen sich mit Fragen der Papier- und Kartonherstellung sowie der Papierverarbeitung und -veredelung. Aufgrund des großen Wasserbedarfs dieses Industriezweiges ist hier die Umwelttechnologie von größter Bedeutung (Stichwort: geschlossene Kreislaufsysteme).

➡ VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn

Der zunehmende Stellenwert des Umweltschutzes hat in den letzten Jahren zu einer beträchtlichen Ausweitung des Tätigkeitsfeldes von VerfahrenstechnikerInnen geführt, da der gesamte Komplex der Abluft- und Abwasserreinigung zum Anwendungsgebiet der Verfahrenstechnik gehört. So erfordern

strengere gesetzliche Auflagen den Einbau zusätzlicher Verfahrensstufen in industrielle Anlagen (z.B. für die Entschwefelung und Entstickung von Rauchgasen) sowie die Entwicklung dafür geeigneter Maschinen und Apparate.

➡ VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn
BioverfahrenstechnikerInnen beschäftigen sich mit verfahrenstechnischen Prozessen der Produktion von und mittels Mikroorganismen. Forschungs- bzw. Anwendungsbereiche sind z.B. Bioprozesstechnik, Lebensmittelherstellung, Biomedizin Biopharmazie sowie Zellulosechemie der Papier- und Zellstoffindustrie.

➡ VerfahrenstechnikerIn (Energie)
ErnergieverfahrenstechnikerInnen arbeiten an den thermischen und chemischen Prozessen der Stoff- und Energieumwandlung. Stoff- und Energiewandlung. Sie bauen und betreiben einzelne Komponenten wie katalytischen Reaktoren bis zu vollständig automatisierten Systemen auf Basis von reaktionstechnischen Untersuchungen und modellbasierten System- und Regelungsentwürfen.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Bereitschaft sich auf unterschiedliche Fachgebiete einzustellen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, für viele Aufgabenstellungen ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen erforderlich; eine intensive Spezialisierung (v.a. während der Ausbildung) gilt als wenig zweckmäßig.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Bedarf an VerfahrenstechnikerInnen hat zugenommen. Aufgrund der breit gefächerten und sich neu eröffnenden Einsatzgebiete sind die Berufsaussichten bislang gut, wobei insbesondere Umwelt- und Sicherheitstechnik als Wachstumsbranchen gelten.

VerfahrenstechnikerInnen finden vor allem in Betrieben der gewerblichen und industriellen Wirtschaft (z.B. Forschung und Entwicklung, Innovationsmanagement, Produktion, Betriebstechnik und technisches Management) Beschäftigung. Universitäten und Fachhochschulen, der öffentliche Dienst (z.B. Genehmigungs- und Kontrollbehörden, in der technischen Überwachung und Abnahme) sowie die selbstständige Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn sind weitere berufliche Möglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Verfahrenstechnik, Papier- und Zellstofftechnik.

FH: Z.B. Umwelt-, Verfahrens- und Biotechnik, Bio- und Umwelttechnik, Verfahrenstechnische Produktion, Bioverfahrenstechnik.

Für die Spezialisierung in der Verfahrenstechnik gibt es als Weiterbildungsmöglichkeiten z.B. Paper & Pulp Technology, Umweltmanagement oder Projektmanagement.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Allgemeine Informationen

Die Werkstoffwissenschaften befassen sich mit technisch einsetzbaren Werkstoffen. Zu diesen Werkstoffen zählen metallische Mineralien, Gläser und keramische Werkstoffe, natürliche Werkstoffen (z.B. Holz, Naturfasern) sowie Kunst- und Verbundstoffe.

Die Kunststofftechnik beschäftigt sich mit Forschung, Produktion und Anwendungsmöglichkeiten von Kunststoffen. Kunststoffe sind synthetische, organische, hochpolymere (aus vielen Molekülen aufgebaute) Werkstoffe, wie z.B. Plastik, Harze, Lacke oder Faserstoffe. Sie gehören mit Ausnahme der Kautschukprodukte zum überwiegenden Teil zu den Erzeugnissen der Petrochemie.

Die Verbundstofftechnik befasst sich mit der Entwicklung, Verbesserung und technischen Anwendung von Werkstoffen, die aus mindestens zwei Komponenten bestehen. Es wird zwischen Faserverbundwerkstoffen, Teilchenverbundwerkstoffen und Schichtverbundwerkstoffen unterschieden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ WerkstofftechnikerIn = WerkstoffingenieurIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschafterIn
- ⇨ WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik)
- ⇨ KunststofftechnikerIn
- ⇨ VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe
- ⇨ BaustofftechnikerIn

Siehe auch:
- ☞ Chemie
- ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
- ☞ Metallurgie
- ☞ Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung
- ☞ Maschinenbau

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ WerkstofftechnikerIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschafterIn

WerkstofftechnikerInnen beschäftigen sich mit der Grundlagenforschung, der Gewinnung, Veredelung und Verarbeitung von Werkstoffen. Werkstoffe sind Metalle, Gläser, Keramik, aber auch regenerierbare Materialien (z.B. Holz, Naturfasern) und Verbundstoffe. Die Werkstofftechnik zählt heute zu den Schlüsseltechnologien.

Aufgabenstellungen sind u.a.: Die Erforschung und Weiterentwicklung der vielfältigen Eigenschaften von Werkstoffen, die Verbesserung der Umweltverträglichkeit, die möglichst optimale Nutzung von Rohstoffen und Energie in der Herstellung und Verarbeitung der Materialien, die physikalische und chemische Werkstoffkontrolle und die Qualitätskontrolle von Zwischenprodukten und Endstoffen. Außerdem befasst sich die Werkstofftechnik mit dem Maschinen- und Anlagenbau sowie die Entsorgungstechnik.

In Werkstoffprüfungsverfahren werden verschiedene Methoden verwendet, um Eigenschaften von Materialien zu prüfen. Neben mechanischen Verfahren an Biege- und Zugvorrichtungen werden auch Ultraschall und optische Methoden eingesetzt.

Als WerkstoffberaterInnen halten WerkstofftechnikerInnen Kontakte zu KundInnen und beraten über Möglichkeiten der Werkstoffauswahl und des Werkstoffeinsatzes.

➡ WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik)

WerkstofftechnikerInnen in der Metallkeramik beschäftigen sich mit Stoffen, die be-

sondere Stoffeigenschaften, insbesondere hohe Temperaturbeständigkeit, besitzen sollen. Zum Einsatz gelangen z.B. Keramik, Glas, Emaille, Zement, Kalk, Gips und Produkte der Oxidkeramik sowie der keramischen Pulvermetallurgie. Die Aufgabengebiete liegen vor allem in der Forschung sowie in der Verfahrens- und Qualitätskontrolle.

➡ KunststofftechnikerIn
KunststofftechnikerInnen sind in der Kunststofferzeugung bzw. damit einhergehenden Bereichen tätig. Konkret sind das z.B. die Anlagenplanung zur Kunststoffverarbeitung, die Werkzeugkonstruktion und -fertigung, oder die Überwachung der Produktion. Zu den Forschungsgebieten zählt die chemisch-physikalische Werkstoffkunde (Qualitätsprüfungen, Prüfung von Kunststoffen vor ihrer Verarbeitung, Werkstoffprüfung an Probekörpern und fertigen Kunststoffteilen, Auswahl der geeigneten Kunststoffe für bestimmte Anwendungen) sowie die Konstruktion von Bauteilen aus Kunststoff und Verbundstoffen (das sind Verbindungen von Kunststoffen mit anderen Werkstoffen wie Metallen oder Glas). Fragen der Umweltverträglichkeit (insbesondere Entsorgungstechnik und Recycling) gewinnen für die Arbeit von KunststofftechnikerInnen an Bedeutung.

➡ VerbundstofftechnikerIn = Werkstofftechnikerln für Verbundstoffe
VerbundstofftechnikerInnen beschäftigen sich in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Anwendung mit den Kombinationsmöglichkeiten verschiedener Werkstoffe. Große Bedeutung haben z.B. glas- und kohlenstofffaserverstärkte Kunststoffe, die durch ihre spezifischen Eigenschaften (hohe Festigkeit bei geringem Gewicht) neue Anwendungsbereiche erschließen. Diese TechnikerInnen findet man in den Bereichen Karrosseriebautechnik und Flugzeugbau.

➡ BaustofftechnikerIn
Als Spezialisierung der Werkstofftechnik, Chemie und Chemietechnik sind BaustofftechnikerInnen in der Entwicklung und Produktion von Baustoffen und Baumaterialien aller Art tätig. Unter anderem beschäftigen sie sich mit Bauteile aus Beton, Gips, Kalk, Marmor und dergleichen, aber auch Dämmstoffe und Isoliermaterialien. Darüber hinaus sind sie in der Entwicklung von Glasfasern und keramischen Baustoffen tätig. Einen immer bedeutenderen Stellenwert gewinnt die Entwicklung von ökologischen, umweltschonenden/nachhaltigen Baustoffen, wie z.B. Holz, Stroh, Hanf und andere Naturfasern.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Bereitschaft Erkenntnisse unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in die Arbeit einzubeziehen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, gute IT- und Recherchekenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

WerkstofftechnikerInnen können mit guten Berufsaussichten rechnen. Da hoch entwickelte Werkstoffe zu den Schlüsseltechnologien zählen, haben in den letzten 15 Jahren nahezu alle Industriestaaten Schwerpunkte der Werkstoffforschung eingerichtet. Berufliche Einsatzfelder bestehen z.B. in der Metall erzeugenden und verarbeitenden Industrie oder dem Maschinen- und Fahrzeugbau. Weitere berufliche Möglichkeiten für KunststofftechnikerInnen bestehen neben der nach wie vor expandierenden Kunststoffindustrie in weiteren Industriezweigen, wie in der Keramik-, Baustoff- und Glasindustrie, der Verpackungs- und Gebrauchsgüterindustrie, der Gummi-, Lack oder Chemiefaserindustrie sowie im Bauwesen.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Materialwissenschaften, Material Science, Material- und Nanowissenschaften, Werkstoffwissenschaft, Kunststofftechnik, Metallurgie, Technische Chemie, Technische Physik.

FH: Z.B. Material- und Verarbeitungstechnik, EntwicklungsingenieurIn, Metall und Kunststofftechnik.

Aufgrund der raschen Entwicklung in diesem Bereich ist permanente Weiterbildung unumgänglich. Wichtige Bereiche sind u.a. Werkstoffprüfung und Werkstoffkontrolle. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Teilnahme an Kongressen, Fachseminaren oder Lehrgängen (z.B. Umwelt-, Projekt-, Internationales Projektmanagement).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

GEOWISSENSCHAFTEN, MONTANISTIK

Bergbau

Allgemeine Informationen

Berufe im Bergbau befassen sich mit der Suche und Gewinnung, dem Transport, der Aufbereitung und Verarbeitung von Rohstoffen. Aufgabengebiete im Bergbau sind Vermessung, Kartografie, Lagerstättenkunde, Sicherheits- und Umwelttechnik, Qualitätssicherung und Bergrecht. In den weiteren Aufgabenbereich können auch Tiefbauprojekte oder Flächenwidmungsverfahren fallen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn
- ⇨ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Bauwesen)
- ⇨ MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau)
- ⇨ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Öffentlicher Dienst)
- ⇨ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Umweltbereich)
- ⇨ GeotechnikerIn
- ⇨ IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung

Siehe auch:
- ☞ Hydrologie, Erdöltechnik
- ☞ Bauingenieurwesen
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn

BergingenieurInnen sind an der Suche und Auffindung von Rohstofflagerstätten beteiligt (Prospektion). Über Probebohrungen oder Probeschürfungen wird versucht, die Wirtschaftlichkeit einer Lagerstätte zu beurteilen.

Sobald eine Lagerstätte als gewinnbringend eingeschätzt wird, beginnen die BergingenieurInnen mit den Vorbereitungen zur Aufschließung. Sie planen die gesamte Bergwerksanlage, indem sie je nach Lagerstätte und Gebirgsverhältnissen die geeignete Abbauform (z.B. Tagbau, Untertagbau, Bohrlochbergbau oder Unterwasserbergbau), das günstigste Abbauverfahren (z.B. Straßenabbau, Wandabbau, Kammerbau oder Pfeilerbau) und die erforderlichen Maschinen und Ausrüstungsgegenstände bestimmen. Die Planungsarbeiten stützen sich auf markscheiderische (= vermessungstechnische) und geologische Arbeiten sowie auf wirtschaftliche Berechnungen.

BergingenieurInnen sind für die gesamte Führung und Überwachung des Betriebsgeschehens in der Gewinnungsstätte verantwortlich: Neben technischen Problemen sind sie dabei auch mit wirtschaftlichen und sicherheitstechnischen Fragen befasst (z.B. Richtung und Dimensionierung der Stollen, Stollenabstützung und Wetterführung (= Belüftung der Grube)) und beziehen diese in die Abbauplanung mit ein. Weiters überwachen sie die Verladung des Gesteins oder Minerals und leiten den Transport zur Aufbereitung. Die mit der Aufbereitung des Rohmaterials befassten BergingenieurInnen sind für die Qualitätskontrolle des Materials verantwortlich. Durch technische Verfahren (z.B. die Nassaufbereitung, Sortieren, Zerkleinern, Mischen und Anreichern) wird das

Rohmaterial auf den gewünschten Standard gebracht.

➡ BergingenieurIn = Bergbautechnikerln für Bauwesen

BergingenieurInnen, die auf bautechnische Projekte spezialisiert sind, kommen sowohl bei Bauvorhaben im Bergbau als auch bei allgemeinen Tiefbau- und Wasserbauprojekten zum Einsatz. Typische Arbeiten sind neben Schacht- und Stollenbau der Tunnel- und Kraftwerksbau. Weitere Aufgaben sind geologische Untersuchungen und Gutachten bei Bauprojekten (z.B. Straßenbau).

Ihre Qualifikationen ermöglichen ihnen auch Aufgaben im Baumanagement oder in sogenannten Stabstellen mit Koordinationsaufgaben bei Großprojekten zu übernehmen. Sie führen Konstruktionsarbeiten, Vermessungen oder Kostenabrechnungen durch und stellen diese der Bergwerksbetriebsgesellschaft zur Verfügung.

➡ MontanmaschinenbauerIn = Bergingenieurln (Bergmaschinenbau)

Im Bergmaschinenbau werden Maschinen und Fahrzeugen, die speziell auf die Erfordernisse im Bergbau abgestimmt sind konstruiert, hergestellt und gewartet. BergmaschinentechnikerInnen sind auch mit Marketing-Funktionen bei Bergbauzulieferfirmen betraut.

Neben AbsolventInnen bergtechnischer Ausbildungen bestehen hier berufliche Möglichkeiten für MaschinenbautechnikerInnen.

➡ BergingenieurIn = Bergbautechnikerln (Öffentlicher Dienst)

Die bei Behörden oder Prüfstellen angestellten BergingenieurInnen beschäftigen sich mit Eich-, Prüf- und Patentangelegenheiten. Sie sind für den Vollzug des Bergbaugesetzes verantwortlich, verleihen Schürfrechte und Bergbauberechtigungen, kontrollieren die Sicherheit von Bergwerken, vergeben Konzessionen und nehmen Kontrollfunktionen des Gewerberechts und des Arbeitsinspektorats wahr.

Ein weiteres Aufgabenfeld ist Flächenwidmung und Landschaftsplanung. Bei der Erklärung eines Gebietes zum Bergbaugebiet wirken insbesondere auch ☞ MarkscheiderInnen mit, diese arbeiten auch an der Erstellung entsprechender Flächenwidmungspläne.

➡ BergingenieurIn = Bergbautechnikerln (Umweltbereich)

BergingenieurInnen im Umweltbereich untersuchen z.B. die Verteilung industrieller Verunreinigungen in Gewässern und Böden oder die Auswirkungen von Mülldeponien. Sie wählen geeignete Standorte für Deponien und sind mit der Sanierung von Altlasten befasst. Ein Spezialgebiet im Umweltbereich ist der Denkmalschutz, wo Umweltschäden an Baudenkmälern und Gebäuden untersucht werden.

BergschadentechnikerInnen kontrollieren die Auswirkungen des Bergbaus auf die Umgebung (Bergschadenkunde). Dabei untersuchen sie die Verformungen wie z.B. Senkungen und Verschiebungen der die Abbauhohlräume überlagernden Gesteinsschichten und verfolgen die Bewegungsvorgänge, die sich bis zur Erdoberfläche fortsetzen können.

➡ GeotechnikerIn

GeotechnikerInnen finden neben anderen bergtechnischen Aufgaben insbesondere im Produktionsbereich Verwendung. Sie beschäftigen sich mit der Planung, Konstruktion, Inbetriebnahme und Instandhaltung von Förder- und Produktionsanlagen. Sie beurteilen die Rentabilität von Abbaustätten und begutachten potenzielle Abbaustätten für Bankinstitute.

Zu ihren Aufgaben gehört weiters die Organisation der Arbeitsgänge und des Produktionsprozesses sowie des sinnvollen Einsatzes von Energie (z.B. die Verwertung der Abwärme und die Nutzung von im Produktionsprozess anfallenden Abfallprodukten). Darüber hinaus können sie auch Aufgaben aus dem Bereich der Personalführung, der Betriebs- und Investitionsplanung sowie

Fragen der Finanzierung bearbeiten oder im Ein- und Verkauf bzw. im Marketing tätig sein.

➡ IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung

IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufbereitung planen, leiten, organisieren und überwachen den Abbau und die Veredlung von mineralischen Rohstoffen.

Berufliche Anforderungen

Besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, rasche Reaktionsfähigkeit, gute Englischkenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, Umgang mit IT- und GIS-Systemen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Sowohl die berufliche Situation als auch die Karrierechancen für technisches Personal in Bergbau und Montanistik sind nach wie vor sehr gut. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im In- und Ausland.

Technisch orientierte Berg- und GeowissenschafterInnen finden vor allem in Bergbaubetrieben, aber auch in Zulieferfirmen und im Bergbaumaschinenbau Beschäftigung. Im Bauwesen werden BergingenieurInnen im Tiefbau sowie bei Kraftwerks- und Tunnelbauten eingesetzt. Im Umweltbereich sind sie in der Deponietechnik (z.B. für Abraummaterialien von Bergwerksbetrieben) tätig.

Im öffentlichen Dienst bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Bergbaubehörden.

Für alle Montanberufe und geotechnischen Berufe besteht nach mindestens dreijähriger Berufstätigkeit und erfolgreich abgelegter Ziviltechnikerprüfung die Möglichkeit zu selbstständiger Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn. IngenieurInnen für Markscheidewesen sind in Unternehmen der Bergbauindustrie, in Behörden wie dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie sowie in Ingenieur- und Vermessungsbüros tätig. IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung sind in Unternehmen des Tagebergbaus sowie in Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Angewandte Geowissenschaften, Bauingenieurwesen – Bauwirtschaft und Geotechnik, Rohstoffingenieurwesen, Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling, Industrielogistik, Rohstoffgewinnung und Tunnelbau, Montanmaschinenwesen, Natural Resources Management and Ecological Engineering, Petroleum Engineering, Technische Geologie, Erdwissenschaften, Bauingenieurwesen – Bauwirtschaft und Geotechnik, Geotechnik und Wasserbau.

FH: Z.B. Energie- und Umweltmanagement, Technisches Prozess- und Projektmanagement.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen v.a. im Fremdsprachenerwerb (Möglichkeiten für internationale Projektleitung). Eine Möglichkeit zur facheinschlägigen Weiterbildung liegt im Bereich Sprengingenieurwesen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

Allgemeine Informationen

Die Geologie beschäftigt sich mit dem Aufbau und den geologischen Strukturen der Erde sowie deren Veränderung. Angewandte Geologie umfasst Technische Geologie, Hydro- und Umweltgeologie sowie Rohstoffgeologie. Forschungsgebiete der GeologInnen sind u.a.: allgemeine Geologie, regionale Geologie, Tektonik, historische Geologie, Paläoklimatologie sowie Paläontologie. Die Disziplinen Geologie und Geophysik überschneiden sich in vielen Forschungsgebieten. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Geologe/-in
- ⇨ Geologe/-in (Kristallografie) = KristallografIn
- ⇨ Geologe/-in (Angewandte bzw. Technische Geologie)
- ⇨ Geologe/-in (Mineralogie) = Mineraloge/-in
- ⇨ Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = PetrofgrafIn
- ⇨ GeologIn = MontangeologIn

Siehe auch:
- ☞ Geografie
- ☞ Geophysik, Meteorologie
- ☞ Klimatologe/-in = KlimaforscherIn
- ☞ Bergbau

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GeologIn

GeologInnen erforschen und untersuchen die Entstehungsgeschichte der Erde, die Pflanzen- und Tierwelt sowie den Aufbau und die Gestaltungen der Erdkruste und die Kräfte, die die Entwicklung der Erde bestimmen. Dazu untersuchen und interpretieren sie so genannte »geologische Urkunden«, also verschiedenartige Zeugnisse aus der Erdgeschichte (z.B. Fossilien, Gesteine).

Aufgabengebiete der Geologie sind u.a.: Petrografie (Wissenschaft von der mineralischen und chemischen Zusammensetzung der Gesteine, ihrer Gefüge und ihrer Einordnung), Biostratigrafie (Bestimmung des Alters von Gesteinsschichten auf der Grundlage der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Organismen), Untersuchung der von innen (endogen) und von außen (exogen) auf die Erde einwirkenden Kräfte und deren Auswirkungen (z.B. Vulkanismus und Erdbeben, Vorgänge bei der Entstehung von Gebirgen).

In der angewandten Geologie werden geologische Erkenntnisse für wirtschaftliche und technische Zwecke nutzbar gemacht.

➡ Geologe/-in (Kristallografie) = KristallografIn

GeologInnen dieses Bereichs untersuchen und erforschen die Entstehung und Zusammensetzung von Mineralien und Gesteinen sowie deren kristalline Struktur; weitere Forschungsfelder sind die Entstehungsgeschichte der Erdkruste und deren dynamische Prozesse.

➡ GeologIn (Angewandte bzw. Technische Geologie)

Typische Tätigkeiten in der angewandten Geologie sind z.B. die Erkundung und Erschließung von Wasservorkommen (Trink-, Thermal- oder Nutzwasser), die Erkundung diverser Rohstofflagerstätten (z.B. Erze, Mineralien, Kohle, Erdöl, Erdgas) oder Grunduntersuchungen für große Bauvorhaben. Dazu werden geophysikalische Messungen und Aufschlussbohrungen durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert. Die Umweltgeolo-

gie befasst sich u.a. mit dem Schutz von Böden, der Vorsorge vor Naturkatastrophen und der Schonwirtschaft im Bergbau.

➡ Geologe/-in (Mineralogie) = Mineraloge/-in

MineralogInnen erforschen die chemischen und physikalischen Eigenschaften von Kristallen, Mineralen und Gesteinen. Sie beschäftigen sich mit deren Entstehung und Zusammensetzung, den Möglichkeiten einer künstlichen Synthese und der Nutzung der Gesteine als Werkstoffe. MineralogInnen arbeiten in der Rohstoffexploration, -gewinnung und -aufbereitung, in der Glas- und Keramikindustrie, bei der technischen Fachplanung (z.B. Planung von Deponien über und unter Tage), in der Altlastenanalytik und der Verarbeitung von Steinen und Erden. In der Herstellung von elektronischen Bauteilen arbeiten sie in Entwicklungsabteilungen der Halbleiterindustrie.

➡ Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = PetrografIn

PetrografInnen arbeiten auf einem Teilgebiet der Erdwissenschaften, das sich aus der Mineralogie zu einer selbstständigen Richtung entwickelt hat. Sie untersuchen und beschreiben Entstehung, Form, Mineralbestandteile und Vorkommen der Gesteine. Mit Hilfe der Thermodynamik und Festkörperphysik versuchen sie auf rechnerischem Wege die Bildungsbedingungen zu erfassen. Dann simulieren und verändern sie diese unter Variierung der Druck- und Temperaturbedingungen in speziellen Behältern (Autoklaven).

Ziel ist es einerseits geologische Werdeprozesse zu rekonstruieren, andrerseits Verwendungsmöglichkeiten in der Industrie (z.B. Zement, Keramik, Glas und Metalle) zu entwickeln sowie neue Stoffe zu schaffen. TraditionellerweiseTraditionellerweise beschäftigen sich PetrologInnen vor allem mit erstarrten (magmatischen) und umgewandelten (metamorphen) Gesteinen, GeologInnen hingegen mit abgelagerten (sedimentären). Methodisch ist die Tätigkeit gegliedert in Feldarbeit, Laboruntersuchung, Computerauswertung der Daten und Erstellen geologischer Karten.

➡ GeologIn = MontangeologIn

GeologInnen sind in der Erforschung der Erde tätig. Sie beschäftigen sich unter anderem mit Erdschichten, Gesteinsformationen und der Erschließung ihrer Rohstoffe. Sie sind weiters in der Grundlagenforschung, der Erstellung von geologischen Karten, der Untersuchung von Baugrund und Baugesteinen sowie der Standortberatungen bei Tunnel-Straßen- und Wasserbauprojekten tätig.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit IT- und GIS-Systemen, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen an den Universitätsinstituten, bei den geologischen Gesellschaften, an den Bundesversuchs- und Forschungsanstalten sowie in Museen. Bei entsprechender Spezialisierung bestehen berufliche Möglichkeiten bei Bergbaubetrieben und im Tiefbaubereich (Straßen-, Kraftwerks-, Tunnelbau). Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Erdwissenschaften, Geologie, Rohstoffingenieurwesen, Rohstoffverarbeitung, Angewandte Geoinformatik, Vermessung

und Geoinformation, Bauingenieurwissenschaften – Geotechnik und Wasserbau.

FH: Z.B. Geoinformation.

Die Weiterbildung erfolgt durch Fachseminare, betriebsinterne Weiterbildung sowie Studium der Fachliteratur.

Theoretisch ausgebildete ErdwissenschafterInnen benötigen üblicherweise Zusatzqualifikationen, um beruflich reüssieren zu können. Zweckmäßig erscheinen dafür Ausbildungen, die technisch-industrielle Fähigkeiten vermitteln. Geografische Informationssysteme sind ein wichtiges Weiterbildungsgebiet.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Geografie

Allgemeine Informationen

Das Forschungsobjekt der Geografie ist die Geosphäre, d.h. der Gesamtbereich der Erdoberfläche. Geografie beschäftigt sich mit dem komplexen Systemzusammenhang zwischen Boden, Wasser, Luft, Pflanzen- und Tierwelt sowie dem Menschen und seinen Artefakten.

Moderne Geografie ist nicht primär länderkundlich orientiert. Vielmehr beschäftigt sie sich mit Raumstrukturen und räumlichen Systemen, Mensch-Umwelt-Beziehungen, landschaftsökologischen Probleme, Fragen der Regionalentwicklung, Raumwahrnehmung und Raumbewertung, Perspektiven der Bevölkerungs- und Stadtentwicklung sowie regionalwirtschaftlichen Entwicklungsaspekten auch in Entwicklungsländern, wozu geografische Informationssysteme (GIS) oder moderne Technologien der digitalen Kartografie entwickelt, und angewandt werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ GeografIn
- ⇨ GeografIn (Physische Geografie)
- ⇨ GeografIn (Kartografie) = KartografIn
- ⇨ GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GeoinformatikerIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn
- ⇨ GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn
- ⇨ GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement)

Siehe auch:

- ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie
- ☞ Geophysik, Meteorologie
- ☞ Klimatologe/-in = KlimaforscherIn
- ☞ Hydrologie
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Ökologie
- ☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Vermessungswesen (Geodäsie)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GeografIn

Traditionell wird innerhalb der Geografie zwischen Physischer Geografie und Humangeografie unterschieden. Während sich die physische Geografie mit den natürlichen Voraussetzungen und den naturbedingten Prozessen in der Umwelt auseinander setzt und naturwissenschaftlich orientiert ist, untersucht die Humangeografie die räumliche Ausgestaltung sowie die räumliche Ordnung als Ergebnis menschlicher Einwirkungen und ist sozial- und geisteswissenschaftlich orientiert. Beide Bereiche sind bemüht, die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur zu analysieren.

GeografInnen sind in unterschiedlichsten Arbeitsbereichen tätig (z.B. Hydrologie, Klimatologie, Umwelt- und Naturschutz, Geografische Informationsverarbeitung (GIS), Stadt- und Regionalforschung, Stadt- und Raumplanung, Demografie, Regionalstatistik, Markt- und Meinungsforschung, Entwicklungszusammenarbeit). Weitere Möglichkeiten bieten der Lehrberuf und wissenschaftliche Tätigkeiten an Universitäten sowie einschlägigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

➡ GeografIn (Physische Geografie)

Die Physische Geografie befasst sich mit den Systemzusammenhängen zwischen den natürlichen Elementen der Geosphäre (z.B.

Geomorphologie, Klimageografie, Vegetationsgeografie oder Landschaftsökologie). Mittels unmittelbarer Begehungen, Messungen, Sammlungen (von Erd-, Gesteins- und Vegetationsproben), Beschreibungen und Dokumentationen (Fotografien) wird das Erscheinungsbild der Landschaft analysiert und kartografisch festgehalten.

War die Physische Geografie früher stärker auf die Erforschung einzelner Teilkomplexe des Naturraumes ausgerichtet, so werden heute verstärkt systemische und landschaftsökologische Themen behandelt.

➡ GeografIn (Kartografie) = KartografIn

Die Aufgabenstellung der Kartografie besteht in der Visualisierung, d.h. der optischen Umsetzung, raumbezogener Daten mittels grafischer Ausdrucksmittel. Je nach Zielsetzung werden physische, klimatologische, wirtschaftliche oder humangeografische Aspekte berücksichtigt.

Die Kartografie wird unterstützt durch spezialisierte EDV-Systeme zur Handhabung digitaler Daten und Geländemodelle (GIS) sowie zur grafischen Erstellung von Karten. Die Grundlagen für die Karten liefern u.a. Vermessungswesen, Fotogrammetrie, Luftbildauswertung und Satellitenaufnahmen.

➡ GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn

Die Bezeichnung Geomatik setzt sich aus den Begriffen Geodäsie (Erdvermessungslehre) und Geoinformatik zusammen. GeomatikingenieurInnen erfassen die Geodaten unseres Lebensraums. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, Informationen über Boden, Wasser, Siedlungsräume, Verkehrs- und Energieflüsse zu erfassen, sie auszuwerten und für Anwendungen bereitzustellen. Dazu entwickeln sie boden-, flugzeug- und satellitengestützte Mess- und Aufnahmeverfahren und verwenden das Geografische Informationssystem (GIS).

GeomatikerInnen haben ein breites Einsatzgebiet (z.B. Kontrolle von Staudämmen, Erdbebenforschung, Steuerung von Bau-, Umwelt- und Industrieprozessen, Präzisionsnavigation, Grundbuch- und Landesvermessung, Raum- und Bauplanung, Logistik oder Touristik).

➡ GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn

Die Humangeografie beschäftigt sich mit den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und der Erde, insbesondere mit der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft.

Forschungs- und Arbeitsgegenstände der Humangeografie sind Bevölkerungs- und Sozialgeografie, städtischer und ländlicher Lebensraum, Wirtschaftsgeografie oder politische Geografie.

Methodisch arbeiten HumangeografInnen mit zum Teil hochkomplexen, formalen Modellen unter Einbeziehung einer großen Anzahl von Theorien und Theorieansätzen aus den Nachbarwissenschaften (Sozial- und Wirtschaftswissenschaften). Sie erstellen – differenziert nach Forschungsschwerpunkten – konkrete, regionale Untersuchungen zu Themen wie Migrationsforschung, Fremdenverkehr und Freizeitverhalten (Sozial- und Bevölkerungsgeografie), Slumbildung, Verstädterungstendenzen in der dritten Welt (Stadtgeografie), regionale Disparitäten oder regionale Arbeitslosigkeit (Wirtschaftsgeografie).

➡ GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement)

GeografInnen dieser Ausrichtung sind für Aufgaben der Landschafts-, Regional- und Stadtentwicklung qualifiziert. Sie arbeiten dabei in Bereichen wie Landschaftsplanung, Kulturlandschaftsmanagement, Planung und Management von geschützten Gebieten, Nationalparkmanagement, Umweltanalytik, Umwelt- und Planungsmediation, sowie ökologisch orientiertem Management von Siedlungsräumen.

Weitere Arbeitsfelder sind Verkehrsplanung, Regionalentwicklung, Stadtmarketing, Regionalmanagement und Standortentwick-

lung, Tourismusmanagement sowie Entwicklungsforschung und -zusammenarbeit.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, Genauigkeit, Sorgfalt, grafische Kenntnisse, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, Umgang mit GIS-Systemen und EDV-Systemen zur Kartenerstellung; für Lehrkräfte weiters: didaktische Fähigkeiten.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

GeografInnen finden in unterschiedlichen Bereichen Beschäftigung (z.B. Unterricht für Geografie und Wirtschaftskunde an höherbildenden Schulen, Lehre und Forschung an Universitäten; Regional-, Stadt-, Orts-, Standort-, Vertriebs-, Verkehrs-, Tourismusplanung; Entwicklung geografischer Technologien (z.B. geografische Informationssysteme, Fernerkundung); Fachberatung in Medien sowie im Fachjournalismus).

Erweiterte berufliche Tätigkeitsfelder bieten Institutionen und Organisationen im internationalen und EU-Bereich sowie der sozialwissenschaftliche Bereich (z.B. Demoskopie, Demografie, Marktforschung). Weitere fachspezifische Tätigkeitsfelder sind u.a. Umwelt- und Naturschutz, Entsorgungswirtschaft, Stadt- und Kommunalmarketing, Regionalentwicklung sowie Tourismus und Entwicklungsländer.

KartografInnen finden berufliche Möglichkeiten in Ämtern der öffentlichen Kartografie, bei kartografischen Verlagen, sowie bei allen öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen, die GIS oder digitale kartografische Darstellungen verwenden.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, nach einer Praxiszeit die Ziviltechnikerprüfung zu absolvieren und damit selbstständig als IngenieurkonsulentIn für Geografie zu arbeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Geographie, Angewandte Geoinformatik, Gebirgs- und Klimageographie, Geographie: Globaler Wandel – regionale Nachhaltigkeit, Geographie und Regionalforschung, Kartographie und Geoinformation, Angewandte Geoinformatik, Lehramtsstudium Geografie und Wirtschaftskunde, Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung, Raumforschung und Raumordnung, Vermessung und Geoinformation.

FH: Z.B. Geoinformation.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch die Teilnahme an Tagungen und Kongressen sowie das Studium der Fachliteratur. Universitätslehrgänge zu Geografische Informationssystemen sind ein wichtiger Bestandteil der Weiterbildung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Geophysik, Meteorologie

Allgemeine Informationen

Die Geophysik beschäftigt sich mit den physikalischen Erscheinungen auf, in und über der Erde. Neben der Erde selbst werden auch die Hydrosphäre, die Atmosphäre sowie der Einfluss anderer Himmelskörper (z.B. Wirkung des Mondes auf die Gezeiten) erforscht. Die Meteorologie als Teilgebiet der Geophysik beschäftigt sich mit den physikalischen Erscheinungen in der Atmosphäre.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ GeochemikerIn
- ⇨ GeophysikerIn
- ⇨ GeophysikerIn (Angewandte Geophysik)
- ⇨ GeophysikerIn (Theoretische Geophysik)
- ⇨ Klimatologe/-in = KlimaforscherIn
- ⇨ Meteorologin/-e
- ⇨ OzeanografIn

Siehe auch:
- ☞ Geografie
- ☞ Erdwissenschaften, Geowissenschaften, Geologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ GeophysikerIn

Die wichtigste Aufgabe von GeophysikerInnen ist die Erforschung der physikalischen Vorgänge und Strukturen des Erdinneren, der Ionosphäre (höhere Atmosphäre in einem Bereich von ca. 100 bis 200 km) und der Magnetosphäre (jener die Erde umgebende Raumteil, in dem Ionen und Elektronen durch das Magnetfeld der Erde beeinflusst werden). Man unterscheidet zwischen theoretischer und angewandter Geophysik. GeophysikerInnen führen physikalische Messungen im Gelände oder an Observatorien durch und werten diese mittels mathematischer und statistischer Methoden aus. Zur Suche nach Bodenschätzen (z.B. Mineralien, Erdöl, Wasser) setzen sie geoelektrische, geomagnetische, gravimetrische und sprengseismische Untersuchungsmethoden ein. Für alle Bereiche der Geophysik hat die Fernerkundung (von Flugzeugen und Satelliten aus) neue Beobachtungsmöglichkeiten erschlossen.

In den letzten Jahren erweiterte sich der Tätigkeitsbereich der GeophysikerInnen auch auf die Erkundung des interplanetaren Raumes und des physikalischen Aufbaus anderer Planeten.

➡ GeophysikerIn (Theoretische Geophysik)

Die theoretische Geophysik versucht, Modelle über die Struktur und Dynamik geologischer Körper zu erstellen. Dieser Beruf wird so gut wie ausschließlich in Wissenschaft und Forschung ausgeübt.

➡ GeophysikerIn (Angewandte Geophysik)

Die angewandte Geophysik beschäftigt sich mit Lagerstättenforschung und Erdbebenforschung, z.T. auch mit der Untersuchung von Baugründen. Die angewandte Geophysik verwendet insbesondere die Methoden der Seismik, Geomagnetik, Gravimetrie sowie Geothermik. Im Rahmen der Lagerstättenforschung erkunden GeophysikerInnen nutzbare Rohstofflagerstätten (z.B. Erdöl- und Erzlager, Wasserreservoirs und geothermische Gegebenheiten). SeismologInnen (ErdbebenforscherInnen) untersuchen Entstehungsursachen und Auswirkungen von Erdbeben. Durch mittlerweile umfangreiches Daten- und Dokumentationsmaterial kommt

hier der historischen Forschung große Bedeutung zu. Anwendung finden die gewonnenen Erkenntnisse in der Vorhersage von Vulkanausbrüchen und der Ausweisung von erdbebengefährdeten Gebieten.

➡ GeochemikerIn
GeochemikerInnen untersuchen die chemischen Elemente und Verbindungen der Erdkruste und, soweit möglich, auch der tiefer gelegenen Erdschichten. Sie beschäftigen sich mit Entstehung, Häufigkeit, Verteilung und Wechselbeziehung der chemischen Elemente. GeochemikerInnen arbeiten v.a. in der Lagerstättenforschung.

➡ Klimatologe/-in = KlimaforscherIn
KlimatologInnen erforschen in enger interdisziplinärer Kooperation mit anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen, wie z.B. Geophysik, Meteorologie, Ozeonographie, Physiogeographie, die verschiedenen Klimazonen der Erde und erstellen für diese Erklärungs- bzw. Prognosemodelle (z.B. zum globalen Klimawandel), wobei computergestütze Modellrechnungen zum Einsatz kommen. KlimatologInnen arbeiten zumeist an hochschulischen Forschungsinstituten.

➡ Meteorologin/-e
MeteorologInnen erforschen die physikalischen, chemischen und aerodynamischen Vorgänge in der Erdatmosphäre. Sie versuchen, die Gesetz- und Regelmäßigkeiten bestimmter, stets wiederkehrender Wetterphänomene zu erkennen und die Bedingungen, unter denen sie auftreten zu verstehen. MeteorologInnen können sich heute auf ein dichtes Datennetz stützen: Erd- und seegestützte Beobachtungspunkte liefern ebenso wie Flugzeuge und Satelliten wertvolle Daten über den aktuellen Zustand der Atmosphäre. Darüber hinaus besteht ein Datenaustausch der Wetteranstalten untereinander.

In der theoretischen Meteorologie entwickeln MeteorologInnen mit Hilfe von mathematisch-physikalischen Methoden systematische Modelle der verschiedenen Zirkulationsformen der Atmosphäre. In der synoptischen Meteorologie analysieren sie den Wetterzustand und erstellen Wetterprognosen.

MeteorologInnen sind in einer Vielzahl von Anwendungsbereichen tätig: Z.B. Flugwetterdienst, Gebirgs- und der maritimen Meteorologie, hydrografischen Dienst (Prognose der Wasserführung der Flüsse), Agrar- und Forstmeteorologie, Umwelt- und Biometeorologie (Schadstofftransport in der Atmosphäre; Zusammenhang zwischen atmosphärischen Phänomenen und der menschlichen Gesundheit), Klimatologie und Klimaforschung.

➡ OzenografIn
OzeanografInnen erforschen und beschreiben Erscheinungsformen und physikalische Abläufe im Meer, sowohl in den Weltmeeren im Rahmen internationaler Forschungsprogramme als auch in der Nord- und Ostsee. Aus ihren Erkenntnissen lassen sich Vorhersagen zum Beispiel über Seegang, Eis und Sturmfluten ableiten.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Genauigkeit, Sorgfalt, Ausdauer, grafische Kenntnisse, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit spezialisierten EDV-Systemen (z.T. inkl. Programmierkenntnissen); für Moderationstätigkeiten: gutes Auftreten, Präsentationskenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Österreich vor allem an Messstellen und -warten, an Sternwarten sowie an den Universitätsinstituten. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten die Flugwetterdienste, Umweltmessstellen, Massenmedien und Volksbildungseinrichtungen, ev. auch Bergbaubetriebe. Zum Teil ergeben sich beruflı-

che Möglichkeiten in fachfremden Bereichen (v.a. IKT-Branche).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Atmosphärenwissenschaften, Meteorologie, Geographie, Vermessung und Geoinformation, Erdwissenschaften.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen z.B. in den Bereichen Qualitätssicherung – Qualitätsmanagement sowie Sicherheitstechnik – Arbeitssicherheitstechnik. Große Bedeutung kommt heute geografischen Informationssystemen (GIS) zu, weshalb Weiterbildung in diesem Gebiet stattfinden sollte.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik

Allgemeine Informationen

In diesem Berufsfelde beschäftigt man sich mit der Gewinnung, der Erforschung und dem Einsatz von Erden, Glas und Keramik. Kombinationen dieser Materialien untereinander werden ebenso erforscht wie Zusammensetzungen dieser Stoffe mit Metallen, Metallkeramiken, Naturstoffen u.a.m. Der Bereich gehört zusammen mit der Metallurgie, der Naturstofftechnik u.a. zum Gesamtbereich der Werkstofftechnik. Diese zählt heute zu den besonders innovativen technischen Forschungszweigen und bietet vielfältige Berufsmöglichkeiten: Das Spektrum reicht von der Grundlagenforschung über die Gewinnung bis hin zur Veredelung, Verarbeitung und Qualitätskontrolle dieser Materialien und Werkstoffe.

Die Einsatzmöglichkeiten dieser Werkstoffe reichen vom Bauwesen bis hin zu Hightech-Bereichen (z.B. Optik, Medizin- und Laborbedarf). Glas, Keramik und keramikartige Werkstoffe sind aufgrund der besonderen Materialeigenschaften, wie z.B. Hitzebeständigkeit, für extreme Einsatzbereiche geeignet.

Weitere Aufgabengebiete liegen insbesondere im Umweltschutzbereich (z.B. Verbesserung der Umweltverträglichkeit von Werkstoffen und technischen Verfahren).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn

⇨ GlashüttentechnikerIn

⇨ Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik

Siehe auch:

☞ Metallurgie

☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn**

GesteinshüttentechnikerInnen befassen sich mit der Erforschung und den Einsatzmöglichkeiten nichtmetallischer Rohstoffe.

In der Produktentwicklung sind GesteinshüttentechnikerInnen sowohl mit der Neu- als auch Weiterentwicklung von Werkstoffen und Produkten befasst: Werkstoffeigenschaften, wie z.B. Hitzebeständigkeit, Widerstandsfähigkeit gegenüber Feuchtigkeit oder Verformbarkeit, werden hinsichtlich ihrer eigentlichen Funktion, aber auch der Wirtschaftlichkeit und der Umweltrelevanz ständig verbessert. Die Produktpalette reicht von relativ einfachen Bedarfsgütern, wie Ziegelsteinen oder feuerfesten Ofenauskleidungen (Schamotten), über biokeramische Gelenksimplantate, Hochtemperatur-Turbinenbauteile, Hochspannungsisolatoren und elektronenleitende Gläser bis zur Reaktorkeramik.

Insbesondere bei der Erzeugung von Sonderkeramik und Sondergläsern für Industrie, Forschung, Medizin und für Produkte im Bereich der Hochtechnologie ist die laufende Überwachung der Qualität der Erzeugnisse wesentlich. GesteinshüttentechnikerInnen sind mit der Durchführung und Überwachung der spezifischen Prüfverfahren befasst.

Auch die Verfahrenstechnik der Gesteinshüttenindustrie ist dem Wandel unterworfen und stellt damit ständig neue Aufgaben. So werden die Abfallverwertung und das Recycling von Abfällen aus Produktionsprozessen zu einem wichtigen Aufgabengebiet (z.B.

Entsorgung brennbarer Abfälle wie Altreifen oder Kunststoffabfälle in der Zementindustrie; Einsatz von Aschen und Schlacken, Recycling von Baustoffen).

Weitere Aufgabengebiete von GesteinshütteningenieurInnen liegen im Vertrieb von Waren wie Porzellan, Steingut und Steinzeug, von (feuerfesten) Baustoffen sowie von Gläsern, Email und Bindemitteln (z.B. Tonerdezement, hydraulische Kalke und Gips).

➡ GlashüttentechnikerIn

GlashüttentechnikerInnen werden so gut wie ausschließlich in Betrieben der Glaserzeugung eingesetzt.

Ihr Aufgabenbereich umfasst den Gesamtbereich der Glasherstellung und reicht von der Rohstoffbeschaffung und -zubereitung über die Schmelzerei, die Fertigung und Qualitätskontrolle bis zur Gestaltung der Glasprodukte. Man unterscheidet zwischen Flachglas-, Hohlglas- und Spezialglasherstellung.

➡ Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik

Keramik-TechnikerInnen planen und überwachen die industrielle Erzeugung von Keramikwaren (Gegenstände aus gebranntem Ton). Bei den industriellen Erzeugnissen handelt es sich vor allem um Elektrokeramik (z.B. Isolatoren), Sanitärkeramik (z.B. Waschbecken), Baukeramik (z.B. Kanalrohre oder Fliesen), Ziegel und Ofenkacheln sowie Geschirr und Gebrauchsgegenstände aller Art. Immer größere Bedeutung erwächst der Keramik im Hochtechnologiebereich, wie beispielsweise im Maschinen- und Motorenbau, im Bereich der Mikrotechnologie u.a.m.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, besonders hohes Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Hüttenarbeit), Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufsmöglichkeiten für GesteinshüttentechnikerInnen bestehen in der Keramik-, Baustoff- und Glasindustrie sowie in der Produktion feuerfester Stoffe. Aufstiegsmöglichkeiten bieten sich u.a. in den Bereichen Qualitätsmanagement, Betriebstechnik und Produktionsorganisation sowie in der Übernahme von Abteilungsleitungsfunktionen z.B. in Entwicklung oder Produktion. Darüber hinaus gibt es auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Verkauf (Key-Account- Funktionen).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht weiters die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Werkstoffwissenschaften, Technische Chemie, Werkstofftechnologie und -analytik, Technische Chemie – Materialchemie, Rohstoffingenieurwesen, Rohstoffverarbeitung, Metallurgie, Technische Physik.

Da es sich bei der Werkstofftechnik um eine Schlüsseltechnologie mit starker Entwicklungsdynamik handelt, besteht permanenter Weiterbildungsbedarf, z.B. Fachtagungen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Hydrologie, Erdöltechnik

Allgemeine Informationen

HydrologInnen und ErdöltechnikerInnen befassen sich mit der Gewinnung, Aufbereitung und dem Transport von Trink-, Nutz-, Mineral- und Heißwasservorkommen sowie von mineralischen Rohstoffen und Kohlenwasserstoffen (Erdöl, Erdgas).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn
- ⇨ ErdölchemikerIn
- ⇨ ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau)

Siehe auch:
- ☞ Bergbau
- ☞ Chemie
- ☞ Kulturtechnik Wasserwirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn

HydrotechnikerInnen Sie sind spezialisiert auf die Suche, Erschließung, Förderung, Aufbereitung und den Transport aller Arten von Wasser (Trinkwasser, Thermalwasser, Mineralwasser, Nutzwasser) sowie (gelösten) Salzen. erforschen die Bildung ober- und unterirdischer Gewässer sowie deren physikalische, chemische und biologische Eigenschaften.

➡ ErdölchemikerIn

Die Erdölchemie ist ein Spezialgebiet der organischen Chemie, das sich auf die Analyse und Weiterverarbeitung von Erdöl und Erdgas konzentriert. Die Forschung widmet sich der Herstellung neuer Verbindungen aus diesen Rohstoffen sowie Verfahrensfragen. In Kontrolllabors sind ErdölchemikerInnen für die Charakterisierung und Klassifizierung der zu verarbeitenden Rohöle und für die gleich bleibende Qualität der daraus hergestellten Produkte verantwortlich.

Im Produktionsbereich arbeiten ErdölchemikerInnen an der Verarbeitung des Rohöls zu Produkten (z.B. Vergasertreibstoff (Benzin), Diesel, Flüssiggas, Schmiermitteln, Heizölen oder Bitumen). Diese Primärstoffe sind die Ausgangsstoffe für die Polymerchemie. Weiters bereiten ErdölchemikerInnen Erdgas für die energetische Nutzung vor. Weitere wichtige Berufsbereiche sind Sicherheitstechnik und umwelttechnische Fragen (z.B. Energiegewinnung und -ausnutzung, Umweltbelastungen).

➡ ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau)

ErdöltechnikerInnen beschäftigen sich mit dem Aufsuchen, der Erschließung, der Gewinnung und dem (unterirdischen) Speichern von flüssigen mineralischen Rohstoffen sowie der Gewinnung von Erdwärme. Ihre beruflichen Aufgaben liegen in den Bereichen: Aufsuchungsmethoden, Tiefbohrtechnik, Analyse der durchbohrten Speichergesteine, Fördertechnologien und Betriebsführung. Dazu kommen Aufgaben wie Risiko- und Wirtschaftlichkeitsanalysen, Gutachtertätigkeit, Behördentätigkeit u.a.m.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Schwindelfreiheit, besonders hohes

Maß an physischer Gesundheit und Belastbarkeit (Arbeiten unter Tag, Arbeitsplätze in klimatisch besonders belastenden Zonen), räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, rasche Reaktionsfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ErdöltechnikerInnen arbeiten vor allem in der Erdölindustrie, in Bohr- und Produktionsabteilungen der Erdölbetriebe sowie bei internationalen Servicefirmen und Zulieferbetrieben. Weitere Einsatzmöglichkeiten bieten der Tiefbau (z.B. Tunnelbauarbeiten), Wassergewinnung und -transport, Pipeline- und Rohrleitungsbau, Infrastrukturplanung sowie Forschungs- und Lehrtätigkeit an Universitäten.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Petroleum Engineering, Rohstoffingenieurswesen, Rohstoffgewinnung und Tunnelbau, Rohstoffverarbeitung, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Erdwissenschaften, Technische Geologie, Ingenieurgeologie; Technische Chemie, Angewandte Geowissenschaften, Montanmaschinenwesen; Industrieller Umweltschutz, Entsorgungstechnik und Recycling.

FH: Z.B. Infrastrukturwirtschaft.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen v.a. im Rahmen beruflicher Spezialisierung und beziehen sich z.B. auf Bereiche wie Projektmanagement, Qualitätssicherung oder Sicherheitstechnik.

Metallurgie

Allgemeine Informationen

Die Metallurgie befasst sich mit der Gewinnung von Metallen aus Erzen. In der Metallurgie werden Metalle zu Bauteilen bzw. Produkten weiterverarbeitet. Das Schließen der Energie- und Rohstoffkreisläufe durch Recycling der Metalle und Verwertung der in den Prozessen anfallenden Nebenprodukte sind ebenfalls Teil der Metallurgie.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MetallurgIn
- ⇨ MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn
- ⇨ MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereiingenieurIn = GießereitechnikerIn
- ⇨ MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn

Siehe auch:

- ☞ Gesteinshütteningenieurwesen, Baustoffe, Glas, Keramik
- ☞ Werkstofftechnik, Kunststofftechnik, Verbundstofftechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **MetallurgIn = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn = Hüttenwesening enieurIn = HüttenwesentechnikerIn**

MetallurgInnen beschäftigen sich mit der Gewinnung, Veredelung und Verarbeitung metallischer Werkstoffe.

Stahl und Leichtmetalle sind besonders wichtige Konstruktionswerkstoffe für Werkzeuge, Maschinen, Apparate, Fahrzeuge, Transportsysteme und Bauwerke. Nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen Eigenschaften der metallischen Werkstoffe ergeben sich ständig neue Aufgabengebiete im Bereich der Metallurgie.

Während der Ausbildung bestehen Spezialisierungsmöglichkeiten in Betriebs- und Energiewirtschaft, Eisenhüttenwesen, Gießereiwesen, Metallhüttenwesen, Metallkunde sowie Verformungswesen.

MetallurgInnen sind meist in der Führung von Betrieben der Metallerzeugung und -verarbeitung tätig. Weitere berufliche Möglichkeiten sind: Beratungstätigkeit im technischen Verkauf für zweckmäßigen Werkstoffeinsatz und Fertigungstechnik, Entwicklung neuer Verfahren, Werkstoffe und Produkte in der Forschung; Planung, Projektierung und Abwicklung des Baues von metallurgischen Produktionsanlagen sowie die Optimierung der Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse in energetischer, umweltverträglicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht.

➡ **MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn**

Die in Eisenhüttenwerken tätigen MetallurgInnen können in den verschiedenen Abteilungen, so z.B. im Hochofenwerk, Stahlwerk, Walzwerk, in Schmiede und Entsorgung, eingesetzt werden. Im Hochofenwerk bestimmen sie Menge und Güte des Rohmaterials und veranlassen die weitere Aufbereitung, wozu z.B. das Zerkleinern der Erzstücke, das Sieben und Rösten des Erzes und seine Trennung von nichtmetallhaltigem Gestein gehören. Sie überwachen die Beschickung des Hochofens mit Erz, Koks und den notwendigen Zuschlägen und kontrollieren den Schmelzvorgang sowie die Reinigung des Roheisens von unerwünschten Beimengungen. Bei der Erzeugung von Legierungen und Stahl bestimmen sie das Mischungsverhältnis und die Qualität der Beimengungen, um die geforderten Eigenschaften zu erhalten.

➡ **MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereiingenieurIn = GießereitechnikerIn**

MetallurgInnen in der Gießereitechnik sind auf Fragen sachgerechter Gusstechnik spezialisiert. Sie überwachen Gussvorgänge und arbeiten in der Qualitätskontrolle für die durch Gussverfahren erzeugten Bauteile (z.B. Motoren oder Getriebe).

➡ **MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn**

Im Bereich des Metallhüttenwesens beschäftigen sich MetallurgInnen mit der Gewinnung, Verhüttung und Weiterverarbeitung von Nichteisenmetallen (z.B. Kupfer oder Nickel).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, physische Gesundheit und Belastbarkeit (Hüttenarbeit), Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, Mobilitätsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich z.B. in großen Industrieunternehmen der Metallerzeugung und -verarbeitung, im Anlagenbau, in klein- und mittelständischen Unternehmen (z.B. Gießereien, Umformbetrieben, Härtereien und Oberflächenveredelungsbetrieben), in den Abnehmerbetrieben (z.B. Fahrzeugbau, Hausgerätehersteller, Maschinenbau sowie im konstruktiven Hoch- und Tiefbaubereich), in Ingenieurbüros, Forschungsinstituten und Prüfstellen sowie in der Lehre an Höheren Technischen Lehranstalten, an Fachhochschulen und an Technischen Universitäten.

Berufsmöglichkeiten für HüttentechnikerInnen bestehen in allen Bereichen der Eisen- und Stahl- sowie der Nichteisen-Metallindustrie (z.B. Aluminiumindustrie): von der Gewinnung und Herstellung von Werkstoffen über die Bearbeitung und Formung bis hin zum Recycling.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen oder montanistischen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Metallurgie, Werkstoffwissenschaften, Technische Chemie, Technische Physik.

FH: Z.B. Material- und Verarbeitungstechnik.

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es z.B. in den Bereichen Qualitätskontrolle und Qualitätsmanagement sowie Sicherheitstechnik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Vermessungswesen, Geodäsie

Allgemeine Informationen

Aufgabe der Geodäsie (Vermessungswesen) ist die Erforschung und Beschreibung der geometrischen und physikalischen Strukturen in allen Lebensbereichen. Das Vermessungswesen hat sich von der Hilfsdisziplin Vermessungstechnik zu einem eigenständigen Fach gewandelt. Durch die Möglichkeiten und den Einsatz moderner Technologien entwickelte sich der Berufsbereich in Richtungen wie Geoinformationstechik und Geomatic Science. Geoinformations-, Positionierungs- und Navigationstechnologien sowie die Satellitengeodäsie. So erschließen sich viele neue Berufsfelder, die in die Wirtschaft und in Dienstleistungssektoren hinein reichen.

Sonderform der Vermessungstechnik ist das Markscheidewesen: Dabei handelt es sich um das Vermessungswesen und Kartenwesen im Bergbau (für Stollen, Schächte, Bohrungen, Rohrleitungen, Untertagebau).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MarkscheiderIn
- ⇨ VermessungsingenieurIn
- ⇨ VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie) = GeodätIn
- ⇨ VermessungsingenieurIn (Ingenieurgeodäsie)

Siehe auch:
- ☞ Bauingenieurwesen
- ☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Bergbau
- ☞ Geografie
- ☞ Geophysik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MarkscheiderIn

MarkscheiderInnen (Mark ist ein abgegrenztes Gebiet; scheiden bedeutet so viel wie trennen) sind die VermessungstechnikerInnen für Bergbauprojekte. Aufgrund der gesetzlichen Lage ist für jeden Bergbaubetrieb einE verantwortlicheR MarkscheiderIn zu bestellen. MarkscheiderInnen führen sämtliche Vermessungsaufgaben über und unter Tage, die mit der Inbetriebnahme, dem Betrieb und der Schließung von Bergwerken verbunden sind, durch und stellen Lagerstätten und Grubenfelder im Bergbaukartenwerk dar. MarkscheiderInnen verwenden dazu spezielle Messtechniken und Messverfahren.

Neben den vermessungstechnischen und kartografischen Tätigkeiten, die im Vordergrund der beruflichen Praxis stehen, berechnen MarkscheiderInnen den Vorrat an mineralischen Rohstoffen, erfassen die bereits abgebauten Mengen und beschreiben die geologischen und tektonischen Merkmale der Lagerstätte. Für die Abbauplanung haben MarkscheiderInnen sowohl wirtschaftliche Aspekte (z.B. Fabrikstandorte oder Verkehrswege) als auch Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen.

MarkscheiderInnen kontrollieren die Auswirkungen des Bergbaubetriebes auf die Umwelt (Bergschadenkunde) und sind nach Stilllegung eines Bergbaubetriebes für ausreichende Sicherungsmaßnahmen verantwortlich (z.B. Verschüttung von Schächten und Stollen).

➡ VermessungsingenieurIn = GeodätIn

VermessungsingenieurInnen befassen sich mit der Vermessung größerer und kleinerer Teile der Erdoberfläche sowie mit der systematischen Erfassung und Darstellung dieser Daten in Datenbanken, Karten und Plänen. Für die

Datenauswertung werden CAD- bzw. GIS-Programme (Computer Aided Design, Geoinformationssysteme) eingesetzt. Geoinformatik siehe unter ☞Angewandter Informatik.

VermessungstechnikerInnen messen Land, See, Böden und Bauwerke und beziehen die so gewonnenen Werte auf landeseinheitliche Höhen- und Lagekoordinatensysteme. Messungen werden am Objekt selbst, an Objektmodellen, an Fotos (Fotogrammetrie) und mit Hilfe der Fernerkundung (aus Flugzeugen oder Satelliten) vorgenommen.

VermessungsingenieurInnen sind auch für die laufende Aktualisierung der Datenbestände sowie für die Kontrolle und Begutachtung von Plänen und Datenbeständen zuständig.

➡ VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie)

VermessungsingenieurInnen (Höhere Geodäsie) arbeiten in einem wissenschaftlichen Grenzbereich zwischen Astronomie und Geophysik. Aufgabengebiete sind z.B. kartografische Abbildungen der gesamten Erde und hochpräzise Vermessungs- und Navigationsaufgaben. Ein Beispiel dafür ist das satellitengestützte Global Positioning System (GPS), das weltweit zentimetergenaue Messungen ermöglicht.

➡ VermessungsingenieurIn (Ingenieurgeodäsie)

IngenieurgeodätInnen sind auf Vermessungstätigkeiten (Planung, Absteckung, Errichtung, Dokumentation und Überwachung) im Bauwesen und in der Industrie spezialisiert. Sie arbeiten z.B. im Industriegebäudebau, Straßenbau oder Schiffbau.

Berufliche Anforderungen

Genauigkeit, Sorgfalt, logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Ausdauer, räumliches Vorstellungsvermögen, Kontakt- und Teamfähigkeit, Umgang mit GIS- und CAD-Systemen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

VermessungsingenieurInnen und GeodätInnen arbeiten in den Gemeinde-, Landes- und Bundesverwaltungen oder als ☞ IngenieurkonsulentInnen für Vermessungswesen im Bauwesen und in der Industrie. Arbeitsmöglichkeiten bestehen auch in der Wissenschaft, Lehre, Forschung und Entwicklung an (Technischen) Universitäten.

Fotogrammetrie und Fernerkundung sowie Geoinformationssysteme (GIS) erschließen weitere spezielle Aufgabengebiete: z.B. in der Bau- und Industrievermessung, in der Bodenerkundung für landwirtschaftliche Stellen, bei geologische Untersuchungen für Prospektionsbetriebe, bei archäologische Untersuchungen für Universitäten, in Denkmalämtern u.Ä.

MarkscheiderInnen arbeiten bei Bergbauunternehmen sowie Bergbaubehörden.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Vermessung und Geoinformation, Angewandte Geowissenschaften, Geometics Engineering, Geodäsie und Geophysik, Geoinformation und Kartographie, Geomatic Science, Vermessung und Katasterwesen.

FH: Z.B. Geoinformatik.

Durch die rasche technologische Entwicklung in der Vermessungstechnik ist laufende Weiterbildung unumgänglich, z.B. im Bereich satellitengestützter Positionsbestimmung (GPS), Geografische Informationssysteme (GIS) und Remote Sensing, aber auch bei rechtlichen Fragen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

MATHEMATIK

Mathematik

Allgemeine Informationen

Die Mathematik stellt einer der wichtigsten Grundlagenwissenschaften dar, deren Erkenntnisse und Methoden in allem anderen unterschiedlichsten Bereichen zur Anwendung gelangen.

Mathematik setzt sich unter anderem philosophisch mit den Fragen und Themen der »Unendlichkeit« auseinander.

Das Studium der Mathematik soll mit mathematischen Denkweisen vertraut machen und dazu befähigen, mathematische Fragestellungen in Theorie und Praxis zu bearbeiten.

MathematikerInnen sind für die unterschiedlichsten Aufgaben und Tätigkeiten in den unterschiedlichsten Bereichen der Technik, Informationstechnologie, Naturwissenschaften, Soziologie, Wirtschaft, Kunst, u.a. qualifiziert.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MathematikerIn = Forschungs-mathematikerIn
- ⇨ MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung)
- ⇨ MathematikerIn (Logik)
- ⇨ MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik)
- ⇨ MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = Wirtschafts-mathematikerIn

Siehe auch:
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen
- ☞ Statistik
- ☞ Versicherungsmathematik unter Versicherungswesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MathematikerIn = Forschungs-mathematikerIn

MathematikerInnen beschäftigen sich mit Grundlagenforschung und Aufgaben der Angewandten Mathematik. In der Grundlagenforschung wird versucht, die Erkenntnisse der Mathematik zu erweitern, neue mathematische Techniken zu entwickeln und bestehende zu verbessern. In der Angewandten Mathematik geht es um praktische Anwendungsmöglichkeiten mathematischer Prinzipien und Techniken zur Lösung spezifischer Probleme in der wissenschaftlichen Forschung (z.B. IT-Sektor, Ingenieurwesen, Wirtschaft).

Im Vergleich zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen bestehen in der Mathematik nach wie vor relativ gute Chancen auch in Theorie und Forschung arbeiten zu können. Diese Arbeit kann nicht nur an Universitäten, sondern auch an verschiedenen hochspezialisierten mathematischen Instituten (in Österreich am Erwin Schrödinger Institut) sowie in kleinerem Umfang auch an Forschungsabteilungen von Industrieunternehmen betrieben werden. Forschungsarbeit erfolgt üblicherweise in interdisziplinären Projektteams. Obwohl die konkrete Arbeit in der Regel zur Spezialisierung führt, sind MathematikerInnen für unterschiedlichste Aufgaben sowie für Tätigkeiten in verschiedensten Bereichen qualifiziert.

➡ MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung)

MathematikerInnen, die auf den Bereich Informations- und Datenverarbeitung speziali-

siert sind, entwickeln z.B. Algorithmen (computergerechte Formulierung technisch-naturwissenschaftlicher Problemstellungen), sind in der Bearbeitung und Auswertung von Daten tätig oder beschäftigen sich mit Modellen zur Rechneroptimierung (z.B. Optimierung der Speicherkapazität oder Verbesserung der Effizienz).

Aktuelle Aufgabenstellungen für MathematikerInnen in der Informationstechnologie liegen z.B. in der Ver- und Entschlüsselung von Daten und Signalen, in der Datenvisualisierung und im Bereich der Mustererkennung (OCR-Programme, Spracherkennung).

➡ MathematikerIn (Logik)

MathematikerInnen, die auf formale Logik spezialisiert sind, untersuchen die formalen Gesetzmäßigkeiten des Denkens. Das Ziel besteht darin, durch Formalisierung (d.h. »Entkleidung« einer Struktur von ihrem Inhalt) die Gleichartigkeit von Gedankengängen in verschiedenen Wissenschaften aufzuzeigen und somit zur Rationalisierung von Forschungsarbeit beizutragen. Die Mathematische Logik beschäftigt sich, ausgehend von der reinen Logik, schwerpunktmäßig mit der Grundlagenforschung in der Mathematik und Informatik bzw. Informationstechnologie.

Mathematische Logik stellt aber auch eine Verbindung zwischen Mathematik und Philosophie dar, wobei versucht wird, z.B. erkenntnistheoretische Fragen durch mathematische Methoden zu erklären. Weitere Forschungsfelder liegen auf dem Gebiet der Sprachwissenschaften (Computerlinguistik, Sprachphilosophie), der Künstlichen Intelligenz, der Gehirn- und Bewusstseinsforschung (Kognitionswissenschaften) u.a.m.

Beispiele für praxisorientierte Anwendungen sind Fuzzy-Neuro-Technologien, Datenbanken und Expertensysteme. Weitere Einsatzmöglichkeiten für Mathematische LogikerInnen finden sich auf dem Gebiet der intelligenten Agenten (Roboter u.a.) und deren Kommunikation (Netzwerke). Auch in den Bereichen Datensicherheit und Datenschutz gibt es Bedarf an MathematikerInnen (Muster- und Spracherkennung, Personenidentifikation usw.).

➡ MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik)

MathematikerInnen, die auf den Bereich naturwissenschaftlich-technische Mathematik spezialisiert sind, beschäftigen sich mit der Entwicklung und Anwendung neuer sowie der Verbesserung bereits bestehender mathematischer Verfahren und Techniken für naturwissenschaftliche Fächer (z.B. Chemie, Physik, Ingenieurwissenschaften, Biologie, Medizin, Geodäsie oder Astronomie).

Wichtige Arbeitsgebiete sind die Erstellung von Modellen, um damit Vorgänge und deren Abläufe darzustellen, zu beschreiben und berechenbar zu machen (z.B. Gleichgewichtsmodelle für das Bauwesen, Simulationsmodelle für die Energietechnik oder Modelle zur Berechnung der Ausbreitung von Epidemien in der Medizin). In Deutschland und der Schweiz werden eigene Fachhochschullehrgänge zu Modelling und Simulation angeboten.

Da solche Modellrechnungen aber auch in anderen wissenschaftlichen Disziplinen (z.B. Soziologie) Verwendung finden, erfährt dieser Bereich der Mathematik eine permanente Ausweitung und ist in hohem Maße durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit charakterisiert.

➡ MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = WirtschaftsmathematikerIn

MathematikerInnen in den genannten Bereichen beschäftigen sich mit mathematischen Verfahren zur Optimierung betriebswirtschaftlicher Vorgänge (z.B. bei der Lösung von Planungsproblemen).

Aufgabengebiete sind das Erarbeiten von Entscheidungsgrundlagen für betriebs- und volkswirtschaftliche Probleme sowie für politische Fragen. WirtschaftsmathematikerInnen erstellen Prognoseinstrumente für wirtschaftliche Entwicklungen oder Auswirkungen politischer Entscheidungen (z.B. die Auswirkungen steuerlicher Maßnahmen für

das Wirtschaftswachstum oder die Entwicklung des Arbeitsmarktes).

Im öffentlichen Dienst erstellen WirtschaftsmathematikerInnen Grundlagen für die finanzielle Rahmenplanung und das Budget von Körperschaften.

Der größte Bedarf an WirtschaftsmathematikerInnen besteht in der Versicherungswirtschaft (vgl. ☞ Versicherungsmathematik), insbesondere im Bereich der Lebensversicherungen, wo für jeden Versicherungsvertrag einE verantwortlicheR ☞ AktuarIn die Bilanz unterfertigen muss.

Operations Research bezeichnet die Entwicklung und den Einsatz mathematischer Methoden, v.a. mathematischer Modelle und Rechenverfahren, zur Unterstützung von Entscheidungsprozessen. Beispiele dafür sind Modellrechnungen zur Bestimmung optimaler Produktionspläne, Logistikkonzepte, Kosten-Nutzen-Analysen oder Rentabilitätsberechnungen. Ein weiter an Bedeutung gewinnender Aufgabenbereich besteht in der Finanzmathematik, wo z.B. die Optionenbewertung hochkomplexe mathematische Anforderungen stellt.

Berufliche Anforderungen

Neben dem mathematischen Fachwissen, allgemeinen Kenntnissen im wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Recherchekenntnisse) und einem ausgeprägt logisch-analytischen Denkvermögen sollten MathematikerInnen über gute sprachliche Fähigkeiten (sowohl schriftlich wie mündlich) verfügen; weitere wichtige Qualifikationen sind Kenntnis des Englischen sicherer Umgang mit der aktuellen EDV-Infrastruktur, z.T. auch Programmierkenntnisse; je nach Anwendungsgebiet können Zusatzqualifikationen z.B. in wirtschaftlichen oder technischen Sachgebieten Berufschancen eröffnen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Ein großer Teil der MathematikerInnen ist als ☞ LehrerInnen an höherbildenden Schulen tätig. MathematikerInnen arbeiten weiters in Lehre und Forschung an Universitäten und Fachhochschulen sowie an (internationalen) Forschungsinstituten. Im Bereich der angewandten Mathematik arbeiten MathematikerInnen im IT-Sektor sowie in allen Bereichen der Wirtschaft, Banken, Versicherung (z.B Ökonometrie, Planungsmathematik, Mathematische Prognoserechnung) und Bauwirtschaft (technische Berechnungen) und Technik (z.B. Fahrzeu- und Flugzeugbau) sowie in Lehre und Forschung (z.B. Universitäten).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Mathematik, Allgemeine Mathematik, Numerische Mathematik und Modellierung, Mathematik in Technik und Naturwissenschaften, Finanz- und Versicherungsmathematik, Industriemathematik, Statistik, Wirtschaftsmathematik; Lehramtsstudium Mathematik.

Zusatzqualifikationen sollten v.a. im Bereich EDV-Technik erworben werden, eine weitere Weiterbildungsmöglichkeit bieten z.B. die Universitätslehrgänge Mathematics for Industry und angewandte Mustererkennung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Statistik

Allgemeine Informationen

Mit statistischen Methoden werden mathematische Zusammenhänge zwischen Phänomenen in den Naturwissenschaften sowie zwischen Ereignissen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften untersucht. Die deskriptive Statistik (beschreibende Statistik, empirische Statistik) beschreibt Daten und fasst sie zusammen (Erstellung von Tabellen, grafischen Darstellungen und Kennzahlen). Die induktive Statistik (von Stichproben auf die Grundgesamtheit schließende Statistik, mathematische Statistik) versucht, Phänomene zu interpretieren und daraus Gesetzmäßigkeiten und Trends abzuleiten. Man unterscheidet jeweils zwischen Grundlagenstatistik und angewandter Statistik. Wichtige berufliche Bereiche sind insbesondere die Arbeit an EDV-Projekten (Erstellung und Adaptierung spezieller EDV-Programme) und die Beratung von Fachleuten aus anderen Wissenschaftsbereichen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ StatistikerIn
- ⇨ StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn
- ⇨ StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik)
- ⇨ StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn
- ⇨ StatistikerIn (Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = BevölkerungsstatiktikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn
- ⇨ StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn

Siehe auch:
- ☞ Mathematik
- ☞ Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften
- ☞ Sozialforschung
- ☞ Soziologie, Politikwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ StatistikerIn

StatistikerInnen beschäftigen sich mit Grundlagenforschung und Aufgaben in der angewandten Statistik.

In der statistischen Grundlagenforschung wird versucht, neue oder verbesserte statistische Verfahrensweisen sowie die mathematischen Grundlagen dafür zu entwickeln. StatistikerInnen entwerfen und testen dazu neue Verfahrensgrundsätze, entwickeln Stichprobenmodelle, machen Versuche mit Analysetechniken und geben Empfehlungen zur Anwendung statistischer Methoden und Techniken für bestimmte Zwecke ab. Ein weiteres Hauptgebiet der Grundlagenstatistik ist die Arbeit an EDV-Programmpaketen.

Im Bereich der angewandten Statistik wird zwischen Sozialstatistik (inkl. Demografie), Demoskopie (Meinungsforschung), Wirtschaftsstatistik sowie der naturwissenschaftlich-technischen Statistik unterschieden – häufig ergeben sich Überschneidungen zwischen diesen Arbeitsgebieten.

In der Wirtschaft finden StatistikerInnen v.a. in Banken und Versicherungen, in der Industrie, in der Markt- und Meinungsforschung sowie in der Verwaltung Beschäftigung. In der Technik findet Statistik insbesondere in der Qualitätssicherung Verwendung. Anwendungen der Statistik in den Naturwissenschaften gibt es insbesondere in der Medizin, im Gesundheitswesen, in der Psychologie und in den Umweltwissenschaften.

➡ StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn

BiometrikerInnen beschäftigen sich mit statistischen Problemstellungen aus Biologie, Pharmazie und Medizin.

Aufgrund der gestiegenen Sicherheitsbedürfnisse seitens der Öffentlichkeit wie auch von Firmen und Institutionen haben Zugangskontrolle und Personenidentifizierung an Bedeutung gewonnen und zu einer verstärkten Nachfrage nach biometrischen Erkenntnissen geführt (z.B. SmartCards, die mit Hilfe gespeicherter persönlicher Daten (z.B. Fingerabdruck, Iris-Scan) den Zugang zu einem Gebäude ermöglichen; spezielle Unterschriften-Software, die im E-Banking eingesetzt wird; Überwachung öffentlicher Räume mit Kameras). BiometrikerInnen planen und entwickeln Prüfpläne und statistische Auswertungen, bestimmen die erforderlichen Stichprobenumfänge und werten die Ergebnisse aus. Dabei wenden sie statistische Methodenkenntnisse und Programmierkenntnisse an. Schließlich erstellen sie den abschließenden Studienbericht.

Geht es um Arzneimittelprüfungen, um klinische Studien zur Wirksamkeit und Sicherheit von Kontrastmitteln wirken BiometrikerInnen ebenfalls mit. Sie sind mit der Planung, Aufarbeitung und Berichterstattung im Rahmen klinischer Studien betraut. Bei der Entwicklung neuer Medikamente liegen ihre Aufgaben im Auswerten und Darstellen von Nebenwirkungen mit Hilfe statistischer Verfahren. Darüber hinaus übernehmen sie auch die statistische Beratung für Publikationen in Fachzeitschriften.

Bei ihrer Tätigkeit arbeiten BiometrikerInnen interdisziplinär mit MedizinerInnen, PharmakologInnen oder BiologInnen zusammen und übersetzen Fragestellungen in statistische Probleme. Wenn sie mit der Entwicklung von Datensystemen für den Sicherheitsbereich beschäftigt sind, sprechen sie sich in ihrer Arbeit auch verstärkt mit Fachkräften aus dem IT-Bereich ab. BiometrikerInnen sind häufig in international tätigen Forschungsinstituten beschäftigt.

➡ StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik)

Das Arbeitsgebiet umfasst alle naturwissenschaftlich-technischen Bereiche. StatistikerInnen, die hier tätig sind, arbeiten sowohl bei der Ermittlung von Daten mit (z.B. Experimente, Versuchsreihen) als auch bei deren Auswertung und Interpretation.

StatistikerInnen können dabei selbst Teil des Projektteams sein oder beratende Funktionen ausüben.

Große Bedeutung haben statistische Verfahren beispielsweise bei Versuchsreihen in der Biologie, Chemie, Pharmazie und Medizin.

Dabei erfassen StatistikerInnen z.B. Symptome, Verlauf und Therapie von Krankheitsprozessen, analysieren Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Krankheiten und der sozialen Lage der PatientInnen oder überprüfen die Einflüsse von Arbeitsverhältnissen auf die Verteilung verschiedener Krankheiten in der Bevölkerung. Zunehmende Bedeutung gewinnen statistische Verfahren auch für die Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung (insbesondere in der industriellen Produktion).

➡ StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn

Im Bereich der Sozialstatistik werden Daten über die Zusammensetzung der Gesellschaft und deren Veränderung in regionaler, sozioökonomischer und demografischer Hinsicht erhoben, dargestellt und interpretiert.

Typische Untersuchungsgebiete sind die Sozialstrukturierung der Bevölkerung (z.B. Eheschließungen, Geburten, Sterbefälle), ihre Lebens- und Arbeitsverhältnisse (z.B. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Berufsausbildung) sowie die Einkommens- und Besitzverteilung.

Aus dem Vergleich mehrerer Datenreihen bzw. der Gegenüberstellung von in regelmäßigen Abständen durchgeführten gleichartigen Erhebungen (Zeitreihenanalyse) versuchen StatistikerInnen, Trends und Gesetzmäßigkeiten zu finden.

➡ **StatistikerIn (Sozialstatistik – Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = Bevölkerungsstatiktikerln = Bevölkerungswissenschaftlerln**

Mittels verschiedener Befragungsformen (z.B. bei Volkszählungen als Gesamterhebung aller BürgerInnen eines Staates oder beim Mikrozensus als gewichtete Stichprobenerhebung) erheben StatistikerInnen Daten, um einerseits den Ist-Zustand festzustellen, andererseits aber Veränderungen zu erfassen und Prognosen über Entwicklungen zu ermöglichen.

Ursprünglich ein Mittel, um Steuern und Staatseinnahmen zu ermitteln, finden demografische Untersuchungen heute in allen Gesellschaftsbereichen Anwendung: Neben der Frage nach Zunahme bzw. Abnahme der Bevölkerungszahl werden Altersstruktur und Bildungsniveau erhoben. Weitere grundsätzliche Fragestellungen betreffen z.B. Aspekte der Gesundheit der Bevölkerung, Familienstrukturen (z.B. Anteil allein erziehender Elternteile, Scheidungshäufigkeit) oder geschlechtsspezifische Einkommensverteilung.

Die Demografie ermittelt und stellt Daten zur Verfügung, die vor allem für die Politik und Verwaltung von grundlegender Bedeutung sind, da auf diesem Wege z.B. Informationen über das zu erwartende Steueraufkommen, die Kosten des Pensionssystems, den Bedarf an Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen oder Versorgungseinrichtungen gewonnen werden.

➡ **StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn**

WirtschaftsstatistikerInnen untersuchen volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Phänomene: Im Bereich der Volkswirtschaft beobachten StatistikerInnen z.B. Arbeitsmarktdaten, das Konsumverhalten, die wirtschaftliche Entwicklung von verschiedenen Branchen, Vorgänge auf dem Gütermarkt und im Geld- und Kreditwesen, die Entwicklung der Preise u.a.m. Aus der Summe dieser Daten kann eine volkswirtschaftliche Gesamtrechnung erstellt werden.

Im Bereich der Betriebswirtschaft arbeiten StatistikerInnen v.a. im betrieblichen Rechnungswesen, der Marktforschung, der Logistik und der Qualitätskontrolle.

StatistikerInnen können bei großen Unternehmen (z.B. Versicherungen) betriebsintern oder aber auch bei Betriebsberatungsunternehmen beschäftigt sein.

StatistikerInnen, die in der Versicherungswirtschaft tätig sind, liefern den Versicherungsunternehmen beispielsweise durch Auswertung der Schadensfälle Entscheidungsgrundlagen für deren Kalkulationen. StatistikerInnen, die im Bereich der Qualitätskontrolle tätig sind, sind verantwortlich für die Auswahl von Stichproben sowie deren Untersuchung und Auswertung.

Berufliche Anforderungen

Sorgfalt, Genauigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gute IT-Kenntnisse (inkl. Statistik-Software), Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für StatistikerInnen bieten sich bei: statistischen Ämtern (Bund, Länder); Instituten der Markt- und Meinungsforschung; Banken, Versicherungen und in der Industrie (z.B. in der Biometrie, Demografie, Ökonometrie, Psychometrie, Soziometrie sowie der Werkstoffprüfung, Qualitätskontrolle und -management). Weitere Anwendungen bei öffentlichen Instituten und Forschungsstellen sind Wahlforschung und Wahlstatistik, Raumforschung und Raumplanung, Handelsstatistik sowie Wirtschaftsstatistik. Forschung und Lehre

an Universitäten und Forschungsinstituten bieten ebenso Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Statistik, Mathematik, Statistik und Wirtschaftsmathematik, Versicherungsmathematik, Wirtschaftswissenschaften.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen vor allem bei Fachtagungen und Weiterbildungskursen. Weiterbildungsbedarf besteht z.B. hinsichtlich neuer Methodiken, Fachenglisch und Präsentations- bzw. Darstellungstechniken.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

PHYSIK

Astronomie, Astrophysik

Allgemeine Informationen

Astronomie ist ein der Physik nahe stehender, eigenständiger Wissenschaftsbereich, der sich mit der Erforschung und Erklärung kosmischer Erscheinungen beschäftigt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ AstronomIn
⇨ AstrophysikerIn

Siehe auch:
☞ Physik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ AstronomIn
AstronomInnen erforschen kosmische Erscheinungsformen (z.B. Planeten, Sterne, Galaxien, kosmische Nebel) deren physikalische Beschaffenheit und deren Bewegungsverhältnisse. Außerdem beschäftigen AstronomInnen sich mit der Entstehung und Entwicklung des Kosmos. Theoretisch arbeitende AstronomInnen analysieren die Art der Himmelskörper Energie zu erzeugen und auszustrahlen. Sie versuchen, aus physikalischen Größen der Himmelskörper (z.B. Masse, Temperatur, Radius, Leuchtkraft, Spektraltypus) andere Größen zu berechnen, Zusammenhänge zwischen ihnen festzustellen und Schlüsse auf Gesetzmäßigkeiten zu ziehen. Forschungsgebiete sind z.B. die Entstehung und Entwicklung der Himmelskörper, ihrer Kräfte u.a.m.

Sie bedienen sich dabei sowohl der Beobachtung des sichtbaren Lichts (mit Hilfe von z.T. besonders großen und leistungsfähigen Teleskopen) als auch der Beobachtung elektromagnetischer Wellenbereiche, z.B. im Radiofrequenz-, Infrarot- und Röntgenbereich (Radioastronomie, Infrarotastronomie, Röntgenastronomie). Spezialisierte EDV-Technik spielt in der Auswertung der gewonnenen Daten eine bedeutende Rolle.

Ein weiteres fachspezifisches Berufsfeld ist der Instrumenten- und Anlagenbau, so z.B. der Bau von Teleskopen und Parabolspiegeln.

➡ AstrophysikerIn
AstrophysikerInnen beschäftigen sich mit den physikalischen Eigenschaften kosmischer Objekte. Sie arbeiten sowohl mit mathematisch-physikalischen Methoden an der Erstellung von Modellen als auch im messtechnischen Bereich.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit, sehr gute Englischkenntnisse, für viele Aufgabenstellungen ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen) erforderlich, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Mobilitätsbereitschaft (Beobachtungsaufenthalte an Teleskopen im Ausland).

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitsmöglichkeiten im Bereich der Astronomie bestehen neben Tätigkeiten wie Er-

wachsenenbildung, Museumspädagogik und Fachjournalismus im universitären Bereich. Wissenschaftliche Berufstätigkeit ist in der Regel nur im Ausland bzw. bei internationalen Institutionen möglich.

Außerhalb des eigentlichen Fachbereiches gibt es für AstronomInnen gute Berufsaussichten in anderen naturwissenschaftlichen Berufsfeldern, insbesondere in Gebieten der Physik (z.B. Instrumentenbau, Messtechnik und Prozesssteuerung, Navigation und Satellitengeodäsie, statistische Methoden). Darüber hinaus verfügen AstronomInnen aufgrund ihrer Kenntnisse im IT-Bereich über gute berufliche Möglichkeiten.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Astronomie, Astrophysics, Physik.

Facheinschlägige Weiterbildung bietet z.B. ein Universitätslehrgang in Weltraumwissenschaften.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Physik

Allgemeine Informationen

Die Physik widmet sich den Erscheinungs- und Zustandsformen der Materie, ihren Eigenschaften und Veränderungen sowie den Wechselwirkungen von Materie und Energie. Die »klassische Physik« umfasst die Themenbereiche der klassischen Mechanik, der Akustik, der Thermodynamik (Wärmelehre), der Elektrodynamik (Elektrizität, Magnetismus) sowie der Optik. Zur »Modernen Physik« zählen insbesondere Quanten- und Atomphysik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ PhysikerIn
- ⇨ ExperimentalphysikerIn
- ⇨ TheoretischeR PhysikerIn
- ⇨ KernphysikerIn = AtomphysikerIn
- ⇨ Lasertechnologe/-in
- ⇨ AkustikphysikerIn
- ⇨ BiophysikerIn
- ⇨ MedizinphysikerIn
- ⇨ WirtschaftsphysikerIn

Siehe auch:
- ☞ Astronomie, Astrophysik
- ☞ Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ PhysikerIn

PhysikerInnen beobachten, messen und interpretieren Naturphänomene. Die computerunterstützte Physik (Computational Physics) gewinnt immer mehr an Bedeutung (v.a. die Simulation von Experimenten mit Hilfe von Computern). Aus diesem Grund zählen heute Optimierungsverfahren für Berechnungen zu den Arbeitsschwerpunkten vieler PhysikerInnen.

Ihre Grundlagenkenntnisse und Problemlösungskapazitäten ermöglichen PhysikerInnen neben der Forschung in einer großen Zahl von Anwendungsgebieten tätig zu sein: z.B. in allen Bereichen der Informatik bzw. Informationstechnologie, insbesondere in der Software-Entwicklung; in der Mess-, Regelungs-, Steuerungs- und Automatisierungstechnik und in der Medizintechnik.

➡ ExperimentalphysikerIn

In der experimentellen Physik stellen PhysikerInnen Experimente und Versuche an. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in mathematischer Form dargestellt. ExperimentalphysikerInnen beobachten, messen und interpretieren Phänomene der Natur im Rahmen geeigneter Versuchsanordnungen. Sie konzipieren die Experimente im Hinblick auf bestimmte Fragestellungen. Diese leiten sie aus umfassenden Kenntnissen oder Hypothesen der theoretischen Physik ab oder sie entstehen aus konkreten Anwendungsbedürfnissen. Sie erhalten Antworten durch experimentell messbare Elemente, deren Zusammenwirken sie mathematisch quantitativ bzw. modellhaft erfassen. Die Ergebnisse der Experimente können zu neuen Hypothesen führen, die wiederum durch Versuche verifiziert oder falsifiziert werden.

➡ TheoretischeR PhysikerIn

In der theoretischen Physik versuchen PhysikerInnen Naturerscheinungen mit Hilfe von Hypothesen zu erklären. Die Grundlage dafür bilden mathematische Methoden und Modelle, mit deren Hilfe versucht wird, neue Hypothesen und Gesetze abzuleiten. Theoretische PhysikerInnen entwickeln Theorien basierend auf den Erkenntnissen der Experimental- und computerunterstützten Physik.

Sie bringen die Gesetze der Natur zueinander in mathematisch-modellhafte Beziehungen und vereinigen sie in umfassenden Theorien (z.B. der Quantentheorie). Als Schlussergebnis streben sie das »physikalische Weltbild« an. Widersprüche weisen auf Unstimmigkeiten; sie fordern Hypothesen und eingehendere Untersuchungen der Experimentalphysik heraus.

➡ KernphysikerIn = AtomphysikerIn
Die Hauptaufgabe von KernphysikerInnen besteht in der Organisation und Durchführung von Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Kernphysik, der Elementarteilchen- und Hochenergiephysik sowie ihrer Anwendungen in der Kerntechnik. KernphysikerInnen arbeiten vor allem an Großforschungseinrichtungen, an Teilchenbeschleunigern oder an Forschungsinstituten. Auch an Hochschulen und in Behörden können sie tätig sein. Außerdem bieten große Kliniken mit Abteilungen für Nuklearmedizin Beschäftigungsmöglichkeiten.

➡ Lasertechnologe/-in
Laser- und OptotechnologInnen machen Licht technisch verwertbar. Sie erforschen technologische Anwendungen für Laserstrahlen und entwickeln entsprechende optische Geräte und Verfahren. Optische Technologien gewinnen beispielsweise in der Medizintechnik, bei Verkehrsleitsystemen, in der Messtechnik und in der Informationstechnik zunehmend an Bedeutung. Gefragt sind ihre Kenntnisse überall dort, wo Lasertechnik entwickelt und angewendet wird: in der Optikindustrie, der Informations- und Kommunikationstechnik, Optoelektronik, Elektronik, Computertechnik, Medizin- und Umwelttechnik, Biotechnologie und aller mit der Optik verbundenen Branchen.

➡ AkustikphysikerIn
AkustikphysikerInnen arbeiten in der Forschung und Entwicklung sowie bei Herstellern von Elektromotoren, Einrichtungen der Telekommunikationstechnik oder Rundfunkgeräten.

➡ BiophysikerIn
BiophysikerInnen arbeiten größtenteils in biophysikalischen, medizinischen und umwelttechnischen Forschungsinstituten.

➡ MedizinphysikerIn
MedizinphysikerInnen sind in der medizinischen Forschung und Entwicklung, an Hochschulen sowie bei Herstellern von medizintechnischen Geräten tätig. Weiters werden sie in Kliniken beschäftigt.

➡ WirtschaftsphysikerIn
WirtschaftsphysikerInnen findet man in Betrieben der Halbleiterindustrie, bei Fernmeldediensten, bei Herstellern von optischen Instrumenten oder im Fahrzeugbau. Außerdem arbeiten sie u.a. als SoftwareentwicklerInnen, in Unternehmen der Medizintechnik, der Elektrizitätserzeugung, der chemischen und pharmazeutischen Industrie oder physikalische in Laboratorien von Hochschulen.

Berufliche Anforderungen

Grundlegende Voraussetzungen für PhysikerInnen sind ein hohes Maß an logisch-analytischem Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität. Neben ihrem fachlichem Wissen sollten sie aufgrund der häufig erforderlichen Zusammenarbeit mit SpezialistInnen aus unterschiedlichsten Fach- und Wissenschaftsbereichen auch ein hohes Maß an Kontakt- und Teamfähigkeit mitbringen, sowie die Bereitschaft zu interdisziplinärer Arbeit. Da die wissenschaftliche Literatur so gut wie ausschließlich in Englisch abgefasst ist, sind sehr gute Kenntnisse der Sprache erforderlich; für viele Aufgabenstellung ist ein sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen) erforderlich.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Karrierechancen bestehen an Universitäten sowie in technisch-industriellen Anwendun-

gen (z.B. in Forschung und Entwicklung). Während die beruflichen Möglichkeiten in der theoretischen Physik relativ beschränkt sind, bestehen relativ gute Berufsaussichten in verschiedenen Anwendungsbereichen sowie im Lehramt. Der Großteil der PhysikerInnen, der in Anwendungsbereichen tätig ist, arbeitet in der Software-Industrie.

Weitere Arbeitsfelder für PhysikerInnen bieten die Tätigkeit als SachbearbeiterIn zur Aufarbeitung technisch-wissenschaftlicher Informationen, als GutachterIn oder SachverständigeR (z.B. auf dem Gebiet des Umweltschutzes, der Lärmtechnik oder der Energieversorgung) sowie im Patentwesen und im Consulting.

Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht darüber hinaus auch die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Physik, Technische Physik, Biophysik, Nanoscience and -technology, Physikalische Energie- und Messtechnik, Lehramtsstudium Physik, Astronomie.

Die Möglichkeiten zur beruflichen Entwicklung sind sehr vielfältig, Weiterbildung erfolgt häufig im Rahmen der beruflichen Tätigkeit.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Politik, Recht und Verwaltung

Diplomatie (Auswärtiger Dienst)

Allgemeine Informationen

Die Aufgabe von BeamtInnen im Auswärtigen Dienst umfasst sowohl die Vertretung des Heimatstaates in anderen Staaten sowie in ständigen Vertretungen von Internationalen Organisationen als auch die Vorbereitung und Durchführung von außenpolitischen Maßnahmen und Missionen im zuständigen Ministerium im Inland.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ DiplomatIn
- ⇨ EU DiplomatIn (Europäischer Auswärtiger Dienst)

Siehe auch:
- ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
- ☞ Interessenvertretung, Politik
- ☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ DiplomatIn

Österreichs DiplomatInnen sind ausschließlich im Höheren auswärtigen Dienst des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten beschäftigt. Sie bestimmen wesentlich die Beziehungen Österreichs zu anderen Staaten sowie zu internationalen Organisationen (UNO, OSCE etc.) mit und sollen die nationalen Interessen im Gastland sowie in den internationalen Organisationen, in denen Österreich Mitglied ist, nach den Regeln des Völkerrechts durchsetzen. Zu den Aufgabenbereichen von DiplomatInnen zählen unter anderem die Administration von Auslandsmissionen, Analyse und Recherche von Informationen, d.h. Berichte und Einschätzungen aus den Missionen u.a. auch als Grundlage der Planung neuer Missionen, Politikumsetzung, Politikkoordinierung, Public Diplomacy (Öffentlichkeitsarbeit) und Eigenwerbung für den Heimatstaat. Weitere Aufgaben sind Rechts- und Konsulartätigkeiten (Staatsbürgerschaftsangelegenheiten, Pass-, Sichtvermerks- und Aufenthaltswesen) und Schutzmachtfunktionen.

Diesen Tätigkeiten gehen DiplomatInnen entweder in der Zentrale in Österreich oder an einem ausländischen Dienstort nach. Im Laufe der beruflichen Karriere in der Diplomatie wechselt neben dem Dienstort auch oftmals der Tätigkeitsbereich. GeneralistInnen, die sich je nach Bedarf unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen (z.B. Handelsfragen, Rechtsfragen, politische Analysen) widmen, sind genauso gefragt wie SpezialistInnen z.B. in völkerrechtlichen Fragen.

➡ EU DiplomatIn (Europäischer Auswärtiger Dienst)

Die Arbeitsumgebung von EU DiplomatInnen sind die 136 Delegationen in Drittländern und bei internationalen Organisationen bzw. die Zentrale in Brüssel. Der Europäische Auswärtige Dienst (European External Action Service) unterstützt die/den HoheN VertreterIn für die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), der/die gleichzeitig auch Vize-PräsidentIn der Europäischen Kommission ist. Die EU DiplomatInnen in den Delegationen und in der Zentrale vertreten die Interessen der Europäischen Union und agieren als Schnittstelle zwischen den nationalen Behörden und den Institutionen und Agenturen der EU. In den Delegationen der (potenziellen) EU Beitrittskanditaten überwachen und dokumentieren die EU DiplomatInnen die Konformität der nationalen Gesetzgebung mit EU Regelungen und den sogenannten Kopenhagener

Beitrittskriterien, implementieren EU Projekte und begleiten im Allgemeinen den Beitrittsprozess.

Berufliche Anforderungen

Österreichische Staatsbürgerschaft, Unbescholtenheit, Bereitschaft zu Mobilität (mehrmaliger Dienstortwechsel zwischen In- und Ausland), Fremdsprachenkenntnisse (sehr gute Englisch- und Französischkenntnisse sowie die Bereitschaft weitere Fremdsprachen zu lernen), sehr gute Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Kompetenz, logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Geduld, Problemlösungsfähigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, sehr gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Diskretion, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, wirtschaftliche Kenntnisse, Rechtskenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Dienstgeber für DiplomatInnen ist das Außenministerium, von dessen MitarbeiterInnen derzeit 440 im Auswärtigen Dienst stehen und an den über 100 Vertretungsbehörden (Botschaften, ständige Vertretungen bei internationalen Organisationen, Generalkonsulate, Kulturinstitute) im Ausland tätig sind.

Das Ministerium gliedert sich in sieben Sektionen: Zentrale Angelegenheiten (I), Politische Sektion (II), Integrations- und wirtschaftspolitische Angelegenheiten; Koordination in Angelegenheiten der Europäischen Union (III), Rechts- und Konsularsektion (IV), Kulturpolitische Sektion (V), Administrative Angelegenheiten, Infrastruktur (VI) und Entwicklungszusammenarbeit sowie Kooperation mit den Mittel- und Osteuropäischen Staaten; Koordination der internationalen Entwicklungspolitik (VII).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften.

Die genannten Studien sind Voraussetzung für den Einstieg in die diplomatische Tätigkeit. Sofern keines dieser Studien absolviert wurde, ist zusätzlich zu einem anderen Studienabschluss die erfolgreiche Absolvierung der Diplomatischen Akademie oder einer vergleichbaren ausländischen postuniversitären Lehranstalt erforderlich (z.B. Johns-Hopkins-University Bologna, Collège d'Europe in Brügge).

Ergänzende Lehrgänge für den diplomatischen Bereich sind beispielsweise die Universitätslehrgänge EURO-Jus (AkademischeR Europarechtsexperte/-in), Master in European Integration and South East European Law, EURAS M.E.S. – European Advanced Studies, M.A.I.S. Programme sowie die Post Graduate Lehrgänge universitären Charakters für Europarecht und AkademischeR Europarechtsexperte/-in Master of Laws.

Die Aufnahme in den Höheren auswärtigen Dienst des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten erfolgt aufgrund eines einmal jährlich stattfindenden Auswahlverfahrens (schriftliche und mündliche Prüfung, medizinische Untersuchung, psychologischer Test). Nach der Aufnahme ist eine zweijährige Grundausbildung zu absolvieren sowie die Diplomatenprüfung abzulegen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.stu-

dienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Europäische Union, Berufe bei der EU

Allgemeine Informationen

In allen Institutionen der Europäischen Union, insbesondere bei der Europäischen Kommission, finden BewerberInnen mit Hochschulabschluss eine Vielfalt von Beschäftigungsmöglichkeiten vor.

Den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen der EU-BeamtInnen gemein ist das multikulturelle Arbeitsumfeld in den Institutionen. Der Weg zur EU-Karriere führt über ein international vereinheitlichtes Aufnahmeverfahren. Durch die große Konkurrenz wird Höchstqualifizierung zur Voraussetzung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ EU-Beamtin, EU-Beamter (Allgemeine Administration)
- ⇨ EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung)
- ⇨ EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn)

Siehe auch:
- ☞ Diplomatie
- ☞ Dolmetsch, Übersetzung, Translation
- ☞ Interessenvertretung, Politik
- ☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ EU-Beamtin, EU-Beamter (VerwaltungsrätInnen, Allgemeine Administration)

EU-Beamte werden über allgemeine Auswahlverfahren ausgewählt, die vom Europäischen Amt für Personalauswahl (EPSO) veranstaltet werden. Für eine Karriere als VerwaltungsrätIn (AD) ist ein Hochschulabschluss Grundvoraussetzung. Wurde das Auswahlverfahren bestanden und auch die folgenden neunmonatige Probezeit erfolgreich absolviert, erfolgt die Ernennung zu BeamtInnen auf Lebenszeit. Den höchsten Personalbedarf aller EU-Institutionen hat die Kommission.

Die jeweiligen Einsatzbereiche von AD-Beamte bzw. -Beamtinnen sind äußerst vielfältig und reichen von der Formulierung von politischen Maßnahmen, über die Umsetzung von EU-Rechtsvorschriften, die Durchführung von Analysen zu beratenden Tätigkeiten und zur Verwaltung von Projekten sowie vieles anderes mehr. Dabei sind die EU-Aktivitäten so weit gestreut, dass durchaus schon in der Anfangsphase der Laufbahn bei der Kommission mit verantwortungsvollen Aufgaben zu rechnen ist. HochschulabsolventInnen können in den Bereichen Verwaltung, Recht, Finanzen, Wirtschaft, Kommunikation oder Wissenschaft ihre EU-Karriere beginnen. Der Großteil der EU-BeamtInnen arbeitet in Brüssel oder Luxemburg, dennoch gibt es auch Beschäftigungsmöglichkeiten an anderen Dienstorten.

➡ EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung)

Die Europäische Kommission stellt auch Fachkräfte aus Wissenschaft und Forschung ein. Das Personal im Bereich Forschung, arbeitet überwiegend in den Generaldirektionen »Forschung, Gemeinsame Forschungsstelle und Informationsgesellschaft«, aber auch in den Generaldirektionen »Unternehmen und Industrie«, Fischerei, »Energie« und »Verkehr« und »Umwelt«. Die Aufgaben der Generaldirektion Forschung zielen auf die Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums ab. Die Gemeinsame Forschungsstelle (Joint Research Center JRC) verfügt über insgesamt sieben Forschungsinstitute – Institute for Reference Materials and

Measurements (IRMM), Institute for Transuranium Elements (ITU), Institute for Energy (IE), Institute for the Protection and the Security of the Citizen (IPSC), Institute for Environment and Sustainability (IES), Institute for Health and Consumer Protection (IHCP), Institute for Prospective Technological Studies (IPTS) – in Belgien, Deutschland, Italien, Niederlande und Spanien. Die Direktion befindet sich in Brüssel.

Wegen der besonderen Anforderungen wird das im Rahmen von Forschungsprojekten eingesetzte Personal mittels eigener Rekrutierungsverfahren besetzt und in der Regel auf Zeit, d.h. befristet, angestellt.

➡ **EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn)**
Aufgrund ihres vielsprachigen Arbeitsumfelds hat die EU vielfältige Tätigkeiten für DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen zu bieten. Dabei wird im Allgemeinen die Beherrschung von mindestens zwei EU-Sprachen zusätzlich zur Muttersprache vorausgesetzt, z.T. auch eine bestimmte Sprachenkombination verlangt. Die größte Arbeitgeberin für DolmetscherInnen ist die Kommission.

Berufliche Anforderungen

Interkulturelle Kompetenz, soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Sensibilität, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, psychische Stabilität, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Geduld, Problemlösungsfähigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, sehr gute Fremdsprachenkenntnisse (in zwei europäischen Sprachen, davon mind. Eine Englisch, Deutsch oder Französisch), Präsentationskenntnisse, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse, wirtschaftliche Kenntnisse, Rechtskenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die EU-Planstellen gliedern sich in zwei Laufbahngruppen: VerwaltungsrätInnen (AD) und VerwaltungsassistentInnen (ATS). Für HochschulabsolventInnen interessant sind die AD-Posten als diese einen Hochschulabschluss voraussetzen.

Die Europäische Kommission beschäftigt derzeit knapp 13.000 AD-BeamtInnen. Die große Mehrheit davon arbeitet in Brüssel, weitaus weniger in Luxemburg. Generell können jedoch mögliche Dienstorte sowohl in den verschiedenen EU-Ländern wie in den verschiedenen Delegationen der EU liegen. Die Entlohnung folgt einem einheitlichen Gehaltsschema. Insgesamt gibt es für AD-Beamte elf unterschiedliche Funktions- und Gehaltsstufen. Basiseinstiegsniveau für Bewerber(innen) ohne Berufserfahrung ist AD5 (AD-Beamter). Für höhere Einstiegsstufen werden ebenfalls allgemeine Auswahlverfahren durchgeführt. So werden z.B. für die Laufbahn AD6 mindestens drei Jahre einschlägige Berufserfahrung vorausgesetzt. AD LinguistInnen (DolmetscherInnen und ÜbersetzerInnen) sind besoldungsmäßig den AD-Posten gleichgestellt.

Abgesehen von Tätigkeiten bei Forschungsstellen und im Sprachendienst bietet die EU ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Informationstechnik, Volks- oder Betriebswirtschaft, Politikwissenschaft, Rechnungsprüfung und Rechtswissenschaft (z.B. beim Gerichtshof oder beim Juristischen Dienst der Kommission). Einen diversifizierten akademischen und/oder beruflichen Hintergrund setzen Aufgabenfelder wie z.B. Rechts- und SprachsachverständigeR und IT-ManagerIn voraus.

Zum Zweck einer objektiven Besetzung der Planstellen gibt es ein »allgemeines Auswahlverfahren«, welches das Europäische Amt für Personalauswahl (EPSO) durchführt, um hoch qualifizierte Beamte für die einzelnen Institutionen der Europäischen Union – also das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Kommission, den Gerichtshof, den Rechnungshof, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, den Ausschuss der Regionen, den Europäischen Bürgerbeauftragten und den Europäischen Datenschutzbeauftragten – auszuwählen. Über das EPSO können sich an einer Bewerbung Interessierte informieren. Jede freie Planstelle eines Organs der EU wird dem Personal dieses Organs bekannt gegeben und kann durch Versetzung, Beförderung oder aufgrund eines internen Auswahlverfahrens besetzt werden.

Es ist üblich, dass Kommissionsbeamtinnen/-beamte während ihrer beruflichen Laufbahn in verschiedenen Generaldirektionen arbeiten. Sie können aber auch innerhalb einer Generaldirektion von einem Tätigkeitsbereich in einen anderen wechseln. Die Posten von GeneraldirektorInnen und DirektorInnen (Besoldungsgruppe AD 15 oder AD 16) werden üblicherweise politisch besetzt, d.h. sie unterliegen keinem Objektivierungsverfahren.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als Vorbildung für Tätigkeiten in der Laufbahngruppe AD der EU-BeamtInnen (AkademikerInnen) gibt es grundsätzlich keinerlei Einschränkungen hinsichtlich der Studienrichtungen und des Studienzweiges.

Zusatzqualifikationen bieten auf den zukünftigen Tätigkeitsbereich ausgerichtete Masterstudiengänge in beispielsweise European Union Studies, European Studies, International Studies (auch als BA), International Relations oder Studiengänge zu Europarecht. Diese können entweder auf Österreichs oder internationalen Universitäten belegt werden; z.B.: der Master Studiengang European Union Studies in Salzburg, der Universitätslehrgang EURAS mit dem Abschluss Master in European Studies an der Donau-Universität Krems, der Universitätslehrgang EURO-Jus als Zusatzqualifikation und Masterprogramm für JuristInnen wiederum in Krems etc.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Interessenvertretung, Politik

Allgemeine Informationen

InteressenvertreterInnen und PolitikerInnen vertreten die Anliegen und Forderungen bestimmter Gruppen. Sie sind als angestellte MitarbeiterInnen von Organisationen und/oder als gewählte oder bestellte RepräsentantInnen tätig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ InteressenvertreterIn
- ⇨ InteressenvertreterIn (NGO)
- ⇨ PolitikerIn
- ⇨ LobbyistIn = Public Affairs ManagerIn
- ⇨ PolitikberaterIn

Siehe auch:
- ☞ Diplomatie
- ☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
- ☞ Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit
- ☞ Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ InteressenvertreterIn

InteressenvertreterInnen nehmen in Vereinen, Kammern, Verbände u.Ä. die Interessen einer bestimmten Gruppe wahr bzw. engagieren sie sich für eine bestimmte Thematik. Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel in Form von Informations- und Beratungstätigkeit gegenüber der Öffentlichkeit, gehören zu ihren zentralen Aufgaben. Dabei nutzen sie auch Medien, z.B. in speziellen Zeitschriften und Publikationen) InteressensvertreterInnen halten einen stetigen Austausch mit der Politik, der teilweise auch institutionalisiert ist. Durch Mitarbeit in Mitarbeit an der Vorbereitung von Gesetzen, Tätigkeit in Ausschüssen und Gremien nehemn sie Einfluss auf die politische Willensbildung. Oft übernehmen sie auch Kontrollaufgaben, Aufgaben im Bereich des Rechtsschutzes und der Rechtsberatung sowie der Weiterbildung.

InteressenvertreterInnen sind häufig FachexpertInnen und arbeiten daher in Forschungsprojekten, ExpertInnengremien (auch international), im Unterrichts- und Bildungsbereich (Universitäten, Erwachsenenbildungseinrichtungen) sowie in den Massenmedien.

➡ InteressenvertreterIn (NGO)

NGOs (Nichtregierungsorganisationen wie z.B. Menschenrechts-, Umweltorganisationen) haben, auch als Berufsfeld, etwa seit Beginn der 1980er Jahre deutlich an Bedeutung gewonnen. Neben Forschungs- und Recherchearbeiten kommt der Öffentlichkeitsarbeit (PR) und dem Lobbying in der Aufgabenstellung einer NGO zentrale Bedeutung zu. Die PR-Tätigkeit kann dabei die Organisation und Durchführung von Medienkampagnen, Aktionen und Demonstrationen ebenso umfassen wie Finanzierungsmaßnahmen (Spendenaktionen, Sponsorensuche). Die Mitwirkung am politischen Willensbildungsprozess ist von besonderer Bedeutung.

➡ BerufspolitikerIn

BerufspolitikerInnen führen entweder ein politisches Amt (z.B. BundeskanzlerIn, MinisterIn, BürgermeisterIn) bzw. Mandat (z.B. im Nationalrat, Landtag, Gemeinderat) aus oder sind Angestellte politischer Organisationen. Sie vertreten die Interessen ihrer Parteien. Ihr Aufgabenspektrum reicht von rein innerorganisatorischen Funktionen bis hin zu ausschließlich repräsentativen Funktionen und Tätigkeiten in Verwaltungsfunktionen. PolitikerInnen sind darüber hinaus z.B. in Aufsichts- und Kontrollorganisationen tätig.

➡ LobbyistIn = Public Affairs ManagerIn

LobbyistInnen arbeiten an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Als professionelle ÜberzeugerInnen informieren und beraten sie PolitikerInnen, um Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Dabei vertreten sie immer Interessen einer bestimmten Gruppe oder eines bestimmten Akteurs (Arbeitnehmer-, Arbeitgeberverbände, politische Parteien, Vereine, Berufsverbände) und arbeiten punktuell, um ein bestimmtes Ergebnis politischer Entscheidungen zu erzielen. LobbyistInnen kontaktieren politische EntscheidungsträgerInnen, schreiben Presseaussendungen, stellen Materialien zusammen, sind öffentlich in Veranstaltungen und Diskussionen präsent und informieren ihre Auftraggeber über aktuelle Entwicklungen.

➡ Wissenschaftliche PolitikberaterIn

PolitikberaterInnen arbeiten an der Schnittstelle von Wissenschaft (v.a. Politikwissenschaft) und Politik. Sie betätigen sich unteranderem in Stiftungen, Think Tanks, Universitäten und Expertenkommissionen und vermitteln PolitikerInnen wissenschaftliche Erkenntnisse und tragen damit zur Veränderung der politischen Praxis bei. Ziel ist dabei, eine rationale, problemlösungsfähige Politik herzustellen. Dies geschieht einerseits durch Gutachten und Beratung, um Informationsdefizite in Politik und Verwaltung zu mindern, andererseits durch politische Entscheidung, die in Vorbereitung sind, empirisch bestätigen oder zu legitimieren.

Der Bedarf an Begleitung und Beratung seitens der Politiker ist in den letzten Jahren gestiegen, insbesondere auf regionaler und kommunaler Ebene.

Berufliche Anforderungen

Soziale Kompetenz, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Verantwortungsgefühl, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Überzeugungsstärke, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, gute Allgemeinbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, wirtschaftliche Grundkenntnisse, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Arbeitgeber in diesem Berufsbereich sind v.a. staatliche Stellen, Parteien und Interessenverbände (Kammern/ÖGB sowie verschiedene nationalen und internationalen NGOs der Zivilgesellschaft), und andere Institutionen. Aufstiegsmöglichkeiten bestehen im Rahmen der organisatorischen Hierarchien. Aufgrund der Spezialisierung auf bestimmte Themengebiete ist es möglich ExpertInnenstatus zu erlangen. Dadurch sind Tätigkeiten im wissenschaftlichen Bereich ebenso möglich wie Publikationstätigkeiten und die Mitwirkung bei politischen Entscheidungsprozessen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Zu diesen Berufen gibt es keine klar definierten Ausbildungswege. Der Berufszugang kann über eine Ausbildung z.B. im Bereich Rechts-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften, eine berufsspezifische Ausbildung (Stichwort: Quereinsteigertum), durch eine Kombination aus Ausbildung, institutioneller Schulung und Karriere (z.B. in innerparteilichen Akademien) und/oder berufspraktischer Erfahrung erfolgen. Eine akademische Ausbildung ist z.T. nicht unbedingt erforderlich.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten u.a. die Universitätslehrgänge, wie das interdisziplinäre Europastudium EURAS, Peace and Conflict Studies und Politische Bildung.

Die vorgestellten Berufe können z.T. auch ohne akademische Ausbildung ausgeübt werden (z.B. BerufspolitikerIn).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang.

Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Militärische Führung, Polizeiliche Führung

Allgemeine Informationen

BeamtInnen in leitenden Funktionen des österreichischen Bundesheeres bzw. der Bundespolizei können für die Koordinierung und Planung von Einsätzen, die fachspezifische Ausbildung und den Dienstbetrieb sowie für die Leitung von Kommandos und Abteilungen zuständig sein.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ OffizierIn (Österreichisches Bundesheer)
- ⇨ InformationsoffizierIn (Militärische Führung)
- ⇨ KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung)
- ⇨ OffizierIn (Österreichische Bundespolizei)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ OffizierIn (Österreichisches Bundesheer)

OffizierInnen des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH) sind für die militärische Landesverteidigung zuständig und darüber hinausgehend für den Schutz der verfassungsmäßigen Einrichtungen und ihrer Handlungsfähigkeit, den Schutz der demokratischen Freiheiten der EinwohnerInnen sowie die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Inneren. Da das Einsatzkonzept des österreichischen Bundesheeres neben Kampfeinsätzen vermehrt auch Hilfseinsätze beinhaltet zählen des weiteren Hilfeleistungen bei Elementarereignissen außergewöhnlichen Umfangs sowie Hilfeleistungen im Ausland bei Maßnahmen der Friedenssicherung, der humanitären Hilfe, der Katastrophenhilfe und Such- und Rettungsdienste zu ihrem Aufgabenbereich. OffizierInnen nehmen diese Aufgaben als militärische Führungskräfte und als ExpertInnen wahr.

➡ InformationsoffizierIn (Militärische Führung)

InformationsoffizierInnen sind für die Öffentlichkeitsarbeit im militärischen Bereich zuständig. Sie geben Informationen über die Aufgaben, Ziele und Erfordernisse der militärischen Landesverteidigung. Darüber hinaus veranstalten sie Vorträge mit anschließenden Diskussionen und nehmen an Podiumsdiskussionen zu Themen, wie z.B. Sicherheitspolitik und Landesverteidigung, teil. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen beim Österreichischen Bundesheer.

➡ KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung)

KatastrophenmanagerInnen kommen bei Natur- und Umweltkatastrophen wie Erdbeben, Lawinenabgängen und Überschwemmungen zum Einsatz. Sie organisieren und koordinieren Schlafstätten, Nahrungsmittel und Kleidung sowie Betreuung der Betroffenen. Dabei arbeiten sie mit anderen nationalen und internationalen Einsatzorganisationen zusammen. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im öffentlichen Dienst (Sicherheitswache, Feuerwehr, Bundesheer) und bei privaten Organisationen wie z.B. Rotes Kreuz und Bergrettung.

➡ OffizierIn (Österreichische Bundespolizei)

OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei verfügen über fundierte Kenntnisse polizeilicher Interventionsstrategien und entsprechender rechtlicher Grundlagen sowie über Führungskompetenz sowohl in me-

thodischer Hinsicht, als auch im Hinblick auf den Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in betriebswirtschaftlichem Bezug. Verwendungsmöglichkeiten bestehen z.B. als Stadt- bzw. Bezirkspolizeikommandant und als Landespolizeikommandant.

Berufliche Anforderungen

Psychische und physische Belastbarkeit, moralisch-ethisch gefestigte Persönlichkeit, Fähigkeit zur selbstständigen Problemanalyse, Fähigkeit zur autonomen Entwicklung von Lösungsansätzen, vernetztes Denken, kommunikativen und organisatorischen Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit, Führungskompetenz in Hinblick auf die Durchführung von Projekten sowie Personalleitung und -entwicklung, aufgabenspezifische IKT-Kenntnisse, Rechtskenntnisse/Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, fachspezifisches pädagogisches und politisches Wissen, Fremdsprachenkenntnisse (Auslandseinsätze), Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für OffizierInnen des Österreichischen Bundesheeres finden sich in den drei Bereichen Kampf- und Hilfseinsätze (»Schützer, Helfer, Kämpfer«), Ausbildung (»Lehrer, Erzieher«) und Dienstbetrieb (»Organisator, Verwalter«). Einsatzmöglichkeiten zu Beginn der Karriere bestehen zum Beispiel als Zugskommandant, stellvertretender Einheitskommandant bzw. als Fachoffizier einer Waffengattung, in den jeweiligen beruflichen Spezialzweigen. Weitere Berufsfelder bieten sich außerhalb des Österreichischen Bundesheeres. So z.B. über das Anbieten nationaler Ausbildungsgänge an internationale Partner, durch die Tätigkeit bei anderen Einsatzorganisationen und bei mit Belangen der Sicherheit befassten Institutionen sowie im Bereich von NGOs, deren Aufgabenvollzug von einer zivil-militärischen Kooperation geprägt sein kann.

OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei können z.B. als KommandantInnen, StellvertreterInnen und zugeteilte BeamtInnen der Verwendungsgruppe E1 eines Stadt- oder Bezirkspolizeikommandos oder als AbteilungsleiterInnen, StellvertreterInnen und zugeteilte BeamtInnen der Verwendungsgruppe E1 einer Landeskriminal- oder Landesverkehrsabteilung tätig sein. Ein weiteres Berufsfeld mit exekutivdienstlichem Hintergrund eröffnet sich in internationalen Organisationen mit Bezugspunkten zur Polizeiarbeit. Darüber hinaus besitzen ausgebildete OffizierInnen der Österreichischen Bundespolizei die notwendige Qualifikation, um Führungsaufgaben bei privaten Sicherheitsdiensten zu übernehmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

FH: Militärische Führung, Polizeiliche Führung (Bachelor und Master).

Die Truppenoffiziersausbildung umfasst neben dem FH-Studiengang »Militärische Führung« den Truppenoffizierslehrgang, der parallel – in Zeiten außerhalb des Studienbetriebs – absolviert wird. Der Truppenoffizierslehrgang ergänzt dabei den FH-Studiengang um jene spezifischen Inhalte, welche sich insbesondere aus dienstrechtlichen Anforderungen ableiten lassen und spezielle Berufsfelderfordernisse abdecken, welche sich aus den konkreten Erstverwendungen ergeben. Der Truppenübungslehrgang schließt mit der Dienstprüfung ab, die Voraussetzung für die Übernahme als Truppenoffizier des ÖBH ist. In der Regel ist damit die Beförderung zum »Leutnant« verbunden.

Das Studienzentrum der Landesverteidigungsakademie umfasst alle Kurse der höheren Offiziersausbildung. Dazu zählen u.a. der Generalsstabslehrgang, der Intendanzlehrgang, der Grundausbildungslehrgang, der Führungslehrgänge und der Stabslehrgang. Auf der Sicherheitsakademie (SIAK) können diverse Fortbildungen in den Bereichen Fach-, Rechts-, Sozial-, Führungs-,

Menschenrechts-, Persönlichkeits- und Methodenkompetenz besucht werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Allgemeine Informationen

Aufgabe von RechtswissenschafterInnen ist es, die Rechtsordnung einer Gesellschaft zu gewährleisten. Zu diesem Zweck achten sie auf die Auslegung und Einhaltung von Rechtsnormen. Sie sorgen dafür, dass soziale Vorgänge reibungslos ablaufen, Probleme beseitigt werden und verschiedenartige Interessen innerhalb eines Gemeinwesens oder auch zwischen zwei Parteien, Staaten oder Unternehmen ausgeglichen werden.

Rechtwissenschaften beinhalten Möglichkeiten zur Spezifizierung (z.B. in den Bereichen Arbeitsrecht, Europarecht, Familienrecht, Frauenrecht, Internationales Recht, Öffentliche Verwaltung, Rechtsgeschichte Rechtsphilosophie und Rechtsvergleichung, Staat Gesellschaft und Politik, Umweltrecht, Wirtschaftsrecht).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Die Spezialisierungen im Bereich Recht sind zahlreich und vielfältig. Hier wird nur ein Überblick über die wichtigsten Bereiche gegeben bzw. auf solche aufmerksam gemacht, deren Bedeutung zugenommen hat. Darüber hinaus existieren weitere Spezialisierungen.

Berufe

- ⇨ RechtswissenschafterIn = JuristIn
- ⇨ JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht)
- ⇨ JuristIn (Verwaltung) = Verwaltungsjuristin
- ⇨ JuristIn (Verfassung) = Verfassungsjuristin
- ⇨ JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn
- ⇨ JuristIn (Internationales Recht)
- ⇨ JuristIn (Wirtschaft) = Wirtschaftsrechtlerin
- ⇨ JuristIn (Finanzrecht) = FinanzrechtlerIn
- ⇨ JuristIn (Strafrecht)
- ⇨ JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn
- ⇨ JuristIn (Rechtsinformatik)
- ⇨ JuristIn (Interessenvertretungen)
- ⇨ JuristIn (Medienrecht)
- ⇨ JuristIn (Steuerrecht)
- ⇨ JuristIn (Zivilrecht)
- ⇨ JuristIn (Medizinrecht)
- ⇨ JuristIn (Fremden-/Asylrecht)
- ⇨ JurisIn (Urheberrecht)
- ⇨ Compliance Officer = Compliance Manager = Richtlinienbeauftragte/r

Siehe auch:
- ☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung
- ☞ Richterschaft, Staatsanwaltschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ RechtswissenschafterIn = JuristIn
RechtswissenschafterInnen sind JuristInnen, die wissenschaftlich am Recht, mit Recht und mit Rechtsvorschriften arbeiten. RechtswissenschaftlerInnen beschäftigen sich mit geltendem Recht und dessen Auslegung, mit Rechtsgeschichte sowie mit rechtlichen Angelegenheiten in speziellen Bereichen wie Politik, Sozialstruktur oder Wirtschaft. Weitere berufliche Aufgabenfelder sind die Erstellung von Rechtsgutachten (je nach Spezialgebiet) sowie die Mitwirkung an Gesetzesvorhaben.

Sie arbeiten v.a. in der Forschung und Lehre an Universitäten und Forschungseinrichtungen, zum Teil auch in Rechtsarchiven.

➡ JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht)
JuristInnen für Arbeitsrecht sind SpezialistInnen für das Gebiet, das in teils öffentlichrechtlichen, teils in privatrechtlichen Vereinbarungen die Rechte und Pflichten zwischen

Arbeitgebern und Arbeitnehmern in allen sozial- und arbeitsrechtlichen Angelegenheiten, wie z.B. Abschluss und Änderung von Arbeitsverträgen, Kündigungsschutz, Abmahnung, Schutz von besonderen Personengruppen, Wohngeld oder Sozialhilfe, regelt. Wird keine außergerichtliche Einigung erzielt, werden die MandantInnen vor dem Sozial- und Arbeitsgericht von ihnen vertreten.

➡ JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn

VerwaltungsjuristInnen sind im Bereich der öffentlichen Verwaltung tätig. Alle VerwaltungsjuristInnen vereint, dass sie in der Vollziehung der Gesetze tätig sind. Der genaue Tätigkeitsbereich variiert jedoch nach Einsatzgebiet (Gebietskörperschaften des Bundes, der Länder und der Gemeinden, zum Beispiel die Bezirkshauptmannschaft, das Amt der Landesregierung, das Bundeskanzleramt).

Zu den Aufgabenbereichen zählen neben dem Vollzug auch legistische Aufgaben (Entwurf von Gesetzen), somit u.a. das Erarbeiten von Gesetzesvorschlägen (d.h. Gesetzentwürfe in eine gesetzmäßige Fassung bringen oder die im Parlament zu beschließenden Gesetze begutachten); das Erarbeiten bzw. Begutachten von Verordnungen, die das Handeln der jeweiligen Behörde nach außen regeln, sowie von Erlässen, die das Handeln innerhalb der jeweiligen Behörde regeln; Verfassen von Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen und -änderungen sowie Kommentare, die die Anwendung von Gesetzen verständlich machen.

Im Bereich der unmittelbaren Bundesverwaltung (z.B. Sicherheitsdirektion, Finanzämter) und der mittelbaren Bundesverwaltung (z.B. Gewerberecht etc.) besteht die Tätigkeit von VerwaltungsjuristInnen v.a. im Vollzug von Gesetzen und Verordnungen.

VerwaltungsjuristInnen wenden die Bestimmungen der Gesetze auf die jeweiligen Einzelfälle an, achten auf deren Einhaltung und verfolgen diese im Falle von Übertretungen.

➡ JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn

VerfassungsjuristInnen beurteilen neue und bestehende Gesetze im Hinblick auf ihre Verfassungsgemäßheit.

Das heißt, sie überprüfen, ob Gesetze, die nicht im Verfassungsrang stehen (wozu eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament benötigt wird) mit den bestehenden Verfassungsnormen in Einklang stehen oder ihnen widersprechen.

➡ JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn

EuroparechtsexpertInnen sind JuristInnen, die auf Fragen des Europarechts spezialisiert sind. Sie finden sowohl in international tätigen Wirtschaftsunternehmen als auch bei internationalen Organisationen und Einrichtungen Beschäftigung. Mit der zunehmenden Bedeutung und der Erweiterung der Europäischen Union, gewinnt dieser Beruf an Wichtigkeit.

➡ JuristIn (Internationales Recht)

JuristInnen, die auf internationales Recht spezialisiert sind, arbeiten v.a. in Anwaltskanzleien und Unternehmen mit internationaler Ausrichtung. Wichtige Aufgaben sind z.B. (internationales) Vertragsrecht und Steuerrecht. Weitere berufliche Aufgabenfelder gibt es in internationalen Einrichtungen und Organisationen, im Bereich des internationalen Handels sowie in Lehre und Forschung an Universitäten.

➡ JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsrechtlerIn

»WirtschaftsjuristIn« ist ein Überbegriff der einerseits für RechtsanwältInnen angewendet wird, die auf wirtschaftliche Themen wie z.B. Vertrags- und Arbeitsrecht spezialisiert sind, und andererseits für JuristInnen gilt, die in (zumeist großen) Wirtschaftsunternehmen (z.B. Banken, Versicherungen) tätig sind.

WirtschaftsjuristInnen sind zumeist in den Rechtsabteilungen der Unternehmen tätig und erteilen hier Rechtsauskünfte, beraten

die Unternehmensleitung (z.B. bei Vertragsabschlüssen) und vertreten sie in Rechtsangelegenheiten nach außen (z.B. bei Rechtsstreitigkeiten). In den Bereichen Ein- und Verkauf arbeiten WirtschaftsjuristInnen an Vertragsverhandlungen und -abschlüssen mit (z.B. bezüglich Lieferbedingungen, Haftungen u.Ä.). Im Personalbereich verfassen WirtschaftsjuristInnen Arbeitsverträge und beraten die MitarbeiterInnen bzw. die Betriebsleitung bei innerbetrieblichen Rechtsproblemen.

➡ JuristIn (Finanzrecht) = FinanzrechtlerIn

FinanzrechtlerInnen beschäftigen sich mit Rechtsvorschriften, die sich mit der öffentlichen Finanzwirtschaft befassen, u.a. mit Steuerrecht, Finanzausgleichsrecht, Budgetrecht etc. SteuerrechtsexpertInnen arbeiten an der Entwicklung von Steueroptimierungsmodellen im In- und/oder Ausland sowie, in Zusammenarbeit mit den Finanzabteilungen von Unternehmen, an der Erarbeitung von Finanzierungsmöglichkeiten. Weitere Aufgaben sind die Erstellung und Beurteilung von Bewertungsgutachten u.a.m.

➡ JuristIn (Strafrecht)

JuristInnen für Strafrecht sind spezialisiert auf strafrechtliche und strafprozessliche Angelegenheiten wie Jugendstrafverfahren, Wirtschaftsstrafverfahren sowie Kapitalstrafverfahren. Ihre Aufgabe ist es, gegenüber der Staatsanwaltschaft im Sinne des/der MandantIn zu verhandeln.

➡ JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn

UmweltjuristInnen vertreten Bürgerinitiativen, Umweltverbände oder auch Einzelpersonen gegen Umwelt und Gesundheit beeinträchtigende Vorgehensweisen sowohl von privatwirtschaftlicher und privater Seite als auch von Seiten der öffentlichen Hand.

Weiters entwerfen sie Rechtsgutachten, wirken bei der Erstellung von Gesetzesvorhaben mit und haben als KonsulentInnen im umweltrechtlichen Bereich ihr Aufgabenfeld. Im privatwirtschaftlichen Sektor vertreten sie Unternehmen unter anderem in umweltrechtlichen Fragen. UmweltjuristInnen können sowohl im Staatsdienst, in Unternehmen sowie selbstständig in einer eigenen Kanzlei tätig sein.

➡ JuristIn (Rechtsinformatik)

RechtswissenschafterInnen im Bereich Rechtsinformatik sind mit der Beurteilung und Lösung aller im Spannungsfeld Recht – EDV – Information auftretenden Fragestellungen beschäftigt. Sie sind spezialisiert auf die Erstellung, Wartung oder das Arbeiten mit Rechtsdatenbanken und setzen sich mit EDV-rechtlichen Problemen auseinander (z.B. aus den Bereichen Datenschutz, Telekommunikation, Internet, E-Commerce oder EDV-Vertragsrecht).

➡ JuristIn (Interessenvertretungen)

Die bei Interessenvertretungen (Kammern, Gewerkschaften) tätigen JuristInnen arbeiten bei Gesetzesvorschlägen bzw. -Änderungen mit, sind also in der Vorbereitungsphase beteiligt, wobei der Gesetzgeber ihre Einwände nicht berücksichtigen muss. Sie führen Verhandlungen mit VertreterInnen anderer Interessengemeinschaften und begutachten Gesetze.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich ist die Rechtsberatung der Mitglieder und deren Rechtsvertretung, insbesondere bei Arbeits- und Schiedsgerichten.

➡ JuristIn (Medienrecht)

Medien- und KommunikationsrechtlerInnen beschäftigen sich mit Medienfreiheiten, Gewährleistung einer allgemein zugänglichen Kommunikationsinfrastruktur, Sicherung der Meinungsvielfalt, Schutz der Mediennutzer, Daten- und Jugendschutz, aber auch mit dem Schutz geistigen Eigentums. Es geht allgemein um die Nutzung und Nutzbarkeit medial übertragener Inhalte und deren rechtliche Regelung. Durch die schnelle Entwicklung der neuen Medien, stellen sich auch dem Medienrecht immer neue Themen und Probleme bzw. unterliegt es Weiterentwicklungen. Der

Bereich ist ein Querschnittsbereich vor allem aus den Feldern Öffentliches und Zivilrecht sowie Strafrecht.

Einen großen Arbeitsmarkt bieten Rundfunksender, Film-, Fernseh- und Hörfunkproduktions- und Verbreitungsunternehmen sowie die Unternehmen der Telekommunikationsindustrie. Auch im Bereich der Richterschaft gibt es einschlägige Spezialisierungen. Für Regulierungsfragen sind traditionell die Verwaltungsgerichte zuständig. Ansonsten sind spezialisierte Anwaltskanzleien Arbeitgeber.

➡ JuristIn (Steuerrecht)

ExpertInnen im Steuerrecht beschäftigen sich vor allem in vier Bereichen: (Steuer-) Erklärungsberatung, Steuergestaltung (Vertragserstellung unter steuerlicher Betrachtung), Steuerstreit und Steuerfahndung. Neben der Möglichkeit als Selbständige/r zu arbeiten, sind SteuerrechtlerInnen bei größeren Unternehmen sowie im Staatsdienst gefragt.

➡ JuristIn (Zivilrecht)

Das Beschäftigungsfeld von JuristInnen, die im Zivilrecht/Bürgerliches Recht tätig sind, sind die Gesetze, die die Rechtsverhältnisse der BürgerInnen untereinander regeln. ZivilrechtlerInnen können sich u.a. im Bereich des Familienrechts (z.B. Lebensgemeinschaften, Ehen, Lebenspartnerschaften) und Sachenrechts sowie bei Erbschaftsangelegenheiten (Geschäftsnachfolge, Erbverträge, Testamente und Erbteilungen) betätigen. Häufig sind sie auch mit der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen und Geldforderungen beschäftigt. Eine weitere berufliche Möglichkeit ist die rechtliche Unternehmensberatung und die Unterstützung bei Vertragsabschlüssen (Lizenzen, Franchising, Know-how und Vermarktung etc.). Des Weiteren arbeiten sie für ihre MandantInnen im Handels- und Gesellschaftsrecht (Übernahmen, Gründungen, Joint Ventures, Verwaltungsrats-Mandate und Stiftungen) sowie bei Treuhandschaften und Vermögensanlagen.

➡ JuristIn (Medizinrecht)

Der Bereich des Medizinrechts hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung genommen und sich zu einem Spezialgebiet entwickelt. Dies ist die Folge einer zunehmenden Verrechtlichung auf dem Gebiet der Medizin und daher die zunehmende Frage von Haftungspflicht. Gegenstand ist die Gesamtheit der rechtlichen Regeln, die sich direkt oder indirekt auf die Ausübung der Humanheilkunde beziehen. Dabei wird Fächergrenzen übergreifendes Wissen gefordert. So ist zum Beispiel Neben Straf- und Zivilrecht Fachwissen auf den Gebieten Rechtsethik, Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht, aber auch Biotechnologierecht, Patentrecht und Arzneimittel- und Apothekenrecht von Bedeutung.

MedizinrechtlerInnen vertreten klassischerweise als AnwältInnen PatientInnen oder umgekehrt die Seite der Ärzte und Ärztinnen. Wichtige ArbeitgeberInnen sind weiter das Bundesgesundheitsministerium, Landesgesundheitsverwaltung, Sozialversicherungsträger sowie die Pharmaindustrie.

➡ JuristIn (Fremden-/Asylrecht)

Ein/Eine Anwalt/Anwältin für Ausländerrecht beschäftigt sich mit Fragen und Regelungen rund um das Aufenthaltsrecht von nicht-österreichischen Staatsbürgen. Dabei geht beispielsweise Um Streitfragen zur Dauer des Aufenthalts, Arbeitsgenehmigungen, Familienrecht wie auch Asylfragen. Das Fremdenrecht ist im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG), im Fremdenpolizeigesetz und im Asylgesetz geregelt.

Neben der Tätigkeit in einer spezialisierten Kanzlei, bieten nationale und internationale (Hilfs-)Organisationen und -Vereine Möglichkeiten den Beruf auszuüben.

➡ JuristIn (Urheberrecht)

Das Urheberrechtsgesetz schützt zum einen Werke, zum anderen bestimmte Leistungen. Als JuristIn für Urheberrecht, hat man zudem auch häufig angrenzenden Rechtsbereichen wie mit Patent-, Marken- und Medienrecht zu tun. Themen sind unter anderem Schutz

der Persönlichkeitsrechte (z.B. Veröffentlichung, Urheberschaft, Urheberbezeichnung) und Verwertungsrechte, wo es z.B. um die Verbreitung und Vervielfältigung von Werken aller Art geht. Dabei steht der Schutz des Schaffens von Künstlerinnen, MusikerInnen und LiteratInnen, also den UrheberInnen, im Mittelpunkt.

➡ Compliance Officer = Compliance Manager = Richtlinienbeauftragte/r

Compliance Officer reduzieren das Haftungsrisiko von Unternehmen, Behörden und Organisationen als interne oder externe BeraterInnen. Sie sorgen für rechtskonformes Verhalten in Unternehmen und bewahren diese vor Regelverstößen und den damit einhergehenden Schäden. Dafür greifen sie auf die jeweiligen nationalen und internationalen Gesetze (Datenschutz, Kartellrecht) zurück. In dieser Funktion entwickeln, optimieren und implementieren sie Richtlinien und setzten diese im Unternehmen um.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, IT-Kenntnisse, z.T. wirtschaftliche Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Neben einer Betätigung Anwalt/Anwältin oder RichterIn gibt es weitere, vielseitige Berufsbilder. JuristInnen werden sowohl in der Verwaltung gebraucht, als auch in der Privatwirtschaft bei Banken, Versicherungen oder in Rechtsabteilungen von Unternehmen.

Ein einheitliches Berufsbild in Wirtschaftsunternehmen und -Verbänden ist nicht festzustellen. In Industrie, Banken und Versicherungen werden JuristInnen vor allem in der Rechtsabteilung, jedoch auch in der Personalabteilung und im kaufmännischen Bereich eingesetzt. Auch RechtswissenschafterInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Eine anhaltend restriktive Aufnahme von Seiten der öffentlichen Hand sowie die hohe Anwaltsdichte in Städten führen zu Berufseinstiegen über befristete bzw. projektbezogene Arbeitsverhältnisse.

Auf internationaler Ebene wird die Rechtslandschaft im Zuge des sich vereinigenden Europas immer grenzüberschreitender, dem europäischen und internationalen Recht kommt eine stets wichtigere Rolle in der Berufspraxis zu. Für AbsolventInnen der Rechtswissenschaft eröffnen sich durch die EU-Osterweiterung Karrierechancen in internationalen Kanzleien und Steuerberatungen, Versicherungen sowie im Consultingbereich. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen zusätzlich in Form von wissenschaftlicher Tätigkeit an Universitäten.

60 Prozent der JusstudentInnen sind Frauen. Während einerseits die Justiz, d.h. Richteramt und Staatsanwaltschaft, zu steigenden Teilen von Frauen besetzt wird – aktuell sind 53 Prozent der RichterInnen und 50 Prozent der StaatswältInnen Frauen, 67 Prozent der Richteranwärter sind Frauen(Stand: März 2013) –, sind nur etwa 13 Prozent der Rechtsanwälte in Österreich Frauen. Auch der Anteil Selbstständiger ist unter den Männern mit 39 Prozent deutlich höher als bei Frauen (19 Prozent). In dem Berufsfeld gibt es fast ausschließlich Vollzeitstellen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften, Wirtschaftsrecht, Master of Legal Studies im Medizinrecht, Professional Master of Laws im Medizinrecht.

FH: Management & Recht.

Für JuristInnen gibt es Spezialisierungsmöglichkeiten in einer Reihe von Weiterbildungsangeboten, postgradualen Ausbil-

dungsgängen und Universitätslehrgängen (z.B.: Europarecht, Internationales Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, Patentrecht, Medizinrecht, Computer- und IT-Recht). Unter anderem ist es möglich nach dem Studium einen zusätzlichen Master of Law (LLM) mit Kursen zu spezialisierten Themen an einer Universität im Ausland zu erwerben.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung

Allgemeine Informationen

RechtsanwältInnen und NotarInnen informieren ihre KlientInnen über die Rechtslage und nehmen Aufgaben der Rechtsvertretung wahr. Ein wichtiger Unterschied zwischen diesen Berufen ist, dass RechtsanwältInnen eine frei wählbare Dienstleistung anbieten, während NotarInnen staatlich bestellt und für bestimmte Aufgaben verbindlich vorgesehen sind sowie von Amts wegen aktiv werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ NotarIn
- ⇨ Rechtsanwältin/-anwalt
- ⇨ Dipl. RechtspflegerIn
- ⇨ Patentanwalt/-anwältin
- ⇨ Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn

Siehe auch:
- ☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften
- ☞ Gerichtsberufe: RichterIn, Staatsanwaltschaft
- ☞ Wirtschaftstreuhandwesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ NotarIn

NotarInnen sind JuristInnen, die vom Staat mit der Aufgabe betraut sind, Willens- und Wissenserklärungen sowie tatsächliche Vorgänge zu beurkunden. NotarInnen sind dabei in der Erfüllung ihrer Aufgabe weder vom Staat noch von einer Partei abhängig. Sie stehen immer auf der Seite des Rechts.

Zum Arbeitsgebiet von NotarInnen gehören grundsätzlich nur außerstreitige Rechtsangelegenheiten (z.B. Eigentums- und Schuldverhältnisse, Miet- und Pachtangelegenheiten, güterrechtliche Probleme in Ehe und Familie, Adoption, Handels- und Gesellschaftsrecht).

Im Gespräch mit den KlientInnen erheben NotarInnen deren Wünsche und Probleme und die sich daraus ergebende rechtliche Situation. NotarInnen müssen die Beteiligten über die Vor- und Nachteile der Regelungen informieren und die notwendigen Schriftstücke erstellen, das sind Notariatsurkunden mit der erhöhten Beweiskraft öffentlicher Urkunden (z.B. Testamente, Verträge, Beglaubigungen von Unterschriften und Abschriften).

Weiters sind sie auch als treuhändige VerwalterInnen von Vermögenswerten tätig. Sie vertreten KlientInnen vor Verwaltungsbehörden und fungieren als VertragsjuristInnen und VertreterInnen bei Verfahren in Außerstreitsachen.

In besonderen Fällen sind NotarInnen auch als RechtsvertreterInnen in Zivilprozessen bei Bezirksgerichten sowie als VerteidigerInnen in Strafsachen tätig. Im Auftrag von Gerichten führen sie Verlassenschaftsverhandlungen durch.

➡ Rechtsanwältin/-anwalt

RechtsanwältInnen beraten Privatpersonen, Unternehmen und juristische Personen (z.B. Vereine, Gesellschaften) auf allen rechtlichen Gebieten und vertreten diese vor Gericht und Behörden in öffentlichen und privaten Angelegenheiten. Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit unterstützen RechtsanwältInnen ihre KlientInnen bei der Klärung offener Rechtsfragen. Themen sind z.B. die Abwicklung von Geschäftsfällen, Gesellschaftsgründungen oder der Abschluss von Verträgen. RechtsanwältInnen begutachten Vertragsentwürfe und überprüfen, ob diese juristisch einwandfrei sind. Privatpersonen werden von RechtsanwältInnen beispielsweise auf dem Gebiet des

Arbeits-, Miet-, Familien-, Konsumenten- oder Sozialrechts beraten.

Sie können ihre MandantInnen in Zivilprozessen (als VertreterInnen von KlägerInnen oder Beklagten), in Verwaltungsprozessen (als VertreterInnen des Klägers/der Klägerin; angeklagt wird der Staat bzw. eine Behörde), in Strafprozessen (als VertreterIn des/der Angeklagten, Kläger ist der Staat) und vor Behörden (z.B. Polizei, Finanzamt) vertreten.

RechtsanwältInnen sind meist auf ein bestimmtes Rechtsgebiet spezialisiert (z.B. Asyl- und Fremdenrecht, Wettbewerbs-, Urheber-, Zivil- oder Scheidungsrecht).

RechtsanwältInnen unterliegen im Interesse ihrer AuftraggeberInnen der Schweigepflicht und dürfen in einem Rechtsstreit nur eine Partei vertreten.

➡ Dipl. RechtspflegerIn

RechtspflegerInnen sind an Landes- und Bezirksgerichten tätig. Sie arbeiten im Team gemeinsam mit Fach- und Hilfskräften wie GerichtsvollzieherInnen, ExekutivbeamtInnen und StaatsanwältInnen. Drei Viertel aller Entscheidungen bei Bezirksgerichten werden von diplomierten RechtspflegerInnen getroffen. Sie sind für bestimmte Geschäfte der Zivilgerichtsbarkeit, wie Exekutions- und Insolvenzverfahren, Außerstreitsachen sowie Grundbucheintragungen und Firmenregister, zuständig und entlasten damit die richterInnen in der ersten Instanz. RechtspflegerInnen sind an die Weisungen des/der zuständigen Richters/in gebunden.

Für den Beruf ist die Matura oder eine Beamtenaufstiegsprüfung notwendig, zwei jahre Berufserfahrung in einer Gerichtskanzlei, die Gerichtskanzleiprüfung sowie die Fachdienstprüfung. Insgesamt dauert die Ausbildung drei Jahre.

➡ Patentanwalt/-anwältin

PatentanwältInnen sind akademisch ausgebildete TechnikerInnen oder ChemikerInnen, die sich im Rahmen einer PatenanwaltanwärterInnenschaft zusätzliche juristische Qualifikationen erwerben. Sie beraten und vertreten MandantInnen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes, welches Patente, Gebrauchsmuster, Geschmacksmuster (Designschutz), Marken, Arbeitnehmererfinderrecht, Halbleiterschutzrecht, Typografieschutzrecht, Sortenschutzrecht und Lizenzverträge umfasst.

PatentanwältInnen sind zur berufsmäßigen Vertretung vor dem Patentamt, vor dem Obersten Patent- und Markensenat sowie in Angelegenheiten des Sorten- und des Musterschutzes vor den zuständigen Verwaltungsbehörden berechtigt. Auf den oben genannten Gebieten sind sie auch zur berufsmäßigen Mit-Vertretung befugt (z.B. neben dem Rechtsanwalt, vor den ordentlichen Gerichten und Strafgerichten). Sie erstellen außerdem Gutachten (z.B. zu der Frage der Patentfähigkeit einer Erfindung, der Gültigkeit oder des Schutzumfanges eines Patentes oder anderen gewerblichen Schutzrechtes).

Ein abgeschlossenes technisches oder mathematisch-naturwissenschaftliches Universitätsstudium, ein fünfjähriges Praktikum als Patentanwaltsanwärter bei einem Patentanwalt sowie die staatliche Patentanwaltprüfung gewährleisten fundiertes Fachwissen auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes als Voraussetzung für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Mandanten.

➡ Patent-AssessorIn = Patentingenieurln

Patent-AssessorInnen erwerben auf Basis der bestehenden Gesetze Patente für neuentwickelte Produkte von Unternehmen. Weiters arbeiten sie Lizenzverträge aus und versuchen Produkte und Warenzeichen vor unerlaubter wirtschaftlicher Nutzung zu schützen bzw. die Verletzung fremder Schutzrechte zu vermeiden.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Ausdauer, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe

Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Entscheidungssicherheit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Der Beruf der/des Rechtsanwältin/-anwaltes kann nur als freier Beruf ausgeübt werden. Üblicherweise spezialisieren sich RechtsanwältInnen auf bestimmte Rechtsbereiche. Der berufliche Einstieg erfolgt als RechtsanwaltsanwärterIn oder KonzipientIn.

NotarInnen beginnen ihre berufliche Laufbahn als NotariatsanwärterIn im Angestelltenverhältnis in einer Notariatskanzlei. NotarInnen sind immer selbstständig tätig.

Patent-AssessorInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten in Patent-, Lizenz- und Vertragsabteilungen von großen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie Forschungsinstituten und Behörden (Patentämter).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften.

Voraussetzung für die Zulassung zu Rechtsanwalts- oder Notariats-Berufen ist die Absolvierung eines Studiums der Rechtswissenschaften, eine entsprechende Berufspraxis (fünf Jahre für RechtsanwältInnen, sieben Jahre für NotarInnen) und die Ablegung der Rechtsanwalts- bzw. Notariatsprüfung. Die Verteilung von Notarstellen ist gesetzlich geregelt. Insgesamt gibt es in Österreich 480 NotarInnen.

Für JuristInnen gibt es Spezialisierungsmöglichkeiten in einer Reihe von Weiterbildungsangeboten, postgradualen Ausbildungsgängen und Universitätslehrgängen (z.B.: Europarecht, Internationales Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, Patentrecht, Medizinrecht, Computer- und IT-Recht).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Richterschaft, Staatsanwaltschaft

Allgemeine Informationen

Die Judikative (Gerichtsbarkeit) ist neben der Exekutive und der Legislative eine der drei wesentlichen Säulen der Demokratie. Als Vertreter der Judikative zählt der Berufsstand der RichterInnen und StaatsanwältInnen somit zu den verantwortungsvollsten Berufsbereichen. RichterInnen sind vor allem mit der Rechtsprechung in Zivil- und Strafgerichtsbarkeit, aber auch in der Verwaltungs- und Verfassungsgerichtsbarkeit beschäftigt. StaatsanwältInnen vertreten das öffentliche Interesse und erheben und vertreten die öffentliche Anklage. Ein wichtiger Unterschied zwischen StaatsanwältInnen und RichterInnen liegt darin, dass RichterInnen weisungsfrei, StaatsanwältInnen als Justizbedienstete jedoch weisungsgebunden sind.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ RichterIn
⇨ Staatsanwältin/-anwalt

Siehe auch:
☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften
☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ RichterIn

BerufsichterInnen führen als LeiterInnen von Gerichtsverhandlungen die Rechtsprechung auf den Gebieten der Zivilgerichtsbarkeit, Strafgerichtsbarkeit, Gerichtsbarkeit in Außerstreitverfahren (z.B. Vormundschafts-, Grundbuch- oder Konkursangelegenheiten) sowie Verwaltungs- und Verfassungsgerichtsbarkeit durch. Auf dem Gebiet der Strafgerichtsbarkeit können sie auch als UntersuchungsrichterInnen (gerichtliche Vorverfahren leiten) tätig sein. In allen diesen Verfahren haben RichterInnen nach der Sachverhaltsfeststellung sowie nach Anhörung beider Parteien (z.B. in Strafsachen der Staatsanwaltschaft und der/dem Angeklagten) die bestehenden Gesetze anzuwenden und auf deren Basis ein Urteil zu fällen. Die Sachverhaltsfeststellung umfasst üblicherweise ein eingehendes Aktenstudium sowie das Studium der einschlägigen juristischen Fachliteratur. Im Fall von Unklarheiten führen RichterInnen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln (z.B. Lokalaugenschein, Urkundenbeweis, Zeugenbeweis, Sachverständigengutachten, Vernehmung der Parteien) die Beweisaufnahme durch und stellen den Wahrheitsgehalt der erhobenen Beweise fest.

RichterInnen halten ihr Urteil schriftlich fest und haben den Urteilsspruch zu begründen, damit dieser bei einer etwaigen Anfechtung von einem höheren Gericht überprüft werden kann. Die an den Rechtsmittelgerichten (Oberlandesgericht, Oberster Gerichtshof) tätigen RichterInnen sind hauptsächlich mit Aktenstudium und dem Studium der einschlägigen juristischen Fachliteratur zur Erstellung des Entscheidungskonzeptes für die jeweiligen Verhandlungen befasst. RichterInnen sind unabhängig, nicht weisungsgebunden, unversetzbar und unabsetzbar.

➡ Staatsanwältin/-anwalt

StaatsanwältInnen vertreten im Namen des Staates das öffentliche Interesse. Sie beurteilen, ob Delikte gerichtlich zu verfolgen sind, stellen Strafanträge oder erheben öffentliche Anklage und sind in Strafprozessen als AnklagevertreterInnen tätig.

StaatsanwältInnen überprüfen die von den Sicherheitsbehörden oder von Privatpersonen

einlangenden Anzeigen daraufhin, ob ein gerichtlich zu verfolgender, strafbarer Tatbestand vorliegt oder nicht. Darüber hinaus wird die Staatsanwaltsschaft auch aus eigenem Ermessen tätig (ohne dass eine Anzeige seitens Dritter vorliegt), wenn ihrer Einschätzung nach eine gerichtlich strafbare Handlung vorliegt. Bei hinreichendem Tatverdacht führen StaatsanwältInnen zur Feststellung des objektiven Sachverhalts unter Einschaltung von Sicherheitsbehörden und UntersuchungsrichterInnen ein Ermittlungsverfahren durch.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Staatsanwaltschaft ist die Stellungnahme zu Anträgen (z.B. von Strafgefangenen auf Haftunterbrechung, von Untersuchungshäftlingen auf Enthaftung oder zu Anträgen auf Ratenzahlung bei verhängten Geldstrafen). Das zuständige Gericht entscheidet unter Berücksichtigung der Stellungnahme der Staatsanwaltschaft. Im Justizministerium erarbeiten StaatsanwältInnen Gesetzesvorschläge und bearbeiten die von den Oberstaatsanwaltschaften sowie der Generalprokuratur einlangenden Berichte.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, hohe soziale Kompetenz, Sorgfalt, Genauigkeit, gute Allgemeinbildung, breit gestreutes Interessenspektrum, Ausdauer, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), interdisziplinäres Denken, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Entscheidungssicherheit, psychische Stabilität, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, grundlegende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

RichterInnen und StaatsanwältInnen können sich um eine öffentliche ausgeschriebene Planstelle bewerben. RichterInnen arbeiten an allen ordentlichen Gerichten (Bezirks-, Landes- oder Oberlandesgericht, Oberster Gerichtshof sowie das Arbeits- und Sozialgericht bzw. Handelsgericht in Wien), und bei den Sondergerichten (Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof). In der Praxis können sich RichterInnen zu einem gewissen Maß auf bestimmte Rechtsbereiche spezialisieren. Aufstiegsmöglichkeiten für RichterInnen bestehen innerhalb der Gerichtshierarchie (z.B. Obergerichte). RichterInnen können auch in die Staatsanwaltschaft wechseln.

StaatsanwältInnen arbeiten bei einer der Staatsanwaltschaften, die bei jedem für Strafsachen zuständigen Landesgericht eingerichtet sind, bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft, bei den Oberstaatsanwaltschaften (eingerichtet bei den 4 Oberlandesgerichten), der Generalprokuratur und beim Bundesministerium für Justiz. Aufstiegsmöglichkeiten für StaatsanwältInnen bieten sich durch die Berufung in die Generalprokuratur: Der/Die GeneralprokuratorIn und die GeneralanwältInnen unterstützen den Obersten Gerichtshof. Sie gelten nicht als Ankläger, sondern als Rechtswahrer. In dieser Funktion erstellen sie Stellungnahmen zu Rechtsmitteln, die von Angeklagten sowie StaatsanwältInnen erhoben wurden (z.B. Nichtigkeitsbeschwerden, Berufung) und vertreten die von den Staatsanwaltschaften erhobenen Rechtsmittel bei Gerichtsverhandlungen am Obersten Gerichtshof.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Rechtswissenschaften.

Grundvorasuusetzung ist die Absolviereung des rechtswissenschaftlichen Studiums sowie die Absolviereung der Gerichtspraxis von mindestens fünf Monaten. Wer RichterIn werden will, muss die österreischische Staatsbürgerschaft, volle Handlungsfähigkeit und uneingeschränkte persönliche und fachliche Eignung besitzen. Zunächst erfolgt die Bewerbung um eine ausgeschriebene Stelle des Richteramtsanwärters, die in den vierjäh-

rigen richterlichen Vorbereitungsdienst führt. Nahc Bestehen der Richteramtsprüfung und vierjähriger Rechtspraxis, kann sich um eine freie Richterplanstelle beworben werden.

StaatsanwältInnen haben grundsätzlich dieselbe Ausbildung wie RichterInnen, das heißt, um Staatsanwalt zu werden, muss man zunächst als Richter tätig gewesen sein. Erst dann kann die Laufbahn als Staatsanwalt eingeschlagen werden.

Weiterbildungsmöglichkeiten werden in Form von Vorträgen, Seminaren und Tagungen angeboten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Verwaltung, Öffentlicher Dienst

Allgemeine Informationen

Personen im öffentlichen Dienst, oder auch Verwaltungspersonal, stehen in einem Dienstverhältnis zu einer österreichischen Gebietskörperschaft (Bund, Länder und Gemeinden). Die vielfältigen Tätigkeiten des Verwaltungspersonals sind generell gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen, anderen Fachabteilungen innerhalb der Behörde, anderen Verwaltungsdienststellen, Bürgern sowie entsprechenden Behörden im Ausland. MitarbeiterInnen der öffentlichen Verwaltung führen im Rahmen ihrer hoheitlichen bzw. nichthoheitlichen Tätigkeit Schriftwechsel, erteilen Aufträge, verfassen Stellungnahmen zu Verwaltungsvorgängen ihres Fachgebietes und erlassen Bescheide im Zuge von Verwaltungsverfahren. Sie berufen Sitzungen oder mündliche Verhandlungen auf abteilungsinterner oder -übergreifender Ebene ein, fertigen Ergebnis- bzw. Verhandlungsprotokolle dieser Beratungen als Grundlage für spätere Entscheidungen an und leiten sie auf dem Verwaltungsweg weiter. Sie werten ferner Stellungnahmen anderer Abteilungen aus und erstellt Statistiken und Prognosen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst)

Siehe auch:
☞ Diplomatie
☞ Europäische Union, Berufe bei der EU
☞ Interessenvertretung, Politik
☞ Rechtsberufe, Rechtswissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst)

Beschäftigte im öffentlichen Dienst sind als BeamtInnen oder Vertragsbedienstete für die Bearbeitung spezifischer Aufgaben bzw. Themengebiete zuständig (zum Teil sind für spezielle Bereiche eigene Referate oder Abteilungen eingerichtet, zum Teil werden innerhalb einer solchen Abteilung verschiedene Bereiche bearbeitet).

Einige typische Beispiele für Sachbereiche sind Frauenreferate, Umweltreferate oder Öffentlichkeitsarbeit. Von den spezifischen Aufgaben des Einsatzfeldes hängen auch die Ausbildungsanforderungen ab. Die Arbeit der ReferentInnen umfasst interne und externe Informationsaufgaben, die Beantwortung von Anfragen, die Erlassung von Bescheiden oder die Erlassung von Weisungen an nachgeordnete Dienststellen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein, Rechtskenntnisse/Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse; z.T. auch: Organisationstalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Insgesamt stehen derzeit etwa 46.000 Personen als reines Verwaltungspersonal auf allen Ebenen im Bundesdienst. Dazu kommt noch eine entsprechende Anzahl von Per-

sonen im Landes- wie im Gemeindedienst. Zu den wichtigsten Arbeitgebern zählen auf Bundesebene die Ministerien inklusive des Bundeskanzleramt und deren nachgeordnete Dienststellen (z.B. Staatsarchiv, Bundesdenkmalamt), sowie sonstige oberste Organe (Dienststellen des Bundespräsidenten, des Rechnungshofes, der Volksanwaltschaft, der Parlamentsdirektion sowie des Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshofes). Auch auf der Ebene der Länder und Gemeinden wird Verwaltungspersonal beschäftigt, sowohl in den Ämtern der Landesregierungen, wie auch in den Bezirks- und Gemeindeämtern, sowie in den Magistraten der 15 Statuarstädte Österreichs (z.B. Wien, Krems, Innsbruck).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Die Ausbildungsvoraussetzungen für Berufe im öffentlichen Dienst hängen vom Stellenprofil ab, prinzipiell bietet also der Großteil der Studienrichtungen entsprechende Möglichkeiten. Für viele Tätigkeiten im Bereich der öffentlichen Verwaltung ist eine akademische Ausbildung nicht unbedingt erforderlich. Allerdings ist davon auszugehen, dass für einen Aufstieg bzw. Leitungsposition, sowie für bestimmte ausgeschriebene Stellenprofile eine Universitäts- oder FH-Ausbildung unerlässlich ist. Darüber hinaus können vor allem Aufbaustudiengänge spezifisches Fachwissen und Kompetenzen vermitteln. Hier kommen zum Beispiel folgende Studiengänge infrage:

Uni und Privatuni: MBA Leading Change, Public Affairs in Public Governance and Management (MA), Executive MBA in Public Management, Public Managment.

FH: Public Management (BA oder MA), European Project and Public Management, Services of General Interest (MA), Business Administration in Public Governance and Management (MA).

Grundausbildungen für den Verwaltungsdienst gibt es zudem an den Verwaltungsakademien der Bundesländer.

Weiterbildungsmöglichkeiten für alle Bediensteten von Ministerien sowie ihren nachgeordneten Behörden bietet die Verwaltungsakademie des Bundes an, in Form von Seminare, Workshops, Curricula sowie Kurzveranstaltungen (berufsbegleitende Fortbildung und Führungskräfteausbildung). Schwerpunkte sind die Steigerung des persönlichen Bildungsverhaltens, die Erarbeitung neuer verwaltungswirtschaftlicher Theorien und Praktiken, interdisziplinäres Arbeiten, moderne Kommunikations- und Managementmethoden, die Steigerung der Fremdsprachenkompetenz sowie die Steigerung der pädagogischen Fähigkeiten.

Themengebiete für die Weiterbildung insbesondere von Führungskräften sind z.B. Kommunikation und Gruppenarbeit, Führungs- und Vorgesetztenverhalten, Arbeitstechniken und Zeitmanagement, Organisation als Rahmenbedingung von Führung, Marketing und Planung, Organisations- und Gruppenentwicklung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Technik, Ingenieurwissenschaften und Informationswissenschaften

BAUWESEN, INFRASTRUKTUR

Architektur

Allgemeine Informationen

In der Architektur werden Bauwerke unter Berücksichtigung funktionaler, sozialer, ästhetischer und ökonomischer Aspekte verwirklicht. ArchitektInnen sind auf der Entwurfseite eines Bauvorhabens, unter Einbeziehung künstlerischer Aspekte tätig.

Der konstruktive und abwicklungstechnische Teil findet meist in Zusammenarbeit mit BauingenieurInnen statt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ ArchitektIn
⇨ InnenarchitektIn

Siehe auch:
☞ Bauingenieurwesen
☞ Konservierung, Restaurierung, Denkmalpflege
☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur
☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ArchitektIn

ArchitektInnen sind SpezialistInnen für den Entwurf und der Planung zur Errichtung, Renovierung und Adaptierung von Gebäuden. Der Aufgabenbereich umfasst unterschiedlichste Typen von Bauwerken (z.B. Wohnhäuser, Bürogebäude, Industriebauten, öffentliche Einrichtungen wie Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe oder Krankenhäuser sowie zunehmend temporäre Einrichtungen wie Ausstellungen und Messestände).

Wird von Seiten der Bauauftraggeber aufgrund der Entwürfe (und eines allfälligen Modells und/oder einer Computervisualisierung) der Auftrag zu einem Bauvorhaben erteilt, so übernehmen ArchitektInnen u.a. die Detailplanung, die Ausschreibung und Beauftragung von Baufirmen mit den eigentlichen Bauarbeiten, die Bauaufsicht sowie die laufende Kostenkontrolle. Bauvorhaben können direkt vom Bauauftraggeber vergeben werden, z.T. werden auch Wettbewerbe durchgeführt, in deren Rahmen eine Jury das Siegerprojekt auswählt.

Wichtige Aufgabenfelder für ArchitektInnen sind die Erhaltung und Verbesserung der bestehenden Bausubstanz (z.B. Adaptierungs- und Sanierungsarbeiten, administrative und bauliche Maßnahmen des Denkmalschutzes) sowie die Raum- und Verkehrsplanung und der Städtebau (z.B. Großraumkonzepte, in denen die Nutzung bestimmter Flächen für Verkehrswege, Wohngebiete, Industrieanlagen, Erholungsräume oder Land- und Forstwirtschaft festgelegt wird).

➡ InnenarchitektIn

InnenarchitektInnen gestalten Inneneinrichtungen, wie zum Beispiel Wohnungen, Geschäftslokale, Gaststätten oder öffentliche Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen, Spitäler u.Ä. unter Berücksichtigung bautechnischer, sozialer, funktionaler, ökologischer und ästhetischer Aspekte. Das Aufgabengebiet von InnenarchitektInnen ist sehr umfassend und komplex, weil z.B. auch Fragen wie Betriebs- und Klimatechnik oder die Energiebilanz eines Bauprojekts in der Planung und Durchführung berücksichtigt werden müssen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauig-

keit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Kreativität, künstlerisches Talent, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ArchitektInnen arbeiten entweder im Angestelltenverhältnis oder als ☞ ZiviltechnikerInnen in einem eigenen Architekturbüro oder ArchitektInnenkollektiv.

Für die selbstständige Berufsausübung als ArchitektIn ist nach dem Universitätsstudium eine mindestens dreijährige berufliche Praxis oder der Abschluss eines Masterstudiums sowie die Ablegung der Ziviltechnikprüfung bei der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, erforderlich.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie, Architektur- und Bau- und Generalunternehmen, staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Industrie- und Handelsunternehmen, in Unternehmen der Wohnungswirtschaft, in Unternehmen des Umweltbereichs sowie in Unternehmen der Kreativwirtschaft und bei den Bauämtern der öffentlichen Bauträger tätig werden. Architekten konkurrieren am Arbeitsmarkt stark mit den Bauingenieuren.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Architektur, Innenarchitektur, Innenarchitektur und dreidimensionale Gestaltung, Design und Architektur Technologie (Privatuniversität).

FH: Z.B. Architektur – Objektentwicklung, Architektur und Projektmanagement, Design und Architektur Technologie, Innenarchitektur & 3D Gestaltung.

Möglichkeiten zur akademischen Weiterbildung bieten beispielsweise die Universitätslehrgänge Solararchitektur, Tageslicht Architektur, Lichtgestaltung (MLL), International Construction Law.

Je nach Tätigkeitsfeld bestehen für ZiviltechnikerInnen im Bereich Architektur zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung, insbesondere in technischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Bauingenieurwesen

Allgemeine Informationen

Das Bauingenieurswesen zählt zu den ältesten Berufssparten. BauingenieurInnen gestalten die Umwelt, -dazu ist ein breites Wissensgebiet, das sich im Spannungsfeld von Wirtschaft, Umwelt, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bewegt, erforderlich. Wissenschaftliche Grundlagen aus Mathematik, Physik (Mechanik, Thermodynamik, Akustik), Hydraulik, Geometrie, Geologie und Vermessungswesen sind interdisziplinär zusammengefasst.

Das Bauingenieurwesen gliedert sich in die drei Kernbereiche Entwurf (Planung, Konstruktion), Ausführung (Abwicklung des Bauprojektes) und dem Zuliefergewerbe (Baumaterialien, Transport). BauingenieurInnen arbeiten eng mit ArchitektInnen, GeologInnen, ÖkologInnen, RaumplanerInnen und StadtplanerInnen zusammen. Neben der Bauplanung sind die Bauleitung, das Projektmanagement bei Bauvorhaben, die sachgemäße Wartung bestehender Bauten sowie die Sanierung unter dem Aspekt der Bauökologie zu berücksichtigen.

BauingenieurInnen befassen sich grundsätzlich mit allen Arten des Hoch- und Tiefbaues sowie des Ingenieur-Tiefbaues in den drei Kernbereichen. Bauingenieure können auch im Management tätig sein (z.B. Abteilungsleiter, Unternehmensbereichsleiter). Zukünftig liegt die Planung und Realisierung energieeffizienter Gebäude unter Beachtung des Lebenszyklus (Betriebskosten, Recyklingkosten) auf Grund von Gesetzen und Verordnungen im Vordergrund.

Der schonende Einsatz begrenzter Ressourcen (Nachhaltigkeit) erfordert Spezialisten in Innovation/Forschung (Bautechnik, Materialbereich, »Green Building«).

Weiterführende Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BauingenieurIn
- ⇨ BauingenieurIn für Hochbautechnik
- ⇨ BaustatikerIn = StatikerIn = Tragwerksplanerin
- ⇨ BauingenieurIn für Sanierungstechnik
- ⇨ BauingenieurIn für Gebäudetechnik = DomotronikerIn
- ⇨ BauingenieurIn für Bauökologie = Bauökologe/Bauökologin = BauingenieurIn für Ökobautechnik
- ⇨ BauingenieurIn für Baubiologie = Baubiologin
- ⇨ BauingenieurIn für Bauphysik = BauphysikerIn
- ⇨ BauingenieurIn für Tiefbautechnik
- ⇨ BauingenieurIn für Wasserbau
- ⇨ BauingenieurIn für Kraftwerksbau = BauingenieurIn für Kraftwerksbau
- ⇨ BauingenieurIn für Schutzbautechnik
- ⇨ BauingenieurIn für Spezialtiefbau
- ⇨ Planungs- und BaustellenkoordinatorIn
- ⇨ Facility-ManagerIn = ManagerIn (Facility Management)

Siehe auch:
- ☞ Architektur
- ☞ Vermessungswesen (Geodäsie)
- ☞ Infrastrukturbau, Verkehrsbautechnik, Verkehrsmanagement
- ☞ Ökologie
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik
- ☞ BergingenieurIn = BergbautechnikerIn für Bauwesen
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BauingenieurIn

Das Tätigkeitsfeld der BauingenieurInnen umfasst neben dem Planen und Entwerfen, das Konstruieren, Berechnen, die Leitung

und Beaufsichtigung der Errichtung von Gebäuden sowie baulicher Infrastruktur, wie Brücken, Kraftwerke, Tunnels, Straßen- und Eisenbahnanlagen sowie Wasserversorgungs- und Abwasserreinigungsanlagen. Sie achten dabei auf die Einhaltung technischer, wirtschaftlicher und rechtlicher Rahmenbedingungen. Sie arbeiten mit Bautechnikern und verschiedenen Fachkonsulenten (z.B. Bauphysiker, Vermessungstechniker) zusammen.

Neben neu zu errichtenden Bauwerken sind die Erhaltung, Instandsetzung und Erneuerung der vorhandenen Bausubstanz von ebenso großer Bedeutung. Einen hohen Stellenwert haben übergeordnete Planungsaufgaben zu Umwelt- und gesellschaftlichen Fragen, wie Energiekonzepte, Verkehrskonzepte oder Abfallentsorgung unter Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit. Neben technischem Know-How, Teamkompetenz und der Bereitschaft zur Mobilität ist vernetztes bzw. interdisziplinäres Denken gefordert, um etwa die Auswirkung der eigenen Aktivitäten auf die Folgegewerke einzuschätzen.

➡ BauingenieurIn für Hochbautechnik

BauingenieurInnen im Hochbau führen die notwendige Planung, Berechnungen und Konstruktionsarbeiten durch (z.B. Schulen, Wohn-, Verwaltungs- und Industriegebäude und Türme aus Leichteton, Holz, Kunststoff, Stahl –oder Verbundmaterialien (z.B. Stahlbeton). Sie ermitteln die technisch notwendigen und wirtschaftlich günstigen Abmessungen des Tragwerks und wählen die geeigneten Baumaterialien und -elemente aus. In der Regel basiert die Arbeit der BauingenieurInnen auf der Planung von ArchitektInnen. BauingenieurInnen arbeiten mit Bautechnikern und den verschiedenen Fachkonsulenten zusammen.

➡ BaustatikerIn = StatikerIn = Tragwerksplaner*In

Die Baustatik prüft Konstruktionen auf ihre Belastungsfähigkeit und berechnet das Tragverhalten von Tragwerken (z.B. Decken, Balken, Stützen, Wände, Fundament). Bauingenieure mit speziellen Kenntnissen statischer Berechnungsverfahren errechnen Auswirkungen von Kräften, Spannungen und Verformungen auf Grund von äußeren, angreifenden (z.B. Schneelast, Verkehrslast, Windlast, Erdbeben) und inneren, werkstoffabhängigen Einflussfaktoren (z.B. Dehnung von Materialien). Sie kontrollieren Schalungs- und Bewehrungspläne, sind die Schnittstelle zu Architekten und Bauherren und sorgen so für einen reibungslosen Ablauf der Projekte. Auf Basis dieser Daten werden gebrauchstaugliche und sichere Konstruktionsvorschläge entwickelt.

➡ BauingenieurIn für Sanierungstechnik

BauingenieurInnen für Sanierungstechnik beschäftigen sich mit der Erhaltung und Sanierung und Revitalisierung alter Bausubstanz. Aufgabenbereiche sind der Umbau und die Adaptierung von Bauwerken (z.B. Gebäudetechnik), Restaurierungsarbeiten, Baudiagnostik und Bauuntersuchungen, Denkmalschutz und -pflege, Dorf und Stadterneuerung. Neben der Lösung bautechnischen Fragen erstellen BauingenieurIn für Sanierungstechnik auch wirtschaftliche Konzepte (z.B. Kostenvergleiche zwischen Neubauprojekten und Altbausanierung).

➡ BauingenieurIn für Gebäudetechnik = DomotronikerIn

Je nach gewählter Fachrichtung arbeiten BauingenieurInnen an der Planung, Konstruktion und Bauüberwachung der Infrastruktur von komplexen Gebäuden (z.B. Krankenhäuser, Einkaufszentren) BauingenieurInnen führen die notwendigen Berechnungen, Dimensionierungen, Ausschreibungen und Baubegleitungen durch. Sie erarbeiten Gebäudetechnikkonzepte mit möglichst geringem Energieaufwand unter Einbeziehung moderner Technologien (z.B. Informations-, Kommunikations- und Assistenzsysteme). Berücksichtigt werden dabei der ressourcenschonende Umgang (z.B. mit Wasser) und die Entwicklung optimaler Entsorgungsstrategien bei der Abwassertechnik und Abfallwirtschaft. Zu

den Aufgaben kann auch die Erstellung einer Gesamtenergiebilanz in Form eines »Energieausweises« für Gebäude gehören.

DomotronikerInnen beraten Auftraggeber bezüglich Gebäudetechnik und rationellem sowie umweltschonendem Energieeinsatz und verhandeln mit Behörden, PlanerInnen, ArchitektInnen sowie Installations- und Dienstleistungsfirmen. In Herstellerfirmen befassen sich BauingenieurInnen für Gebäudetechnik mit der Entwicklung von Komponenten der Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Sanitärtechnik. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderen das Abklären von Marktbedürfnissen oder die Durchführung von Laborversuchen. Oft arbeiten sie mit Ingenieurinnen aus anderen Fachgebieten zusammen.

➡ BauingenieurIn für Bauökologie = Bauökologe/Bauökologin = BauingenieurIn für Ökobautechnik

BauökologInnen beschäftigen sich mit den Auswirkungen der verwendeten Materialien sowie der Herstellung und der kurz- und langfristigen Auswirkungen der Bautätigkeit auf die Natur und Umwelt. Ziel ist es die Umwelt durch die verwendeten Materialien möglichst wenig zu belasten (Herstellung, Transport und Verwendung von Materialien, energieeffizientes Bauen). BauökologInnen beraten ArchitektInnen, BautechnikerInnen und HausbesitzerInnen bei der Planung von Gebäuden und bei der Auswahl der Baumaterialien und Baustoffen. BauökologInnen arbeiten in Architektur-, Ziviltechnik-, Umwelttechnik- und Planungsbüros sowie in Betrieben der Immobilien- und Gebäudewirtschaft im Team mit verschiedenen Fachkräften und SpezialistInnen.

➡ BauingenieurIn für Baubiologie = Baubiologe/Baubiologin

BaubiologInnen kommen aus den Bereichen Bau, Medizin oder Naturwissenschaften und beschäftigen sich mit der Wechselwirkung der gebauten Umwelt mit dem Menschen und forschen nach einer Bauweise die das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden des Menschen unterstützt. So untersuchen sie z.B. Gebäude auf Schadstoffbelastungen und sind für Hausbesitzer oder Bauherren in Hinblick auf die Frage, wie Häuser und Wohnungen ohne gesundheitliche Risiken gebaut, renoviert und eingerichtet werden können, beratend tätig.

➡ BauingenieurIn für Bauphysik = BauphysikerIn

BauingenieurInnen (Bauphysik) befassen sich in theoretischer und anwendungsorientierter Forschung mit den physikalischen Grundlagen des Bauens. Insbesondere werden Baustoffe und Konstruktionen auf ihre Durchlässigkeit hinsichtlich Schall, Wärme, Luftschadstoffe und Feuchtigkeit untersucht und beurteilt.

Wärmeschutz und Brandschutz sind klassische Arbeitsfelder der Bauphysik. BauphysikerInnen arbeiten in Betrieben des Baugewerbes, der Haustechnik, der Geräteakustik oder in Ingenieur- und Planungsbüros. Auch in der Bauverwaltung des Öffentlichen Dienstes sowie in Instituten und Behörden, die auf dem Gebiet der Materialprüfung und technisch-physikalischer Untersuchungen tätig sind, arbeiten BauphysikerInnen. Weiters können BauphysikerInnen auch als DienstleisterInnen in der Privatwirtschaft tätig sein, wo sie Gutachten für ihre KundInnen erstellen.

➡ BauingenieurIn für Tiefbautechnik

BauingenieurInnen für Tiefbautechnik befassen sich mit der Planung und Konstruktion von Infrastrukturbauwerken, Tunnel-, und Brückenbauwerken. Kanälen, Rohrleitungen, Kabelleitungen, sowie Schacht-, Brunnenbau, Kläranlagen und Fernwärmewerke. Dies gehört zu den schwierigsten Aufgaben im Baubereich und erfordert Kenntnisse aus Statik- und Massivbau, Geologie, Geomechanik und Maschinentechnik.

BauingenieurInnen für Tiefbautechnik entwickeln Konstruktionen auf Basis von Projektunterlagen und fertigen Pläne an (z.B. mit CAD). Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse beziehen sich zudem auf die Beurteilung von Baugrund, Stahl- und Holzbau sowie Wasserbau. BauingenieurInnen arbeiten mit Bau-

technikern und den verschiedenen Fachkonsulenten zusammen.

➡ BauingenieurIn für Wasserbau
BauingenieurInnen für Wasserbau beschäftigen sich mit dem Bau von Flussbauten, Staudämmen, Wildbächen, Deichen, Kaianlagen (Uferdämme), Talsperren, Schiffshebewerken und erstellen liegenschaftsbezogene Abwasserkonzepte für Betriebswasser (z.B. Löschwasser, Kühlwasser). Ihnen obliegen die Kostenkalkulation und die Kontrolle der Bauarbeiten. Wasserbautechnik ist ein Spezialgebiet der Tiefbautechnik.

➡ BauingenieurIn für Kraftwerksbau = BauingenieurIn für Kraftwerksbau
BauingenieurInnen für Kraftwerksbau beschäftigen sich mit der Neuerrichtung von Kohle-, Wind, Wasserkraftwerken und Wasserkraftanlagen, sowie mit der Modernisierung oder Kapazitätserweiterung bestehender Kraftwerke.

➡ BauingenieurIn für Schutzbautechnik
BauingenieurIn für Schutzbautechnik arbeiten entweder in Forstbetrieben oder im forsttechnischen Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV). Zu den Aufgaben zählt die Projektierung, Durchführung und Kontrolle von Maßnahmen zum Schutz vor Lawinengefahren, die Erstellung von Wildbach- und Lawinenkatastern sowie Gefahrenzonenplänen und die Überwachung der Verwendung der öffentlichen Förderungsmittel. Spezialgebiete sind Sicherheitsmaßnahmen im Bereich Objektbau. Hier erstellen SchutzbautechnikerInnen Risiko-Untersuchungen, und Schutzmaßnahmen für Infrastruktur-Anlagen (z.B. Volltrefferschutz gegen moderne konventionelle Waffen, Schockschutz).

➡ BauingenieurIn für Spezialtiefbau
Die Haupttätigkeiten von BauingenieurIn für Spezialtiefbau sind die Fundation, Baugrundverbesserungen, Hang- und Baugrubensicherungen (Einsturzsicherheit, Grundwassereinbruch) mittels spezialisierten Verfahren und Technologien.

➡ Planungs- und BaustellenkoordinatorIn
Sowohl zur Vorbereitung eines Bauprojekts, wie auch bei dessen Durchführung hat der Bauherr dafür zu sorgen, dass die allgemeinen Grundsätze zur Gefahrenverhütung berücksichtigt werden. Diese Aufgabe wird von Planungs- bzw. BaustellenkoordinatorInnen übernommen. Diese KoordinatorInnen sind spezialisierte BautechnikerInnen, die gleichzeitig Arbeiten und Ausführungen an mehreren Baustellen und Bauprojekte managen. Sie planen die Arbeitssicherheit, erstellen einen Sicherheits- und Gefahrenplan.

➡ Facility-ManagerIn = ManagerIn -Facility Management
Facility-ManagerInnen befassen sich mit der professionellen Bewirtschaftung von Gebäuden, Anlagen und Einrichtungen eines gesamten Unternehmens, mit dem Ziel einer flexibleren und besseren Nutzung. Ihre Aufgaben liegen v.a. im Überwachen, Instandhalten und Verwalten von Gebäuden oder Gebäudekomplexen sowie im Organisieren und Beschaffen von dazu benötigten Materialien und der Planung des dazu notwendigen Personaleinsatzes. Facility ManagerInnen sind entsprechend mehr als »moderne Hausmeister« und im Idealfall bereits an der Planung eines Gebäudes beteiligt.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Entscheidungskraft, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachkenntnisse, Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohe Teamfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

BauingenieurInnen finden v.a. in Unternehmen des Baugewerbes, Architekturbüros, Ingenieurbüros und weiteren Ziviltechnikbüros, in Hoch- und Tiefbaubetrieben, in Konstruktionsbüros bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie, in Bauämtern der Öffentlichen Bauträger, sowie als Selbstständige Beschäftigung. Facility ManagerInnen sind neben Produktions- und Dienstleistungsunternehmen auch bei Bauträgern, Architektur- und Bauingenieurbüros beschäftigt. Aufgrund zahlreicher EU-Verordnungen und Neuregelungen in den Bereichen energieeffizientes, ressourcenschonendes und nachhaltiges Bauen, sowie intelligente Steuerungssysteme und umweltfreundliche Baustoffe entstehen zunehmend neue Ausbildungsmöglichkeiten, welche diese Schwerpunkte aufgreifen. Dementsprechend steigen auch die Karrierechancen im gesamten Bauwesen, insbesonders in allen Bereichen, die innerhalb des Lebenszyklus eines Gebäudes bzw. Objektes eine Rolle spielen.

Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Aufstiegsmöglichkeiten bestehen in Funktionen wie Projektleitung und Projektmanagement, Abteilungsleitungen u.Ä.m.

Im öffentlichen Dienst (z.B. Bundesministerien, Landesbauämter) beschäftigen sich TiefbautechnikerInnen mit Bereichen wie Infrastrukturplanung, Raumordnung, Wasserbau, Wasserrecht, Gewässerschutz und Bodenbe- und -entwässerung.

Als ☞ IngenieurkonsulentInnen befassen sich BauingenieurInnen mit Begutachtungsverfahren, wasserrechtlichen Fragen u.Ä.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Bauingenieurwesen, Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement, Bau- und Umweltingenieurwissenschaften, verschiedene Masterprogramme, wie Infrastrukturplanung und -management, Domotronik, Bauphysik, Geotechnik und Wasserbau, Konstruktiver Ingenieurbau; Wirtschaftsingenieurwesen – Bauingenieurwissenschaften, Umweltingenieurwissenschaften, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Natural Resources Management and Ecological Engineering. Rohstoffgewinnung und Tunnelbau, Mountain Risk Engineering.

FH: Z.B. Architektur, Architektur und Projektmanagement, Architektur – Objektentwicklung, Bauingenieurwesen-Baumanagement, Baumanagement und Ingenieurbau, Bauplanung und Bauwirtschaft, Bauwesen, Bautechnische Abwicklung internationaler Großprojekte, Gebäudetechnik und Gebäudemanagement, Energie- und Umweltmanagement, Holztechnik und Holzwirtschaft, Facility Management und Immobilienwirtschaft, Technisches Umweltmanagement, Infrastrukturwirtschaft/Urban Technologies, Green Building, Smart Building Urbane Erneuerbare Energietechnologien.

BauingenieurInnen spezialisieren meist erst sich im Laufe ihres Berufslebens auf eine Bausparte (z.B. Hochbau, Tiefbau, Wasserbau, Verkehrswegebau) oder bestimmte Aufgabenbereiche (z.B. Statik, Bauphysik, Bauökologie, Baudynamik (z.B. Erdbebensicherheit, Baurevitalisierung).

Möglichkeiten zur akademischen Weiterbildung bieten beispielsweise die Universitätslehrgänge in den Bereichen Solararchitektur, Klimatechnik, Sanierungsmanagement, nachhaltige Entwicklung im Städtebau oder Facility Management, International Construction Law, Life Cycle Management-Bau, Building Science, Urban Strategies, MEng Nachhaltiges Bauen, Future Building Solutions.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Infrastrukturbau, Verkehrsbautechnik, Verkehrsmanagement

Allgemeine Informationen

Die Infrastrukturbautechnik gehört zur Königsdisziplin im Bauingenieurwesen. InfrastrukturbautechnikerInnen beschäftigen sich mit komplexen Fragen und Anforderungen des Personen- und Güterverkehrs. Der Aufgabenbereich von VerkehrsbautechnikerInnen umfasst die Verkehrsplanung, die konstruktive Infrastrukturtechnik (d.h. bautechnische Maßnahmen) sowie die Einschätzung wirtschaftlicher und ökologischer Auswirkungen von verkehrstechnischen Maßnahmen. Dazu zählen u.a. die Entwicklung des Verkehrsraums, also Organisation, Entwurf, Bau und Kontrolle von Verkehrs- und Verkehrssteuerungsanlagen, aber auch logistische Maßnahmen, Flächenwidmung, Bürgerbeteiligungsverfahren oder Umweltverträglichkeitsprüfungen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ InfrastrukturmanagerIn = ManagerIn für Verkehrs-Infrastruktur = Design ManagerIn Verkehrsinfrastruktur
- ⇨ VerkehrsplanerIn = Infrastruktur-technikerIn für Verkehrsplanung
- ⇨ Verkehrs(bau)technikerIn = Infrastruktur-technikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik)
- ⇨ VerkehrsökonomIn
- ⇨ Verkehrsökologe/Verkehrsökologin
- ⇨ VerkehrstelematikerIn = TechnikerIn für Intelligent Transport Systems

Siehe auch:
- ☞ Bauingenieurwesen
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung
- ☞ Vermessungswesen (Geodäsie)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ InfrastrukturmanagerIn = ManagerIn für Verkehrs-Infrastruktur = Design ManagerIn Verkehrsinfrastruktur

InfrastrukturmanagerInnen übernehmen die Planung und Planungssteuerung, auch im internationalen Umfeld (Fremdsprachenkenntnisse!) Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium des Bauingenieurwesens und sind verantwortlich für die Leitung des Planungsteams in der Verkehrsinfrastruktur.

Weiters sind sie zuständig für die Kalkulation und Akquisition von Planungsleistungen, die Detailplanung je nach Projektanforderung, die Termingerechte Abwicklung, Kosten- und Leistungskontrolle und der Steuerung von Ingenieurbüros (Planungsnachunternehmer). Sie erkennen und bewerten auch die planungsspezifischen Risiken von Projekteinsätzen im In- und gegebenenfalls auch im Ausland.

➡ VerkehrsplanerIn = Infrastruktur-technikerIn für Verkehrsplanung

Im Bereich der Verkehrsplanung erfassen VerkehrsplanerInnen das bestehende Verkehrsaufkommen eines bestimmten Gebietes und prognostizieren das Verkehrsaufkommen. Zusätzlich erheben sie demografische Daten (z.B. Altersstruktur der Bevölkerung einer Region, Lage der Arbeitsplätze) und analysieren die Infrastruktur und das Verkehrsverhalten der BewohnerInnen (z.B. Ausstattung und Nutzungsdichte öffentlicher Verkehrsmittel).

Auf Basis dieser Informationen erstellen VerkehrsplanerInnen einen Problemkatalog und erarbeiten verschiedene Problemlösungsmodelle (Verkehrsmodelle). Das Tätigkeitsspektrum umfasst auch Pressearbeit, Bürgerbeteiligungsverfahren sowie Infor-

mation und Zusammenarbeit mit politischen EntscheidungsträgerInnen.

➡ Verkehrs(bau)technikerIn = InfrastrukturtechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik)

Die konstruktive Verkehrstechnik befasst sich mit dem Bau und der Verbesserung von Verkehrsinfrastruktur (z.B. Straßen- und Eisenbahnbau), mit der Einbindung neuer Siedlungsräume in Verkehrskonzepte, aber auch mit Bauvorhaben wie Parkanlagen. Für diese Arbeit verwenden Sie computergestützte Programme.

VerkehrsbautechnikerInnen führen auch die Bauaufsicht bei entsprechenden Projekten und arbeiten mit BerufskollegInnen, BauingenieurInnen, RaumplanerInnen, GeologInnen und StatikerInnen zusammen. Brückenbau zählt grundsätzlich zum Verkehrswegebau und vereint Kenntnisse aus Hochbau- und Tiefbautechnik.

➡ VerkehrsökonomIn

Verkehrsökonom/Innen untersuchen die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile verkehrsplanerischer Maßnahmen mittels Kosten-Nutzen-Analysen, Wirksamkeitsanalysen und Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen. Sie beschäftigen sich mit der Markt- und Branchenentwicklung mit dem Ziel wirtschaftlich optimale Lösungen als wissenschaftliche Entscheidungshilfen für die politischen EntscheidungsträgerInnen zu finden.

➡ Verkehrsökologe/Verkehrsökologin

VerkehrsökologInnen arbeiten im technischen Umweltschutz bei verkehrsbaulichen Projekten. Sie beschäftigen sich mit dem System Mensch-Verkehr-Umwelt, also mit den Wechselwirkungen zwischen den verkehrsverursachenden Menschen, deren Wünschen und Bedürfnissen und dem realen Verkehrsablauf sowie der Umwelt, die von den Auswirkungen des Verkehrs betroffen ist.

Sie erstellen z.B. Umweltverträglichkeitsstudien, erarbeiten Luftreinhaltepläne und beschäftigen sich mit Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, zum Lärmschutz, zur Reduktion von Abgas- und (Fein-)Staubentwicklung u.Ä. Innerhalb der Verkehrsökologie hat sich zusätzlich ein Berufsbereich entwickelt, der auf Beratung und Dienstleistung ausgerichtet ist. VerkehrsökologInnen, die in diesem Bereich tätig sind (z.B. MobilitätsberaterInnen), versuchen durch Mitwirkung an verkehrspolitischen Maßnahmen Aspekte von Verkehrsplanung, -wirtschaft und -ökologie miteinander zu verbinden. Sie beraten betroffene AnrainerInnen und bieten ihre Kenntnisse Industriebetrieben an (z.B. bei der Planung und Organisation der Transportabteilungen).

➡ VerkehrstelematikerIn = TechnikerIn für Intelligent Transport Systems

VerkehrstelematikerInnen sind SpezialistInnen im Management von Verkehrsabläufen. Die zentrale Aufgabe der Verkehrstelematik ist eine Verkehrsbeeinflussung durch Information, Kommunikation, Steuerung und Regelung, aber auch Überwachung mit dem Ziel einer Minderung der Negativwirkung des Verkehrs. Dies gilt für alle Teilbereiche des Verkehrs, nämlich den Land-, See-, Luft- und Binnenschifffahrtsverkehr. Sie planen, entwickeln und implementieren u.a. Navigationssysteme, Kommunikationslösungen im öffentlichen Verkehr, Road-Pricing-Lösungen oder Verkehrsüberwachungs- und Verkehrssicherheitssysteme. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich bei Transportdienstleistern, Infrastrukturbetreibern wie Bahn- oder Straßengesellschaften sowie in der Fahrzeug- und Fahrzeugkomponentenindustrie und betreffen alle Verkehrsträger sowie Personen- und Güterverkehr.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Sorgfalt, interdisziplinäres Denken, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englisch bzw. Fremdsprachenkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Verhandlungs-

kompetenz, hohes Verantwortungsgefühl, hohe Teamfähigkeit, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-, CAD- und z.T. Telematik-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Infrastrukturmanager arbeiten daher zumeist in leitenden Funktionen (Projektleitung) in Tiefbaubetrieben als ☞ IngenieurkonsulentIn für Verkehrswesen oder in einem Planungsbüro sowie in den für die Infrastrukturplanung zuständigen Behörden. Auch bei Bauträgern, in der Forschung und Entwicklung und an Hochschulen sind Infrastrukturmanager tätig. Darüber hinaus gibt es berufliche Möglichkeiten auf dem Gebiet der Logistik, bei Speditionen, im Eisenbahnverkehr, bei Flughafenbetrieben, in den Verkehrsverbänden sowie deren Trägerorganisationen. Organisationen für Entwicklungszusammenarbeit eröffnen weitere Beschäftigungsfelder.

Infrastrukturmanager und VerkehrsbautechnikerInnen arbeiten in Gemeinden und auf Landesebene an der Entwicklung und Umsetzung von Verkehrskonzepten: dazu zählen die Planung und Adaptierung von Verkehrsinfrastruktur, Maßnahmen und Projekte zur Verkehrsberuhigung, die Planung von Angeboten im öffentlichen Verkehr, Umgestaltungsmaßnahmen im Rahmen geplanter Fußgängerzonen, Radwegnetze, Park- und Ride-Anlagen sowie Aufgaben im Bereich der Bürgerbeteiligung und -beratung.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Bauingenieurwissenschaften – Infrastrukturplanung und -management, Bauingenieurwissenschaften – Umwelt und Verkehr, Kulturtechnik und Wasserwirtschaft.

FH: Z.B. Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement, Intelligent Transport Systems, Intelligente Verkehrssysteme; Infrastrukturwirtschaft – Urban Technologies, Eisenbahn-Infrastrukturtechnik, Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement.

Die Entwicklung neuer Technologien und Baustoffe verlangt ständige Weiterbildung. Entsprechende Kurse und Informationsveranstaltungen werden sowohl von Universitäten als auch von der Industrie angeboten. Weiterbildungsbedarf besteht v.a. in rechtlichen Belangen (Internationales Recht, Ausschreibungsrecht, Umweltrecht) sowie in Managementfeldern (Logistik, Personalführung, Projektmanagement).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung

Allgemeine Informationen

Berufe in den Bereichen Raumplanung und Raumordnung befassen sich mit Fragen der Erforschung, Planung und Konzeption von größeren zusammenhängenden Gebieten, die mehrere kleine Verwaltungseinheiten (Gemeinden, Bezirke) umfassen. Regional oder Stadtplanung.

Dabei sind historische, soziale, wirtschaftliche sowie funktionale Aspekte zu berücksichtigen und kennen die Gesetze aus dem Bereich Betriebs-Anlagenrecht. RaumplanerInnen entwickeln auch Konzepte für die Verbesserung einzelner Zonen oder Regionen, z.B. bestimmter Stadtteile oder (ehemaliger) Industriegebiete.

RaumplanerInnen arbeiten meistens in interdisziplinären Teams, welchen z.B. auch ArchitektInnen, KulturtechnikerInnen oder InfrastrukturtechnikerInnen angehören.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ RaumplanerIn
⇨ FlächenwidmungsplanerIn

Siehe auch:
☞ Architektur
☞ Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung, Landschaftsarchitektur
☞ Infrastrukturbau, Verkehrsbautechnik, Verkehrsmanagement
☞ KulturtechnikerIn
☞ Vermessungswesen (Geodäsie)
☞ ZiviltechnikerIn
☞ Geografie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ RaumplanerIn
Raumplanung ist ein Teilgebiet des Architekturstudiums oder der Städteplanung. Ausgehend von einer Analyse der natürlichen, infrastrukturellen und sozioökonomischen Bedingungen eines großräumigen Planungsgebietes (z.B. eines Bundeslandes, einer Stadt oder einer Region) erstellen RaumplanerInnen in Abstimmung mit regionalpolitischen Zielvorgaben (z.B. wirtschaftliche Entwicklung, Infrastruktur) ein Entwicklungskonzept. Es werden die Entwicklungsziele für eine Region definiert und nach Priorität gereiht. Sie versuchen, einen Kompromiss zwischen den politischen Vorgaben der öffentlichen Stellen (Bund, Länder, Gemeinden), den gesellschaftlichen Entwicklungsfaktoren (z.B. demografische Entwicklung) und den Bedürfnissen der im Planungsgebiet lebenden BewohnerInnen und der dort ansässigen Unternehmen zu finden. RaumplanerInnen arbeiten in erster Linie in Stadtplanungs-, Architektur-, Verkehrsplanungs- oder Landschaftsplanungsbüros.

Die im Entwicklungskonzept festgelegten Zielvorgaben werden in einem Flächenwidmungsplan festgeschrieben, der die Neunutzungsstruktur des Planungsraumes festlegt und als Rechtsgrundlage dient. Ausgehend von den Flächenwidmungsplänen werden Raumnutzungsmöglichkeiten in Bebauungsplänen im Detail konkretisiert (z.B. höchstzulässige Bauhöhe etc.).

Weitere Aufgaben für RaumplanerInnen sind z.B. Raumverträglichkeitsprüfungen, Industriestandortplanungen, Betriebsansiedlungen, Stadtentwicklungsprojekte, Dorf- und Stadterneuerung, Altstadtsanierung und Informationsaufgaben (z.B. bei Bürgerbeteiligungsverfahren oder im Rahmen der Gebietsbetreuung).

➡ FlächenwidmungsplanerIn
FlächenwidmungsplanerInnen erstellen Entwürfe für die Nutzung und Widmung (z.B.

Bauland, Verkehrsflächen, Grünland) von Grundstücken. Dabei berücksichtigen sie regionale und überregionale Raumordnungsprogramme.

FlächenwidmungsplanerInnen erstellen Pläne zur Bewilligung zur Nutzung oder der baulichen Erweiterung von Eisenbahnen, Flugplätzen, Autobahnen, Seilbahnen, Lagerplätzen, Abfalldeponien, Sportstätten, Windkraftanlagen, u.a.

Sie kennen Gesetze und Verordnungen für Wohngebiete, Kerngebiete, Agrar-, Betriebs- und Industriebetriebe, Sondergebiete und erhaltenswerte Ortsstrukturen.

Berufliche Anforderungen

Sehr gute Fremdsprachenkenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärem Denken, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes Auftreten und Ausdrucksvermögen, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, Labormethoden-Kenntnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

RaumplanerInnen finden ihre Betätigungsfelder vor allem im Städtebau, im Stadtumbau, der Stadterneuerung, in der Verkehrs, Infrastruktur, und Umweltplanung. Wieters in Ingenieur-, Architektur-, Planungsbüros oder dewr Immobilienbranche Raumplaner arbeiten zudem für nichtstaatliche Organisationen (NGO's).

Die bedeutendsten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen im öffentlichen Sektor, in dem die Bereiche Flächenwidmungsplanung, Bebauungsplanung und Verkehrsplanung sowie z.B. Gebietsbetreuungs-, Stadtentwicklungs-, Regionalentwicklungsstellen offen stehen.

Weiters gibt es Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Interessenvertretungen (für Begutachtungen von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen) sowie als ☞ IngenieurkonsulentIn (Ziviltechnik) für Raumplanung und Raumordnung oder in Planungsbüros.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Raumplanung und Raumordnung, Architektur, Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Geografie (Studienzweig Raumforschung und Raumordnung), Urban Studies.

FH: Energie-, Verkehrs- und Umweltmanagement, Eisenbahn-Infrastrukturtechnik, Verkehr und Umwelt.

Weiterbildungsmöglichkeiten sind durch Fachtagungen der Fachvertretungen gegeben; Weiterbildungsbedarf besteht in den Bereichen geografische Informationssysteme (GIS), International Construction Law.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung, Landschaftsgestaltung

Allgemeine Informationen

Die Beziehung der Menschen zu Landschaften, Gärten und Parks, also sowohl zur Kulturlandschaft als auch zu den vom Menschen wenig oder nicht berührten Naturlandschaften, ist sehr vielfältig: Zum einen stellen Grünflächen Lebens- und Erholungsräume dar, zum anderen manifestieren sich auch vielfältige wirtschaftliche Interessen in ihnen (z.B. Land- und Forstwirtschaft, Industrie usw.). LandschaftsplanerInnen bzw. -gestalterInnen bemühen sich um nachhaltige Entwicklungskonzepte, die funktionelle, ökologische und ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigen. Die Tätigkeit ist interdisziplinär, Erkenntnisse aus anderen Wissenschaftszweigen, wie z.B. Ökologie, Botanik, Zoologie, Bautechnik, Architektur, und Wasserwirtschaft werden genützt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LandschaftsarchitektIn = LandschaftsplanerIn
- ⇨ LandschaftsgestalterIn = Garten- und GrünraumgestalterIn

Siehe auch:
- ☞ Architektur
- ☞ Infrastruktur, Raumplanung, Raumordnung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LandschaftsarchitektIn = LandschaftsplanerIn

LandschaftsplanerInnen beschäftigen sich mit der Landschaft im städtischen sowie im ländlichen Raum und der Wechselwirkung zwischen Landschaft und Menschen. Gestaltung und Entwicklung von städtischen und ländlichen Landschaften werden analysiert mit dem Ziel eine nachhaltige Raumqualität für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten bzw. zu schaffen.

Landschaftsplanung umfasst insbesondere folgende Tätigkeitsfelder: Landschafts-, Raum- und Verkehrsplanung, Freiraumplanung und -gestaltung (z.B. Spielplätze, Parks), Landschaftsarchitektur, Landschaftsbau, Ingenieurbiologie und Vegetationstechnik, Gewässerplanung und Gewässerökologie, Landnutzung, Landschaftspflege, Landschaftspflegerische Begleitplanung, Entwicklungsplanung für Tourismus und Erholung, Naturschutz und Landschaftsökologie, ökologische Fachplanungen, querschnittorientierte Umweltplanung, Mitarbeit an Umweltverträglichkeitsprüfungen sowie Umweltberatung.

Garten- und GrünraumgestalterInnen sehen Ihre Tätigkeit als Gestaltung von (persönlichen) Wohnräumen in der Natur. Sie verbinden ihre fachlichen Kenntnisse mit den individuellen Gestaltungswünschen ihrer AuftraggeberInnen im Rahmen örtlicher/rechtlicher Möglichkeiten.

➡ LandschaftsgestalterIn = Garten- und GrünraumgestalterIn

LandschaftsgestalterInnen beschäftigen sich v.a. mit der Gestaltung diverser Arten von Freiflächen, wie z.B. Plätzen, Gärten und Parks oder auch Dachterrassen, Innenhöfen, Balkonen u.Ä. Ziel der Arbeit ist die Schaffung bzw. Erhaltung einer lebenswerten, menschen- und naturgerechten Umwelt.

LandschaftsgestalterInnen entwickeln Entwürfe und Detailplanungen (z.B. Bepflanzungspläne) und überwachen deren Ausführung. Neben der Neuplanung sind sie auch bei der Erforschung historischer Anlagen, bei deren Renovierung, Rekonstruktion und Adaptierung tätig. Sie nehmen auch weitere Aufgaben wahr, wie die Erstellung von Gut-

achten auf dem Gebiet der Landschaftsökologie, der Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung und damit zusammenhängender Aufgaben im Umweltschutz. Darüber hinaus arbeiten sie an Umweltverträglichkeits- bzw. -belastbarkeitsprüfungen mit.

Berufliche Anforderungen

Kreativität, künstlerisches Talent, logisch-analytisches Denkvermögen, räumliches Vorstellungsvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Bereitschaft zu interdisziplinärem Denken, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Projektmanagement-Kenntnisse, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, IT- und CAD-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Form freiberuflicher oder gewerblich selbstständiger Tätigkeit (mit Ziviltechnikerbefugnis als IngenieurkonsulentIn für Landschaftsplanung und Landschaftspflege oder mit Gewerbeberechtigung als technisches Büro sowie gutachterlicher Tätigkeit. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es als DienstnehmerIn in Planungsbüros, in leitenden Funktionen in Ausführungsbetrieben, in Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie Bezirks-, Landes- und Bundesbehörden. Darüber hinaus können sie auch in Produktionsstätten gartenbaulicher Erzeugnisse, in der Saatgut- und Düngemittelproduktion, in Bildungseinrichtungen und wissenschaftlichen Institutionen sowie bei Verbänden, Interessenvertretungen (Begutachtung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen) und in Medienunternehmen tätig sein.

Wichtige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet der öffentliche Sektor, wo Aufgaben im Bereich der Flächenwidmungsplanung, Bebauungsplanung und Verkehrsplanung offen stehen. Ebenso bieten z.B. Gebietsbetreuungs-, Stadtentwicklungs- und Regionalentwicklungsstellen berufliche Möglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur, Design (Landschaftsdesign), Architektur, Raumplanung und Raumordnung, Horticultural Sciences, Landschaftsplanung und Landschaftspflege.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch Fachtagungen der einschlägigen Fachvertretungen; Weiterbildungsbedarf besteht v.a. im Bereich der geografischen Informationssysteme (GIS).

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ ZiviltechnikerIn bzw. IngenieurkonsulentIn.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

ELEKTROTECHNIK

Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik

Allgemeine Informationen

In der Automatisierungstechnik werden die Funktionalität und Produktivität von Produktionssystemen durch das Zusammenspiel von Mess-, Regelungs-, Roboter- und EDV-Technik gesteigert. Hochkomplexe Vorgänge, wie das Steuern eines Flugzeugs mittels Autopilot, die Fertigung von Mikrochips oder industrielle Prozesse z.B. in der Chemieindustrie, nutzen die Möglichkeiten, welche die moderne Automatisierungstechnik bietet. In der Messtechnik werden physikalische Größen (z.B. Länge, Temperatur, Druck) zahlenmäßig erfasst. Messgeräte können ihre Ergebnisse analog anzeigen (z.B. herkömmliches Thermometer oder herkömmliche Druckanzeige) oder digital weiter geben. Die Einsatzgebiete der Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik reichen von Elektrogeräten über Kraftfahrzeuge bis hin zu industriellen Anlagen.

Elektronisch bzw. digital erfasste Größen können im Rahmen der Steuerungs- und Regelungstechnik weiter verwendet werden. Während in der Steuerungstechnik Parameter zur Fertigung eines Werkstücks, festgelegt werden, so erfolgt in der Regelungstechnik auch eine fortlaufende Rückmeldung über den tatsächlichen Zustand des Werkstücks: Die Maschine kann aufgrund dieser laufenden Messwerte selbst eine Adaptierung des Bearbeitungsvorgangs vornehmen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MesstechnikerIn
- ⇨ SensortechnikerIn
- ⇨ AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn
- ⇨ PrüffeldingenieurIn
- ⇨ Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und AutomatisierungstechnikerIn
- ⇨ Automatiserungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn

Siehe auch:
- ☞ Elektrotechnik, Elektronik
- ☞ Maschinenbau, Mechatronik
- ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
- ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik
- ☞ Ökomanagement, Umwelttechnik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MesstechnikerIn

MesstechnikerInnen beschäftigen sich mit der Erfassung messbarer Größen in Wissenschaft und Technik. Sie sind in der Entwicklung und Produktion von Messgeräten aller Art tätig. Sie setzen sich mit Einsatzmöglichkeiten messtechnischer Erkenntnisse und Verfahren auseinander (z.B. in der Umwelttechnik) und sie betreuen den Betrieb messtechnischer Anlagen im Produktionsbereich.

MesstechnikerInnen im Umweltbereich arbeiten z.B. in der Emissions- und Immissionsmessung für Betriebe oder für öffentliche Kontrolleinrichtungen. Im Bereich der Schadstoffmessung wird v.a. die Einhaltung von gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten in Luft, Wasser und Boden beobachtet. MesstechnikerInnen beobachten den Transport und die Ausbreitung von Schadstoffen durch klimatische Bedingungen und Witte-

rungsverhältnisse. Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Messung von Lärm, Abwässern von Industrieanlagen und Grund- und Trinkwasserbelastungen.

➡ SensortechnikerIn
Sensoren als fundamentale Bestandteile moderner Mess-, Steuerungs-, Regelungs-, und Automatisierungstechnik sind mikroelektronische Messeinrichtungen, die automatisch physikalische Größen wie Temperatur, Druck oder Helligkeit in elektronische Impulse umwandeln, die wiederum Mikroprozessoren als Eingabedaten für die weitere Maschinensteuerung dienen. SensortechnikerInnen sind – neben Aufgaben der Wartung – vor allem mit der Konstruktion und Entwicklung von Sensoren befasst.

➡ AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn
AutomatisierungstechnikerInnen besitzen umfangreiche Kenntnisse in Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie in der aktuellen EDV. Sie analysieren Abläufe und Prozesse, erarbeiten Automatisierungskonzepte und nehmen Optimierungen vor an Systemen, die technische Prozesse automatisch steuern und regeln. Diese Systeme werden eingesetzt, um Produktionsanlagen, Kraftwerke oder auch Gebäude und Verkehrswege schnell, sicher und wirtschaftlich effektiv betreiben zu können.

Im Bereich der starren Automatisierung kommen Sondermaschinen zum Einsatz, die hoch spezialisiert für einen Arbeitsvorgang (z.B. Bohren, Fräsen oder Stanzen) konstruiert sind, wobei sie enorm hohe Stückleistungen erbringen.

Flexible Automatisation versucht, im Sinne eines umfassenden Betriebskonzeptes möglichst alle betrieblichen Funktionen effizienter zu gestalten. Dazu dienen Hardware-Komponenten (z.B. industrielle Roboter, NC-Maschinen (numeric controlled), spezielle Sensoren) sowie Software-Komponenten. Im Rahmen des CIM (Computer Integrated Manufacturing) können die mittels CAE (Computer Aided Engineering) in der Forschung und Entwicklung und mittels CAD (Computer Aided Design) in der Konstruktion erzeugten Daten direkt zur Produktion und Fertigung (CAM – Computer Aided Manufacturing) übernommen werden.

➡ PrüffeldingenieurIn
PrüffeldingenieurInnen prüfen elektronische Baugruppen und Systeme, definieren die Prüfvorschriften und legen die Prüfabläufe fest. Die Programmierung von Prüf- und Messgeräten fällt auch in ihren Aufgabenbereich, wobei sie die gefundenen Mängel oft selbst beheben.

➡ Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und AutomatisierungstechnikerIn
Steuerungs- und RegelungstechnikerInnen beschäftigen sich mit dem Entwurf, der Konstruktion und dem Betrieb von Automatisierungssystemen mit elektrischen, mechanischen, hydraulischen (d.h. durch Flüssigkeitsdruck betriebenen), pneumatischen (d.h. durch Gasdruck betriebenen) und elektronischen Mess-, Steuer- und Regelungseinrichtungen für Maschinen und Anlagen. Die Aufgabenbereiche erstrecken sich dabei von industriellen Produktionsanlagen über Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Kühlanlagen, Anlagen der Umwelttechnik (z.B. Schadstoffanalyse) bis zu Energie-, Transport- und Fördereinrichtungen. Zusätzlich gewinnt der Bereich der Medizintechnik an Bedeutung für Steuerungs- und RegelungstechnikerInnen.

➡ Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn
AutomatisierungstechnikerInnen im Bereich technische Kybernetik sind mit der Entwicklung intelligenter technischer Konzepte integrierter elektrischer bzw. elektronischer Geräte und Systeme befasst. Mit Hilfe aktueller Erkenntnisse und Methoden der technischen Kybernetik werden technische Systeme zur Automatisierung von Prozessen entwickelt oder eingesetzt, bei denen

Materie, Energie und/oder Informationen umgeformt, transportiert und gespeichert werden.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, grundlegende Wirtschaftskenntnisse, Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnisse), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

AbsolventInnen dieses Berufsbereichs finden in so gut wie allen Gebieten der industriellen Produktion Beschäftigung.

Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Elektrotechnik, Automatisierungstechnik, Mechatronik, Technische Informatik.

FH: Z.B. Automatisierungstechnik, Automatisierungstechnik – Wirtschaft, Mechatronik, Robotik, Produktionstechnik und Organisation, Produktion und Management.

Über die genannten Studienrichtungen hinaus können viele weitere technische Studienrichtungen Möglichkeiten im Bereich der Automatisierungstechnik eröffnen.

Als Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich Universitätslehrgänge für Automatisierungstechnik an. Zusätzliche Weiterbildungsmöglichkeiten sind z.B. Wirtschaftsingenieurausbildungen sowie Ausbildungen in Sicherheitstechnik oder Qualitätsmanagement.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Elektrotechnik, Elektronik

Allgemeine Informationen

Die Elektrotechnik befasst sich mit den Grundlagen und Anwendungen der Elektrizität. Sie gliedert sich in die Teilgebiete: allgemeine Elektrotechnik, theoretische Elektrotechnik, Elektronik (z.B. Halbleiterbauelemente, elektronische Schaltungen), Energie- bzw. Starkstromtechnik (Energieerzeugung und Verbrauch), Nachrichtentechnik, Regelungs- und Messtechnik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BionikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = BiomedizintechnikerIn
- ⇨ ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn
- ⇨ SolartechnikerIn = SolateurIn
- ⇨ EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn
- ⇨ EnergieberaterIn
- ⇨ OptoelektronikerIn
- ⇨ ToningenieurIn = TonmeisterIn
- ⇨ AkustikerIn = Sound-DesignerIn
- ⇨ MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn
- ⇨ FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik)
- ⇨ ProjektierungstechnikerIn (Elektrotechnik)

Siehe auch:
- ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik
- ☞ Nachrichten- und Telekommunikationstechnik
- ☞ Informatik, Informationstechnologie
- ☞ Wirtschaftsingenieurwesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BionikerIn
In der Bionik – gebildet aus Biologie und Technik – arbeiten BiologInnen und TechnikerInnen und oft auch Designer in der Forschung und Entwicklung interdisziplinär zusammen. Sie suchen nach biologischen Systemen und Strukturen bei Pflanzen und Tieren, die den technischen Lösungen des Menschen überlegen sind, also um Innovationen nach dem Vorbild der Natur (z.B. Konstruktion von biologischen Verhakungsstrukturen (z.B. Klettverschluss); die passive Lüftung, Kühlung und Heizung in Wohnräumen analog zu tierischen Erdbehausungen; Nachbildung von Stromlinienformen und strömungsfreundlichen Oberflächen bei Fischen zur Reduktion des Strömungswiderstands von Fahrzeugen). Solche biologischen Prinzipien bilden sie nach, um leistungsfähige und umweltadäquate Lösungen zu erhalten.

➡ ElektrotechnikerIn
ElektrotechnikerInnen können sich während ihrer Ausbildung oder im Berufsleben in vielfältigen Arbeitsbereichen spezialisieren: in Energie- und Antriebstechnik, Automatisierungs- und Regelungstechnik, Nachrichten- und Informationstechnik, Elektronik, Computertechnik, Elektro- bzw. Biomedizintechnik sowie Tontechnik.

➡ ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn

Die Elektronik beschäftigt sich mit der Elektronenleitung in unterschiedlichsten Medien und mit Halbleitern. Elektronische Bauteile und Schaltungen wie Dioden, Transistoren oder Computerchips kommen heute in vielen Bereichen – vom Radio, über Waschmaschinen, Autos bis hin zu Computern – zum Einsatz. Die beruflichen Möglichkeiten sind entsprechend breit gestreut.

➡ ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn

ElektrotechnikerInnen, die in der Antriebstechnik tätig sind, beschäftigen sich mit elektrischen Antriebssystemen (z.B. die Entwicklung von Elektromotoren, Arbeiten an Fördersystemen, Automatisierungsmaßnahmen).

➡ ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn

ElektrotechnikerInnen, die als ComputertechnikerInnen arbeiten, beschäftigen sich primär mit Hardware-Komponenten und den technischen Aspekten von EDV-Einrichtungen, der Datenübertragung und von Speichermedien. Arbeitsgebiete sind z.B. Computerarchitektur und optische Datenträger.

➡ ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = BiomedizintechnikerIn

ElektrotechnikerInnen in der Elektromedizintechnik planen, konstruieren, kontrollieren und reparieren medizinisch-technische Geräte und Anlagen (z.B. Röntgenapparate, Instrumente für die Laserchirurgie) und untersuchen die Wirkung der Elektrizität auf den Menschen. Weiters beraten sie Ärztinnen/Ärzte in technischer Hinsicht.

➡ ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn

Im Bereich der Energietechnik sind ElektrotechnikerInnen mit der Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie sowie deren Verbrauch durch Geräte und elektrische Anlagen befasst. Aufgabengebiete sind Planung, Betrieb und Optimierung von Kraftwerksanlagen (inkl. Umspannwerke), Forschung auf dem Gebiet der alternativen Energieerzeugung, Leitungstechnik, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung beim Stromtransport und im Verbrauchsbereich sowie High-Tech-Forschungsprojekte, wie z.B. Supraleitungstechnik.

Der Zusammenarbeit mit SpezialistInnen aus anderen Fachgebieten (UmwelttechnikerInnen, PhysikerInnen, ÖkologInnen u.a.m.) kommt zunehmende Bedeutung zu.

➡ SolartechnikerIn = SolateurIn

SolartechnikerInnen sind ExpertInnen für die Planung, Montage und Wartung von Solaranlagen (Sonnenkollektoren, Speicher). Sie beschäftigen sich mit dem Innenleben von Leistungsschächten, um die Anlagen auf dem Dach in den bestehenden Strom- und Wärmekreislauf integrieren zu können. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen vor allem in Handwerksbetrieben und liegen auch in der Selbstständigkeit.

➡ EnergiebrokerIn = Energieversorgungsmanager In

EnergiebrokerInnen und EnergieversorgungsmanagerInnen erstellen optimale Energiekonzepte für ihre KundInnen (z.B. Privathaushalte oder Industrieunternehmen). Dabei suchen sie den Energielieferanten, der die gewünschte Menge Energie zum gewünschten Preis verkauft. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich neben Unternehmen, die sich auf derartige Beratungsleistungen spezialisiert haben, in Ingenieurbüros und Stromversorgungsunternehmen.

➡ EnergieberaterIn

EnergieberaterInnen erarbeiten Lösungen für ihre KundInnen (z.B. Haushalte, Betriebe, Gemeinden, Behörden), damit diese möglichst effizient und sparsam ihren Eigenbedarf decken können. Darüber hinaus setzen sie sich mit der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern (Alternativenergie) auseinander. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Umweltberatungsstellen, in Konsumenten-

beratungsstellen, in Industriebehörden und in öffentlichen Behörden.

➡ OptoelektronikerIn
OptoelektronikerInnen beschäftigen sich mit dem Zusammenwirken von moderner Optik, Halbleiter- und Computertechnik. Wichtige Schwerpunkte sind Lasertechnik, Lichtübertragung mittels Glasfasersystemen sowie die digitale Bildverarbeitung. OptoelektronikerInnen sind in der Entwicklung, Konstruktion, Projektierung, Fertigungsvorbereitung und -steuerung, Montage, Wartung und Instandhaltung bzw. im Vertrieb tätig. Arbeitsgebiete sind z.B. Herstellung medizintechnischer Geräte, von Lasergeräten, Produktion von Flachbildschirmen, Displays und Videokameras, Solarzellenerzeugung. Ingenieurbüros für technische Fachplanung und Institutionen der technischen Untersuchung und Beratung bieten Beschäftigungsmöglichkeiten.

➡ ToningenieurIn = TonmeisterIn
ToningenieurInnen sind SpezialistInnen für alle Aspekte der Umsetzung, Speicherung, Veränderung und Wiedergabe akustischer Signale auf technischem Wege.

Ihre Haupttätigkeit liegt in der tontechnischen Produktion und Ausgestaltung von Fernseh- und Radiobeiträgen (z.B. Nachrichtensendungen), Tonträgern, Filmen und Videos. Sie bearbeiten Ton- und Bildaufzeichnungen am Mischpult und sorgen bei Übertragungen für eine optimale Tonqualität.

ToningenieurInnen entwickeln und verbessern Geräte der Tontechnik (z.B. Mikrofone, Regler, Verstärker). Im Vergleich dazu ist die Arbeit der TonmeisterInnen meist stärker von musikalisch-künstlerischen Aufgaben geprägt: Sie übernehmen die Aufnahmeplanung und -durchführung von Studio- und Konzertaufnahmen, sind darüber hinaus jedoch insbesondere auf das Mischen spezialisiert, also den Abgleich der zahlreichen aufgenommenen Tonspuren zueinander. Erst so ist es in vielen Fällen möglich in der Aufnahme die künstlerische Aussage entsprechend herauszuarbeiten, Orchestern oder Big-Bands »ihren« charakteristischen Klang zu verleihen oder einer Filmmusik die richtige Stimmung einzuhauchen. Berufe, die auf Musik bezogen sind, finden sich unter ☞ Musik und unter ☞ Theater, Musik, Film – künstlerische Leitung.

➡ AkustikerIn = Sound-DesignerIn
AkustikerInnen sind ExpertInnen für Geräusche und Töne, deren Entstehung, Modulation und Ausbreitung. Sie beschäftigen sich mit Problemen der Raumakustik (z.B. bei Konzertsälen), mit Fragen der Lärmverringerung oder mit Sound-Design, das z.B. in der Automobilindustrie zur Erzeugung eines bestimmten Motoren- oder Türengeräusches sowie vereinzelt auch in der Lebensmittelindustrie eingesetzt wird.

➡ MikroelektronikerIn = Mikroelektronikingenieur In
Mikroelektronik findet in allen Bereichen der Elektronik Anwendung. MikroelektronikerInnen befassen sich mit der Planung, dem Entwurf und der Konstruktion von kleinen bis kleinsten Teilen, Schaltungen oder Systemen, wie sie beispielsweise in der Kommunikationstechnik, Medizintechnik oder im Automobilbau zum Einsatz kommen. Dabei beschäftigen sie sich mit dem effizienten Einsatz von Mikrocontrollern sowie mit kundenspezifischen Schaltkreisen, der ASIC-Technik (Application Specific Integrated Circuit).

➡ FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik)
FahrzeugelektronikerInnen beschäftigen sich mit der Analyse komplexer Aufgabenstellungen der Kraftfahrzeugelektronik und kraftfahrzeugspezifischer Systeme der Informations- und Kommunikationstechnik. Die Entwicklung, Konstruktion und Fertigung elektronischer Bauteile, welche zur Erhöhung des Fahrkomforts sowie zur Sicherheit des Fahrzeugs beitragen, sind ihr Kernaufgabengebiet.

➡ ProjektierungstechnikerIn (Elektrotechnik)
ProjektierungstechnikerInnen befassen sich mit Definition und Planung von Projekten

auf Basis von Kundenwünschen und veranlassen sowie überwachen deren Durchführung insbesondere in den Bereichen der elektrischen Mess-, Kontroll- oder Navigationsinstrumenten sowie der automatischen Verkehrslenkungs- und Steuerungsanlagen. Nach Fertigstellung der gewünschten Baugruppen und Anlagen werden diese den Kunden übergeben.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Fingerfertigkeit, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, sicherer Umgang mit EDV-Anlagen (z.T. inklusive Programmierkenntnissen), Weiterbildungsbereitschaft.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ElektrotechnikerInnen finden in fast allen Industrie- und Gewerbeunternehmen, im Funk-, Fernseh- und Telekommunikationsbereich, bei Elektrizitätsversorgungsunternehmen sowie im IKT-Sektor in den Bereichen Forschung und Entwicklung Beschäftigung. Auch in Verkauf, Vertrieb und Marketing sowie Beratung und Service können ElektrotechnikerInnen arbeiten. Aufstiegsmöglichkeiten für ElektrotechnikerInnen bestehen in der Abteilungsleitung von Bereichen wie Technologiemanagement oder Industrial Engineering. Berufliche Entwicklungsmöglichkeiten sind im Qualitätsmanagement und in der Sicherheitstechnik zu finden.

Berufliche Möglichkeiten bietet auch die ☞ Lehre an berufsbildenden höheren Schulen sowie im akademischen Bereich. Für AbsolventInnen technischer Studienrichtungen besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Elektrotechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Industrielle Elektrotechnik, Energietechnik, Industrielle Energietechnik, Automatisierungstechnik, Computertechnik, Mikroelektronik, Elektrotechnik-Wirtschaft, Elektrotechnik-Toningenieur, Telematik.

FH: Z.B. Elektronik & Wirtschaft, Elektronik und Technologiemanagement, Industrielle Elektronik, Angewandte Elektronik, Automatisierungstechnik (Wirtschaft), Intelligente Transportsysteme, Bionik/Biomimetics in Energy Systems, Advanced Electronic Engineering.

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der Elektrotechnik ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten. Darüber hinaus gibt es Kurse und Schulungen für Postgraduierte der technischen Universitäten sowie Veranstaltungen der Ingenieursvereinigungen. Fachmessen sowie Fachzeitschriften sind für die Weiterbildung von Bedeutung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Nachrichten- und Telekommunikationstechnik

Allgemeine Informationen

Nachrichtentechnik – früher als Schwachstromtechnik bezeichnet – befasst sich theoretisch (Informationstheorie) und praktisch (Bau und Betrieb von Einrichtungen und Geräten) mit der Übertragung von Nachrichten. In der Telekommunikationstechnik geht es um leitungs- und funkgebundene Übertragung von Sprach-, Text- und Bildinformationen sowie der Datenübertragung, wie z.B. in der herkömmlichen Telefonie und der Mobiltelefonie. Eine detaillierte Beschreibung der möglichen Ausbildungswege auf Unis, Privatuniversitäten und Fachhochschulen findet sich im Anhang.

Berufe

- ⇨ KommunikationstechnikerIn
- ⇨ FernsehtechnikerInnen
- ⇨ NachrichtentechnikerIn
- ⇨ NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn
- ⇨ SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst)
- ⇨ TelematikerIn
- ⇨ TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn
- ⇨ TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung)
- ⇨ TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management)
- ⇨ TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management)
- ⇨ IT-ElektronikerIn
- ⇨ TelekommunikationsmanagerIn
- ⇨ SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik)

Siehe auch:
- ☞ Elektrotechnik, Elektronik
- ☞ Automatisierungs-, Mess- und Regelungstechnik
- ☞ Informationstechnologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ KommunikationstechnikerIn

KommunikationstechnikerInnen installieren, warten und reparieren – je nach Spezialisierung – z.B. alle Arten von Ton- und Bildgeräten, Antennenanlagen, elektrischen Büroanlagen oder Informations- und Telekommunikationsanlagen. Sie sind vor allem in einschlägigen Servicebetrieben, in Reparatur- und Serviceabteilungen von Industriebetrieben, bei Anbietern von Geräten, Anlagen und Dienstleistungen aus dem Bereich der IKT sowie in Großbetrieben der Elektro- bzw. Elektronikindustrie tätig.

➡ FernsehtechnikerIn

FernsehtechnikerInnen sind bei Fernsehanstalten und Produktionsbetrieben verantwortlich für Planung, Einrichtung und Betrieb der technischen Systeme, die für Produktion und Sendung eingesetzt werden. In der Industrie sind sie zuständig für Entwurf, Entwicklung, Produktion und Vertrieb fernseh- und medientechnischer Geräte, Anlagen und Systeme.

➡ NachrichtentechnikerIn

Aufgabengebiete von NachrichtentechnikerInnen sind vor allem die Entwicklung und der Betrieb von Geräten, Anlagen und Systemen für den Austausch, die Verteilung, Speicherung und Aufbereitung von Informationen (z.B. in der Telekommunikation, bei Radio- und Fernsehen, in der Datenübertragung).

Als Mittel zur Nachrichtenübertragung dienen z.B. elektrische Leitungen, Funkwellen oder Lichtleiter. Aufgabengebiete sind auch die Radar- und Lasertechnik. Besonders bekannte Anwendungen der Lasertechnik sind CD- und DVD-Laufwerke. Erst die Verknüpfung von EDV-Technik, Mikroelektronik und traditioneller Nachrichtentechnik haben die moderne Informationstechnologie ermöglicht.

➡ NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn

Die Funktechnik befasst sich neben den Anwendungen des Mobilfunks, des Rundfunks und der Fernsehübertragung auch mit Radar, Satellitenfunk, CB- und Amateurfunk sowie drahtlosen Datennetzwerken. Wichtige Aufgabenfelder von FunktechnikerInnen sind die Planung, Errichtung und Wartung von funktechnischen Anlagen und Funknetzen. Zu den Aufgaben gehören neben Wartungsarbeiten und Service bei entsprechenden Anlagen Antennenberechnungen und messtechnische Maßnahmen für Funkeinrichtungen.

➡ SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst)

Ein spezielles Einsatzgebiet von FunktechnikerInnen ist die Schifffahrt. SchiffselektronikerInnen (Nachrichtendienst) planen, entwerfen und konstruieren Geräte und Anlagen, die in der elektronischen Ausstattung von zivil und militärisch genutzten Schiffen sowie im Seefunk eingesetzt werden. Sie entwickeln z.B. neue oder verbesserte Funk- und Navigationssysteme mit erhöhter Übertragungsreichweite oder verbessern die mechanische Belastbarkeit der Schiffssteuerelektronik, können aber auch im Seefunkdienst eingesetzt werden.

➡ TelematikerIn

Telematik verbindet elektro- und v.a. nachrichtentechnische Aufgabengebiete mit der Informationstechnologie bzw. Informatik. Anwendungsbeispiele sind Telearbeitssysteme, Systeme zur Fernüberwachung oder Anwendungen in der Verkehrstelematik (z.B. das österreichische LKW-Mautsystem (allg.: Road-Pricing), Verkehrsleitsysteme).

➡ TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn

Telekom-TechnikerInnen arbeiten in den Bereichen Planung und Projektmanagement, Aufbau und Inbetriebnahme, Betriebsführung und Qualitätssicherung, Serviceorganisation und Kundenberatung von Telekommunikationssystemen. Dabei handelt es sich sowohl um leitungsgebundene wie funkgebundene Kommunikationssysteme.

Telekom-TechnikerInnen sind häufig für bestimmte Regionen verantwortlich, in denen sie alle notwendigen Arbeiten (v.a. Installation, Messtechnik, Service) planen und betreuen.

TelekommunikationstechnikerInnen im Bereich Care & Billing sind für Planung, Auftragsabwicklung und Verrechnung von Telekommunikationsprojekten und Telekom-Service-Leistungen zuständig. Sie sind auch in der KundInnenbetreuung tätig.

Im Bereich der Datenübertragungsleistungen (Datentransfer, Datensicherheit, Datenbanklösungen, Netzwerklösungen) können Telekom-TechnikerInnen Aufgaben z.B. in der Planung und Erstellung neuer Leistungen und Angebote oder im Betrieb der Datenübertragungseinrichtungen übernehmen.

➡ TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung)

Planungsingenieure/-innen, die im Bereich Netztechnik (Festnetze, Funknetze, Mobilnetze) tätig sind, sind mit der Planung und Dimensionierung lokaler und regionaler Festnetzstrukturen oder Mobilfunkbasisstationen befasst. Sie ermitteln der Bedarf an zusätzlichen Übertragungskapazitäten, legen neue Standorte fest, analysieren den Bedarf an Leitungs- und Übertragungseinrichtungen (der verschiedenen Übertragungsformate) und stellen vor Ort Untersuchungen an, um optimale Plätze bzw. Lösungen finden zu können.

➡ TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management)

SpezialistInnen im Bereich Configuration-Management sind z.B. für die Planung und Inbetriebnahme von Einrichtungen im Netzwesen (Festnetz-, Funk-, Mobilfunkkommunikation) verantwortlich.

Hauptaufgabe sind Maßnahmen der Netzerweiterung und Netzoptimierung.

➡ TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management)
Fault-ManagerInnen im Bereich Netztechnik beschäftigen sich mit der störungsfreien Aufrechterhaltung des Betriebes von Kommunikationsnetzen. Bedeutendstes Arbeitsgebiet ist die Mobiltelefonie. TechnikerInnen, die in diesem Bereich beschäftigt sind, überwachen permanent alle Netzelemente. Sie analysieren Störungen, beseitigen Fehler und koordinieren umfangreichere Entstörungsmaßnahmen.

➡ IT-ElektronikerIn
IT-ElektronikerInnen sind mit der Aufstellung, Installation und Wartung von informations- und telekommunikationstechnischen Geräten beschäftigt. Sie wählen Komponenten der Informations- und Telekommunikationstechnik aus, prüfen diese und bauen sie zusammen.

IT-ElektronikerInnen arbeiten in Betrieben, die in der Montage und Instandhaltung von Informations- und Telekommunikationssystemen tätig sind.

➡ TelekommunikationsmanagerIn
Telekommunikations-ManagerInnen bewerten Netzwerkarchitekturen und implementieren Netzwerksysteme in Unternehmen und Institutionen. Sie koordinieren und überwachen den Betrieb nach betriebswirtschaftlichen Zielsetzungen und Gesichtspunkten der Kosteneffizienz. Beschäftigungsmöglichkeiten für Telekommunikations-ManagerInnen bieten sich vor allem bei Anbietern von Geräten und Anlagen der Telekommunikation, bei Providern von Datendiensten, in technischen Fachabteilungen größerer Unternehmen und im EDV- und Telekommunikationsanlagen-Vertrieb.

➡ SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik)
SystemtechnikerInnen, die für die Planung, die Beschaffung und den Aufbau von telekommunikationstechnischen Einrichtungen wie Computer, Internet und Telefon verantwortlich sind, arbeiten meist in Betrieben der Telekommunikation (z.B. Mobilfunkbetreiber).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

TelekommunikationsspezialistInnen finden bei Telekommunikationsunternehmen und in der IT-Branche Beschäftigung, die beruflichen Schwerpunkte können dabei sowohl im Festnetzbereich, im Mobilfunk oder im Internet.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Informatik, Angewandte Informatik, Technische Informatik, Elektrotechnik und Informationstechnik, Telekommunikation, Computertechnik, Mikroelektronik, Elektrotechnik-Toningenieur, Telematik, Physik.

FH: Z.B. Informatik, Computer- und Mediensicherheit, Hardware/Software Systems Engineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Mobile Computing, Sichere Informationssysteme, Sicherheitsinformatik, Sicherheitsmanagement in Computernetzwerken, Communication Engineering for IT, Mobile Internet Applikationen; Elektronik, Industrielle Elektronik/Electronic Engineering, Integrated Systems and Circuits Design.

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Netzwerktechnik ist kontinuierliche Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, große Bedeutung

kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen einschlägiger Hard- und Softwareanbieter zu. Darüber hinaus bieten die technischen Universitäten sowie die Ingenieursvereinigungen Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch Fachmessen und Fachzeitschriften informieren über aktuelle Trends und Entwicklungen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

INFORMATIK, INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Informatik (Angewandte Informatik)

Allgemeine Informationen

Informatik ist die Wissenschaft und Technik von der automatisierten Verarbeitung von Information mit Computern. Informatik bildet die Grundlage für die Informationstechnologie. Innerhalb der IT-Welt teilt sich die Informatik im Wesentlichen in vier Disziplinen und bietet dementsprechend eine Menge an Spezialisierungsmöglichkeiten.

Die Theoretische Informatik beschreibt informatische Probleme mit Hilfe von Symbolsprachen und Algorithmen, um Musterlösungen zuerst formal abzubilden. Mathematische Berechnungen und Rechenmodelle auf Grundlage des Binärsystems und der Boolschen Algebra bilden den Kern dieser sogenannten Theoretischen Informatik, welche wiederum die Grundlage für alle anderen Disziplinen der Informatik bildet.

Die Praktische Informatik entwickelt konkrete Lösungskonzepte und -methoden für die Anwendungsbereiche (z.B. Datenbanken, Userinterface). Ein wichtiges Teilgebiet der Praktischen Informatik ist das Herstellen von Software (z.B. Software Engineering). Kernbereich der Technischen Informatik ist die Entwicklung der Hardware, also aller physischen Elemente für die Dateneingabe, -verarbeitung, -ausgabe und den Datentransport (Netzwerkkomponenten).

Die Angewandte Informatik fasst alle diese Bereiche der Informatik zusammen, mit dem Ziel, konkrete Anwendungsmöglichkeiten für die automatisierte und effiziente Ausführung bestimmter Abläufe zu gestalten und zu implementieren. Zur angewandten Informatik zählen unter anderem die Bereiche Wirtschaftsinformatik, Bioinformatik, Geoinformatik und Medieninformatik. Daneben existieren wichtige Querschnittsbereiche der Informatik, wie beispielsweise Artificial Intelligence, welche sich mit der Simulation, Nachahmung und Automatisierung intelligenten Verhaltens befasst (z.B. Spracherkennung oder Robotik).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn für Betriebs- und Wirtschaftsinformatik
- ⇨ MedizininformatikerIn
- ⇨ BioinformatikerIn
- ⇨ GeoinformatikerIn
- ⇨ UmweltinformatikerIn
- ⇨ BauinformatikerIn
- ⇨ MedieninformatikerIn

Siehe auch:
- ☞ Informationstechnologie – Informatik
- ☞ Informationstechnologie – Technik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn für Betriebs- und Wirtschaftsinformatik

Aufgabe der Wirtschaftsinformatik ist die Entwicklung von Modellen und Theorien über und zu Informationssystemen. Ein wichtiges Anwendungsgebiet ist die Unterstützung wirtschaftlicher Vorgänge sowie von Verwaltungsabläufen in Unternehmen bzw. Organisationen.

WirtschaftsinformatikerInnen beschäftigen sich mit Fragen der Organisation, Abbil-

dung und Umsetzung von ablaufenden Geschäftsprozessen in Unternehmen sowie mit der Wartung von Informationssystemen. Sie setzen meist standardisierte Hard- und Software zur Unterstützung der täglichen Büroarbeit ein (Office-, ERP-Software) und konzipieren maßgeschneiderte Anwendungen für bestimmte Aufgaben.

Typischerweise sind dies meist ERP-Systeme (Enterprise-Resource-Planning), in denen Prozesse abgebildet und simuliert werden, um die Steuerung der einzelnen Aufgaben über alle Abteilungen hinweg zu analysieren, funktionsbereichsübergreifend zu unterstützen, damit die Prozesse unternehmensweit optimieren werden können. Zu den bekanntesten ERP-Software Herstellern zählen SAP und PeopleSoft. Die Wirtschaftsinformatik ist als Schnittstellendisziplin stets offen gegenüber anderen Disziplinen (z.B. Psychologie, Soziologie, Recht).

➡ MedizininformatikerIn

Die Medizininformatik ist ein, sich neu entwickelndes interdisziplinäres, anwendungsorientiertes Fachgebiet der Informationstechnologie. MedizininformatikerInnen beschäftigen sich mit der Systemanalyse, Messdatenerfassung und der Mustererkennung in bildgebenden Diagnosesystemen (z.B. Computertomographie), Krankenhausinformationssystemen, medizinischen Wissenssystemen, virtueller Chirurgie, bis zu Systemen »künstlicher Intelligenz«. Von der Simulation bis zur Prozesssteuerung moderner Therapieverfahren beschäftigen sie sich auch mit Fragen und Aufgaben der Telemedizin.

Ein weiteres Beschäftigungsfeld stellen Informationshaltung und -auswertung dar: Die Anwendung neuer Untersuchungsverfahren lässt ebenfalls den Umfang patientenbezogener Daten ständig wachsen. Das Aufgabengebiet beinhaltet u.a. die Entwicklung und Anwendung von Verfahren, mit deren Hilfe diese Daten gesammelt, gesichtet und so aufbereitet werden, dass Ärztinnen/Ärzte in der Lage sind, die zahlreichen Einzelbefunde leichter zu einer Gesamtaussage zusammen zu fassen. In Organisation und Administration befassen sich MedizininformatikerInnen im Wesentlichen mit der Organisation und dem Betrieb von Krankenhausinformationssystemen. MedizininformatikerInnen nehmen auch Funktionen im Qualitätsmanagement wahr oder konzipieren ganze Krankenhaus-Informations-Systeme.

➡ BioinformatikerIn

Die Bioinformatik ist ein sehr junges Anwendungsgebiet der Informatik. Sie verknüpft Bereiche wie Medizin, Gentechnik und Biotechnik mit der Informatik. BioinformatikerInnen setzen Analyseverfahren ein, z.B. zur computerunterstützten Diagnose von Krankheiten, für die Medikamentenentwicklung am Computer oder zum Aufbau von biologischen Datenbanken. Bei analytischen Schlüsselmethoden, wie z.B. dem Verfahren der DNA-Sequenzierung zur Untersuchung genetisch bedingter Erkrankungen, fallen große Datenmengen an. BioinformatikerInnen widmen sich neben der Analyse dieser Daten der Dokumentation und sicheren Speicherung bzw. Langzeitarchivierung.

➡ GeoinformatikerIn

Die in der Geoinformatik zu verarbeitenden Informationen weisen in der Regel einen räumlichen Bezug auf (geo-referenzierte Daten). GeoinformatikerInnen verfügen über Know-how in Methodik und Technik zur Erfassung und Visualisierung von Information, Datenmanagement, Programmierung und Anwendungen wie z.B. der Kartographie (Erfassung, Darstellung und Vermittlung von geographischen Informationen der Erdoberfläche), der Verarbeitung von Luft- und Satellitenbildern (LiDAR), des Entwurfes und Nutzung von Geoinformationssystemen.

➡ UmweltinformatikerIn

Als Teildisziplin der angewandten Informatik beschäftigt sich die Umweltinformatik interdisziplinär mit der Analyse und Bewertung von Umweltsachverhalten. Umweltinformatikerinnen konzipieren und realisieren Umweltinformationssysteme. Sie gestalten komplexe ökonomisch-ökologische Prob-

lemlösungen und beraten Betriebe und Behörden in informationsstrategischen Fragen. Sie nutzen Simulationsprogramme z.B. zur Simulation der Ausbreitung von Schadstoffen und zur Informationsauswertung für ökonomische und ökologische Optimierung und Sicherstellung des ordnungsgemäßen Betriebs von Anlagen.

➡ BauinformatikerIn

Hauptaufgabe von BauinformatikerInnen ist es Lösungsmöglichkeiten aus dem Bereich der Informatik auf die Probleme des Bauingenieurwesens zu finden. Sie konzipieren und entwickeln komplexe Informationsverarbeitungssysteme und führen diese Systemlösungen in Unternehmen ein, wobei sie auch für deren Wartung zuständig sind.

➡ MedieninformatikerIn

Die Medieninformatik ist ein interdisziplinäres Gebiet der angewandten Informatik, welche auf die Digitalisierung von Text, Bild, Audio und Video mit Schwerpunkt auf multimediale und verteilte Systeme spezialisiert ist. Medieninformatikerinnen entwickeln multimediale Informationssysteme und entwerfen Lösungsansätze im Bereich Netzwerktechnologien für multimediale Anwendungen. Sie kennen Mediensysteme und -typologien sowie digitale Kommunikationstechnologien (z.B. Multimediatechnik, Internettechnologien, Mobile Computing). Siehe ☞ Grafik- & Multimediadesign.

Medieninformatiker sind oft als Art-Directors in traditionellen Medienbereichen, wie Presse,- Fernseh-, Film- und Werbe- bzw. Marketingabteilungen tätig. Sie entwickeln auch Lernsoftware und 3-D-Programme oder finden in Softwarehäusern Beschäftigung.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV- und Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Darüber hinaus finden WirtschaftsinformatikerInnen bei großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen Beschäftigung. Medizin- und BioInformatikerInnen sind in Zukunft sehr gefragte Experten in biotechnischen und pharmazeutischen Unternehmen, in IT-Abteilungen von Krankenhäusern und medizinischen Institutionen und Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in weltweiten Forschungseinrichtungen. Geo- und Umweltinformatiker finden spannende Beschäftigungsbereiche in Bauwesen, Melde- und Ordnungswesen, Windparks und Solaranlagen, Rettungswesen, Wirtschafts-, Forschungs- und Industriebereichen sowie im gesamten Dienstleistungssektor.

Für AbsolventInnen einer Studienrichtung aus dem Bereich der Informationstechnologie bzw. Informatik besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Wirtschaftsinformatik, Informatik, Angewandte Informatik, Medizinische Informatik, Medizinische Informationstechnik, Bioinformatik, Angewandte Geoinformatik, Medieninformatik.

FH: Z.B. Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsinformatik/Business Informatics, Information, Medien & Kommunikation, Medizintechnik, Medizinische Informatik, eHealth, Health Care Information Technology, Clinical Engineering, Medizin- & Bio-

informatik, Bioinformatik, Bioinformatics, Geoinformatik, Geodäsie und Geoinformatik, MultiMediaArt, MultiMediaTechnology, Medieninformatik und Visual Computing.

Durch die zunehmende wirtschaftliche Nachfrage ergibt sich die Notwendigkeit der Internationalisierung des Studiums, was bedeutet, dass ein bestimmter Anteil an Lehrveranstaltungen auf Englisch gehalten wird.

Aufgrund der raschen Weiterentwicklung in allen Bereichen Softwaretechnologie ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen Softwaredesign, Neue Medien Management, Strategie, Technologie und ganzheitliches Management).

Darüber hinaus gibt es verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen der Ingenieursvereinigungen und ähnlicher Berufsvertretungen. Die Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten in Bereichen der angewandten Informatik sind vielfältig und versprechen eine Karriere in allen möglichen Bereichen: E-Business, E-Government, Business-Intelligence, Business Process Management, Customer-Relationship-Management, Supply Chain Management, E-Learning, Multi Media Design, Risiko Management, IT-Qualitätsmanagement, IT-Recht.

Daneben existieren wichtige Querschnittsbereiche in denen eine Weiterbildung erfolgen kann, wie beispielsweise Artificial Intelligence, welche sich mit der Simulation, Nachahmung und Automatisierung intelligenten Verhaltens befasst (z.B. Spracherkennung oder Robotik).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Informationsmanagement (inkl. Dokumentations- und Bibliothekswesen)

Allgemeine Informationen

Informationsmanagement beinhaltet als Teil der Informationswissenschaft eine große Nähe zur Informatik, mit Schwerpunkt auf der allgemeinen Analyse von Informationsprozessen. Informationsmanagement beschäftigt sich mit dem Management von Informationen und deren gesamten Lebenszyklus. Dies umfasst die digitale Erstellung bzw. Erfassung, Auswahl, Aufbereitung, Verarbeitung, Speicherung, Weitergabe, Änderung bis zur Löschung. Berufe in diesem Bereich binden die informationswissenschaftlichen Bereiche Bibliotheks- Archiv- und Dokumentationswesen ein.

Informationen sind wertvolle Ressourcen und das Managen von Informationen gehört zu einem grundlegenden Bestandteil wirtschaftlichen Handelns. Neben technologischen wissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen sowie Methoden und Konzepten befassen sich InformationsmanagerInnen auch mit der Programmierung von Internetanwendungen und mit dem Prozessmanagement. BibliothekarInnen setzen zudem moderne Sammelmethoden ein (Webcrawler) bereiten Informationen digital auf, Katalogisieren und Erschließen analoge und digitale Medien und kennen Datenschutzrichtlinien und Urheberrechte.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ BibliothekarIn = InformationsassistentIn
⇨ ArchivarIn
⇨ DokumentarIn
⇨ EU-DokumentarIn
⇨ InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w)
⇨ InformationsdesignerIn
⇨ InformationsmanagerIn
⇨ WissensmanagerIn = Records ManagerIn

Siehe auch:
☞ Informatik (Angewandte Informatik)

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BibliothekarIn = InformationsassistentIn

BibliothekarInnen sind die zukünftigen Informationsspezialisten für digitale Informationen und kommen meist aus dem Bereich Informatik bzw. Informationstechnologie. BibliothekarInnen und InformationsassistentInnen sind für die Beschaffung, der sachlichen und inhaltlichen Erschließung, Katalogisierung und Verwaltung der verschiedenen Medien (z.B. Bücher, DVD´s, Netzpublikationen) verantwortlich. Sie sind verantwortlich für die Konzipierung, Einführung und Pflege von Informations- und Wissensmanagement-Systemen. Sie regeln die Abwicklung aller Formalitäten im Zusammenhang mit dem Erwerb neuer Medien oder dem Abonnement von Zeitschriften, Buchführung, Kostenrechnung, usw. Sie ordnen und archivieren die Medienbestände und sorgen für deren Pflege und Vollständigkeit.

Sie analysieren Geschäfts- und Informationsprozesse zur Digitalisierung von traditionellen Medien unter Berücksichtigung der verschiedenen Medientypen und Speichermöglichkeiten (z.B. verlustfreie Komprimierung, Entropiekodierung).

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist die Bereitstellung der Medien und Informationen für die KundInnen. Die Bibliotheks- und InformationsassistentInnen geben den BenutzerInnen Erstinformationen über die gewünschten Medien (Standort, Inhalt usw.)

und wickeln die Entlehnvorgänge (Buchverleih) ab.

➡ ArchivarIn

ArchivarInnen sind verantwortlich für die Erfassung, Bewertung (Archivwürdigkeit), Bereitstellung, dem Auswerten und Bewahren von Dokumenten ablieferungspflichtiger Behörden. In Archiven werden Materialien nach Themenbereichen, Herkunft und Entstehungszusammenhang geordnet, gesammelt und archiviert (z.B. historische politische und wissenschaftliche Schriften, Akten, Urkunden, Verträge, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften, Flugschriften, (Mikro-)Filme, Fotos, analoge Tonträger, elektronische Datenträger).

ArchivarInnen legen Archivbehelfe, sogenannte Repertorien, an, in denen die Archivbestände verzeichnet sind, betreuen ArchivbenützerInnen und erstellen Gutachten für Behörden, Institutionen und Privatpersonen (z.B. Beantwortung wissenschaftlicher Anfragen, Erstellung amtlicher Bestätigungen und Beglaubigungen).

Gezielte Internet-Recherche sowie die Daten- und Informationsverwaltung setzt den Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken voraus. Archive sind verpflichtet, bestimmte Archivalien zu übernehmen und sachgemäß aufzubewahren.

➡ DokumentarIn

DokumentarInnen analysieren, gestalten und bewerten Informationsflüsse und -produkte unter technischen, ökonomischen und juristischen Aspekten. Sie ermitteln sie aus vorhandenen Medien Informationen, rufen sie ab und bereiten sie für eine anderweitige Verwertung auf. Darüber hinaus entwickeln sie eigene Informationssysteme wie zum Beispiel Datenbanken oder virtuelle Lehrangebote. Im Gegensatz zu ☞ ArchivarInnen, die primär Materialien sammeln, bearbeiten DokumentarInnen diese Materialien weiter. Sie fassen den Inhalt der Dokumente zusammen, verschlagworten und ordnen die Dokumente ein. Sie erstellen Fachpublikationen, Bibliografien und Bedarfsanalysen. Unternehmen der Informationswirtschaft, Datenerfassungsdienste, Presseagenturen, Rundfunkveranstalter, Verlage oder Betriebe sind die ArbeitgeberInnen dieser Beurfsgruppe.

➡ EU-DokumentarIn

EU-DokumentarInnen beschaffen Informationen über EU-Institutionen, EU-Normen oder EU-Datenbanken und dokumentieren diese. Dabei ordnen sie die Inhalte nach einem bestimmten Klassifikationssystem und bewahren diese mittels EDV auf. Weiters vermitteln sie Informationen und erstellen Bedarfsanalysen. Darüber hinaus entwerfen sie Vorlagen für Entscheidungen und gestalten Informationsblätter.

➡ InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w)

Die Aufgaben von InformationsbrokerInnen liegen in der systematischen Beschaffung aller verfügbaren Informationen zu einem bestimmten Thema sowie in deren Aufbereitung, Zusammenstellung und Verkauf. Dabei wenden sie Methoden zur gezielten Informationssuche (Information Retrieval) an und überwinden dabei Informationsbarrieren, indem sie Suchmethoden entsprechend modifizieren. Sie kennen und nutzen die Architektur von Retrievalsystemen und die Funktionen von Metasuchmaschinen.

In ausführlichen Gesprächen ermitteln sie die Informationsbedürfnisse der KundInnen, danach entwerfen sie je nach Art der Problemstellung unterschiedlichste Suchstrategien (passende Auswahl von Datenbankanbietern und Suchbegriffen) und kalkulieren die entstehenden Kosten der Recherche.

Sie werten Tageszeitungen, Fachzeitschriften, textuelle und nicht textuelle Objekte aus, führen Gespräche mit ExpertInnen und durchforsten das World Wide Web, Archive, Bibliotheken, zentrale Datenbanksysteme und Informationsnetze nach Patenten, Forschungsergebnissen, Statistiken, Literaturverzeichnissen oder Wirtschaftsberichten. Die gefundenen Daten werden von ihnen auf Relevanz geprüft, analysiert, gesammelt und

der/dem AuftraggeberIn in übersichtlicher Form zur Verfügung gestellt.

Angestellte InformationsbrokerInnen übernehmen zusätzlich dokumentarische Aufgaben (Aufbau von Archiven). Als FreiberuflerInnen verkaufen sie auch Datenbanken oder betreiben Online-Dienste, um ihren KundInnen den Zugriff auf ständig aktualisierte Daten zu ermöglichen.

➡ InformationsdesignerIn

InformationsdesignerInnen sind ExpertInnen für die visuelle Umsetzung von Information. Im Vordergrund steht nicht die visuell ästhetische Gestaltung, sondern die Verständlichkeit (zielgruppengerecht) und die nutzungsfreundliche Aufbereitung von Informationen (Usability). Sie wenden dazu die Methoden der Benutzerergonomie und der Wahrnehmungspsychologie an.

InformationsdesignerInnen testen BenutzerInnenschnittstellen auf ihre Usability und optimieren diese unter dem Aspekt der technischer und körperbezogener Barrierefreiheit. Sie gestalten u.a. Businessgrafiken, interaktive Infografiken, Ticket-Information und Leitsysteme und visualisieren Produkt-Entstehungs-Prozesse und visualisieren entdeckte Informationen (Data Mining). InformationsdesignerInnen finden Beschäftigungsfelder in Kommunikationsagenturen und in der gesamten Informationsbranche.

➡ InformationsmanagerIn

InformationsmanagerInnen befassen sich mit der Frage, wo und wie im Unternehmen Informations- und Kommunikationstechniken sinnvoll eingesetzt werden können, um Abläufe zu kontrollieren und zu optimieren. Sie ermitteln, welche Art von Informationen in den verschiedenen Abteilungen anfallen, welche Mitarbeiter diese Informationen benötigen und auf welchem Weg diese Informationen zum Empfänger gelangen sollen. Als Bindeglied zwischen der Geschäftsführung und der IT-Abteilung erfüllen sie vorwiegend strategische und konzeptionelle Aufgaben. In kleineren Unternehmen übernehmen sie auch die Evaluierung elektronischer Informationssysteme mit benutzerfreundlichen Oberflächen und betreutem Internetzugriff.

➡ WissensmanagerIn = Records ManagerIn

Das Management von unternehmenseigenem Wissen ist unmittelbar verknüpft mit der Informations-Architektur des Unternehmens. WissensmanagerInnen strukturieren Informationen und passen Informations- und Kommunikationssysteme für die strategische Nutzung der internen und externen Wissensressourcen an. Dazu bilden sie unternehmensbezogene Prozesse ab, analysieren den Ist-Zustand und gleichen diesen mit einem geeigneten Sollkonzept (Lösungswunsch) ab. Dementsprechend modellieren sie die System-Architektur und integrieren die erforderlichen Komponenten (Hardware, Software und Anwendungen).

WissensmanagerInnen evaluieren und implementieren unter anderem Dokumenten-Management-, Wikis und Content-Management-Systeme um die Informationsflüsse zu organisieren und zu optimieren. Besonders achten sie dabei auf die Schnittstellen zu den verschiedenen Abteilungen und auf das Management der Benutzerrechte.

Aufgrund von notwendigen Änderungen in den Prozessen und Abläufen, welche durch die Einführung neuer, bzw. bisher unbekannter IuK-Techniken bedingt ist, findet unweigerlich eine Änderung der Unternehmenskultur statt. Um eine möglichst weitgehende Akzeptanz der MitarbeiterInnen zu erreichen, ist unter anderem ein systemtheoretischer Ansatz erforderlich. WissensmanagerInnen führen deshalb auch Audits (Befragungen) zur Klarstellung von spezifischen Anforderungen durch. Sie übernehmen auch die Schulung der MitarbeiterInnen im Umgang mit den neue eingeführten Systemen und Anwendungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähig-

keit, Genauigkeit, Kreativität, Recherche-Kenntnisse, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, wirtschaftliche Grundkenntnisse; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

InformationsassistentInnen, BibliothekarInnen, ArchivarInnen und DokumentarInnen sind Rahmen des öffentlichen Dienstes im Österreichischen Staatsarchiv, in der Österreichischen Nationalbibliothek, in den Bundesmuseen, an Universitäts- und Hochschularchiven und -bibliotheken, Gebietskörperschaften, Staats-Archiven, Dokumentationsarchiven, Bibliotheken, Museen Universitäten, universitätsnahen und sonstigen wissenschaftlichen Einrichtungen, Ministerien u.a. beschäftigt. InformationsbrokerInnen sind oft selbstständig tätig und arbeiten meist freiberuflich für TV- und Rundfunkanstalten, PR-, Marketing- und Werbeagenturen und Dokumentationszentren. Informations- und WissensmanagerInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten v.a. bei Wirtschaftsunternehmen, z.T. auch an Universitäten, Forschungsstellen, Anbietern von Multimedia-Diensten und Internetpräsentationen oder bei Internet-Portalbetreibern. Weitere berufliche Möglichkeiten bieten EDV-Firmen und Unternehmensberatungen. InformationsdesignerInnen sind u.a. beschäftigt in Unternehmen der Textil-, Mode- und Produktgestaltung (z.B. Modedesign und Industrial-Design, Design von Lernsoftware für eLearning).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Informationsmanagement, Angewandte Informatik, Information & Knowledge Management, Wirtschaftsinformatik, Library and Information Studies (in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek) Softwareentwicklung – Wirtschaft.

Pädagogische Hochschulen: Informationsmanagement und ELearning.

FH: Z.B. Informations- und Kommunikationssysteme, Informations- und Kommunikationsmanagement mit dem Schwerpunkt Wissensmanagement, Wissensmanagement, Angewandtes Wissensmanagement, Information Medien & Kommunikation mit Schwerpunkt Bibliotheks- und Dokumentationsmanagement, Information and Communication Systems and Services.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten diverse Universitätslehrgänge, meist in Verknüpfung mit Bereichen aus der Betriebswirtschaft (z.B. Geschäftsprozessmanagement, E-Business, Wissensmanagement, Strategisches Informationsmanagement, Redaktionsmanagement, Technische Kommunikation, Informationsrecht und Rechtsinformation, Barrierefreies Webdesign, E-Learning-Autorin, Archivarin, »Bibliothek, Information und Dokumentation«.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Informationstechnologie – Informatik

Allgemeine Informationen

Als Wissenschaft von der systematischen und automatischen Verarbeitung von Daten und Informationen mittels moderner Rechenmaschinen befasst sich die Informationstechnologie (IT) mit allen Komponenten und Aspekten eines IT-Systems einschließlich deren Programmierung und dem Dateninfrastrukturmanagement.

Ein IT-System umfasst grundsätzlich Hardware, Software, Daten und Informationen (Zeichenfolgen), die jeweilige Transporttechnologie (Übertragung), sämtliche Schnittstellen und konsequenterweise auch die Personen, die mit der Nutzung der Informationstechnologie betraut sind (Mensch-Computer-Interaktion).

Je nachdem, ob ein eher abstrakter oder praktischer Zugang erwünscht ist, teilt sich die Informationstechnologie im Wesentlichen in die zwei Bereiche Informatik (automatisierte Informationstechnologie) und Kommunikationstechnik (Übertragung von Signalen, Netzwerktechnik). Diese beiden Bereiche existieren nicht einfach lose nebeneinander, sondern schneiden sich (IKT) in vielen Aspekten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Informationstechnologie-InformatikerIn = SysteminformatikerIn
- ⇨ SystemprogrammiererIn = Softwaretechnikerin = Software-Engineer = SoftwareentwicklerIn = Systemsoftwaredeveloper (m/w)
- ⇨ ProgrammiererIn = AnwendungsentwicklerIn = Application-DeveloperIn = AnwendungssoftwareentwicklerIn = AnwendungsprogrammentwicklerIn (m/w) = App-EntwicklerIn = Web-AnwendungsentwicklerIn
- ⇨ IT-TestmanagerIn = Software-Test Engineer (m/w)
- ⇨ Softwarearchitect = Softwaredesign Engineer (m/w)
- ⇨ SystemanalytikerIn = System Analyst (m/w)
- ⇨ HardwareentwicklerIn = Hardware-Developer = Hard- und Software-Engineer = Embedded Systems Engineer (m/w)
- ⇨ DatenbankentwicklerIn = DatenbankdesignerIn = DatenbankmodelliererIn = Database-Developer (m/w)
- ⇨ DatenbankadministratorIn = DatenbankmanagerIn
- ⇨ Data-Warehouse-Analyst (m/w)

Siehe auch:
- ☞ Informationstechnologie – Technik
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik): Wirtschaftsinformatik, Medizininformatik, Bioinformatik, Geoinformatik usw.
- ☞ Informationsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Informationstechnologie-InformatikerIn = SysteminformatikerIn

InformationstechnologieInformatikerInnen, allgemein oft als InformatikerInnen bezeichnet, versuchen die Daten- und Informationsverarbeitung als perfektes logisches System zu realisieren. Mit der Verarbeitung von Daten und Informationen sind bestimmte Problemstellungen verbunden. InformatikerInnen beschäftigen sich daher grundsätzlich mit der Planung, Entwicklung, Weiterentwicklung und Wartung von Software und ganzen Softwaresystemen und deren Verknüpfung mit Geräten und anderen Systemen zur automatisierten, systematischen Verarbeitung

von Informationen. Sie arbeiten gemeinsam mit IngenieurInnen und TechnikerInnen an der Entwicklung und Realisierung von informationstechnischen Systemen (z.B. Signal- und Sicherheitssysteme, Automatisierungssysteme).

Ihre Lösungskonzepte haben stets einen interdisziplinären Ansatz und weisen immer eine ganzheitliche Sichtweise auf. Software, Hardware, Komponenten und Daten werden als einheitliches System aufgefasst, in dessen Fokus der Mensch und die Möglichkeiten der Mensch-Maschine-Interaktion stehen.

SysteminformatikerInnen arbeiten hauptsächlich in Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, die informationstechnische Systeme entwickeln und herstellen bzw. einsetzen, wie etwa EDV/IT-Dienstleister oder in Betrieben, die sich mit Maschinenbau, Werkzeugbau, Fahrzeugbau, Bio-, Geo-, oder Medizintechnik beschäftigen. Im Berufsleben erfolgen aufgrund der komplexen Anforderungen meist Spezialisierungen in den verschiedenen Bereichen.

➡ SystemprogrammiererIn = Softwaretechnikerln = Softwareentwicklerln = Software-Engineer = Systemsoftwaredeveloper (m/w)

Der Begriff System bezieht sich hier auf einzelne, unterschiedliche Betriebssysteme und Systemsoftware (z.B. Datenbankverwaltungssystem, Compiler), mit deren Hilfe der Betrieb auf einem Computer organisiert wird. Software wird in vielen Branchen benötigt, beispielsweise in der Medizintechnik, Produktion von Waren, im Kundenbeziehungsmanagement, für Leitsysteme oder Geoinformationssysteme.

SystemprogrammiererInnen entwickeln Standard- oder Individualsoftware anhand eines Vorgehensmodelles (z.B. Wasserfallmodell, Spiralmodell), in welchen der gesamte Prozess -von der Anforderungsanalyse, über die Planung und Dokumentation bis zur Inbetriebnahme der Software abgebildet ist. Sie sind auch zuständig für die Validierung (Prüfung) bestehender Software und sind für die Durchführung von Softwaretests.

SystemprogrammiererInnen verfügen über Kenntnisse der Funktionsweise von Anwendungen und Schnittstellen (APIs) des jeweiligen Betriebssystems zu den Betriebsmitteln (z.B. Speicher, Ein- und Ausgabengeräte) und passen diese Schnittstellen zu anderen Systemen an.

Teilgebiete der Systemprogrammierung sind unter anderem: ☞ Programmierung, ☞ Testmanagement, ☞ Softwarearchitektur.

➡ ProgrammiererIn = Anwendungsentwicklerln = Application-Developer (m/w) = Anwendungssoftwareentwicklerln = Anwendungsprogrammentwicklerln (m/w) = App-Entwicklerln = Web-Anwendungsentwicklerln

Programme steuern die Abläufe von Anwendungen und weiteren Dienstprogrammen, welche sich auf die Betriebssystemebene stützen (z.B. Kopieren von Dateien, Konvertierung). ProgrammiererInnen erstellen meist systemexterne Programme oder Module. Sie dokumentieren die erstellten Entwicklungen und sorgen für deren Optimierung, Implementierung, Weiterentwicklung und laufende Wartung. ProgrammiererInnen bilden vorhandene und neue Prozesse in Abstimmung mit den jeweiligen Unternehmensbereichen ab und erstellen oder modifizieren u.a. bedarfsgerechte Businessanwendungen (z.B. ERP, Zeiterfassungssysteme).

Kenntnisse über Programmiermodelle, prozedurale und objektorientierte Programmiersprachen (z.B. C#, VB.NET, Java), Skriptsprachen (z.B. JavaScript, PHP) und Design Patterns sind unerlässlich. Je nach Sparte des Unternehmens können Spezialisierungen in verschiedenen relevanten Gebieten erfolgen, wie z.B. Sharepoint-Developer, SAP-Developer, Multimedia-ProgrammiererIn.

➡ IT-TestmanagerIn = Software-Test Engineer (m/w)

IT-TestmanagerInnen sind im Bereich der IT-Qualitätssicherung tätig, indem sie Hard- und Software vor deren Freigabe ausführlichen Tests unterziehen, um Fehler zu finden. Feh-

ler können z.B. im Programmcode liegen, es können sich aber auch Fehlfunktionen aus dem Zusammenspiel mit anderen Hard- oder Softwarekomponenten ergeben.

Zu ihren Aufgaben gehört die Erstellung von Testkonzepten, Testapplikationen sowie Testanforderungen, Durchführung der Systemtests und deren Dokumentation sowie Fehleranalyse. IT-TestmanagerInnen beschäftigen sich auch mit der Entwicklung von Tools zur Fehlererkennung und automatischer Fehlerbehebung.

➡ Softwarearchitect = Softwaredesign Engineer (m/w)

Softwarearchitects befassen sich mit der Konstruktion umfangreicher Softwaresysteme mit Hilfe von Architekturmodellen. Eingeschlossen sind die Planung, der Entwurf, das Design und die Wahl des Vorgehensmodells. Sie überblicken die Produktentwicklung insgesamt und koordinieren und begleiten alle beteiligten Mitarbeiter.

Softwarearchitects vereinbaren die Kundenwünsche mit den technischen Möglichkeiten. Mit der Fähigkeit, für die genau definierten Anwendungsfälle geeignete Architektur, also der Struktur der Systemkomponenten (z.B. Bausteine, Laufzeit, Performance, Sicherheit) auszuwählen, sind Softwarearchitects für die Einhaltung der Qualitätsanforderungen verantwortlich.

Sie wählen zwischen Objektorientierten oder Komponentenbasierten Architekturen, Architekturen verteilter Systeme oder Serviceorientierte Architekturen (SOA) als Qualitätsmaß für wohldefinierte IT-Geschäftsprozesse. Die softwaretechnische Umsetzung erfolgt dann durch die zuständigen ProgrammiererInnen im Einklang mit den vorgegebenen Bedingungen.

➡ SystemanalytikerIn = System Analyst (m/w)

Die Systemanalyse ist jener Teil der Informatik, die sich dem Entwurfsprozess für eine Software widmet. Wichtigste Tätigkeit ist die Beschreibung der Realität (Ist-Zustand) anhand eines Modells, um ausgehend von diesem Ist-Modell ein Soll-Modell zu planen. SystemanalytikerInnen erstellen dazu Diagramme (z.B. Datenflussdiagramm, Zustandsdiagramm, Ursache-Wirkungs-Diagramm) in einer speziellen Sprache, welche die Ingenieure genauso verstehen wie die Kunden, die häufig Wirtschafsfachleute sind.

SystemanalytikerInnen passen auch vorhandene Standardsoftware so an, dass diese die spezifischen Anforderungen des Kunden besser erfüllen kann (Customizing). Dazu modellieren SystemanalytikerInnen die Geschäftsprozesse des Unternehmens und ausgehend vom jeweiligen Soll-Konzept entwerfen sie entsprechende Schnittstellen und Algorithmen. SystemprogrammiererInnen übernehmen dann die Programmierung der Software. SystemanalytikerInnen berücksichtigen zunehmend die Aspekte der Barrierefreiheit bei der Mensch-Maschine-Interaktion (»Design for All«).

➡ HardwareentwicklerIn = Hardware-Developer = Hard- und Software-Engineer = Embedded Systems Engineer (m/w)

Hardwareentwicklung ist der Kernbereich der Technischen Informatik, welche für die Entwicklung von Computer und Computerzubehör zuständig ist. Je nach Spezialisierung sind HardwareentwicklerInnen mit der Entwicklung von Steuerungssystemen für den industriellen Einsatz (z.B. Maschinen- und Robotersteuerungen) betraut. Neben den Bau von Prototypen koordinieren sie die Realisierung des Layouts in enger Zusammenarbeit mit der Softwareabteilung.

»Embedded Systems« sind kleine elektronische Steuerungseinheiten, die unterschiedlichste Signale aufnehmen, verarbeiten und auf die jeweiligen Bedingungen adäquat reagieren können.

Diese, meist für bestimmte Anwendungen speziell entwickelten Chips, kommen in den unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz (z.B. Autos, Haushaltsgeräte, Medizin). Embedded Systems Engineers berücksichtigen die speziellen Problemstellungen (z.B. Echt-

zeitanforderungen, Ausfallssicherheit) und kennen spezielle Entwurfsmethoden.

➡ DatenbankentwicklerIn = DatenbankdesignerIn = DatenbankmodelliererIn = Database-Developer (m/w)

Ein Datenbanksystem besteht aus dem Datenbankmanagementsystem, den Daten und der eigentlichen Datenbank (Datendepot). DatenbankentwicklerInnen entwerfen ein ganzes Datenbanksystem oder Datenbanken nach Analyse der Kundenanforderungen.

Sie entwerfen Usecases zur Veranschaulichung von komplexen Sachverhalten. Dann erstellen sie maßgeschneidert neue oder modifizieren bestehende Datenbankmodelle. Sie strukturieren die Daten des Unternehmens zu deren effizienten Erfassung, Speicherung und für den unkomplizierten Zugriff.

Dazu entwerfen sie Datenmodelle mit Hilfe einer formalen Beschreibungssprache sowie die Definition der Abfragekommandos (Query Language) für den Zugriff und der Auswertung der Daten. Sie entscheiden, ob ein relationales, ein hierarchisches oder ein dokumentenorientiertes Datenbankmodell (wie bei Lotus Notes) gewählt werden soll. Nach der Entwicklung implementieren (integrieren) sie die Datenbanken in das System des Unternehmens.

Analytisches Denken ist erforderlich, sowie Kenntnisse von Datenbankmodellen und Datenbanksprachen (z.B. Oracle, SQL) sowie Abfragefunktionen und grundlegende Programmierkenntnisse (z.B. Perl, Linux Shell).

➡ DatenbankadministratorIn = DatenbankmanagerIn

DatenbankadministratorInnen gewährleisten den laufenden Betrieb von Datenbankanwendungen. Sie sind für die Einhaltung von Zugangs- und Zugriffsberechtigungen zuständig und kontrollieren die Dateneingabe und die Funktion der Speichermedien (z.B. Streamer-Band, Worm-Medien).

Zum Aufgabenbereich der DatenbankAdministratorInnen gehört auch die Optimierung von Datenbanksystemen durch Überprüfung und Erweiterung der Speicherkapazität und der Performance. Sie gewährleisten, dass der Zugriff durch autorisierte NutzerInnen auf die gespeicherten Daten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zeitgerecht möglich ist.

Datenbank-AdministratorInnen halten die Daten in der Datenbank auf dem aktuellsten Stand, indem sie neue Inhalte hinzufügen und veraltete Daten löschen. In Kooperation mit SystembetreuerInnen und ServicetechnikerInnen übernehmen sie notwendige Wartungsarbeiten (Reparatur und Wiederherstellung von Datenbanksystemen) und lösen technische und fachliche Probleme, die bei der Nutzung der Datenbank entstehen. Eine ähnliche Funktion in der Netzwerktechnik erfüllen ☞ NetzwerkadministratorInnen.

➡ Data-Warehouse-Analyst (m/w)

Data-Warehouse-Analysts werten gezielt Informationen aus einer sehr großen Menge an Datenmaterial aus. Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse den Fachabteilungen oder dem Management eines Unternehmens zur Verfügung zu stellen. Sie fungieren als eine Art interne UnternehmensberaterInnen. Sie beantworten z.B. Fragen zu kundenspezifischen Themen (Auswirkungen von Preiserhöhungen auf das Kaufverhalten einer speziellen Gruppe von KundInnen, zu deren Alter oder Geschlecht usw.)

Dazu starten sie Suchläufe im Data-Warehouse, werten Zahlen aus und stellen die Ergebnisse so zusammen, dass diese von NutzerInnen zielgruppengerecht erfassen werden können. Beim Data Mining extrahieren sie neue wichtige Informationen aus den Datenmengen, indem sie Arbeitshypothesen aufstellen und überprüfen. Sie untersuchen die Datenbestände nach Regeln, Mustern und Strukturen, aber auch nach Abweichungen und Zusammenhängen.

Auch an der Organisation des unternehmensbezogenen Datenverwaltungssystems sowie des Management-Informationssystems (MIS) sind sie beteiligt, indem sie Strategien und Architekturen erstellen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Mathematische Kenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, gute Ausdrucksfähigkeit, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Computerhandelsgesellschaften, EDV- und Betriebsberatungsfirmen sowie in Rechenzentren. Darüber hinaus bestehen Tätigkeitsfelder, je nach Spezialisierung in großen Wirtschaftsunternehmen, im Banken- und Versicherungsbereich, in Rechenzentren, Data-Warehäusern, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen sowie im gesamten IT/EDV-Dienstleistungssektor, in Forschungslabors, in Produktions- und Fertigungsstätten.

Für AbsolventInnen aus den Studienrichtungen der Informationstechnologie besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Informatik, Technische Informatik, Software Engineering, Software & Information Engineering, Software Engineering/Internet Computing, Software Design, Softwareentwicklung-Wirtschaft, Pervasive Computing.

FH: Z.B. Informatik, Informatik – Software and Information Engineering, Software Engineering, Hardware-Software-Design, Systems Engineering, Embedded Systems Engineering, Mobile Application Development, Mobile Computing.

Durch die zunehmende wirtschaftliche Nachfrage ergibt sich die Notwendigkeit der Internationalisierung des Studiums, was bedeutet, dass ein bestimmter Anteil an Lehrveranstaltungen auf Englisch gehalten wird.

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung und IT ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen bei den großen Hard- und Softwareanbietern (einige Firmen verfügen mittlerweile über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. Universitätslehrgänge in den Bereichen E-Government; Strategie, Technologie und ganzheitliches Management; Sicherheitsmanagement, Geografische Informationssysteme, Angewandte Mustererkennung etc.).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Informationstechnologie – Technik

Allgemeine Informationen

Neben den Softwarekomponenten umfasst ein IT-System die Hardware (Tastatur, Bildschirm) und sämtliche nötigen Hardwarekomponenten (Kabel, Switch). Die Informationstechnologie – Technik, meist auch als IuK bzw. IKT bezeichnet, regelt die technischen Abläufe, die für die Übertragung von Informationen und zur Kommunikation nötig sind. Dazu gehört die Anwendung standardisierter Netzwerkprotokolle (z.B. HTTPS), dies sind Sprachen, in denen Computer zwecks Datenaustauschs miteinander kommunizieren.

Ein wichtiger Faktor in diesem Bereich ist zudem das Thema Mensch-Maschine-Interaktion. Hier ist zu berücksichtigen, dass Menschen (NutzerInnen) keine Maschinensprache verstehen und daher auf funktionierende Abläufe und geregelte Funktionen bei der Verarbeitung und den Austausch von Informationen über Netzwerke angewiesen sind.

Die Informationstechnologie – Technik ermöglicht die Vereinbarung und Gestaltung der klar definierten IT-bezogenen Unternehmensprozesse mit Benutzerrichtlinien und Zugriffsrechten (Group Policy Management) um den reibungslosen Ablauf unter Einbeziehung wirtschaftlicher Aspekte und den Compliance-Anforderungen zu gewährleisten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Informationstechnologie-Technikerin = IT-NetzwerktechnikerIn = Informations- und KommunikationstechnikerIn = IT-System Engineer für Netzwerktechik (m/w)
- ⇨ IT-NetzwerkadministratorIn = IT-NetzwerkbetreuerIn = IT-NetzwerkverwalterIn
- ⇨ FirewalltechnikerIn
- ⇨ KryptografIn = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = Kryptologe/Kryptologin
- ⇨ IT-SicherheitsmanagerIn = IT-Security ManagerIn = IT-Security Engineer = IT Security Officer (m/w) = IT-SicherheitsbeauftragteR = IT-SicherheitsberaterIn
- ⇨ IT-DatensicherheitsexpertIn = DatensicherheitsbeauftragteR = Information-System-Risk-ManagerIn
- ⇨ DatenschutzbeauftragteR = IT-SachverständigeR für Datenschutz = DatenschutzauditorIn = Datenschutzexperte/Datenschutzexpertin
- ⇨ IT-ForensikerIn

Siehe auch:
- ☞ Informationstechnologie – Informatik
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik): Wirtschaftsinformatik, Medizininformatik, Bioinformatik, Geoinformatik usw.
- ☞ Informationsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **Informationstechnologie-TechnikerIn = IT-NetzwerktechnikerIn = Informations- und KommunikationstechnikerIn = IT-System Engineer für Netzwerktechik (m/w)**

Ein Netzwerk ist die physikalische und logische Verbindung zweier oder mehrerer Computersysteme zur Adressierung, Vermittlung und Übertragung von Daten und Informationen über das (mobile) Internet. Die Computertechnik beruht auf einem Schichten-Modell, in welchen es sieben verschiedene Ebenen gibt. NetzwerktechnikerInnen regeln die Abläufe der Anwendungen (z.B. Surfen im Internet, Rechenoperationen) auf der physikalischen, der elektrischen und der logischen Ebene.

Sie planen und gestalten Netzwerke und deren Infrastruktur und führen so die Leistungen eines Betriebssystems mit dem eines Kommunikationssystems zusammen. Zu Ihren Aufgaben gehören Auswahl, Verbindung (Schnittstellen, Kabel) und Wartung der Computer samt den internen und externen Peripheriegeräten (z.B. Netzwerkkarte, Drucker). Unter Einsatz aller erforderlichen Netzwerkkomponenten (z.B. Server, Clients) und deren Kopplungselementen (z.B. Kabel, Switch) konfigurieren und warten sie Netzwerke software- und hardwareseitig und statten diese mit geeigneten Zugriffsschutzmaßnahmen (z.B. Firewall, Router) aus.

Interessante Aspekte und Spezialisierungsmöglichkeiten finden sich auf dem Gebiet, das versucht, den oft komplexen zwischenmenschlichen Kommunikationsprozess mit verschiedenen Facetten (z.B. Emotionen, Gesten) automatisierbar zu machen oder in der Computerlinguistik.

Spezialgebiete der Netzwerktechnik sind: Storage, Backup, IT-Security.

➡ IT-NetzwerkadministratorIn = IT-NetzwerkbetreuerIn = IT-Netzwerkverwalterln

NetzwerkadministratorInnen warten bestehende Netzwerke (LANs, MANs, WANs) und deren Komponenten. Kleinere Netzwerke können meist von einer Person betreut werden, größere Netzwerke erfordern häufig ein Team von NetzwerkbetreuerInnen. NetzwerkadministratorInnen kontrollieren Systemkonfigurationen und -funktionen sowie Hardware- und Peripherie-Funktionen. Sie konfigurieren Zutritts- und Zugangsberechtigungen, Benutzerrechte und Speicherkapazitäten.

Weiters optimieren sie kontinuierlich die Leistungsfähigkeit des Netzwerks um einen raschen und möglichst störungsfreien Datenaustausch zwischen den Servern und den Clients zu gewährleisten. NetzwerkadministratorInnen sind für die Anbindung lokaler Netze an externe Netze, wie das Internet, sowohl in technischer Hinsicht wie auch organisatorisch zuständig.

Im Bereich der Telekommunikationsdienste stellen NetzwerkadministratorInnen die notwendigen technischen Ressourcen, Leitungs- und Speicherkapazitäten bereit.

Ebenso sind sie für den Support bei Problemfällen und für die Beantwortung von Anfragen der NetzwerkanwenderInnen verantwortlich. Sie sind verantwortlich für die Installation und Adaptierung von Datensicherheits- und Datensicherungsmaßnahmen.

Eine ähnliche Aufgabe – allerdings im Bereich der Datenbanken – erfüllen ☞ DatenbankadministratorInnen.

➡ Firewall-TechnikerIn

»Firewalls« sind softwaretechnisch oder hardwaretechnisch realisierte Schutzmaßnahmen von Netzwerken gegenüber unbefugtem Zugriff von außen, z.B. aus dem Internet. FirewalltechnikerInnen sind SpezialistInnen für die betriebsinterne oder externe Beratung zu Maßnahmen für den Schutz der IT-Infrastruktur. Sie sind auch für die Tests der eingeführten Schutz-Mechanismen zuständig.

➡ KryptografIn = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = Kryptologe/Kryptologin

KryptografInnen sind SpezialistInnen im Bereich der verschiedenen Daten-Verschlüsselungstechniken. Das Anwendungsgebiet für die Datenverschlüsselung ist äußerst breit und befasst sich mit der Übermittlung von Daten (z.B. E-Mail), dem Schutz von Daten auf Speichermedien, Codierung von Fernsehsignalen, Verfahren zu Verschlüsselungstechniken (Blockchiffren, Stromchiffren, Hashfunktionen). Kryptografie ist erfordert Kenntnisse der diskreten Mathematik und ist ein wachsender Bereich welcher zukünftig Karrieremöglichkeiten bietet.

➡ IT-SicherheitsmanagerIn = IT-Security ManagerIn = IT-Security Engineer = IT Security Officer (m/w) = IT-SicherheitsbeauftragteR = IT-SicherheitsberaterIn

Die IT-Sicherheit umfasst alle technischen Schutzmaßnahmen zur Verringerung des Ge-

fährdungspotenzials für IT-Systeme und IT-Assets. In diesem Zusammenhang sorgen IT-SicherheitsmanagerInnen für das Design und die Entwicklung von Sicherheitskonzepten, der Implementierung von Sicherheitsstandards und Sicherheitssoftware, der Identifikation und Abwehr von Schadenssoftware (z.B. Viren, Würmer, Spyware) und Denial-of-Service-Angriffen. Sie sind verantwortlich für den Einsatz kryptographischer und biometrischer Verfahren und weiterer Mechanismen, unter Beachtung wirtschaftlicher Aspekte.

Es geht darum, die Verfügbarkeit von Systemen und die Vertraulichkeit zu gewährleisten und unter Wahrung der Authentizität und Integrität der Daten bzw. zur Minimierung von Risiken beizutragen. Dabei ist von IT-SicherheitsmanagerInnen die jeweilige Sicherheitsstrategie auf deren Machbarkeit und Realitätsdichte zu prüfen und Interventionsmöglichkeiten zu planen und unmissverständlich zu dokumentieren.

IT-SicherheitsmanagerInnen erstellen Maßnahmenkataloge, Policies, Richtlinien und Verhaltensregeln für die Benutzung von Systemen und Daten. IT-Sicherheitsmanager kennen nationale und europäische Standards für die physikalische IT-Sicherheit (z.B. den EN-1047-Standard/spezifizierte Belastungsgrenzen für Daten und Systeme). IT-SicherheitsmanagerInnen erstellen Schwachstellenanalysen, führen Penetrationstests durch, sowie die Risikoanalyse bestehender IKT-Systeme und sind für die Schulung zur Sensibilisierung aller Mitarbeiter verantwortlich.

➡ DatensicherheitsexpertIn = DatensicherheitsbeauftragteR = Information-System-Risk-ManagerIn

DatensicherheitsexpertInnen sind für die ordnungsgemäße Umsetzung aller Maßnahmen verantwortlich, welche die Sicherheit bezogen auf die Daten und den Datenaustausch gewährleisten. Dabei arbeiten sie innerbetrieblich mit allen betroffenen IT/EDV-Abteilungen zusammen, sowie auch mit externen Gremien (Datenschutzorganisationen).

Sie verhindern, dass Unbefugte auf Unternehmensdaten, wie etwa KundInnendatenbanken zugreifen und/oder diese missbräuchlich verwenden. Besondere Gefahren ergeben sich durch die Anbindung interner Netzwerke an das World Wide Web. Sie erstellen Maßnahmen zur Datensicherung, welche die Beschädigung oder den Verlust vorhandener Datensätze verhindert. Dazu gehört eine geeignete Backupstrategie, die die gezielte Durchführung von Backups samt der sicheren Aufbewahrung der Backupmedien nach gesetzlichen Vorschriften (Compliance-Anforderungen) und den Wiederherstellungsprozess umfasst.

Information-System-Risk-ManagerInnen sind zusätzlich beauftragt, technisch bedingte Schäden wie z.B. Maschinendefekte, Bedienungsfehler oder dem Eintritt von Elementarrisiken (z.b. Brand) zu verhindern und die Wahrscheinlichkeit eintretender Schadensfälle zu minimieren.

➡ DatenschutzbeauftragteR = IT-SachverständigeR für Datenschutz = DatenschutzauditorIn = DatenschutzexpertIn

Datenschutzbeauftragte regeln die Verwendung, das Auskunftsrecht die Zulässigkeit der Weitergabe personenbezogener Daten und den Umgang mit Daten in Netzwerken.

Es gibt verschiedene Sachgebiete des Datenschutzes. Datenschutz ist mit dem Betreiben und der Nutzung von IT-Systemen gekoppelt und mit rechtlichen Aspekten verbunden. Um der inkorrekten Verwendung von Daten vorzubeugen, müssen sämtliche Aspekte der Erfassung, (Langzeit)Speicherung, Verwaltung, Weitergabe und Löschung in ein Datenschutz-Konzept eingebunden werden.

Bei Softwareimplementierungen steht z.B. die zulässige Datenanwendung im Vordergrund. Datenschutzbeauftragte prüfen die Anwendungen in den betreffenden Bereichen, wie etwa CRM-Bereich, bei Informationsverbundsystemen (z.B. Flug- und Hotelreservierungssysteme), Datenverwendung für wissenschaftliche Forschung und Statistik sowie bei der Mitarbeiterdatenverarbeitung (z.B. Zeiterfassungs- und Zutrittskontrollsysteme, Videoüberwachungsanlagen, SAP).

Insbesondere sind Übertragungs-, Netzwerkprotokolle und Backupstrategien betroffen. Datenschutzexbeauftragte kennen gesetzliche Bestimmungen zum Direktmarketing, E-Government-Gesetz und informieren sich regelmäßig über neue gesetzliche Regelungen.

➡ IT-ForensikerIn

IT-ForensikerInnen beschäftigen sich mit der Untersuchung und der Aufklärung von suspekten Ereignissen im Zusammenhang mit dem Betreiben und der Nutzung von IT-Systemen. IT-ForensikerInnen sind Fachleute aus der IT, meist IT-Security–ManagerInnen oder SysteminformatikerInnen. Sie verfügen über ausgezeichnete technische und mathematische Kenntnisse, kombiniert mit umfassenden Wissen aus den Bereichen Wirtschaftskriminalität, Cybercrime, Fraud-Detection, Datendiebstahl, Datensabotage, Urheberrecht, Wettbewerbsrecht, Korruption und Betrug.

IT-ForensikerInnen sind verantwortlich für die Feststellung von Tatbeständen zur Beweisführung. Dazu erfassen und sichern sie digitale Spuren in IT-Systemen auf Datenträgern (z.B. Festplatten, USB-Sticks), Dateisystemen und Speicherbereichen und mobilen Endgeräten (z.B. Smartphones, Tablets, Faxgeräte) über eDiscovery-Systeme. Weiters übernehmen sie die Analyse und Auswertung von Netzwerkendaten in Echtzeit. IT-ForensikerInnen nehmen neben der Analyse die exakte, ausführliche Dokumentation der erfassten Daten vor.

Durch die Steigerung der Verbreitung digitaler Hilfsmittel und der notwendigen Auswertung digitaler Beweismaterialien erhält das Thema IT-Forensik zukünftig immer stärkere Relevanz.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Abstraktionsvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Genauigkeit, Kreativität, Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Englischkenntnisse, Kontaktfähigkeit, KundInnenorientierung, Organisationstalent, Projektmanagement-Kenntnisse, Diskrete Mathematik, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit; z.T. auch wirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Hard- und Softwareunternehmen, Telekom- und Internetdienstleister, Forschungslabors, in Produktions- und Fertigungsstätten, IT/EDV-Dienstleistungsbetrieben, Verkehrstelematik, Unternehmen der Energiewirtschaft, sowie in Rechenzentren, im Banken- und Versicherungsbereich, an Universitäten, wissenschaftlichen Instituten und Forschungsstellen, in großen Wirtschaftsunternehmen, Datenschutzbehörden, der Polizei und dem Bundeskriminalamt. Für AbsolventInnen einer technischen oder naturwissenschaftlichen Studienrichtung besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Angewandte Informatik, Technische Informatik, Telematik, Informations- und Kommunikationssysteme, Informationstechnik, Netzwerke und Sicherheit, Embedded Systems, Computational Intelligence, Computional logic, Telematik, IT-Recht und Computerforensik.

Lehramtsstudium an der Uni Klagenfurt: Informatik und Informatikmanagement.

FH: Z.B. Netzwerktechnik und Kommunikationstechnik, Informationstechnik & System-Management, Informationstechnologien und Telekommunikation, Information, Medien & Kommunikation, Embedded Systems Design, Mobile Computing, IT Infrastruktur-Management, Sichere Informationssysteme, Netzwerktechnik und Datensicherheit, IT-Recht & Management, Informations- und Kommunikationssysteme, Communication

Engineering for IT, Intelligente Transportsysteme, Computer- und Mediensicherheit, Sichere Informationssysteme, IT-Security, Advanced Security Engineering.

Durch die zunehmende wirtschaftliche Nachfrage ergibt sich die Notwendigkeit der Internationalisierung des Studiums, was bedeutet, dass ein bestimmter Anteil an Lehrveranstaltungen auf Englisch gehalten wird.

Um mit der rasanten technologischen Entwicklung mitzuhalten, wird konstante Weiterbildung und -entwicklung vorausgesetzt. Weiterbildungsmaßnahmen werden zum Teil betriebsintern angeboten, zum Teil gibt es Ausbildungen und Einschulungen von Seiten der großen Hard- und Softwareanbieter (einige Firmen verfügen über eigene Akademien). Große Bedeutung kommt darüber hinaus Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu.

Einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit bieten beispielsweise die Bereiche Bioinformatik, eHealth, Information Design, Verkehr und Transport, Verkehrsstelematik, Sensor- und Aktortechnik, IT-Projektmanagement, Wirtschaftsinformatik, Rechtsinformatik.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

MASCHINENBAU

Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik

Allgemeine Informationen

Feinwerktechnik und Mikrotechnik sind Disziplinen, die sich mit der Konstruktion und Fertigung technischer Geräte in sehr kleinen Größen befassen (in der Mikrotechnik z.B. per Definitionem unter 1 mm). Die Mikrosystemtechnik widmet sich dem Zusammenwirken unterschiedlicher miniaturisierter Teile zu größeren Funktionseinheiten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ FeinwerktechnikerIn = FeinwerkingenieurIn
- ⇨ MikrotechnikerIn = MikrotechnikingenieurIn
- ⇨ NanotechnikerIn
- ⇨ MikrosystemtechnikerIn

Siehe auch:
- ☞ Elektronik, Elektrotechnik
- ☞ Maschinenbau, Mechatronik
- ☞ Medizinisch-technische Berufe, Medizintechnik, Hebammen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ FeinwerktechnikerIn = FeinwerkingenieurIn

FeinwerktechnikerInnen sind SpezialistInnen für die Konstruktion und Fertigung technischer Geräte der Feinmechanik (z.B. Laserdrucker, Uhren, Waagen), der Optik (z.B. Digitalkameras, Ferngläser, Mikroskope) oder der Elektronik, die oft durch kleine Maßstäbe und durch sehr geringe Toleranzen gekennzeichnet sind. Von besonderer Bedeutung ist die Fertigung Signale erzeugender, übertragender und verarbeitender Geräte.

➡ MikrotechnikerIn = MikrotechnikingenieurIn

MikrotechnikerInnen beschäftigen sich mit der Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Produktion kleiner und kleinster Bauteile, Geräte und Apparate; die Abmessungen liegen typischerweise unter 1 mm, die Genauigkeiten oft im Nanometerbereich. Die Mikrotechnik benützt u.a. Verfahren der Mikroelektronik und der Feinwerktechnik. Aufgabengebiete der Mikrotechnik sind heute v.a. die Miniaturisierung von nicht-elektrischen technischen Aufgaben, wie z.B. in der Mikrooptik oder der Mikromechanik.

Anwendungen finden sich z.B. im Bereich der Medizintechnik mit Verfahren wie der »Schlüsselloch-Chirurgie«, bei der Mikrosysteme in den Körper bzw. in Organe eingeschleust werden oder in der Blutbahn Fett- und Kalkablagerungen erkannt und beseitigt werden können.

➡ NanotechnikerIn

Personen, die in diesem Beruf tätig sind, beschäftigen sich mit mikrotechnischen Systemen in extrem kleinen Größenordnungen (ein Nanometer ist 10 hoch minus 9 Meter). Die Besonderheit an der Nano-Technik als Spezialbereich der Mikrotechnik ist, dass in diesen extrem kleinen Maßstäben physikalische Phänomene auftreten, sogenannte Quanteneffekte, die in der makroskopischen Welt nicht auftauchen oder zumindest keine merkbaren Auswirkungen haben. Zu den Forschungsbereichen zählen u.a. die Erzeugung neuer Materialien, kleinster Sensoren, Anwendungen in der Informationstechnologie, in der Chemie und Pharmazie sowie Nanomaschinen.

➡ MikrosystemtechnikerIn

MikrosystemtechnikerInnen sind ExpertInnen für Entwurf, Planung und Produktion miniaturisierter technischer Einheiten, die z.B. aus mikromechanischen, mikroelektronischen und mikrooptischen Elementen bestehen können; die Besonderheit besteht hier im Zusammenwirken der einzelnen Elemente.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Fingerfertigkeit, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, IT- und CAD-Kenntnisse (z.T. inklusive Programmierkenntnisse), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen v.a. in Bereichen der gewerblichen und industriellen Konstruktion, Fertigung und Produktion. Wichtige Beschäftigungsmöglichkeiten bietet z.B. der medizintechnische Sektor.

FeinwerktechnikerInnen finden berufliche Möglichkeiten in Entwicklungsabteilungen und -labors für Feinmechanik und Optik, in Ingenieurbüros, bei Herstellern von Antriebselementen des Maschinenbaus und in Konstruktionsabteilungen und -büros des Flugzeug- und Schiffbaus.

MikrotechnikerInnen arbeiten in Gewerbe- und Industriebetrieben, die mittels hochautomatisierter Fertigungsanlagen mikrotechnische Produkte (z.B. Chips, Leiterplatten) herstellen und montieren. In der Branche gibt es gleichermaßen Groß- wie Kleinbetriebe.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Elektrotechnik, Mikroelektronik, Mechatronik, Maschinenbau, Nanoscience and -technology.

FH: Mechatronik/Mikrosystemtechnik.

Für berufliche Wege in Bereiche wie Nanotechnologie bieten Universitätsstudien wie Technische Mathematik oder Physik geeignete Grundlagenqualifikationen.

In allen Fällen ist eine weit gehende Spezialisierung und systematische Weiterbildung erforderlich. Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen in Form von Seminaren, die v.a. als postgraduale Lehrgänge für UniversitätsabsolventInnen oder Personen mit einschlägiger beruflicher Erfahrung angeboten werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Maschinenbau, Mechatronik

Allgemeine Informationen

MaschinenbautechnikerInnen beschäftigen sich mit der Berechnung, Konstruktion, Fertigung und Überprüfung von Apparaten, Maschinen und Anlagen. Das Tätigkeitsfeld reicht von der Konstruktion kleinster feinmechanischer Werkzeuge bis hin zur Konzeption technischer Großanlagen wie z.B. von Kraft- oder Stahlwerken. EDV-Anlagen kommen im Maschinenbau auf allen Ebenen zum Einsatz, sowohl bei der Konstruktion und Planung (CAD, Simulation) als auch in der Produktion und Fertigung (CIM – Computer Integrated Manufacturing, CNC-Maschinen, Industrieroboter und weitere Anwendungsfel im interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsfeld der modernen Robotik.

Bei den beruflichen Aufgaben von MaschinenbautechnikerInnen findet zunehmend eine Überschneidung von klassischem Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnologien statt: In der »Mechatronik« beispielsweise werden Apparate und Maschinen mit »intelligenten« Steuerungen entwickelt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ MaschinenbauingenieurIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung)
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = EnergietechnikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = FahrzeugbautechikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik) = SchiffbautechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau)
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Fördertechnik) = FördertechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlageningenieurIn = AnlagentechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn
- ⇨ SportgerätetechnikerIn
- ⇨ Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn
- ⇨ CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn
- ⇨ MaschinenbauingenieurIn (regenerative Energietechnik)

Siehe auch:
- ☞ Feinwerktechnik, Mikrotechnik, Mikrosystemtechnik
- ☞ Elektronik, Elektrotechnik
- ☞ Betriebswirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ MaschinenbauingenieurIn

MaschinenbauingenieurInnen nehmen Aufgaben in der Planung, Konstruktion, Herstellung, im Vertrieb, in der Überprüfung und Wartung wahr. Maschinen und Apparate kommen in den unterschiedlichsten Wirtschaftszweigen

zur Anwendung, die inhaltlichen Schwerpunkte sind entsprechend breit gestreut.

Im Konstruktionsbereich werden Apparate und Maschinen konzipiert, entwickelt und optimiert, mit Hilfe spezieller CAD-Systeme Konstruktionszeichnungen erstellt, z.T. auch Prototypen gebaut und diese entsprechenden Anwendungs- und Belastungstests unterzogen. Ein Teil der Überprüfung wird heute in vielen Fällen bereits vor Fertigstellung des Prototypen mit Hilfe spezialisierter Simulationssoftware vorgenommen (z.B. Finite-Elemente-Methode), um die Produktentwicklungszeiten kürzer zu halten.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung)

Zum Aufgabenspektrum von MaschinenbauingenieurInnen in der Projektbetreuung gehören das Engineering und Projektmanagement von Gesamtanlagen sowie die eigenständige Abwicklung von Projekten. Am Beginn eines Projektes steht die Konzeptentwicklung der Anlagen bzw. die Analyse und Beseitigung von Störungen bei bestehenden Anlagen. In Folge ist die/der ProjektingenieurIn für die Koordination und Überwachung der Fertigung, Installation, Tests, Einschulung oder der Instandsetzung verantwortlich. ProjektingenieurInnen fungieren als AnsprechpartnerInnen für KundInnen in technischen Belangen.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn

VertriebsingenieurInnen im Maschinenbau sind mit dem Verkauf technischer Anlagen und Maschinen beschäftigt. KundInnengewinnung und -betreuung gehören zum Kern ihrer Tätigkeiten.

Sie arbeiten z.B. in den Aufgabenbereichen: Marktbeobachtung und Analyse von KundInnenbedürfnissen, KundInnenakquisition, Erarbeitung anforderungsadäquater Problemlösungen für KundInnen, Entwicklung neuer Produktideen, technische und kaufmännische Verhandlungen bis zum Vertragsabschluss, After-Sales-Service, Fachvorträge und Schulungen vor Ort. Ein typisches Merkmal dieses Beschäftigungsfeldes ist bereichsübergreifendes Arbeiten, z.B. mit den Abteilungen Entwicklung, Produktion und Vertrieb.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = EnergietechnikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn

Die Energietechnik beschäftigt sich mit der möglichst optimalen Umwandlung von Primärenergie (z.B. Kohle, Erdöl, Wind) in nutzbare Energieformen (z.B. Strom). MaschinenbauingenieurInnen in diesem Bereich befassen sich mit Maschinen und Anlagen zur Energieumwandlung (z.B. Motoren, Generatoren, Turbinen, Wasserkraftwerke, Solar- und Windkraftwerke). EnergietechnikerInnen, WärmetechnikerInnen und ReaktortechnikerInnen planen, entwickeln, konstruieren, bauen und betreiben Maschinen und Anlagen zur Energieerzeugung, -umwandlung, -speicherung und -verteilung. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Weiterentwicklung der verfahrenstechnischen Prozesse (z.B. in Kernkraftwerken).

➡ MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = FahrzeugbautechikerIn

MaschinenbauingenieurInnen im Fahrzeugbau beschäftigen sich mit diversen Kraftfahrzeugen (z.B. Nutz-, Sonder- oder schienengebundenen Fahrzeuge). Sie entwerfen, konstruieren und optimieren Fahrzeuge je nach Aufgabenstellung unter verschiedensten Gesichtspunkten: Nutz- und Sonderfahrzeuge (z.B. Feuerwehrautos, Mähmaschinen, Tieflader) müssen Rentabilitäts- und funktionalen Kriterien genügen, Autos und Waggons für den Personentransport müssen Komfort bieten. Sicherheitsaspekte, Anforderungen an einfache und sichere Bedienbarkeit sowie möglichst einfache Wartung müssen zusätzlich berücksichtigt werden.

Besondere Bedeutung hat die Optimierung der Einzelkomponenten (z.B. Motor, Fahrwerk, Karosserie) und deren Abstimmung aufeinander.

➡ SchiffbautechnikerIn = Maschinenbauingenieurln (Schiffstechnik)
SchiffbautechnikerInnen sind hauptsächlich als KonstrukteurInnen, in der Planung und als Urkundspersonen im Auftrag öffentlicher Einrichtungen tätig. Sie entwerfen Schiffe entsprechend den Planungsvorgaben von Reedereien und erstellen dazu Computersimulationen und Modelle. SchiffbautechnikerInnen, die im Bereich der Planung tätig sind, übernehmen für Reedereien Ausschreibungsverfahren und wirken bei der Projektvergabe mit. Als IngenieurkonsulentInnen sind SchifftechnikerInnen berechtigt, nach der Fertigstellung eines Schiffes die Probefahrt zu überwachen und ein Abnahmeprotokoll anzufertigen.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn
MaschinenbauingenieurInnen im Flugzeugbau arbeiten nicht nur an der Konstruktion von Flugzeugen, sondern sind auch für die Wartung, Instandhaltung, Reparatur und Zertifizierung der Flugzeuge zuständig. Sie entwickeln, planen, berechnen und konstruieren Flugzeuge aller Art oder einzelne Baugruppen. Dazu gehören zum Beispiel Höhenleitwerke, Fahr- und Triebwerke, Hydraulik-, Brennstoff-, Funk- und Kommunikationssysteme, Sonnenkollektoren und Radargeräte. Die gelten umwelttechnische, sicherheitstechnische und wirtschaftliche Standards. Dabei leiten sie ein Team von MechanikerInnen und überprüfen die durchgeführten Arbeiten.

Avionik ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus Aviatik (Flugtechnik) und Elektronik. Es ist die wissenschaftliche Bezeichnung für die Gesamtheit der elektronischen Fluginstrumente und -regelungssysteme, insbesondere Systeme zur Kommunikation, Navigation, Flugführung, Instrumentierung und Datenübertragung sowie Radarsysteme. AvionikingenieurInnen sind in Flugunternehmen und Zulieferbetrieben (insbesondere der Elektrotechnik und des Stahl- und Leichtmetallbaus) beschäftigt. Im Rahmen von Forschung und Lehre können sie auch an wissenschaftlichen Instituten arbeiten.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau)
MaschinenbauingenieurInnen im Montanmaschinenbau sind auf Maschinen und Anlagen spezialisiert, die der Rohstoffförderung dienen. Hauptaufgabengebiete sind die Konstruktion von Schwermaschinen- und Großanlagen sowie Tätigkeiten in Bergbauunternehmen. Weitere berufliche Aufgabenbereiche sind z.B. Sicherheitstechnik, Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung sowie Umwelttechnik.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechikerIn
MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich Produktionstechnik spezialisiert sind, beschäftigen sich neben verschiedenen Fragen der Produktions- und Fertigungsverfahren, v.a. mit Aspekten der Vernetzung von Produktionsplanung, Automatisierung und Robotik. Eine typische Aufgabenstellung im Produktionsbereich ist es, ausgehend vom Betriebskonzept der Unternehmensleitung die maschinelle Ausstattung von Betriebsstätten zu organisieren. Sie nehmen auch Managementfunktionen wahr, indem sie für Wirtschaftlichkeitsanalysen und Vorschläge zur Produktionsplanung erstellen.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn
MaschinenbauingenieurInnen, die auf den Bereich Transporttechnik und Logistik spezialisiert sind, beschäftigen sich mit Fragen der Förder- und Lagertechnik, der Verkehrstechnik (inkl. Schienenfahrzeugbau) und mit der Planung logistischer Abläufe.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Förder- und Förderanlagentechnik) = FördertechnikerIn
Förder- und FörderanlagentechnikerInnen planen, entwickeln, konstruieren, bauen und

betreiben Maschinen und Anlagen der Fördertechnik (z.B. Kräne, Seilbahnen). Dabei erarbeiten sie funktionelle und wirtschaftliche Lösungen auf ingenieurwissenschaftlicher Basis und unter Einbeziehung der neuesten technischen Erkenntnisse. Darüber hinaus übernehmen sie Ingenieuraufgaben im Kundenservice, in der Anwendungsberatung und im technischen Vertrieb.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlagentechnikerIn = AnlageningenieurIn

AnlageningenieurInnen planen und realisieren komplexe technische Systeme, Geräte und Anlagen. Sie befassen sich mit Projekten an den Schnittstellen zwischen Elektrotechnik, Informationstechnologie bzw. Informatik und Maschinentechnik. Sie konzipieren und realisieren Lösungen, bei denen sie je nach Aufgabenstellung auf mechanische, elektrische, elektronische und/oder informationstechnische Ansätze zurückgreifen und diese in sinnvoller Weise verbinden. Bei der Entwicklung neuer Produkte berücksichtigen AnlageningenieurInnen die Bedürfnisse der KundInnen und suchen nach innovativen technischen Lösungen, die kostengünstig, geeignet für die Serienproduktion, wartungsarm, umweltverträglich und marktfähig sind. Systemtechnikingenieurinnen FH verknüpfen entweder bestehende Komponenten und Baugruppen mit Steuerungssystemen zu funktionierenden Einheiten, oder sie entwickeln selber geeignete Baugruppen, Komponenten und Steuerungen.

Außerdem entwickeln und optimieren sie auch Herstellverfahren, Produktionsabläufe, Prozesse und Werkstoffe oder kümmern sich um die Qualitätssicherung.

Als Fachleute für vernetzte industrielle Systeme werden sie in zahlreichen Bereichen eingesetzt (z.B. Mess- und Diagnosegeräte, Automation, Mikro- und Nanotechnologie, Präzisionsinstrumentenbau).

➡ MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn

Der Tätigkeitsbereich ist eine Synthese von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnologie bzw. Informatik. MechatronikerInnen arbeiten überwiegend in Entwicklung, Forschung und Konstruktion von mechanischen Systemen mit eingebauten elektronischen Steuerelementen: Über Sensoren (mit denen Informationen aufgenommen werden) und Computersysteme (die diese Informationen verarbeiten) können sich diese Systeme selbst steuern (z.B. Roboter, digital gesteuerte Verbrennungsmotoren, Bremssysteme).

➡ SportgerätetechnikerIn

SportgerätetechnikerInnen entwerfen, planen und konstruieren auf technischen (maschinenbaulichen und materialtechnischen) Grundlagen basierend Sportgeräte.

Als Sportgerätekonstrukteure/-innen und -entwicklerInnen (inklusive Materialkonzeption und Gerätedesign) sind sie für die Materialauswahl nach konstruktiven und fertigungstechnischen Gesichtspunkten und in Hinblick auf das Gerätedesign sowie die Generierung von Prototypen zuständig. Sie testen die Geräte aus konstruktiver und sicherheitstechnischer Sicht unter Berücksichtigung humanbiologischer Parameter.

SportgerätetechnikerInnen finden Beschäftigungsmöglichkeiten in der Produktbetreuung (Marktforschung, Entwicklung bis zum Vertrieb und Verkauf inklusiver der technischen Information, Management über den Produktlebenszyklus). Im technischen Bereich sind SportgerätetechnikerInnen in Vertrieb/KundInnendienst/Marketing für die technische und sicherheitstechnische KundInnenberatung zuständig. Zum weiteren Berufsspektrum gehören Qualitätsprüfung der Montage vor Ort, Schulungen und technische Information sowie die Angebotslegung. Zum erweiterten Tätigkeitsspektrum zählen Wartung und Service der Geräte bzw. der technischen Infrastruktur von Sportstätten.

Als MessingenieurInnen sind SportgerätetechnikerInnen unter anderem als MesstechnikerInnen (auch inkl. Bewegungsanalysen) zuständig.

➡ Versuchs- und Entwicklungsingenieurln

Versuchs- und EntwicklungsingenieurInnen planen, testen und entwickeln neue Produkte, die sie im Versuchsstadium erproben und verbessern. Dabei arbeiten sie auch mit MitarbeiterInnen aus anderen Unternehmensabteilungen wie z.B. Produktion und Marketing zusammen. Weiters beschäftigen die sich mit Fragen der Qualität und der Recyclingfähigkeit von Produkten. Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Produktentwicklungs- und Forschungsabteilungen von Unternehmen verschiedenster Branchen.

➡ CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn

CAD-KonstrukteurInnen sind SpezialistInnen, die auf Computern mit entsprechenden Programmen Konstruktionen, Zeichnungen und Modelle für verschiedenste Branchen und Produkte entwerfen. Ihre Tätigkeitsbereiche konzentrieren sich auf Maschinen, und Anlagentechnik, Heizungs-, Klima und Sanitärtechnik, Stahl- und Metallbautechnik sowie Elektro- und Holztechnik. Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Ingenieur-, Architektur- und Konstruktionsbüros sowie in Baufirmen und Bauämtern.

➡ MaschinenbauingenieurIn (Regenerative Energietechnik)

Im Bereich regenerative Energietechnik planen, betreiben und überwachen IngenieurInnen Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen wie Wind, Wasser, Sonnenlicht, Erdwärme und Biomasse, womit ein Beitrag zur nachhaltigen Ressourcennutzung und zum Klimaschutz geleistet wird.

Berufliche Anforderungen

Ausgeprägtes logisch-analytisches Denkvermögen, mathematische Begabung, grundsätzliches naturwissenschaftlich-technisches Verständnis, wissenschaftliche Neugierde und Kreativität, Kontakt- und Teamfähigkeit, gute Englischkenntnisse, IT- und CAD-Kenntnisse (z.T. inklusive Programmierkenntnissen), Weiterbildungsbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten für MaschinenbauingenieurInnen sind vielfältig und reichen beispielsweise von der Tätigkeit als IngenieurIn im Bereich industrieller Forschung und Entwicklung, als wissenschaftlicheR MitarbeiterIn an universitären oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, als BetriebsingenieurIn in einem Mittel- oder Großbetrieb, als SicherheitsingenieurIn in Kraftwerken, als VersuchsingenieurIn oder KonstrukteurIn in der Autoindustrie oder als selbstständigeR ZiviltechnikerIn, als LeiterIn der innerbetrieblichen Weiterbildung eines Großbetriebs oder als ☞ LehrerIn an einer berufsbildenden höheren Schule bis hin zur Tätigkeit als selbstständigeR UnternehmerIn. Für AbsolventInnen einer technischen Studienrichtung besteht die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Die Tätigkeitsfelder reichen vom Entwurf, über die Produktion und Montage sowie den Betrieb bis hin zum Verkauf und der rechtlichen Betreuung technischer Produkte (z.B. Maschinen, Anlagen, Werkstoffe, Dienstleistungen).

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Industrielogistik, Maschinenbau, Mechatronik, Montanmaschinenwesen, Luftfahrt/Aviation.

FH: Z.B. Mechatronik/Robotik, Mechatronik/Mikrosystemtechnik, Mechatronik/Wirtschaft, Fahrzeugtechnik, Luftfahrt, Sportgerätetechnik, Anlagenbau, Maschinenbau.

In diesem Bereich gibt es verschiedenste Fort- und Weiterbildungsangebote (z.B.: Universitätslehrgänge in den Bereichen Aviation, Internationales Management, Industrial Management).

Spezialisierungsmöglichkeiten für MaschinenbauingenieurInnen bestehen weiters in der Kontroll- und Abnahmetechnik (Genehmigung und Überprüfung von Maschinen, Anlagen und deren Betriebssicherheit) sowie in der Unfallforschung und -prävention.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Wirtschaftsingenieurwesen

Allgemeine Informationen

Das Wirtschaftsingenieurwesen zählt vorwiegend zu den Ingenieurwissenschaften sowie auch zur Wirtschaftswissenschaft. Es zeichnet sich aus durch einen sehr hohen technischen und naturwissenschaftlichen-Teil und zusätzlich Betriebswirtschaftslehre und Recht. Sie sind mit der Planung bei der Auswahl von Betriebsstandorten, bei der Produktions- und Lagergestaltung sowie bei der Konzeption von Förder- und Verfahrenstechnischen Anlagen involviert.

Das Hauptziel der Tätigkeit von WirtschaftsingenieurInnen ist die ständige Durchleuchtung aller Teilbereiche und die Anhebung der Wirtschaftlichkeit in Zusammenarbeit mit allen Verantwortungsträgern.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn
- ⇨ WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen)
- ⇨ WirtschaftsingenieurIn (Maschinenbau)
- ⇨ WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie)
- ⇨ Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition
- ⇨ Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn
- ⇨ InnovationsmanagerIn
- ⇨ ProduktionsmanagerIn

Siehe auch:
- ☞ Ziviltechnik
- ☞ Berufe im Bereich Technik, Ingenieurwissenschaften und Informationswissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und Produktions-ingenieurIn

Betriebs- und WirtschaftsingenieurInnen versuchen in ihrer Arbeit technische und industrielle Geschäftsprozesse zu optimieren (z.B. Rohstoffgewinnung, Beschaffung, Produktion, Logistik, Marketing, Controlling, Qualitätsmanagement). Sie analysieren (projektorientiert) Industrie-, Handels- und Verwaltungsvorgänge, geben Empfehlungen zu Organisation, Arbeitsmethoden und Reihenfolge der Arbeitsabläufe und überwachen die Ausführung. Sie studieren Herstellungsbeschreibungen, Pläne und andere Projektmaterialien und stellen die wesentlichen Arbeitsvorgänge und Produktionsmittel fest. Darauf aufbauend werden technisch effiziente, wirtschaftlich und sozialverträgliche Formen der Organisation und der Produktionsweisen entwickelt.

Die Produktionstechnik befasst sich mit der technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Bewältigung der bei der industriellen Erzeugung von Produkten auftretenden Probleme. Dabei gibt es v.a. mit der Fertigungs- und Verfahrenstechnik und der Chemie zahlreiche Berührungspunkte und Überschneidungen. Die Arbeitsgebiete liegen in der Entwicklung neuer Produkte und Verfahren, einschließlich der Planung neuer Produktionsstätten, in der Fertigungsvorbereitung, der Arbeitsplatzgestaltung, der Fertigung selbst und in der Produktkontrolle. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit SpezialistInnen ist dabei wesentlich.

Die Aufgabenstellung ist als innerbetriebliche Funktion mit jener von ☞ Betriebs- und UnternehmensberaterInnen vergleichbar.

➡ WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen)

Auf Basis einer allgemeinen Ausbildung im Bauingenieurwesen nehmen WirtschaftsingenieurInnen Managementaufgaben wahr (z.B.

Termin- und Kostenplanung, Bauvertragsgestaltung, Vergabe, Bauleitung, Bauaufsicht, Controlling).

Sie können außerdem in der Planung von Verkehrskonzepten, Energiekonzepten, in Fragen der Ressourcenbewirtschaftung (Recycling, Entsorgung) und der Wirtschaftlichkeit sowie der Erhaltung und Erneuerung von Bauwerken mitarbeiten.

➡ WirtschaftsingenieurIn (Maschinenbau)

WirtschaftsingenieurInnen im Maschinenbau beschäftigen sich vor allem mit betriebswirtschaftlichen Aspekten im Maschinen- und Anlagenbau sowie der Betriebs- und Fertigungsplanung. Sie sind mit der Planung bei der Auswahl von Betriebsstandorten, bei der Produktions- und Lagergestaltung sowie bei der Konzeption von Förderanlagen und der Haustechnik (z.B. Heizung, Lüftung, Aufzüge) involviert. WirtschaftsingenieurInnen im Maschinenbau arbeiten auch an Maßnahmen der industriellen Energieverwertung, der Erstellung von Energiebilanzen u.Ä. Sie bereiten Anbote für die Geschäftsführung zur Entscheidungsfindung auf (z.B. bei Großbestellungen) und arbeiten an betriebseigenen Marketingkonzepten.

➡ WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie)

Auf der Basis einer allgemeinen Ausbildung in der Technischen Chemie erfüllen WirtschaftsingenieurInnen für Technische Chemie Managementaufgaben (z.B. Terminplanung, Kostenoptimierung, Vertrieb, Projektmanagement, Controlling. Chemieanlagenbau, Patentwesen, Umweltschutz).

➡ Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition

Technik Consultants beraten v.a. Industrie- und Gewerbebetriebe über technische Innovationen, Einsatzmöglichkeiten und Vorteile bestimmter Geräte und technischer Lösungen. Sie entwickeln technische Konzepte für ihre KundInnen und überwachen die Implementierung. Häufig sind Technik Consultants als nicht-angestellte Verkaufs-RepräsentantInnen eines Anbieters im Technik-Bereich tätig.

➡ Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn

Forschungs- und EntwicklungsingenieurInnen finden Lösungen zu (neuartigen) konkreten Aufgabenstellungen. Dazu gehört die Beobachtung von technologischen Trends, Analyse und Ableitung von Entwicklungsaktivitäten. Sie erstellen Prognosen und gestalten durch den Einsatz von EDV-Tools die Simulation technischer Modelle und Prozesse. Sie führen die technische und wirtschaftliche Bewertung der Konzepte durch und sind mit der Durchführung von Versuchen und der Dokumentation beschäftigt. Sie sind verantwortlich für die Entwicklung und Evaluation ihrer Konzepte von der Idee bis zum Bau eines Prototypen.

➡ InnovationsmanagerIn

InnovationsmanagerInnen sind für die Planung und Organisation betrieblicher Ideen und Neuerungen verantwortlich. Sie beschäftigen sich sowohl mit technischen, wie betriebswirtschaftlichen Fragen und sind damit auch AnsprechpartnerInnen der aus unterschiedlichen Disziplinen stammenden MitarbeiterInnen, die an der Innovationsumsetzung beteiligt sind.

Sie sind auch InitiatorInnen des technischen Fortschritts eines Unternehmens. Als MentorInnen und ProzessmanagerInnen unterstützen sie Teams bei der Produktentwicklung. Weiters sorgen sie dafür, dass verschiedene Perspektiven in die Lösung einfließen und dass diese auch im Unternehmen akzeptiert und optimal umgesetzt werden kann.

➡ ProduktionsmanagerIn

Die in diesem Bereich tätigen ManagerInnen überprüfen die Wirtschaftlichkeit angewandter Produktionsverfahren und errechnen die kostenoptimale Los- oder Seriengröße (jene Größe einer Serienproduktion, bei der die

Fertigungskosten pro Stück am niedrigsten sind). Im Rahmen des Produktionsablaufplanes bestimmen sie die zeitliche und örtliche Koordination der Fertigung sowie den Arbeitskräfteeinsatz. ProduktionsmanagerInnen steuern und kontrollieren laufend die Produktionsvorgänge und sorgen für eine regelmäßige Überprüfung der Maschinen und Geräte.

Zu den weiteren Aufgaben gehört die Qualitätskontrolle (über Stichproben während des Produktionsprozesses oder Abschlusskontrollen), die aber oft bereits eine eigenständige Managementfunktion darstellt (vgl. ☞ QualitätsmanagerIn).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Projektmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in Industrieunternehmen. Die Aufgabenfelder reichen von allgemeinen Bereichen (z.B. Personal, Produktion, Logistik, Verkauf) bis hin zu zentralen Managementpositionen. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in der Unternehmensberatung (selbstständig oder angestellt) sowie als KonsulentInnen, GutachterInnen u.Ä.

Personen mit technischer Ausbildung und mehrjähriger Berufstätigkeit können den Berufstitel »EURO-IngenieurIn« erwerben.

Für AbsolventInnen einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur besteht darüber hinaus die Möglichkeit zur selbstständigen Tätigkeit als ☞ IngenieurkonsulentIn.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen/Maschinenbau/Technische Chemie/Informatik, Production Science and Management.

FH: Z.B. Wirtschaftsberatung, Wirtschaft und Management, (Internationales) Wirtschaftsingenieur(wesen).

Viele der Wirtschaftsingenieurberufe setzen (zum Teil berufsbegleitende) Zusatz- und Weiterbildungsmaßnahmen voraus (z.B. in den Bereichen Sicherheitstechnik, Qualitätsmanagement, Arbeitszeitermittlung (In Deutschland gibt es einen eigenen Verband, der sich der systematischen Erfassung von Arbeitsbedingungen widmet; REFA). Je nach Ausbildungsschritt werden dafür zusätzliche Berufstitel bzw. berufliche Berechtigungen erlangt (z.B. AuditorInnen; Industrial Engineers).

Einschlägige Weiterbildungsmöglichkeit bieten auch der Lehrgang für Innovations-, Produkt- und Prozessmanagement.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Ziviltechnik

Allgemeine Informationen

ZiviltechnikerInnen (ArchitektInnen, IngenieurkonsulentInnen) sind berechtigt planende, überwachende, beratende, koordinierende und treuhänderische Dienstleistungen zu erbringen. Das Aufgabengebiet von ZiviltechnikerInnen umfasst Messungen, Erstellung von Gutachten, die berufsmäßige Vertretung von KlientInnen vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts sowie die Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ZiviltechnikerIn
- ⇨ ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn
- ⇨ ZiviltechnikerIn (Architektur)

Siehe auch:
- ☞ Architektur
- ☞ Berufe im Bereich Naturwissenschaften

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ZiviltechnikerIn

Staatlich befugte und beeidetet ZiviltechnikerInnen dürfen aufgrund der vom Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft verliehenen Befugnis auf ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Fachgebieten freiberuflich tätig sein. Die Befugnis umfasst die Erbringung von planenden, prüfenden, überwachenden, beratenden, koordinierenden, mediativen und treuhänderischen Leistungen auf dem spezifischen Fachgebiet. ZiviltechnikerInnen sind insbesondere zur Vornahme von Messungen, zur Erstellung von Gutachten, zur berufsmäßigen Vertretung vor Behörden und Körperschaften öffentlichen Rechts und zur Übernahme von Gesamtplanungsaufträgen (sofern wichtige Teile der Arbeiten im Fachgebiet der ZiviltechnikerInnen liegen) berechtigt.

Voraussetzung für die Verleihung der Ziviltechnikerbefugnis ist die österreichische bzw. EU-Staatsbürgerschaft (sowie Staatsbürgerschaft von durch zwischenstaatlichen Vereinbarungen gleichgestellten Staaten), die Absolvierung eines der angestrebten Befugnis entsprechenden Studiums, die mindestens dreijährige praktische Betätigung im jeweiligen Bereich sowie die erfolgreiche Ablegung der Ziviltechnikerprüfung.

Von den derzeit rund 8.200 ZiviltechnikerInnen (natürliche Personen und Gesellschaften) sind etwas über die Hälfte ArchitektInnen und der Rest zählt zu den InegnieurkonsulentInnen sowie den ZivilingenieurInnen (letztere Bezeichnung wurde bis 1994 verliehen).

➡ ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn

Derzeit existieren etwa 50 verschiedene Fachgebiete, für die Befugnisse verliehen werden, wobei die meisten IngenieurkonsulentInnen in den Bereichen Bauingenieurwesen/Bauwesen, Kulturtechnik, Vermessungswesen und Maschinenbau tätig sind. Im Folgenden sind die aktuellen Fachgebiete angeführt.

- Ingenieurkonsulent für Agrarökonomie
- Ingenieurkonsulent für angewandte Geowissenschaften
- Ingenieurkonsulent für Bauwesen/Bauingenieurwesen
- Ingenieurkonsulent für Bergwesen
- Ingenieurkonsulent für Biologie
- Ingenieurkonsulent für Chemie
- Ingenieurkonsulent für Elektrotechnik
- Ingenieurkonsulent für Erdölwesen
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften

- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Geologie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Mineralogie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Petrologie)
- Ingenieurkonsulent für Erdwissenschaften (Technische Geologie)
- Ingenieurkonsulent für Forst- und Holzwirtschaft
- Zivilingenieur für Gärungstechnik
- Ingenieurkonsulent für Gas- und Feuerungstechnik
- Ingenieurkonsulent für Geographie
- Ingenieurkonsulent für Gesteinshüttenwesen
- Zivilingenieur für Hochbau
- Ingenieurkonsulent für Hüttenwesen
- Ingenieurkonsulent für Informationstechnologie
- Ingenieurkonsulent für Ingenieurgeologie
- Ingenieurkonsulent für Innenarchitektur
- Ingenieurkonsulent für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- Ingenieurkonsulent für Kunststofftechnik
- Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
- Ingenieurkonsulent für Landwirtschaft
- Ingenieurkonsulent für Lebensmittel- und Biotechnologie
- Ingenieurkonsulent für Lebensmittel- und Gärungstechnologie
- Ingenieurkonsulent für Markscheidewesen
- Ingenieurkonsulent für Maschinenbau
- Ingenieurkonsulent für Maschinenbau – Schiffstechnik
- Ingenieurkonsulent für Meteorologie und Geophysik
- Ingenieurkonsulent für Montanmaschinenwesen
- Ingenieurkonsulent für Ökologie
- Ingenieurkonsulent für Raumplanung und Raumordnung
- Ingenieurkonsulent für Schiffstechnik
- Ingenieurkonsulent für technische Chemie
- Ingenieurkonsulent für technische Geologie
- Ingenieurkonsulent für technische Mathematik
- Ingenieurkonsulent für technischen Umweltschutz
- Ingenieurkonsulent für technische Physik
- Ingenieurkonsulent für Telematik
- Ingenieurkonsulent für Verfahrenstechnik
- Ingenieurkonsulent für Vermessungswesen
- Ingenieurkonsulent für Werkstoffwissenschaften
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen im Bauwesen
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen für Informatik
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen im Maschinenbau
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftsingenieurwesen in der technischen Chemie
- Ingenieurkonsulent für Wirtschaftstelematik

➡ ZiviltechnikerIn (Architektur)
Nach einer mindestens dreijährigen Praxiszeit können AbsolventInnen der Studienrichtung »Architektur« die Ziviltechnikerprüfung ablegen, die sie zur selbstständigen Tätigkeit als ArchitektIn berechtigt.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, wirtschaftliche Kenntnisse, Projektmanagement-Kenntnisse, Qualitätsmanagement-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

ZiviltechnikerInnen sind selbstständig und angestellt in ZiviltechnikerInnenbüros tätig. ArchitektInnen arbeiten entweder angestellt

in Architekturbüros oder selbstständig in einem eigenen Architekturbüro oder innerhalb einer ArchitektInnengruppe.

Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen bei Planungsgesellschaften, in Planungsbüros der Industrie und bei den Bauämtern der öffentlichen Bauträger. Derzeit gibt es mehrere Fachgebiete, die nur schwach oder gar nicht besetzt sind, in denen sich z.T. gute Arbeitsmöglichkeiten bieten (z.B. Biologie, Telematik, Erdölwesen, technischer Umweltschutz). Karrieremöglichkeiten liegen auch in der Lehrtätigkeit an Universitäten und Fachhochschulen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Als ZiviltechnikerInnen (ArchitektInnen, IngenieurkonsulentInnen) können Personen tätig sein, die über einen Abschluss in einer technischen, naturwissenschaftlichen, montanistischen oder einer Studienrichtung der Bodenkultur verfügen. Neben einem Studienabschluss in einem dieser Bereiche sind facheinschlägige Berufspraxis im Ausmaß von zumindest drei Jahren und die Ablegung einer Befähigungsprüfung (»Ziviltechnikerprüfung«) Voraussetzung. Derzeit werden für etwa 50 Fachgebiete Befugnisse verliehen (s.o.).

Je nach spezifischer Tätigkeit bestehen für ZiviltechnikerInnen zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung und Spezialisierung insbesondere in technischer, rechtlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht, von zunehmender Bedeutung sind auch ökologische Fragestellungen. Die Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten bietet ein entsprechendes Weiterbildungsangebot.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Unterricht und Lehre

Lehre an Pflichtschulen

Allgemeine Informationen

Die allgemeine Schulpflicht in Österreich erstreckt sich von 6. bis zum 15. Lebensjahr einer Person. An den Volksschulen arbeiten LehrerInnen mit Kindern zwischen sechs und zehn Jahren, in der Unterstufe allgemeinbildender Schulen werden SchülerInnen zwischen zehn und 14 bzw. 15 Jahren unterrichtet.

Bei der Stoffvermittlung richten sich LehrerInnen nach den Lehrplänen; bei der Gestaltung ihres Unterrichts haben sie weitgehend freie Hand. Je nach Aufgabenstellung, Thema und Klasse arbeiten sie mit Werkstatt- oder Frontalunterricht, Gruppenarbeiten oder probieren innovative Methoden aus. Dabei sorgen sie für ein angenehmes Lernklima und gestalten die Lektionen möglichst abwechslungsreich. Sie vermitteln den Jugendlichen Kompetenzen und Verfahren zur Wissensaneignung und -verarbeitung. Sie unterstützen sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und fördern ihre Sozialkompetenz.

Zu den Bildungszielen in diesem so genannten primären Bildungssektor gehören die wesentlichen Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechen), sowie Wissensvermittlung (z.B. im Bereich Mensch und Gesellschaft oder Natur und Technik). Zusätzlich ist die Vermittlung von kognitiven, sozialen, emotionalen und künstlerischen Kompetenzen Aufgabe der LehrerInnen (z.B. Lernen lernen, Zuhören lernen, kreativer Ausdruck). Zum Unterrichtspensum kommen weitere, teilweise zeitintensive Aufgaben hinzu. Dazu gehören Vor- und Nachbereitung (z.B. Erstellen von Arbeitsmitteln, Korrigieren), administrative Arbeiten (z.B. Organisation von Schulveranstaltungen und Ausflügen), Gespräche mit Eltern und Schulbehörden sowie Weiterbildungen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe
- ⇨ HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Neue Mittelschule = LehrerIn für die Sekundarstufe I
- ⇨ LehrerIn an Polytechnischen Schulen
- ⇨ SonderschullehrerIn
- ⇨ ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion

Siehe auch:
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Kunstpädagogik und -therapie
- ☞ Theologie, Pastoralberufe

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe

LehrerInnen an Volksschulen vermitteln die Grundtechniken der Kultur (Lesen, Schreiben und Rechnen). Außerdem werden soziale Kompetenzen zu einer zunehmend wichtigen Querschnittsmaterie im Unterricht (z.B. Diskussionsregeln lernen, Empathie und Rücksichtnahme, Kennenlernen und Akzeptanz anderer Kulturen). Mitunter werden diese Zielsetzungen auf Schulveranstaltungen vertieft (z.B. Ausflug, Theater- oder Museumsbesuch).

VolksschullehrerInnen unterrichten alleine (oder im Team gemeinsam mit ☞ SonderschullehrerInnen in sogenannten Integrationsklassen) das gesamte Unterrichtsspekt-

rum, sind also nicht auf ein oder zwei Unterrichtsgegenstände spezialisiert.

Die Ausbildung von VolksschullehrerInnen ist sehr breit gefächert und enthält neben den klassischen Unterrichtsgegenständen auch künstlerische Fertigkeiten (z.B. Gitarre, Werken) und sportliche Fähigkeiten (z.B. Skifahren, Schwimmen). Wesentlicher Inhalt des Studiums ist das Erlernen von Techniken zur methodischen und didaktischen Umsetzung der jeweiligen Lerninhalte.

➡ HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Neue Mittelschule = LehrerIn für die Sekundarstufe I

In der Regel unterrichtet eine Lehrperson an Hauptschulen bzw. Neuen Mittelschulen SchülerInnen zwischen zehn und fünfzehn Jahren in zwei bis vier Fächern (z.B. Mathematik, eine Fremdsprache, ein gestalterisches Fach oder Sport). Sie vermitteln den SchülerInnen eine breite Allgemeinbildung und bereiten sie auf die Berufsausbildung oder weiterführende Schulen vor.

Je nach Schulform unterrichten sie SchülerInnen mit unterschiedlichem Leistungsniveau. Diese müssen sie individuell beurteilen, fördern und motivieren können.

➡ LehrerIn an Polytechnischen Schulen

LehrerInnen an Polytechnischen Schulen unterrichten SchülerInnen, die die 4. Klasse AHS oder Haupschule positiv absolviert haben und die im Rahmen ihrer Ausbildung an einer Polytechnischen Schule die Möglichkeit haben, in Berufen zu schnuppern, Grundkenntnisse in einem Fachbereich zu erwerben sowie Bewerbungstrainings zu absolvieren und vor allem dabei unterstützt werden sollen, eine geeignete Lehrstelle zu finden.

➡ SonderschullehrerIn

Sonderschullehrerinnen erziehen, unterrichten und fördern behinderte, von Behinderung bedrohte oder verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche mit großen Lernrückständen oder seelischen Störungen. Die Aufgabe ist es, sich ganz besonders auf die seelischen, geistigen und körperlichen Entwicklungsschwierigkeiten der SchülerInnen zu beziehen. SonderschullehrerInnen ermitteln die psychologischen und sozialen Gründe für die Lernhemmnisse (wobei sie versuchen, die individuelle Situation des Kindes zu erfassen) und helfen diese zu überwinden, um ihre SchülerInnen auf das Bildungsniveau der allgemeinen Pflichtschule heranzuführen.

SonderschullehrerInnen wenden – je nach Art der Schule (z.B. für sprachgestörte, taubstumme und sehbehinderte Kinder) – besondere Übungsmethoden an, um den SchülerInnen spezielle Fertigkeiten (z.B. Blindenschrift, Lippenlesen) zu vermitteln. SonderschullehrerInnen sind an integrativ geführten Volks- und Hauptschulen beschäftigt sowie in Wohnheimen für behinderte Menschen, in Erziehungs-, Jugend- oder Familienberatungsstellen tätig. Der Bereich der Erwachsenenbildung stellt ein weiteres Tätigkeitsfeld dar.

➡ ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion

ReligionslehrerInnen lehren an allgemeinbildenden und berufsbildenden Pflichtschulen evangelische oder islamische oder jüdische oder katholische Religion.

Berufliche Anforderungen

Breit gestreutes Interessenspektrum (Mathematik, Naturwissenschaften, Sprachen, Kunst, Musik, Sport, Soziales), Geduld, hohe Toleranzgrenze, sprachliche Kompetenz, Teamfähigkeit, Lern- und Fortbildungsbereitschaft, psychische und physische Belastbarkeit (letzteres insbesondere für den Umgang mit SchülerInnen mit körperlicher Behinderung), ausgeprägtes soziales Engagement, Fähigkeit andere zu Motivieren, Organisationsfähigkeit, didaktisches und pädagogisches Interesse und Know-how, Konfliktlösungsfähigkeit, Kreativität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

PflichtschullehrerInnen sind an Volks-, Sonder-, Hauptschulen sowie an Neuen Mittelschulen beschäftigt. Derzeit (2013) wird davon ausgegangen, dass es in den kommenden Jahren in Österreich zu einer verstärkten Nachfrage nach Lehrkräften im Pflichtschulbereich kommen wird, zumal ein erheblicher Teil der derzeit beruflich aktiven Lehrkräfte sich dem Pensionsantrittsalter nähert. Grundsätzlich wird aber empfohlen, sich rechtzeitig bei den jeweiligen Landesschulräten der einzelnen Bundesländer bzw. beim Stadtschulrat in Wien sich über die konkreten Berufsaussichten zu informieren. In der Anfangsphase der Berufstätigkeit ist auch mit befristeten Verträgen zu rechnen, auch mehrmalige Schulwechsel können den Berufseinstieg kennzeichnen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Pädagogische Hochschulen: Lehramt für Volksschulen, Lehramt für Sonderschulen, Lehramt für Hauptschulen und Lehramt für Polytechnische Schulen.

Im Pflichtschulbereich bieten Pädagogische Hochschulen, Pädagogische Institute und mitunter auch Universitäten zahlreiche Zusatzqualifikationen und -ausbildungen – meist in Seminarform – an (z.B. Montessoripädagogik, individuelles Lesen- und Schreiben Lernen, TurnlehrerIn, EnglischlehrerIn, Schwerpunkt bildnerisches Gestalten). Die Ausbildung zur/zum SprachheillehrerIn (vgl. ☞ Logopäde/-in) ist ebenfalls möglich.

Derzeit (Frühjahr 2013) befindet sich eine Gesetzesvorlage zur Neuregelung der LehrerInnenausbildung in der Begutachtungsphase. Eckpunkte der reformierten LehrerInnenausbildung sind ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren für alle LehrerInnen im Primär- bzw. Sekundarbereich, eine vierjährige Bachelor-Ausbildung sowie ein ein- bis eineinhalbjähriges Masterstudium für Lehrer aller Schulstufen und eine einjährige Berufseinführung an der Schule durch einen erfahrenen Mentor, auch Induktionsphase genannt. Das Erreichen eines Masterabschlusses wird künftig Voraussetzung für eine Fixanstellung sein, dieser kann allerdings auch berufsbegleitend während der Induktionsphase absolviert werden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Lehre an allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen

Allgemeine Informationen

LehrerInnen an allgemeinbildenden und berufsbildenden und höheren Schulen (AHS und BHS) unterrichten SchülerInnen im Alter zwischen 10 und 18 Jahren bzw. 19 Jahren bei fünfstufigen Oberstufenmodellen in BHS. Nach Abschluss der Schulpflicht (also ab dem 15. Lebensjahr) spricht man vom sekundären Bildungssektor.

Entsprechend den geltenden Lehrplänen vermitteln LehrerInnen im sekundären Bildungssektor den SchülerInnen den Lehrstoff eines Unterrichtsgegenstandes oder maximal zweier Fächer (z.B. Deutsch, Geografie- und Wirtschaftskunde, Musikerziehung). Die Leistungsbeurteilung der SchülerInnen erfolgt aufgrund der Mitarbeit im Unterricht, mündlicher und schriftlicher Arbeiten (z.B. Referate, Schularbeiten).

Ergänzend zum Unterricht führen LehrerInnen Schulveranstaltungen durch (z.B. Exkursionen, Theater- und Ausstellungsbesuche, Schikurse).

Die Mitglieder eines Lehrkörpers nehmen regelmäßig an den schulinternen LehrerInnenkonferenzen teil und üben administrative Tätigkeiten aus (z.B. Führung von Klassenbüchern). Gegebenenfalls übernehmen LehrerInnen auch die Funktion eines/-r Klassenvorstandes/-vorsteherin, wobei sie eine Schulklasse in administrativer und pädagogischer Hinsicht betreuen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen)
- ⇨ LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen)
- ⇨ LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer)
- ⇨ LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer)
- ⇨ LehrerIn (Sport und Leibeserziehung)
- ⇨ LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie)
- ⇨ LehrerIn (Wirtschaftspädagogik)
- ⇨ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)

Siehe auch:
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen)

Ziel der Bildungsarbeit an AHS ist es, breite Allgemeinbildung zu vermitteln. Neben kognitiven sollen dabei auch soziale Kompetenzen berücksichtigt werden. Es gehört zu den Aufgaben der LehrerInnen an AHS den Unterricht möglichst anschaulich zu gestalten, indem sie auf aktuelle kulturelle und gesellschaftliche Problemstellungen Bezug nehmen.

Sie leiten ihre SchülerInnen zur Selbstständigkeit und zur Mitarbeit in der Gemeinschaft an und fördern die einzelnen SchülerInnen ihren individuellen Neigungen und Möglichkeiten entsprechend.

➡ LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen)

LehrerInnen an BHS unterrichten SchülerInnen im Alter von 14 bis 19 Jahren. Zu den BHS zählen z.B. Handelsakademien, die Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, die Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, die Modeschulen sowie die Höheren Technischen Lehranstalten. Jede berufsbildende Schule vermittelt neben den

allgemeinen Bildungsinhalten eine spezielle berufsorientierte Ausbildung in Theorie und Praxis.

LehrerInnen der allgemein bildenden Fächer (z.B. Deutsch, Mathematik, Englisch, Geschichte) orientieren ihren Unterricht an der jeweiligen fachlichen Ausrichtung der Schule (z.B. technisches Englisch, englische Handelskorrespondenz). Die LehrerInnen der berufsbildenden Fächer unterrichten speziell auf die spätere Berufspraxis hin orientierte Fächer (z.B. Maschinenbau, Elektrotechnik, Kindergartenpädagogik, Lebensmittelchemie, Haushaltsführung, Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung). Sie unterrichten diese Fächer entweder mit theoretischer oder mit praktisch-experimenteller Schwerpunktsetzung.

Häufig sieht der Lehrplan Unterricht in Werkstätten, Übungseinrichtungen, Labors oder Unternehmen vor (z.B. Ferialpraxis). Zur Ergänzung des schulischen Unterrichts vermitteln LehrerInnen von BHS auch Praxiskontakte (z.B. Betriebsbesichtigungen, Fachexkursionen).

➡ LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer)

LehrerInnen der geisteswissenschaftlichen Unterrichtsfächer unterrichten SchülerInnen von AHS und BHS in den Fächern Deutsch, Englisch, sonstige lebende Fremdsprachen, Geschichte, Psychologie und Philosophie.

➡ LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer)

LehrerInnen der naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer unterrichten SchülerInnen von AHS und BHS in den Fächern Biologie und Umweltkunde, Biologie und Warenlehre, Chemie, Darstellende Geometrie, Geografie und Wirtschaftskunde, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik, Mathematik oder Physik.

➡ LehrerIn (Sport und Leibeserziehung)

LehrerInnen für Sport und Leibeserziehung unterrichten SchülerInnen Höherbildender Schulen in Sport. Sie sollen die SchülerInnen zu sportlicher Aktivität (bis hin zum Leistungssport) ermuntern, sportlich Begabte fördern sowie die SchülerInnen zu einer sportlich aktiven und gesunden Einstellung motivieren. Körperbewusstsein, Entspannungstechniken oder soziale Komponenten von Team-Sportarten können ebenso vermittelt werden.

➡ LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie)

SprachlehrerInnen haben als Zielsetzung in ihrem Unterricht sowohl den Sprachenerwerb (z.B. Grammatik, Redewendungen) als auch Aspekte der Kultur des jeweiligen Sprachraumes (z.B. Essen, Architektur, Schulwesen, Literatur).

➡ LehrerIn (Wirtschaftspädagogik)

Das Hauptarbeitsgebiet von WirtschaftspädagogInnen ist der Unterricht kaufmännischer und wirtschaftskundlicher Fächer an Handelsakademien, Handelsschulen und berufsbildenden höheren Schulen sowie an Instituten der Berufs- und Erwachsenenbildung. Viele WirtschaftspädagogInnen sind auch in betriebswirtschaftlichen Funktionen, insbesondere im Personalbereich, der innerbetrieblichen Weiterbildung und Personalentwicklung, tätig.

➡ LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer)

LehrerInnen für Bildnerische Erziehung, Instrumentalmusikerziehung, Musikerziehung, Textiles Gestalten sowie Werkerziehung unterrichten SchülerInnen an AHS und BHS. Neben einer Einführung in Methoden, Theorie und Geschichte dieser Fächer liegt der Schwerpunkt des Unterrichts auf der Weckung des Interesses sowie der Motivation zu eigenständiger künstlerischer Entfaltung und Kreativität.

Berufliche Anforderungen

Gute Allgemeinbildung, hohe soziale Kompetenzen im Umgang mit Jugendlichen, Fähigkeit zur Wissensvermittlung, Konflikt-

lösungsfähigkeit, Geduld, fachspezifische Kompetenzen, Teamfähigkeit, didaktische und pädagogische Fähigkeiten, hohes Verantwortungsgefühl, psychische Stabilität, Fähigkeit zur Motivation anderer.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

AHS- und BHS-LehrerInnen unterrichten hauptsächlich. Zu einem sehr geringen Teil bestehen Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Schulräten der Länder. Durch die schrittweise Umwandlung der Hauptschulen in die Schulform Neue Mittelschule ergeben sich hier zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. Im Rahmen der Neuen Mittelschule soll ein Teil des Unterrichtes durch zwei LehrerInnen erfolgen, die dabei im Team zusammen arbeiten. Dabei sollten HauptschullehrerInnen durch LehrerInnen aus dem AHS- bzw. BHS-Bereich unterstützt werden. Hierdurch kommt es zu einem erhöhten Bedarf an LeherInnen aus diesen Bereichen.

Karriere- und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten für Lehrpersonal an höherbildenden Schulen sind z.B. eine Ernennung zur/zum SchuldirektorIn, berufliche Wechsel in die Bundes- und Landesschulbehörden, die Mitarbeit bei der Gestaltung von Lehrmitteln oder eine Gutachtertätigkeit für Lehrmittel (z.B. Schulbücher). Die Beschäftigungssituation ist je nach Unterrichtsfach regional sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Alle Lehramtsstudien (z.B. Biologie und Umweltkunde, Geografie und Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Haushaltsökonomie und Ernährung, Informatik und Informatikmanagement, Psychologie und Philosophie; Deutsch, lebende und tote Fremdsprachen; Instrumentalmusikerziehung, Musikerziehung, Textiles Gestalten, Religion, Leibeserziehung; Wirtschaftspädagogik).

Derzeit (Frühjahr 2013) befindet sich eine Gesetzesvorlage zur Neuregelung der LehrerInnenausbildung in der Begutachtungsphase. Eckpunkte der reformierten LehrerInnenausbildung sind ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren für alle LehrerInnen im Primär- bzw. Sekundarbereich, eine vierjährige Bachelor-Ausbildung sowie ein ein- bis eineinhalbjähriges Masterstudium für Lehrer aller Schulstufen und eine einjährige Berufseinführung an der Schule durch einen erfahrenen Mentor, auch Induktionsphase genannt. Das Erreichen eines Masterabschlusses wird künftig Voraussetzung für eine Fixanstellung sein, dieser kann allerdings auch berufsbegleitend während der Induktionsphase absolviert werden.

Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonal an höheren Schulen bieten Seminare an den Pädagogischen Hochschulen, Universitätslehrgänge, die Teilnahme an Fachtagungen sowie das Studium neuer Literatur. Es gibt eine große Anzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, die für AHS- und BHS-LehrerInnen angeboten werden, so z.B. Mediation und Konfliktmanagement, Legasthenie, Politische Bildung für LehrerInnen, Handlungsorientierter Unterricht, Psychoanalytische Pädagogik, Netzwerk Umwelt – Innovation – LehrerInnenbildung (UMILE), Professionalität im Lehrberuf (ProFiL).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Lehre im berufspädagogischen Bereich

Allgemeine Informationen

LehrerInnen im berufspädagogischen Bereich unterrichten an Berufsschulen oder an mittleren und höheren Schulen in technisch-gewerblichen Fächern, in ernährungsbezogenen Fächern, in agrar- und/oder umweltpädagogischen Fächern sowie im Fachbereich Mode und Design oder im Fachbereich Information und Kommunikation. Neben pädagogischer und personale Kompetenz verfügen LehrerInnen an berufsbildenden mittleren (und höheren) Schulen über Fachkompetenz, die sie (abgesehen vom Studium) in der Berufspraxis erworben haben. Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BerufsschullehrerIn
- ⇨ LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇨ LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇨ LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇨ LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)
- ⇨ LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

Siehe auch:
☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
☞ Kunstpädagogik, Kunsterziehung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BerufsschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe II

BerufsschullehrerInnen sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➡ LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

LehrerInnen für den ernährungsspezifischen Fachunterricht sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt.

Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➡ LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)

LehrerInnen für den Fachbereich Mode und Design sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt.

Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➡ **LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den technisch-gewerblichen Fachbereich sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➡ **LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den land- und forstwirtschaftlichen sowie den umweltpädagogischen Fachunterricht sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

➡ **LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen)**

LehrerInnen für den Fachbereich Information und Kommunikation sind in ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Planung, Durchführung und Reflexion ihres fachspezifischen Unterrichts sowie mit der Förderung des Lernens und der Persönlichkeit von SchülerInnen beschäftigt. Darüber hinaus sind sie zur Übernahme von Erziehungsmitverantwortung und zur Qualitätssicherung sowie forschendem Weiterentwickeln der eigenen Professionalität angehalten.

Berufliche Anforderungen

Umfassende theoretische und praktische Kenntnisse der einzelnen Fachgebiete und verwandter Bereiche, Bereitschaft und Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit fachlichen und damit verbundenen gesellschaftsrelevanten Fragen und Problemen, Fähigkeit zu methodisch-didaktisch geleitetem Planen, Durchführen und Evaluieren unterrichtlicher Handlungssituationen, Flexibilität bei der zielgruppenorientierten Gestaltung von Lehr- und Lernarrangements, Sensibilität für berufliche Integrations- und Rehabilitationsaufgaben, Fähigkeit zur Übernahme von Beratungsaufgaben im Erziehungs- und Lernbereich, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit (einschließlich Konfliktbewältigung und Frustrationstoleranz), pädagogische Fähigkeiten, Fähigkeit des Einsatzes moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

LehrerInnen im berufspädagogischen Bereich unterrichten an Berufsschulen sowie berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, sind aber daneben oftmals in ihrem angestammten Ausbildungsberuf tätig (z.B. als Tischlermeister, der gleichzeitig in der Berufsschule unterrichtet). Zum Teil ergeben sich über die pädagogische Ausbildung auch weitere Berufsmöglichkeiten, zum Beispiel als BeraterIn für den landwirtschaftlichen Beratungs- und Förderungsdienst.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Pädagogische Hochschulen: Z.B. Lehramt für Berufsschulen, Lehramt für den Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für Land- und Forstwirtschaftliche Schulen (Studiengang Agrar- und Umweltpädagogik), Lehramt für den Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für den Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, Lehramt für den technischen-gewerblichen Fachbereich

an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.

Derzeit (Sommer 2013) befindet sich eine Gesetzesvorlage zur Neuregelung der LehrerInnenausbildung in der Begutachtungsphase. Eckpunkte der reformierten LehrerInnenausbildung sind ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren für alle LehrerInnen im Primär- bzw. Sekundarbereich, eine vierjährige Bachelor-Ausbildung sowie ein ein- bis eineinhalbjähriges Masterstudium für Lehrer aller Schulstufen und eine einjährige Berufseinführung an der Schule durch einen erfahrenen Mentor, auch Induktionsphase genannt. Das Erreichen eines Masterabschlusses wird künftig Voraussetzung für eine Fixanstellung sein, dieser kann allerdings auch berufsbegleitend während der Induktionsphase absolviert werden.

Die Pädagogischen Hochschulen bieten zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten für den berufspädagogischen Bereich an. Aktuelle Angebote sind an den jeweiligen Hochschulen zu erfragen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit an die pädagogische Bachelorausbildung einen Master anzuschließen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen

Allgemeine Informationen

Lehrende, die in der Ausbildung von Studierenden tätig sind, arbeiten im so genannten tertiären Bildungssektor. Universitäts-, FachhochschullehrerInnen bzw.Lehrende an Pädagogischen Hochschulen erfüllen im Rahmen ihrer Tätigkeit als AssistentIn, LektorIn oder DozentIn Lehr- und Forschungs- sowie administrative Aufgaben. Sie halten Lehrveranstaltungen ab (z.B. Seminare, Vorlesungen, Übungen), betreuen Abschlussarbeiten (Bachelorarbeit, Masterarbeit, Dissertation oder Habilitation) und prüfen die Studierenden (schriftlich oder mündlich).

Selbstständige Lehrveranstaltungsleitung kann auch von nicht-angestellten, also externen Lehrkräften, mit der entsprechenden fachlichen Qualifikation übernommen werden und beinhaltet nur eine lehrveranstaltungsspezifische Prüfungstätigkeit.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Lehrpersonal an Fachhochschulen
- ⇨ LektorIn (Uni, FH, PH)
- ⇨ WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen)
- ⇨ PrivatdozentIn
- ⇨ UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Lehrpersonal an Fachhochschulen
Seit Einführung der Fachhochschulen in Österreich Mitte der 1990er Jahre besteht grundsätzlich die Möglichkeit in diesem Bereich als Lehrkraft bis hin zu einer Tätigkeit als Fachhochschul-ProfessorIn tätig zu werden. Voraussetzungen dafür sind eine entsprechende akademische Ausbildung (z.B. Mag.a, MA, DI.in oder Dr.in) und der Nachweis einer facheinschlägigen beruflichen Praxis.

➡ LektorIn (Uni, FH, PH)
LektorInnen halten Lehrveranstaltungen an Universitäten, Fachhochschulen oder Pädagogischen Hochschulen. Sie verfügen über einen einschlägigen Hochschulabschluss und vermitteln den Studierenden fachliche Kenntnisse (z.B. Grundbegriffe, Methodik, historische Aspekte). Oft wird die LektorInnentätigkeit nebenberuflich ausgeübt.

➡ WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen)
Voraussetzung für die Aufnahme in diese Berufe ist eine der Tätigkeit angemessene Qualifikation (in der Regel ein abgeschlossenes Studium), um im jeweiligen Fach in der Forschung bzw. in der Lehre mitzuarbeiten. Die Tätigkeit erfolgt als Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigte der Universität.

➡ PrivatdozentIn
PrivatdozentInnen wurde über ein Habilitationsverfahren die Lehrbefugnis (»venia docendi«) für ein wissenschaftliches oder künstlerisches Fach verliehen. Die Lehrbefugnis berechtigt zur freien Lehre an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen und berechtigt zur Beurteilung wis-

senschaftlicher oder künstlerischer Arbeiten. Sie begründet jedoch kein Arbeitsverhältnis zur Universität.

➡ **UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn**

UniversitätsprofessorInnen stehen in einem Arbeitsverhältnis zu einer Universität und sind für die Forschung und Lehre in ihrem Fachgebiet verantwortlich.

UniversitätsprofessorInnen werden nach Abschluss eines Berufungsverfahrens durch die/den RektorIn bestellt. Sie erhalten mit dem Abschluss des Arbeitsvertrags die Lehrbefugnis (»venia docendi«) für das Fach, für das sie berufen wurden; diese erlischt mit dem Ende des Arbeitsvertrages. Eventuelle andere Lehrbefugnisse sind davon nicht betroffen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Bereitschaft zur Weiterbildung, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse, gute Englischkenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude/Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationstalent, Recherche-Kenntnisse, Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden, wissenschaftliches Fachwissen, IT-Kenntnisse, Flexibilität, Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität, z.T. auch Projektmanagement-Kenntnisse.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

HochschullehrerInnen üben die Lehrtätigkeit vorwiegend (hauptberuflich) an staatlichen Bildungsinstitutionen des tertiären Bildungssektors aus, sind aber auch an privaten Universitäten und Akademien, halböffentlichen und öffentlichen (Forschungs-)Instituten und in der Privatwirtschaft tätig.

Sie haben keine spezifische didaktische oder methodische Ausbildung, können diese aber in Weiterbildungsangeboten erwerben. Seit 2004 haben neu eingestellte MitarbeiterInnen und Lehrkräfte an Universitäten keinen BeamtInnenstatus mehr, die Anstellung erfolgt auf der Grundlage eines Kollektivvertrags. Arbeitsverhältnisse können auf unbestimmte oder bestimmte Zeit abgeschlossen werden, Befristungen auf vier bis sechs Jahre (z.T. mit der Option auf Verlängerung) sind üblich. Pragmatisierungen sind nicht mehr möglich.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Für Lehrkräfte an Universitäten, Akademien und Fachhochschulen bieten Lehr- und Forschungstätigkeiten (Research Fellowships) im Ausland gute Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Universitäten bieten im Rahmen der Personalentwicklung auch interne Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Sprachen, wissenschaftliche Methoden, soziale Kompetenz, Didaktik, Medientraining). Zusätzliche Qualifikationen im jeweiligen Fachbereich oder darüber hinaus können durch die Teilnahme an Universitätslehrgängen erworben werden, wobei zusätzliche Abschlüsse möglich sind (z.B. Master of Science, Master of Arts). Die Vortragstätigkeit an (internationalen) Fachtagungen, Enqueten und Konferenzen ist unumgänglich für eine profunde Expertise in einer wissenschaftlichen Disziplin. Die wissenschaftliche Publikationstätigkeit stellt in der Praxis von Universitätslehrpersonal einen wesentlichen Karrierefaktor dar.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe im Bereich Wirtschaft und Management

Bankwesen

Allgemeine Informationen

Der Bankbereich sowie diesem verwandte Bereiche (z.B. Versicherungswirtschaft, Kreditwirtschaft, Wirtschaftsberatung) bieten zahlreiche Berufsmöglichkeiten für AkademikerInnen. Diese umfassen eine Vielzahl an betriebswirtschaftlichen Funktionen, aber auch volkswirtschaftliche, wirtschaftsmathematische und wirtschaftsrechtliche Aufgaben.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BankangestellteR
- ⇨ BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken)
- ⇨ BetriebswirtIn im Bankbereich
- ⇨ AnalystIn = FondsmanagerIn = Wertpapieranalyst In
- ⇨ VermögensberaterIn = AnlageberaterIn
- ⇨ BörsehändlerIn = BörsemaklerIn = Wertpapierhändler In
- ⇨ VolkswirtschafterIn im Bankbereich
- ⇨ WirtschaftsjuristIn im Bankbereich
- ⇨ BankrevisorIn
- ⇨ RiskmanagerIn
- ⇨ Treasury-ManagerIn = Treasurer
- ⇨ Tax ManagerIn

Siehe auch:
- ☞ Versicherungswesen
- ☞ Controlling
- ☞ Finanzierung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BankangestellteR

In Banken können AbsolventInnen verschiedener Studienrichtungen Beschäftigung finden. Neben JuristInnen und WirtschaftswissenschafterInnen (sowohl betriebswirtschaftlicher als auch volkswirtschaftlicher Ausrichtung) bieten sich insbesondere auch für InformatikerInnen, WirtschaftsinformatikerInnen und WirtschaftsmathematikerInnen zahlreiche Aufgabenfelder. Im Personalbereich von Banken, Geld- und Kreditinstituten können z.B. auch PsychologInnen und PädagogInnen Beschäftigung finden.

➡ BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken)

AkademikerInnen in Zentral- und Kontrollbanken nehmen Aufgaben im Rahmen der Aufsichtspflicht über andere Banken wahr und arbeiten im Bereich währungspolitischer Maßnahmen, wie z.B. Kontrolle der Geldflussmenge, Devisengeschäfte, Verwaltung der Sicherungsreserven u.a.m. Weitere Tätigkeitsbereiche sind Aufgaben im Rahmen großer Auslandsgeschäfte, wo Sicherstellungen oder Geldtransfers zu leisten sind.

➡ BetriebswirtIn im Bankbereich

Die Tätigkeitsfelder von BetriebswirtInnen im Banken- und Sparkassenbereich sind so umfassend, dass diesem Sektor eine eigene »Spezielle Betriebswirtschaftslehre« gewidmet ist. Bankfachleute mit akademischer Bildung werden – nach einer Einschulungsphase (in der sie in Form von Job-Rotation üblicherweise in allen Bankbereichen eingesetzt werden) – meist als Führungskräfte bzw. im Management eingesetzt oder nehmen qualifizierte Fachaufgaben in der Kreditwirtschaft wahr. Sie beraten Privat-, Immobilien- oder Firmenkunden und informieren sie über komplexe Finanzierungsmodelle, über Geld- und Kapitalanlagemöglichkeiten oder über Umschuldungsprogramme. Darüber hi-

naus beraten sie Privatkunden beim Fondsmanagement und Firmen beim Börsengang. Teil des Kreditgeschäftes ist auch das Prüfen der Bonität von Kunden und der Leistungsfähigkeit von Firmen, wobei Methoden des Ratings von großer Bedeutung sind.

Bankintern liegen die Aufgabenbereiche von BetriebswirtInnen v.a. im Rechnungswesen, im Controlling und im Personalwesen. Aufgaben im Bereich der KundInnenbeziehungen liegen u.a. im Marketing, in der Beratung (Geldanlage- und Finanzierungsmöglichkeiten) sowie in der Verwahrung und Verwaltung von Geld (z.B. verschiedene Sparformen, Devisenhandel) und Effekten (z.B. Aktien, Obligationen, Pfandbriefe).

➡ AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn

AnalystInnen und FondsmanagerInnen recherchieren Unternehmensdaten und -informationen und schätzen die Wirkung von Informationen und Unternehmensstrategien auf die Börsenkurse ab. Sie stellen für eine Vielzahl von AnlegerInnen Anlagemöglichkeiten zusammen, die einerseits sicher, aber trotzdem gewinnbringend sein sollen.

➡ VermögensberaterIn = AnlageberaterIn

AnlageberaterInnen unterstützen Privat- und Firmenkunden bei ihren Anlagestrategien. Sie empfehlen Anlagen zur Vermögensbildung und -sicherung oder stellen das Portfolio nach den Bedürfnissen des jeweiligen Kunden zusammen. Um kompetente Empfehlungen oder Warnungen aussprechen zu können, verfolgen sie die Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten, insbesondere anhand von Analysen und Fachinformationen. Abgestimmt auf die individuelle Situation des Kunden vermitteln AnlageberaterInnen z.B. Fonds, Anteilsscheine, Aktien, Schuldverschreibungen, Edelmetalle, Bausparverträge oder Kapitallebensversicherungen. AnlageberaterInnen sind nicht nur im Bankbereich beschäftigt, sondern können auch in Anlage- und Vermögensberatungsunternehmen oder selbstständig tätig sein.

➡ BörsenhändlerIn = BörsenmaklerIn = WertpapierhändlerIn

BörsenhändlerInnen arbeiten in zum Börsenhandel zugelassenen Kreditinstituten und handeln mit Wertpapieren aufgrund von Börsenaufträgen der Bankkunden oder im Interesse des jeweiligen Kreditinstitutes. Wertpapiere sind im weitesten Sinne des Wortes Aktien, Renten, Devisen, Sorten (Bargeld) und Edelmetalle sowie deren Derivate (Optionen/Futures). BörsenhändlerInnen agieren innerhalb der Vorgaben ihres Kreditinstituts oder ihrer Kunden selbstständig und tragen Verantwortung für hohe Finanzvolumina.

➡ VolkswirtschafterIn im Bankbereich

Alle Banken- und Versicherungsunternehmen verfügen über eigene volkswirtschaftliche Abteilungen. Dort erstellen VolkswirtInnen Konjunktur-, Struktur- und Branchenanalysen, sie beobachten und werten gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aus. Ihre Analysen und Beobachtungen dienen als Grundlage diverser unternehmerischer Entscheidungen. Neben den Beschäftigungsschwerpunkten in den volkswirtschaftlichen Abteilungen sowie in den Zentralen der Geld- und Kreditinstitute gibt es für VolkswirtschafterInnen auch bei nationalen und internationalen Kontroll- und Zentralbanken berufliche Aufgaben.

➡ WirtschaftsjuristIn im Bankbereich

JuristInnen sind in Banken außer in Rechtsabteilungen v.a. in Personal- und Auslandsabteilungen, aber auch im Finanz- und Rechnungswesen tätig. Wichtige Aufgabenfelder sind hier Arbeitsrecht, Vertragsrecht, Internationales Recht, aber auch der Gesamtbereich des Finanz- und Steuerrechts und des Controllings.

➡ BankrevisorIn

BankrevisorInnen überwachen die Einhaltung der von Vorstand und Geschäftsleitung

festgelegten geschäftspolitischen Ziele und Unternehmensgrundsätze sowie die Beachtung der delegierten Kompetenzen, bankinternen Weisungen und gesetzlichen Auflagen und Regelungen. Dabei kontrollieren und untersuchen sie normale banktechnische Vorgänge ebenso wie eventuell auftretende Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten.

➡ Risk-ManagerInnen
Risk-ManagerInnen analysieren und bewerten mögliche Risiken, die in einem Unternehmen eintreten können. Sie erstellen Prognosen für die Eintrittswahrscheinlichkeit verschiedener Risiken, indem sie potenzielle Gefahren identifizieren. Dabei befassen sie sich je nach Art des Unternehmens mit unterschiedlichen Arten von Risiken (z.B. Insolvenz- und Marktrisiken).

Risk-ManagerInnen finden Beschäftigung bei Banken, Versicherungen, Investment-Gesellschaften und Großunternehmen verschiedener anderer Branchen, wie etwa in Transportunternehmen (Supply-Risk-Management).

➡ Treasury-ManagerIn = Treasurer
Treasury-ManagerInnen beschäftigen sich mit Fremdwährungsanlagen und -aufnahmen. Weiters wickeln sie den kurzfristigen Konvertierungs- und Absicherungsbedarf ab. Darüber hinaus kontrollieren und managen sie Cash-Flows und optimieren kurzfristige Geldanlagen und Geldaufnahmen. Gegebenenfalls planen sie auch Löhne und Gehälter und haben das Versicherungsmanagement inne.

➡ Tax-ManagerIn
Tax ManagerInnen sind für die durchdachte Planung, Beaufsichtigung und präzise Erstellung der Steuerberichte ihrer Kunden verantwortlich. Sie bereiten die erforderlichen Dokumente bezüglich der Steuern vor, sichern die Genauigkeit dieser Dokumente und lösen dringende steuerliche Probleme. Tax ManagerInnen sind mit den steuerrelevanten Rechtsgebieten vertraut, kennen internationale und lokalen Steuergesetze und beobachten aktuelle internationale Entwicklungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Grundsätzlich bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Arten von Geld- und Kreditinstituten, wie Banken, Direktbanken, Sparkassen, Hypothekenanstalten, Bausparkassen aber auch in Spezialinstituten wie der Kontrollbank an.

Teilweise wird, da mit nur geringen Ausnahmen alle BerufsanfängerInnen in Geldinstituten eine weitgehend einheitliche interne Ausbildung durchlaufen müssen (Job-Rotation in allen Bereichen), MaturantInnen bzw. AbsolventInnen berufsbildender höherer Schulen bei Stellenvergaben der Vorzug gegenüber JungakademikerInnen gegeben. Die Ausnahme sind Stellenausschreibungen für präzis formulierte Arbeitsplätze, wie z.B. Stellen in volkswirtschaftlichen Abteilungen.

Treasury-ManagerInnen arbeiten in allen Arten von Geldinstituten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Angewandte Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschafts-

informatik, Wirtschaftspädagogik, Finance and Accounting.

Privatuni: Z.B. Finance, Business Administration, International Business; Management, Communication & IT; Management & Recht.

FH: Z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Finanz-, Rechnungs- und Steuerwesen, Unternehmensführung und E-business Management, Global Sales and Marketing, Betriebswirtschaft, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung, Intercultural Business Administration, Management & Recht, Management internationaler Geschäftsprozesse, Wirtschaftsberatung, Wirtschaft und Management; Financial Management & Controlling, Controlling, Finanzmanagement und Rechnungswesen, Tax Management.

Neben unternehmensinterner Weiterbildung gibt es Fortbildungsmöglichkeiten u.a. über postgraduale Weiterbildungen wie z.B. Akademischer Controller, Banking & Finance, Certified IFRS Accountant, Finanzmanagement, Master of Banking & Finance usw. Karrieremöglichkeiten gibt es v.a. durch Aufstieg in leitende Funktionen (Abteilungsleitung).

Für die selbstständige Ausübung des Berufs VermögensberaterIn (gewerbliche Vermögensberatung) sind spezielle, gesetzlich geregelte, Voraussetzungen zu erfüllen. Voraussetzungen sind der Abschluss eines fachlich einschlägigen wirtschaftswissenschaftlichen Studiums, eines mindestens viersemestrigen fachlich einschlägigen FH-Studienganges oder eines Universitätslehrganges in Verbindung mit einer mindestens einjährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit. Der Zugang zu diesem Beruf ist jedoch nicht ausschließlich AkademikerInnen vorbehalten. Die Berechtigung zur Ausübung der gewerblichen Vermögensberatung kann auch durch das Ablegen einer Befähigungsprüfung erlangt werden.

Auch der Beruf »BankangestellteR« bedarf nicht unbedingt einer akademischen Ausbildung, die berufliche Laufbahn kann auch über eine Lehrausbildung oder über den direkten Berufseinstieg nach der Matura und v.a. betriebsinterne Weiterbildung führen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Betriebsberatung, Unternehmensberatung und Consulting

Allgemeine Informationen

BetriebsberaterInnen beraten Unternehmen und Institutionen bei unterschiedlichsten Fragen, z.B. Personalwirtschaft, Management, Rechnungswesen, technische Ausstattung oder IT-Infrastruktur.

BetriebsberaterInnen gliedern sich während ihrer Tätigkeit in unterschiedlichem Ausmaß in den zu beratenden Betrieb ein. Nach der Sammlung der benötigten Informationen analysieren BetriebsberaterInnen die ihnen zur Verfügung stehenden betrieblichen Daten und erstellen für Ihre MandantInnen Gutachten, Verbesserungsvorschläge und Konzepte für eine verbesserte Gestaltung der betrieblichen Prozesse.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ UnternehmensberaterIn = BetriebsberaterIn = WirtschaftsberaterIn
- ⇨ UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn
- ⇨ UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalalberaterIn
- ⇨ UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w)
- ⇨ UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn
- ⇨ UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = OrganisationsentwicklerIn
- ⇨ Entwicklungs-ÖkonomIn
- ⇨ GründungsberaterIn
- ⇨ KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn
- ⇨ MobilitätsberaterIn

Siehe auch:
- ☞ Management
- ☞ Coaching, Training
- ☞ Informationsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ **UnternehmensberaterIn = BetriebsberaterIn = WirtschaftsberaterIn**

UnternehmensberaterInnen beraten als externe DienstleisterInnen die ManagerInnen oder EigentümerInnen von Wirtschaftsunternehmen in allen betriebswirtschaftlichen Belangen. Die Beratung kann sich sowohl auf das Unternehmen als Ganzes als auch auf einzelne Unternehmensbereiche (z.B. Management, Rechnungs- oder Personalwesen, Marketing, EDV) beziehen.

Weiters beraten und unterstützen UnternehmensberaterInnen ihre KundInnen bei der Entwicklung eines optimalen innerbetrieblichen Informationsflusses und bei der Gestaltung von Entscheidungsprozessen in der Unternehmensleitung. Außerdem beraten sie ihre AuftraggeberInnen bei der Beurteilung und Auswahl betrieblicher Standorte und erarbeiten betriebswirtschaftliche und arbeitswissenschaftliche Projekte für Betriebe, Betriebsteile und Betriebsanlagen.

Die Aufgaben umfassen daher Produktivitäts-, Wirtschaftlichkeits- und Rentabilitätsanalysen, die Ermittlung von Verlustquellen und Rationalisierungsansatzpunkten, die Entwicklung rationeller Methoden der Kosten- und Leistungserfassung, den Aufbau und die Analyse von Unternehmensberechnungen und -statistiken, Vorschläge zur Produktivitätssteigerung, Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und Rentabilitätsverbesserung, die Beratung in der Geschäfts- und Finanzpolitik von

Unternehmen sowie die Personalberatung. Immer wichtiger wird aber auch die Umsetzungsbegleitung.

➡ UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn

Consultants und UnternehmensberaterInnen, die in der Marketingberatung tätig sind, erstellen für ihre AuftraggeberInnen Marktstudien und absatzwirtschaftliche Untersuchungen. Sie beraten ihre KlientInnen beim Auf- und Ausbau von Verkaufsorganisationen, untersuchen und planen die Gestaltung der Vertriebsmethoden und der Preispolitik und erstellen werbepsychologische Konzepte.

➡ UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn

Personal Consultants beschäftigen sich mit Fragen des Personalmanagements und beraten ihre KlientInnen bei der Personalsuche und -auswahl. Zu ihren Aufgaben zählen neben der quantitativen Bedarfsermittlung auch die Analyse der Anforderungen und das Verfassen von Stelleninseraten. Bei dem so genannten Headhunting spielt auch das E-Recruitment eine immer größere Rolle. PersonalberaterInnen übernehmen die Vorauswahl der eingehenden Bewerbungen und beraten den Arbeitgeber bei der endgültigen Auswahl. PersonalberaterInnen können darüber hinaus mit einer Reihe weiterer Aufgaben des Personalmanagements betraut werden. Dazu gehören beispielsweise Aspekte des Personalcontrollings oder auch Vergütungsberatung, Personalentwicklung oder Outplacement. Ziel der gesamten Tätigkeit ist es, gemeinsam mit den KlientInnen eine strategische Personalpolitik zu etablieren.

➡ UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w)

Costumer Relationship Management umfasst alle Aktivitäten, die sich auf das Verhältnis Unternehmen – Kundin/-e, insbesondere der KundInnenbindung, beziehen. Spezielle EDV-Programme unterstützen Unternehmen auf diesem Gebiet. CRM-Consultants beraten Unternehmen bei der Suche nach adäquater Software sowie bei der Einführung und Adaptierung dieser Programmsysteme.

➡ UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn

Projektmanagement ist heute nicht mehr nur in den klassischen auftragsabwickelnden Branchen, wie etwa in der Bauwirtschaft oder im Anlagenbau, gefragt, sondern in allen Unternehmen bis hin zu Non-Profit-Organisationen. Projekt-Beratung beinhaltet insbesondere die Entwicklung einer gezielten Personalstrategie sowie verbindlicher Projekt-Richtlinien. Bei letzterem geht es um eine präzise und überprüfbare Definition von Projektzielen und dahin führenden Projektschritten (mit Unterzielen). Dazwischen werden – in festgesetzten zeitlichen Abständen – Erfolgskontrollen festgesetzt und realisiert. Im Falle der Nicht-Erreichung eines Projektzieles gilt es, die Ursachen zu finden und je nach Sachlage das Ziel oder die Strategie an die neuen Erfahrungen anzupassen.

➡ UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = OrganisationsentwicklerIn

Die Analyse vorhandener und die Einführung neuer Organisationsstrukturen setzt in einem Unternehmen große Veränderungsbereitschaft aller MitarbeiterInnen voraus. OrganisationsentwicklerInnen begleiten den Prozess der Integration, helfen Widerstände bei der Umsetzung zu überwinden und unterstützen die MitarbeiterInnen mit entsprechenden Coaching-Maßnahmen.

➡ Entwicklungs-ÖkonomIn

Entwicklungs-ÖkonomInnen analysieren wirtschaftliche Schwachstellen bzw. Entwicklungsfelder bestimmter Regionen oder Länder. Dabei entwickeln sie Konzepte zur Förderung dieser Region bzw. bestimmter Wirtschaftsbereiche. Weiters leiten sie ent-

sprechende Maßnahmen zur Verbesserung ein und führen diese durch.

➡ GründungsberaterIn
GründungsberaterInnen helfen JungunternehmerInnen beim Start ihres Unternehmens über Bürokratiehürden hinweg und bei Finanzierungsfragen. Sie beraten die Unternehmensleitung oder die EigentümerInnen in allen betriebswirtschaftlichen Belangen, bei behördlichen Wegen (z.B. Finanzamt, Wirtschaftskammer) sowie bei der Beurteilung und Auswahl betrieblicher Standorte.

➡ KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn
Kommunale ManagerInnen sind in der Lage leitende Positionen sowohl in der öffentlichen Verwaltung als auch in privatwirtschaftlichen Betrieben zu übernehmen. Sie führen Umstrukturierungen im Sinne einer »modernen«, »schlanken« Verwaltung durch: Kommunale ManagerInnen gestalten komplizierte und kostspielige Verwaltungsabläufe transparenter und moderner.

➡ MobilitätsberaterIn
MobilitätsberaterInnen helfen Gemeinden und Unternehmen bei der Verkehrs- und Transportplanung. Dabei führen sie Erhebungen und Befragungen durch und helfen bei der Lösung von Verkehrsproblemen. Darüber hinaus beraten sie über den umweltschonenden Umgang mit Fahrzeugen und unterstützen bei der Ausarbeitung von individuellen Maßnahmen und deren Umsetzung.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, rasche Auffassungsgabe, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (Englisch), Präsentationskenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

UnternehmensberaterInnen können selbstständig oder unselbstständig tätig sein. Unselbstständig berufstätige UnternehmensberaterInnen sind bei Unternehmensberatungsunternehmen oder bei verschiedenen Kammern und Interessenvertretungen (v.a. Handelskammern) beschäftigt. Zu den KundInnen von UnternehmensberaterInnen zählen sowohl privatwirtschaftliche und öffentliche Unternehmen als auch Körperschaften, Genossenschaften, Vereine und Verbände sowie die öffentliche Verwaltung.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich bei EntwicklungsökonomInnen in Bereichen der Wirtschaftsforschung, im öffentlichen Dienst sowie in Kammern, Interessensvertretungen und Beratungsunternehmen.

EU-DokumentarInnen arbeiten bei Beratungsunternehmen, Institutionen und Behörden.

GründungsberaterInnen sind in Immobilienbüros, Gebäudeverwaltungskanzleien oder in der Selbstständigkeit tätig.

Beschäftigungsmöglichkeiten finden Innvoations-ManagerInnen vor allem in Produktions- und Dienstleistungsbetrieben verschiedenster Branchen.

Kommunale ManagerInnen arbeiten auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung (Bezirks-, Gemeinde-, Landes- und Bundesebene), in Ministerien sowie im Management von öffentlichen Betrieben (Krankenhäusern, Energieversorgung, Verkehrsbetriebe usw.). Weiter sind sie in Unternehmen bzw. Non-Profit-Organisationen im Umkreis der öffentlichen Hand tätig.

MobilitätsberaterInnen finden ihren Tätigkeitsbereich in Verkehrsbetrieben und -verbünden, Gemeinden und Institutionen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaf-

ten, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht.

Privatuni: Z.B. Finance, Business Administration, International Business; Management, Communication & IT; Management & Recht, Change Management.

FH: Z.B. Wirtschaftsberatung, Unternehmensführung, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung, Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL, Krisen- und Sanierungsmanagement, Management internationaler Geschäftsprozesse, Operations Management.

Die selbstständige Ausübung (auf eigene Rechnung und Gefahr) des Berufs UnternehmensberaterIn ist an gesetzlich geregelte Voraussetzungen gebunden (reglementiertes Gewerbe). Die Voraussetzungen finden sich in der Gewerbeordnung sowie in berufsspezifischen Verordnungen. Fachliche Voraussetzung ist der erfolgreiche Abschluss einer facheinschlägigen Studienrichtung in Verbindung mit einer mindestens einjährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit. Für die selbständige Ausübung des Berufs UnternehmensberaterIn ist jedoch nicht zwingend ein Studienabschluss erforderlich. So gelten beispielsweise beim Ablegen einer Befähigungsprüfung oder bei einer mindestens dreijährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit die Voraussetzungen ebenfalls als erfüllt.

Es gibt eine Vielzahl einschlägiger Weiterbildungsangebote, z.B. in den Bereichen: Akademischer Finanz- und Vermögensberater, Human Resource Management, Personal- und Organisationsentwicklung, Fach- und Verhaltenstrainer, Coaching, Kommunikation, Organisationsberatung, Projekt- und Prozesskompetenz.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Betriebswirtschaft

Allgemeine Informationen

Betriebswirtschaftlich ausgerichtete Studienrichtungen beschäftigen sich sowohl mit den theoretischen Grundlagen als auch mit der praktischen Umsetzung wirtschaftlicher Fragen und Ziele. Die beruflichen Möglichkeiten sind breit gestreut und liegen sowohl in privatwirtschaftlichen Unternehmen (kommerziell und auch nicht-kommerziell orientiert), im öffentlichen Sektor als auch in Forschung und Lehre an Universitäten und Fachhochschulen. Die Mehrzahl der AbsolventInnen ist in Management- und Marketingfunktionen und ähnlichen Wirtschaftsberufen tätig.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BetriebswirtIn
- ⇨ BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft)
- ⇨ BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn
- ⇨ BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschafterIn = ImmobilienmanagerIn
- ⇨ BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn
- ⇨ BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn
- ⇨ ImmobilienverwalterIn
- ⇨ ImmobilienmaklerIn

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BetriebswirtIn

Im Unterschied zur ☞ Volkswirtschaftslehre, deren Blick auf gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge gerichtet ist, geht es bei der Betriebswirtschaft um die Wirtschaft aus der Perspektive der einzelnen Unternehmen, deren Bestreben der effiziente Einsatz aufgewendeter Mittel zur Erreichung des Unternehmenszieles (meist ist das die Gewinnmaximierung) ist. Die Betriebswirtschaftslehre beschäftigt sich daher mit Fragen der Gründung und Finanzierung von Unternehmen, der Beschaffung von Betriebsmitteln und dem Einsatz der Produktionsmittel, der Organisation und Kontrolle der Arbeitsprozesse sowie Fragen des Absatzes der Produkte.

BetriebswirtInnen finden in allen ☞ Management-Funktionen, im ☞ Marketing, in ☞ wirtschaftsberatenden Berufen sowie in ☞ Forschung und Lehre (Universitäten, Fachhochschulen und Wirtschaftsforschungsinstitute) Beschäftigung.

➡ BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft)

Die Internationalisierung der Weltwirtschaft einerseits und die Entwicklungen im Bereich des E-Business andererseits stellen neue Herausforderungen im Bereich der Betriebswirtschaftslehre dar. BetriebswirtInnen mit Spezialisierung auf Internationale Betriebswirtschaft sind insbesondere für die Ansprüche der österreichischen Wirtschaft in einem dynamischen und globalen Umfeld qualifiziert.

➡ BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn

Ernährung und des VersorgungsmanagerInnen beschäftigen sich mit den wirtschaftlichen Bedingungen der menschlichen Ernäh-

rung. In ihrer Arbeit verbinden sie Kenntnisse der wissenschaftlichen, rechtlichen und technischen Voraussetzungen der Nahrungsmittelproduktion mit dem wirtschaftlichen Wissen. Sie wirken in der Produktentwicklung mit, sie analysieren Märkte und entwerfen dafür entsprechende Marketing-Konzepte. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Qualität von Nahrungsmitteln zu sichern (z.B. Lebensmittelhygiene). Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist es, Wissen über Ernährung und Ernährungswirtschaft zu vermitteln. In diesem Zusammenhang können sie Funktionen in der Ernährungslehre und -beratung in öffentlichen und privatwirtschaftlichen Einrichtungen übernehmen.

Ernährung und des VersorgungsmanagerInnen arbeiten vorwiegend in Industriebetrieben, die Nahrungs- und Genussmittel entwickeln, herstellen und vertreiben. Sie können auch Kontrollaufgaben für Behörden und Fachverbände übernehmen. Sie arbeiten weiters in Großhaushalten, Versorgungseinrichtungen, Hotels und Tourismuseinrichtungen oder in Catering-Firmen.

➡ BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschafterIn = ImmobilienmanagerIn

Immobilienwirtschaft beschäftigt sich mit der Verwaltung und Vermarktung von Immobilien aller Art. Dabei wird die Entwicklung, Verwertung und Bewirtschaftung von Immobilien für Private und oder öffentliche Hand durchgeführt. Strategische Planung (z.B. Standortplanung) und Marketing gehören genauso zum Aufgabenbereich wie die Vermittlung von Finanzierungen.

➡ BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn

BaubetriebsmanagerInnen erkennen die im Zuge eines Bauprojektes auftretenden Probleme. Sie entwickeln Strategien und sinnvolle Lösungen zur Behebung der Probleme und ist dann für deren Durchsetzung verantwortlich. BaubetriebsmanagerInnen arbeiten im Team der Bauführung und -leitung.

➡ BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn

WeinmanagerInnen verfügen über eine wissenschaflich fundierte Berufsausbildung zur wirtschaftlichen Führung von national und international tätigen Produktions- und Handelsbetrieben der Weinwirtschaft und branchenverwandten Unternehmen. Berufsmöglichkeiten ergeben sich unter anderem in folgenden Bereichen: Betriebswirtschaftliche Führung von Weingütern und -betrieben, österreichische Absatz- und Vermarktungsorganisationen mit nationaler und grenzüberschreitender Geschäftstätigkeit sowie vor- und nachgelagerte Dienstleistungs- und Zulieferindustrie von Weinbetrieben.

➡ ImmobilienverwalterIn

Die primäre Aufgabe von ImmobilienverwalterInnen ist die treuhändige und bestmögliche Bewirtschaftung des ihm/ihr anvertrauten Immobilienvermögens. Zu den konkreten Tätigkeiten von ImmobilienverwalterInnen zählen die Obsorge für die Erhaltung, Instandsetzung, Verbesserung und Sanierung von anvertrauten Liegenschaften, Inkasso von Geldbeträgen, die steuerliche Beratung und Verfassung von Eingaben an die Finanzbehörden für Haus- und Wohnungseigentümer sowie die Durchführung einfacher Reparatur- und Ausbesserungsarbeiten.

➡ ImmobilienmaklerIn

Die Aufgabe von ImmobilienmaklerInnen besteht im Zusammenführen von Angebot und Nachfrage auf dem Immobilienmarkt. Sie vermitteln den Kauf, Verkauf sowie die Vermietung und Verpachtung von Wohnungen, Häusern und Grundstücken. ImmobilienmaklerInnen stehen den KundInnen von der ersten Besichtigung bis zum Vertragsabschluss als Kontaktperson zur Verfügung. Sie arbeiten als Selbstständige oder bei Hausverwaltungen und Immobilienfirmen und haben auch engen Kontakt zu Bankkaufleuten und HausverwalterInnen. Darüber hinaus können die folgenden Tätigkeiten Teil des Tätigkeitsprofils von ImmobilienmaklerInnen sein: die Vermittlung von Beteiligungen an Im-

mobilienfonds, die Vermittlung von Hypothekarkrediten.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten von WirtschaftsakademikerInnen sind sehr breit gestreut, sie sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig: in Industrie-, Gewerbe- und Handelsunternehmen ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben sowie in Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand.

Die Aufstiegsmöglichkeiten sind vielfältig und bestehen z.B. innerhalb der betrieblichen Hierarchien, in Tätigkeiten im Rahmen von wirtschaftsberatenden Berufen (v.a. in der Unternehmensberatung) oder als selbstständige UnternehmerInnen.

Beschäftigungsmöglichkeiten liegen für ImmobilienverwalterInnen in Immobilienbüros, Gebäudeverwaltungskanzleien oder in der Selbstständigkeit.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht, Global Business.

Privatuni: Z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing.

FH: Z.B. Angewandtes Wissensmanagement, Betriebswirtschaft, e-business, Energie- und Umweltmanagement, International Business Management, Internationale Wirtschaft und Management, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Management und Recht, Unternehmensführung, International Marketing and Management, Management internationaler Geschäftsprozesse, Marketing & Sales, Internationales Weinmanagement, Medienmanagement, Personal- und Wissensmanagement, Produktion und Management, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Public Management, Sozial- und Verwaltungsmanagement, Tourismus-Management, Unternehmensführung – Entrepreneurship, Unternehmensführung und E-Business Management, Wirtschaft und Management/Business and Management Studies.

Darüber hinaus vermittelt aber auch eine Vielzahl anderer Studienrichtungen (z.B. technische Studien wie Wirtschaftsingenieurwesen) aufgabenspezifische wirtschaftswissenschaftliche Qualifikationen.

Das Weiterbildungsangebot ist sehr breit und umfasst u.a. die folgenden Bereiche: Betriebswirtschaftslehre und Kommunikation, Finanzmanagement, Marketing, Management und International Management, International Executive, Projektmanagement und Internationales Projektmanagement, International Business sowie Business Administration Intra- und Entrepreneurship.

Da die selbstständige Ausführung (auf eigene Rechnung und Gefahr) der Berufe ImmobilienverwalterIn und Immobilienmak-

lerIn (Immobilientreuhandberufe) ein reglementiertes Gewerbe darstellt, gelten hier spezifische Voraussetzungen. Grundsätzlich bestehen hierbei zwei Varianten. Die erste Variante besteht im erfolgreichen Abschluss eines facheinschlägigen Universitätslehrgangens oder eines Fachhochschulstudienganges in Verbindung mit einer mindestens einjährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit. Die zweite Variante ist der Abschluss eines wirtschaftswissenschaftlichen oder rechtswissenschaftlichen Studiums in Verbindung mit einer mindestens einjährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit und das Ablegen einer Befähigungsprüfung. Für die zweite Variante ist der Abschluss eines Studiums allerdings nicht zwingend erforderlich. Der Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule, einer allgemeinbildenden höheren Schule, einer mindestens dreijährigen berufsbildenden mittleren Schule oder einer Lehre in den Lehrberufen Immobilien- oder Bürokaufmann/frau in Verbindung mit einer unterschiedlichen Zeit an facheinschlägiger beruflicher Tätigkeit und das Ablegen einer Befähigungsprüfung berechtigen ebenfalls zur selbstständigen Berufsausübung.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Coaching, Training

Allgemeine Informationen

Coaches und TrainerInnen unterstützen andere Menschen in der Entwicklung und Erweiterung von Fähigkeiten für verschiedenste private und berufliche Situationen. Abhängig von der konkreten Aufgabenstellung gibt es Überschneidungen mit Tätigkeiten aus dem Bereich der Wirtschaftsberatung oder der psychosozialen Dienstleistungen.

Der Zugang zu den Berufen erfolgt dementsprechend v.a. über psychologische, pädagogische, sozialwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Studien.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Coach (m/w)
- ⇨ Verhaltens- und Kommunikationstrainerin
- ⇨ InterkulturelleR TrainerIn

Siehe auch:
- ☞ Betriebsberatung, Unternehmensberatung, Consulting
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik
- ☞ Psychologie

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Coach (m/w)

Coaches unterstützen Personen in der Entwicklung und Erweiterung von Persönlichkeitskompetenzen, die vor allem in beruflichen Situationen gefordert werden.

In der Regel zählen zu ihren KlientInnen Führungskräfte eines Unternehmens oder auch Arbeitsgruppen. Themenbereiche von Coaching sind vielfältig. Der Begriff »Coaching« kann frei verwendet werden, nicht jedoch im Zusammenhang mit einer Tätigkeit, die gesetzlich geregelt ist, wie z.B. »Lebens- und Sozialberatung«, »Psychotherapie«, »Unternehmensberatung« oder »sportwissenschaftliche Beratung« d.h. Inhalt, Ziel und Zweck sind maßgeblich für die Berechtigung zur Berufsausübung.

➡ Verhaltens- und Kommunikationstrainerin

Verhaltens- und Kommunikationstrainer und -trainerinnen sind Fachkräfte, die – meist in Weiterbildungsseminaren bzw. Trainings – die Grundlagen erfolgreicher Kommunikation und Rhetorik lehren. Sie sind in der Lage, die sprachliche und kommunikative Kompetenz der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu erweitern, indem sie Kommunikationsregeln und -techniken vermitteln und zeigen, wie man eigene Standpunkte klar formuliert und vertritt.

Verhaltens- und Kommunikationstrainer und -trainerinnen bringen Führungskräften und deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen etwa bei, wie sie erfolgreich Gespräche führen, sich souverän am Telefon verhalten oder die Stimme richtig einsetzen. Im Verhaltenstraining zeigen sie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen, wie sie zwischenmenschliches Stress- und Konfliktpotenzial frühzeitig erkennen, souverän ansprechen und Lösungen entwickeln können.

➡ InterkulturelleR TrainerIn

Interkulturelle TrainerInnen beraten Personen, die im Ausland arbeiten oder internationale Geschäftskontakte pflegen. Sie coachen MitarbeiterInnen von Unternehmen auf verschiedensten Gebieten wie z.B. Kulturstandards, Verhaltensregeln oder Wertvorstellungen, um Geschäftsanbahnungen auf internationaler Ebene erfolgreicher gestalten zu können.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, rasche Auffassungsgabe, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Coaches und KommunikationstrainerInnen arbeiten selbstständig extern oder im firmeninternen Bereich sowie an Weiterbildungsinstituten, bei Unternehmensberatungsbetrieben und bei Unternehmen und Organisationen, die intern Coaches beschäftigen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Interkulturelle TrainerInnen ergeben sich weniger in Angestelltenverhältnissen als vielmehr in selbstständiger Beratungstätigkeit für Firmen, Vereine und Institutionen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Psychologie, Soziologie, Sozialwirtschaft, Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, Übersetzer- und Dolmetscherausbildung.

FH: Z.B. Wirtschaftsberatung, Kommunikationswirtschaft, Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Internationale Wirtschaft und Management, Management internationaler Geschäftsprozesse.

Privatuni: Z.B. Coaching und lösungsorientiertes Management, Wirtschaftspsychologie, Supervision und Coaching.

Zu Berufen in diesem Bereich führen z.B. die genannten Studienrichtungen ergänzt durch postgraduale Ausbildungen, die entweder einen Studienabschluss oder eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit voraussetzen. Nicht selten verfügen Personen, die in diesem Bereich tätig sind, über Mehrfachausbildungen (z.B. aus Bereichen wie Psychotherapie, Wirtschaft, Bildungswissenschaft, Soziologie). Grundsätzlich gilt: Die Bezeichnungen »Coaching« und »Training« können frei verwendet werden, nicht jedoch im Zusammenhang mit einer Tätigkeit, die gesetzlich geregelt ist, wie z.B. »Lebens- und Sozialberatung«, »Psychotherapie«, »Unternehmensberatung« oder »sportwissenschaftliche Beratung« d.h. Inhalt, Ziel und Zweck sind maßgeblich für die Berechtigung zur Berufsausübung.

Darüber hinaus wird ein vielfältiges und breites Angebot an Kursen, Seminaren und Lehrgängen angeboten, so z.B. zu den Themen: Coaching, Personal- und Organisationsentwicklung, Kommunikation im Berufsleben, Organisationsberatung, Betriebswirtschaft und Kommunikation sowie Training und Beratung nach dem handlungsorientierten Ansatz Integrative Outdoor-Aktivitäten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Controlling

Allgemeine Informationen

ControllerInnen führen als Teil der Unternehmensleitung Kontroll-, Planungs- und Steuerungsaufgaben durch bzw. bereiten diese durch die Beschaffung und Organisation betriebswirtschaftlich relevanter Daten vor. Controlling ist ein Instrument, das sowohl Grundlageninformationen als auch laufende Daten liefern soll, um z.B. wirtschaftliche Soll-Ist-Vergleiche zu ermöglichen. Weitere Ziele sind Transparenz und Orientierung, insbesondere in schwierigen wirtschaftlichen Situationen. Controlling wird sowohl betriebsintern als auch betriebsextern (v.a. in der ☞ Wirtschaftstreuhandwesen) durchgeführt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ControllerIn
- ⇨ ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn
- ⇨ MarketingcontrollerIn
- ⇨ ControllerIn (Mergers & Acquisition)
- ⇨ VertriebscontrollerIn
- ⇨ ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungs-Controlling)
- ⇨ Personal-ControllerIn
- ⇨ RevisorIn

Siehe auch:
☞ Wirtschaftstreuhandwesen

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ControllerIn

Controlling ist organisatorisch in der Unternehmensführung angesiedelt, wobei ControllerInnen selbst keine Führungsentscheidungen treffen, diese jedoch beratend vorbereiten und ihre Durchsetzung unterstützen. Traditionelle Basis der Informationstätigkeit ist das innerbetriebliche Rechnungswesen, modernes Controlling geht aber darüber hinaus und bezieht sich ebenso auf die Markt- und Nachfrageentwicklung.

Man unterscheidet zwischen operativem und strategischem Controlling. Operatives Controlling beinhaltet Maßnahmen, die aus kurz- und mittelfristiger Sicht eine Steuerung der Unternehmensgewinne ermöglichen. Es soll vor allem dazu dienen, Erfolgsengpässe zu erkennen und zu beseitigen. Im Rahmen des operativen Controlling vergleichen ManagerInnen die in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Unternehmens erreichten Ergebnisse (Ist-Größen) mit den in der betrieblichen Planung vorgesehenen Zielgrößen (Soll-Größen) und versuchen Gründe für allfällige Abweichungen zu analysieren.

Strategisches Controlling ermöglicht eine Einschätzung der spezifischen Stärken und Schwächen des Unternehmens (im Vergleich zu Mitbewerbern). Darauf aufbauend unterstützt strategisches Controlling die Entwicklung neuer Strategien und versucht diese Strategien in die operative Planung umzusetzen.

➡ ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn

Inventory ControllerInnen sind für Aufgaben der betrieblichen Inventur verantwortlich. Zu ihren Aufgaben zählen die Eingabe und Kontrolle der Bewegungen im Anlagevermögen, die Organisation, Überwachung und Abstimmung der Inventuren sowie die Optimierung des Lagerbestandes. Im Rahmen des strategischen Controllings sind sie auch in die Be-

darfsplanung für neue Geräte und Anlagen eingebunden.

➡ MarketingcontrollerIn
Die Tätigkeiten von MarketingcontrollerInnen liegen in der Planung und Überwachung des Marketingbudgets, der kaufmännischen Beratung der Marketingabteilungen, der Anfertigung von Sonderanalysen, der Aufbereitung von entscheidungsrelevanten Daten, der Erstellung von Marken- und Produktberichten für das Management sowie der Analyse der Markt- und Kostensituation.

➡ ControllerIn (Mergers & Acquisition)
Unter Merging (= Fusionieren) versteht man die Zusammenführung zweier Betriebe (bzw. Betriebsstandorte). ControllerInnen im Bereich »Merger und Acquisition« beschäftigen sich mit der Evaluierung, Aufbereitung und Begleitung derartiger Projekte. Aufgabengebiete liegen z.B. im strategischen Controlling, im Projektmanagement sowie in der Kapitalmarktfinanzierung.

➡ VertriebscontrollerIn
Die Hauptaufgabe von VertriebscontrollerInnen ist die Unterstützung der Vertriebsleitung. Dies erfolgt z.B. durch die Bereitstellung von vertriebsorientierten Planungs- und Steuerungsinformationen, Plan/Ist-Vergleichen, Analysen auf Umsatz- und Deckungsbeitragsebene, die periodische Erstellung von KundInnen- und Gebietsberichten oder Prognosen zur zukünftigen Umsatz- und Ertragslage.

➡ ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungs-Controlling)
ControllerInnen im Beteiligungscontrolling unterstützen Konzerngesellschaften (Zusammenschluss von selbstständig bleibenden Unternehmen) in betriebs- und finanzwirtschaftlichen Belangen. Sie unterstützen und begleiten die Erarbeitung der Budgets und Jahresbilanzen und sind für das Reporting-System an die Konzernleitung mitverantwortlich.

➡ Personal-ControllerIn
Personal-ControllerInnen planen personalwirtschaftliche Zielgrößen (Soll-Größen wie z.B. die Zahl der MitarbeiterInnen, Personalkosten), welche sie am Jahresende mit den tatsächlichen Ist-Größen vergleichen. Weiters interpretieren sie diese Zahlen, ermitteln Abweichungsursachen und planen Maßnahmen, um möglichen Abweichungen entgegenzuwirken.

➡ RevisorIn
Im Buchprüfungsverfahren versteht man unter Revision die Prüfung bestimmter Vorgänge, Geschäftsfälle und Buchungen. RevisorInnen prüfen, untersuchen und erstellen Gutachten zu kaufmännischen, käufmännisch-technischen und organisatorischen Fragestellungen. Zu den Tätigkeiten gehört die Analyse von Arbeitsabläufen, Erkennen von Schwachstellen, Beurteilung der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit von Geschäftsprozessen, Soll-/Ist-Vergleiche, Ermittlung von Einsparungspotenzialen und Optimierung organisatorischer Abläufe. Ziel einer Revision ist es, Unregelmäßigkeiten bzw. ordnungswidrige Handlungen festzustellen bzw. diesen vorzubeugen. Revisionstätigkeit ist verpflichtend in allen Wirtschaftsunternehmen des Geld-, Kredit- und Versicherungswesens sowie in Genossenschaften, Treuhandgesellschaften u.Ä. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten bieten insbesondere Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, Genauigkeit, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, gute Merkfähigkeit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Diskretion, Kontaktfähigkeit, Recherche-Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Statistik-Kenntnisse, IT-Office-Software bzw. Wirtschaftssoftware, Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Berufstätige dieses Berufsbereiches finden in allen Bereichen der Wirtschaft und Verwaltung Beschäftigung. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen, mittelständische Unternehmen und Non-Profit-Unternehmen. Die zunehmende Internationalisierung schafft darüber hinaus Controlling-Bedarf bei Tochterbetrieben im Ausland.

Die beruflichen Karrieren führen typischerweise über Einstiege in Abteilungen des betrieblichen Rechnungswesens (Assistenzfunktionen), in Wirtschaftstreuhandkanzleien oder Steuerberatungsunternehmen hin zu eigenverantwortlichen Controlling-Funktionen.

Aufstiegsmöglichkeiten können Abteilungsleitungsfunktionen oder Tätigkeiten im strategischen Controlling sein (strategisches Controlling wird in der Regel in Stabfunktionen ausgeübt). Weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bestehen im Wirtschaftsprüfungsbereich, ☞ Wirtshaftstreuhandbereich u.Ä.

Personal-ControllerInnen sind in allen Bereichen von Wirtschaft und Verwaltung insbesondere in Unternehmensberatungen beschäftigt.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht.

FH: Z.B. Bank- und Finanzwirtschaft; Controlling, Rechnungwesen und Finanzmanagement; Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen; Internationales Finanzmanagement und Controlling, Personal- und Wissensmanagement, Rechnungswesen & Controlling.

Die für die Berufsausübung notwendigen zusätzlichen Kenntnisse können entweder durch externe Ausbildungen (z.B. Controllerausbildung) oder durch berufspraktische Erfahrung (z.B. in einer Steuerberatungs- oder Treuhandkanzlei) erworben werden.

Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es darüber hinaus in Form betriebsinterner Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. Finanzrecht) sowie durch die Teilnahme an Kursen und Seminaren (werden z.B. vom Österreichischen Controller-Institut angeboten).

Darüber hinaus gibt es verschiedene einschlägige Universitätslehrgänge (z.B. Controlling, Finanzmanagement, Certified IFRS Accountant).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

E-Business

Allgemeine Informationen

E-Business dient der Verbesserung der strategischen Unternehmensführung, wobei die gesamte Wertschöpfungskette miteinbezogen wird, d.h. interne Unternehmensprozesse sind ebenso damit gemeint, wie, Abläufe mit Geschäftpartnern und KundInnen, neueste Marktentwicklungen etc. Mittels digitalisierter Informations- und Kommunikationstechnologie werden dabei die Unternehmensprozesse neu gestaltet.

E-Business lässt sich in folgende Segmente unterteilen: E-Commerce für EndkundInnen (Business to Consumer = B2C), E-Commerce zwischen Firmen (Business to Business = B2B), elektronische Kommunikation zwischen Unternehmen und MitarbeiterInnen (Business to Employee = B2E) sowie die online-basierte Abwicklung von Verwaltungsaufgaben (E-Government). Auch in nächster Zeit ist mit einer Zunahme von E-Business zu rechnen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn
- ⇨ E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant
- ⇨ Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coordinator
- ⇨ Vertriebs-ManagerIn E-Commerce
- ⇨ E-Commerce DeveloperIn
- ⇨ Online HändlerIn
- ⇨ E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn

Siehe auch:
- ☞ Informatik (Angewandte Informatik)
- ☞ Informationsmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn

E-Business-ManagerInnen planen, organisieren und entwickeln Strategien im E-Business-Bereich. Sie optimieren und automatisieren unternehmensinterne und unternehmensübergreifende Geschäftsprozesse. Sie analysieren die organisatorischen Abläufe, strukturieren sie optimal und vernetzen dabei Prozesse, Aufgaben oder Daten. Ziel ist es, die Abläufe möglichst effizient zu gestalten (z.B. Durchlaufzeiten, Übertragungskosten oder -fehler senken). Sie bauen Vertriebswege über das Internet auf und erschließen so neue Märkte im Internet.

E-Business-ÖkonomInnen nutzen elektronische Kommunikationsmedien und Anwendungssysteme (z.B. E-Mail, Internet, Intranet, Content Management Systeme (CMS), elektronische Kundenbindungssysteme (E-CRM) oder E-Procurement-Software für Beschaffung und Einkauf) und beachten dabei geltende Rechtsgrundlagen (z.B. Zivilrecht, Handelsrecht, Datenschutzrecht).

E-Business-ÖkonomInnen besitzen sowohl technisches wie auch betriebswirtschaftliches Fachwissen, wodurch sie eine Schnittstelle zwischen EDV-Abteilung und betrieblichem Funktionsbereich inne haben (z.B. zu Lieferanten, Marketingabteilung, Rechnungswesen oder ProduzentInnen).

➡ E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant

E-Commerce-Consultants beraten Unternehmen beim Einsatz des Internet im Rahmen des elektronischen Handels (E-Commerce). Dabei planen, realisieren und leiten sie selbstständig E-Commerce-Projekte und beobachten die neuesten Internet-Trends. Sie

entwickeln kundenspezifische Lösungen und beraten ihre KundInnen z.B. im Bereich des elektronischen Einkaufs (E-Procurement) und Verkaufs (E-Sales), elektronischer Marktplätze (B2B: Business to Business, B2C: Business to Consumer) und Portale, des Mobilen Internet (M-Commerce) oder des elektronischen Zahlungsverkehrs.

➡ Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coordinator

Online-Marketing-ExpertInnen entwickeln und bewerten Marketing-Konzepte für E-Commerce. Sie analysieren den Online-Markt unternehmensstrategisch und entwickeln zielgruppenorientierte Werbemaßnahmen. Außerdem untersuchen sie E-Commerce-Ideen auf ihre verkaufsfördernde Wirkung, definieren die Anforderungen an E-Commerce-Konzepte und führen laufend KundInnenbefragungen durch.

➡ Vertriebs-ManagerIn E-Commerce

Vertriebs-ManagerInnen E-Commerce sind für den Online-Vertrieb betrieblicher Produkte zuständig. Dabei planen und koordinieren sie Maßnahmen, die den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen von Unternehmen im Internet fördern.

Vertriebs-ManagerInnen E-Commerce arbeiten eng mit den Abteilungen Marketing, KundInnendienst/Service und Controlling zusammen. Darüber hinaus betreuen sie die Online-Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Online-Aufträge und Lieferungen ab.

➡ E-Commerce-DeveloperIn

E-Commerce DeveloperInnen unterstützen die Geschäftsleitung eines Unternehmens bei der Erweiterung bestehender oder Entwicklung neuer Geschäftsbeziehungen im Handel über das Internet (E-Commerce).

Sie überlegen sich, welche E-Commerce-Trends für das Unternehmen wichtig sind und setzen diese dann auch technisch um. Zum Arbeitsgebiet gehören der Umgang mit Datenbanken und die Software-Entwicklung.

➡ Online-HändlerIn

Online-HändlerInnen organisieren den Handel von Waren jeglicher Art im Internet. Sie kümmern sich um den Einkauf neuer Produkte und kontrollieren, dass immer genug Waren auf Vorrat im Lager sind. Darüber hinaus analysieren sie das Kaufverhalten der KundInnen und entscheiden aufgrund dessen, welche Produkte zum Verkauf angeboten werden.

Online-HändlerInnen nehmen die E-Mail-Bestellungen der KundInnen entgegen und sorgen für den raschen Versand der Produkte. Darüber hinaus gehört die permanente Kontrolle der Funktionstüchtigkeit der Homepage zu ihren Aufgaben.

➡ E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn

E-Procurement-ManagerInnen nutzen Internet-Technologien, um auf diesem Wege Waren und Güter schneller und günstiger einzukaufen.

Zu ihren Tätigkeiten gehören die Vorbereitung von Kaufentscheidungen, die Ausschreibung eins Kaufvorhabens via Internet, die elektronische Auftragsübermittlung zu Lieferanten, die elektronische Rechnungsstellung, die Kontrolle der Abwicklung und der Liefer- und Zahlungstermine und die Auftragsverfolgung im Intranet. Sie arbeiten mit elektronischen Produktkatalogen, tätigen Einkäufe auf Internet-Auktionen und Internet-Marktplätzen und beobachten bzw. analysieren die Beschaffungsmärkte.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Sorgfalt, hohe Weiterbildungsbereitschaft, gute Englischkenntnisse, gute Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, sehr gute und umfassende IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen sich vor allem in Handelsunternehmen, Banken, Versicherungen, in der IT- und Kommunikationsbranche und in Unternehmensberatungen, auch eine selbstständige Tätigkeit ist möglich. Die Karrierechancen liegen innerhalb der betrieblichen Hierarchien, vor allem in »Senior«-Funktionen und Bereichsleitungen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. betriebswirtschaftliche Studien (Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht) oder Studien im Bereich der Angewandten Informatik oder Informationstechnologie (Informationsmanagement, Softwareentwicklung – Wirtschaft).

Privatuni: Z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing.

FH: Z.B. e-business, Information Engineering und Management, Informationsmanagement, Informationtiontechnik und Systemmanagement, Informationsmanagement und Computersicherheit, Innovations- und Technologiemanagement, Internettechnologien, Kommunikationswirtschaft, Media- und Kommunikatinsberatung, Management, Communication & IT, Produktmarketing und Innovationsmanagement, Public Management, Unternehmensführung und E-Business Management, Wirtschaftsinformatik, Digital Marketing.

Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung in allen Bereichen der elektronischen Datenverarbeitung ist fortlaufende Weiterbildung unumgänglich.

Große Bedeutung kommt Kursen und Schulungen der großen Berufsbildungsinstitute sowie Ausbildungen für Berufstätige und Postgraduierte der Universitäten zu (z.B. die Universitätslehrgänge MBA in New Media and Information Management, Strategisches Informationsmanagement, Unternehmenskommunikation). Darüber hinaus werden oftmals betriebsinterne Weiterbildungsmaßnahmen angeboten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft

Allgemeine Informationen

»Einkauf« bzw. »Beschaffung« sind im Unternehmen für eine reibungslose und kostenoptimale Versorgung mit den betriebsnotwendigen Gütern zuständig.

Die Materialwirtschaft sorgt für die Bereitstellung der Stoffe, die für die Produktion in industriellen Unternehmen notwendig sind.

Unter Lager versteht man einerseits das zur sachgerechten Aufbewahrung der Güter notwendige Areal, andererseits die gelagerten Materialien und Güter an sich.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung)
- ⇨ WarenwirtschaftssystemtechnikerIn
- ⇨ ManagerIn (Materialwirtschaft)
- ⇨ LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn
- ⇨ Produktivitäts-ManagerIn

Siehe auch:
☞ Logistik, Logistikmanagement

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung)

BeschaffungsmanagerInnen sind für alle leitenden Tätigkeiten zuständig, die mit der Beschaffung zu tun haben. Sie bereiten wichtige Kaufentscheidungen vor und kontrollieren deren optimale Abwicklung. Dabei analysieren, kontrollieren und überwachen sie alle Einkaufsprozesse. Sie führen Marktanalysen und Preisvergleiche durch, kontaktieren LieferantInnen, machen Qualitätskontrollen, bereiten Verträge vor, überwachen die Auftragsausführung und kontrollieren die Einhaltung der Liefer- und Zahlungstermine. Das Internet spielt heute eine wichtige Rolle in der täglichen Arbeit von BeschaffungsmanagerInnen: Es ermöglicht z.B. den leichten Zugriff auf Informationen anderer Unternehmen, Preisabfragen oder den Zugriff auf die Notierungen der Warenbörsen.

➡ WarenwirtschaftssystemtechnikerIn

Warenwirtschaftssysteme sind EDV-Systeme zur Verwaltung von Warenströmen. Sie unterstützen die verschiedenen Betriebsbereiche in einem Unternehmen (z.B. Auftragserfassung, Lagerlogistik, Einkauf, Stammdatenverwaltung, Rechnungslegung). WarenwirtschaftssystemtechnikerInnen arbeiten in der Entwicklung, Adaptierung und in der Beratung, im Verkauf und in der Implementierung dieser Programme und zugehöriger Peripheriegeräte.

➡ ManagerIn (Materialwirtschaft)

MaterialwirtschafterInnen sorgen für eine möglichst optimale Bereitstellung der für eine Produktion notwendigen Rohstoffe, Halbfertigwaren oder Fertigwaren. Oftmals ist Materialwirtschaft daher unmittelbar mit den Bereichen Einkauf, Lager und Logistik verbunden.

➡ LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn

Lagerwirtschaft ist ein Teilbereich der Materialwirtschaft und häufig dort betrieblich zugeordnet. LagerwirtschafterInnen sind für alle Entscheidungen im Zusammenhang mit der Haltung von Lagern bzw. Lagerbeständen verantwortlich. Dazu zählen u.a. die La-

gerplanung, die Erstellung von Lagerstatistiken oder die Bewertung und Sicherung von Lagern.

Da Lagerung immer Kosten verursacht, ist es Aufgabe von LagerwirtschafterInnen, Lagerbestände möglichst optimal dem Bedarf anzupassen (weder dürfen zu große Lagerbestände auftreten, noch darf es zu Knappheiten kommen). Manche moderne Logistik-Konzepte versuchen daher, abgesehen von akut notwendigen Beständen, Lagerhaltung gänzlich überflüssig zu machen (z.B. Just-in-time-Lieferung).

➡ Produktivitäts-ManagerIn

Produktivitäts-ManagerInnen erstellen Konzepte für Einsparungsmöglichkeiten. Dabei führen sie Schwachstellenanalysen sowie Zeit- und Bewegungsstudien durch. Weiters analysieren sie Arbeits- und Produktionsabläufe im Unternehmen, um diese zu optimieren.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für Berufe in diesem Bereich bieten v.a. Handels- und Produktionsunternehmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht.

FH: Z.B. Exportorientiertes Management; Intelligent Transport Systems; Internationales Logistik-Management; Logistik und Transportmanagement; Marketin und Sales; Material- und Verarbeitungstechnik.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen durch betriebsinterne Schulungen und Weiterbildungsmaßnahmen, durch die Teilnahme an Kursen und Seminaren sowie in Form postgradualer Ausbildungsgänge (z.B. diverse Kurse im Supply Chain Management).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Finanzierung

Allgemeine Informationen

SpezialistInnen für Finanzierung beschäftigen sich mit Möglichkeiten der Geldbeschaffung und dem optimalen Einsatz monetärer Mittel. FinanzierungsspezialistInnen sind in Betrieben, Holdings, bei Banken und Kreditinstituten sowie in Wirtschaftsberatungsunternehmen tätig. Innerbetrieblich sind Finanzierungs- und InvestitionsmanagerInnen mit der Aufbringung, Verwaltung und dem Einsatz der finanziellen Mittel für betriebliche Maßnahmen befasst.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ FinanzierungsberaterIn
- ⇨ Leasingfinanzierungs-SpezialistIn
- ⇨ ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung)
- ⇨ EtatplanerIn
- ⇨ Rating-AnalystIn

Siehe auch:
- ☞ Bankwesen
- ☞ Versicherungswesen
- ☞ Betriebsberatung
- ☞ Controlling
- ☞ Risk Management

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ FinanzierungsberaterIn

FinanzierungsberaterInnen beraten als MitarbeiterInnen von Kreditunternehmen oder von Wirtschaftsberatungsbetrieben KundInnen (Einzelpersonen oder Betriebe) über Möglichkeiten der Finanzierung z.B. von Immobilien oder Investitionen. Sie entwickeln dabei, unter Beachtung einer entsprechenden Sicherstellung für die Bank, einen für die spezifischen Bedürfnisse der KundInnen optimalen Finanzierungsplan (z.B. ein Mix aus Eigenkapital, Kredit, Leasing). Je nach Spezialisierung sind daher auch Aufgabenbezeichnungen wie KreditberaterInnen oder LeasingberaterInnen gebräuchlich.

Eine Spezialisierungsmöglichkeit für FinanzierungsberaterInnen ist die Tätigkeit als ReferentIn für Projektbeurteilung: Sie prüfen und analysieren Investitionsprojekte und beurteilen das Risiko sowie die Erfolgsaussichten von Bürgschaftsübernahmen und Investitionsplänen. Ferner wirken sie bei der Produktgestaltung von Kreditinstituten mit.

➡ Leasing-SpezialistIn

Leasing gilt als eine der wichtigsten Formen von Finanzierung und Bilanzgestaltung. Dabei werden Leasingobjekte von einem Leasinggeber beschafft und finanziert und dem Leasingnehmer gegen Zahlung eines vereinbarten Leasingentgelts zur Nutzung überlassen. Leasing-SpezialistInnen arbeiten bei Kreditunternehmen, Leasing-Unternehmen sowie in den Finanzierungsabteilungen großer Unternehmen. In Leasing-Unternehmen beschäftigen sie sich vorwiegend mit der KundInnenberatung (vorwiegend Wirtschaftsunternehmen) bei Großinvestitionen, wie z.B. Maschinenanschaffungen oder Innovations- und Standortentscheidungen.

➡ ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung)

InvestitionsmanagerInnen sind mit der Aufbringung und der Verwendung finanzieller Mittel betraut. Sie erstellen kurz-, mittel- und langfristige Finanzierungspläne bzw. -konzepte auf Basis von Analysen der

Finanzierungsmöglichkeiten sowie des Kapitalbedarfs von Unternehmen. Allgemein stehen als Finanzierungsinstrumente Selbstfinanzierung, Beteiligungsfinanzierung und Fremdfinanzierung zur Verfügung. InvestitionsmanagerInnen entscheiden auf Grund betriebswirtschaftlicher Instrumente (v.a. Kosten-Nutzen-Rechnungen) über die Verwendung vorhandener und/oder zu beschaffender Mittel, z.B. über Erweiterungs- oder Rationalisierungsinvestitionen. Auch Aufgaben des Reporting und Controlling, die Budgetplanung sowie die Koordination und Organisation der gesamten Buchhaltung können zum Aufgabenbereich von FinanzmanagerInnen gehören.

➡ EtatplanerIn
EtatplanerInnen erstellen Finanzpläne für verschiedene Unternehmensbereiche. Im Marketing legen sie Werbe-Etats fest und berechnen die Werbekosten bei entsprechender Gestaltung der Werbemittel, des Mediendesigns und der Realisierung der Etats.

➡ Rating-AnalystIn
Rating-AnalystInnen sind für die Bewertung der Kreditwürdigkeit von Unternehmen verantwortlich.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Freude an der Arbeit mit Zahlen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Zahlenverständnis, Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Diskretion.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Grundsätzlich bieten sich Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Arten von Kreditinstituten, insbesondere bei Spezialunternehmen, wie z.B. Leasingfinanzierungsgesellschaften. FinanzspezialistInnen arbeiten darüber hinaus in den Finanzabteilungen großer Betriebe (v.a. Industriebetriebe) sowie im Versicherungssektor. Berufliche Alternativen bestehen v.a. im Bereich der Vermögens- und Anlageberatung (bei Beratungsunternehmen oder selbstständig). Rating-AnalystInnen arbeiten in Rating-Agenturen, bei Unternehmensberatern sowie in Kredit- und Kapitalinstituten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht, Finanz- und Versicherungsmathematik.

Privatuni: Z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing.

FH: Z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen, Recht und Wirtschaft, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung.

Eine allfällige Spezialisierung auf bestimmte Teilgebiete erfolgt üblicherweise erst im Laufe der beruflichen Tätigkeit. Für Aufgaben, wie z.B. im Bereich Risk-Management, werden auch ☞ RechtswissenschafterInnen und ☞ MathematikerInnen (Versicherungsmathematik, Wirtschaftsmathematik, operations research) beschäftigt.

Weiterbildungsmöglichkeiten bieten neben unternehmensinternen Kursen und Seminaren auch Lehrgänge (z.B. Banking & Finance, Corporate Finance, Financial Planning, Tax Management).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Logistik, Logistikmanagement

Allgemeine Informationen

Die Logistik beschäftigt sich mit Transport, Lagerung und Umschlag von Gütern.

Die Anwendungsmöglichkeiten für Logistiklösungen reichen von Lagerkonzepten in der Distributionslogistik über Sortierlösungen bei Kurier-/Paket-/Expressdienstleistern bis hin zu modernen Fahrzeug- und Ladungsüberwachungssystemen. Modulares Flottenmanagement soll einen vollständigen Überblick über die Fahrzeugflotte gewährleisten und die rasche und effiziente Disposition über alle Fahrzeuge ermöglichen.

Durch automatische GPS-unterstützte Positionsmeldungen ist der jeweilige Standort eines Fahrzeugs immer bekannt. Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien stellt an Logistikanbieter immer höhere Anforderungen. Schnelligkeit und flexible Reaktionsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Kostenaspekte sind für den Erfolg entscheidend.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn
- ⇨ E-LogistikerIn

Siehe auch:

- ☞ Einkauf, Materialwirtschaft, Lagerwirtschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn

Logistik-ManagerInnen sind OrganisationsspezialistInnen für Materialwirtschaft, Einkauf, Produktionsabläufe und Verkehrswege. Sie verbessern z.B. das Lager- und Bezugswesen, die Produktionsabläufe, den Gütertransport oder auch Informationswege. Sie erarbeiten Ablaufpläne, wie Waren auf möglichst personal- und zeitsparende Weise besorgt und produziert werden bzw. bei den KundInnen ankommen können. Logistik-ManagerInnen sind auch für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen verantwortlich.

Der Logistik-Bereich ist heute durch ein hohes Maß an EDV-Integration gekennzeichnet. So kommen, um ein wirtschaftlich optimales Ergebnis zu erzielen, Planungsverfahren der Wirtschaftsinformatik und des Operations Research zum Einsatz, GIS-Programme unterstützen die Routenplanung, GPS und diverse Scan-Systeme ermöglichen die genaue Ortung von Fahrzeugen und Gütern.

Exportbeauftragte beschäftigen sich mit den speziellen Logistik-Problemen im internationalen Bereich. Spezielle Aufgaben sind hier der Zollbereich, Verrechnungs- und Versicherungsaspekte oder internationales Recht.

➡ ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn

Supply-Chain-ManagerInnen sorgen dafür, dass in einem Unternehmen die richtigen Produkte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Sie steuern die Informations- und Materialflüsse von den BasislieferantInnen bis zu den EndkundInnen.

Das Ziel von Supply-Chain-ManagerInnen ist es, Lieferzeiten zu verkürzen, auf Bedarfsschwankungen zu reagieren, Lagerbestände abzubauen und Abläufe zu beschleunigen. Unter zunehmender Einbeziehung des Internet suchen sie mit allen Beteiligten eine optimale Lösung für die einzelnen Schritte der Supply-Chain (= Lieferkette).

➡ ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn

Transport-ManagerInnen sind als leitende MitarbeiterInnen in Speditionen, Handelsbetrieben u.Ä. für konzeptive Tätigkeiten wie Kosten- und Budgetplanung zuständig. Sie führen Einkaufsverhandlungen, stellen die Wartung und Pflege des Fuhrparks sicher und zeichnen für die ständige Optimierung der operativen und administrativen Abläufe verantwortlich.

➡ E-LogistikerIn

E-LogistikerInnen beschäftigen sich mit der elektronischen Unterstützung von Logistik-Prozessen, die mit der Bestellung von Waren über E-Commerce-Systeme zusammenhängen. Sie betreuen das elektronische Bestellwesen, die elektronische Auftragsverarbeitung, den elektronischen Zahlungsverkehr und das Transportwesen. Außerdem planen und entwickeln sie regionale und überregionale logistische Systeme und die damit verbundenen Transportsysteme. E-LogistikerInnen arbeiten mit modernen Internet-Technologien an Beschaffungs- und Entsorgungsnetzwerken sowohl im Bereich B2B (Business to Business) als auch im Bereich B2C (Business to Customer).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), gutes Auftreten, Kontaktfähigkeit, Teamfähigkeit, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Kenntnisse im Umgang mit Logistik-Software, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für LogistikerInnen eröffnen sich in zahlreichen Unternehmen wie Transport- und Speditionsunternehmen, Handels- und Produktionsbetrieben, speziellen Dienstleistungs- und Industrieunternehmen sowie im öffentlichen Dienst (z.B. beim optimalen Einsatz von Verkehrsmitteln).

Logistik-ManagerInnen können innerhalb der betrieblichen Hierarchien zum/zur LeiterIn der Logistikabteilung oder in die Geschäftsführung aufsteigen oder auch eine eigene Unternehmensberatungsfirma gründen.

Supply-Chain-ManagerInnen arbeiten in Firmen verschiedenster Branchen, die eng mit Zulieferern zusammen arbeiten (z.B. Automobilindustrie Krankenhäuser, Chemie-, Maschinenbau- und Elektronikbranche). Die meisten Supply-Chain-ManagerInnen haben vorher in der Logistik und im Beschaffungsmanagement gearbeitet und dabei Zusatzqualifikationen erworben.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Industrielogistik, wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtungen, Informatik, Wirtschaftsinformatik.

FH: Z.B. Exportorientiertes Management; Intelligent Transport Systems; Internationales Logistik-Management; Logistik und Transportmanagement; Marketin und Sales; Material- und Verarbeitungstechnik.

Weiterbildungsmöglichkeit bieten Universitätslehrgänge (z.B. Supply Chain Management, Recht und Wirtschaft, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Management

Allgemeine Informationen

Der Begriff »Management« bezeichnet Führungsaufgaben unterschiedlichster Art. Diese können sowohl in Unternehmen wahrgenommen werden als auch im öffentlichen Bereich, in Non-Profit Organisationen bzw. NGOs (z.B. Umweltorganisationen, Sozialvereinen), in Bildungseinrichtungen oder Kirchen. Die hier vorgestellten Berufe beschäftigen sich v.a. mit dem Management im wirtschaftlichen Umfeld.

Als ManagerInnen im engeren Sinne werden üblicherweise nur Angehörige der drei oder vier obersten betrieblichen Führungsebenen verstanden: 1. Geschäftsführung und Vorstand, 2. Direktion, 3. Hauptabteilungsleitung und 4. Abteilungsleitung. Weiter gefasste Definitionen des Begriffes Management schließen auch die 5. und 6. Führungsebene mit ein (ReferentIn und SachbearbeiterIn). Künftige Führungskräfte werden nach dem Abschluss ihres Studiums zumeist einige Jahre in der mittleren Führungsebene eingesetzt, nach mehrjähriger erfolgreicher Berufspraxis kann ein Aufstieg in höhere Führungsebenen erfolgen.

Im Gegensatz zum selbstständigen Unternehmertum sind ManagerInnen als unselbstständig Beschäftigte nicht nur weisungsbefugt (gegenüber dem ihnen unterstellten Personal), sondern immer auch weisungsgebunden, d.h. ManagerInnen sind den in der betrieblichen Hierarchie Höherstehenden verantwortlich (auch VorstandsdirektorInnen sind den UnternehmenseigentümerInnen verantwortlich).

Der wichtigen Stellung und dem breiten Aufgabengebiet von Managementaufgaben entsprechend haben sich umfassende Theorien und methodische Ansätze entwickelt: so z.B. Management by Delegation, Management by Motivation, Management by Objectives oder Management by Participation.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn
- ⇨ ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Business Development) = Business Development ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Europa-Management)
- ⇨ ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Costumer Relationship Management – CRM) = Costumer-Relationship-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn
- ⇨ ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn
- ⇨ ForschungsmanagerIn
- ⇨ KulturmanagerIn
- ⇨ BildungsmanagerIn

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ ManagerIn

ManagerInnen sind wirtschaftliche Führungskräfte, die für bestimmte Aufgaben- bzw. Betriebsbereiche oder den Gesamtbetrieb eines Unternehmens entscheidungsbefugt und verantwortlich sind. Sie übernehmen die Planung, Ausführung und Kontrolle von Geschäftsprozessen. Neben der Ausführung erhaltener Weisungen gehört für sie auch die selbstständige und eigenverantwortliche Lö-

sung aller im jeweiligen Verantwortungsbereich anfallenden Probleme. Wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit von ManagerInnen ist das Erkennen von Fehlern und Problemen. ManagerInnen analysieren diese Mängel und erarbeiten Problemlösungen, planen die Umsetzung von Verbesserungen und sorgen für ihre Durchführung.

Zu den wichtigsten Arbeitsbereichen zählen Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Revision; Einkauf, Beschaffung, Transport, Materialwirtschaft, Logistik; Marketing, Verkauf, Vertrieb, Produktmanagement, Außenhandel, Werbung, Marktforschung; Fertigung, Produktion, Arbeitsvorbereitung; Personal- und Ausbildungswesen; EDV, Planung, Organisation, Operations Research und der Bereich Unternehmensleitung. Der Schwerpunkt der betrieblichen Tätigkeit liegt je nach Art des Unternehmens in unterschiedlichen Bereichen: So sind betriebliche Schwerpunkte in Handelsunternehmen z.B. Marketing, Vertrieb, während z.B. in Industrieunternehmen die Schwerpunkte in Bereichen wie Technologie, Produktion u.Ä. liegen.

➡ ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn

»Projektmanagement« ist eine Funktionsbeschreibung, die auf leitende Funktionen in allen Bereichen zutreffen kann. ProjektmanagerInnen besitzen weiterichende Entscheidungskompetenz für ihre jeweiligen Aufgabengebiete.

➡ ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn

Der »Wandel« in Unternehmen und das Reagieren darauf ist eine der wesentlichen Aufgaben einer Führungskraft. Change ManagerInnen sollen Veränderungstrends erkennen und aktiv gestalterisch tätig werden.

Ein sich veränderndes wirtschaftliches Umfeld, kürzere Produktlebenszyklen, härterer Wettbewerb und neue Technologien verlangen von Change ManagerInnen ein hohes Ausmaß an Flexibilität und Wandlungsbereitschaft. Change ManagerInnen erkennen Veränderungen im Umfeld und im Unternehmen als Chance und betreiben Innovationsmanagement.

➡ Business Development ManagerIn

Business Development ManagerInnen arbeiten vor allem in großen Unternehmen, die sich mit IT-Technologie, der Telekommunikationsbranche, den neuen Medien oder auch der Biotechnologie beschäftigen. Business Development ManagerInnen sind für die Entwicklung und den Ausbau von Geschäfts- und KundInnenbereichen zuständig. Sie befassen sich mit der Planung neuer Unternehmensziele und sind insbesondere für die Erschließung neuer Märkte zuständig. Sie müssen immer auf dem Laufenden darüber sein, welche Ideen und Entwicklungen derzeit in Planung sind und abschätzen können, welche sich durchsetzen werden.

➡ ManagerIn (Europa-Management)

ManagerInnen (Europa-Management) sind Personen, die auf Aufgaben des europäischen Wirtschaftsraums und der Beitrittskandidatenländer spezialisiert sind. Als berufliche Tätigkeiten kommen insbesondere Managementfunktionen in internationalen Konzernen, Handelsbetrieben, internationalen Organisationen oder EU-Einrichtungen in Betracht.

Spezifische Aufgabengebiete bestehen im Raum der neuen EU-Mitglieds- sowie Beitrittskandidatenländer; hier kommen z.B. Tätigkeiten im Rahmen von Joint-Ventures in Betracht.

➡ ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn

Area ManagerInnen sind für ein regional abgegrenztes Gebiet (z.B. bestimmte Länder oder Regionen) zuständig. Sie beobachten und bearbeiten den Markt und führen die erforderliche KundenInnenbetreuung in ihrem Zuständigkeitsbereich durch. Typische Tätigkeiten sind z.B. Anfragenbearbeitung, Angebotserstellung und Auftragsüberwachung.

➡ ManagerIn (Costumer Relationship Management – CRM) = Costumer-Relationship-ManagerIn

Costumer Relationship Management umfasst alle Aktivitäten, die sich auf das Verhältnis zwischen Unternehmen und Kundin/-e beziehen, wobei die langfristige KundInnenbindung erklärtes Ziel der Tätigkeit ist. CRM-ManagerInnen sind für die Entwicklung von KundInnenbindungsaktivitäten von Unternehmen zuständig: Dies umfasst die Optimierung von Prozessen im Umgang mit KundInnen, die Durchführung und Entwicklung von neuen KundInnenbindungsmaßnahmen sowie den Auf- und Ausbau von strategischen Kooperationen im wirtschaftlichen Umfeld.

➡ ManagerIn (Vertrieb) = Vertriebsmanagerln = DistributionsmanagerIn

VertriebsmanagerInnen übernehmen alle übergeordneten organisatorischen Aufgaben, die mit dem Vertrieb von Waren zusammenhängen. Sie entscheiden über Absatzmethode und Absatzweg, berechnen die Kosten und koordinieren Liefertermine. Bei Bedarf organisieren die VertriebsleiterInnen auch den Fuhrpark des Unternehmens und erstellen den Dienstplan der ChauffeurInnen. In kleineren Betrieben sind sie auch für die Durchführung von Marktanalysen und für die Erarbeitung von Verkaufsprognosen zuständig. In Zusammenarbeit mit der Unternehmensführung erstellen VertriebsleiterInnen Konzepte z.B. für Vertriebsstellen im Ausland.

➡ ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn

Customer-Service ManagerInnen organisieren und betreuen Mitarbeitergruppen in den unterschiedlichen Unternehmensebenen und -bereichen, damit diese auf Kundenwünsche rascher reagieren können. Darüber hinaus koordinieren sie die Beratung und Betreuung der KundInnen ihres Unternehmens.

➡ ForschungsmanagerIn

ForschungsmanagerInnen arbeiten in der Schnittstelle zwischen Forschungslabor und Marketingabteilung. Ihre Aufgabe ist es, Forschungsergebnisse am Markt zu verkaufen. Dabei recherchieren sie über das Forschungsgeschehen am Markt, um am Laufenden zu sein und dokumentieren dieses in Berichten für ihre Geschäftsführung.

➡ KulturmanagerIn

KulturmanagerInnen schaffen die notwendigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für kulturelle Angebote. Dazu entwickeln sie Finanzierungsmodelle und wecken das Interesse an Kunst und Kultur in der Öffentlichkeit.

➡ BildungsmanagerIn

BildungsmanagerInnen entwickeln und verantworten Bildungsprozesse. In Bildungseinrichtungen planen sie Entwicklungsstrategien und setzen diese um, um so die Zukunftsfähigkeit von Bildungseinrichtungen zu sichern. Dabei schaffen sie die organisatorischen Rahmenbedingungen für Lehr- und Lernprozesse. Als BildungsmanagerInnen außerhalb von Bildungseinrichtungen sorgen sie u.a. dafür, dass das Potenzial der MitarbeiterInnen mit den betrieblichen bzw. unternehmensinternen Zielen in Einklang gebracht wird und beraten die Geschäftsführung hinsichtlich der Personalentwicklung.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, Bereitschaft zur Weiterbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; z.T. auch interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Die beruflichen Möglichkeiten von ManagerInnen sind extrem breit gestreut, sie sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig: in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben sowie in Betrieben und Einrichtungen der öffentlichen Hand. Zusätzlich sind NGOs und NPOs potenzielle Arbeitsstätten von ManagerInnen (z.B. Bildungseinrichtungen, Sozialvereine, Umweltschutzorganisationen, Kirchen). Aufgrund besonderer Anforderungen haben sich einige spezielle Managementberufsfelder entwickelt: Tourismus- und Freizeitmanagement, Sportmanagement, Gesundheits- und Sozialmanagement u.a.m. Der Berufseinstieg erfolgt zumeist in Form einer Assistenzfunktion oder in ein betriebsinternes Einschulungssystem. Typischerweise folgt nach einer Einarbeitungsphase von rund zwei Jahren ein erster beruflicher Wechsel zu einer mehr eigenverantwortlichen Tätigkeit.

Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich für Customer-Service ManagerInnen vor allem in größeren Handels- und Dienstleistungsunternehmen mit komplexen Organisationsstrukturen und hier insbesondere im B2B-Bereich (Business to Business).

ForschungsmanagerInnen arbeiten vor allem in den Forschungsabteilungen großer Unternehmen, in Konzernen der produzierenden Industrie sowie z.T. auch an Universitäten.

KulturmanagerInnen sind in allen Kultureinrichtungen, in der öffentlichen Kulturverwaltung und bei Veranstaltungsagenturen oder als freiberufliche KulturmanagerInnen tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht, Global Business.

Privatuni: Z.B. Business Administration, International Business, Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing. Bildungsmanagement.

FH: Z.B. Arbeitsgestaltung und HR-Management, Bauingenieurwesen – Baumanagement, Energie- und Umweltmanagement, ERP-Systeme und Geschäftsprozessmanagement, Exportorientiertes Management, Facility- und Immobilienmanagement, Global Sales Management, Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL, Informationsmanagement, Innovations- und Produktmanagement, Innovationsmanagement, Integriertes Sicherheitsmanagement, International Business Management, Intercultural Management and Leadership, International Business Management, International Management, Journalismus & Medienmanagement, Krisen- und Sanierungsmanagement, Management & Recht, Management internationaler Geschäftsprozesse, Manasgement, Communication & IT, Marketing- und Salesmanagement, Medienmanagement, Operations Management, Personal- und Wissensmanagement, Public Management, Tourismus-Management, Sozial- & Nonprofit Management, Eventmanagement.

Da es sich bei Managementberufen um Funktionszuschreibungen handelt und nicht um professionalisierte Berufe, gibt es keinen einheitlich geregelten Ausbildungsgang. In der Regel sind betriebswirtschaftliche Aufgaben mit der Tätigkeit verbunden. Aber auch andere Studienrichtungen können für Managementfunktionen qualifizieren. Weiterbildungsmöglichkeiten eröffnen Universitätslehrgänge sowie eine Vielzahl an Kursen, Seminaren (z.B. Business Management, Ausstellungsdesign und -management, Kommunikation und Management, Compact Ma-

nagement, Human Resource Management, Industrial Management, Export und Internationales Management).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Marketing, Verkauf, Vertrieb

Allgemeine Informationen

Marketing ist ein absatzorientiertes Unternehmenskonzept, dessen Ziel es ist, möglichst hohe Gewinne für ein Unternehmen zu lukrieren. Marketing orientiert sich an den spezifischen Anforderungen und Wünschen der KundInnen an die Produkte bzw. Dienstleistungen eines Unternehmens.

Marketing-Aktivitäten können sowohl innerbetrieblicher Art (in Form eines Management- und Betriebskonzeptes) als auch nach außen gerichtet sein (d.h. auf die KundInnen bzw. Märkte; z.B. Verkaufsförderungsaktionen).

Unternehmen stehen verschiedene Maßnahmen zur Verfügung, die im Rahmen eines »Marketing-Mix« kombiniert werden können. Im Wesentlichen handelt es sich um vier große Bereiche: Produkt-Mix (Produktpolitik, Sortimentspolitik, Servicepolitik), Distributions-Mix (Lagerpolitik, Lieferpolitik, Vertriebswegepolitik, Verkaufsorganisation, Kundenpolitik), Preis-Mix (Preispolitik) und Kommunikations-Mix (Werbekonzeption, Verkaufsförderung).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Marketing-ManagerIn
- ⇨ Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn
- ⇨ Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn
- ⇨ Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn
- ⇨ Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Vertrieb) = Vertriebs-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn
- ⇨ ManagerIn (Market Research)
- ⇨ Direct-Marketing-ManagerIn
- ⇨ Messe-/AusstellungsorganisatorIn
- ⇨ Tele-Sales-Professional
- ⇨ Trendscout
- ⇨ VertriebsmanagerIn E-Commerce
- ⇨ VertriebsmanagerIn Online-Werbung

Siehe auch:
- ☞ Public Relations / Öffentlichkeitsarbeit
- ☞ Werbung, Werbekommunikation
- ☞ Rechtsvertretung, Öffentliche Beurkundung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Marketing-ManagerIn

Marketing-ManagerInnen planen und kontrollieren die Durchführung von Marketing-Maßnahmen. Mit Hilfe von EDV-gestützten Marketing-Controlling-Systemen informieren sie sich über die Einhaltung der Marketingziele (z.B. Erhöhung der Absatzzahlen in einem bestimmten Zeitraum). Bei Abweichungen können sie rechtzeitig reagieren und Gegenmaßnahmen setzen. Sie stehen in engem Kontakt zur Verkaufsabteilung und zur Geschäftsführung, aber auch zu Marktforschungsinstituten, Werbeunternehmen und Massenmedien.

Als Marketing-LeiterInnen sind sie an Entscheidungen über die Herstellung neuer erfolgversprechender und die Einstellung unrentabler Produkte beteiligt. Weiters sind sie an der Entscheidungsfindung für Produktgestaltung und -verpackung beteiligt. In Produktionsbetrieben unterstehen den Marketing-LeiterInnen häufig die Verkaufsabteilungen mit dem Außendienst.

➡ Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn

Produkt-ManagerInnen sind für den Marketing-Mix eines speziellen Produktes oder einer Produktgruppe innerhalb des Spektrums aller von einem Betrieb erzeugten Produkte oder Dienstleistungen befasst.

➡ Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn

Key-Account-ManagerInnen sind Produkt-ManagerInnen, die sich ausschließlich einem/-r oder nur sehr wenigen (für den Betrieb aber sehr bedeutenden) GroßkundInnen widmen. Key-Account-ManagerInnen repräsentieren dabei üblicherweise das Gesamtangebot eines Unternehmen gegenüber der/dem Kundin/-en.

Zu ihren Aufgaben gehört es, die kommunikative Basis zwischen Betrieb (bzw. einzelnen Betriebsbereichen) und KundInnen zu schaffen.

➡ Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn

VerkaufsmanagerInnen sind für den Absatz betrieblicher Waren im In- und Ausland verantwortlich. Sie geben Untersuchungen zur Marktsituation in Auftrag und erarbeiten auf der Basis der Marktforschungsergebnisse Maßnahmen zur Absatzförderung (z.B. Werbestrategien, Produktverpackung).

Sales-ManagerInnen erarbeiten auch Absatzprognosen und leiten diese an die Geschäftsführung weiter, um die betriebliche Produktion mit den Absatzmöglichkeiten abzustimmen. Sie führen Verkaufsgespräche, verhandeln mit KundInnen und betreuen neben den Serviceeinrichtungen auch den KundInnendienst.

➡ Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn

Non-Profit-Marketing setzt Marketingmaßnahmen für Institutionen oder Organisationen, die keine kommerziellen Ziele verfolgen (z.B. Vereine mit sozialer, karitativer, ökologischer Ausrichtung, wissenschaftliche, medizinische Institute, Kultureinrichtungen). Die Aufgaben für ManagerInnen in diesem Bereich reichen von PR-Arbeit bis hin zu Finanzierungsaufgaben (z.B. Fundraising, Mitgliederwerbung, Benefizveranstaltungen).

➡ Vertriebs-ManagerIn = ManagerIn (Vertrieb)

Vertriebs-ManagerInnen sind für den Vertrieb von Produkten eines Unternehmens zuständig. Dabei entscheiden sie über Absatzwege, Transportmöglichkeiten und darüber, ob der Vertrieb über eigene Filialen oder über Zwischenhändler erfolgen soll. In Zusammenarbeit mit ManagerInnen aus dem Verkaufsbereich planen sie den Einsatz von Außendienstpersonal (z.B. VertreterInnen) und erarbeiten Ausbildungs- und Schulungsprogramme für das Verkaufspersonal. Sie betreuen die Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Aufträge und Lieferungen ab.

➡ ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn

Export-ManagerInnen beschäftigen sich mit den speziellen Logistik-Problemen im internationalen Bereich. Besondere Aufgaben sind Zoll, Verrechnungs- und Versicherungsaspekte oder internationales Recht.

➡ ManagerIn (Market Research)

Zu ihrem Aufgabenspektrum gehört die Beschaffung, Analyse und Aufbereitung relevanter Daten über Märkte, Branchen und (Konkurrenz- und Partner-)Unternehmen. Sie erfüllen eine Dienstleistungsfunktion und fungieren z.B. als BeraterInnen, um die Geschäftsleitung auf veränderte Markt- und Wettbewerbssituationen aufmerksam zu machen und Geschäftspotenziale zu erkennen.

➡ Direct-Marketing-ManagerIn

Direct-Marketing-ManagerInnen planen, koordinieren und organisieren alle Werbemaßnahmen, die die KonsumentInnen zielgruppengerecht ansprechen. Dabei wählen sie

zwischen Werbemitteln wie z.B. Brief, Prospekt und Katalog, kalkulieren deren Einsatz und analysieren deren Wirkung.

➡ Messe-/AusstellungsorganisatorIn
Messe-/AusstellungsorganisatorInnen erarbeiten Konzepte für Messen und Ausstellungen. Dabei planen sie die Gestaltung, angefangen vom Standbau über Lichtgestaltung bis hin zur Menüfolge und Besteckwahl. Darüber hinaus sind sie für die Akquisition, Betreuung und Beratung der AusstellerInnen zuständig.

➡ Tele-Sales-Professional
Tele-Sales-Professionals sind VerkäuferInnen, die ihre KundInnen via Neue Medien über Produkte und Dienstleistungen beraten und informieren. Sie beantworten E-mail-Anfragen zu Produkten und Dienstleistungen sowie Zahlungs- und Liefermodalitäten und führen telefonische Verkaufsgespräche, die auch zu Kaufabschlüssen führen.

➡ Trendscout
Trendscouts sind über alles was bei unterschiedlichen Zielgruppen wie z.B. bei Jugendlichen heute top oder ein Flop ist informiert und geben dieses Wissen an Unternehmen weiter. Dabei reisen sie in verschiedene Städte, besuchen Veranstaltungen, lesen Zeitschriften, organisieren Diskussionsrunden und vermitteln Kontakte.

➡ VertriebsmanagerIn E-Commerce
VertriebsmanagerInnen E-Commerce planen und koordinieren Maßnahmen, die den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen von Unternehmen im Internet fördern. Darüber hinaus betreuen sie die Online-Serviceeinrichtungen für KundInnen und wickeln Online-Aufträge und Lieferungen ab.

➡ VertriebsmanagerIn Online-Werbung
VertriebsmanagerInnen Online-Werbung betreuen den vorhandenen Online-KundInnenstock und versuchen neue KundInnen mit dem eigenen Online-Dienst zu akquirieren. Dabei konzipieren sie den Online-Auftritt, versuchen Marktanteile auszubauen und kontrollieren den Erfolg dieser Maßnahmen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), KundInnenorientierung, Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Organisationstalent, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, grundlegende IT-Kenntnisse, Bereitschaft zu unregelmäßigen Arbeitszeiten, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zu Mobilität; je nach Aufgabenbereich z.T. auch Kreativität, interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Marketing- und Sales-Fachleute sind in Betrieben aller Wirtschaftsbereiche tätig, in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbetrieben.

Marketing-Management ist eine innerbetriebliche Funktion (im Gegensatz zu anderen PR-Berufen, die oftmals in Form externer Dienstleistungen ausgeübt werden) und ist oft als Stabstelle direkt der Geschäftsführung unterstellt.

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für Direct-Marketing-ManagerInnen bei Werbeagenturen, Werbemittlern sowie Werbe- und Grafikstudios und in Werbe- und PR-Abteilungen von Unternehmen.

Aufstiegsmöglichkeiten bestehen vorwiegend dann, wenn Branchen-Insider oder QuereinsteigerInnen mit Markenartikel-Background gesucht werden.

Messe-/AusstellungsorganisatorInnen arbeiten bei Messegesellschaften, in Werbe- und Marketingagenturen, im Tagungs- und Kongressgeschäft sowie in der Selbstständigkeit.

Tele-Sales-Professionals sind in den verschiedensten wirtschaftlichen Bereichen wie Industrie, Handel, Gewerbe, Versicherungen oder Banken tätig. Sie sind vor allem in Internet- und E-Commerce-Unternehmen beschäftigt.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Trendscouts finden sich überwiegend in Marketingagenturen, in Unternehmen mit eigener Verkaufs- und PR-Abteilung oder in der Selbstständigkeit.

VertriebsmanagerInnen E-Commerce und VertriebsmanagerInnen Online-Werbung arbeiten in der Werbekommunikation sowie im PR- und Marketingbereich von Unternehmen, die im Internet vertreten sind.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioöknomie, Wirtschaftsrecht, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Management, Management and Applied Economics.

Privatuni: Z.B. Finance, Human Resources Management and Organizational Development, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations, Marketing.

FH: Z.B. Exportorientiertes Management, International Marketing Management, Internationales Marketing und Strategisches Management, Marketing & Sales, Informationstechnologien und IT-Marketing, Marketing und Kommunikationsmanagement, Digital Marketing, Marketing & Salesmanagement.

Darüber hinaus gibt es (Universitäts-) Lehrgänge, die Zusatzqualifikationen vermitteln (z.B. Werbung und Verkauf, Markt- und Meinungsforschung). Alle großen Berufs- und Erwachsenenbildungsinstitute bieten zudem einschlägige Kurse, Seminare und Lehrgänge an.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Personalwirtschaft, Human Resources Management

Allgemeine Informationen

Die Aufgabe von PersonalistInnen ist es, die am besten für ein Unternehmen geeigneten MitarbeiterInnen auszuwählen und entsprechend den Unternehmensanforderungen weiterzubilden. Sowohl die entsprechende Zahl an Arbeitskräften als auch deren Qualifikationen sind dabei von Bedeutung. PersonalistInnen nehmen weiters Aufgaben in der Personalverrechnung, in der Arbeits- und Lohngestaltung oder in der Personalentwicklung wahr.

Für Karriereplanung und Karriereentwicklung in gehobener Funktion (insbesondere im internationalen Bereich) wird auch die Berufsbezeichnung »Placement-Officer« verwendet. Zu den Tätigkeiten in diesem Beruf zählen Karriereberatung, die Organisation von Job-Hunting-Seminaren und Rekrutierungsevents sowie regelmäßige Kontaktpflege zu Firmen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn
- ⇨ PersonalreferentIn = BildungsreferentIn
- ⇨ PersonalentwicklerIn
- ⇨ Foreign Assignment Specialist

Siehe auch:
- ☞ Psychologie
- ☞ Bildungswissenschaften, Pädagogik

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn

Aufgaben von Personal-ManagerInnen reichen von der Personalplanung, Personalbeschaffung und dem Personaleinsatz über die Arbeits- und Lohngestaltung bis hin zur Personalerhaltung und Personalentwicklung. Der Umfang des Aufgabengebietes und der Entscheidungskompetenz hängt wesentlich von der Größe, Organisationsstruktur und Branchenzugehörigkeit des jeweiligen Betriebes sowie von der Differenziertheit der Belegschaft ab. Personal-ManagerInnen planen die Maßnahmen der Personalwerbung (Stellenanzeigen in Zeitungen und im Internet, Ausschreibungen u.a.m.), werten Bewerbungsschreiben aus, führen die Vorstellungsgespräche und wirken an der Entscheidung über die Einstellung mit.

Im Rahmen der Personalplanung ermitteln PersonalmanagerInnen den kurz-, mittel- und langfristigen Arbeitskräftebedarf sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht, wobei sie die Altersstruktur des Betriebes beachten und die Laufbahnplanung der MitarbeiterInnen einbeziehen müssen. Die Personalbeschaffung erfolgt in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Abteilung.

Im Rahmen der Personalentwicklung planen und organisieren Personal-ManagerInnen Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen: Durch diese Maßnahmen soll sowohl auf veränderte Anforderungen Rücksicht genommen, als auch innerbetriebliche Nachwuchsförderung betrieben werden.

➡ PersonalreferentIn = BildungsreferentIn

Das Berufsbild von Personal- und BildungsreferentInnen entspricht vielfach jenem von Personal-ManagerInnen. Typische Aufgaben sind Weiterbildungsmaßnahmen im Personalbereich in Folge betrieblicher Neuorganisation (z.B. Einführung oder Aktualisierung von

EDV-Systemen). Personal- und BildungsreferentInnen organisieren Umschulungen und erstellen neue Arbeitspläne.

PersonalreferentInnen versuchen auch die Voraussetzungen für die Akzeptanz von Veränderungen bei den MitabeiterInnen eines Unternehmens zu schaffen. Weitere Aufgaben sind die Information der PersonalvertreterInnen und die Mitwirkung bei Entscheidungen der Betriebsleitung. Als TrainingsManagerInnen sind PersonalistInnen mit der Konzipierung und Durchführung von internen Trainings (insbesondere Team- und Führungskräftetraining), mit der Erarbeitung von langfristigen Entwicklungskonzepten sowie der Koordination sämtlicher Trainingsaktivitäten betraut.

➡ PersonalentwicklerIn

PersonalentwicklerInnen sind in den Bereichen Organisationsentwicklung, Fortbildung und Qualifizierung tätig. Sie erarbeiten Konzepte der Personalentwicklung, formulieren Grundsätze und Leitlinien in Bereichen wie Führung, Zusammenarbeit, Information und Kommunikation.

Personalsachbearbeitung gehört nicht zu ihrem Aufgabenbereich, sie untersuchen vielmehr Personalbestände, ermitteln den Personalbedarf, erarbeiten Kompetenzprofile und erheben den Weiterbildungsbedarf. Mitarbeitergespräche, betriebliche Berufsausbildung, Weiterbildung und Mitarbeitermotivation gehören dabei ebenso zu ihren Themengebieten wie Budgetplanung, Personalbeurteilung, Einstellungsverfahren, Arbeitszeitgestaltung und Leistungsanreize. Auch Aspekte des Personalcontrollings sind Bestandteil ihrer Aufgaben, insbesondere die Umsetzung der Ergebnisse in konkrete Maßnahmen und Schritte, um ein optimales Verhältnis von Personalaufwand und Personalleistung zu erhalten. PersonalentwicklerInnen beschäftigen sich auch mit der Rekrutierung neuer MitarbeiterInnen. Sie beraten zudem Einzelpersonen hinsichtlich ihrer beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, empfehlen Weiterbildungen und stellen gegebenenfalls auch Kontakte zu möglichen Arbeitgebern her. Je nach speziellem Aufgabengebiet konzipieren sie selbst Trainingsmaßnahmen und führen diese durch.

Sie arbeiten in großen Betrieben der Industrie, des Handels und im Öffentlichen Dienst sowie bei Firmen für Unternehmensberatung, Personal- und Managementberatung oder -training. Vor allem in letzterem Bereich ist auch eine selbstständige Tätigkeit denkbar.

➡ Foreign Assignment Specialist

Foreign Assignment Specialists unterstützen Firmen bei der Entsendung von MitarbeiterInnen ins Ausland. Dabei betreuen sie sowohl das Unternehmen als auch die MitarbeiterInnen in psychologischen, sozialen und kulturellen Aspekten. Weiters beraten sie auch bei verschiedensten Fragen wie z.B. Arbeitsbewilligung, Sozialversicherung und Steuerfragen.

Berufliche Anforderungen

Gutes Auftreten, Kontaktfreude, Teamfähigkeit, logisch-analytisches Denkvermögen, gute Beobachtungsgabe, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Diskretion, Belastbarkeit, Flexibilität, Bereitschaft zur Mobilität; je nach Aufgabenbereich z.T. interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in den Personalabteilungen großer Unternehmen sowie bei Personalberatungsunternehmen. Auch die Bereiche der Bildungs- und Berufsberatung sowie der Karriereplanung und -entwicklung bieten Beschäftigungsmöglichkeiten. Weitere berufliche Entwicklungschancen für PersonalistInnen bestehen v.a. im Bereich der Betriebsberatung (im Personalvermittlungsbereich) und der Personalanalyse.

Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich bei Foreign Assignment Specialists bei Unternehmen mit Tochtergesellschaften in anderen Ländern sowie Institutionen und Beratungsunternehmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Psychologie, Recht.

Privatuni: Z.B. Human Resources Management and Organizational Development, Construction Management, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations.

FH: Arbeitsgestaltung und HR-Management, Human Resource Management und Arbeitsrecht MOEL, Personal- und Wissensmanagement, Public Management, Sozial- und Verwaltungsmanagement, Internationale Betriebswirtschaft.

Spezialisierte Ausbildung in diesem Bereich bieten Universitätslehrgänge (z.B. Personal- und Organisationsentwicklung, Human Resource Management).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung

Allgemeine Informationen

Qualitätsmanagement umfasst alle Aktivitäten in einem Unternehmen, die die interne Qualitätspolitik in Form von Qualitätsplanung, Qualitätslenkung, Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung umsetzen. Dabei stehen die Wirtschaftlichkeit, die Gesetzgebung, der Umweltschutz und die KundInnenwünsche im Vordergrund.

Qualitätssicherung ist darauf ausgerichtet, Fehler zu vermeiden und dadurch Folgekosten zu vermindern (Reklamationen, Garantien, Produkthaftung, aber auch negative Auswirkungen auf das Image eines Produkts oder eines Unternehmens). Im Rahmen der international standardisierten ISO-Norm 9000 werden die Mindestansprüche an ein Unternehmen, das ein Qualitätssicherungssystem verwendet, definiert. Die Erfüllung dieser Standards wird im Rahmen eines Audits durch ein Zertifikat belegt.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ QualitätsmanagerIn
- ⇨ Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditoring)
- ⇨ QualitätssicherungstechnikerIn

Siehe auch:
☞ Controlling

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ QualitätsmanagerIn
QualitätsmanagerInnen beschäftigen sich mit der Festlegung und Kontrolle von Standards für betriebliche Leistungen. Grundlagen dafür können sowohl selbst definierte Ziele als auch rechtliche Vorgaben und Normen (v.a. ISO 9000) sein. Insbesondere geht es auch um Fragen der Garantie, Gewährleistung und Produkthaftung für die EndverbraucherInnen.

In der Qualitätssicherung unterschiedet man zwischen drei Bereichen: Qualitätsplanung, Qualitätssteuerung (= Qualitätslenkung bzw. -regelung) und Qualitätskontrolle (= Qualitätsprüfung).

Weitgehende Übereinstimmung gibt es über zwei wichtige Voraussetzungen für erfolgreiches Qualitätsmanagement: Überzeugung und Engagement der gesamten Betriebsleitung und -führung sowie Identifikation der MitarbeiterInnen mit den Unternehmenszielen. Qualitätsmanagement hat daher auch sehr viel mit MitarbeiterInnenmotivation, Corporate Social Responsibility und Corporate Identity zu tun.

➡ Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditoring)
Qualitäts-AuditorInnen stellen als externe GutachterInnen im Rahmen der Zertifizierung nach ISO 9000 fest, ob ein Betrieb ein den Normen entsprechendes Qualitätssicherungssystem eingeführt hat. Bei Erfüllung der Mindeststandards wird das Zertifikat verliehen. Betriebsintern sind Qualitäts-AuditorInnen für das Qualitätscontrolling zuständig. Sie kommunizieren den Betrieben in welchen Bereichen akuter Handlungsbedarf besteht.

➡ QualitätssicherungstechnikerIn
QualitätssicherungstechnikerInnen beschäftigen sich mit Fragen der Erzielung, Haltung und Verbesserung von Qualitätsstandards v.a. im technisch-industriellen Bereich. Das Aufgabengebiet beginnt mit der Rohstoff- und Werkstoffkontrolle, geht über die Festsetzung von Produktionszielen und der Kontrolle der Zwischenprodukte bis hin zur Endkontrolle. Oftmals ist Qualitätskontrolle unmittelbar mit der Verfahrenstechnik verbunden.

Wichtiges Hilfsmittel für QualitätstechnikerInnen ist die Statistik: Oft werden an Stelle von Totalkontrollen so genannte Partialkontrollen durchgeführt. Es wird so versucht entweder Aussagen über den Zustand des Produktionsprozesses zu machen (Produktionskontrolltechnik) oder in Form von Abnahmeprüfungen zu ermitteln, wie hoch der Ausschussanteil ist. Als Kombination zwischen Produktionskontrolle und Abnahmeprüfung finden auch kontinuierliche Stichprobenprüfungen Verwendung.

Mittlerweile findet Qualitätssicherung in nahezu allen Bereichen Anwendung: Die Schwierigkeit in nicht-industriellen Bereichen liegt aber oft darin, Qualitätsstandards festzuschreiben und kontrollierbare Indikatoren (Messzahlen) für eine Kontrolle zu definieren (z.B. in sozialen oder medizinischen Organisationen).

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, gute Beobachtungsgabe, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Kenntnis rechtlicher Normen und Bestimmungen (z.B. ISO 9000), Bereitschaft zur Weiterbildung, gute Merkfähigkeit, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse, Teamfähigkeit, grundlegendes naturwissenschaftlich-technisches Verständnis und die Bereitschaft sich in das jeweilige Fachgebiet einzuarbeiten, gute IT-Kenntnisse, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, z.T. Bereitschaft zur Mobilität.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Qualitätssicherung wird mittlerweile in Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetrieben ebenso wie in Banken, Versicherungen, Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsunternehmen betrieben. Auch in der öffentlichen Verwaltung werden in zunehmendem Maße Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungssysteme eingeführt.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Typische »Erstausbildungen« sind technische und/oder wirtschaftliche Studien und Ausbildungsgänge.

Die Befähigung zur Qualitätskontrolle wird üblicherweise berufsbegleitend durch Aus- und Fortbildungslehrgänge erlangt. Eine Ausbildungsmöglichkeit stellt der Universitätslehrgang Qualitätsmanagement dar.

FH: Z.B. Biotechnologisches Qualitätsmanagement, Business Process Engineering & Management. Marketing und Kommunikationsmanagement, Digital Marketing, Internationale Betriebswirtschaft.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Sozialmanagement

Allgemeine Informationen

Personen, die in diesem Bereich tätig sind, beschäftigen sich mit wirtschaftlichen Aufgaben im Sozial- bzw. Gesundheitsbereich, (z.B. karitativen Institutionen, gemeinnützigen Vereinen, medizinischen und therapeutischen Einrichtungen). SozialmanagerInnen üben Planungs- und Organisationsaufgaben aus und sind mitunter auch mit Öffentlichkeitsarbeit befasst.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ RettungsmanagerIn
- ⇨ SozialmanagerIn
- ⇨ SozialwirtIn

Siehe auch:
- ☞ Kulturmanagement
- ☞ Management
- ☞ Gesundheitsmanagement, Pflegemanagement, Pflegewissenschaft
- ☞ Sozialwissenschaften, Sozialarbeitswissenschaft, Arbeitswissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ RettungsmanagerInnen

RettungsmanagerInnen (Master of Rescue Engineering) übernehmen Managementaufgaben bei Rettungsdiensten und im Katastrophenschutz. Sie organisieren und betreiben beispielsweise Notarzt- oder Luftrettungsdienste vor allem in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Sie befassen sich mit der Ablaufplanung bei routinemäßigen Notfalleinsätzen, aber auch mit Logistikaufgaben bei Katastrophen und bei internationalen Einsätzen (z.B. Großbrände, Eisenbahn- und Schiffsunfälle, Flugzeugabstürze, Massenkarambolage, Erdbeben, Hochwasser). Sie koordinieren die Bereitstellung und den Einsatz von Rettungskräften, Ausrüstungen und Hilfsgütern. Mit ihrer betriebswirtschaftlichen Kompetenz sorgen sie dafür, dass Abläufe effizient geplant und Ausrüstungen und Hilfsgüter optimal eingesetzt werden. Tätigkeitsmöglichkeiten gibt es bei der Feuerwehr, bei Rettungsdiensten oder bei Auslandshilfsdiensten.

➡ SozialmanagerIn

SozialmanagerInnen sind im Sozialwesen mit Planungs- und Administrationsaufgaben (z.B. Controlling, Personalentwicklung) befasst, beschaffen Fördergelder und betreiben Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus entwickeln sie neue Sozialdienstleistungen. SozialmanagerInnen arbeiten in sozialen Betrieben, Institutionen und Vereinen, bei Interessenvertretungen, Non-Profit-Organisationen, Behörden, Ämtern und Ministerien.

➡ SozialwirtIn

SozialwirtInnen nehmen Aufgaben im Schnittstellenbereich zwischen dem gesellschaftspolitischen und dem wirtschaftlichen Bereich wahr. Aufgaben liegen sowohl in der Forschung als auch in der praktischen Arbeit (z.B. im Öffentlichen Dienst, in Institutionen der Erwachsenenbildung, in Non-Profit-Organisationen).

Aufgabengebiete sind Bildungsberatung, Erwachsenenbildung, Gebietsbetreuung, Förderungsprogramme und Stiftungen (z.B. für Personen in wirtschaftlichen Krisenregionen), Sozialprojekte (z.B. Berufsbildungsveranstaltungen für Langzeitarbeitslose), Ausbildungsprojekte, Kurse zu Verhaltens- und Bewerbungstraining oder Beschäftigungs- und lntegrationsprojekte für Nichtsesshafte sowie die Mitarbeit am innerbetrieblichen

Personal- und Schulungswesen oder an der politischen Willensbildung in Interessenvertretungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Problemlösungsfähigkeit, Kreativität, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, gutes Auftreten, Kontaktfreude, hohes Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Flexibilität, wirtschaftliche Kenntnisse, Präsentationskenntnisse, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Fähigkeit zur Motivation anderer, Organisationstalent.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

SozialmanagerInnen sind berufliche GeneralistInnen, d.h. sie finden in vielen Wirtschaftsbereichen und Aufgabenfeldern Beschäftigung. Arbeitsmöglichkeiten im Sozialmanagement bestehen in allen leitenden Funktionen in sozialen, medizinischen, pädagogischen Betrieben, Institutionen und Vereinen, bei Interessenvertretungen, Parteien, Non-Governmental-Organizations oder kirchlichen Organisationen. In der Privatwirtschaft bieten insbesondere das innerbetriebliche Personal- und Schulungswesen Beschäftigungschancen. Weiters bestehen berufliche Möglichkeiten als ReferentInnen bzw. SachbearbeiterInnen bei Bund, Ländern und Gemeinden, z.B. im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich. Zum Teil bieten sich auch in Personalabteilungen von Wirtschaftsunternehmen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht.

Privatuni: Z.B. Business Administration, International Business, Human Resources Management and Organizational Development, Coaching und lösungsorientiertes Management, Betriebswirtschaft, Wirtschaftspsychologie, International Relations.

FH: Z.B. Sozial- und Verwaltungsmanagement, Sozialwirtschaft und soziale Arbeit.

Für dieses Berufsfeld gibt es eine Reihe von Weiterbildungsangeboten im Sozialmanagement und Krankenhausmanagement (z.B. Social Management, Arbeit und Nachhaltigkeit). Weiterbildungsmöglichkeiten bzw. -bedarf besteht unter Umständen auf den Gebieten Spezialrecht, Versicherungswesen, Non-Profit-Marketing und Ausschreibungen.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Versicherungswesen

Allgemeine Informationen

Mit Versicherungen soll das individuelle Schadensrisiko minimiert werden. Versicherungen können entweder verbindlich vorgeschrieben sein (z.B. Kranken-, Pensions-, Arbeitslosenversicherung), wobei diese Formen großteils öffentlich verwaltet werden oder es wird eine personenbezogene Versicherung abgeschlossen (z.B. Zusatzversicherung im Krankheitsfall, Lebensversicherung, Haushaltsversicherung), bei der je nach Angebot spezifische Vereinbarungen getroffen werden können. Die Gestaltung, Verwaltung und Modalitäten der Abrechnung dieser Versicherungen ist Aufgabe von Beschäftigten im Versicherungswesen. Personen, die im Versicherungswesen arbeiten, haben die Zielsetzung, die optimalen Bedingungen für KundInnen und sowohl private als auch öffentliche Versicherungsunternehmen herauszufinden.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ AktuarIn
⇨ VersicherungsmathematikerIn
⇨ VersicherungsstatistikerIn

Siehe auch:
☞ Bankwesen
☞ Finanzierung

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ AktuarIn

AktuarInnen sind für hoch qualifizierte Aufgaben im Versicherungsbereich zuständig. Neben Akquisitionsaufgaben und Key-Account-Funktionen (Großkundenbetreuung) sind sie vor allem mit dem Risikomanagement von Versicherungslösungen befasst. Dieser Beruf wird v.a. von ☞ VersicherungsmathematikerInnen ausgeübt.

➡ VersicherungsmathematikerIn

VersicherungsmathematikerInnen wenden mathematische Methoden zur Darstellung und Analyse versicherungswirtschaftlicher Erscheinungen und Vorgänge an. Schwerpunkte sind Fragen der Risikoabschätzung (die Wahrscheinlichkeit des Eintretens eines Schadensfalles): Unter Berücksichtigung vorliegender statistischer Daten, errechnen VersicherungsmathematikerInnen die Häufigkeit des möglichen Eintretens von Ereignissen, gegen die versichert wird. Damit schaffen sie die Grundlagen für die Berechnungen der Prämien. Die Umsetzung versicherungsmathematischer Prozesse auf die EDV zur (Teil-)Automatisierung dieser Vorgänge spielt eine große Rolle.

Weiters ermitteln VersicherungsmathematikerInnen in Form von Reserveberechnungen die in Zukunft notwendig werdenden Auszahlungsmittel. Sie ermitteln bei größeren Versicherungsfällen, welcher Risikoanteil an Rückversicherer weitergegeben werden muss.

Im Rahmen der Bilanzierung analysieren VersicherungsmathematikerInnen den Geschäftsverlauf nach Sparten (z.B. Kapitalerträge, Abschlusskosten, Kosten der laufenden Verwaltung, Vermögenslage, Storno, Rückversicherung).

➡ VersicherungsstatistikerIn

VersicherungsstatistikerInnen erfassen, bearbeiten und interpretieren versicherungsrelevante Daten (vor allem Schadensfälle und Schadensmeldungen). Ähnlich dem Aufgabenfeld von ☞ VersicherungsmathematikerInnen liefern VersicherungsstatistikerInnen durch statistische Auswertung der Schadens-

fälle Entscheidungsgrundlagen für die Kalkulation und Geschäftspolitik von Versicherungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, Verkaufstalent, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Durchsetzungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, IT-Kenntnisse, Belastbarkeit, Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Diskretion, Freude an der Arbeit mit Zahlen.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Versicherungsfachkräfte mit akademischer Ausbildung arbeiten als angestellte oder freiberufliche MitarbeiterInnen bei Versicherungen oder Versicherungsmaklerbüros. Sie sind sowohl in öffentlichen Sozialversicherungsunternehmen (Kranken-, Unfall-, Pensionsversicherungen) als auch in erwerbsorientierten privaten Versicherungen tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Industrial Management and Business Administration, Sozialwirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht, Statistik, Mathemathik.

FH: Z.B. Bank- und Finanzwirtschaft, Bank- und Versicherungswirtschaft, Wirtschaftsinformatik.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen sowohl in Form interner Fortbildungsmaßnahmen als auch in Form von Kursen und Fortbildungsangeboten externer Schulungsträger (insbesondere für Führungspersonal, z.B. Universitätslehrgänge Versicherungswirtschaft, Controlling, Controlling und Finance).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Wirtschaftsforschung, Wirtschaftswissenschaften

Allgemeine Informationen

WirtschaftswissenschafterInnen beschäftigen sich mit der Erforschung wirtschaftlicher Vorgänge und Systeme. Es werden zwei große Teildisziplinen unterschieden: Betriebswirtschaftslehre und Volkswirtschaftslehre. Forschungsfragen sind z.B. die Analyse der Ziele und Mittel zur Gestaltung wirtschaftlicher Prozesse und Strukturen oder die Verteilung von Wirtschaftsgütern auf Individuen und Gemeinschaften sowie die Auswirkungen historischer Verteilungen auf die Gegenwart.

Je nach Aufgabenstellung dienen die Resultate der Analysen von WirtschaftsforscherInnen PolitikerInnen, Verbänden, privatwirtschaftlichen oder öffentlichen Unternehmen als Grundlage für staatliche wirtschaftspolitische und unternehmerische Entscheidungen. Die Arbeit von WirtschaftsforscherInnen hat große praktische Bedeutung für das Wirtschaftsleben, da z.B. auf Basis ihrer Prognosen die zu erwartenden Staatseinnahmen errechnet werden.

Da das Handeln und Entscheiden wesentlich von den politischen, juristischen, sozialen und historischen Rahmenbedingungen bestimmt wird, beziehen WirtschaftswissenschafterInnen bei der Analyse von Wirtschaftsprozessen Erkenntnisse aus diesen Fachgebieten mit ein.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

- ⇨ VolkswirtIn
- ⇨ WirtschaftswissenschafterIn = WirtschaftsforscherIn

Siehe auch:
☞ Soziologie, Politikwissenschaft

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ VolkswirtIn

Die Volkswirtschaft umfasst alle in einem Raum (meist einem Nationalstaat) tätigen AkteurInnen und Wirtschaftsprozesse. Darunter fallen sowohl öffentliche als auch private Unternehmen, Privathaushalte und Unternehmen, die gemischte Eigentümerstrukturen aufweisen (private-public-partnership). In der Volkswirtschaft beschäftigt man sich mit der Struktur und den Prozessen in wirtschaftlichen Zusammenhängen. Die Hauptfelder der Volkswirtschaft sind die Erfassung und Analyse des internationalen, nationalen und regionalen ökonomischen Geschehens, die Erarbeitung, Begründung und Bewertung von wirtschaftspolitischen Vorschlägen und Maßnahmen und die Weitergabe von ökonomischem Wissen im Rahmen universitärer und universitätsexterner Lehrbetriebe. VolkswirtInnen analysieren größere wirtschaftliche Einheiten (z.B. nationale und internationale Märkte für bestimmte Waren, verschiedene Wirtschaftssektoren, öffentlich-rechtliche Körperschaften, nationale und internationale Wirtschaftspolitik). In der Volkswirtschaftstheorie erarbeiten VolkswirtInnen allgemein gültige Aussagen über den Ablauf und das Funktionieren wirtschaftlicher Prozesse, zeigen Beziehungen zwischen bestimmten wirtschaftlichen Größen auf und entwerfen Modelle ökonomischer Prozesse, um wirtschaftliche Zusammenhänge in vereinfachter Form darzustellen bzw. zu simulieren.

Viele »gelernte« VolkswirtschafterInnen sind in rein betriebswirtschaftlichen Funktionen tätig (z.B. Controlling, Verkauf). VolkswirtInnen, die in den Bereichen Marktforschung und Marketing tätig sind, schätzen die Entwicklung geplanter oder bereits eingeführter Produkte ab, positionieren neue Produkte nach Zielgruppen und Marktbereichen und beobachten die Konkurrenz.

VolkswirtInnen im Öffentlichen Dienst beschäftigen sich unter anderem mit Arbeitsmarktpolitik, regionaler und sektoraler Wirtschaftspolitik, Struktur- und Infrastrukturpolitik, Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik, Außenhandelspolitik, dem internationalen Geld- und Kapitalverkehr sowie der Entwicklungspolitik.

In Kammern und bei anderen Interessenvertretungen untersuchen VolkswirtInnen z.B. die wirtschaftliche Situation bestimmter Berufsgruppen oder Branchen, aber auch die Absatzchancen bestimmter Produkte.

In Banken, Versicherungen und einigen Großunternehmen arbeiten sie (in volkswirtschaftlichen Abteilungen) an Konjunktur-, Struktur- und Branchenanalysen, beobachten Wirtschaftsvorgänge und werten gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aus. Ihre Analysen und Beobachtungen dienen als Grundlage für unternehmerische Entscheidungen.

➡ WirtschaftswissenschafterIn = WirtschaftsforscherIn

WirtschaftswissenschafterInnen beschäftigen sich mit der Erforschung wirtschaftlicher Vorgänge und Systeme. Sie gründen ihre Untersuchungen häufig auf vorhandene statistische Daten und führen eigene Erhebungen durch.

WirtschaftsforscherInnen erstellen Analysen (z.B. Strukturanalysen, regionalwirtschaftliche Analysen und Arbeitsmarktanalysen), Prognosen (z.B. Produktivitätsprognosen, Konjunkturprognosen) und Modelle (in denen versucht wird, komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge vereinfacht nachzubilden, um so verschiedene Szenarien entwerfen zu können). WirtschaftsforscherInnen bewerten auch die Auswirkungen von Maßnahmen und Projekten der öffentlichen Hand (z.B. Straßen- und Schulbau, Energiesparmaßnahmen) und erstellen dafür Kosten-Nutzen-Rechnungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, interdisziplinäres Denken, Fähigkeit Zusammenhänge herzustellen, Weiterbildungsbereitschaft, gute Allgemeinbildung, gutes Auftreten, hohe Aufnahme- und Merkfähigkeit (hohe Lesekapazität), gutes mündliches und schriftliches Ausdrucksvermögen, Präsentationskenntnisse, soziale Kompetenzen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Kontaktfähigkeit, Selbstständigkeit, z.T. Projektmanagement-Kenntnisse, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Belastbarkeit, interkulturelle Kompetenz.

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

WirtschaftswissenschafterInnen finden Beschäftigungschancen in Wissenschaft, Forschung und ☞ Lehre und Forschung an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Weitere Arbeitsplätze gibt es bei den großen Interessenvertretungen und im politischen Umfeld. Darüber hinaus stehen für WirtschaftswissenschafterInnen auch Arbeitsgebiete in allen betriebs- und volkswirtschaftlichen Arbeitsfeldern offen. Renommierte WirtschaftswissenschafterInnen sind in Aufsichtsräten u.ä. leitenden Funktionen tätig.

VolkswirtInnen sind stärker als BetriebswirtInnen auf Tätigkeitsbereiche im öffentlichen Dienst, in Kammern und Interessenvertretungen sowie Bereiche der Wirtschaftsforschung ausgerichtet. Insgesamt ist der hauptsächliche Beschäftigungsbereich jedoch auch für AbsolventInnen der Volkswirtschaft im betriebswirtschaftlichen Sektor zu finden, den volkswirtschaftlichen Kenntnissen kommt in der beruflichen Praxis meist nur ergänzender Charakter zu. Im öffentlichen Dienst sind VolkswirtInnen in all jenen Bereichen zu finden, wo es, neben Grundlagenarbeit- und -forschung, um die Wahrnehmung wirtschaftspolitischer Aufgaben geht. In Kammern und bei Interessenvertretungen sind VolkswirtInnen vor allem als wirtschaftspolitische ReferentInnen tätig.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Economics, In-

ternationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozioökonomie.

FH: Z.B. Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Recht und Wirtschaft, Eoropäische Wirtschaft und Unternehmensführung.

Für WirtschaftswissenschafterInnen, die nach dem Studienabschluss ihre beruflichen Möglichkeiten erweitern wollen, besteht z.B. die Möglichkeit, im In- oder Ausland ein Post-Graduate-Studium zu absolvieren. Der Besuch von Fachtagungen, internationalen Konferenzen etc. sowie die Lektüre von Fachzeitschriften ist erforderlich, um auf dem aktuellen Stand der Forschung zu bleiben.

Fachspezifische Seminare und Kurse werden auch von, in der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Managementinstitute zusammengeschlossenen, Instituten angeboten. Diese dienen vor allem der Aus- und Weiterbildung von Führungskräften. Zusätzlich Weiterbildungsmöglichkeiten finden sich unter ☞ Betriebswirtschaft.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Wirtschaftstreuhandwesen

Allgemeine Informationen

WirtschaftstreuhänderInnen arbeiten für ihre KlientInnen Steuererklärungen und Vermögensaufstellungen aus, prüfen deren Steuerbescheide, vertreten die MandantInnen vor den Finanzbehörden und fungieren im gerichtlichen Verfahren als Beistand. Sie unterstützen ihre MandantInnen bei der Buchführung und der Lohnverrechnung sowie bei der Erstellung des Jahresabschlusses (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) oder sie übernehmen diese Aufgaben zur Gänze selbst.

In Treuhandschaft verwalten WirtschaftstreuhänderInnen fremdes Vermögen, betreuen Kreditsicherheiten, nehmen Gesellschaftsrechte wahr und fungieren als NachlassverwalterInnen, als Konkurs- und AusgleichsverwalterInnen sowie als LiquidatorInnen. In einigen Fällen können WirtschaftstreuhänderInnen auch die Aufgaben der Testamentsvollstreckung und der Vormundschaft übernehmen. Als Sachverständige verfassen WirtschaftstreuhänderInnen Gutachten zur Unternehmensbewertung, die z.B. als Entscheidungshilfe für MandantInnen beim Erwerb von Unternehmensanteilen (Aktien, Beteiligungen) dienen. Als allgemein beeidete gerichtliche Sachverständige verfassen WirtschaftstreuhänderInnen Gerichtsgutachten.

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Berufe

⇨ SteuerberaterIn
⇨ WirtschaftsprüferIn

Siehe auch:
☞ Controlling

Aufgaben und Tätigkeiten

➡ SteuerberaterIn

SteuerberaterInnen sind im Auftrag ihrer KlientInnen tätig. Zu ihrem Arbeitsfeld gehören Beratung und Hilfestellung auf dem Gebiet des Buchführungs- und Bilanzwesens und des Abgabenwesens (z.B. die Anlage, die Führung und der Abschluss kaufmännischer Bücher, Erstellen der Steuererklärung etc.) sowie Prüfungsaufgaben.

Darüber hinaus beraten SteuerberaterInnen in arbeitstechnischen Fragen und in Rechtsangelegenheiten (soweit diese mit den für die AuftraggeberInnen durchzuführenden wirtschaftstreuhänderischen Arbeiten unmittelbar zusammenhängen), übernehmen Treuhandaufgaben, verwalten Vermögen (mit Ausnahme der Verwaltung von Gebäuden), vertreten ihre Klientel in Beitragsangelegenheiten sowie in Abgaben- und Abgabenstrafverfahren (ausgenommen vor Gerichten) bei Sozialversicherungsträgern und gegenüber den für Wirtschaftsangelegenheiten zuständigen Behörden und Ämtern.

➡ WirtschaftsprüferIn

WirtschaftsprüferInnen sind mit der gesetzlich vorgeschriebenen Abschlussprüfung von Jahres- und Konzernabschlüssen von Unternehmen und anderen Institutionen betraut. Dabei prüfen sie u.a., ob der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht, die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung eingehalten wurden und mit dem veröffentlichten Abschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt wird. Daneben werden WirtschaftsprüferInnen häufig als Treuhänder eingesetzt d.h. sie verwalten fremdes Vermögen, Betreuen Kreditsicherheiten, Halten Geschäftsanteile und üben entsprechende Gesellschafterrechte aus usw. Darüber hinaus

können WirtschaftsprüferInnen wie SteuerberaterInnen alle steuerlichen Angelegenheiten abwickeln, wie die Erstellung von Jahresabschlüssen und die Verfassung von Steuererklärungen.

Berufliche Anforderungen

Logisch-analytisches Denkvermögen, Genauigkeit, Sorgfalt, gute Allgemeinbildung, rasche Auffassungsgabe, gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, Fremdsprachenkenntnisse (insbesondere Englisch), Präsentationskenntnisse, gutes Auftreten, Kontaktfreude, KundInnenorientierung, Beratungs- und Verhandlungskompetenz, Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen, Belastbarkeit, Flexibilität, Diskretion (Verschwiegenheitspflicht).

Beschäftigungsfelder und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen v.a. in Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen.

Ausbildungswege und Weiterbildungsmöglichkeiten

Uni: Z.B. Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften, Internationale Wirtschaftswissenschaften, Volkswirtschaft und Sozioökonomie, Wirtschaftsrecht.

FH: Z.B. Finanz-, Rechnungs- & Steuerwesen, Wirtschaftsberatung, Tax Management, Internationale Betriebswirtschaft, Recht und Wirtschaft, Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung.

Lehrgänge: Marketing Management.

Die Befugnis zur selbstständigen Berufsausübung der Wirtschaftstreuhandberufe SteuerberaterIn und WirtschaftsprüferIn wird aufgrund der Bestimmungen des »Wirtschaftstreuhandberufsgesetzes« erworben. Demnach sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: volle Handlungsfähigkeit, besondere Vertrauenswürdigkeit, geordnete wirtschaftliche Verhältnisse, eine aufrechte Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung, ein Berufssitz sowie die erfolgreich abgelegte Fachprüfung (SteuerberaterInnen oder WirtschaftsprüferInnen).

Voraussetzungen für die Zulassung zur Fachprüfung der SteuerberaterInnen sind der Abschluss eines facheinschlägigen Hochschul- oder Fachhochschulstudiums oder eine vergleichbare Ausbildung in Österreich (z.B. Universitätslehrgang) sowie eine mindestens dreijährige facheinschlägige berufliche Tätigkeit. Die Zulassung zur Fachprüfung SteuerberaterIn ist aber nicht notwendigerweise mit dem Abschluss eines Studiums verbunden. So sind beispielsweise auch öffentlich bestellte Bilanzbuchhalter nach neun Jahren hauptberuflicher Berufsausübung ebenfalls zur Fachprüfung zugelassen.

Voraussetzungen für die Zulassung zur Fachprüfung der WirtschaftsprüferInnen sind der Abschluss eines facheinschlägigen Hochschul- bzw. Fachhochschulstudiums in Österreich und eine mindestens dreijährige facheinschlägige berufliche Tätigkeit als bei der Kammer der Wirtschaftstreuhänder gemeldeter Berufsanwärter oder die erfolgreiche Ablegung der Fachprüfung für SteuerberaterInnen in Verbindung mit einer mindestens zweijährigen facheinschlägigen beruflichen Tätigkeit.

Die Akademie der Wirtschaftstreuhänder bietet verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse an. Für MitarbeiterInnen in Wirtschaftstreuhand-Kanzleien gibt es eigene Ausbildungswege mit praxisorientierten Lehrinhalten. Als weitere Weiterbildungsmöglichkeiten bieten sich verschiedene Leitungs- und Managementseminare an (z.B. Universitätslehrgang Controlling, Controlling und Finance).

Weiterführende Info-Quellen zu Studium, Berufsausübung und Arbeitsmarkt finden sich im Anhang. Im Besonderen siehe die Studienrichtungs-Datenbank www.studienwahl.at des BMWF sowie unter www.ams.at/jcs die ausführlichen Infos des AMS Österreich zum Arbeitsmarkt für HochschulabsolventInnen.

Anhang

Glossar

Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) – www.aq.ac.at
Die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) wurde auf Basis des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) im Zuge einer grundlegenden Neugestaltung des Systems der externen Qualitätssicherung in Österreich mit 1. März 2012 gegründet. Ihr wurden die bisherigen Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) übertragen. Gemäß dem gesetzlichen Auftrag ist AQ Austria für den gesamten Hochschulbereich (mit Ausnahme der Pädagogischen Hochschulen) in Österreich zuständig:

- **Akkreditierung** hochschulischer Bildungseinrichtungen wie z.B. Privatuniversitäten oder Fachhochschulen.
- **Audit:** Begutachtung und (auf sieben Jahre befristete) Zertifizierung des internen Qualitätsmanagementsystems einer Hochschule sowie Unterstützung von dessen Weiterentwicklung
- **Analysen und Berichte** zur thematischen Schwerpunkten sowie Querschnittsthemen, die mehrere Hochschulen oder das gesamte Hochschulsystem betreffen
- **Beratung** von Hochschulen in Fragen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Alumni
So heißen AbsolventInnen von Hochschulen und MBA-Programmen. Von großer Bedeutung ist das Business Network der Alumni, die einander gegenseitig bei der Suche nach Informationen unterstützen, einander Tipps über Unternehmen geben oder auch Jobs vermitteln.

Akkreditierung
Akkreditierung ist ein Gütesiegel für Hochschulen und Studiengänge. Sie erfolgt aufgrund einer Qualitätskontrolle durch unabhängige Gremien, welche die Einhaltung bestimmter Mindeststandards in der Qualität des Lehrangebotes oder der Ausstattung prüfen. In Österreich ist eine Akkreditierung nur für Privatuniversitäten und ihre Studiengänge vorgesehen sowie für Fachhochschulen und deren Studiengänge.

Arbeitstraining (Förderung durch das AMS)
Ein Arbeitstraining vom AMS erleichtert AbsolventInnen von schulischen oder akademischen Ausbildungen (ohne einschlägige Berufspraxis) den Eintritt ins Berufsleben. Nähere Informationen zu den Fördermodalitäten des Arbeitstrainings bei der jeweils zuständigen Regionalen Geschäftsstelle des AMS (www.ams.at).

Assessment-Center
Von Unternehmen und Bildungsinstitutionen eingesetztes Verfahren, in dem mehrere BeobachterInnen die Eignung von BewerberInnen anhand ihres Verhaltens in bestimmten Situationen beurteilen.

Bachelor (BA)
Das Bachelorstudium führt in der Regel nach einer Studiendauer von mindestens drei Jahren zum akademischen Titel »Bachelor« (Bachelor of Science, Bachelor of Arts usw.) führt. Der österreichische Nationalrat hat am 1. März 2006 beschlossen, dass im dreigliedrigen System der akademische Grad Bakkalaureus bzw. Bakkalaurea durch den akademischen Grad »Bachelor« ersetzt wird.

Die Hochschulen können über die Verleihung des deutschen oder englischen Titels allerdings selbst entscheiden. Der Zusatz FH muss von AbsolventInnen von Fachhochschul-Studiengängen nicht mehr geführt werden.

Bachelorarbeit
Eigenständige akademische Abschlussarbeit in den Bachelorstudien (erste Abschlussebene der neuen dreigliedrigen Studienordnung gemäß Bologna-Prozess, siehe oben). Sie dient dem Nachweis darüber, dass die Verfasserin/der Verfasser den Umgang mit wissenschaftlichen Methoden beherrscht.

Behinderung
ABAk (Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen) ist eine seit 1999 erfolgreiche Arbeitsvermittlung für AkademikerInnen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, die es sich zum Ziel gemacht hat kostenlos bei der Arbeitssuche zu unterstützen und zu begleiten.

Darüber hinaus bietet das Sozialreferat der Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) Informationen und Unterlagen zu diesem Thema an.

Berufsreifeprüfung (BRP)
Die durch die Ablegung der Berufsreifeprüfung erworbene Hochschulberechtigung entspricht (anders als bei der Studienberechtigungsprüfung) jener einer normalen Reifeprüfung (österreichische AHS-Matura bzw. BHS-Matura). Die erfolgreich absolvierte Berufsreifeprüfung gestattet die Aufnahme eines Studiums an allen österreichischen Hochschulen.

Bologna-Prozess – www.bologna.at
Durch den Bologna-Prozess wird versucht eine
a) Internationalisierung der Hochschulen sowie
b) eine kompetenzorientierte Anbindung von Hochschulausbildungen an die Anforderungen moderner Arbeitsmärkte zu erreichen.

Er ist benannt nach der italienischen Stadt Bologna, in der 1999 die europäischen BildungsministerInnen die gleichnamige Deklaration zur Ausbildung eines »Europäischen Hochschulraumes« unterzeichneten.

Wichtige Ziele der Bologna Erklärung sind:
- Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse (Diploma Supplement).
- Schaffung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor / Master / Doktorat bzw. Ph.D.).
- Einführung eines Leistungspunktesystems nach dem ECTS-Modell.
- Förderung größtmöglicher Mobilität von Studierenden, LehrerInnen, WissenschafterInnen und Verwaltungspersonal.
- Förderung der europäischen Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung.
- Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich.

An den österreichischen Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen) ist die Umsetzung der Bologna-Ziele bereits weit vorangeschritten. Das heißt, dass zum Beispiel die Majorität der Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen bereits im dreigliedrigen Studiensystem geführt wird.

Der akademische Erstabschluss erfolgt hier nunmehr auf der Ebene des Bachelor-Studiums, das in der Regel sechs Semester dauert (z.B. Bachelor of Sciences, Bachelor of Arts usw.).

Case Study
Die Bearbeitung von Fallstudien ist ein wesentlicher Bestandteil vieler Studienprogramme. Bestimmte Aufgabenstellungen werden anhand eines spezifischen Falles, z.B. aus einem Unternehmen, analysiert, im Team bearbeitet und präsentiert.

Dissertation
Arbeit zur Erlangung des Doktortitels. Anders als die Diplomarbeit dient die Dissertation dem Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Bewältigung wissenschaftlicher Fragestellungen und sollte einen wesentlichen Beitrag bzw. Innovationsschritt innerhalb des wissenschaftlichen Diskurses liefern.

Doktoratsstudium
Ein Doktoratsstudium setzt ein abgeschlossenes Master, Diplom- oder Magisterstudium voraus. Es beinhaltet den Besuch einiger Lehrveranstaltungen, die Abfassung einer Dissertation und die Ablegung des Rigorosums.

E-Learning
Der Begriff E-Learning bezeichnet verschiedene Lernformen, die mit Informations- und Kommunikationstechnologien unterstützt bzw. ermöglicht werden. Die verwendeten Medien reichen von einfachen Internetseiten und -dateien bis hin zu Audio- oder Videomedien.

ECTS
Das European Credit Transfer System (ECTS) ist ein europaweites System zur Anrechnung von Studienleistungen. Mit den ECTS-Bewertungskriterien (Anrechnungspunkte und Noten) können Hochschulen im Ausland erbrachte Studienleistungen leichter vergleichen und anerkennen.

Die Anwendung des ECTS-Systems beruht auf drei Prinzipien:
- Information (über Studiengänge und Studienleistungen),
- gegenseitiges Einvernehmen (zwischen den Partnerhochschulen und Studierenden) und
- die Anwendung der ECTS-Anrechnungspunkte (für das absolvierte Studienpensum).

Fachhochschulen
Im Unterschied zu Universitätsstudien sind Fachhochschulstudien »wissenschaftlich-berufsfeldorientiert« und gewährleisten eine praxisbezogene Ausbildung auf Hochschulniveau.

Fernstudium
Ein Fernstudium bietet die Möglichkeit zeit- und ortsunabhängig eine akademische Ausbildung zu absolvieren.

FHK – www.fhk.ac.at
Die Österreichische Fachhochschul-Konferenz (FHK) ist ein Verein, in dem alle Träger von FH-Studiengängen und FH-StudiengangsleiterInnen vertreten sind. Ihre Aufgaben sind u.a.

Informationsvermittlung, Lobbying, Maßnahmenbündelung und Durchführung gemeinsamer Projekte.

Förderungen und Beihilfen – www.stipendium.at
In Österreich gibt es eine ganze Reihe an Studienbeihilfen bzw. Studienzuschüssen und darüber hinaus verschiedene weitere Förderungen und Beihilfen (z.B. Familienbeihilfe). Nähere Informationen dazu geben z.B. die Studienbeihilfenbehörde (www.stipendium.at) am Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung oder die Österreichische HochschülerInnenschaft (www.oeh.ac.at).

Habilitation
Die Habilitation dient der förmlichen Feststellung der hervorragenden wissenschaftlichen sowie der pädagogischen und didaktischen Qualifikation als Voraussetzung für den Erwerb der Lehrbefugnis (venia docendi) in einem Fachgebiet.

Hochschulen
Überbegriff für akademische Ausbildungsinstitutionen. In Österreich gibt es Universitäten (wissenschaftliche Universitäten inkl. Medizinuniversitäten, Kunstuniversitäten), Fachhochschulen (FH), Pädagogische Hochschulen (PH) und Privatuniversitäten.

Hochschulreife
Die Hochschulreife ist durch das positive Abschlusszeugnis einer AHS- oder BHS-Matura, einer Berufsreifeprüfung oder einer Studienberechtigungsprüfung nachzuweisen.

Individuelles Studium (IS)
Ordentliche Studierende sind berechtigt, die Verbindung von Fächern aus verschiedenen Bachelor-, Master- oder Diplomstudien zu einem Individuellen Studium zu beantragen. Der Antrag ist bei der Rektorin oder dem Rektor jener Universität oder Hochschule einzubringen, an welcher der Schwerpunkt des geplanten Individuellen Studiums liegen soll.

Latinum
Lateinergänzungsprüfung. Das Latinum ist ein Nachweis über lateinische Sprachkenntnisse über einen bestimmten Umfang und wird bei einigen Studienrichtungen vorausgesetzt.

LLM
Der Titel »Master of Laws« wird im angloamerikanischen Raum für juristische postgraduale Studienprogramme vergeben. Der LLM kann mittlerweile auch in Österreich erworben werden.

MAS
Der akademische Grad »Master of Advanced Studies« wird an AbsolventInnen jener Universitätslehrgänge oder Lehrgänge Universitären Charakters verliehen, bei denen die Zulassung den Abschluss eines einschlägigen Diplomstudiums oder eine vergleichbare Qualifikation voraussetzt.

MBA
Abkürzung für »Master of Business Administration«. MBA-Programme sind generalistische und praxisorientierte Ausbildungen im Management-Bereich. Sie unterscheiden sich in Dauer, Form und Zielgruppe.

MSc
Abkürzung für »Master of Science«.

NARIC
Das österreichische NARIC (National Academic Recognition Centre) ist die offizielle Anlauf- und Kontaktstelle für alle grenzüberschreitenden Anerkennungsfragen im Hochschulbereich. Von akademischer Anerkennung spricht man, wenn Studienabschlüsse oder Prüfungsleistungen, die in einem Staat erbracht wurden, für ein Studium in einem anderen Staat verwertet werden können.

Nostrifizierung
Nostrifizierung ist die Anerkennung eines an einer anerkannten ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung erworbenen Studienabschlusses als Abschluss eines inländischen ordentlichen Studiums. Eine Nostrifizierung kann nur erfolgen, wenn im Inland ein gleichwertiger Universitäts- oder FH-Studiengang eingerichtet ist. Die Antragstellung setzt den Nachweis voraus, dass die Nostrifizierung zwingend für die Berufsausübung (oder für die Fortsetzung der Ausbildung) der Antragstellerin oder des Antragstellers in Österreich erforderlich ist.

Österreichischer Austauschdienst (ÖAD) – www.oead.ac.at
Die OeAD-GmbH ist die österreichische Agentur für internationale Mobilität und Kooperation in Bildung, Wissenschaft und Forschung. Der OeAD berät österreichische Studierende, die sich für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt im Ausland interessieren genauso wie internationale Studierende, die in Österreich studieren wollen. Die ÖAD-ExpertIinnen geben Auskunft zu rechtlichen und praktischen Fragen, zu Stipendien und Fördermöglichkeiten, zu Studienangeboten im In- und Ausland und nicht zuletzt zu Erasmus, dem größten europäischen Programm für Hochschulmobilität.

Ombudsstelle für Studierende – www.hochschulombudsmann.at
Bei Problemen kann die Ombudsstelle für Studierende im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung kontaktiert werden. Studierende werden dabei unentgeltlich, rasch und unbürokratisch unterstützt. Die Beratungsschwerpunkte liegen in den folgenden Themenbereichen: allgemeine Studienangelegenheiten (Studienangebote, Studienwahl), inländische und transnationale Studierendenmobilität, Studienrechtliches (Hochschul-Gesetze, Verordnungen und Erlässe), Studienförderung (Beihilfen, Inlands- und Auslandsstipendien), Studienbeiträge (Vorschreibung, Einhebung, Befreiung), Studienbedingungen (Zulassungsbestimmungen) und Studentenheimangelegenheiten.

Die Ombudsstelle für Studierende ist unter der (gebührenfreien) Telefonnummer 0800 311650 (Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr) oder per E-Mail-Formular erreichbar. Nach Vereinbarung ist auch ein persönliches Gespräch möglich. Auf der Homepage der Ombudsstelle für Studierende (www.hochschulombudsmann.at) können auch zahlreiche Broschüren downgeloadet werden.

Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) – www.oeh.ac.at
Die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) vertritt die Interessen der Studierenden an Universitäten. Sie arbeitet auf vier Ebenen: Studienrichtung, Fakultät, Universität und Bund. Auf Bundesebene sind folgenden Referate eingerichtet: Bildungspolitik, Wirtschaftliche Angelegenheiten und Sport, Sozialpolitik, Öffentlichkeitsarbeit, interne Koordination und Kommunikation, Internationale Angelegenheiten, Ausländische Studierende, Frauenpolitik und Genderfragen sowie Menschenrechte und Gesellschaft.

Österreichische Universitätenkonferenz – www.reko.ac.at
Die Österreichische Universitätenkonferenz ist ein Verein, der österreichische Universitäten bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt und fördert. Außerdem koordiniert und vertritt sie die staatlichen österreichischen Universitäten in der Öffentlichkeit. Die Österreichische Universitätenkonferenz bildet die administrative Basis für den Dachverband der Universitäten.

Postgraduales Studium
Ein postgraduales Studium ist ein vertiefendes, aufbauendes Studium, welches in der Regel der Weiterbildung dient. Eingangsvoraussetzung für ein solches postgraduales Studium ist in der Regel der Nachweis eines erfolgreich abgeschlossenen Hochschulstudiums.

Praktikum
In Fachhochschulen ist ein Berufspraktikum als Lehrveranstaltung organisiert, d.h. es wird vom Studiengang gemeinsam mit einem Unternehmen kooperativ durchgeführt. Das Berufspraktikum dauert zumeist zwischen drei und sechs Monaten.

Privatuniversitäten
Private Bildungsinstitutionen, die als universitäre Bildungseinrichtung akkreditiert werden, haben das Recht sich als Privatuniversität zu bezeichnen. Sie dürfen anerkannte akademische Grade verleihen, bekommen allerdings keine finanzielle Unterstützung aus den Mitteln des Bundeshaushaltes.

Rigorosen
Prüfungen, die in den Doktoratsstudien abzulegen sind. Mit der positiven Beurteilung aller Teile eines Rigorosums wird das betreffende Doktoratsstudium abgeschlossen.

Soft Skills
Neben der rein fachlichen Ausbildung spielen auch die sogenannten Soft Skills eine zentrale Rolle. Der Begriff Soft Skills wird oft als Synonym für soziale Kompetenz verwendet.

Studienberechtigungsprüfung
Sie berechtigt zur Aufnahme spezieller Studienrichtungen. Die Einzelprüfungen der Studienberechtigungsprüfung sind entsprechend der gewünschten Studienrichtung zusammen gestellt. Die Studienberechtigungsprüfung kann an Universitäten und bei bestimmten Erwachsenenbildungseinrichtungen abgelegt werden, an denen auch entsprechende Vorbereitungslehrgänge stattfinden.

Universitätslehrgänge, Fachhochschullehrgänge
Vertiefende Lehrgänge an Universitäten oder Fachhochschulen, die in der Regel der Weiterbildung dienen und nach einem festgelegten Studienplan durchgeführt werden. Mit Rücksicht auf berufstätige TeilnehmerInnen werden die Lehrveranstaltungen im Rahmen dieser Lehrgänge nach Möglichkeit in den Abendstunden oder in Blockveranstaltungen angesetzt. Sie schließen in der Regel mit einer Abschlussprüfung ab.

Einrichtungen, Informationsstellen und Internetadressen

Hochschulen in Österreich

Öffentliche Universitäten

Öffentliche Universitäten
Kärnten
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt 9020 Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, www.uni-klu.ac.at
Niederösterreich
Donau-Universität Krems 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.donau-uni.ac.at
Oberösterreich
Universität für künstlerische & industrielle Gestaltung Linz 4010 Linz, Hauptplatz 8, www.ufg.ac.at
Johannes Kepler Universität Linz 4040 Linz, Altenberger Straße 69, www.uni-linz.ac.at
Salzburg
Universität Mozarteum 5020 Salzburg, Mirabellplatz 1, www.moz.ac.at
Universität Salzburg (»Paris-Lodron«) 5020 Salzburg, Kapitelgasse 4–6, www.uni-salzburg.at
Steiermark
Karl-Franzens-Universität 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.uni-graz.at
Medizinische Universität Graz 8010 Graz, Universitätsplatz 3, www.meduni-graz.at
Montanuniversität Leoben 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, www.unileoben.ac.at
Technische Universität Graz 8010 Graz, Rechbauerstraße 12, www.tugraz.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Graz 8010 Graz, Leonhardstraße 15, www.kug.ac.at

Tirol
Medizinische Universität Innsbruck 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.i-med.ac.at
Universität Innsbruck 6020 Innsbruck, Innrain 52, www.uibk.ac.at
Universität Mozarteum 6020 Innsbruck, Innrain 15, www.moz.ac.at
Wien
Akademie der bildenden Künste Wien 1010 Wien, Schillerplatz 3, www.akbild.ac.at
Medizinische Universität Wien 1090 Wien, Spitalgasse 23, www.meduniwien.ac.at
Technische Universität Wien 1040 Wien, Karlsplatz 13, www.tuwien.ac.at
Universität für angewandte Kunst Wien 1010 Wien, Kokoschka-Platz 2, www.dieangewandte.at
Universität für Bodenkultur Wien 1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, www.boku.ac.at
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien 1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, www.mdw.ac.at
Universität Wien 1010 Wien, Universitätsring 1, www.univie.ac.at
Veterinärmedizinische Universität Wien 1210 Wien, Veterinärplatz 1, www.vu-wien.ac.at
Wirtschaftsuniversität Wien 1020 Wien, Welthandelsplatz 1, www.wu.ac.at

Theologische Hochschulen
Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten 3100 St. Pölten, Wiener Straße 38, www.pth-stpoelten.at
Philosophisch-Theologische Hochschule Stift Heiligenkreuz 2532 Heiligenkreuz im Wienerwald, www.hochschule-heiligenkreuz.at

Privatuniversitäten

Privatuniversitäten
Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz 4020 Linz, Bethlehemstraße 20, www.ktu-linz.ac.at
Webster University Vienna 1220 Wien, Berchtoldgasse 1, www.webster.ac.at
UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik 6060 Hall, Eduard-Wallnöfer-Zentrum 1, www.umit.at
Privatuniversität Schloss Seeburg (vormals: UM Private Wirtschaftsuniversität) 5201 Seekirchen, Seeburgstraße 8, www.my-campus-seekirchen.com
Paracelsus Medizinische Privatuniversität 5020 Salzburg, Strubergasse 21, www.pmu.ac.at
Anton Bruckner Privatuniversität 4040 Linz, Wildbergstraße 18, www.brucknerun i.at
Danube Private University 3500 Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, www.danube-private-university.at
Privatuniversität der Kreativwirtschaft (New Design University) 3100 St. Pölten, Mariazeller Straße 97, www.ndu.ac.at
European Peace University (EPU) 7461 Stadtschlaining, Rochusplatz 1, www.epu.ac.at
Konservatorium Wien Privatuniversität 1010 Wien, Johannesgasse 4a, www.konservatorium-wien.ac.at
Sigmund Freud Privatuniversität Wien 1030 Wien, Schnirchgasse 9a, www.sfu.ac.at
MODUL University Vienna 1190 Wien, Am Kahlenberg 1, www.modul.ac.at

Informationen

Akademisches Portal Österreich www.portal.ac.at	Überblick und Detailinformationen über das Studienangebot
Privatuniversitäten in Österreich www.privatuniversitaeten.at	Informationen zu Studienspektrum und Studienangebot
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	Die AQ Austria hat seit 1. März 2012 die bisherigen Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.

Fachhochschulen

Burgenland
FH Burgenland 7000 Eisenstadt, Campus 1, www.fh-burgenland.at
Kärnten
FH Kärnten 9800 Spittal an der Drau, Villacher Straße 1, www.fh-kaernten.at
Niederösterreich
FH St. Pölten 3100 St. Pölten, Matthias-Corvinus-Straße 15, www.fhstp.ac.at
FH Wr. Neustadt 2700 Wr. Neustadt, Johannes-Gutenberg-Straße 3, www.fhwn.ac.at
IMC – FH Krems 3500 Krems, Piaristengasse 1, www.fh-krems.ac.at
Theresianische Militärakademie (BmLV) 2700 Wiener Neustadt, Burgplatz 1, www.miles.ac.at
Oberösterreich
FH Oberösterreich (Hagenberg, Linz, Steyr, Wels) 4600 Wels, Franz-Fritsch-Straße 11, www.fh-ooe.at
FH Gesundheitsberufe OÖ 4020 Linz, Semmelweisstraße 34/D3, www.fh-gesundheitsberufe.at
Salzburg
FH Salzburg 5412 Puch bei Hallein, Urstein Süd 1, www.fh-salzburg.ac.at
Steiermark
CAMPUS 02 – FH der Wirtschaft 8021 Graz, Körblergasse 126, www.campus02.at
FH Joanneum 8020 Graz, Alte Poststraße 147–154, www.fh-joanneum.at
Tirol
FH Kufstein 6330 Kufstein, Andreas-Hofer-Straße 7, www.fh-kufstein.ac.at
fhg – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol 6020 Innsbruck, Innrain 98, www.fhg-tirol.ac.at
MCI – Management Center Innsbruck 6020 Innsbruck, Universitätsstraße 15, www.mci.edu

Vorarlberg
FH Vorarlberg 6850 Dornbirn, Hochschulstraße 1, www.fhv.at
Wien
FFH – Ferdinand Porsche FernFH-Studiengänge 1040 Wien, Lothringerstraße 4–8, www.fernfh.at
FH des bfi Wien 1020 Wien, Wohlmutstraße 22, www.fh-vie.ac.at
FH Technikum Wien 1200 Wien, Höchstädtplatz 5, www.technikum-wien.at
FH Campus Wien 1100 Wien, Favoritenstraße 226, www.fh-campuswien.ac.at
FH Wien (WKW) 1180 Wien, Währinger Gürtel 97, www.fh-wien.ac.at
Lauder Business School – Vienna International College 1190 Wien, Hofzeile 18–20, www.lbs.ac.at

Pädagogische Hochschulen

Öffentliche Pädagogische Hochschulen
Pädagogische Hochschule Wien Grenzackerstraße 18, 1100 Wien, www.phwien.ac.at
Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Angermayergasse 1, 1130 Wien, www.agrarumweltpaedagogik.ac.at
Pädagogische Hochschule Niederösterreich Mühlgasse 67, 2500 Baden, www.ph-noe.ac.at
Pädagogische Hochschule Oberösterreich Kaplanhofstraße 40, 4020 Linz, www.ph-ooe.at
Pädagogische Hochschule Salzburg Akademiestraße 23, 5020 Salzburg, www.phsalzburg.at
Pädagogische Hochschule Steiermark Hasnerplatz 12, 8010 Graz, www.phst.at
Pädagogische Hochschule Kärnten Hubertusstraße 1, 9020 Klagenfurt, www.ph-kaernten.ac.at
Pädagogische Hochschule Tirol Pastorstraße 7, 6010 Innsbruck, www.ph-tirol.ac.at
Pädagogische Hochschule Vorarlberg Liechtensteiner Straße 33–37, 6800 Feldkirch, www.ph-vorarlberg.ac.at

Private Pädagogische Hochschulen
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien, Campus Wien-Gersthof Severin-Schreiber-Gasse 1, 1180 Wien, www.kphvie.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien, Campus Wien-Strebersdorf Mayerweckstraße 1, 1210 Wien, www.kphvie.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Krems-Mitterau Dr.-Gschmeidler-Straße 22–30, 3500 Krems, www.kphvie.at
Stiftung private Pädagogische Hochschule Burgenland Thomas-Alva-Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt, www.ph-burgenland.at
Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz Salesianumweg 3, 4020 Linz, www.phdl.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein Salzburg Gaisbergstraße 7, 5020 Salzburg, www.kph-es.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein Tirol Riedgasse 11, 6020 Innsbruck, www.kph-es.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein Tirol Stiftshof 1, 6422 Stams, www.kph-es.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein Vorarlberg Reichenfeldgasse 8, 6800 Feldkirch, www.kph-es.at
Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz Lange Gasse 2, 8010 Graz, www.kphgraz.at

Wichtige Info-Quellen im Internet zur Hochschulausbildung und zum Arbeitsmarkt im Überblick

www.bmwf.gv.at/startseite/hochschulen	Zentrales Portal des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu den österreichischen Hochschulen
www.studienwahl.at	Internet-Datenbank des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu allen an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen
www.studienbeginn.at	Infoseite des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zu Registrierung und Zulassung zum Bachelor-, Master- und Diplomstudium an österreichischen Universitäten
www.hochschulombudsmann.at	Ombudsstelle für Studierende am Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
www.bologna.at	Informationsseite des BMWF zum Bologna-Prozess
www.studentenberatung.at	Psychologische Studierendenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF)
www.ams.at/biz	BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS
www.ams.at/karrierekompass	Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung
www.ams-forschungsnetzwerk.at **www.ams.at/jcs**	AMS-Forschungsnetzwerk – Menüpunkt »Jobchancen Studium«
www.ams.at/berufslexikon	Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank des AMS)
www.ams.at/arbeitsmarktdaten	Statistische Arbeitsmarktinformationen des AMS
www.sozialerhebung.at	Studierenden-Sozialerhebung des BMWF
www.aq.ac.at	Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (Fachhochschule, Universität, Privatuniversität)
www.fhk.ac.at	Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen (FHK)

www.bmukk.gv.at/ph **www.ph-online.ac.at**	Zentrales Portal des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) zu den Pädagogischen Hochschulen
www.paedagogischehochschulen.at	Zentrales Portal zu den Pädagogischen Hochschulen
www.bestinfo.at	Best – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.oeh.ac.at	Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)
www.reko.ac.at	Österreichische Universitätenkonferenz
www.privatuniversitaeten.at	Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

Informationsstellen

Regionale Geschäftsstellen (RGS) des AMS

Die erste Adresse für Fragen rund um den beruflichen Wiedereinstieg und die berufliche Umorientierung ist die für Sie zuständige Regionale Geschäftsstelle des AMS bzw. das für Sie nächsterreichbare BerufsInfoZentrum des AMS. Auskunft über die für Sie zuständige Geschäftsstelle erhalten Sie am Gemeindeamt bzw. beim Magistrat oder bei der Landesgeschäftsstelle des AMS Ihres Bundeslandes. Im Folgenden sind die AMS-Landesgeschäftsstellen aller Bundesländer aufgelistet.

Arbeitsmarktservice Burgenland, Landesgeschäftsstelle Permayerstraße 10, 7001 Eisenstadt, Tel.: 02682 692 www.ams.at/bgld
Arbeitsmarktservice Kärnten, Landesgeschäftsstelle Rudolfsbahngürtel 42, 9020 Klagenfurt, Tel.: 0463 3831 www.ams.at/ktn
Arbeitsmarktservice Niederösterreich, Landesgeschäftsstelle Hohenstaufengasse 2, 1013 Wien, Tel.: 01 53136 www.ams.at/noe
Arbeitsmarktservice Oberösterreich, Landesgeschäftsstelle Europaplatz 9, 4021 Linz, Tel.: 0732 6963 www.ams.at/ooe
Arbeitsmarktservice Salzburg, Landesgeschäftsstelle Auerspergstraße 67a, 5027 Salzburg, Tel.: 0662 8883 www.ams.at/sbg
Arbeitsmarktservice Steiermark, Landesgeschäftsstelle Babenbergerstraße 33, 8020 Graz, Tel.: 0316 7081 www.ams.at/stmk
Arbeitsmarktservice Tirol, Landesgeschäftsstelle Amraser Straße 8, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512 584664 www.ams.at/tirol
Arbeitsmarktservice Vorarlberg, Landesgeschäftsstelle Rheinstraße 33, 6903 Bregenz, Tel.: 05574 691-0 www.ams.at/vbg
Arbeitsmarktservice Wien, Landesgeschäftsstelle Landstraßer Hauptstraße 55–57, 1030 Wien, Tel.: 01 87871 www.ams.at/wien
AMS Österreich (Bundesorganisation des AMS) www.ams.at

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

An 67 Standorten in ganz Osterreich (Stand: 2013) bieten die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Broschüren, Infomappen, Videofilme und PCs stehen gratis zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen der BIZ helfen gerne, die gesuchten Informationen zu finden. Sie stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – www.ams.at/biz	
Burgenland	
Eisenstadt Ödenburger Straße 4, 7000 Eisenstadt Tel.: 02682 693-913 E-Mail: biz.eisenstadt@ams.at	**Neusiedl am See** Wiener Straße 15, 7100 Neusiedl am See Tel.: 02167 8820-913 E-Mail: biz.neusiedl@ams.at
Oberwart Evangelische Kirchengasse 1a, 7400 Oberwart Tel.: 03352 32208-913 E-Mail: biz.oberwart@ams.at	**Stegersbach** Vorstadt 3, 7551 Stegersbach Tel.: 03326 52312-913 E-Mail: biz.stegersbach@ams.at
Kärnten	
Feldkirchen St.-Veiter-Straße 1, 9560 Feldkirchen Tel.: 04276 2162 E-Mail: biz.feldkirchen@ams.at	**Hermagor** Eggerstraße 19, 9620 Hermagor Tel.: 04282 2061 E-Mail: biz.hermagor@ams.at
Klagenfurt Rudolfsbahngürtel 40, 9021 Klagenfurt Tel.: 0463 3832 E-Mail: biz.klagenfurt@ams.at	**Spittal an der Drau** Ortenburger Straße 13, 9800 Spittal a. d. Drau Tel.: 04762 5656 E-Mail: biz.spittal@ams.at
St. Veit an der Glan Bahnhhofstraße 6, 9300 St. Veit an der Glan Tel.: 04212 4343 E-Mail: biz.sanktveit@ams.at	**Villach** Trattengasse 30, 9501 Villach Tel.: 04242 3010 E-Mail: biz.villach@ams.at
Völkermarkt Hauptplatz 14, 9100 Völkermarkt Tel.: 04232 2424 E-Mail: biz.voelkermarkt@ams.at	**Wolfsberg** Gerhart-Ellert-Platz 1, 9400 Wolfsberg Tel.: 04352 52281 E-Mail: biz.wolfsberg@ams.at
Niederösterreich	
Amstetten Mozartstraße 9, 3300 Amstetten Tel.: 07472 61120-0 E-Mail: ams.amstetten@ams.at	**Baden** Josefsplatz 7, 2500 Baden Tel.: 02252 201-0 E-Mail: ams.baden@ams.at
Gänserndorf Friedensgasse 4, 2230 Gänserndorf Tel.: 02282 3535-0 E-Mail: ams.gaenserndorf@ams.at	**Hollabrunn** Winiwarterstraße 2a, 2020 Hollabrunn Tel.: 02952 2207-0 E-Mail: ams.hollabrunn@ams.at

Krems Südtiroler Platz 2, 3500 Krems Tel.: 02732 82546-0 E-Mail: ams.krems@ams.at	**Melk** Babenbergerstraße 6–8, 3390 Melk Tel.: 02752 50072-0 E-Mail: ams.melk@ams.at
Mödling Bachgasse 18, 2340 Mödling Tel.: 02236 805-0 E-Mail: ams.moedling@ams.at	**Neunkirchen** Dr.-Stockhammer-Gasse 31, 2620 Neunkirchen Tel.: 02635 62841-0 E-Mail: ams.neunkirchen@ams.at
St. Pölten Daniel-Gran-Straße 12, 3100 St. Pölten Tel.: 02742 309-0 E-Mail: ams.sanktpoelten@ams.at	**Tulln** Nibelungenplatz 1, 3430 Tulln Tel.: 02272 62236-0 E-Mail: ams.tulln@ams.at
Wiener Neustadt Neunkirchner Straße 36, 2700 Wiener Neustadt Tel.: 02622 21670-0 E-Mail: ams.wienerneustadt@ams.at	
Oberösterreich	
Braunau Laaber Holzweg 44, 5280 Braunau Tel.: 07722 63345 E-Mail: ams.braunau@ams.at	**Eferding** Kirchenplatz 4, 4070 Eferding Tel.: 07272 2202 E-Mail: ams.eferding@ams.at
Freistadt Am Pregarten 1, 4240 Freistadt Tel.: 07942 74331 E-Mail: ams.freistadt@ams.at	**Gmunden** Karl-Plentzner-Straße 2, 4810 Gmunden Tel.: 07612 64591 E-Mail: ams.gmunden@ams.at
Grieskirchen Manglburg 23, 4710 Grieskirchen Tel.: 07248 62271 E-Mail: ams.grieskirchen@ams.at	**Kirchdorf** Bambergstraße 46, 4560 Kirchdorf Tel.: 07582 63251 E-Mail: ams.kirchdorf@ams.at
Linz Bulgariplatz 17–19, 4021 Linz Tel.: 0732 6903 E-Mail: ams.linz@ams.at	**Perg** Gartenstraße 4, 4320 Perg Tel.: 07262 57561-0 E-Mail: ams.perg@ams.at
Ried im Innkreis Peter-Rosegger-Str. 27, 4910 Ried im Innkreis Tel.: 07752 84456 E-Mail: ams.ried@ams.at	**Rohrbach** Haslacher Straße 7, 4150 Rohrbach Tel.: 07289 6212 E-Mail: ams.rohrbach@ams.at
Schärding Alfred-Kubin-Straße 5a, 4780 Schärding Tel.: 07712 3131 E-Mail: ams.schaerding@ams.at	**Steyr** Leopold-Werndl-Straße 8, 4400 Steyr Tel.: 07252 53391 E-Mail: ams.steyr@ams.at
Vöcklabruck Industriestraße 23, 4840 Vöcklabruck Tel.: 07672 733 E-Mail: ams.voecklabruck@ams.at	**Wels** Salzburger Straße 28a, 4600 Wels Tel.: 07242 619-37241 E-Mail: ams.wels@ams.at

Salzburg	
Bischofshofen Kinostraße 7A, 5500 Bischofshofen Tel.: 06462 2848-1140 E-Mail: biz.bischofshofen@ams.at	**Salzburg** Paris-Lodron-Straße 21, 5020 Salzburg Tel.: 0662 8883-4820 E-Mail: biz.stadtsalzburg@ams.at
Tamsweg Friedhofstraße 6, 5580 Tamsweg Tel.: 06474 8484 E-Mail: biz.tamsweg@ams.at	**Zell am See** Brucker Bundesstraße 22, 5700 Zell am See Tel.: 06542 73187-6337 E-Mail: biz.zellamsee@ams.at
Steiermark	
Deutschlandsberg Rathausgasse 5, 8530 Deutschlandsberg Tel.: 03462 2947-803 E-Mail: biz.deutschlandsberg@ams.at	**Feldbach** Schillerstraße 7, 8330 Feldbach Tel.: 03152 4388-803 E-Mail: biz.feldbach@ams.at
Graz Neutorgasse 46, 8010 Graz Tel.: 0316 7082-803 E-Mail: biz.graz@ams.at	**Hartberg** Grünfeldgasse 1, 8230 Hartberg Tel.: 03332 62602-803 E-Mail: biz.hartberg@ams.at
Knittelfeld Hans-Resel-Gasse 17, 8720 Knittelfeld Tel.: 03512 82591-105 E-Mail: biz.knittelfeld@ams.at	**Leibnitz** Bahnhofstraße 21, 8430 Leibnitz Tel.: 03452 82025-805 E-Mail: biz.leibnitz@ams.at
Leoben Vordernberger Straße 10, 8700 Leoben Tel.: 03842 43545-803 E-Mail: biz.leoben@ams.at	**Liezen** Hauptstraße 36, 8940 Liezen Tel.: 03612 22681 E-Mail: biz.liezen@ams.at
Mürzzuschlag Grazer Straße 5, 8680 Mürzzuschlag Tel.: 03852 2180-803 E-Mail: biz.muerzzuschlag@ams.at	
Tirol	
Imst Rathausstraße 14, 6460 Imst Tel.: 05412 61900 E-Mail: ams.imst@ams.at	**Innsbruck** Schöpfstraße 5, 6020 Innsbruck Tel.: 0512 5903 E-Mail: ams.innsbruck@ams.at
Kitzbühel Wagnerstraße 17, 6370 Kitzbühel Tel.: 05356 62422 E-Mail: biz.kitzbuehel@ams.at	**Kufstein** Oskar-Pirlo-Straße 13, 6333 Kufstein Tel.: 05372 64891 E-Mail: ams.kufstein@ams.at
Landeck Innstraße 12, 6500 Landeck Tel.: 05442 62616 E-Mail: ams.landeck@ams.at	**Lienz** Dolomitenstraße 1, 9900 Lienz Tel.: 04852 64555 E-Mail: ams.lienz@ams.at
Reutte Claudiastraße 7, 6600 Reutte Tel.: 05672 62404 E-Mail: ams.reutte@ams.at	**Schwaz** Postgasse 1, 6130 Schwaz Tel.: 05242 62409 E-Mail: ams.schwaz@ams.at

Vorarlberg	
Bludenz Bahnhofplatz 1b, 6700 Bludenz Tel.: 05552 62371-0 E-Mail: biz.bludenz@ams.at	**Bregenz** Rheinstraße 33, 6900 Bregenz Tel.: 05574 691-0 E-Mail: biz.bregenz@ams.at
Feldkirch Reichsstraße 151, 6800 Feldkirch Tel.: 05522 3473-0 E-Mail: biz.feldkirch@ams.at	
Wien	
BIZ 3 (3. Bezirk) Esteplatz 2, 1030 Wien Tel.: 01 87871-20299 E-Mail: biz.esteplatz@ams.at	**BIZ 6 (6. Bezirk)** Gumpendorfer Gürtel 2b, 1060 Wien Tel.: 01 87871-30299 E-Mail: biz.gumpendorferguertel@ams.at
BIZ 10 (10. Bezirk) Laxenburger Straße 18, 1100 Wien Tel.: 01 87871-24299 E-Mail: biz.laxenburgerstrasse@ams.at	**BIZ 13 (13. Bezirk)** Hietzinger Kai 139, 1130 Wien Tel.: 01 87871-26299 E-Mail: biz.hietzingerkai@ams.at
BIZ 16 (16. Bezirk) Huttengasse 25, 1160 Wien Tel.: 01 87871-27299 E-Mail: biz.huttengasse@ams.at	**BIZ 21 (21. Bezirk)** Schloßhofer Straße 16–18, 1210 Wien Tel.: 01 87871-28299 E-Mail: biz.schlosshoferstrasse@ams.at

Auskunft und Beratung der Arbeiterkammern zu Arbeit und Bildung

Burgenland Wiener Straße 7, 7000 Eisenstadt, Tel.: 02682 740-0, E-Mail: Petra_Scherr@akbgld.at
Kärnten Bahnhofsplatz 3, 9021 Klagenfurt, Tel.: 050477, E-Mail: arbeiterkammer@akktn.at
Niederösterreich Windmühlgasse 28, 1060 Wien, Tel.: 01 58883-0, E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
Oberösterreich Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Tel.: 0506906-0, E-Mail: info@ak-ooe.at
Salzburg Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg, Tel.: 0662 8687-0, E-Mail: kontakt@ak-sbg.at
Steiermark Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz, Tel.: 057799-0, E-Mail: arbeitsrecht@akstmk.at
Tirol Maximilianstraße 7, 6010 Innsbruck, Tel.: 0800 225522, E-Mail: ak@tirol.com
Vorarlberg Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, Tel.: 05522 306-0, E-Mail: webmaster@ak-vorarlberg.at
Wien Prinz-Eugen-Straße 20–22, 1040 Wien, Tel.: 01 50165-0, E-Mail: Onlineanfrage auf Homepage
www.arbeiterkammer.at oder www.bak.at

Internetadressen

Zum Thema »Studieren«

AMS Österreich www.ams.at/jcs	Infos und Download der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung www.studienwahl.at www.studienbeginn.at www.bmwf.gv.at	Übersicht und Infos zum Studienangebot an den Hochschulen in Österreich
Studien-Wegweiser www.wegweiser.ac.at	Informationen und Kontaktadressen zu Österreichs FH- und Universitätsstudien
Akademisches Portal Österreich www.portal.ac.at	Einstiegsseite zu österreichischen Organisationen aus Wissenschaft, Forschung, Bildung, Kunst und Kultur; Links zu Informationsquellen in Österreich
Fachhochschulen-Plattform www.fh-plattform.at www.fhf.at	Fachhochschulführer; alle FH-Studiengänge Österreichs
Fachhochschulen Österreichs www.fachhochschulen.at	Informationen zu Fachhochschul-Studiengängen
Österreichische Fachhochschul-Konferenz www.fhk.ac.at www.fachhochschulen.ac.at	Vereinigung aller österreichischen Fachhochschulbetreiber, Herausgabe des »FH Guide«
Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) www.aq.ac.at	Die AQ Austria hat seit 1.3.2012 die bisherigen Aufgaben der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA), des Österreichischen Fachhochschulrates (FHR) und des Österreichischen Akkreditierungsrates für Privatuniversitäten (ÖAR) inne.
Zentrum für Fernstudien Linz www.esc.ac.at	Informationen zu Fernuniversitäten und Fernstudien
ÖAD – Österreichischer Austauschdienst www.oead.ac.at	Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität, EU-Bildungsprogramme für Studierende und AkademikerInnen, Projekte & Netzwerke, Stipendiendatenbank, Studienmöglichkeiten im Ausland
Stipendienrechner der ÖH www.oeh.ac.at/quicklinks/oeh_stipendienrechner	Interaktive Berechnungsmöglichkeit der staatlichen Studienbeihilfe für Studierende an Universitäten, Fachhochschulen und Hochschulen

Studienbeihilfenbehörde www.stipendium.at	Überblick über Studienfördermöglichkeiten
Fachhochschul-Plattform www.fhf.at	Fachhochschulführer, Berufsbegleitende Studien, Karriereführer
Akademie der Wissenschaften www.oeaw.ac.at	Führende Trägerin außeruniversitärer Forschung in Österreich
Österreichische HochschülerInnenschaft www.oeh.ac.at	Nützliche Informationen zum Studium
Studien- & Berufswahl www.studienwahl.de	Studieren in Deutschland
Psychologische Studentenberatung www.studentenberatung.at	Unterstützung bei Wahl und Beginn eines Studiums, Hilfe bei der Persönlichkeits-entfaltung
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur www.bmukk.gv.at/ph	Informationen zu den Pädagogischen Hochschulen
Pädagogische Hochschulen in Österreich www.paedagogischehochschulen.at	Informationen zu den Pädagogischen Hochschulen

Kollegs und andere Ausbildungen

www.berufsbildendeschulen.at	Informationen zum berufsbildendes Schulwesen, Kollegs und MaturantInnenlehre
www.ams.at/weiterbildung	AMS-Weiterbildungsdatenbank
www.studienwahl.at	Universitätslehrgänge, Post Graduates
www.nachhilfe.co.at	Übersicht über Nachhilfeeinrichtungen
www.ews-vie.at	Europa Wirtschaftsschulen
www.werbeakademie.at	Werbeakademie am WIFI-Wien
www.seegasse.caritas-wien.at	Soziale Ausbildungen der Caritas
www.hernstein.at	Managementausbildungen am Hernstein Institut
www.donau-uni.ac.at	Donau-Universität Krems, Post Graduate Ausbildungen
www.psychotherapie.at	Infos über die Psychotherapieausbildung
www.kfj.at	JournalistInnenausbildung Salzburg
www.sae.edu	Ausbildungen in den Fachbereichen Tontechnik, Webdesign & Development, Film & Animation, Game Development und Mobile App Development

Berufsorientierung, Berufs- und Arbeitsmarktinformation

www.ams.at/berufsinfo **www.arbeitszimmer.cc** **www.ams.at/karrierekompass**	Arbeitsmarktservice Österreich
www.ams.at/broschueren	AMS-Berufsinfo-Broschüren
www.ams.at/berufslexikon	AMS-Berufslexikon online
www.ams.at/berufskompass	AMS-Berufskompass (Online Berufsneigungsanalyse)
www.ams.at/qualifikationen	AMS-Qualifikations-Barometer
www.ams.at/weiterbildung	AMS-Weiterbildungsdatenbank
www.bifo.at	Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg
www.ausbildungsberatung.at	Verein Schul- und Ausbildungsberatung (Steiermark)
www.bic.at	BerufsInformationsComputer
www.berufsinfo.at	Berufsinformation des ibw und der Wirtschaftskammer
www.biwi.at	Berufsinformation der Wiener Wirtschaft
www.wifiwien.at/bibernet	Bildungsberatung des Wifi-Wien
www.bfi.at	Berufsförderungsinstitut
www.bfi-wien.or.at	Bildungsinformation des Berufsförderungsinstituts
www.bestinfo.at	BeSt3 – Die Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung
www.berufsdiagnostik.at	BerufsDiagnostik Austria

Zum Thema »Beratung«

www.erwachsenenbildung.at	Portal für Lehren und Lernen Erwachsener: Umfassendes Informationsnetzwerk für alle Aspekte rund um die Erwachsenenbildung, Bildungsberatungseinrichtungen u.v.m.
www.arbeiterkammer.at	Kammer für Arbeiter und Angestellte (AK): Bietet in den Bundesländern unterschiedliche Beratungsangebote an; Infos auf der Homepage im Menüpunkt »Bildung« bzw. »Bildungsberatung«
www.wifi.at	Bildungsberatung: Beratungsgespräche; Psychologische Tests
www.ams.at/biz	BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS: Hilfestellung bei der Arbeitsuche; Beratung in der Aus- und Weiterbildung
www.waff.at	Beratungsstelle für berufliche Entwicklungschancen: Kostenlose Beratungsgespräche für berufstätige WienerInnen; Entwicklung beruflicher Ziele; Erarbeitung von Umsetzungsstrategien

Eignungs-, Interessen- und Fähigkeitentests online

www.bic.at	BerufsInformationsComputer
www.wifiwien.at/bibernet	WIFI
www.biwi.at	BIWI
www.fwd.at/berufskompass	AK-Berufsinteressentest
www.ams.at/berufskompass	AMS-Berufskompass
www.focus.de/finanzen/karriere/bewerbung/einstellungstest	Online Focus

Entscheidungshilfen zur Orientierung für MaturantInnen – BMUKK

www.schulpsychologie.at/key2success	Grundsätzliches zum Entscheidungsprozess, wichtige Adressen, Links, Broschüren, Downloads, Bildungsinfos, Berufe, Arbeitsmarkt, psychologische Beratung

Studieren im Ausland

www.ifa.or.at	Internationaler Arbeitskräfteaustausch
www.machs-richtig.de	Informationen zu Ausbildungsberufen in Deutschland
www.berufswahl.de	Informationen über Studienmöglichkeiten und berufliche Ausbildungswege außerhalb der Hochschule in Deutschland
www.berufs-und-studienwahl.de	Wissenswertes zu Berufen und Studien in Deutschland
www.berufsberatung.ch	Tipps, Anregungen und Informationen zur Berufs- und Studienwahl in der Schweiz
www.berufskunde.com	Berufs- und Studieninformationen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich und der Schweiz
www.ec.europa.eu/ploteus	Aus- und Weiterbildung in ganz Europa
www.iapa.org	Internationaler Au-pair-Vermittlungsdienst
www.oead.ac.at	Serviceorganisation im Bereich der wissenschaftlichen Mobilität, EU-Bildungsprogramme für Studierende und AkademikerInnen, Projekte & Netzwerke, Stipendiendatenbank, Studienmöglichkeiten im Ausland

Informationen zu Beruf und Berufseinstieg

www.ams.at/jcs	Informationen zum Hochschulbereich sowie Download der Broschürenreihe »Jobchancen Studium«
www.ams.at/berufslexikon	AMS-Berufslexika: Tätigkeitsbeschreibungen von Berufen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und teilw. Statistiken
www.ams.at/berufsinfo	Berufsinformation

Informationen zum Zwischenjahr

www.zivildienst.gv.at	Informationen zum Zivildienst
www.bmi.gv.at/cms/zivildienst	Zivildienstserviceagentur
www.help.gv.at/Content.Node/14/Seite.140000.html	Informationen zum Präsenzdienst
www.aupair-asd.at	Informationen zu Au-pair

Spezielle Infos für Mädchen und Frauen

www.jobs4girls.at	Job4girls: Fast 300 Frauen geben Einblicke in ihre Ausbildungswege und ihren Berufsalltag
www.powerfrauen.at	Jobs für Frauen
www.abzaustria.at	abz.austria: Aus- und Weiterbildungen für karenzierte Frauen, Wiedereinsteigerinnen und Umsteigerinnen in Wien, im Bereich Büro und Informationstechnologien; Beratung in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
www.kinderbetreuung.at	Überblick über Einrichtungen in ganz Österreich, die sich mit Kinderbetreuung beschäftigen
www.lindlpower.com	Lindlpower Personalmanagment: Vermittlung, Karrierecoaching und Karriereberatung von Frauen

Bildungs-Fördermaßnahmen

www.berufsinfo.at	Übersicht der Bildungsförderungen
www.wko.at/aws	Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft & Schule
www.wien.arbeiterkammer.at/bildungsgutschein	AK-Bildungsgutschein
www.waff.at	Bildungsbonus

Bewerbungstraining und -coaching

www.ams.at/bewerbung	Interaktives Bewerbungsportal des AMS
www.berufsinfo.at	Berufsinformationen der Wirtschaftskammer Österreich
www.bewerben.at	AMS- und ESF-finanzierte Bewerbungsberatung

Karriereplanung und Bewerben

www.ams.at/bewerbung	Arbeitsmarktservice Österreich
www.arbeiterkammer.com	Kammer für Arbeiter und Angestellte
www.austropersonal.com	Austropersonal ist ein auf kaufmännisches und technisches Personal spezialisertes Personaldienstleistungsunternehmen
www.berufsstart.de	Berufsstart.de ist eine Stellenbörse für Trainees, Hochschulabsolventen, Praktikanten und für Studierende
www.bewerben.at	Ein Service des Berufsförderungsinstituts (bfi) Wien
www.derstandard.at/karriere	Karriereseite der Tageszeitung »Der Standard«
www.derstellenmarkt.info	Der Stellenmarkt – Jobs, Karriere und Stellengesuche
www.ec.europa.eu/eures	Eures – Das europäische Portal zur beruflichen Mobilität
www.job.at	Stellenanzeigen und Stellengesuche
www.jobboerse.at bzw. **www.job-consult.com**	Jobbörse für Deutschland und speziell für Österreich
www.jobbox.at	Unternehmens- und Personalberater
www.jobcenter.at	Plattform für Jobbörsen in Österreich
www.jobnews.at	Personalberater Plattform
www.jobpilot.at	Jobbörse (powered by monster.at)
www.jobsearch.at	Jobbörse für Österreich
www.diepersonalberatung.at	Personalberatung für Unternehmen und BewerberInnen

Jobbörsen im Internet

www.ams.at/ejobroom	Jobroom des Arbeitsmarktservice Österreich
www.ams.at/jobroboter	Jobroboter des Arbeitsmarktservice Österreich
www.derstellenmarkt.info	Der Stellenmarkt – Jobs, Karriere und Stellengesuche
www.jobboerse.at bzw. **www.job-consult.com**	Jobbörse für Deutschland und speziell für Österreich
www.jobcenter.at	Plattform für Jobbörsen in Österreich
www.jobmonitor.com	Jobsuche weltweit
www.jobnews.at	Personalberater Plattform
www.jobpilot.at	Jobbörse (powered by monster.at)
www.jobs.at	Service für Job-Suchende
www.jobscout24.de	Stellenbörse Deutschland und international
www.jobsearch.at	Jobbörse für Österreich
www.monster.at	Online-Karriereportal
www.stepstone.at	Jobbörse, die auf Fach- und Führungskräfte ausgerichtet ist

Jobs in Zeitungen (Online)

www.derstandard.at/karriere	Karriere-Standard
www.diepresse.com/karriere	Jobbörse der Presse
www.kurier.at/jobmedia	Jobbörse des Kurier
www.wienerzeitung.at	Wiener Zeitung (Amtsblatt)
www.kleinezeitung.at/allgemein/jobkarriere	Kleine Zeitung
http://anzeigen.krone.at/anzeigen/jobs	Kronen Zeitung
www.ktn.gv.at	Kärntner Landeszeitung (Service)
www.nachrichten.at/karriere	Oberösterreichische Nachrichten
www.salzburg.com	Salzburger Nachrichten (Karriere)
www.bazar.at	Bazar

Jobbörsen im Ausland (Online)

www.academictransfer.org	Job Board for Masters, PhD Students, Scientists and Academic Researchers
www.ams.at/sfa/14800.html#Ausland	Jobbörsen Ausland
www.computerjobs24.de	Jobs in der IT-Branche
www.ec.europa.eu/eures	Eures – Das europäische Portal zur beruflichen Mobilität
www.jobs.ie	Jobs in Ireland, UK etc.
www.monster.de	Online-Karriereportal
www.wienerzeitung.at (Amtsblatt/EU-Jobs)	Wiener Zeitung

Verschiedene hilfreiche AMS-Downloads

www.ams.at/praxismappe	Praxismappe: Anleitung zur Jobsuche
www.ams.at/_docs/jobcheck.pdf	JobCheck: Vorbereitung für das AMS-Beratungsgespräch
www.ams.at/_docs/eures_sfa.pdf	Infoblatt Europaweite Jobsuche
www.ams.at/ejobroom	eJob-Room des AMS
www.ams.at/jobroboter	Jobroboter des AMS
www.ams.at/_docs/001_123Inserat_0507.pdf	Stelleninserat erstellen
www.ams.at/bewerbung	Interaktives Bewerbungsportal

Verzeichnis der Berufe nach Studienbereichen

Bereichsindex

Berufe im Bereich Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften

AfrikanistikerIn ... 88
Ägyptologin/-e ... 88
Altsemitische Philologin/-e, Orientalistische Archäologin/-e ... 88
AnglistIn = AmerikanistIn ... 88
ArabistIn ... 88
Arbeits- und Organisationspsychologe/-psychologin ... 64
ArbeitswissenschafterIn ... 70
Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte) ... 34
Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte) ... 34
Archäologin/-e ... 33
AuslandskorrespondentIn ... 51
Bildungs- und BerufsberaterIn = ArbeitsmarktberaterIn = KarriereberaterIn ... 73
BildungsforscherIn ... 76
Bildungspsychologe/-psychologin ... 66
ByzantinistIn = NeogräzistIn ... 89
ChronologistIn ... 38
Community Interpreter (m/w) ... 85
ComputerlinguistIn ... 93
DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache ... 61
DiplomatikerIn ... 38
DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn ... 85
DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen) = KonferenzdolmetscherIn ... 85
DolmetscherIn ... 83
EntwicklungshelferIn ... 73
ErgonomIn ... 70
EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester ... 95
Event-ManagerIn ... 31
FilmwissenschaftlerIn ... 43
Finno-UgristIn ... 89
Forensische/r Psychologe/Psychologin ... 64
Freizeit-ManagerIn ... 25
FreizeitberaterIn ... 25
FreizeitwissenschafterIn ... 25
Frühförderin, Frühförderer ... 61
GebärdensprachdolmetscherIn ... 84
GenderwissenschafterIn ... 76

Genealogin/-e ... 38
GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e ... 92
Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschafterIn ... 55
HeraldikerIn ... 38
HistorikerIn (Alte Geschichte) ... 36
HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn ... 37
HistorikerIn ... 36
Human- und SozialökologIn ... 80
Incentive-ManagerIn ... 31
Indologin/-e ... 89
Japanologin/-e ... 89
JournalistIn ... 49
JudaistIn ... 89
Keltologin/-e ... 38
KlinischeR LinguistIn ... 93
KognitionswissenschaftlerIn ... 64
KommunikationsmanagerIn ... 46
Kommunikationspsychologe/-psychologin ... 64
KommunikationswissenschafterIn ... 50
KontakterIn ... 46
Koreanologin/-e ... 89
KriminologIn ... 77
Kultur- und SozialanthropologIn (Ethnologia Europaea) ... 40
Kultur- und SozialanthropologIn ... 40
KulturjournalistIn = KulturredakteurIn ... 49
Kulturpädagoge/-pädagogin ... 60
KulturwissenschafterIn im Bereich Cultural Studies ... 87
Kunst- und KulturvermittlerIn ... 26
KunsthistorikerIn ... 42
KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften) ... 81
LektorIn (Fremdsprachen) ... 91
LektorIn = VerlagslektorIn ... 91
LobbyistIn ... 45
MediatorIn ... 67
MediendidaktikerIn ... 60
MedienlinguistIn ... 93
Multimedia-ProjektmanagerIn ... 46
MusikwissenschafterIn ... 42
NachhaltigeR TourismusmanagerIn ... 31
NederlandistikerIn ... 89
Neuropsychologe/-psychologin ... 64
New Media-Consultant ... 46
NumismatikerIn ... 38
Online-MediaplanerIn ... 46

Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn ... 50
Online-Relations-Experte/Expertin ... 47
PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft ... 46
PaläografIn ... 38
Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Altgriechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte) ... 92
PhilosophIn ... 53
PlanerIn Marketingkommunikation ... 47
PolitikwissenschafterIn (Politologe/-in) ... 79
PressesprecherIn = PressereferentIn ... 45
Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie) ... 63
Psychologin/-e ... 63
PsychotherapeutIn ... 67
PublizistIn ... 50
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Freizeit- und Spielpädagogik) = Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Geschlechter- und Sozialforschung) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit) ... 60
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Interkulturalität) ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin ... 60
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulentwicklung und Beratung) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn ... 58
RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn ... 31
ReligionspädagogIn ... 95
ReligionswissenschafterIn ... 96
RomanistIn ... 89
Schulpsychologe/-psychologin ... 65
Sinologin/-e ... 89
SkandinavistIn ... 89
SlawistIn ... 89

Software LektorIn ... 91
Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und Integrationspädagogin/-e ... 60
SozialarbeiterIn ... 72
SozialarbeitswissenschafterIn ... 73
SozialbetreuerIn ... 73
SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung) = Empirische SozialforscherIn ... 75
SozialforscherIn (Evaluationsforschung) = EvaluationsforscherIn ... 76
SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = Meinungsforscher In ... 76
SozialforscherIn ... 75
Sozialgerontologin/-e ... 55
Sozialpsychologe/-psychologin ... 65
Soziologin/-e ... 79
SportjournalistIn ... 49
SportlehrerIn ... 27
SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn ... 27
SporttrainerIn = TrainerIn ... 27
SportwissenschafterIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness) ... 28
SportwissenschafterIn (Gesundheits- und Leistungssport) = TrainerIn (Gesundheits- und Leistungssport) ... 28
SportwissenschafterIn (Trainingswissenschaft) ... 28
SportwissenschafterIn ... 28
Sprach- und KulturwissenschafterIn ... 87
SprachwissenschafterIn = LinguistIn ... 92
SuchtberaterIn ... 73
Suchtpsychologe/-psychologin ... 65
SupervisorIn ... 68
SystemtheoretikerIn = SystemwissenschafterIn ... 81
SüdasienwissenschafterIn ... 89
TheaterwissenschafterIn ... 43
TheologIn ... 95
Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde) ... 89
Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn ... 30
TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn ... 31
TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = Konferenzmanager In = KongressmanagerIn ... 31
TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-Expertin/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn ... 30
Turkologin/-e ... 89
ÜbersetzerIn (Fachübersetzen und Terminologie) ... 84
ÜbersetzerIn (Medien- und Literaturübersetzen) = Medien- und Literaturübersetzer In ... 85
ÜbersetzerIn ... 84
ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen) ... 84

ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA) 84
Vergleichende LiteraturwissenschafterIn 42
Verkehrspsychologe/-psychologin 65
VerständlichkeitsforscherIn 93
Video-JournalistIn = Video-ReporterIn 51
Wirtschaftspsychologe/-psychologin 65
Wirtschaftspädagoge/-pädagogin 60
WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn 53
WissenschaftsjournalistIn 49

Berufe im Bereich Gesundheit und Medizin

ApothekerIn 126
Ärztin, Arzt 104
Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) = AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR Ärztin/Arzt 104
Betriebliche GesundheitsmanagerIn und GesundheitscontrollerIn 102
BiomedizinischeR AnalytikerIn – früher »Medizinisch-technischeR AssistentIn« 118
BiophysikerIn = MedizinphysikerIn 122
Clinical Engineer (m/w) – KrankenhaustechnikerIn 122
Clinical Monitor (m/w) = Klinischer Monitor (m/w) 118
DiätologIn – früher »DiätassistentIn« 119
ErgotherapeutIn 118
Fachärztin, Facharzt (Anatomie) 108
Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn 108
Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn 108
Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin 108
Fachärztin, Facharzt (Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn 109
Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn 109
Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt 109
Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn 109
Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Arzt/-Ärztin 109
Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautärztin/-arzt 109
Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn 110
Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologe/-in = Embryologe/-in 110
Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie) 110
Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologin/-e 110
Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin) 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/-arzt 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn 110
Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin 111

Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin) 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin) 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = Labordiagnostiker In (Medizin) 111
Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopädin/-e 111
Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologe/-in 111
Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn 111
Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologin/-e 112
Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologe/-in 112
Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn 112
Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopädin/-e 112
Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologe/-in 112
Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologin/-e 112
Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologe/-in (Medizin) = Toxikologe/-in (Medizin) 112
Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation) 113
Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologin/-e 113
Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn 113
Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn 113
Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = Radiologe/-in 113
Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn 113
Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn 113
Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e 114
Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn 114
Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn 114
Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologin/-e 114
Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologe/-in 114
GesundheitsmanagerIn, GesundheitsökonomIn/MedizinökonomIn und Public Health 101
Hebamme 119
KardiotechnikerIn 122
KrankenhausapothekerIn 126
KrankenhausmanagerIn 102
Logopädin/Logopäde 118
MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik) 122
Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn 117
Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik 122
Medizinische/r Mikrobiologe/Mikrobiologin 118
MedizintechnikerInnen 121

OrthoptistIn ... 119
PferdewissenschafterIn ... 129
PflegemanagerIn ... 102
PflegewissenschafterIn ... 102
PharmakologIn (Arzneimittelsicherheit – Drug Safety, Pharmacovigilance) ... 126
PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing) ... 125
PharmakologIn ... 125
PharmazeutIn (Pharmakognosie) ... 124
PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn ... 125
PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = IngenieurIn für Pharmatechnik = PharmatechnikerIn ... 125
PharmazeutIn (allgemein) ... 124
PhysiotherapeutIn ... 118
ProzessmanagerIn – Gesundheit ... 102
RadiologietechnologIn – früher »DiplomierteR radiologisch-technischeR AssistentIn« bzw. »RöntgenassistentIn« ... 118
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung) ... 128
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis) ... 128
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung) ... 128
ToxikologIn ... 126
Zahnärztin/-arzt = ZahnmedizinerIn ... 114

Berufe im Kreativbereich, künstlerische Berufe

3D-DesignerIn ... 136
AnimationsdesignerIn ... 149
Art BuyerIn ... 153
Art-DirectorIn ... 153
AufnahmeleiterIn ... 150
AusstatterIn (FilmausstatterIn) ... 146
BallettmeisterIn ... 160
BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn ... 144
BeleuchterIn ... 150
Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e ... 165
BewegungstherapeutIn = TanztherapeutIn ... 167
BildhauerIn ... 133
BildmischerIn ... 151
BildtechnikerIn ... 151
BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn ... 146
BühnentechnikerIn ... 151
CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn ... 133
ChoreografIn ... 160

Compositing Artist ... 151
Computeranimations-DesignerIn ... 137
Creative DirectorIn ... 153
DenkmalpflegerIn = DenkmalschützerIn = EnsembleschüzerIn ... 142
DesignerIn ... 136
DigitaleR TV-EntwicklerIn ... 150
DirigentIn ... 171
DramaturgIn ... 160
DrehbuchautorIn ... 160
E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training) ... 139
ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn) ... 171
FotografIn (Künstlerische Fotografie) ... 133
FotoredakteurIn = BildredakteurIn ... 134
Game-DesignerIn ... 137
GhostwriterIn ... 161
GrafikerIn = KunstgrafikerIn ... 134
GrafikerIn, GrafikdesignerInnen ... 139
IllustratorIn ... 154
Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn ... 136
InformationsgrafikerIn ... 140
InspizientIn ... 161
InstrumentalmusikerIn ... 171
IntendantIn ... 161
Kamerafrau, Kameramann ... 149
KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn ... 134
KirchenmusikerIn ... 172
KomponistIn ... 172
KonzepterIn ... 153
KorrepetitorIn ... 172
KostümbildnerIn ... 146
KulissenmalerIn = TheatermalerIn ... 147
KulturagentIn ... 158
KulturmanagerIn ... 157
Kunst- und KulturvermittlerIn ... 158
KunstagentIn ... 157
KunstberaterIn ... 158
KunsthändlerIn = GaleristIn ... 157
Kunstpädagoge/-in ... 165
KunstsachverständigeR ... 158
KunsttherapeutIn ... 167
KuratorIn ... 158
LehrerIn (Bildnerische Erziehung) ... 164
LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken) ... 164
MalerIn = KunstmalerIn ... 134

MediaplanerIn ... 154
MedienarchivarIn ... 154
MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien ... 154
MedienkomponistIn ... 172
MedienpädagogIn ... 154
ModedesignerIn ... 144
Multimedia-AutorIn ... 139
Multimedia-DesignerIn, Web-DesignerIn, Screen-DesignerIn ... 139
MusicaldarstellerInnen ... 169
Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e ... 164
MusiktherapeutIn ... 167
ProduktionsleiterIn ... 161
RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie) ... 162
RequisiteurIn ... 147
RestauratorInnen und KonservatorInnen ... 142
SchauspielerIn = DarstellerIn ... 169
SchnittmeisterIn = CutterIn ... 149
Script-SupervisorIn ... 162
StorylinerIn ... 162
StudiotechnikerIn ... 150
Stuntman/Stuntwoman ... 170
SängerIn ... 169
TextildesignerIn = TextilgestalterIn ... 144
TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn ... 147
ToncutterIn ... 150
TonmeisterIn ... 150
Trailer-ProducerIn ... 154
TänzerIn ... 170
VisuelleR MediengestalterIn ... 150
WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn ... 155
WerbetexterIn ... 155

Berufe im Bereich Naturwissenschaften

AgrarbiologIn ... 177
AkustikphysikerIn ... 242
AstronomIn ... 239
AstrophysikerIn ... 239
BaustofftechnikerIn ... 210
BergingenieurIn = Bergbautechniker/In (Umweltbereich) ... 213
BergingenieurIn = Bergbautechniker/In (Öffentlicher Dienst) ... 213
BergingenieurIn = Bergbautechniker/In für Bauwesen ... 213
BergingenieurIn = Bergbautechniker/In ... 212

Biologin/-e (Humanbiologie) = Humanbiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Paläontologie, Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e ... 181
Biologin/-e (Zellbiologie) = Zellbiologin/-e = Zytologin/-e ... 182
Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e ... 181
Biologin/-e ... 180
BiophysikerIn ... 242
Biotechnologin/-e ... 195
BotanikerIn = Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = Pflanzenbiologin/-e ... 181
ChemikerIn (Allgemeine Chemie) ... 204
ChemikerIn (Analytische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Anorganische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn ... 205
ChemikerIn (Physikalische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik) ... 205
ChemikerIn ... 204
ChemischeR AbfallwirtschafterIn ... 202
ErdölchemikerIn ... 226
ErdöltechnikerIn = ErdölgeologIn = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau) ... 226
Ernährungs- und FitnessberaterIn ... 184
ErnährungsberaterIn ... 184
ExperimentalphysikerIn ... 241
ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschafterIn ... 186
GenetikerIn ... 189
Gentechnologin/-e = GentechnikerIn ... 190
GeochemikerIn ... 222
GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn ... 219
GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn ... 219
GeografIn (Kartografie) = KartografIn ... 219
GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement) ... 219
GeografIn (Physische Geografie) ... 218
GeografIn ... 218
GeologIn (Angewandte bzw. Technische Geologie) ... 215
GeologIn = MontangeologIn ... 216
GeologIn ... 215
Geologe/-in (Kristallografie) = KristallografIn ... 215
Geologe/-in (Mineralogie) = Mineraloge/-in ... 216
Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = PetrofgrafIn ... 216

GeophysikerIn (Angewandte Geophysik) 221
GeophysikerIn (Theoretische Geophysik) 221
GeophysikerIn 221
GeotechnikerIn 213
GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn 224
GlashüttentechnikerIn 225
HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn = Holzbauingenieur 187
HolzwirtIn 186
HumangenetikerIn 190
HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn 226
IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung 214
Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik 225
KernphysikerIn = AtomphysikerIn 242
Klimatologe/-in = KlimaforscherIn 222
Klinische/r ChemikerIn 205
KulturtechnikerIn = MeliorationsingenieurIn 192
KunststofftechnikerIn 210
Landschaftsökologin/-e 198
LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn 177
LandwirtschaftsingenieurIn (Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Gartenbau) 178
LandwirtschaftsingenieurIn (Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Pflanzenproduktion) 178
LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion) 178
Lasertechnologe/-in 242
LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn 194
LebensmitteltechnikerIn = LebensmittelingenieurIn 194
MarkscheiderIn 230
MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung) 232
MathematikerIn (Logik) 233
MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik) 233
MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = Wirtschaftsmathematikerln 233
MathematikerIn = ForschungsmathematikerIn 232
Medizinphysikerln 242
MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereiingenieurIn = GießereitechnikerIn 229
MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn 228
MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn 229
MetallurgIn = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn = HüttenweseningenieurIn = HüttenwesentechnikerIn 228
Meteorologin/-e 222
MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau) 213
Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn 201

Öko-Consultant (m/w) 202
Ökologin/-e 197
ÖkosystemwissenschafterIn = UmweltsystemwissenschafterIn = Umweltnaturwissenschafter In = UmweltwissenschafterIn = GeoökologIn = LandschaftsökologIn/-e 197
Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschafterIn = ErnährungsforscherIn 184
Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltwissenschafterIn 184
OzenaografIn 222
PhysikerIn 241
Polymerchemie 205
QualitätsmanagerIn (Biotechnologie) 195
StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn 236
StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik) 236
StatistikerIn (Sozialstatistik – Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = BevölkerungsstatiktikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn 237
StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn 236
StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn 237
StatistikerIn 235
TheoretischeR PhysikerIn 241
Tissue Engineer (m/w) 195
Umwelt- und AbfallberaterIn 202
UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und Umweltschutzbeauftragte R 200
UmweltchemikerIn 206
UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn 200
UmwelttechnikerIn (Bau) 201
UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn 202
UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn = Umwelt-QualitätsmanagerIn 202
UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn 201
UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn 202
UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn 201
VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe 210
VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn 208
VerfahrenstechnikerIn (Energie) 208
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn 207
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Technischer Umweltschutz) = Umweltschutztechnikerln 207
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn 207
VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie) 231
VermessungsingenieurIn (Ingenieurgeodäsie) 231
VermessungsingenieurIn = GeodätIn 230
Wald- und LandschaftsmanagerIn 187

WasserwirtschafterIn ... 192
WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik) ... 209
WerkstofftechnikerIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschafterIn ... 209
WirtschaftsphysikerIn ... 242

Berufe im Bereich Politik, Recht und Verwaltung

BerufspolitikerIn ... 253
Compliance Officer = Compliance Manager = Richtlinienbeauftragte/r ... 263
Dipl. RechtspflegerIn ... 266
DiplomatIn ... 247
EU DiplomatIn (Europäischer Auswärtiger Dienst) ... 247
EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn) ... 251
EU-Beamtin, EU-Beamter (VerwaltungsrätInnen, Allgemeine Administration) ... 250
EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung) ... 250
InformationsoffizierIn (Militärische Führung) ... 256
InteressenvertreterIn (NGO) ... 253
InteressenvertreterIn ... 253
JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht) ... 259
JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn ... 260
JuristIn (Finanzrecht) = FinanzrechtlerIn ... 261
JuristIn (Fremden-/Asylrecht) ... 262
JuristIn (Interessenvertretungen) ... 261
JuristIn (Internationales Recht) ... 260
JuristIn (Medienrecht) ... 261
JuristIn (Medizinrecht) ... 262
JuristIn (Rechtsinformatik) ... 261
JuristIn (Steuerrecht) ... 262
JuristIn (Strafrecht) ... 261
JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn ... 261
JuristIn (Urheberrecht) ... 262
JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn ... 260
JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn ... 260
JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsrechtlerIn ... 260
JuristIn (Zivilrecht) ... 262
KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung) ... 256
LobbyistIn = Public Affairs ManagerIn ... 254
NotarIn ... 265
OffizierIn (Österreichische Bundespolizei) ... 256
OffizierIn (Österreichisches Bundesheer) ... 256
Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn ... 266
Patentanwalt/-anwältin ... 266
Rechtsanwältin/-anwalt ... 265

RechtswissenschafterIn = JuristIn 259
ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst) 271
RichterIn 268
Staatsanwältin/-anwalt 268
Wissenschaftliche PolitikberaterIn 254

Berufe im Bereich Technik, Ingenieurwissenschaften und Informationswissenschaften

AkustikerIn = Sound-DesignerIn 294
ArchitektIn 275
ArchivarIn 305
Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn 290
AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn 290
BauinformatikerIn 302
BauingenieurIn für Baubiologie = Baubiologe/Baubiologin 279
BauingenieurIn für Bauphysik = BauphysikerIn 279
BauingenieurIn für Bauökologie = Bauökologe/Bauökologin = BauingenieurIn für Ökobautechnik 279
BauingenieurIn für Gebäudetechnik = DomotronikerIn 278
BauingenieurIn für Hochbautechnik 278
BauingenieurIn für Kraftwerksbau = BauingenieurIn für Kraftwerksbau 280
BauingenieurIn für Sanierungstechnik 278
BauingenieurIn für Schutzbautechnik 280
BauingenieurIn für Spezialtiefbau 280
BauingenieurIn für Tiefbautechnik 279
BauingenieurIn für Wasserbau 280
BauingenieurIn 277
BaustatikerIn = StatikerIn = TragwerksplanerIn 278
Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn 326
BibliothekarIn = InformationsassistentIn 304
BioinformatikerIn 301
BionikerIn 292
CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn 324
Data-Warehouse-Analyst (m/w) 311
DatenbankadministratorIn = DatenbankmanagerIn 311
DatenbankentwicklerIn = DatenbankdesignerIn = DatenbankmodelliererIn = Database-Developer (m/w) 311
DatenschutzbeauftragteR = IT-SachverständigeR für Datenschutz = Datenschutzauditorin = DatenschutzexpertIn 315
DatensicherheitsexpertIn = DatensicherheitsbeauftragteR = Information-System-Risk-ManagerIn 315
DokumentarIn 305

EU-DokumentarIn ... 305
ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn ... 293
ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn ... 293
ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = Biomedizintechnikerln ... 293
ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn ... 293
ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn ... 293
ElektrotechnikerIn ... 292
EnergieberaterIn ... 293
EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn ... 293
Facility-ManagerIn = ManagerIn -Facility Management ... 280
FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik) ... 294
FeinwerktechnikerIn = FeinwerkingenieurIn ... 318
FernsehtechnikerIn ... 296
Firewall-TechnikerIn ... 314
FlächenwidmungsplanerIn ... 285
Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn ... 327
GeoinformatikerIn ... 301
HardwareentwicklerIn = Hardware-Developer = Hard- und Software-Engineer = Embedded Systems Engineer (m/w) ... 310
IT-ElektronikerIn ... 298
IT-ForensikerIn ... 316
IT-NetzwerkadministratorIn = IT-NetzwerkbetreuerIn = IT-NetzwerkverwalterIn ... 314
IT-SicherheitsmanagerIn = IT-Security ManagerIn = IT-Security Engineer = IT Security Officer (m/w) = IT-SicherheitsbeauftragteR = IT-SicherheitsberaterIn ... 314
IT-TestmanagerIn = Software-Test Engineer (m/w) ... 309
InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w) ... 305
InformationsdesignerIn ... 306
InformationsmanagerIn ... 306
Informationstechnologie-InformatikerIn = SysteminformatikerIn ... 308
Informationstechnologie-TechnikerIn = IT-NetzwerktechnikerIn = Informations- und KommunikationstechnikerIn = IT-System Engineer für Netzwerktechik (m/w) ... 313
InfrastrukturmanagerIn = ManagerIn für Verkehrs-Infrastruktur = Design ManagerIn Verkehrsinfrastruktur ... 282
InnenarchitektIn ... 275
InnovationsmanagerIn ... 327
KommunikationstechnikerIn ... 296
KryptografIn = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = Kryptologe/Kryptologin ... 314
LandschaftsarchitektIn = LandschaftsplanerIn ... 287
LandschaftsgestalterIn = Garten- und Grünraumgestalterln ... 287
MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlagentechnikerIn = Anlageningenieurln ... 323
MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = Energietechnikerln = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn ... 321

MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = Fahrzeugbautechniker/In ... 321
MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Förder- und Förderanlagentechnik) = FördertechnikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn ... 323
MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau) ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung) ... 321
MaschinenbauingenieurIn (Regenerative Energietechnik) ... 324
MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn ... 321
MaschinenbauingenieurIn ... 320
MedieninformatikerIn ... 302
MedizininformatikerIn ... 301
MesstechnikerIn ... 289
MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn ... 294
MikrosystemtechnikerIn ... 319
MikrotechnikerIn = MikrotechnikingenieurIn ... 318
NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn ... 297
NachrichtentechnikerIn ... 296
NanotechnikerIn ... 318
OptoelektronikerIn ... 294
Planungs- und BaustellenkoordinatorIn ... 280
ProduktionsmanagerIn ... 327
ProgrammiererIn = AnwendungsentwicklerIn = Application-Developer (m/w) = AnwendungssoftwareentwicklerIn = AnwendungsprogrammentwicklerIn (m/w) = App-EntwicklerIn = Web-AnwendungsentwicklerIn ... 309
ProjektierungstechnikerIn (Elektrotechnik) ... 294
PrüffeldingenieurIn ... 290
RaumplanerIn ... 285
SchiffbautechnikerIn = MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik) ... 322
SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst) ... 297
SensortechnikerIn ... 290
Softwarearchitect = Softwaredesign Engineer (m/w) ... 310
SolartechnikerIn = SolateurIn ... 293
SportgerätetechnikerIn ... 323
Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und Automatisierungstechnikerln ... 290
SystemanalytikerIn = System Analyst (m/w) ... 310
SystemprogrammiererIn = SoftwaretechnikerIn = SoftwareentwicklerIn = Software-Engineer = Systemsoftwaredeveloper (m/w) ... 309
SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik) ... 298

Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition ... 327
TelekommunikationsmanagerIn ... 298
TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management) ... 297
TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management) ... 298
TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung) ... 297
TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn ... 297
TelematikerIn ... 297
ToningenieurIn = TonmeisterIn ... 294
UmweltinformatikerIn ... 301
Verkehrs(bau)technikerIn = InfrastrukturtechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik) ... 283
VerkehrsplanerIn = InfrastrukturtechnikerIn für Verkehrsplanung ... 282
VerkehrstelematikerIn = TechnikerIn für Intelligent Transport Systems ... 283
Verkehrsökologe/Verkehrsökologin ... 283
VerkehrsökonomIn ... 283
Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn ... 324
WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn für Betriebs- und Wirtschaftsinformatik ... 300
WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen) ... 326
WirtschaftsingenieurIn (Maschinenbau) ... 327
WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie) ... 327
WissensmanagerIn = Records ManagerIn ... 306
ZiviltechnikerIn (Architektur) ... 330
ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn ... 329
ZiviltechnikerIn ... 329

Berufe im Bereich Unterricht und Lehre

BerufsschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe II ... 341
HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Neue Mittelschule = LehrerIn für die Sekundarstufe I ... 336
LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen) ... 338
LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen) ... 338
LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 341
LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 341
LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie) ... 339
LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer) ... 339

LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer) ... 339
LehrerIn (Sport und Leibeserziehung) ... 339
LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (Wirtschaftspädagogik) ... 339
LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer) ... 339
LehrerIn an Polytechnischen Schulen ... 336
Lehrpersonal an Fachhochschulen ... 344
LektorIn (Uni, FH, PH) ... 344
PrivatdozentIn ... 344
ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion ... 336
SonderschullehrerIn ... 336
UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn ... 345
VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe ... 335
WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen) ... 344

Berufe im Bereich Wirtschaft und Management

AktuarIn ... 393
AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn ... 350
BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken) ... 349
BankangestellteR ... 349
BankrevisorIn ... 350
BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung) ... 369
BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft) ... 357
BetriebswirtIn im Bankbereich ... 349
BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn ... 357
BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschafterIn = ImmobilienmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn ... 357
BildungsmanagerIn ... 379
Business Development ManagerIn ... 378
BörsenhändlerIn = BörsenmaklerIn = WertpapierhändlerIn ... 350
Coach (m/w) ... 361
ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungs-Controlling) ... 364

ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn ... 363
ControllerIn (Mergers & Acquisition) ... 364
ControllerIn ... 363
Direct-Marketing-ManagerIn ... 383
E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn ... 366
E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant ... 366
E-Commerce-DeveloperIn ... 367
E-LogistikerIn ... 375
E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn ... 367
Entwicklungs-ÖkonomIn ... 354
EtatplanerIn ... 372
FinanzierungsberaterIn ... 371
Foreign Assignment Specialist ... 387
ForschungsmanagerIn ... 379
GründungsberaterIn ... 355
ImmobilienmaklerIn ... 358
ImmobilienverwalterIn ... 358
InterkulturelleR TrainerIn ... 361
KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn ... 355
KulturmanagerIn ... 379
LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn ... 369
Leasing-SpezialistIn ... 371
ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn ... 378
ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn ... 378
ManagerIn (Costumer Relationship Management – CRM) = Costumer-Relationship-ManagerIn ... 379
ManagerIn (Europa-Management) ... 378
ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn ... 383
ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn ... 379
ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn ... 374
ManagerIn (Market Research) ... 383
ManagerIn (Materialwirtschaft) ... 369
ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn ... 378
ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn ... 374
ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn ... 375
ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn ... 379
ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung) ... 371
ManagerIn ... 377
Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = VerkaufsmanagerIn ... 383

Marketing-ManagerIn ... 382
MarketingcontrollerIn ... 364
Messe-/AusstellungsorganisatorIn ... 384
MobilitätsberaterIn ... 355
Online-HändlerIn ... 367
Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coordinator ... 367
Personal-ControllerIn ... 364
Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn ... 386
PersonalentwicklerIn ... 387
PersonalreferentIn = BildungsreferentIn ... 386
Produktivitäts-ManagerIn ... 370
Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditoring) ... 389
QualitätsmanagerIn ... 389
QualitätssicherungstechnikerIn ... 389
Rating-AnalystIn ... 372
RettungsmanagerInnen ... 391
RevisorIn ... 364
Risk-ManagerInnen ... 351
SozialmanagerIn ... 391
SozialwirtIn ... 391
SteuerberaterIn ... 398
Tax-ManagerIn ... 351
Tele-Sales-Professional ... 384
Treasury-ManagerIn = Treasurer ... 351
Trendscout ... 384
UnternehmensberaterIn = BetriebsberaterIn = WirtschaftsberaterIn ... 353
UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w) ... 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn ... 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = Organisations-entwicklerIn ... 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn ... 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn ... 354
Verhaltens- und KommunikationstrainerIn ... 361
VermögensberaterIn = AnlageberaterIn ... 350
VersicherungsmathematikerIn ... 393
VersicherungsstatistikerIn ... 393
Vertriebs-ManagerIn = ManagerIn (Vertrieb) ... 383
Vertriebs-ManagerIn E-Commerce ... 367
VertriebscontrollerIn ... 364
VertriebsmanagerIn E-Commerce ... 384

VertriebsmanagerIn Online-Werbung 384
VolkswirtIn 395
VolkswirtschafterIn im Bankbereich 350
WarenwirtschaftssystemtechnikerIn 369
WirtschaftsjuristIn im Bankbereich 350
WirtschaftsprüferIn 398
WirtschaftswissenschafterIn = WirtschaftsforscherIn 396

Alphabetisches Verzeichnis der Berufe

Berufsindex

3D-DesignerIn 136

A

AfrikanistikerIn 88
AgrarbiologIn 177
Ägyptologin/-e 88
AktuarIn 393
AkustikerIn = Sound-DesignerIn 294
AkustikphysikerIn 242
Altsemitische Philologin/-e, Orientalistische Archäologin/-e 88
AnalystIn = FondsmanagerIn = WertpapieranalystIn 350
AnglistIn = AmerikanistIn 88
AnimationsdesignerIn 149
ApothekerIn 126
ArabistIn 88
Arbeits- und Organisationspsychologe/-psychologin 64
ArbeitswissenschafterIn 70
Archäologin/-e 33
Archäologin/-e (Mykenologie, Ägäische Frühgeschichte) 34
Archäologin/-e (Ur- und Frühgeschichte) 34
ArchitektIn 275
ArchivarIn 305
Art BuyerIn 153
Art-DirectorIn 153
Ärztin, Arzt 104
Ärztin, Arzt (Allgemeinmedizin) = AllgemeinmedizinerIn = PraktischeR Ärztin/Arzt 104
AstronomIn 239
AstrophysikerIn 239
AufnahmeleiterIn 150
AuslandskorrespondentIn 51
AusstatterIn (FilmausstatterIn) 146
AutomatisierungstechnikerIn = AutomatisierungsingenieurIn 290
Automatisierungstechnik (technische Kybernetik) = Technische KybernetikerIn 290

B

BallettmeisterIn 160
BankangestellteR 349
BankangestellteR (Zentral- und Kontrollbanken) 349
BankrevisorIn 350

BauinformatikerIn ... 302
BauingenieurIn ... 277
BauingenieurIn für Baubiologie = Baubiologe/Baubiologin ... 279
BauingenieurIn für Bauökologie = Bauökologe/Bauökologin = BauingenieurIn für Ökobautechnik ... 279
BauingenieurIn für Bauphysik = BauphysikerIn ... 279
BauingenieurIn für Gebäudetechnik = DomotronikerIn ... 278
BauingenieurIn für Hochbautechnik ... 278
BauingenieurIn für Kraftwerksbau = BauingenieurIn für Kraftwerksbau ... 280
BauingenieurIn für Sanierungstechnik ... 278
BauingenieurIn für Schutzbautechnik ... 280
BauingenieurIn für Spezialtiefbau ... 280
BauingenieurIn für Tiefbautechnik ... 279
BauingenieurIn für Wasserbau ... 280
BaustatikerIn = StatikerIn = TragwerksplanerIn ... 278
BaustofftechnikerIn ... 210
BekleidungstechnikerIn = BekleidungsingenieurIn ... 144
BeleuchterIn ... 150
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn ... 212
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn für Bauwesen ... 213
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Öffentlicher Dienst) ... 213
BergingenieurIn = BergbautechnikerIn (Umweltbereich) ... 213
BerufspolitikerIn ... 253
BerufsschullehrerIn = LehrerIn für die Sekundarstufe II ... 341
BeschaffungsmanagerIn = EinkäuferIn = Commodity-ManagerIn = Procurement-ManagerIn = ManagerIn (Einkauf, Beschaffung) ... 369
Betriebliche GesundheitsmanagerIn und GesundheitscontrollerIn ... 102
Betriebs- und WirtschaftsingenieurIn = Betriebs- und ProduktionsingenieurIn ... 326
BetriebswirtIn ... 357
BetriebswirtIn im Bankbereich ... 349
BetriebswirtIn im Bereich Baubetriebsmanagement = BaubetriebsmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn im Bereich Ernährungs- und Versorgungsmanagement = Ernährungs- und VersorgungsmanagerIn ... 357
BetriebswirtIn im Bereich Immobilienwirtschaft = ImmobilienwirtschafterIn = ImmobilienmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn im Bereich Weinmanagement = WeinmanagerIn ... 358
BetriebswirtIn (Internationale Betriebswirtschaft) ... 357
Bewegungspädagogin/-e = Tanzpädagogin/-e ... 165
BewegungstherapeutIn = TanztherapeutIn ... 167
BibliothekarIn = InformationsassistentIn ... 304
BildhauerIn ... 133
BildmischerIn ... 151
BildtechnikerIn ... 151
BildungsforscherIn ... 76

BildungsmanagerIn ... 379
Bildungspsychologe/-psychologin ... 66
Bildungs- und BerufsberaterIn = ArbeitsmarktberaterIn = KarriereberaterIn ... 73
BioinformatikerIn ... 301
Biologin/-e ... 180
Biologin/-e (Humanbiologie) = Humanbiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Mikrobiologie) = Mikrobiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Molekulare Biologie) = Molekularbiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Paläontologie, Paläobiologie) = Paläontologin/-e = Paläobiologin/-e ... 182
Biologin/-e (Verhaltensforschung, Ethologie) = VerhaltensforscherIn = Ethologin/-e ... 181
Biologin/-e (Zellbiologie) = Zellbiologin/-e = Zytologin/-e ... 182
Biologin/-e (Zoologie, Tierbiologie) = Zoologin/-e = Tierbiologin/-e ... 181
BiomedizinischeR AnalytikerIn – früher »Medizinisch-technischeR AssistentIn« ... 118
BionikerIn ... 292
BiophysikerIn ... 242
BiophysikerIn = MedizinphysikerIn ... 122
Biotechnologin/-e ... 195
BörsenhändlerIn = BörsenmaklerIn = WertpapierhändlerIn ... 350
BotanikerIn = Biologin/-e (Botanik, Pflanzenbiologie) = Pflanzenbiologin/-e ... 181
BühnenbildnerIn = BühnengestalterIn ... 146
BühnentechnikerIn ... 151
Business Development ManagerIn ... 378
ByzantinistIn = NeogräzistIn ... 89

C

CAD-Konstrukteur = CAD-AnwendungstechnikerIn ... 324
CharakterzeichnerIn = ComiczeichnerIn ... 133
ChemikerIn ... 204
ChemikerIn (Allgemeine Chemie) ... 204
ChemikerIn (Analytische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Anorganische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Organische Chemie, Erdölchemie, Biochemie, Lebensmittelchemie) = LebensmittelchemikerIn = BiochemikerIn = ErdölchemikerIn ... 205
ChemikerIn (Physikalische Chemie) ... 205
ChemikerIn (Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Chemie, Verfahrenstechnik) ... 205
ChemischeR AbfallwirtschafterIn ... 202
ChoreografIn ... 160
ChronologistIn ... 38
Clinical Engineer (m/w) – KrankenhaustechnikerIn ... 122
Clinical Monitor (m/w) = Klinischer Monitor (m/w) ... 118
Coach (m/w) ... 361
Community Interpreter (m/w) ... 85
Compliance Officer = Compliance Manager = Richtlinienbeauftragte/r ... 263

Compositing Artist 151
Computeranimations-DesignerIn 137
ComputerlinguistIn 93
ControllerIn 363
ControllerIn (Beteiligungscontrolling und Internationales Beteiligungs-Controlling) 364
ControllerIn (Inventory Controlling) = Inventory ControllerIn 363
ControllerIn (Mergers & Acquisition) 364
Creative DirectorIn 153

D

DaF-LektorIn = LehrendeR für Deutsch als Fremdsprache 61
Data-Warehouse-Analyst (m/w) 311
DatenbankadministratorIn = DatenbankmanagerIn 311
DatenbankentwicklerIn = DatenbankdesignerIn = DatenbankmodelliererIn = Database-Developer (m/w) 311
DatenschutzbeauftragteR = IT-SachverständigeR für Datenschutz = Datenschutzauditorln = DatenschutzexpertIn 315
DatensicherheitsexpertIn = DatensicherheitsbeauftragteR = Information-System-Risk-ManagerIn 315
DenkmalpflegerIn = DenkmalschützerIn = EnsembleschüzerIn 142
DesignerIn 136
DiätologIn – früher »DiätassistentIn« 119
DigitaleR TV-EntwicklerIn 150
DiplomatikerIn 38
DiplomatIn 247
Dipl. RechtspflegerIn 266
Direct-Marketing-ManagerIn 383
DirigentIn 171
DokumentarIn 305
DolmetscherIn 83
DolmetscherIn (Gerichtsdolmetschen) = GerichtsdolmetscherIn 85
DolmetscherIn (Konferenzdolmetschen) = KonferenzdolmetscherIn 85
DramaturgIn 160
DrehbuchautorIn 160

E

E-Business-ManagerIn = E-Business-ÖkonomIn 366
E-Commerce-Consultant (m/w) = E-Business Consultant 366
E-Commerce-DeveloperIn 367
E-Learning-AutorIn = CBT-AutorIn (Computer Based Training) 139
ElektroakustischeR MusikerIn (ElektroakustischeR KomponistIn) 171
ElektrotechnikerIn 292
ElektrotechnikerIn (Antriebstechnik) = AntriebstechnikerIn 293

ElektrotechnikerIn (Computertechnik) = ComputertechnikerIn 293
ElektrotechnikerIn (Elektromedizin- bzw. Biomedizintechnik) = Biomedizintechnikerln 293
ElektrotechnikerIn (Elektronik) = ElektronikerIn 293
ElektrotechnikerIn (Energietechnik) = EnergietechnikerIn 293
E-LogistikerIn 375
EnergieberaterIn 293
EnergiebrokerIn = EnergieversorgungsmanagerIn 293
EntwicklungshelferIn 73
Entwicklungs-ÖkonomIn 354
E-Procurement-ManagerIn = E-Commodity-ManagerIn = E-Purchasing-ManagerIn ... 367
ErdölchemikerIn 226
ErdöltechnikerIn = Erdölgeologln = Petroleum Engineer (m/w) = TiefbohrtechnikerIn = BohrtechnikerIn (Fluidbergbau) 226
ErgonomIn 70
ErgotherapeutIn 118
ErnährungsberaterIn 184
Ernährungs- und FitnessberaterIn 184
EtatplanerIn 372
EU-Beamtin, EU-Beamter (LinguistIn) 251
EU-Beamtin, EU-Beamter (VerwaltungsrätInnen, Allgemeine Administration) 250
EU-Beamtin, EU-Beamter (Wissenschaft und Forschung) 250
EU DiplomatIn (Europäischer Auswärtiger Dienst) 247
EU-DokumentarIn 305
EvangelischeR PfarrerIn = Katholischer Priester 95
Event-ManagerIn 31
ExperimentalphysikerIn 241

F

Fachärztin, Facharzt (Anästhesiologie und Intensivmedizin) = IntensivmedizinerIn 108
Fachärztin, Facharzt (Anatomie) 108
Fachärztin, Facharzt (Arbeitsmedizin) = ArbeitsmedizinerIn 108
Fachärztin, Facharzt (Augenheilkunde und Optometrie) = Augenarzt/-ärztin 108
Fachärztin, Facharzt (Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin) = TransfusionsmedizinerIn 109
Fachärztin, Facharzt (Chirurgie) = ChirurgIn 109
Fachärztin, Facharzt (Frauenheilkunde und Geburtshilfe) = Frauenärztin/-arzt 109
Fachärztin, Facharzt (Gerichtsmedizin) = GerichtsmedizinerIn 109
Fachärztin, Facharzt (Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten) = HNO-Arzt/-Ärztin 109
Fachärztin, Facharzt (Haut- und Geschlechtskrankheiten) = Hautärztin/-arzt 109
Fachärztin, Facharzt (Herzchirurgie) = HerzchirurgIn 110
Fachärztin, Facharzt (Histologie und Embryologie) = Histologe/-in = Embryologe/-in 110
Fachärztin, Facharzt (Hygiene und Mikrobiologie) 110

Fachärztin, Facharzt (Immunologie) = Immunologin/-e ... 110
Fachärztin, Facharzt (Innere Medizin) ... 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendchirurgie) = KinderchirurgIn ... 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendheilkunde) = Kinderärztin/-arzt ... 110
Fachärztin, Facharzt (Kinder- und Jugendpsychiatrie) = KinderpsychiaterIn ... 110
Fachärztin, Facharzt (Lungenkrankheiten) = Lungenfacharzt/-ärztin ... 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Biophysik) = BiophysikerIn (Medizin) ... 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Genetik) = GenetikerIn (Medizin) ... 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische Leistungsphysiologie) = Leistungsphysiologe/-in 111
Fachärztin, Facharzt (Medizinische und Chemische Labordiagnostik) = Labordiagnostiker In (Medizin) ... 111
Fachärztin, Facharzt (Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) = Kieferorthopädin/-e ... 111
Fachärztin, Facharzt (Neurobiologie) = Neurobiologe/-in ... 111
Fachärztin, Facharzt (Neurochirurgie) = NeurochirurgIn ... 111
Fachärztin, Facharzt (Neurologie) = Neurologin/-e ... 112
Fachärztin, Facharzt (Neuropathologie) = Neuropathologe/-in ... 112
Fachärztin, Facharzt (Nuklearmedizin) = NuklearmedizinerIn ... 112
Fachärztin, Facharzt (Orthopädie und Orthopädische Chirurgie) = Orthopädin/-e ... 112
Fachärztin, Facharzt (Pathologie) = Pathologe/-in ... 112
Fachärztin, Facharzt (Pathophysiologie) = Pathophysiologin/-e ... 112
Fachärztin, Facharzt (Pharmakologie und Toxikologie) = Pharmakologe/-in (Medizin) = Toxikologe/-in (Medizin) ... 112
Fachärztin, Facharzt (Physikalische Medizin und Allgemeine Rehabilitation) ... 113
Fachärztin, Facharzt (Physiologie) = Physiologin/-e ... 113
Fachärztin, Facharzt (Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie) = PlastischeR ChirurgIn ... 113
Fachärztin, Facharzt (Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin) = PsychiaterIn ... 113
Fachärztin, Facharzt (Radiologie) = Radiologe/-in ... 113
Fachärztin, Facharzt (Sozialmedizin) = SozialmedizinerIn ... 113
Fachärztin, Facharzt (Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin) = TropenmedizinerIn ... 113
Fachärztin, Facharzt (Strahlentherapie – Radioonkologie) = StrahlentherapeutIn = Radioonkologin/-e ... 114
Fachärztin, Facharzt (Thoraxchirurgie) = ThoraxchirurgIn ... 114
Fachärztin, Facharzt (Unfallchirurgie) = UnfallchirurgIn ... 114
Fachärztin, Facharzt (Urologie) = Urologin/-e ... 114
Fachärztin, Facharzt (Virologie) = Virologe/-in ... 114
Facility-ManagerIn = ManagerIn -Facility Management ... 280
FahrzeugelektronikerIn = IngenieurIn (Fahrzeugelektronik) ... 294
FeinwerktechnikerIn = FeinwerkingenieurIn ... 318
FernsehtechnikerIn ... 296
FilmwissenschaftlerIn ... 43
FinanzierungsberaterIn ... 371

Finno-UgristIn ... 89
Firewall-TechnikerIn ... 314
FlächenwidmungsplanerIn ... 285
Foreign Assignment Specialist ... 387
Forensische/r Psychologe/Psychologin ... 64
ForschungsmanagerIn ... 379
Forschungs- und EntwicklungsingenieurIn ... 327
ForstwirtIn = ForsttechnikerIn = ForstingenieurIn = ForstwissenschafterIn ... 186
FotografIn (Künstlerische Fotografie) ... 133
FotoredakteurIn = BildredakteurIn ... 134
FreizeitberaterIn ... 25
Freizeit-ManagerIn ... 25
FreizeitwissenschafterIn ... 25
Frühförderin, Frühförderer ... 61

G

Game-DesignerIn ... 137
GebärdensprachdolmetscherIn ... 84
GenderwissenschafterIn ... 76
Genealogin/-e ... 38
GenetikerIn ... 189
Gentechnologin/-e = GentechnikerIn ... 190
GeochemikerIn ... 222
GeografIn ... 218
GeografIn (Geoinformation) = GeoinformationstechnikerIn = GeomatikingenieurIn = GIS-TechnikerIn = GeomatikerIn ... 219
GeografIn (Humangeografie) = HumangeografIn ... 219
GeografIn (Kartografie) = KartografIn ... 219
GeografIn (Landschafts-, Regional- und Stadtmanagement) ... 219
GeografIn (Physische Geografie) ... 218
GeoinformatikerIn ... 301
Geologe/-in (Kristallografie) = KristallografIn ... 215
Geologe/-in (Mineralogie) = Mineraloge/-in ... 216
Geologe/-in (Petrografie) = Petrologe/-in = PetrofgrafIn ... 216
GeologIn ... 215
GeologIn (Angewandte bzw. Technische Geologie) ... 215
GeologIn = MontangeologIn ... 216
GeophysikerIn ... 221
GeophysikerIn (Angewandte Geophysik) ... 221
GeophysikerIn (Theoretische Geophysik) ... 221
GeotechnikerIn ... 213
GermanistIn = DeutscheR Philologin/-e ... 92
Gerontologin/-e = AltersforscherIn = AlterswissenschafterIn ... 55
GesteinshüttentechnikerIn = GesteinshütteningenieurIn ... 224

GesundheitsmanagerIn, GesundheitsökonomIn/MedizinökonomIn und Public Health ... 101
GhostwriterIn ... 161
GlashüttentechnikerIn ... 225
GrafikerIn, GrafikdesignerInnen ... 139
GrafikerIn = KunstgrafikerIn ... 134
GründungsberaterIn ... 355

H

HardwareentwicklerIn = Hardware-Developer = Hard- und Software-Engineer = Embedded Systems Engineer (m/w) ... 310
HauptschullehrerIn = LehrerIn für die Neue Mittelschule = LehrerIn für die Sekundarstufe I ... 336
Hebamme ... 119
HeraldikerIn ... 38
HistorikerIn ... 36
HistorikerIn (Alte Geschichte) ... 36
HistorikerIn (Kulturgeschichte) = KulturhistorikerIn ... 37
HolztechnikerIn = HolzbautechnikerIn = HolzingenieurIn = Holzbauingenieur ... 187
HolzwirtIn ... 186
HumangenetikerIn ... 190
Human- und SozialökologIn ... 80
HydrotechnikerIn = HydrologIn = HydrogeologIn ... 226

I

IllustratorIn ... 154
ImmobilienmaklerIn ... 358
ImmobilienverwalterIn ... 358
Incentive-ManagerIn ... 31
Indologin/-e ... 89
Industrial DesignerIn = ProduktgestalterIn ... 136
InformationsbrokerIn = Information Researcher (m/w) ... 305
InformationsdesignerIn ... 306
InformationsgrafikerIn ... 140
InformationsmanagerIn ... 306
InformationsoffizierIn (Militärische Führung) ... 256
Informationstechnologie-InformatikerIn = SysteminformatikerIn ... 308
Informationstechnologie-TechnikerIn = IT-Netzwerktechniker = Informations- und KommunikationstechnikerIn = IT-System Engineer für Netzwerktechik (m/w) ... 313
InfrastrukturmanagerIn = ManagerIn für Verkehrs-Infrastruktur = Design ManagerIn Verkehrsinfrastruktur ... 282
IngenieurInnen für Rohstoffgewinnung und -aufarbeitung ... 214
InnenarchitektIn ... 275

InnovationsmanagerIn ... 327
InspizientIn ... 161
InstrumentalmusikerIn ... 171
IntendantIn ... 161
InteressenvertreterIn ... 253
InteressenvertreterIn (NGO) ... 253
InterkulturelleR TrainerIn ... 361
IT-ElektronikerIn ... 298
IT-ForensikerIn ... 316
IT-NetzwerkadministratorIn = IT-NetzwerkbetreuerIn = IT-NetzwerkverwalterIn ... 314
IT-SicherheitsmanagerIn = IT-Security ManagerIn = IT-Security Engineer = IT Security Officer (m/w) = IT-SicherheitsbeauftragteR = IT-SicherheitsberaterIn ... 314
IT-TestmanagerIn = Software-Test Engineer (m/w) ... 309

J

Japanologin/-e ... 89
JournalistIn ... 49
JudaistIn ... 89
JuristIn (Arbeits- und Sozialrecht) ... 259
JuristIn (Europarecht) = EuroparechtlerIn ... 260
JuristIn (Finanzrecht) = FinanzrechtlerIn ... 261
JuristIn (Fremden-/Asylrecht) ... 262
JuristIn (Interessenvertretungen) ... 261
JuristIn (Internationales Recht) ... 260
JuristIn (Medienrecht) ... 261
JuristIn (Medizinrecht) ... 262
JuristIn (Rechtsinformatik) ... 261
JuristIn (Steuerrecht) ... 262
JuristIn (Strafrecht) ... 261
JuristIn (Umwelt) = UmweltjuristIn ... 261
JuristIn (Urheberrecht) ... 262
JuristIn (Verfassung) = VerfassungsjuristIn ... 260
JuristIn (Verwaltung) = VerwaltungsjuristIn ... 260
JuristIn (Wirtschaft) = WirtschaftsrechtlerIn ... 260
JuristIn (Zivilrecht) ... 262

K

Kamerafrau, Kameramann ... 149
KardiotechnikerIn ... 122
KatastrophenmanagerIn (Militärische Führung) ... 256
Keltologin/-e ... 38
KeramikerIn (Kunstkeramik) = KeramikgestalterIn ... 134
Keramik-TechnikerIn = KeramikerIn im Bereich technisch-industrieller Keramik ... 225

KernphysikerIn = AtomphysikerIn ... 242
KirchenmusikerIn ... 172
Klimatologe/-in = KlimaforscherIn ... 222
Klinische/r ChemikerIn ... 205
KlinischeR LinguistIn ... 93
KognitionswissenschaftlerIn ... 64
KommunaleR ManagerIn = Public ManagerIn ... 355
KommunikationsmanagerIn ... 46
Kommunikationspsychologe/-psychologin ... 64
KommunikationstechnikerIn ... 296
KommunikationswissenschafterIn ... 50
KomponistIn ... 172
KontakterIn ... 46
KonzepterIn ... 153
Koreanologin/-e ... 89
KorrepetitorIn ... 172
KostümbildnerIn ... 146
KrankenhausapothekerIn ... 126
KrankenhausmanagerIn ... 102
KriminologIn ... 77
KryptografIn = DatentechnikerIn im Bereich Verschlüsselungstechnik = Kryptologe/Kryptologin ... 314
KulissenmalerIn = TheatermalerIn ... 147
KulturagentIn ... 158
KulturjournalistIn = KulturredakteurIn ... 49
KulturmanagerIn ... 157
KulturmanagerIn ... 379
Kulturpädagoge/-pädagogin ... 60
KulturtechnikerIn = MeliorationsingenieurIn ... 192
Kultur- und SozialanthropologIn ... 40
Kultur- und SozialanthropologIn (Ethnologia Europaea) ... 40
KulturwissenschafterIn im Bereich Cultural Studies ... 87
KunstagentIn ... 157
KunstberaterIn ... 158
KunsthändlerIn = GaleristIn ... 157
KunsthistorikerIn ... 42
Kunstpädagoge/-in ... 165
KunstsachverständigeR ... 158
KunststofftechnikerIn ... 210
KunsttherapeutIn ... 167
Kunst- und KulturvermittlerIn ... 26
Kunst- und KulturvermittlerIn ... 158
KuratorIn ... 158
KybernetikerIn (Regelkreiswissenschaften) ... 81

L

LagerwirtschafterIn = LagerlogistikerIn ... 369
LandschaftsarchitektIn = LandschaftsplanerIn ... 287
LandschaftsgestalterIn = Garten- und GrünraumgestalterIn ... 287
Landschaftsökologin/-e ... 198
LandwirtschaftsingenieurIn (Agrarökonomie) = AgrarökonomIn = AgronomIn = AgrartechnikerIn ... 177
LandwirtschaftsingenieurIn (Gartenbau) = AgrartechnikerIn (Gartenbau) ... 178
LandwirtschaftsingenieurIn (Pflanzenproduktion) = AgrartechnikerIn (Pflanzenproduktion) ... 178
LandwirtschaftsingenieurIn (Tierproduktion) = AgrartechnikerIn (Tierproduktion) ... 178
Lasertechnologe/-in ... 242
Leasing-SpezialistIn ... 371
LebensmitteltechnikerIn (Brau- und Getränketechnologie, Gärungstechnologie) = Getränketechnologe/-in = GärungstechnikerIn ... 194
LebensmitteltechnikerIn = LebensmittelingenieurIn ... 194
LehrerIn (Agrar- und umweltpädagogischer Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (AHS – Allgemeinbildende höhere Schulen) ... 338
LehrerIn an Polytechnischen Schulen ... 336
LehrerIn (BHS – Berufsbildende höhere Schulen) ... 338
LehrerIn (Bildnerische Erziehung) ... 164
LehrerIn (Fachbereich Ernährung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 341
LehrerIn (Fachbereich Information und Kommunikation an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (Fachbereich Mode und Design an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 341
LehrerIn (Fremdsprachen und Klassische Philologie) ... 339
LehrerIn (Geisteswissenschaftliche Unterrichtsfächer) ... 339
LehrerIn (Naturwissenschaftliche Unterrichtsfächer) ... 339
LehrerIn (Sport und Leibeserziehung) ... 339
LehrerIn (Technisch-gewerblicher Fachbereich an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ... 342
LehrerIn (Textiles Gestalten und Werken) ... 164
LehrerIn (Wirtschaftspädagogik) ... 339
LehrerIn (Wissenschaftlich-künstlerische Fächer) ... 339
Lehrpersonal an Fachhochschulen ... 344
LektorIn (Fremdsprachen) ... 91
LektorIn (Uni, FH, PH) ... 344
LektorIn = VerlagslektorIn ... 91
LobbyistIn ... 45
LobbyistIn = Public Affairs ManagerIn ... 254
Logopädin/Logopäde ... 118

M

MalerIn = KunstmalerIn ... 134
ManagerIn ... 377
ManagerIn (Area Management) = Area ManagerIn ... 378
ManagerIn (Change Management) = Change-ManagerIn ... 378
ManagerIn (Costumer Relationship Management – CRM) = Costumer-Relationship-ManagerIn ... 379
ManagerIn (Europa-Management) ... 378
ManagerIn (Export) = Export-ManagerIn ... 383
ManagerIn (Kundenservice) = Customer-Service ManagerIn ... 379
ManagerIn (Investitionsplanung, Finanzierung) ... 371
ManagerIn (Logistik) = Logistik-ManagerIn ... 374
ManagerIn (Market Research) ... 383
ManagerIn (Materialwirtschaft) ... 369
ManagerIn (Projektmanagement) = ProjektmanagerIn ... 378
ManagerIn (Supply-Chain) = Supply-Chain-ManagerIn ... 374
ManagerIn (Transport) = Transport-ManagerIn ... 375
ManagerIn (Vertrieb) = VertriebsmanagerIn = DistributionsmanagerIn ... 379
MarketingcontrollerIn ... 364
Marketing-ManagerIn ... 382
Marketing-ManagerIn (Key-Account-Management) = Key-Account-ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Non-Profit-Management) = Fundraising ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Produkt-Management) = Produkt-ManagerIn ... 383
Marketing-ManagerIn (Sales-Management) = Sales-ManagerIn = Verkaufs-managerIn ... 383
MarkscheiderIn ... 230
MaschinenbauingenieurIn ... 320
MaschinenbauingenieurIn (Anlagentechnik) = AnlagentechnikerIn = Anlagen-ingenieurIn ... 323
MaschinenbauingenieurIn (Biomedizinische Technik) ... 122
MaschinenbauingenieurIn (Energie-, Wärme- und Reaktortechnik) = Energie-technikerIn = WärmetechnikerIn = ReaktortechnikerIn ... 321
MaschinenbauingenieurIn (Fahrzeugbau, Kraftfahrzeugtechnik) = Fahrzeugbau-techikerIn ... 321
MaschinenbauingenieurIn (Flugzeugbau) = FlugzeugbautechnikerIn = AviatikerIn = AvionikingenieurIn = LuftfahrzeugtechnikerIn = LuftfahrzeugmechanikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Förder- und Förderanlagentechnik) = FördertechnikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Mechatronik) = MechatronikerIn ... 323
MaschinenbauingenieurIn (Montanmaschinenbau) ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Produktionstechnik) = ProduktionstechikerIn ... 322
MaschinenbauingenieurIn (Projektbetreuung) ... 321
MaschinenbauingenieurIn (Regenerative Energietechnik) ... 324
MaschinenbauingenieurIn (Transporttechnik und Logistik) = TransporttechnikerIn = LogistiktechnikerIn ... 322

MaschinenbauingenieurIn (Vertrieb) = VertriebstechnikerIn ... 321
MathematikerIn = ForschungsmathematikerIn ... 232
MathematikerIn (Informations- und Datenverarbeitung) ... 232
MathematikerIn (Logik) ... 233
MathematikerIn (Naturwissenschaften, Technik) ... 233
MathematikerIn (Wirtschaftsmathematik, Operations Research) = Wirtschaftsmathematikerln ... 233
MediaplanerIn ... 154
MediatorIn ... 67
MedienarchivarIn ... 154
MedienberaterIn – Audiovisuelle Medien ... 154
MediendidaktikerIn ... 60
MedieninformatikerIn ... 302
MedienkomponistIn ... 172
MedienlinguistIn ... 93
MedienpädagogIn ... 154
Medizin-DokumentarIn = Medizinische DokumentationsassistentIn ... 117
MedizininformatikerIn ... 301
Medizinische/r Mikrobiologe/Mikrobiologin ... 118
MedizinphysikerIn ... 242
Medizin-TechnikerIn = ElektrotechnikerIn im Bereich Medizintechnik ... 122
MedizintechnikerInnen ... 121
Messe-/AusstellungsorganisatorIn ... 384
MesstechnikerIn ... 289
MetallurgIn (Gießereitechnik) = GießereiingenieurIn = GießereitechnikerIn ... 229
MetallurgIn = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn = HüttenweseningenieurIn = HüttenwesentechnikerIn ... 228
MetallurgIn (Hüttentechnik) = HütteningenieurIn = HüttentechnikerIn ... 228
MetallurgIn (Metallhüttentechnik) = MetallhüttentechnikerIn ... 229
Meteorologin/-e ... 222
MikroelektronikerIn = MikroelektronikingenieurIn ... 294
MikrosystemtechnikerIn ... 319
MikrotechnikerIn = MikrotechnikingenieurIn ... 318
MobilitätsberaterIn ... 355
ModedesignerIn ... 144
MontanmaschinenbauerIn = BergingenieurIn (Bergmaschinenbau) ... 213
Multimedia-AutorIn ... 139
Multimedia-DesignerIn, Web-DesignerIn, Screen-DesignerIn ... 139
Multimedia-ProjektmanagerIn ... 46
MusicaldarstellerInnen ... 169
Musikpädagogin/-e = Instrumentalmusikpädagogin/-e = Gesangspädagogin/-e ... 164
MusiktherapeutIn ... 167
MusikwissenschafterIn ... 42

N

NachhaltigeR TourismusmanagerIn ... 31
NachrichtentechnikerIn ... 296
NachrichtentechnikerIn (Funktechnik) = FunktechnikerIn ... 297
NanotechnikerIn ... 318
NederlandistikerIn ... 89
Neuropsychologe/-psychologin ... 64
New Media-Consultant ... 46
NotarIn ... 265
NumismatikerIn ... 38

O

OffizierIn (Österreichische Bundespolizei) ... 256
OffizierIn (Österreichisches Bundesheer) ... 256
Öko-AuditorIn = Umwelt-AuditorIn ... 201
Öko-Consultant (m/w) ... 202
Ökologin/-e ... 197
ÖkosystemwissenschafterIn = UmweltsystemwissenschafterIn = Umweltnaturwissenschafter In = UmweltwissenschafterIn = GeoökologIn = Landschaftsökologin/-e ... 197
Ökotrophologe/-in (Ernährungswissenschaften) = ErnährungswissenschafterIn = ErnährungsforscherIn ... 184
Ökotrophologe/-in (Haushaltswissenschaften) = HaushaltwissenschafterIn ... 184
Online-HändlerIn ... 367
Online-Marketing-Experte/Expertin = E-Commerce-Coordinator ... 367
Online-MediaplanerIn ... 46
Online-RedakteurIn = Online-JournalistIn ... 50
Online-Relations-Experte/Expertin ... 47
OptoelektronikerIn ... 294
OrthoptistIn ... 119
OzenografIn ... 222

P

Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Betriebspädagogik) = Betriebspädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erwachsenen- und Berufsbildung) = Berufspädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehung – Generation – Lebenslauf) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Erziehungs- und Bildungsberatung) = Erziehungs- und Bildungspädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Freizeit- und Spielpädagogik) =

Freizeit- und Spielpädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Geschlechter- und Sozialforschung) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Integrative Pädagogik/Psychosoziale Arbeit) ... 60
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Interkulturalität) ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Medienpädagogik) = Medienpädagoge/-pädagogin ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Psychoanalytische Erziehungswissenschaft) = psychoanalytische/r Pädagoge/Pädagogin ... 60
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulentwicklung und Beratung) ... 59
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Schulpädagogik) = Schulpädagoge/-pädagogin ... 58
Pädagogin/-e, ErziehungswissenschafterIn (Sozialpädagogik) = Sozialpädagoge/-pädagogin ... 59
PaläografIn ... 38
Patentanwalt/-anwältin ... 266
Patent-AssessorIn = PatentingenieurIn ... 266
Personal-ControllerIn ... 364
PersonalentwicklerIn ... 387
Personal-ManagerIn = Human-Resource-ManagerIn ... 386
PersonalreferentIn = BildungsreferentIn ... 386
PferdewissenschafterIn ... 129
PflegemanagerIn ... 102
PflegewissenschafterIn ... 102
PharmakologIn ... 125
PharmakologIn (Arzneimittelsicherheit – Drug Safety, Pharmacovigilance) ... 126
PharmakologIn (Produktmanagement, Produktmarketing) ... 125
PharmazeutIn (allgemein) ... 124
PharmazeutIn (Pharmakognosie) ... 124
PharmazeutIn (Pharmazeutische Chemie einschließlich Arzneimittelanalyse) = ArzneimittelchemikerIn ... 125
PharmazeutIn (Pharmazeutische Technologie, Pharmazeutische Verfahrenstechnik) = IngenieurIn für Pharmatechnik = PharmatechnikerIn ... 125
Philologin/-e (Klassische Philologie, Latein, Altgriechisch, Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte) ... 92
PhilosophIn ... 53
PhysikerIn ... 241
PhysiotherapeutIn ... 118
PlanerIn Marketingkommunikation ... 47
Planungs- und BaustellenkoordinatorIn ... 280
PolitikwissenschafterIn (Politologe/-in) ... 79
Polymerchemie ... 205
PR-BeraterIn = PR-ManagerIn = PR-SpezialistIn = PR-Fachkraft ... 46
PressesprecherIn = PressereferentIn ... 45

PrivatdozentIn ... 344
ProduktionsleiterIn ... 161
ProduktionsmanagerIn ... 327
Produktivitäts-ManagerIn ... 370
ProgrammiererIn = AnwendungsentwicklerIn = Application-Developer (m/w) = AnwendungssoftwareentwicklerIn = AnwendungsprogrammentwicklerIn (m/w) = App-EntwicklerIn = Web-AnwendungsentwicklerIn ... 309
ProjektierungstechnikerIn (Elektrotechnik) ... 294
ProzessmanagerIn – Gesundheit ... 102
PrüffeldingenieurIn ... 290
Psychologin/-e ... 63
Psychologin/-e (Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie) ... 63
PsychotherapeutIn ... 67
PublizistIn ... 50

Q

Qualitäts-AuditorIn = QualitätsmanagerIn (Quality Auditoring) ... 389
QualitätsmanagerIn ... 389
QualitätsmanagerIn (Biotechnologie) ... 195
QualitätssicherungstechnikerIn ... 389

R

RadiologietechnologIn – früher »DiplomierteR radiologisch-technischeR AssistentIn« bzw. »RöntgenassistentIn« ... 118
Rating-AnalystIn ... 372
RaumplanerIn ... 285
Rechtsanwältin/-anwalt ... 265
RechtswissenschafterIn = JuristIn ... 259
ReferentIn = SachbearbeiterIn (Öffentlicher Dienst) ... 271
RegionalmanagerIn = RegionalberaterIn ... 31
RegisseurIn (Fernsehregie, Filmregie, Theaterregie, Opernregie, Videoregie) ... 162
ReligionslehrerIn = LehrerIn für Katholische, Evangelische, Orthodoxe oder Altkatholische Religion = LehrerIn für Jüdische Religion = LehrerIn für Islamische Religion ... 336
ReligionspädagogIn ... 95
ReligionswissenschafterIn ... 96
RequisiteurIn ... 147
RestauratorInnen und KonservatorInnen ... 142
RettungsmanagerInnen ... 391
RevisorIn ... 364
RichterIn ... 268
Risk-ManagerInnen ... 351
RomanistIn ... 89

S

SängerIn ... 169
SchauspielerIn = DarstellerIn ... 169
SchiffbautechnikerIn = MaschinenbauingenieurIn (Schiffstechnik) ... 322
SchiffselektronikerIn (Nachrichtendienst) ... 297
SchnittmeisterIn = CutterIn ... 149
Schulpsychologe/-psychologin ... 65
Script-SupervisorIn ... 162
SensortechnikerIn ... 290
Sinologin/-e ... 89
SkandinavistIn ... 89
SlawistIn ... 89
Softwarearchitect = Softwaredesign Engineer (m/w) ... 310
Software LektorIn ... 91
SolartechnikerIn = SolateurIn ... 293
SonderschullehrerIn ... 336
Sonder- und Heilpädagogin/-e, Sozial- und Integrationspädagogin/-e ... 60
SozialarbeiterIn ... 72
SozialarbeitswissenschafterIn ... 73
SozialbetreuerIn ... 73
SozialforscherIn ... 75
SozialforscherIn (Empirische Sozialforschung) = Empirische SozialforscherIn ... 75
SozialforscherIn (Evaluationsforschung) = EvaluationsforscherIn ... 76
SozialforscherIn (Markt- und Meinungsforschung) = MarktforscherIn = Meinungsforscher In ... 76
Sozialgerontologin/-e ... 55
SozialmanagerIn ... 391
Sozialpsychologe/-psychologin ... 65
SozialwirtIn ... 391
Soziologin/-e ... 79
SportgerätetechnikerIn ... 323
SportjournalistIn ... 49
SportlehrerIn ... 27
SportmanagerIn (Sport – Management – Medien) = SportökonomIn ... 27
SporttrainerIn = TrainerIn ... 27
SportwissenschafterIn ... 28
SportwissenschafterIn (Bewegung – Gesundheit – Fitness) ... 28
SportwissenschafterIn (Gesundheits- und Leistungssport) = TrainerIn (Gesundheits- und Leistungssport) ... 28
SportwissenschafterIn (Trainingswissenschaft) ... 28
Sprach- und KulturwissenschafterIn ... 87
SprachwissenschafterIn = LinguistIn ... 92
Staatsanwältin/-anwalt ... 268
StatistikerIn ... 235

StatistikerIn (Biometrie) = BiometrikerIn ... 236
StatistikerIn (Naturwissenschaftlich-Technische Statistik) ... 236
StatistikerIn (Sozialstatistik – Demografie, Bevölkerungswissenschaft) = DemografIn = BevölkerungsstatiktikerIn = BevölkerungswissenschaftlerIn ... 237
StatistikerIn (Sozialstatistik) = SozialstatistikerIn ... 236
StatistikerIn (Wirtschaftsstatistik) = WirtschaftsstatistikerIn ... 237
SteuerberaterIn ... 398
Steuerungs- und RegelungstechnikerIn = Regelungs- und Automatisierungstechnikerin ... 290
StorylinerIn ... 162
StudiotechnikerIn ... 150
Stuntman/Stuntwoman ... 170
SuchtberaterIn ... 73
Suchtpsychologe/-psychologin ... 65
SüdasienwissenschafterIn ... 89
SupervisorIn ... 68
SystemanalytikerIn = System Analyst (m/w) ... 310
SystemprogrammiererIn = SoftwaretechnikerIn = SoftwareentwicklerIn = Software-Engineer = Systemsoftwaredeveloper (m/w) ... 309
SystemtechnikerIn (Telekommunikationstechnik) ... 298
SystemtheoretikerIn = SystemwissenschafterIn ... 81

T

TänzerIn ... 170
Tax-ManagerIn ... 351
Technik Consultant (m/w) = Betriebs- und UnternehmensberaterIn im Bereich Technik, Innovation, Investition ... 327
TelekommunikationsmanagerIn ... 298
TelekommunikationstechnikerIn (Configuration-Management) ... 297
TelekommunikationstechnikerIn (Fault-Management) ... 298
TelekommunikationstechnikerIn (Netzplanung) ... 297
TelekommunikationstechnikerIn = TelekommunikationsingenieurIn ... 297
TelematikerIn ... 297
Tele-Sales-Professional ... 384
TextildesignerIn = TextilgestalterIn ... 144
TheaterarchitektIn = FilmarchitektIn = SzenenbildnerIn ... 147
TheaterwissenschafterIn ... 43
TheologIn ... 95
TheoretischeR PhysikerIn ... 241
Tibetologin/-e (Tibetologie und Buddhismuskunde) ... 89
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tierärztliche Praxis) ... 128
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Tiermedizinische Forschung) ... 128
Tierärztin/Tierarzt = VeterinärmedizinerIn (Veterinärverwaltung) ... 128
Tissue Engineer (m/w) ... 195

ToncutterIn 150
ToningenieurIn = TonmeisterIn 294
TonmeisterIn 150
TourismusberaterIn/UnternehmensberaterIn 31
TourismusmanagerIn = FremdenverkehrsmanagerIn = Tourismus-Expertin/-e = Tourismus-/FremdenverkehrswirtIn 30
TourismusmanagerIn (Konferenz- und Kongressmanagement) = Konferenz-managerIn = KongressmanagerIn 31
Tourismus-WerbemanagerIn = DestinationsmanagerIn 30
ToxikologIn 126
Trailer-ProducerIn 154
Treasury-ManagerIn = Treasurer 351
Trendscout 384
Turkologin/-e 89

U

ÜbersetzerIn 84
ÜbersetzerIn/DolmetscherIn bei der EU (Sonderlaufbahn Sprachendienst LA) 84
ÜbersetzerIn/DolmetscherIn (Gesprächsdolmetschen und Übersetzen) 84
ÜbersetzerIn (Fachübersetzen und Terminologie) 84
ÜbersetzerIn (Medien- und Literaturübersetzen) = Medien- und Literatur-übersetzerIn 85
UmweltbeauftragteR = BetrieblicheR AbfallbeauftragteR = Betriebs- und Umwelt-schutzbeauftragteR 200
UmweltchemikerIn 206
UmweltinformatikerIn 301
UmweltmanagerIn (Umweltökonomie) = UmweltökonomIn 200
UmwelttechnikerIn (Bau) 201
UmwelttechnikerIn (Entsorgungs- und Deponietechnik) = EntsorgungstechnikerIn = DeponietechnikerIn 202
UmwelttechnikerIn (Recyclingtechnik) = RecyclingtechnikerIn = Umwelt-Qualitäts-managerIn 202
UmwelttechnikerIn (Strahlenschutz) = StrahlenschutztechnikerIn 201
UmwelttechnikerIn = UmweltingenieurIn = UmweltschutzingenieurIn 201
UmwelttechnikerIn (Versorgung) = VersorgungstechnikerIn 202
Umwelt- und AbfallberaterIn 202
UniversitätsprofessorIn = HochschullehrerIn 345
UnternehmensberaterIn = BetriebsberaterIn = WirtschaftsberaterIn 353
UnternehmensberaterIn im Bereich CRM = EDV- und Organisations-BeraterIn für Customer Relationship Management = CRM-Consultant (m/w) 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Marketing = Marketing-Consultant (m/w) = MarketingberaterIn 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Organisationsentwicklung = Organisations-entwicklerIn 354

UnternehmensberaterIn im Bereich Personalmanagement = Personal Consultant (m/w) = PersonalberaterIn ... 354
UnternehmensberaterIn im Bereich Projektmanagement = Project-Consultant (m/w) = Projekt-BeraterIn ... 354

V

VerbundstofftechnikerIn = WerkstofftechnikerIn für Verbundstoffe ... 210
VerfahrenstechnikerIn (Bioverfahrenstechnik) = BioverfahrenstechnikerIn ... 208
VerfahrenstechnikerIn (Energie) ... 208
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn ... 207
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Papier- und Zellstofftechnik) = Papier- und ZellstofftechnikerIn ... 207
VerfahrenstechnikerIn = VerfahrensingenieurIn (Technischer Umweltschutz) = UmweltschutztechnikerIn ... 207
Vergleichende LiteraturwissenschafterIn ... 42
VerhaltensTrainerIn = VerhaltenstrainerIn ... 361
Verkehrs(bau)technikerIn = InfrastrukturtechnikerIn (Konstruktive Verkehrstechnik) ... 283
Verkehrsökologe/Verkehrsökologin ... 283
VerkehrsökonomIn ... 283
VerkehrsplanerIn = InfrastrukturtechnikerIn für Verkehrsplanung ... 282
Verkehrspsychologe/-psychologin ... 65
VerkehrstelematikerIn = TechnikerIn für Intelligent Transport Systems ... 283
VermessungsingenieurIn = GeodätIn ... 230
VermessungsingenieurIn (Höhere Geodäsie) ... 231
VermessungsingenieurIn (Ingenieurgeodäsie) ... 231
VermögensberaterIn = AnlageberaterIn ... 350
VersicherungsmathematikerIn ... 393
VersicherungsstatistikerIn ... 393
VerständlichkeitsforscherIn ... 93
Versuchs- und EntwicklungsingenieurIn ... 324
VertriebscontrollerIn ... 364
VertriebsmanagerIn E-Commerce ... 384
Vertriebs-ManagerIn E-Commerce ... 367
Vertriebs-ManagerIn = ManagerIn (Vertrieb) ... 383
VertriebsmanagerIn Online-Werbung ... 384
Video-JournalistIn = Video-ReporterIn ... 51
VisuelleR MediengestalterIn ... 150
VolksschullehrerIn = GrundschullehrerIn = LehrerIn für die Primarstufe ... 335
VolkswirtIn ... 395
VolkswirtschafterIn im Bankbereich ... 350

W

Wald- und LandschaftsmanagerIn ... 187
WarenwirtschaftssystemtechnikerIn ... 369
WasserwirtschafterIn ... 192
WerbeberaterIn = Werbefachfrau/-fachmann = WerbespezialistIn ... 155
WerbetexterIn ... 155
WerkstofftechnikerIn = MaterialtechnikerIn = MaterialwissenschafterIn ... 209
WerkstofftechnikerIn (Metallkeramik) ... 209
WirtschaftsinformatikerIn = InformatikerIn für Betriebs- und Wirtschaftsinformatik ... 300
WirtschaftsingenieurIn (Bauwesen) ... 326
WirtschaftsingenieurIn (Maschinenbau) ... 327
WirtschaftsingenieurIn (Technische Chemie) ... 327
WirtschaftsjuristIn im Bankbereich ... 350
Wirtschaftspädagoge/-pädagogin ... 60
WirtschaftsphysikerIn ... 242
WirtschaftsprüferIn ... 398
Wirtschaftspsychologe/-psychologin ... 65
WirtschaftswissenschafterIn = WirtschaftsforscherIn ... 396
Wissenschaftliche PolitikberaterIn ... 254
WissenschaftlicheR bzw. künstlerischeR MitarbeiterIn = MitarbeiterIn im Forschungs-, Kunst- und Lehrbetrieb (an Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen) ... 344
WissenschaftsforscherIn = WissenschaftstheoretikerIn ... 53
WissenschaftsjournalistIn ... 49
WissensmanagerIn = Records ManagerIn ... 306

Z

Zahnärztin/-arzt = ZahnmedizinerIn ... 114
ZiviltechnikerIn ... 329
ZiviltechnikerIn (Architektur) ... 330
ZiviltechnikerIn (IngenieurkonsulentIn) = IngenieurkonsulentIn ... 329

Lehre | Schule | Studium | Weiterbildung

BerufsLEXIKON

- ☐ Lehrberufe
- ☐ Berufe nach Abschluss berufsbildender Schulen
- ■ **Akademische Berufe**
- ☐ Berufe mit Kurz- oder Spezialausbildung

www.ams.at/berufslexikon
www.ams.at/forschungsnetzwerk